



E-Bibliothek von Institut für rational-islamische  
Rechtsfindung und Friedenstheologie

---

Al-Muradscha'at

Dialog zwischen Sunniten und Schiiten.

# **Al-Muradscha'at**

## **Die Konsultation**

**Dialog zwischen Sunniten und Schiiten Gesammelt und  
zusammengestellt von Sayyid Abdolhossein**

**Scharaffuddin al-Musawi**



**Islamisches Zentrum Hamburg e.V.**

**Herausgeber:**

**ISLAMISCHES ZENTRUM HAMBURG**  
**Schöne Aussicht 36 22085 Hamburg Tel.**  
**040/221220 Fax 040/2204340 E-Mail:**  
**[info@izhamburg.com](mailto:info@izhamburg.com) Website:**  
**[www.izhamburg.com](http://www.izhamburg.com)**

## Vorwort zur 2. Auflage

Wenn Verstehen und Kenntnis voneinander und Verständnis füreinander als größtes Ziel der Schöpfung anzusehen sind, wie der Heilige Qur'an feststellt, und daraus die Stärkung von Frieden und Freundschaft zwischen den Menschen resultiert, dann ist der *Dialog* als wichtigste Gelegenheit zur Schaffung von Kenntnis und Verständnis über- und füreinander zu begrüßen. Eine Möglichkeit des Dialogs ist der innerreligiöse Dialog, in dem verschiedene Rechtsschulen oder Konfessionen unterschiedliche Ansichten und Interpretation von einer Religion präsentieren. Dieses Buch ist das Ergebnis und ein Musterbeispiel für einen solchen innerreligiösen Gedankenaustausch zwischen einem schiitischen und einem sunnitischen Gelehrten. Im Sinne der Verbreitung der Kultur des inner- und auch des interreligiösen Dialoges ist es dem Islamischen Zentrum Hamburg eine besondere Freude, dieses Buch den deutschsprachigen Gesellschaften präsentieren zu können. Der Autor S. A. Scharaffuddin, 1290 n. H. (1872 n. Chr.) im irakischen Kazimayn geboren, reiste nach seinem Studium bei herausragenden Gelehrten an der Theologischen Hochschule Nadschaf im Alter von 32 Jahren in das Heimatland seiner Eltern, den Libanon. Schon bald erlangte er aufgrund seiner gemäßigten und logischen Gedankengänge und gelehrten Argumentationen in theologischen Fragen wie auch für seine Moral und Demut weithin Bekanntheit und Beliebtheit. In der ersten Auflage wurde seine Biografie bereits ausführlich behandelt, so dass an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden soll, dass dieses Werk ein Beispiel ist für einen auf der Grundlage von Vernunft, Logik und Ethik geführten vorurteilsfreien Dialog. Ungeachtet ihrer Meinungsunterschiede begegnen die Dialogpartner einander mit Respekt und Höflichkeit, und es ist ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Regeln eines gesunden Dialogs, der diesen Gedankenaustausch so nützlich macht. Die klare Gedankenführung des zweimaligen Al-Azhar-Direktors Scheich al-Bischri, eines herausragenden sunnitischen Gelehrten, prägt das gesamte Buch und den Dialog der beiden mit und geht besonders deutlich aus seiner Zielsetzung hervor, die er wie folgt beschreibt: „...vielmehr habe ich lediglich das Bestreben nach Wahrheit. Wenn die Wahrheit manifestiert ist, dann ist es notwendig, ihr zu folgen, und wenn nicht, dann bin ich nur wie ein Dichter, der sagte: ‚Wir sind in dem, was wir haben, und Du bist in dem, was Du anbietest. Alles ist befriedigend, selbst wenn unsere Ansichten voneinander abweichen.‘“<sup>1</sup>

Die Gewissenhaftigkeit bei der Suche nach der Wahrheit und die besondere Wertschätzung des Dialogs sind im gesamten Buch präsent, und deshalb fällt es dem

---

<sup>1</sup> Siehe S. 19 in dieser Ausgabe.

Leser sicherlich leicht, dem Autor zuzustimmen, wenn er sagt, dass dieses Buch von jedem nach Wissen strebenden Leser so gelesen werden sollte, wie er selbst dies wünscht, und dass es sorgfältig zusammengestellt ist, mit Beweisen, die keine Möglichkeiten offen lassen und mit Argumenten, die keine Ausflucht ermöglichen.<sup>3</sup> Diese deutsche Übersetzung erschien 2006 und wird nun in der zweiten Auflage des Verlags *Ansariyan* mit der aufrichtigen Hoffnung präsentiert, dass es für die deutschsprachigen Leserinnen und Lesern nützlich sein möge.

Dr. Seyyed Mohammad Nasser Taghavi Stellv. Leiter  
des Islamischen Zentrums Hamburg Dezember 2008

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort zur deutschen Übersetzung	7
Vorwort und Einleitung des Autors	11
Die 1. Konsultation - Bitte um Erlaubnis zur Konsultation	18
Der 2. Konsultation - Erlaubnis zur Konsultation	20
Der 3. Konsultation - Mehrheit und Einheit	21
Der 4. Konsultation - Einheit durch Ahl-ul-Bait	22
Der 5. Konsultation - Frage nach Argumenten	28
Die 6. Konsultation - Nachkommenschaft des Propheten <sup>29</sup>	
Die 7. Konsultation - Bitte um Beweise durch Allah und Seinen Gesandten	35
Die 8. Konsultation - Das Gleichnis der Arche Noah als Erlösung	36
Die 9. Konsultation - Die Bitte nach weiteren relevanten Texten	44
Die 10. Konsultation - Der Eindruck eines hinreichenden Textes	45
Die 11. Konsultation - Anfrage nach klaren Zeichen im Buch Allahs	52
Die 12. Konsultation - Beweise aus dem Quran	53
Die 13. Konsultation - Argumentation zur Überlieferung	67
Die 14. Konsultation - Ansichten der Gegner	68
Die 15. Konsultation - Details der Wahrheit <sup>72</sup>	
Die 16. Konsultation - Unzählige schiitische Gröfien in Sunniten Werken	72
Die 17. Konsultation - Dilemma der Kompromisse	176
Die 18. Konsultation - Zur Unterscheidungsfähigkeit	179
Die 19. Konsultation - Eigenverantwortung bei der Unterscheidung	182
Die 20. Konsultation - Allgemeine Quellen	183
Die 21. Konsultation - Zweifel an Authentizität	187

Die 22. Konsultation - Beweis der Authentizität	188
Die 23. Konsultation - Frage zu Imamat	190
Die 24. Konsultation - Immerwährendes Imamat	191
Die 25. Konsultation - Bitte nach weiteren Textbelegen	192
Die 26. Konsultation - Zehn ausgewählte Überlieferungen Imam Alis	193
Die 27. Konsultation - Zweifel zu den Überlieferungen	198
Die 28. Konsultation - Der Status der Überlieferung	199
Die 29. Konsultation - Zum Gültigkeitsbereich der Überlieferung	203

Die 30	Konsultation - Nachweis der Allgemeingültigkeit	204
Die 31	Konsultation - Bitte um Beweise	209
Die 32	Konsultation - Zahlreiche Beweise	209
Die 33	Konsultation - Zum Vergleich Alis und Aarons mit zwei Sternen	214
Die 34	Konsultation - Die Anlasse der Vergleiche	215
Die 35	Konsultation - Bitte um weitere Textbelege	223
Die 36	Konsultation - Zahlreiche weitere Überlieferungen	223
Die 37	Konsultation - Das Wort „wali“ in der linguistischen Betrachtung	228
Die 38	Konsultation - Erläuterung zur Bedeutung von „Wali“	228
Die 39	Konsultation - Frage zum Führungs-Vers	231
Die 40	Konsultation - Die Führungsverse und ihre Interpretation	232
Die 41	Konsultation - Glaubige in Einzahl oder Mehrzahl	236
Die 42	Konsultation - Die Verwendung des Plural für Singular	237
Die 43	Konsultation - Frage zum Wort „wali“	241
Die 44	Konsultation - Die Bedeutung von „wali“	242
Die 45	Konsultation - Entstehen für die Kalifen	245
Die 46	Konsultation - Über das Kalifat	245
Die 47	Konsultation - Erbitten von Überlieferungen	247
Die 48	Konsultation - Vierzig Überlieferungen zum Thema	247
Die 49	Konsultation - Eigenschaften oder Berufung	261
Die 50	Konsultation - Beweise für Imamat	262
Die 51	Konsultation - Einspruch durch vergleichbare Überlieferungen	264
Die 52	Konsultation - Zurückweisung des Einspruches	265
Die 53	Konsultation - Erbitten von Überlieferungen zu Ghadir	266
Die 54	Konsultation - Der Glanz der Überlieferungen zu Ghadir	267
Die 55	Konsultation - Zweifel an Überlieferungskette	272
Die 56	Konsultation - Beweisführung zur Überlieferung von Ghadir	273
Die 57	Konsultation - Interpretation zur Überlieferung von Ghadir	286
Die 58	Konsultation - Eindeutigkeit der Überlieferung von Ghadir	289
Die 59	Konsultation - Wahrheit und Ausweichen	296
Die 60	Konsultation - Zurückweisen des Ausweichen	297
Die 61	Konsultation - Anfrage nach Texten aus schiitischen Quellen	301
Die 62	Konsultation - Vierzig Überlieferungen	302

Die 63	Konsultation - Zurückweisung schiitischer Quellen	316
Die 64	Konsultation - Maßstäbe der Glaubwürdigkeit	317
Die 65	Konsultation - Frage nach Überlieferung zur Erbschaft	321
Die 66	Konsultation - Ali ist Erbe des Propheten	322
Die 67	Konsultation - Wo steht das Vermachtnis Alis?	325
Die 68	Konsultation - Textbelege zum Vermachtnis	326
Die 69	Konsultation - Argumente der Vermachtnisgegner	331
Die 70	Konsultation - Zurückweisung der Gegenargumente	332
Die 71	Konsultation - Frage zur Überlieferung der besten Ehefrau	336
Die 72	Konsultation - Ablehnung zur Einschätzung der Prophetenehefrau	336
Die 73	Konsultation - Nachfrage zu Aischas Überlieferung	339
Der 74	Konsultation - Details zur Ablehnung	340
Die 75	Konsultation - Rechtfertigung Aischas Handeln	347
Die 76	Konsultation - Der Prophet verstarb im SchoB Imam Alis	349
Die 77	Konsultation - Frage zu Vorzug Umm Salamas	358
Die 78	Konsultation - Weiter Gründe zu Vorzug Umm Salamas	359
Die 79	Konsultation - Frage zum Konsens bezüglich Abu Bakrs Kalifat	363
Die 80	Konsultation - Es gab keinen Konsens	363
Die 81	Konsultation - Konsens wurde später vervollständigt	367
Die 82	Konsultation - Konsens wurde nie erzielt	368
Die 83	Konsultation - Zur Wahrhaftigkeit der Prophetengefahrten	373
Die 84	Konsultation - Nicht alle Gefahrten glaubwürdig	374
Die 85	Konsultation - Bitte um ausführliche Darlegung zu den Gefahrten	381
Die 86	Konsultation - Das Unglück vom Donnerstag	382
Die 87	Konsultation - Diskussion zur Donnerstagstragödie	389
Die 88	Konsultation - Weitere Argumente zur Donnerstagstragödie	393
Die 89	Konsultation - Erbitten weiterer Hinweise	398
Die 90	Konsultation - Ablehnung von Usamas Kommandantur	399
Die 91	Konsultation - Rechtfertigung der Ablehnung	405
Die 92	Konsultation - Rechtfertigung nicht haltbar	407
Die 93	Konsultation - Erbitung weiterer Beispiele	412
Die 94	Konsultation - Befehlsverweigerung Abu Bakrs	413
Die 95	Konsultation - Zweifel am Befehlscharakter	416



Die 96. Konsultation - Verdeutlichung des Befehlscharakters	417
Die 97. Konsultation - Umfassende Bitte um weitere Fallbeispiele	418
Die 98. Konsultation - Auflistung weiterer Beispiele	418
Die 99. Konsultation - Rechtfertigung mit gutem Willen	420
Die 100. Konsultation - Vermutete Motive zu trennen von Fakten	421
Die 101. Konsultation - Frage zur Ernennung des ersten Kalifen426	Die 102.
Konsultation - Abwesenheit der nahen Gefährten bei Ernennung 426	
Die 103. Konsultation - Frage zum Verhalten der Imame	430
Die 104. Konsultation - Erläuterung zum Verhalten und Fatimas Rede	430
Die 105. Konsultation - Frage nach zusätzlichen Argumenten	438
Die 106. Konsultation - Belegen von Ibn Abbas und weitere	439
Die 107. Konsultation - Frage zur Erwähnung des Vermachtnisses	443
Die 108. Konsultation - Aussagen und Verhalten der Gefährten	444
Die 109. Konsultation - Vorwurf des Bezugs allein auf die Imame	453
Die 110. Konsultation - Schia ist Bezug zu Imamen	454
Die 111. Konsultation - Überzeugung	477
Die 112. Konsultation - Vervollständigung der Konsultation	478

***Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen***

## **Vorwort zur deutschen Übersetzung**

Al-Muradscha'at gilt als eines der bedeutsamsten Werke im Rahmen des innerislamischen Dialogs zwischen Sunniten und Schiiten. Es beinhaltet eine Reihe von Briefwechseln zwischen einem der größten sunnitischen und einem der größten schiitischen Gelehrten ihrer Epoche. Die Briefe sind voller Fragen und Antworten, detaillierter Erläuterungen mit Quellenangaben und Rechtfertigungen und in der auBerst innerislamisch geschwisterlichen Atmosphäre, die der Würde dieser beiden großen Gelehrten entspricht.

Der sunnitische gelehrte Scheich Salim al-Bischri al-Maliki war zwei Mal Rektor der al-Azhar<sup>2</sup> Universität in der Zeit 1900 bis 1904 und 1909 bis 1916. Seine zweite Amtszeit endete mit seinem Ableben. Er hinterließ zahlreiche Bücher, darunter Kommentare zu alten historischen Werken. Seiner Autorität ist die zu der Zeit verstärkte Öffnung der al-Azhar Universität für die dscha'faritische Rechtsschule<sup>3</sup> zuzuschreiben. Die vorliegende Diskussion fand während seiner zweiten Amtszeit statt.

---

<sup>2</sup> Eine der bedeutendsten sunnitischen Lehreinrichtungen der letzten Jahrhunderte.

<sup>3</sup> So wird die Schia auch genannt.

Scheich al-Bischri begann den vorliegenden Dialog mit seinem Gesprächspartner im frühen zwanzigsten Jahrhundert, allerdings nicht in der Art einer in der Geschichte schon bedauerlicherweise oft erfolgten hasserfüllten Debatte sondern mit dem aufrichtigen Wunsch, sich der Wahrheit anzunähern und den Standpunkt der Schiiten besser zu verstehen. Scheich al-Bischri sandte seine Fragen an einen der bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit Sayyid Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi aus der Stadt Dschabal Amil im südlichen Libanon, der in der Zeit 1329-1330 n.H.<sup>4</sup> (1911-1912 n.Chr.) Ägypten bereiste und dadurch in Kontakt mit der Leitung der al-Azhar Universität kam.

2

3

Sayyid al-Musawi stammt von Imam Musa ibn Dschafar (a.) ab und ist in Kataniyya im Irak 1290 n.H. (1872 n.Chr.) geboren und starb 1377 (1957). Er erhielt eine sehr tiefgehende Lehre von den größten Gelehrten seiner Zeit in den Lehranstalten in Nadschaf, Kerbela und Samara und lebte später am Wohnort seiner Eltern im Südlibanon. Er beeinflusste das Denken einer ganzen Gelehrten- generation mit zahlreichen teils sehr umfangreichen Werken. Im ersten Weltkrieg, als Franzosen versuchten den Libanon zu kolonialisieren, versuchten sie einen der größten Hindernisse für ihr Vorhaben, den Gelehrten Sayyid al-Musawi, zu töten. Sie scheiterten zwar ihn selbst zu erfassen, brannten aber sein gesamtes Haus inklusive einiger wertvoller Manuskripte nieder, darunter 18 Werke von ihm, die kurz vor der Veröffentlichung standen, darunter auch Teile des hier vorliegenden Briefwechsels, was letztendlich zu einer erheblichen Verzögerung der Veröffentlichung führte, wie es der Autor selbst in seinem eigenen Vorwort andeutet.

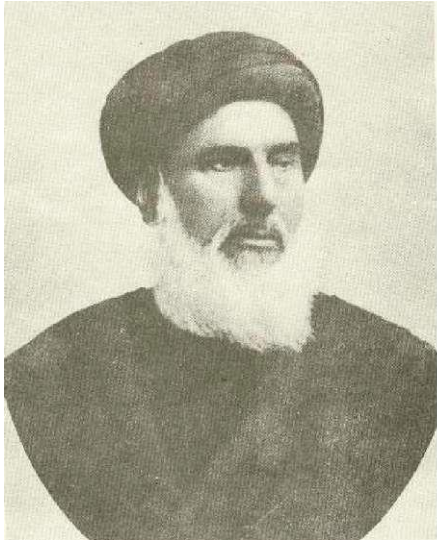
---

<sup>4</sup> Islamische Zeitrechnung nach dem Mondjahr Beginnend mit der nach der Auswanderung [hidschra], daher „nach der Hidschra“ (n.H.).

<sup>2</sup> Der siebte Imam der Schiiten (Sohn des sechsten Imams).

<sup>3</sup> „Aleyhi salam oder aleyha salam“: Der Friede sei mit ihm/ihr, wird verwendet für die Reinen der Prophetenfamilie

Beide Gelehrte gelten unter Fachleuten als Wegbereiter für einen intensiven und sachlich fundierten innerislamischen Dialog mit dem Ziel zur Einheit der Gläubigen.



Sayyid Abdalhussain



Scheich Salim al-Bischri  
Scharaffuddin al-Musawi

Scheich al-Bischri war beim Zusammentreffen beeindruckt von höflichen rechtschaffenen Auftreten Sayyid al-Musawis und vor allem von seinem hohen Maß an Wissen. Und so begann der Dialog in Form von schriftlich niedergelegten Briefen, die nachträglich als „Konsultationen“ [muradscha'at] bezeichnet wurden, da sie mit der „Konsultation“ des einen an den anderen zu diesem Dialog begannen.

In den sehr ausführlichen Abhandlungen über alle wesentlichen Meinungsunterschiede zwischen den sunnitischen und der schiitischen Rechtsschulen wurden fast alle Hauptwerke beider Seiten als Quellen verwendet und ausdiskutiert. Neben der inhaltlichen Tiefe

beeindruckt insbesondere der Umgang der beiden Gelehrten miteinander.

Am Ende der schriftlichen Diskussion erbat Sayyid al-Musawi von Scheich al-Bischri die Briefe in gesammelter Form unter dem Titel „al-Muradscha'at" herausbringen zu dürfen. Nach der Zustimmung erschien das Buch mit einiger Verzögerung durch widrige Umstände und einer Rekonstruktion durch den Autor in 1355 n.H. (1936 n.Chr.).

Das Buch gilt als Pflichtlektüre für jeden Muslim, der tiefer in die Materie einzusteigen gedenkt und durch Kenntnis der unterschiedlichen Richtungen im Islam die innerislamische Geschwisterlichkeit vertiefen will.

Die deutsche Übersetzung hat einen ähnlich langen Weg hinter sich. Bereits zu Lebzeiten des im deutschsprachigen islamischen Raum sehr bekannten und angesehenen islamischen Gelehrten und Hochschullehrers Prof. Dr. Abduldjavad Falaturi (1926-1996) wurden die ersten Teile des sehr umfangreichen Werkes ins Deutsche übersetzt. Von dort bis zum Islamischen Zentrum Hamburg war ein sehr langer Weg mit vielen Zwischenstationen. In 2005 hat die neue Leitung des Islamischen Zentrum Hamburg die bestehenden Teile dem für seine islamische Übersetzungsarbeit bekannten Islamischen Weg e.V. anvertraut und darum ersucht, die fehlenden Teile zu ergänzen und ein einheitliches Sprachbild anzustreben.

Die vorliegende Arbeit wurde im Frühjahr 2006 beendet und vom Islamischen Zentrum Hamburg herausgegeben. Um die Leserlichkeit für den im Islam weniger kundigen Leser zu ermöglichen, wurde die Übersetzung mit zahlreichen Erläuterungen in Form von Fußnoten ergänzt. In manchen Fällen wird zum besseren Verständnis der arabischen Begriffe in deutscher Schreibweise in eckigen Klammern hinzugefügt. Alle Anmerkungen und Fußnoten in der

deutschen Übersetzung stammen von den Überarbeitern der Übersetzung und kommen in der Originalkonsultation nicht vor.

Möge Allah es zu einem weiteren Meilenstein der innerislamischen Verbrüderung im deutschsprachigen Raum werden lassen. Aufgrund des inzwischen verstorbenen Initiators, wurde das Buch Prof. Falaturi gewidmet.

## **Vorwort und Einleitung des Autors**

Diese Seiten wurden nicht heute geschrieben, und diese Gedanken sind nicht heute geboren. Sie wurden vielmehr organisiert über einen Zeitraum eines viertel Jahrhunderts. Sie hatten viel früher als Druck erscheinen können, wenn nicht schwerwiegende Umstände und Unheil große Hindernisse in den Weg gelegt hatten<sup>5</sup>. Es gab sie aber, und daher musste ich warten, bis ich verlorene Teile sammeln und vernichtete Teile rekonstruieren konnte. Die Ereignisse, welche die Veröffentlichung verzögert haben, ermöglichten allerdings auch eine Neuordnung der Zusammenstellung.

Was die Idee zum Buch angeht, so ist ihm eine sehr umfangreiche Debatte vorausgegangen. Die Idee erstrahlte in meinem Herzen seit meiner jungen Jahre wie das Licht über den Wolken und brachten mein Blut zur Wallung mit Enthusiasmus, um einen Weg zu suchen, das Chaos zu beenden, das die Muslime in ihrer Uneinigkeit in eine Sackgasse geführt hat, so dass sie das Leben ernsthafter betrachten und sich ihrer Wurzeln ihrer Religion besinnen, was jeder anstreben sollte. Nur diese Rückbesinnung kann unsere Bemühungen am Seil Allahs zusammenfügen und uns befähigen, das Banner zu tragen, das uns auffordert, uns gegenseitig zu lehren und auszubilden und

---

<sup>5</sup> Gemeint ist der erste Weltkrieg und der Versuch der Franzosen, den Autor zu ermorden. Dabei wurde seine Bibliothek und Teile seiner Manuskripte verbrannt. Siehe dazu auch Vorwort zur deutschen Übersetzung

uns pflichtbewusst ermöglicht die Reihen der Bruderschaft gegenseitig zu stärken.

Aber der Anblick der Bruderschaft, die miteinander verbunden sind durch das Prinzip des einheitlichen Glaubens, wurde bedauerlicherweise in eine brutale Kontroverse verwandelt, dass durch ignorante Argumente gespeist wird, wie eben ungebildete Völker Extremes anstreben. Dieses wurde derart lange und intensiv ausgeübt, dass der Gedanke zur Gewöhnung wurde, eine solche unheilvolle Kontroverse wäre eine Methode zur Wahrheitsfindung oder gar zum Erzielen einer endgültigen Lösung. Allein das ist Grund genug, um besorgt zu sein und Abkehr anzustreben. Wahrlich, es bewirkt Bitternis, Schmerz und Trauer, aber was ist die Lösung? Was sollten wir tun? Diese Umstände plagten uns schon seit mehreren Jahrhunderten und diese Misere bedroht uns von vorne und von hinten, von rechts und von links. Es waren einstmals Federn, gefüllt mit Dürftigkeit die einander geschadet haben und gierig aufeinander waren. Parteilichkeit trieb es mehr und mehr an und ermöglichte die Steigerung ins Emotionale, und dazwischen gab es Verwirrung. Was also können wir tun? Was ist die Lösung?

Ich habe genug von alledem und daher erfüllte Trauer mein Herz. So erreichte ich Ende 1329 n.H. (1911) Ägypten in der Hoffnung mein Ziel zu erreichen. Ich war erfüllt von der Hoffnung, dass es mir gelingen könnte, zumindest teilweise meine Sehnsüchte erfüllen zu können und mit jemandem in direkten Kontakt zu treten, mit dem ich meine Ansichten austauschen konnte. Ich hatte die Hoffnung, dass Allah uns bei einer Diskussion sinnvoller Ratschläge beistehen würde, um unsere Ziele in dem Land Ägypten zu erreichen, und es gelingen könnte, das andauernde Unheil zu heilen, welches Muslime gefährdet, indem es sie auseinander reißt und sie mit Spaltung und Zweitracht plagt. Es war mir - gelobt sei Allah - möglich, dieses Ziel zu erreichen, zumal Ägypten ein Land ist, in dem Wissen gepflanzt wird und gedeiht, genährt von Aufrichtigkeit und Ergebung in die tiefgründige Wahrheit durch die Kraft des Beweises.

Das zeichnet Ägypten aus<sup>6</sup> und ist höher zu werten als alle anderen Auszeichnungen.

Meine Bedingungen waren dort gut, mein Herz friedfertig, meine Seele erleuchtet und ich hatte das Glück, Kontakt zu einem der hervorragenden bekannten Persönlichkeiten zu erhalten, der eine offene Seele, noble Eigenschaften, ein pulsierendes Herz, umfangreiches Wissen besaß und hohes Ansehen genoss, dass er aufgrund seiner religiösen Führungsqualitäten verdiente.

Wie gütig ist doch die Seele, die ein gebildeter Mensch haben kann, wie anerkannt seine Aussagen und wie wahrhaftig sein Benehmen. So lange ein Gelehrter gekleidet ist mit Güte, wird er gütig und erfolgreich sein, die Menschen um ihn herum werden sicher und gesegnet sein, und niemand wird sich scheuen, seine Meinung auszusprechen oder ihm seine Gedanken zu übermitteln. So war der bekannte Würdenträger und Imam<sup>7</sup> Ägyptens, und so war auch unsere Begegnung, für die wir beide dem Allmächtigen unendlich und zeitlos dankbar sind.

Ich klagte ihm über meine Sorgen und er klagte mir über gleichartige Sorgen und Unbehaglichkeiten. Und es war die rechte Zeit für uns beide, etwas in Erwägung zu ziehen, das mit dem Willen Allahs, uns und unsere Nationen vereinigen könnte. Wir waren uns darin einig, dass beide Gruppen der wahrhaften Religion des Islam folgen und einhellige Übereinstimmung in der Betrachtung der Botschaft des Propheten besteht, dass es keine wesentlichen Differenzen in grundlegenden Angelegenheiten gibt, die das Befolgen der prachtigen Prinzipien des Islam beeinträchtigen würden, dass es wirklich keinen Streit zwischen ihnen über die grundsätzlichen Leh-

---

<sup>6</sup> Gemeint ist die Atmosphäre der Gelehrsamkeit, die er zu seiner Zeit an der theologischen Hochschule und bei seinem Gesprächspartner vorgefunden hat.

<sup>7</sup> Imam hier im Sinn von „Vorbeter“ bzw. Oberhaupt einer Gemeinschaft.



ren gibt, auBer in den Bereichen, die es natürllicherweise zwischen Rechtsgelehrten hinsichtlich einiger Regeln gibt aufgrund ihrer Interpretation des Buches<sup>8</sup> und der Sunna<sup>9</sup>, der Einheit der Gelehrten und der vierten Quelle<sup>10</sup>, und dass all das in keinster Weise einen so groBen Abstand und eine bodenlose Grube zwischen beiden rechtfertigen kann. Was also bewirkt all dieser Streit, in das die Blitze einschlagen, seit es die zwei Begriffe gibt: Sunniten und Schiiten?

Wenn wir die islamische Geschichte untersuchen, und die Glaubensrichtungen, Ansichten und Vorurteile erkennen, die darin hervorgebracht wurden, werden wir zu dem Schluss kommen, dass der ursachliche Faktor für die Auseinandersetzung der Einsatz für eine Teilrichtung, die Verteidigung einer Theorie oder die Parteilichkeit für eine Ansicht sind, und dass der größte Streit der in der islamischen Weltgemeinschaft [umma] aufgetreten ist, die Uneinigkeit über das Imamats<sup>11</sup> ist, denn es wurden nie mehr Schwerter aus der Scheide gezogen für irgendein islamisches Prinzip als für das Imamats.

Die Angelegenheit des Imamats gehörte zu den am häufigsten vorgebrachten Aspekten, die solch eine Auseinandersetzung verursacht haben. Die unterschiedlichen Generationen, die untereinander uneins waren hinsichtlich Imamats, gewöhnten sich törichterweise daran vom Fanatismus überwältigt zu werden, und solch eine Gegnerschaft wurde aufgebaut ohne Vorsicht und Umsicht. Hatte einer dieser Gruppen mit verständigen Augen in die Definitionen der anderen geschaut, und nicht mit dem Gedanken gegenüber einem verfluchten Gegner, wäre

---

<sup>8</sup> Gemeint ist der Heiligen Qur'an

<sup>9</sup> Vorbild des Propheten (s.)

<sup>10</sup> Für alle Recksschulen der Sunniten und Schiiten gilt der Heilige Qur'an als erste Quelle der Wahrheitsfindung, die Sunna des Propheten (s.) als zweite und die Einheit der Gelehrten in einer Fragestellung als dritte. Nur in der vierten Quelle gibt es einen Unterschied: Während bei Sunniten der so genannten Vergleichschluss [qiyas] die vierte Wahrheitsfindungsquelle darstellt, ist es bei Schiiten der Vernunftschluss [aql].

<sup>11</sup> Islamischer Führungsauftrag

die Wahrheit bereits damals sehr klar geworden, und das Licht der Morgendämmerung hatte von allen bemerkt werden können, die sehen können.

Wir haben uns dazu verpflichtet, die Angelegenheit derart zu behandeln, indem wir die Argumente beider Seiten betrachten, mit der Absicht sie gründlich nazuvollziehen, ohne durch unsere eigene Neigung, Umgebung, Gewohnheit oder Routine beeinflusst zu werden. Anstelle dessen müssen wir uns von allen Emotionen durch Fanatismen befreien und anstreben, die Wahrheit zu erreichen auf seinem grundsätzlichen gelobten Weg, um sie zu berühren. Dies könnte die Aufmerksamkeit der Muslime erregen, ihren Seelen Beruhigung bringen durch ausgewählte Fakten, die wir ihnen übermitteln, um den Stillstand - so Allah will - zu überwinden.

Daher haben wir beschlossen, dass wir seine Fragen in Form einer Schrift vorstellen würden, und ich ihn versorgen würde mit meinen schriftlichen Antworten, welche die korrekten Bedingungen wiedergeben, begründet entweder durch Argumente oder durch authentische Zitate beider Gruppen. Derart erfolgten alle unsere Diskussionen mit der Hilfe Allahs, dem Erhabenen und Allmächtigen. Später verfolgten wir den Gedanken, sie zu veröffentlichen, so dass wir uns der Früchte unserer Arbeit erfreuen könnten im reinen Streben nach dem Wohlgefallen Allahs, dem Hohen, dem Erhabenen, aber grausame Tage und auftretendes Verhängnis entmutigte uns zwischenzeitlich, aber möglicherweise war das im Nachhinein betrachtet zum Allerbesten.

Ich behaupte nicht, dass alle diese Seiten sich auf den Text beschränken, den wir beide erstellt haben, und das nicht irgendeiner der folgenden Aussagen nicht von meiner Feder stammt. Die Umstände, die ihre Veröffentlichung verzögert haben, haben auch ihre Reorganisation notwendig gemacht, wie wir es bereits erwähnt haben. Aber die Abhandlungen bezüglich der diskutierten Angelegen-

heiten sind wortgetreu wiedergegeben, lediglich ergänzt durch einige notwendige Zusätze zur Erläuterung und Rechtleitung, oder bedingt

zur Überleitung der Diskussionen ohne unseren gegenseitige Vereinbarung zu verletzen.

Ich habe heute den gleichen Wunsch, den ich gestern hatte, dass dieses Buch Verbesserung und Güte bewirkt. Falls es die Aufmerksamkeit und Akzeptanz der Muslime gewinnt, dann ist das eine Gnade meines Herrn, und das ist der Wunsch zur Vollendung dieser Arbeit: Ich wünsche nichts weiteres als Verbesserung, so viel wie möglich, und mein Erfolg hängt einzig von Allah ab, Ihm gehört mein Vertrauen und zu Ihm kehren wir zurück.

Ich veröffentliche mein Buch für jedermann und alle, die anstreben Wissen zu erlangen, für den leidenschaftlichen Forscher, der vertraut ist mit den komplexen Zusammenhängen im Streben nach Wissen, für den gelehrigen freimütigen Gelehrten, dessen Rede eine Autorität ist hinsichtlich der Aussprüche und Handlungen des Propheten (s.)<sup>12</sup>, für den Philosophen, der die Kunst der Sprachwissenschaft beherrscht und für alle und jeden ausgebildeten Jugendlichen, der frei ist von den Ketten der Gefangenschaft, und der bereit ist für ein neues Leben der Freiheit. Wenn all diese den Nutzen in dieser Veröffentlichung erkennen, bin ich am meisten erfreut .

Ich habe das Buch sorgfältig zusammengestellt, indem ich die Antworten in der bestmöglichen Weise unter Berücksichtigung aller Aspekte erstellt habe mit der Absicht, gerecht denkende Menschen mit diesen Gedanken inspirieren zu können, und sie Beweise kosten lassen zu können, die keine Möglichkeiten offen lassen, und Argumente, die keine Ausflucht ermöglichen. Dabei habe ich großen Wert auf die Sorgfalt hinsichtlich authentischer Texte über die Aussagen und Handlungen des Propheten (s.) gelegt; eine Sorgfalt, welche dieses Buch als geeignet für eine gut ausgestattete Bibliothek mit den wertvollsten Büchern in der islamischen Theologie, Geschichte,

---

<sup>12</sup> „Sallallahu aleyhi wa alihi wa-sallam“: Allahs Segnungen und Gruß seien mit ihm und seiner Familie.

Biographien und Ähnlichem gestalten sollte. Letztgenanntes gehört zu den signifikanten Aspekten dieses Buches<sup>13</sup>. Ich habe versucht eine gut ausgewogene und authentische Philosophie anzuwenden, und Methoden, die jeden, der mit solchen Büchern vertraut ist, dazu anregt, das Buch gedanklich fortzuführen. Es ist geschrieben für die Wahrheitsliebenden vom ersten Anfang bis zum letzten Abschnitt. Wenn mein Buch von den gerecht denkenden Lesern akzeptiert wird, dann ist das genau die Erfüllung meiner Sehnsucht, für die ich Allah danke.

Was mich selbst anbelangt, so bin ich dankbar für das Buch und erfreut über das Leben danach. Es ist, so glaube ich, ein Werk, das mich alles vergessen lässt, was mich in der Vergangenheit so belastet hat: Die schweren Lasten des Lebens, die Armut verbreitenden Sorgen der Zeit und die Feinde, über die ich mich kein Stück bei Allah, dem Allmächtigen, beklagt habe. Er allein ist der Richter und Muhammad (s.) ist der Widersacher der Feinde. Vergesst daher die Plünderer, die nach der eigenen Unterkunft strebten<sup>14</sup>. Ich habe auch andere Armut bringende Katastrophen überstanden, wie Fluten aus allen Richtungen, mit Vorahnungen zum Elend, verbunden mit Schwierigkeiten und Leid. Aber mein Leben, das durch dieses Buch fortgesetzt wird, ist eine Gnade in diesem Leben und in dem zu erwartenden Leben. Mit diesem Buch wurde meine Seele erfreut und mein Gewissen erleichtert. Daher flehe ich zu Allah, meine Arbeit anzunehmen die Schwachen und Fehler zu bedecken und mein Lohn für dieses Buch wird - so Gott will - der Rechtleitung der Glaubigen zugute kommen.

---

<sup>13</sup> Allein in der 16. Konsultation werden 100 Biographien von frühen islamischen Persönlichkeiten wiedergegeben.

<sup>14</sup> Gemeint sind wohl die Franzosen, die sein Haus abgebrannt haben

*„Diejenigen, die glauben und gute Werke tun, leitet ihr Herr wegen ihres Glaubens recht. Unter ihnen werden Bäche fließen in den Garten der Wonne. Ihre Anbetung darin wird sein: ‚Preis sei Dir, oh Allah!‘, und ihre Begrüßung darin: ‚Friede!‘ Ihr abschließender Ruf: ‚Lob sei Allah, dem Herrn der Welten!‘“<sup>15</sup>*

## **Die 1. Konsultation - Bitte um Erlaubnis zur Konsultation<sup>16</sup>**

6. Dhul-Qada 1329<sup>17</sup> (29.10.1911)<sup>18</sup>

<sup>5</sup>Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wahrlich, ich habe im Verlauf der Zeit nicht das Innere der Schia erforscht und kennengelernt, habe von ihrem Naturell keine Notiz genommen, da ich nicht mit einem von ihnen Gesellschaft pflegte und einen großen Teil ihrer Gelehrten nicht kenne. Ich sehnte mich dürstend danach, an einem Vortrag ihrer Koryphaen teilzunehmen, hatte ein brennendes Interesse, mich unter ihre guten Schwimmer<sup>19</sup> zu mischen, ihre Ansichten zu studieren und ihre Rechtsschulen zu erforschen. Dann, als Allah mir vorherbestimmte am Ufer Ihres Ozeans Halt zu

---

<sup>15</sup> Heiliger Qur'an 10:9-10

<sup>16</sup>Die erläuternde Überschrift zu den Briefen steht nicht im arabischen Original sondern wurde erst in späteren Auflagen hinzugefügt. Zudem heißt es im Original jeweils „erste Muradscha 'at“ usw., so dass eine Übersetzung in „erste Konsultation“ oder „erste Reflektion“ möglich wäre. Manche Übersetzungen in andere europäische Sprachen übersetzen es hingegen mit „der rechte Pfad“.

<sup>17</sup> Islamische Zeitrechnung nach dem Mondjahr nach der Auswanderung. Dhul- Qada ist der 11. Monat im islamischen Kalender.

<sup>18</sup> Die Zeitangabe nach christlicher Zeitrechnung erfolgt durch nachträglich Umrechnung und kann um einen Tag vom realen Datum abweichen.

<sup>19</sup> Gemeint sind die Kenntnisreichen im Meer des Wissens einer Thematik, im Gegensatz zu den Nichtschwimmern.

machen und mit meinem Mund einen Schluck aus Deinem überquellenden Becher zu nehmen, beantwortete Allah meinen heftigen Durst durch Dein schmackhaftes süßes Wasser und stillte meinen Durst damit. Du bist ein Nachfahre der Stadt des Wissens - dein Großvater ist al-Mustafa<sup>20</sup> und ihr Tor dein Vater al-Murtadha<sup>21</sup>.

Wahrlich, ich probierte keinen Schluck aus Deiner frischen, kühlen und paradiesischen Quelle, der mir nicht wirklich den brennenden Durst linderte und der mir nicht wirklich angenehm und milde bekam.

Während ich am Ufer dieser stürmischen See stehe, bitte ich Dich höflichst, darin zu schwimmen, darin einzutauchen, um ihre Juwelen zu erfassen. Wenn Du mir Deine Erlaubnis gewährst, werden wir tief eintauchen, da der Weg viele Einzelheiten und Unklarheiten beinhaltet, welche mich seit langem beschäftigen. Es hängt von Dir ab. In der Eröffnung meiner Fragen strebe ich nicht danach, Fehler oder Schwachen (bei Dir) ausfindig zu machen, noch habe ich vor, Dir zu widersprechen oder etwas abzulehnen, vielmehr habe ich lediglich das Bestreben nach Wahrheit. Wenn die Wahrheit manifestiert ist, dann ist es notwendig, ihr zu folgen, und wenn nicht, dann bin ich nur wie ein Dichter der sagte:

*„ Wir sind in dem was wir haben und Du in dem was Du anbietest Alles ist befriedigend, selbst wenn unsere Ansichten voneinander abweichen.“*

---

<sup>20</sup> Prophet Muhammad (s.)

<sup>21</sup> Gemeint ist Imam Ali (a.) in Anlehnung an die Überlieferung des Propheten (s.): „Ich bin die Stadt des Wissens und Ali (a.) ist das Tor dazu“. Die Begriffe „Großvater“ und „Vater“ stehen für „Vorfahren“.

Ich würde, Dein Einverständnis vorausgesetzt, meine Anfragen begrenzen auf zwei Themenfelder. Das Eine beschäftigt sich mit der Rechtsschule der Imam-Anhänger<sup>22</sup> in seinen Grundzügen und Zweigen und das Zweite bezieht sich auf die Fragestellung des Imamats<sup>23</sup> im Allgemeinen und im Speziellen im Anschluss an den Propheten (s.). Meine Unterschrift am Ende meiner Briefe möge ein „S“ sein und Deines ein „Sch“<sup>24</sup>. Im Voraus ersuche ich Dich um Vergebung aller Fehler und der Friede sei mit Dir.

## **Der 2. Konsultation - Erlaubnis zur Konsultation**

6. Dhul-Qada 1329 (29.10.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam<sup>25</sup>, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Dein sehr lieber Brief hat mir derart viel Ehre zukommen lassen, dass die Zunge nicht ausreicht, um dafür genügend zu danken, noch kann ich auch nur einen Teil der auferlegten Verpflichtung erfüllen, selbst wenn es ein ganzes Leben lang dauern würde. Du hast Deine Hoffnungen auf mir aufgebaut und mir Deine Fragen auferlegt, während Du doch selbst die Hoffnung derjenigen mit Fragen bist, eine Zuflucht für diejenigen, die Zuflucht suchen. Ich für meinen Teil bin den ganzen Weg von Syrien zu Dir gekommen, um an Deinem Wissen teil haben zu können und von Deinem Wohlwollen begünstigt zu werden, und ich bin sicher, ich werde Dich voller Hoffnung verlassen - außer Allah will es anders.

---

<sup>22</sup> Gemeint ist die 12er-Schia

<sup>23</sup> Islamische Führung

<sup>24</sup> Jeweils der arabische Anfangsbuchstabe der Vornamen. Es sind aber gleichzeitig die arabischen Anfangsbuchstaben für „Sunnit“ und „Schiit“. Da bereits am Anfang durch die Wiederholung der Grußformel der Autor klar wurde, wurde in der Übersetzung auf die Signatur verzichtet.

<sup>25</sup> Titel des Rektors der al-Azhar Universität

Du hast um Erlaubnis ersucht um anzufragen. Du bist es, der das Recht hat zu gebieten und verbieten. Daher sag, was immer Du möchtest. Du hast den Vorzug, Dein Urteil ist maßgebend, Dein Maßstab ist gerecht und der Friede sei mit Dir.

### **Der 3. Konsultation - Mehrheit und Einheit**

7. Dhul-Qada 1329 (30.10.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich frage heute über die Gründe warum Ihr<sup>26</sup> nicht der Rechtsschule der Mehrheit der Muslime folgt, ich meine der Richtung von al-Asch'ari<sup>27</sup>, in der Ausübung der Prinzipien des Glaubens und den vier Rechtsschulen<sup>28</sup> in Detailfragen. Die Muslime haben sich zu allen Zeiten darauf geeinigt, sich daran zu halten, zumal den Gründern Gerechtigkeit und die Fähigkeit zur selbstständigen Rechtsfindung [idschtihad] nachgesagt wird, wie auch ihre Glaubwürdigkeit, ihre Frömmigkeit, ihr Verzicht auf weltliche Güter, ihre Wahrhaftigkeit, guter Charakter und eine hohe Stufe in Wissen und Taten.

Wie groß ist doch heutzutage die Notwendigkeit zur Einheit und Einigkeit. Dies kann erzielt werden durch Ihren Anschluss an diese Rechtsschulen entsprechend dem generellen Konsens der Muslime, insbesondere wenn die Feinde der Religion sich entschlossen haben, uns mit allen möglichen Mitteln zu schaden. Sie haben ihre Gedan-

---

<sup>26</sup> Gemeint sind Schiiten

<sup>27</sup> Philosophische Schule, die auf den sunnitischen Rechtsschulen aufbaut.

<sup>28</sup> Die vier Rechtsschulen der Sunniten: Hanefiten, Hanbaliten, Malikiten, Schafii-iten



ken und Herzen solchen Zielen verpflichtet, während Muslime führungslos sind, als wenn sie ein Schlummer überwältigt hatte, und einige die Feinde unterstützen gegen sich selbst, indem sie es zulassen, dass sie ihre eigenen Reihen spalten und ihre Einheit zerstören durch Sektiererei und Fanatismus, sie uneinig werden lassen, gespalten, einander irre leitend und einander den Glauben absprechend. Daher beraubten uns Wölfe während Hunde unser Fleisch beehrten.

Siehst Du es anders, als ich es dargelegt habe? Möge Allah Deine Schritte stärken, um unsere Reihen zu einigen. Bitte teile es mir mit, denn Du findest Gehör, wenn Du sprichst und wirst befolgt, wenn Du befiehlst.

Und der Friede sei mit Dir.

#### **Der 4. Konsultation - Einheit durch Ahl-ul-Bait**

8. Dhul-Qada 1329 (31.10.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Unser Festhalten an anderen Glaubensprinzipien als der Schule der Ash'aria und unsere Befolgung einer anderen Schule bezüglich der Details des Islam als der vier Rechtsschulen erfolgte niemals aufgrund von Sektiererei und Fanatismus, noch erfolgte es aufgrund des Zweifels an der selbständigen Rechtsfindung [idschtihad] der Imame jener Rechtsschulen, ihrem Gerechtigkeitssinn, ihrer Wahrhaftigkeit, Integrität oder ihrem Maß an Wissen und Taten.

Es sind vielmehr islamische rechtswissenschaftliche Beweise, die uns die Anordnung auferlegt haben, der Rechtsschule der Imame aus dem Haus des Prophetentums zu folgen, der Wiege der Bot-

schaft und dem Platz, den die Engel dauerhaft aufsuchen, dem Wohnsitz der Offenbarung und Eingebung.

Wir haben uns daher immer auf sie bezogen, um alle Angelegenheiten bezüglich der Teilfragen des Glaubens und der Glaubenslehre zu erfassen auf den Wegen und auf der Grundlage der islamischen Rechtslehre für die Kenntnis der Ethik, des Verhaltens und der Riten. Wir haben das alles aufgrund der Beurteilung der Belege und Beweise durchgeführt, um der Sunna<sup>29</sup> des Fürsten aller Propheten und Gesandten (s.) zu folgen. Wenn es uns die Beweise erlaubt hätten von den Imamen der Nachkommen Muhammads (s.) abzuweichen, oder wäre es uns möglich gewesen, die Nahe zu Allah - gelobt ist Er - zu erlangen indem wir anderen Rechtsschulen folgen, dann hätten wir uns den Fußspuren der Mehrheit angeschlossen indem wir die Freundschaft verstärken und die geschwisterlichen Beziehungen festigen. Andererseits stehen eindeutige Beweise auf dem Weg des Glaubigen, die ihn von der Befolgung eigener Neigungen abhalten.

Grundsätzlich ist die Mehrheit kein Beweis für den Vorzug einer bestimmten Rechtsschule über andere, geschweige denn dass sie damit für andere verpflichtend wird. Wir haben die Vorwände der Muslime ausgiebig und tiefgründig mit offenen Augen studiert, aber wir haben keine Beweise für Deine Argumentation gefunden außer die von Dir erwähnte selbständige Rechtsfindung [idschtihad], Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeitssinn und Bescheidenheit.

Du weißt aber, dass selbständige Rechtsfindung [idschtihad], Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeitssinn und Bescheidenheit im Lebensstil keine exklusiven Eigenheiten alleine von jenen sind. Wie kann daher ihre Rechtsschule verpflichtend sein, zumal die Angelegenheit derart ist, lediglich weil Du sie hervorhebst.

---

<sup>29</sup> Vorbildhaftes Verhalten des Propheten (s.)

Ich glaube nicht, dass es jemanden gibt, der es wagen würde, ihren Vorzug in Wissen und Taten über unsere Imame zu verfechten, welche von reiner Abstammung, die Rettungsboote der Umma<sup>30</sup>, das Tor zur Erlösung, die Sicherheit gegen Irreleitung, die Flagge der Rechtleitung, die Nachkommen des Gesandten Allahs (s.) und seine Beauftragten sind. Er (s.) sagte: „Überholt sie nicht, sonst droht Euch Verderbnis und bleibt nicht hinter ihnen zurück, sonst droht euch Verderbnis. Mafit Euch nicht an, sie zu lehren, denn sie sind gelehrter als Ihr“. Aber es ist das Diktat der Politik, welche die Morgendammerung des Islam zu verhindern sucht.

Deine Behauptung, dass die guten früheren Generationen dieser Rechtsschule anhängen, verwundert mich, wie auch die Behauptung, dass sie damit einverstanden gewesen waren, dass man ihnen zu allen Zeiten und in jedem Fall folgt. Du beschreibst es derart, als wenn Du keine Kenntnis von unseren Vorfahren<sup>31</sup> hast und von der guten früheren Generation, welche der Nachkommenschaft Muhammads (s.) folgten, und dass gemäß der Festschreibung in der Literatur die Hälfte der muslimischen Bevölkerung ausschließlich der Glaubenslehre der Imame unter den Nachkommen Muhammads (s.) folgten. Sie fanden keine Alternative für jene und sie blieben auf diesem Weg seit den Tagen von Ali (a.) und Fatima (a.), als es weder die Asch'aria noch die Imame der anderen vier Rechtsschulen gab, und noch nicht einmal deren Vater existierten, wie Du es sehr gut weißt.

Die ersten drei Generationen des ersten Jahrhunderts folgten nie irgendeiner jener Rechtsschulen. Wo waren jene Rechtsschulen während der ersten drei Generationen, der besten Generation die es gab? Al-Asch'ari<sup>32</sup> wurde 270 n.H.<sup>33</sup> geboren und starb 320 n.H., Ibn Hānbal wurde 164 n.H. geboren und starb 241 n.H., al-Schafi

---

<sup>30</sup> Weltgemeinschaft der Glaubigen

<sup>31</sup> Der Autor stammt direkt vom Propheten (s.) und den Imamen (s.) ab.

<sup>32</sup> Auf den die philosophische Schule der Asch'aria zurückgeführt wird

<sup>33</sup> Nach der Hidschrah, nach der Auswanderung, dem Beginn der islamischen Zeitrechnung mit dem Mondkalender.

wurde 150 n.H. geboren und starb 204 n.  
geboren und starb 179 n.H und Abu Hanifa wurde 150 n.H. geboren und  
starb 204 n.H.

Schiiten folgen der Rechtsschule der Imame aus dem Haus des Propheten (s.), und die Hausinsassen kennen sicherlich den Inhalt ihres Hauses. Nicht-Schiiten folgen den Rechtsschulen der gelehrten Gefährten [sahaba] und späteren Gefährten [tabi'un]<sup>5</sup>; was also sollte es obligatorisch für alle Muslime machen, nachdem mehrere Jahrhunderte vergangen waren jenen Rechtsschulen zu folgen anstelle derjenigen, die sie vorher befolgt haben? Was hat sie dazu gebracht ihre Aufmerksamkeit von denjenigen abzuwenden, die Experten für das Buch Allahs und dessen Gefährten waren, die Nachfolger des Gesandten Allahs und ihre Vertrauten, die Arche der Umma und ihre Erlösung, die Führer und die Sicherheit am Tor der Erlösung?

Und was sonst führte dazu das Tor der selbständigen Rechtsfindung [idschtihad] vor dem Gesicht der Muslime zuzuschlagen, nachdem es bis zu drei Jahrzehnte weit offen stand, als die Hinwendung zu Widerwillen, Bequemlichkeit, Faulheit, die Hinnahme von Freiheitsverlust und die Befriedigung durch Ignoranz? Wer würde es sich selbst bewusst oder unbewusst erlauben zu behaupten, dass Allah - gepriesen und gelobt ist Er - nicht Seinen besten Gesandten und Propheten mit der besten Religion und Riten gesandt hat oder nicht Sein bestes Buch ihm eingab mit den besten Mitteln, Gesetzen und Regeln, oder gar nicht Seine Religion für ihn vervollständigt hatte und ihn mit dem größten Segen ausgestattet hatte, oder ihn nicht gelehrt hatte über die Vergangenheit und Gegenwart, außer für das einzige Ziel, dass die ganze Angelegenheit einen Abschluss findet bei den erwähnten Imamen jener Rechtsschulen<sup>34</sup>, um ein Monopol darauf zu beanspruchen? Und danach würden sie es für alle anderen verbieten, es aus jeglicher anderer Quelle zu erwerben, als wenn der islamische

---

<sup>34</sup> der Sunniten

Glaube mit seinem Buch und dem Vorbild des Propheten [sunna] und all den anderen Zeichen und Schriften ihr Eigentum ware, und sie es anderen verbieten würden, irgendei- nen anderen Weg zu wahlen, als ihren eigenen!?! Waren sie denn die Erbberechtigten des Propheten oder hat Allah durch sie die Nach- folgerschaft der Imame versiegelt oder ihnen das Wissen der Ver- gangenheit und Gegenwart gelehrt und ihnen etwas verliehen, was Er sonst keinem anderen unter den Menschen verliehen hat?

Nein, sie waren genau so wie viele andere, Beschützer und Warter des Wissens, Verwalter und Ausrufer. Diejenigen, die nach Wissen streben sind fern davon, anderen die Tür zu verschließen oder ihnen zu verbieten, es selbst zu erreichen. Sie bremsen nicht den Forschungsdrang, noch beschränken sie die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich selbst, noch versiegeln sie die Herzen der Menschen oder machen sie taub, blind, stumm. Sie legen auch keine Hand- schellen oder Ketten an. Solch ein Vorwurf kann ihnen nicht ge- macht werden, auBer von einem Lügner. Und ihre eigenen Aussa- gen sind Beleg für unsere Behauptung.

Lass uns nun konzentrieren auf die Angelegenheit, mit welcher Ihr unsere besondere Aufmerksamkeit erzielt habt: Die Einheit der Muslime. Was ich erkenne, ist, dass diese Angelegenheit nicht davon abhängt, dass Schiiten ihren eigenen Glauben aufgeben, noch dass Sunniten ihren eigenen Glauben aufgeben. Schiiten dazu auf- zufordern, so zu verfahren, ohne auch gleichzeitig Sunniten dazu aufzufordern, ist eine Bevorzugung ohne Abwägung, ja sogar eine Bevorzugung des weniger zu bevorzugenden. So etwas steht auBer- halb unserer Erwägung, wie es bereits in der Einleitung verdeutlicht wurde.

Ja, Einheit und Einigkeit kann erreicht werden, wenn Ihr die Rechtsschule der Ahl-ul-Bait befreit und sie genau so betrachtet, wie eine eurer eigenen Rechtsschulen, so dass Schafiiiten, Hanefi- ten, Malikiten und Hanbaliten<sup>35</sup>, die Anhänger der Ahl-ul-Bait genau so

---

<sup>35</sup> Die Anhänger der vier sunnitischen Rechtsschulen

berücksichtigen, wie sie sich gegenseitig berücksichtigen. Nur so kann die Einheit der Muslime erreicht werden, und so werden sie vereint in einer Linie.

Die Unterschiede unter den sunnitischen Rechtsschulen sind ja nicht geringer als zwischen sunnitischer und schiitischer Rechtsschule, wie es tausende von Büchern über die Prinzipien der Rechtsschulen und der Glaubenslehre beider Gruppen belegen. Daher stellt sich die Frage: Warum haben verschiedene Leute unter Euch Schiiten verurteilt als Abweichung von den Sunniten? Warum haben sie nicht auf gleicher Basis Sunniten verurteilt als Abweichung von Schiiten oder zumindest für die Unterschiede untereinander? Wenn es vier unterschiedliche Rechtsschulen geben kann, warum kann es dann nicht fünf geben? Und warum können vier unterschiedliche Rechtsschulen als Einheit dargestellt werden, aber wenn es fünf werden, die Einheit der Muslime bedroht sei und Muslime dann untereinander gespalten seien? Ich wünschte, als Du uns im Anschluss zur Einheit aufgefordert hast, dass Du dann auch die Anhänger der vier Rechtsschulen<sup>36</sup> dazu aufgefordert hättest. Letzteres wäre für Dich viel einfacher und auch für sie. Aber warum hast Du uns ausgesondert für Deine Einladung? Glaubst Du, dass die Anhänger der Ahl-ul-Bait die Einheit zerstören, während die anderen ihre Herzen und Bestimmungen vereinigen, obwohl ihre

---

<sup>36</sup> der Sunniten

Rechtsschulen und Gedanken unterschiedlich sind und ihre Gefühle und Neigungen unzählig sind?

Ich glaube, Du stehst über solch Gedankengut, da ich Deine Liebe zu Deiner Verwandtschaft<sup>37</sup> kenne.

Und der Friede Gottes sei mit Dir.

## **Der 5. Konsultation - Frage nach Argumenten**

9. Dhul-Qada 1329 (1.11.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Dein Brief was sehr klar, gut aufgebaut und lobenswert. Er ist wortgewandt, kraftvoll im Ausdruck und schlagkraftig in der Argumentation. Er spart nicht am Hinweis, dass es nicht verpflichtend ist, der Rechtsschule der Mehrheit bezüglich der Glaubensprinzipien zu folgen und scheut keine Mühen zu bestätigen, dass die Türen der selbständigen Rechtsfindung [idschtihad] offen bleiben müssen. Daher ist dein Brief in beidseitiger Hinsicht schlagkraftig, er ist korrekt im Beweis beider Argumente und wir bezweifeln nicht Deine sorgfältige Untersuchung diesbezüglich, deine Klarstellung von Unklarheiten, auch wenn wir nicht damit übereinstimmen und unsere Sicht nicht Deiner übereinstimmt.

Wir hatten Dich nach den Gründen gefragt, warum die Befolgung der Rechtsschule der Mehrheit nicht akzeptiert wird, und Du antwortest aufgrund von „islamischen rechtswissenschaftlichen Beweisen“, wobei es wünschenswert wäre, wenn Du das detaillierter begründen

---

<sup>37</sup> Hier ist die Bruderschaft der Gläubigen gemeint.

könntest. Kannst Du diese Behauptung mit ansprechenden Beweisen aus dem Buch<sup>38</sup> und dem Vorbild des Propheten [sunna] belegen, welche den Glaubigen, wie Du meinst, davon abhalt, der eigenen Ansicht zu folgen.

Ich danke Dir im Voraus und der Friede Gottes sei mit Dir.

## **Die 6. Konsultation - Nachkommenschaft des Propheten**

12. Dhul-Qada 1329 (4.11.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Allah sei gelobt. Du gehörst zu den Menschen, bei denen schon ein Wink es überflüssig macht, noch deutlicher zu werden. Du bedarfst keiner weiteren Erklärung, die Andeutung allein genügt Dir völlig. Allah bewahre Dich vor Zweifeln an den Imamen (a.) aus der reinen Nachkommenschaft [itra] des Propheten (s.) und behüte Dich davor, dass Du vergisst, wie sehr sie jedem anderen vorzuziehen sind. Deren Überlegenheit ist bereits mit Deutlichkeit bekannt gegeben worden, ihr Ruhm ist allumfassend und ihre Auszeichnung allseits bestätigt. Sie führen vom Propheten (s.) das Wissen der Propheten (a.) mit sich und sie verstehen aus ihm heraus die Bestimmungen für die Welt und für den Glauben.

Aus diesem Grunde verband er sie auch mit dem Qur'an und errichtete durch sie ein Vorbild für all jene, denen Verstand gegeben wurde. Mit ihnen erschuf Er eine Arche für den Fall, dass die Stimmen der Heuchelei alle Maß überschreiten und die Stürme der Entzweiung sich erheben sollten. Sie sind die Pforte der Vergebung,

---

<sup>38</sup> Gemeint ist der Heilige Qur'an



wo die Sünden derer, die hindurchgelangen, erlassen werden und sie bilden einen Halt, der unzerstörbar fest und zuverlässig ist.

Der Befehlshaber der Glaubigen<sup>39</sup> (a.) sagte:

*„ Wohin geht ihr und warum benehmt ihr euch so absonderlich, wo doch die Wegweiser noch vorhanden und die Zeichen ganz eindeutig sind, ja, wo der Leuchtturm nach wie vor sich in die Höhe streckt? Wo also irrt man mit euch herum, oder vielmehr: Wie überhaupt könnt ihr so umherirren, wo doch die Nachkommenschaft eures Propheten unter euch weilt, diejenigen welche die Imame der Wahrheit, die Wegweiser des Glaubens und die Zungen der Wahrhaftigkeit sind. So ehrt sie mit den schönsten Stellen aus dem Qur'an und kommt zu ihnen wie die Dürstenden! Oh ihr Menschen! Übernehmt dies vom Siegel der Propheten (s.): ‚Es stirbt jemand von uns und doch ist er nicht tot, und jemand von uns zerfällt zu Staub und doch wird er nicht zu Staub!‘ So sprecht nicht über das, worüber Ihr kein Wissen habt, denn das meiste von der Wahrheit liegt in dem, was Ihr verleugnet. Sprecht den von Schuld frei, gegen den ihr keinerlei Argument vorzubringen wisst, denn dieser, der bin ich. Stand mein Handeln nicht im Einklang mit dem Schwer- wiegendem <sup>40</sup> ? Habe ich Euch nicht das weitere Gewichtige <sup>41</sup> hinterlassen und des Glaubens Banner fest in Euch verankert? “*

Er (a.) sprach außerdem: *„ Betrachtet die Angehörigen des Hauses eures Propheten [ahl-ul-bait], richtet Euch nach ihrem Lebensweg und folget ihrer Spur. Niemals nämlich werden sie Euch aus der Rechtleitung hinausführen oder der Verderbnis anheim fallen lassen. Bleibt nahe bei ihnen, wenn sie ruhig sind und erhebt Euch, wenn auch sie dies tun. Geht*

---

<sup>39</sup> Titel von Imam Ali (a.)

<sup>40</sup> Gemeint ist der Heilige Qur'an

<sup>41</sup> Mit schwerem und weiterem Gewicht werden in diesen Überlieferungen der Heiligen Qur'an und die Ahl-ul-Bait beschrieben. Hier sind die späteren Imame, insbesondere Imam Hassan und Imam Hussain (a.) gemeint.

*ihnen nicht voran, sonst bleibt Ihr in der Dunkelheit, doch folgt ihnen auch nicht in allzu großer Ferne, sonst werdet ihr vernichtet."*

Er (a.) erwähnte die Imame einst, als er sagte: *„Sie sind das Leben des Wissens und der Tod für die Unwissenheit. Ihr Sanftmut kündigt von ihrem Wissen, ihr Aufieres von dem, was Innen ist und ihr Schweigen vom Urteil ihrer Logik. Niemals widersprechen sie der Wahrheit oder weichen von ihr ab. Sie sind die Stützpfiler des Islam und die Höhlen der Zuflucht. Durch sie fand das Recht zu seiner Grundlage zurück und die Unwahrheit verschwand, bekämpft an ihrer Wurzel. Die Religion war für sie eher eine Sache der Fürsorge und Betreuung als der des Hörens und Weitererzahlens, denn Überlieferer gibt es viele, die Anzahl der Betreuer bleibt jedoch gering."*

In einer anderen Rede sagte er (a.): *„Seine Nachkommenschaft [itrah] ist die beste Nachkommenschaft, seine Familie ist die beste Familie und der beste Stammbaum ist der seinige; dieser wuchs auf heiligem Boden und war von überragender Ergiebigkeit, doch blieb die Frucht an seinen langen Ästen unerreichbar."*

Und er (a.) sagte: *„Wir sind die Losung [scha'ar] und die Gefahrten, die Schatzkammer [haznah] und die Pforten. In die Häuser findet nur der Einlass, der durch die Pforten geht, jeder andere wird als Dieb bezeichnet."*

In der Beschreibung der reinen Nachkommenschaft [al-itrah-tut-tahirah] ging er soweit, dass er sagte: *„Unter ihnen finden sich die Kostbarkeiten des Qur'ans, sie sind die Schätze des Barmherzigen. Wenn sie sprechen, sagen sie die Wahrheit und wenn sie schweigen, ist niemand fähig, ihnen voranzugehen. Ja, die Führer der (reinen) Nachkommenschaft sind aufrichtig."*

In einer Rede sagte er (a.): *„Wisset, dass Ihr die Rechtleitung erst dann erkennen könnt, wenn Ihr auch den erkennt, der sie vernach-*

*lassigt hat, dass Ihr euch erst dann (ganz) an die qur'anische Verpflichtung halten könnt, wenn Ihr erkennt, wer sie missachtet hat, und dass Ihr erst dann gemäß dieser handeln könnt, wenn Ihr den erkennt, der sie zurückgewiesen hat. Sucht diese (Rechtleitung) also bei den Anhangern (der Angehörigen des Propheten), sind sie doch das Leben des Wissens und der Tod der Unwissenheit. Ihr Urteil kündet euch von ihrem Wissen, ihr Schweigen von ihrer Logik und ihr Aufieres von ihrem Innerem. Niemals widersprechen sie der Religion oder weichen von ihr ab, denn unter ihnen ist sie ein aufrichtiger Zeuge, der trotz aller Schweigsamkeit zu sprechen weiß."*

Es gibt zu diesem Thema noch eine ganze Reihe weiterer Texte, die von ihm<sup>42</sup> überliefert sind. So sagt er (a.) beispielsweise: *„Durch uns bekommt ihr in der Finsternis den rechten Weg gewiesen und erreicht die höchsten Höhen, ja ihr gelangt durch uns aus dunkler Nacht in das Licht des jungen Morgens. Möge in jene Ohren, denen immer Verständnis hierfür fehlt, die Taubheit kommen."*

Und er (a.) sprach: *„Oh ihr Menschen! Entzündet euer Licht an dem Feuer eines Predigers, der sich selbst ermahnt, und inspiriert Euch an der Klarheit eines Blickes, dessen Trübheit sich in Klarheit verwandelt hat. Wir sind der Baum des Prophetentums, der Abschluss des Prophetentums, wir sind den Engeln gegenübergestellt, und wir sind die Bergwerke des Wissens. Die Herrschaft entspringt unseren Anhangern. Unsere Freunde erwartet die Gnade und Barmherzigkeit, und unsere Feinde und Hasser sollen unseren Angriff erwarten."*

Und er (a.) sagte: *„Wo sind jene, die behaupten, sie seien von sich aus und ohne uns im Wissen fest gegründet? Sie belügen uns und tun uns Unrecht, denn Allah hat uns erhöht und sie erniedrigt, uns beschenkt und sie beraubt und uns eintreten lassen und sie hinausgewiesen (aus dem Tor der Rechtleitung). Durch uns bittet man um rechte Führung und klare Sicht. Die Imame der Quraisch<sup>43</sup> wurden in den Stamm*

---

<sup>42</sup> Imam Ali (a.)

<sup>43</sup> Familie des Propheten (s.)

*Haschims<sup>44</sup> eingepflanzt, und Niemandem sonst aufer ihnen (den Imamen) steht die Herrschaft zu."*

Und weiter sagte er (a.) über ihre Gegner: *„Sie schätzen das, was dem Diesseits angehört, sehr hoch ein und stellten (dafür) das dem Jenseits Angehörige zurück. Statt klarem Wasser trinken sie trü- bes."*

Und er (a.) sagte: *„Wenn jemand von euch auf seinem Lager vom Tod ereilt wird und er (dabei) der Wahrheit seines Herrn, seines Gesandten und der Angehörigen seines Hauses eingedenk ist, so stirbt er gleich einem Martyrer und wird von Allah für seine guten Taten mit Lohn bedacht, selbst wenn er diese lediglich nur beab- sichtigte. Die Intention allein tritt bereits an die Stelle des gezück- ten Schwertes<sup>45</sup>."*

Und er (a.) sagte: *„Wir sind die Herausragenden, unsere Söhne sind die Söhne der Propheten und unsere Partei ist die Partei Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen. Zur Partei Satans gehört die Schar der Ungerechten. Wer immer uns gleichsetzt mit dem Feinde, kann niemals einer der Unsrigen sein."*

Der auserwählte Imam Abu Muhammad al-Hassan<sup>4</sup> (a.), der Enkel des Propheten und der Fürst der Jugend des Paradieses, sagte: *„Seid ehrfürchtig gegenüber Allah durch uns, denn wir sind Eure Befehlshaber."*

Imam Abu Muhammad<sup>5</sup> (a.), der Herr jener, die sich niederwerfen, pflegte mit der Rezitation folgenden Verses des Erhabenen lange

---

<sup>44</sup> Stamm des Propheten (s.)

<sup>45</sup> Gemeint ist die ausgeführte Handlung

Zeit zu Allah zu beten: „*Oh ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah und seid mit den Wahrhaften*“<sup>46</sup>. Seine Anrufungen umfassten auch die Bitte, ihm doch den Rang der Aufrichtigen einzuräumen und ihn (dadurch) zu erhöhen. Neben einer Schilderung der Heimsuchungen [mihan] beschrieben sie auch die Anmaßungen jener Ketzer, die sich sowohl von den Glaubensführern als auch vom Stamme des Propheten lösten.

Er (a.) sprach: „*Manche neigten dazu, unserer Herrschaft gegen- über nachlässig zu sein. Ihre Argumente stützten sich auf die mehr- deutigen Verse im Qur'an, ihre Interpretationen folgten eigenem Ermessen. Und hinsichtlich der Überlieferungen [hadith]*<sup>46</sup> *über uns - die zu unseren Gunsten sind - hegten sie Zweifel.*“

Er (a.) sagte weiter: „*Wohin nun sollen die Kinder dieser Gemein- schaftflüchten, da doch die wegweisenden Zeichen dieser Reli- gionsgemeinschaft verloren gegangen und über sie Spaltung und Uneinigkeit gekommen ist und man sich gar gegenseitig des Un- glaubens bezichtigt? Allah, der Erhabene sprach: , Und seid nicht wie diejenigen, die sich gespalten haben und uneinig waren, nach- dem zu ihnen die klaren Beweise gekommen sind*<sup>47</sup>. *Wem also darf man vertrauen, wenn es um Beweisermittlung und die Erhellung von Grundsätzen geht, wenn nicht den Qur'an-Kundigen, den Söh- nen der Imame der Rechtleitung, den Leuchten in der Finsternis, die Allah seinen Dienern als Beweis geschickt hat? Allah liefi die Menschheit nicht gänzlich ohne maßgebende Autorität. Ihr erkennt und findet sie in nichts anderem als in den Zweigen des gesegneten Baumes*<sup>48</sup>, *in der bleibenden Auslese, die Allah von jeglicher Un- reinheit befreite, bis auf das Letzte lauterte und von jeglichen Übeln freisprach. Im Qur'an verpflichtete er zur Liebe zu ihnen.*“

---

<sup>46</sup> Anstelle des im islamischen Sprachgebrauch üblichen Fachbegriffs „Hadith“ wird in diesem Buch durchgehend die deutsche Übersetzung „Überlieferung“ verwendet.

<sup>47</sup> Heiliger Qur'an (3:105)

<sup>48</sup> Gemeint ist der Stammbaum des Propheten bzw. seine auserwählte Nachkom- menschaft

Dies waren genau seine (a.) Worte. So prüfe sie nun ebenso gründlich wie die angeführten Äußerungen des Befehlshabers der Gläubigen<sup>49</sup>. Du wirst erkennen, dass sie beide der schiitischen Rechtsschule [madhab] zu diesem Gegenstand eindeutig ähneln. Betrachte diese Sätze, die wir aus ihren Reden herangezogen haben, als ein Muster für die Aussagen der übrigen Imame von den Angehörigen des Prophetenhauses [ahl-ul-bait], denn sie stimmen darin überein. Unsere authentischen Überlieferungen über sie - in dieser Konsultation - weisen (zudem) eine ununterbrochene Kette von Gewährsmännern<sup>50</sup> auf, d.h. sie sind zuverlässig.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 7. Konsultation - Bitte um Beweise durch Allah und Seinen Gesandten**

13. Dhul-Qada 1329 (5.11.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Liefere aus dem Qur'an und von den Äußerungen des Gesandten Allahs (s.) einen Beweis, der eindeutig Zeugnis davon ablegt, dass die Verpflichtung zur Nachfolge sich einzig und allein auf die Imame der Angehörigen des Prophetenhauses [ahl-ul-bait] bezieht. All das, was nicht selbst als das Wort Allahs oder als Aussage seines Gesandten betrachtet werden kann, sollten wir an dieser Stelle außer Acht lassen. Die Worte eurer Imame sind nämlich als Argumente gegen ihre Widersacher von keinerlei Gültigkeit. Sie bei dieser

---

<sup>49</sup> Imam Ali (a.)  
<sup>50</sup> Gemeint sind die Überlieferer

Frage (dennoch) als Beweismittel anzuführen heißt nichts weiter, als sich im Kreis zu drehen, wie Du sicherlich weißt.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 8. Konsultation - Das Gleichnis der Arche Noah als Erlösung**

15. Dhul-Qada 1329 (7.11.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wir haben den unmissverständlichen Beweis aus den Worten des Propheten (s.) durchaus nicht unberücksichtigt gelassen, sondern wir haben ihn vielmehr in unserer ersten Konsultation klar und deutlich vermerkt, indem wir auf die Verpflichtung der Gefolgschaft der Imame aus dem Hause des Propheten, die ihnen mehr als ihren Mitmenschen gebührt, hinwiesen.

Jenes ist der Fall, überall, wo wir sagen, dass Er sie (a.) mit dem unzweifelhaften Buch zusammenband und sie zu einem Vorbild für all jene machte, denen Verstand gegeben wurde, sie zu Schiffen der Rettung, zum Schutz der Gemeinschaft und sie zur Pforte der Vergebung machte, auf die das Überlieferte, in diesem Sinn hinweist, das aus dem wahrhaftigen Verhalten und eindeutigen Textstellen besteht. Wir sagen, dass Du zu denjenigen gehörst, der auf das Überlieferte, das nur auf einer Aufstellung basiert, verzichten kann und zu denen gehörst, die im Zusammenhang mit der oben aufgeführten Anspielung keiner Erklärung bedürfen. Weiterhin sagten wir, dass Du zu denjenigen zahlst, bei denen eine Andeutung jede weitere Erklärung überflüssig macht und die bei einem Wink keine Verdeutlichung nötig haben.

Die Worte unserer Imame also haben, aufgrund des von uns Ange deuteten, gegen ihre Widersacher durchaus Gültigkeit. Sie in dieser

Frage als Beweismittel anzuführen, heißt daher nicht, wie Du weißt, dass man sich im Kreis bewegt.

Vor Dir liegt (nun) eine Zusammenfassung all der Worte des Propheten (s.), auf die wir (bereits) hingewiesen haben. Er ermunterte die Unwissenden und wies die Nachlassigen an, indem er (s.) aus- rief:

*„Oh ihr Menschen! Ihr werdet nicht in die Irre gehen, wenn Ihr an dem festhaltet, was ich Euch hinterlassen habe: den Qur'an und die Nachkommenschaft meiner Angehörigen [itrati Ahl-ul-Baiti].“*

Und er (s.) sagte: *„Nach meinem Tode werdet Ihr nicht in die Irre gehen, wenn Ihr an dem festhaltet, was ich Euch hinterlassen habe: den Qur'an, ein vom Himmel bis zur Erde hinabreichendes Seil und die Nachkommenschaft meiner Angehörigen [itrati Ahl-ul-Baiti]. Beide werden nicht getrennt werden, bis sie bei mir am Wasserbe- cken<sup>51</sup> eingetroffen sind. Also seht, wie Ihr mir in ihnen nachfolgen könnt!“*

Und er (s.) sagte: *„Ich hinterlasse Euch zwei Nachfolger: den Qur'an, der ein sich zwischen Himmel und Erde erstreckendes Seil ist und die Nachkommenschaft meiner Angehörigen. Beide werden nicht getrennt werden, bis sie bei mir am Wasserbecken eingetroffen sind.“*

---

<sup>51</sup> Gemeint ist: bis zum jüngsten Tag im Paradies



Und er (s.) sagte: „*Ich habe Euch die beiden Gewichtigen<sup>52</sup> hinterlassen: den Qur'an und meine Angehörigen [Ahl-ul-Baiti]. Beide werden nicht getrennt werden, bis sie bei mir am Wasserbecken eintreffen.*“

Und er (s.) sagte: „*Bald werde ich gerufen, und (diesem Rufe) werde ich folgen. Ich hinterlasse Euch die beiden Gewichtigen: Das Buch Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen und meine Nachkommenschaft. Der Qur'an ist ein vom Himmel bis zur Erde hinreichendes Seil und meine Nachkommenschaft sind die Angehörigen meines Hauses [wa itrati Ahl-ul-Baiti]. Der Gütige und Allwissende hat mir verkündet, dass beide nicht getrennt werden, bis sie bei mir am Wasserbecken eintreffen. Also seht zu, wie Ihr sie befolgen könnt.*“

Als er (s.) von der Abschiedspilgerfahrt zurückgekehrt war und sich am Brunnen von Chumm [ghadir chumm] niedergelassen hatte, befahl er, dass man den Boden unter den größeren Bäumen [dau- hat]<sup>53</sup> vom Staub befreien solle. Er sprach: „*Es ist so, als ob ich gerufen würde und ich (diesem Rufe) folgen müsste. Ich habe Euch die beiden Gewichtigen hinterlassen, von denen eines bedeutender als das andere ist: der Qur'an und meine Nachkommenschaft [itrati]. Also seht, wie Ihr in ihnen nachfolgen könnt, denn beide werden nicht getrennt werden, bis sie bei mir am Wasserbecken eintreffen.*“

Ferner sagte er (s.): „*Allah der Allmächtige und Erhabene ist mein Schutzherr [mawla] und ich bin der Schutzherr eines jeden Gläubigen.*“ Hierauf nahm er die Hand Alis und sprach: „*Wem ich sein Schutzherr [mawla] bin, dem sei er sein Gebieter [wali]. Oh Allah!*“

---

<sup>52</sup> Die „beiden Gewichtigen“ heißen im Arabischen: al-Thaqalain. Dementsprechend ist diese bedeutsame und berühmte Überlieferung auch die als Thaqalain-Überlieferung bekannt.

<sup>53</sup> Der hier verwendete Begriff bedeutet neben „größeren verzweigten Baum“ gleichzeitig auch „Stammbaum“, so dass in dem Satz auch eine nichtmaterielle Bedeutung erkennbar ist.

*Wer ihm beisteht, dem sei ein Freund, wer ihm aber feindlich gesonnen ist, dem sei ein Feind."* Soweit die ungekürzte Überlieferung.

Abdullah ibn Hantab sagte: Der Gesandte Allahs hat sich in al-Dschuhfah<sup>54</sup> mit Folgendem an uns gewandt. *„Habe ich nicht mehr Anspruch auf Euch als Ihr selbst?“* - *„Doch, oh Gesandter Allahs“*, antworteten die Anwesenden, worauf er sagte: *„So werde ich Euch nach zwei Dingen befragen: den Qur'an und meine Nachkommenschaft [itrati].“*

Die authentischen Überlieferungen - hinsichtlich der Verpflichtung an den beiden Gewichtigen festzuhalten - werden (allesamt) in lückenlosen Überlieferungsketten überliefert. Sie leiten sich über zwanzig Gewährsmänner her und unterstützen sich gegenseitig.

Der Gesandte Allahs (s.) erwähnte diese Aussprüche in den unterschiedlichsten Situationen: Einmal an jenem Tage am Brunnen von Chumm, wie Du ja bereits gehört hast, einmal bei Arafat<sup>55</sup> zur Zeit der Abschiedspilgerfahrt, einmal nach seinem Aufbruch von at-Ta'if, einmal auf seiner Kanzel in Medina und ein weiteres Mal, als er im Beisein der Gefahrten krank in seinem segensreichen Zimmer weilte. Dort sagte er: *„Oh ihr Menschen! Mein Tod ist nahe und bald wird man mich holen. Ich habe schon zu Euch gesprochen und bin somit entschuldigt. Ich hinterlasse Euch das Buch Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, und die Angehörigen meiner Nachkommenschaft [itrati Ahl-ul-Baiti]. Hierauf nahm er die Hand Alis, hielt sie hoch und sprach: ‚Seht! Dieser ist mit dem Qur'an und der Qur'an ist mit Ali. Beide trennen sich nicht, bis sie bei mir am Was-serbecken eintreffen.‘“*

---

<sup>54</sup> Ort bei Mekka  
<sup>55</sup> Berg bei Mekka

Eine ganze Reihe von herausragenden Gelehrten der Allgemeinheit hat (genau) dies bestätigt und selbst Ibn Hadschar, der ja die Überlieferung über die beiden Gewichtigen [hadith al-thaqalain] übermitteln hat, äußerte sich hierzu: „Und wisse, dass dieser Ausspruch, der ein Festhalten an den beiden Gewichtigen nahe legt, viele Überlieferungswege kennt, die sich auf mehr als zwanzig Prophetengefahrten zurückverfolgen lassen.“ Diese umfangreichen Überlieferungswege wurden in dem Kapitel „Die elf Ähnlichkeiten“ erwähnt. Bei einer seiner Überlieferungen heißt es, dass der Prophet diese Aussage bei Arafat zur Zeit der Abschiedswallfahrt machte; nach einer anderen war sie von ihm zu hören, während er im Beisein der Gefahrten krank in seinem Zimmer weilte, und nach einer weiteren äußerte er den Ausspruch an dem Brunnen von Chumm. Sodann heißt es an anderer Stelle - wie bereits erwähnt - dass seine erwähnte Aussage nach seinem Fortgang von Ta'if gemacht wurde.

Er (Ibn Hadschar) sagte: „Dies muss kein Widerspruch sein, denn die Tatsache, dass der Ausspruch an diesen und jenen Orten wiederholt worden ist, und zwar gemäß der Bedeutung des Qur'ans und der reinen Nachkommenschaft [al-itrah-tut-tahirah] steht nichts entgegen.“

Den Imamen der reinen Nachkommenschaft ist es Genüge, dass sie bei Allah und seinem Gesandten den Rang des Buches einnehmen. Weder von vorne noch von hinten gelingt es der Falschheit, sich ihm zu nähern. Um an der Verehrung ihrer Lehre<sup>56</sup> fest zu halten, mag dies als zwingender Beweis genügen. Denn der Muslim kann sich unmöglich mit einem Ersatz für Allahs Buch zufrieden geben. Warum also strebt er danach, sich von jenen, die sich mit dem Qur'an im Gleichgewicht<sup>57</sup> befinden zu entfernen?

„Ihr werdet nicht in die Irre gehen, solange Ihr an dem festhaltet, was ich Euch hinterlassen habe: Das Buch Allahs und meine Nachkommenschaft [itrati].“ In diesen Worten, die man von ihm berichtet,

---

<sup>56</sup> bzw. Rechtsschule  
<sup>57</sup> wörtlich: die Waage halten

geht es - wie allgemein bekannt - um den Irrweg desjenigen, der eben nicht zugleich an beiden festhielt. Dies wird durch die Aussage des Gesandten (s.) in der Überlieferung zu den beiden Ge- wichtigen bei al-Tabarani bekräftigt: „*Geht ihnen nicht voran, sonst werdet Ihr zugrunde gehen und wendet Euch nicht von ihnen ab, sonst werdet Ihr verloren sein. Versucht auch nicht, sie zu belehren, denn sie sind wissender als Ihr es seid.*“

Ibn Hadschar sagte hierzu: „*Seine Worte: „Geht ihnen nicht voran, sonst werdet Ihr zugrunde gehen und wendet Euch nicht von ihnen ab, sonst werdet Ihr verloren sein. Versucht auch nicht, sie zu belehren, denn sie sind wissender als Ihr es seid“, sind ein Beweis, dass derjenige, der sich mit ihnen verbindet, einen hohen Rang und eine religiöse Stellung hat, die den anderen voran steht.*“

Wodurch wird die Verbindung zu den Angehörigen des Propheten- hauses [ahl-ul-bait] aufgenommen und der Glaubige aufgefordert, sich in der Religion auf sie zu konzentrieren? Es ist der Ausspruch des Gesandten Allahs (s.) „*Ist das Gleichnis der Angehörigen mei- nes Hauses [Ahl-ul-Bait], die unter Euch weilen, etwa nicht (wie) das Gleichnis der Arche Noahs; wer mit ihr fährt, der wird gerettet werden, wer sich hingegen von ihr fernhält, wird ertrinken.*“

Und weiterhin: „*Wahrlich, die Angehörigen meines Hauses, die unter Euch sind, ahneln der Arche Noahs: Wer mit ihr fährt, der wird gerettet werden, wer sich hingegen von ihr fernhält, wird ertrinken. Die Angehörigen meines Hauses, die unter euch weilen, sind wie die Pforte der Vergebung von den Sünden bei den Nach- kommen Israels. Wer sie durchschreitet, dem wird verziehen.*“

Und weiterhin: „*Die Sterne sind für die Erdbewohner Schutz vor dem*

*Untergang<sup>58</sup> und die Angehörigen meines Hauses sind für meine Gemeinschaft Schutz vor den Meinungsverschiedenheiten. Sollte ihr auch nur ein arabischer Stamm mit Widerspruch entgegen- ten, so wird Uneinigkeit über ihn kommen, und er wird der Partei Satans anheim gefallen sein."*

Dies ist der Grund, allerdings nicht ausführlich dargelegt, hinsicht- lich der Verpflichtung der Gemeinschaft, ihnen zu folgen und sich von Meinungsverschiedenheiten fernzuhalten. Keine anderen Worte - so denke ich - könnten dies besser verdeutlichen als dieser Ausspruch.

Mit den Angehörigen seines Hauses [ahl-ul-baitihi] ist hier die Gesamtheit der Imame gemeint, nicht also die Gesamtheit aller Angehörigen des Prophetenhauses. Denn diesen Rang nehmen - gemaß der Vernunft und der Überlieferung - lediglich die Beweise Allahs [hudschatullah] und die Bewahrer seiner ureigensten Angelegenhei- ten ein.

Eine Gruppe von hervorragenden Gelehrten der Allgemeinheit<sup>59</sup> hat dies bestätigt. So steht in Ibn Hadschars „al-Sawa'iq ul-Muhriqah"<sup>60</sup>geschrieben: „*Einige von ihnen sagen: Es ist möglich, dass man mit den Schutz gewährenden Angehörigen des Hauses des Propheten [ahl-ul-bait] diejenigen von ihnen meinte, denen Wissen gegeben worden ist, da sie - den Sternen gleich - sich auf die rechte Führung verstehen. Sollte es sie nicht mehr geben, so wird über alle Erdbewohner die bereits angekündigten Zeichen kommen.*"

Er (s.) sagte weiter: „*Dieses wird geschehen, sobald der Mahdi erscheint, denn in den Überlieferungen heißt es, Jesus werde hinter ihm sein Gebet verrichten und dem Widersacher [dadschal] zu seiner Zeit den Tod bringen; hierauf erfolgt dann ein Zeichen nach dem anderen.*"

---

<sup>58</sup> Gemeint ist die Navigation der Schiffe anhand der Gestirne. Entsprechend soll man sich an den Ahl-ul-Bait orientieren.

<sup>59</sup> Gemeint sind die Sunniten

<sup>60</sup> Übersetzt: Der brennende Blitzschlag

Und anderswo bemerkte er: „Man fragte den Gesandten Allahs (s.): ,*Wie werden die Menschen leben, wenn sie<sup>61</sup> nicht mehr gegenwärtig sind?*' Er antwortete: ,*Ihr Leben wird einem Esel gleichen, der ein gebrochenes Rückgrat hat.*“

Du weißt, dass der Prophet (s.), als er sie (a.) mit der Arche Noahs verglichen hat, folgendes damit in Sinn hatte: Wer bei ihren gesegneten Imamen Schutz und bei ihnen Unterweisung sucht, der rettet sich vor der Qual des Höllenfeuers. Wer sich hingegen von ihnen fernhält, gleicht einem Menschen, der auf einem Berge Obdach sucht<sup>62</sup>, um vor der göttlichen Entscheidung zu fliehen. Das Ertrinken darauf erfolgt diesseits im Wasser, wohingegen es sich jenseits im Sud der Hölle zuträgt - möge Allah uns schützen!

Die Bedeutung ihrer Ähnlichkeit (s.) mit der Pforte der Sündenvergebung ist, dass Allah, der Höchste, jene Pforte zu einem Sinnbild der Demut - in Anbetracht Seiner Erhabenheit, Seines Tadels und Seiner Weisheit - gemacht hat, und damit gab es ein Mittel zur Erlangung der Vergebung. Diese Unterwerfung und dieser Gehorsam der Gemeinschaft galt den Angehörigen des Prophetenhauses und das Befolgen ihrer Imame stellt eine Äußerung der Demut, in Anbetracht Seiner Erhabenheit, Seines Tadels und Seiner Weisheit dar, denn mit diesen gab es ein Mittel zur Erlangung der Vergebung. Dies ist die Bedeutung der Ähnlichkeit.

---

<sup>61</sup> Gemeint sind die Angehörigen der Prophetenhauses  
<sup>62</sup> Während die Sintflut

Hierin also liegt die besagte Ähnlichkeit. Nachdem Ibn Hadschar diese Aussprüche überliefert hat, versucht er eben diese Ähnlichkeit näher zu erläutern: „*Sie mit der Arche zu vergleichen, soll Folgen- des veranschaulichen: ,Wer sie aus Dankbarkeit gegenüber der Gnade Desjenigen, der ihnen Ehre erwiesen hat, liebt und rühmt, und wer sich von ihren Gelehrten [ulama] rechtleiten lasst, der rettet sich vor der Dunkelheit des Zwiespalts. Wer jedoch dahinter zurückbleibt, ertrinkt im Meer der Undankbarkeit und geht zugrunde in den Wüsten der Tyrannei.*“

Und weiter sagte er: „*Wenn sie mit der Pforte der Sündenvergebung verglichen werden, so bedeutet dies, dass Allah das Durch- schreiten dieser zu Jericho oder Jerusalem gehörenden Pforte in einer demütigen Haltung, in der man um Verzeihung bittet, zur Grundlage der Vergebung gemacht hat. Und dies gilt ebenso für die Liebe gegenüber den Angehörigen des Propheten.*“

Die glaubwürdigen Überlieferungen über die Verpflichtung zur Gefolgschaft an die Imame werden (alle) in ununterbrochenen Überlieferungsketten überliefert, und zwar hauptsächlich über den Weg der reinen Nachkommenschaft.

Wenn wir nun nicht so den Widerwillen befürchten würden, hatten wir bei unseren Nachforschungen der Feder freien Lauf gelassen. Jedoch entsprechen unsere Worte (bereits) dem, was wir beabsichtigten.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 9. Konsultation - Die Bitte nach weiteren relevanten Texten**

17. Dhul-Qada 1329 (9.11.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Lass der Feder freien Lauf und befürchte nicht den Überdruß, denn ich höre Dir aufmerksam zu und bin offenen Herzens. Wenn ich jetzt an Deinem Wissen teilhabe, so ist mein Geist dabei gesammelt und meine Seele [nafsi] beruhigt. Das, was mir (bisher) von Deinem überzeugenden Argumenten zugetragen wurde, hat meine Kräfte neu belebt und jeglichen Widerwillen von mir genommen.

Lass mir daher mehr zuteil werden von der Fülle Deiner Äußerungen und dem Ausmaß deiner Weisheit, denn in Deinen Worten suche ich die Weisheit, die andernorts auf falsche Bahnen gelangt zu sein scheint. Deine Überlegungen haben mein Herz benetzt mit kühlendem Wasser und ich beschwöre Dich nun bei deinem Vater: Lass mir davon mehr zuteil werden - Allah zum Wohlgefallen.

Der Friede sei mir dir.

## **Die 10. Konsultation - Der Eindruck eines hinreichenden Textes**

19. Dhul-Qada 1329 (11.11.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wenn Du meiner Konsultation mit Wohlwollen begegnest und Dich konzentriert mit ihr beschäftigst, so hast Du damit meine Hoffnungen erfüllt und mein Bemühen mit Erfolg gekrönt. Wer von lauterer Absicht und guter Gesinnung, von bescheidenem Wesen und Ausgewogenheit beseelt sich zeigt und wer dazu charakterlich gefestigt und gekrönt mit Wissen in die Sphären der Einsicht gelangen kann-



te, der ist würdig, dass die Wahrheit in seinem Wort und seiner Schrift Gestalt annehme, und dass die Gerechtigkeit und Ehrlichkeit sich durch sein Sprechen und sein Schreiben offenbare.

Deine Worte „*Lass mir mehr davon zuteil werden*“ haben mich dazu bewogen, Dir Dank zu sagen und Deiner Bitte zu entsprechen, denn wie sollte eine solche Freundlichkeit, ein solches Wohlwollen und solche Bescheidenheit noch übertroffen werden? Hier bin ich - Dir ganz zu Diensten!

Im Namen Allahs, segne ich Deine Augen und sage:

Al-Tabarani schrieb in „al-Kabir“<sup>63</sup> und al-Rafi in seinem Werk „al-Musnad“<sup>64</sup>, die Kette der Gewährsmänner geht auf Ibn Abbas zurück: Der Gesandte Allahs (s.) sagte: „*Wem es gefällt, ein Leben wie das meinige zu führen, einen Tod wie den meinigen zu sterben und in dem von meinem Herrn geschaffenen Paradies zu wohnen, der soll nach meinem Tode Ali und darauf jenem Treu ergeben sein, dem er die Herrschaft und Führung anvertraut hat. Die Angehörigen meines Hauses [ahl-ul-baiti] soll er sich zum Vorbild nehmen, denn sie sind von derselben Abstammung, wie ich es bin, sie sind geschaffen aus meiner Erde*<sup>65</sup> und sind beschenkt mit meinem Verstand und meinem Wissen. Unheil denen aus meiner Gemeinschaft, die ihren Vorrang leugnen und meine Bande zu ihnen durchzuschneiden suchen. Möge Allah ihnen meine Fürsprache verweigern!“

Es berichteten Matir, al-Barudi, Ibn Gharir, Ibn Schahin und Ibn Manda über Ishaq von Ziyad bin Matraf, der sagte: „*Ich hörte den Gesandten Allahs (s.) sagen: ,Wer ein Leben wie das meinige führen, einen Tod wie den Meinigen sterben und in das Paradies eingehen will, das mein Herr mir versprochen hat und das ewig wahren wird, der muss Ali und dessen*

---

<sup>63</sup> Das Große

<sup>64</sup> Die lückenlose Überlieferung

<sup>65</sup> Gemeint ist der gleiche Lehm, aus dem der Prophet (s.) geschaffen wurde

*Nachkommen die Herrschaft übertragen. Dann werde sie Euch weder aus dem Tor der Rechtleitung hinaus, noch in das Tor der Irreführung hineingehen lassen."*

Ähnlich lautet die Überlieferung von Zaid bin Arqam, der sagte: *„Der Gesandte Allahs (s.) sagte: ‚Wer ein Leben wie das meinige führen, einen Tod wie den meinigen sterben und im Garten der Ewigkeit wohnen möchte, den Allah mir versprochen hat, der muss Ali bin Abi Talib die Herrschaft und Führung übertragen. Dann wird er euch weder von dem rechten Wege abirren, noch einen falschen betreten lassen.“*

Ebenso verhält es sich mit der Überlieferung von Ammar bin Yasir, der sagte: *„Der Gesandte Allahs sagte: ‚Diejenigen, die an mich geglaubt und mir vertraut haben, befehle ich, Ali bin Abi Talib die Herrschaft und Führung zu übertragen. Wer ihm die Macht gibt, der gibt auch mir die Macht, und wer mir die Macht gibt, der gibt auch Allah die Macht. Wer ihn liebt, der liebt auch mich, und wer mich liebt, der liebt Allah. Wer ihn hasst, der hasst Allah, den Allmächtigen und Erhabenen.“*

Vom Ammar wird zurückgehend auf den Propheten überliefert: *„Bei Allah, wer an mich geglaubt und mir vertraut hat, der muss Ali bin Abi Talib die Herrschaft und Führung übertragen. Denn seine Herrschaft ist meine Herrschaft, und meine Herrschaft ist die Herrschaft Allahs, des Erhabenen.“*

Der Prophet (s.) sagte einmal in einer Predigt: *„Oh ihr Menschen! Der Vorzug, die Würde, der Rang und die Vormundschaft gebühren dem Gesandten Allahs und seiner Nachkommenschaft. Lasst euch nicht von nichtigem Gerede leiten!“*

Der Gesandte Allahs (s.) sagte: *„In jeder (mir) nachfolgenden Generation gibt es Rechtschaffene von den Angehörigen meines Hauses*

*[ahl-ul-baiti]. Sie weisen die falschen Darstellungen der Irren- den, die Behauptungen der Lügner und die Auslegungen der Unwis- senden zurück. Wahrlich, sie sind eure Imame und eure Fürspre- cher bei Allah. Gebt in Freundschaft acht, wen ihr beauftragt!"*

Und er (s.) sprach: „*Geht ihnen nicht voran und wendet euch nicht ab von ihnen, sonst werdet ihr zugrunde gerichtet. Versucht auch nicht, sie zu belehren, denn sie sind wissender als ihr es seid!"*

Der Gesandte Allahs (s.) sagte: „*Lasst den Angehörigen meines Hauses [ahl-ul-baiti] jene Stellung zukommen, die das Haupt hin- sichtlich des Körpers innehat und die von den Augen hinsichtlich des Hauptes eingenommen wird. Nur mit den Augen vermag der Kopf den rechten Weg zu finden."*

Und er (s.) sprach: „*Bleibt uns, den Angehörigen des Prophetenhauses [ahl-ul-bait] in Freundschaft zugetan. Wer sich so verhält, wird, sobald er Allah begegnet, durch unsere Fürsprache in das Paradies eingehen. Bei dem, der meine Seele in seiner Hand halt<sup>66</sup>, nur das Wissen um unser Recht kann den Menschen helfen."*

Und der Prophet (s.) sagte: „*Die Familie Muhammads zu kennen, bedeutet die Erlösung von dem Höllenfeuer; die Familie Muhammads zu lieben, bedeutet das Erreichen des rechten Weges; der Familie Muhammads die Vormundschaft [wilaya] zu übertragen, bedeutet Sicherheit vor dem Strafgericht des Jüngsten Tages."*

Und der Prophet (s.) sprach: „*Die beiden Füße eines Menschen werden am Jüngsten Tag solange nicht verschwinden<sup>67</sup>, bis man ihn nicht über vier Dinge befragt haben wird: Darüber nämlich, wie er sein Leben verstreichen ließ, wie er seinen Körper behandelte, wie er sein Hab und Gut erwarb und es verwendete und über seine Lie- be zu uns, den Angehörigen des Prophetenhauses [ahl-ul-bait]."*

---

<sup>66</sup> Gemeint ist der Schöpfer

<sup>67</sup> d.h. in die Hölle eingehen und dort vernichtet werden

Der Prophet (s.) sagte: „ Wenn sich jemand standig mit nebeneinan- der gestellten Füßien zwischen der Kaaba und der Statte<sup>68</sup> aufhielte, und wenn er dazu betete und fastete, dabei aber der Familie Mu- hammads mit Hass begegnete, so ginge er in das Höllenfeuer.“

Der Prophet (s.) sagte: „ Wer mit Liebe zur Familie Muhammads im Herzen stirbt, der stirbt als Martyrer. Wahrlich, wer mit Liebe zur Familie Muhammads im Herzen stirbt, dem wird in der Todesstunde vergeben. Wahrlich, wer mit Liebe zur Familie Muhammads im Herzen stirbt, der stirbt in Reue. Wahrlich, wer mit Liebe zur Familie Muhammads im Herzen stirbt, der stirbt als Glaubiger in Vollendung seines Glaubens. Wahrlich, wer mit Liebe zur Familie Muhammads im Herzen stirbt, dem verheißt der Todesengel das Paradies; eben dies tun auch Munkir und Nakir<sup>69</sup>. Wahrlich, wer mit Liebe zur Familie Muhammads im Herzen stirbt, der wird feierlich in das Paradies geleitet; ganz so, wie die Braut feierlich in das Haus ihres Gemahls geleitet wird. Wahrlich, wer mit Liebe zur Familie Muhammads im Herzen stirbt, dem werden in seinem Grab zwei Türen zum Paradies geöffnet. Wahrlich, wer mit Liebe zur Familie Muhammads im Herzen stirbt, dessen Grab macht Allah zu einem Ort, an dem die Engel des Erbarmens in Erscheinung treten. Wahrlich, wer mit Liebe zur Familie Muhammads im Herzen stirbt, der stirbt gemäß der Sunna (des Propheten) und gemäß der Gemeinschaft. Wahrlich, wer (hingegen) mit Hass zur Familie Muhammads im Herzen stirbt, bei dem wird am Tag der Auferstehung zwischen seinen Augen geschrieben stehen: „Er verzweifelte an der Gnade Allahs bis zu den letzten Worten seiner Rechtfertigung.““

---

<sup>68</sup> Gemeint ist die Abrahamstatte neben der Kaaba

<sup>69</sup> Die beiden Engel, die einen Verstorbenen nach seinem Glauben fragen.

Der Prophet (s.) wollte hiermit die unverbindlichen und willkürlichen Anschauungen zurückweisen. Die Inhalte dieser prophetischen Aussagen werden in lückenlosen Überlieferungsketten überliefert und zwar hauptsächlich über den Weg der reinen Nachkommenschaft.

Wenn die Imame nicht die vortrefflichen Beweise Allahs [hudschatullah] und die Quelle seiner korrekten Rechtsprechung waren, wenn sie nicht des Gesandten Allahs Stelle in Gebot und Verbot einnahmen und wenn sie ihn nicht in den offenkundigsten Aspekten seiner Rechtleitung vertraten, so würde ihnen dieser Rang niemals zuteil. Aus diesem Grund ist derjenige, der sie liebt, auch Allah und seinem Gesandten in Liebe zugetan und derjenige, der sie hasst, ist auch Allah und seinem Gesandten gegenüber mit Hass erfüllt.

Der Prophet (s.) sagte: „*Uns liebt einzig und allein der fromme Glaubige und nur der elende Heuchler ist des Hasses voll für uns.*“

Deshalb sagte al-Farazdaq über sie: „*Der Segen einer Gesellschaft besagt: Sie zu lieben ist Glaube und sie zu hassen ist Unglaube, und ihre Nahe bedeutet Sicherheit und Zuflucht. Wenn man die Gottesehrfürchtigen betrachtet, so sind sie ihre Imame; denn würde gesagt: ‚Wer sind die Besten der Erdenbewohner?‘, so würde gesagt: ‚Sie sind es.‘*“

Der Befehlshaber der Glaubigen<sup>70</sup> (a.) pflegte zu sagen: „*Ich und all jene so Vortrefflichen, die meiner Herkunft sind, die Gütigen, die mir entstammen, sie zeichnen sich durch höchste Weisheit in der Jugend und durch vollendetste Gelehrsamkeit im Alter aus. Allah verbannte durch uns die Lüge und durch uns lasst er des Wolfes Maul zerreißen. Er lindert durch uns eure Not und nimmt euch die Schlinge vom Hals. Durch uns setzt Allah den Anfang und das Ende.*“

Es genügt, dass wir ihnen - allen anderen gegenüber - Vorrang einräumen, ganz in der Weise, wie Allah, der Allmächtige und Erhabene ihnen Vorzug gibt, so dass er sogar das ihnen geltende Bittgebet zu

---

<sup>70</sup> Auf ihn geht ein der vier sunnitischen Rechtsschulen zurück

einem Teil des Pflichtgebets für alle seine Diener machte. Ohne dieses wäre das Gebet eines jeden Menschen ganz verfehlt, selbst wenn er aufrichtig und gerecht wäre, oder er gar eine, zwei oder eine Reihe von Erleuchtungen hatte. Kein Diener Allahs jedoch kann sich seinen Pflichten entziehen. In der Erfüllung seiner Pflichten verehrt er Allah, wenn er für sie betet, ebenso wie er ihn mit den beiden Glaubensbekenntnissen verehrt. Diesem Rang wandten sich die Gesichter der Gemeinschaft zu und vor ihm senkten sich die Blicke deren, die ihr Imame nannten.

Imam Schafii (r.) sagte: „<sup>1</sup> *Oh ihr aus dem Hause des Gesandten Allahs! Die Liebe zu euch ist eine Pflicht, die Allah im Qur'an offenbart hat. Als höchste Tugend genügt es euch, dass für den, der nicht für euch betet, kein Gebet Gültigkeit hat.*“<sup>2</sup>

Mit dieser Anzahl an Überlieferungen, die in der heiligen Sunna vorkommen, und die zu den Beweisen hinsichtlich der Verpflichtung der Annahme ihrer Handlungen, Aussprüche, Entscheidungen und ihrer Vorschriften gehören, wollen wir es nun genug sein lassen.

Es gibt im Buche Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, eindeutige Verse zu finden, die dies zur Auflage machen. Wir vertrauen sie dem Zeugnis Deines Verstandes und Deines scharfen Intellekts an, denn Du gehörst zu denjenigen, denen eine andeutende Einflechtung genügt und die schon auf einen Wink eines Fingerzeigs verzichten können. Lob sei Allah, dem Herrn der Menschen in aller Welt. Der Friede sei mit Dir.

## **Die 11. Konsultation - Anfrage nach klaren Zeichen im Buch Allahs**

20. Dhul-Qada 1329 (12.11.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Durch Deinen erhabenen Brief wurde ich beehrt. Er zeugt vom geraden Weg und der vorgeschriebenen Lehre und füllt somit den Krug der Wissbegier. Wie sich ein Sturzbach vom Bergesgipfel ergießt, brachtest Du darin Ideen hervor, so dass sich mein Blick wandelte. In Ruhe habe ich den Brief gelesen und sah Dich ausgezeichnet durch große Stetigkeit, standhafte Unbeirrbarkeit, Gewandtheit in der Sprache und bisweilen scharfer Zunge.

Als ich eintauchte in die Erkundung Deiner Argumentation und mich vertiefte in die Erforschung Deiner Beweise, sah ich mich in eine erstaunliche Lage versetzt. Deine Argumente betrachtend erkenne ich, dass sie stichhaltig sind und Deine Beweise halte ich für unbestritten. Auf die reine Nachkommenschaft [itrah-tu-tahirah] blicke ich und stelle fest, dass sie bei Allah und Seinem Gesandten eine hohe Stellung innehaben. In Ehrfurcht und Verehrung senkt sich auf sie der Flügel der Demut. Dann betrachte ich die Leute der Qibla\* und den größten Teil der Vertreter dieser Gemeinschaft und sehe, dass sie - ebenso wie die Angehörigen des Prophetenhauses [ahl-ul-bait] - anders sind, als es die Äußerungen dieser Beweisführung auferlegen. So ziehe ich zwei Seelen in mir zu Rate: Eine Seele neigt nun dazu, dieser Beweisführung zu folgen, während die andere ihre Zuflucht zur Mehrheit der Leute der Qibla nimmt.

Die erste Seele sei ganz Deiner Führung unterstellt, sie wird Deinen Händen sicher nicht entgleiten; die andere jedoch ging Dir infolge ihres Eigensinns verloren, sie lehnte sich sogar gegen Dich auf. Bist Du fähig, sie mit Hilfe schlagender Beweise aus dem Qur'an zu besiegen, so dass sie von ihrem derzeitigen Weg abgebracht wird? Und vermagst Du es, Dich zwischen sie und die herkömmliche Auffassung zu stellen?

Der Friede sei mit Dir.

## Die 12. Konsultation - Beweise aus dem Qur'an

22. Dhul-Qada 1329 (14.11.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Gelobt sei Allah, gehörst Du zu jenen, die das Buch mit Wissen bereicherten und sowohl das Offenkundige als auch das Verborgene in ihm mit Erfahrung zu umgeben wussten. Oder wem sind denn sonst noch solche glanzvollen Beweise offenbart worden, wie die über den Weg der reinen Nachkommenschaft? Und bezogen sich die erfüllten Urteile des Buches hinsichtlich der Entfernung jeglichen Schmutzes<sup>71</sup> etwa nicht auf sie? Für welchen Menschen gilt denn etwas Vergleichbares, wie der Beweis ihrer Lauterkeit?

Und wurde uns die Verpflichtung zur Freundschaft ihnen gegenüber nicht durch klare Offenbarung auferlegt? Hat Gabriel den Beweis durch die gegenseitige Verfluchung [mubahala]<sup>72</sup> nicht nur für sie

---

<sup>71</sup> Vergleiche Heiliger Qur'an 33:33.

<sup>72</sup> Heiliger Qur'an 3:61



hinabgesandt und brachte er das Lob etwa für jemand anderen als nur für sie?

Nein! Durch die Nennung ihrer Namen wurde Wohlgeschmack gewahrt. Sind sie etwa nicht das Seil Allahs, Der sagt:

*„Und haltet euch fest am Bindeseil Allahs, allesamt, und spaltet euch nicht!“*

Und sind sie nicht die Aufrichtigen, von denen Er sagt:

*„ Oh ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah und seid mit den Wahrhaf- ten!“*<sup>73</sup>

Und sind sie nicht der Weg Allahs, wobei Er sagt:

*„Dies ist Mein richtiger Weg, also folgt ihm.“*

Und sind sie nicht der Pfad Allahs, wobei Er sagt:

*„... und folgt nicht den anderen Pfaden, so dass ihr von Seinem Pfad getrennt werdet.“*<sup>74</sup>

Und sind sie nicht Seine Sachverwalter, über die Er sagt:

*„Oh ihr die ihr glaubt, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denjenigen unter euch, die Befehlsgewalt haben.“*<sup>75</sup>

Und sind sie nicht die Leute der (göttlichen) Anrufung [ahl-ul- dhikr], von denen Er sagte: *„... also fragt die Leute der Anrufung, wenn ihr nicht wisst.“*<sup>76</sup>

Und sind sie nicht die Glaubigen, von denen Er sagte:

---

<sup>73</sup> Heiliger Qur'an 9:119

<sup>74</sup> Heiliger Qur'an 6:153

<sup>75</sup> Heiliger Qur'an 4:59

<sup>76</sup> Heiliger Qur'an 21:7

*„Wer sich von dem Gesandten abspaltet, nachdem ihm die Rechtleitung klargemacht wurde, und er folgt einem anderen als dem Weg der Glaubigen, machen Wir ihn verantwortlich für das, wofür er Verantwortlichkeit gewonnen hat und lassen ihn in der Hölle brennen...“*<sup>77</sup>

Und sind sie nicht die rechte Führung, über die Er sagte:

*„Du bist ja ein Warner; und für jedes Volk gibt es einen Rechtleitenden.“*<sup>78</sup>

Und gehören sie nicht zu denen, denen Allah Gnade erwiesen hat? Er verdeutlichte es mit den beiden Sieben<sup>79</sup> in dem erhabenen Qur'an und sprach:

*„Leite uns den richtigen Weg, den Weg derjenigen, denen Du wohlgetan hast.“*<sup>80</sup>

Und Er sagte:

---

<sup>77</sup> Heiliger Qur'an 4:115

<sup>78</sup> Heiliger Qur'an 13:7

<sup>79</sup> Einerseits können die Brust, bestehend aus zwei mal sieben Rippen gemeint sein gemäß den vierzehn Reinen, und andererseits analog dazu die erste Sure des Heiligen Qur'an bestehend aus 7 Versen, die mit den Ahl-ul-Bait verbunden sind und zwei Mal offenbart wurde.

<sup>80</sup> Heiliger Qur'an 1:5-6

*„Jene sind mit denjenigen, denen Allah Gnade erwiesen hat von den Propheten und den Wahrhaften und den Glaubenszeugen und den Rechtschaffenen.“<sup>81</sup>*

Hat Er ihnen nicht die Herrschaft übertragen und hat Er diese nach dem Tode des Gesandten nicht auf sie beschränkt?

*„Euer Schutzfreund ist ja Allah und Sein Gesandter und diejenigen, die glauben, diejenigen, die das Gebet einrichten und die Zakat geben, und sie sind die sich Beugenden. Und wer sich mit Allah und Seinem Gesandten und denjenigen befreundet, die glauben, so sind sie die Partei Allahs, und sie sind die Siegreichen.“*

Hat Er nicht demjenigen Vergeltung gewährt, der bereut, der glaubt und Gutes tut. Die Vergebung ist aber an die Hinführung zu ihrer Herrschaft gebunden. Wahrlich, Er spricht:

*„Doch siehe, Ich bin Allvergebend gegen den, der bereut und glaubt und das Gute tut, und dann der Führung folgt.“*

Ist ihre Herrschaft nicht ein Teil der Treuhanderschaft [amana], über die Allah, der Erhabene, sagte:

*„ Wir haben ja das Anzuvertrauende den Himmeln und der Erde und den Felsenbergen angeboten, da weigerten sie sich, dass sie es tragen und schreckten davor zurück, und der Mensch hat es getragen, der ist ja unrecht handelnd und unwissend.“<sup>82</sup>*

---

<sup>81</sup> Heiliger Qur'an 4:69

<sup>82</sup> Heiliger Qur'an 33:72

Ist sie nicht ein Teil der Religion des Islam, in die einzutreten Allah befahl? Er sagte: „ Oh ihr, die ihr glaubt, tretet ein in das Friedensheil, ganzlich, und folgt nicht den Schritten des Teufels." <sup>83</sup>

Ist sie nicht die Wohltat, über die Allah, der Erhabene, sagte:

*„Dann, ganz bestimmt, werdet ihr gefragt, an diesem Tag, nach der Wohltat." <sup>84</sup>*

Wurde dem Gesandten Allahs (s.) nicht befohlen, sie zu verkünden? Wurde er nicht in dieser Hinsicht bedrängt, so dass es fast einer Drohung Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, gleichkam, Der sagte:

*„ Oh du Gesandter! Verkündige, was zu dir hinabgesandt ward von deinem Herrn; und wenn du es nicht tust, so hast du Seine Botschaft nicht verkündigt. Allah wird dich vor den Menschen schützen. Wahrlich, Allah weist nicht dem Volk der Ungläubigen den Weg."*

Wurde der Gesandte Allahs (s.) bei Verkündung der Botschaft mit Allah nicht vervollkommnet an dem Tage beim Brunnen von Chumm, als er seine wortreiche Rede hielt und die Flut seiner Worte sich ergoss? An jenem Tage offenbarte Allah daraufhin:

*„Heute habe Ich eure Glaubenslehre für euch vollendet und Meine Gnade an euch erfüllt und euch den Islam zum Bekenntnis erwählt." <sup>85</sup>*

WeiBt Du nicht, wie dein Herr mit jenen verfuhr, die ihre Herrschaft offen verleugnete, als er diesbezüglich mit lauter Stimme verkünde-

---

<sup>83</sup> Heiliger Qur'an 2:208

<sup>84</sup> Heiliger Qur'an 102:8

<sup>85</sup> Heiliger Qur'an 5:3; davon steht zudem der Satz: *„Heute sind die Ungläubigen an eurem Glauben verzweifelt, also fürchtet nicht sie, sondern fürchtet Mich."*

te: „*Oh Allah, wenn dies Deine Wahrheit ist, dann lass Steine auf uns regnen und füge uns schmerzliche Pein zu.*“ Da fiel ein großer Stein aus dem Himmel auf ihn, so wie zuvor mit den Leuten des Elefanten<sup>86</sup> verfahren wurde. Daraufhin sandte Er Folgendes herab:

*„Ein Fragender fragt nach der Strafe, die da treffen wird - die Ungläubigen - es kann sie keiner abwehren“*

Und die Menschen werden am Tage ihrer Auferstehung nach der Führerschaft dieser (Ahl-ul-Bait) befragt werden, so wie es in der Auslegung der Worte des Erhabenen zu finden ist:

*„Und haltet sie an; denn sie sollen befragt werden.“*

Zahlreiche Überlieferungen des Gesandten Allahs (s.) wurden zur Erläuterung dieses Verses überliefert. Und zweifelsohne hat die Liebe zu den Ahl-ul-Bait solch eine Bedeutung, dass die Gewährleistung dieses Erfordernisses Teil dessen ist, womit Allah die Propheten entsandte und worauf Er ihnen die Beweise und die Vormundschaft errichtete. So findet man es auch in der Auslegung der Worte Allahs, des Erhabenen:

*„Und frage, wen Wir vor dir gesandt haben von Unseren Gesandten:“*

Der Führungsauftrag gehört doch zu den Dingen, zu welchen Allah alle Seelen verpflichtete, als Er sie schuf am Tag von „Alastu“<sup>87</sup>, wie es im folgenden Wort Allahs, des Erhabenen zu finden ist: „Und als dein Herr von den Kindern Adams aus ihren Rücken ihre Nachkommenschaft

---

<sup>86</sup> Hinweis auf Sure 105 im Heiligen Qur'an

<sup>87</sup> „Alastu“ ist die arabische Frage „bin ich nicht“ aus dem Versteil: "Bin Ich nicht euer Herr?"

nahm und sie gegen sich selbst Zeugnis gaben: Bin Ich nicht euer Herr? 'Sie sagten: ‚Ja doch, wir bezeugen es‘',<sup>88</sup>.

Und Adam (a.) erhielt von seinem Herrn Namen, derer Er sich bedienen konnte und Er wandte ihm Seine Gnade zu. Und Allah bestrafte die (Menschen) nicht, da sie (die Ahl-ul-Bait) unter ihnen auf Erden und ihre Mittler zu Ihm waren.<sup>89</sup>

Sie sind die Beneideten, von denen Allah sagt:

*„ Oder beneiden sie etwa die Menschen für das, was ALLAH ihnen von Seiner Gunst zuteil werden liefi? "*

Sie sind diejenigen, die im Wissen fest gegründet sind und über die Allah sagt:

*„ Und die Festgegründeten im Wissen sagen: , Wir glauben daran, alles ist von unserem Herrn“ "*<sup>90</sup>

Und sie sind die Manner der Höhen, über die Allah sagt:

*„ Und in den Höhen sind Leute, die alle an ihren Merkmalen erkennen werden. " "*<sup>91</sup>

Und sie sind die Leute der Aufrichtigkeit, über die Allah sagt:

---

<sup>88</sup> Heiliger Qur'an 7:172

<sup>89</sup> Gemafi dem Heiligen Qur'an 8:33: „Allah aber wollte sie nicht strafen, solange du unter ihnen warst, noch wollte Allah sie strafen, während sie Vergebung suchten.“

<sup>90</sup> Heiliger Qur'an 3:7

<sup>91</sup> Heiliger Qur'an 7:46

*„ Unter den Glaubigen sind Leute, die dem Bündnis, welches sie mit Allah geschlossen haben, die Treue hielten. Es sind welche unter ihnen, die ihr Gelübde erfüllt haben, und welche, die noch warten, und sie haben (sich) nicht im geringsten verändert.“* <sup>92</sup>

Und sie sind die Manner der Lobpreisung Allahs, über die Allah, der Erhabene, sagt:

*„Darin preisen (sie) Ihn am Morgen und am Abend. Manner, die weder Ware noch Handel abhalt von dem Gedenken an Allah und der Verrichtung des Gebets, und dem Geben der Zakat. Sie fürchten einen Tag, an dem sich Herzen und Augen verdrehen werden“*

Und ihre Hauser erwahnt Allah, der Machtige und Erhabene, mit den Worten:

*„In Hausern, die Allah zu errichten verfügt hat, damit Sein Name darin geehrt wird.“*

Und Allah hat ihre Leuchte im Lichtvers<sup>93</sup> zum Gleichnis für Sein Licht gemacht. Ihm gebührt das höchste Vorbild im Himmel und auf Erden, denn Er ist der Machtige, der Weise.

Sie sind diejenigen, die vorangingen und jene, die Allah nahe stehen. Sie sind die Rechtschaffenen, die Martyrer und die Tugendhaften. Allah, der Erhabene, sagt über sie und diejenigen, die ihnen nahe stehen:

*„ Und unter denen, die Wir erschufen, gibt es eine Gemeinschaft, die mit der Wahrheit leitet und danach Gerechtigkeit übt.“* <sup>94</sup>

Über ihre Schar und die Schar ihrer Feinde sagt Allah:

---

<sup>92</sup> Heiliger Qur'an 33:23

<sup>93</sup> Heiliger Qur'an 24:35

<sup>94</sup> Heiliger Qur'an 7:181

*„Nicht gleich sind die Bewohner des Feuers und die Bewohner des Gartens. Es sind die Bewohner des Gartens, die erfolgreich sind.“<sup>1</sup>*

Und weiter sagt Er über beide Gruppen:

*„Sollen Wir etwa diejenigen, die glauben und gute Werke üben, gleich behandeln wie die, die Verderben auf Erden stiften? Sollen Wir die Gerechten behandeln wie die Ungerechten?“*

Und Er sagt auch über sie:

*„Wahnen diejenigen, die Böses verüben, etwa, dass Wir sie denen gleich behandeln werden, die glauben und gute Werke tun, so dass ihr Leben und ihr Tod gleich sein wird? Schlimm ist, wie sie urteilen!“<sup>3</sup>*

Und Er sagt über sie und ihre Anhängerschaft:

*„Wahrlich, diejenigen aber, die glauben und gute Werke tun, sind die besten der Geschöpfe.“<sup>4</sup>*

Und Er sagt über ihre Gegner:

*„Diese beiden sind zwei Streitende, die über ihren Herrn hadern. Für die, die nun Glaubensgegner sind, werden Kleider aus Feuer zurechtgeschnitten werden; siedendes Wasser wird über ihre Köpfe gegossen werden“<sup>5</sup>*

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 59:20

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 38:28

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 45:21

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 98:7

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 22:19

Und über sie und ihre Feinde wurde herabgesandt:

*„Ist wohl jener, der glaubig ist, dem gleich, der frevelt? Sie sind nicht gleich. Jene aber, die glauben und gute Werke tun, werden Garten der*



*Geborgenheit haben als einen Wohnsitz für das, was sie getan haben. Jene aber, die ungehorsam sind - ihre Herberge wird das Feuer sein. Sooft sie (auch) daraus entfliehen wollen, sie werden wieder dahin zurückgetrieben, und es wird zu ihnen gesprochen: „Kostet nun die Strafe des Feuers, die ihr zu leugnen pflegtet!“<sup>1</sup>*

Und über sie und diejenigen, die sich bei ihnen der Trankung der Pilger (in Mekka) des Baus der heiligen Stätte rühmen, sandte Allah, der Erhabene, herab:

*„Wollt ihr etwa die Trankung der Pilger und die Erhaltung der Heiligen Moschee (den Werken) dessen gleichsetzen, der an Allah und an den Jüngsten Tag glaubt und in Allahs Pfad streitet? Vor Allah sind sie nicht gleich. Und Allah weist nicht dem sündigen Volk den Weg.“<sup>2</sup>*

Und über die Schönheit ihrer Geduld und die Erhabenheit ihrer Tapferkeit sagt Allah, der Erhabene:

*„Und unter den Menschen ist manch einer, der sich selbst hergibt im Verlangen nach Allahs Wohlgefallen. Und Allah ist wahrlich gütig gegen die Diener.“*

Und Er sagt:

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 32:18-20

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 9:19

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 2:207

*„Allah hat von den Glaubigen ihr Leben und ihr Gut für das Paradies erkaufte: Sie kämpften für Allahs Sache, sie töteten und wurden getötet; eine Verheißung - bindend für Ihn - in der Thora und im Evangelium und im Qur'an. Und wer hält seine Verheißung getreuer als Allah? So freut euch eures Handels, den ihr mit Ihm abgeschlossen habt; denn dies ist wahrlich die große Glückseligkeit. Denjenigen, die sich in Reue (zu Allah) wenden, (Ihn) anbeten, (Ihn) lobpreisen, die (in Seiner*

*Sache) umherziehen, die sich beugen und niederwerfen, die das Gute gebieten und das Böse verbieten und die Schranken Allahs achten - verkünde (diesen) Glaubigen die frohe Botschaft."*<sup>1</sup>

Weiterhin heißt es im Heiligen Qur'an:

*„Diejenigen, die ihren Besitz bei Nacht und Tag, geheim oder offen, spenden - denen ist ihr Lohn von ihrem Herrn (gewiss), und sie brauchen keine Furcht zu haben noch werden sie traurig sein."*

Sie glaubten an die Wahrheit, und der Wahrhaftige - gepriesen sei Sein Name - legt für sie Zeugnis ab und sagt:

*„ Und der, der die Wahrheit bringt, und (der, der) sie bestätigt - das sind die Gottesfürchtigen."*<sup>3</sup>

Sie sind die getreue Schar des Gesandten Allahs und seine Ihm nahe stehenden Anverwandten, die Allah ausgezeichnet hat, indem Er sie gnädig in Seine Obhut nahm und auf erhabene Weise für sie sorgte. Er sprach (zum Heiligen Propheten):

*„ Und warne deine nächsten Verwandten."*<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 9:111-112

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 2:274

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 39:33

Sie sind die Blutsverwandten, und die Blutsverwandten stehen einander am nächsten. Dies ist im Buche Allahs festgelegt.

Sie sind diejenigen, die am Tag der Auferstehung emporsteigen zu Seiner Stufe und in den Garten der Glückseligkeit mit Ihm vereint sind, wie es aus der bezeichnenden Aussage des Erhabenen zu entnehmen ist:

*„Und diejenigen, die glauben und deren Nachkommen ihnen im Glauben folgen, mit denen wollen Wir ihre Nachkommen vereinen. Und Wir werden ihnen ihre Werke nicht im geringsten schmälern. Jedermann ist ein Pfand für das, was er gewirkt hat.“*

Sie sind diejenigen, die im Besitz des Anrechts sind, über das der Qur'an offen mit seiner Herabsendung verkündete:

*„Also gib dem Verwandten sein Recht.“*

Und sie sind Besitzer der Fünftelabgabe [chums], die das Gewissen nur durch Entrichtung zu entlasten vermag:

*„ Und wisset, was immer ihr gewinnen möget, es gehört ein Fünftel davon Allah und dem Gesandten " <sup>4</sup>*

Sie sind die Beschenkten:

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 26:214; während jener Veranstaltung, als der Prophet (s.) seine verwandten warnte, stellte er ihnen gleichzeitig die Nachfolger unter seinen verwandten vor, wie es später noch dargestellt wird.

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 52:21

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 30:38

<sup>4</sup> Heiliger Qur'an 8:41; Der Vers geht weiter: *"..und den Waisen und den Bedürftigen und dem Wanderer, wenn ihr an Allah glaubt und an das, was Wir niedersandten zu Unserem Diener"*, und alles ist gemäß einigen Auslegungen eine Beschreibung der Ahl-ul-Bait.

*„ Was Allah Seinem Gesandten als Beute von den Bewohnern der Städte gegeben hat, das ist für Allah und für den Gesandten und für die nahen Verwandten und die Waisen und die Armen und den Wanderer.“*  
<sup>1</sup>

Und es sind die Angehörigen des Hauses gemeint, die durch die Worte des Erhabenen angesprochen sind:

*„Allah wünscht nur Unreinheit von euch zu nehmen, ihr Angehörigen des Hauses [ahl-ul-bait], und euch rein und lauter zu machen.“<sup>2</sup>*

Sie sind die Leute des „Yasin“, die Allah im Qur'an mit den Worten erwähnt:

*„Friede über die Familie des Yasin [aali yasin].“*

Und sie sind die Familie Muhammads [aali muhammad], hinsichtlich derer Allah Seinen Dienern auferlegte, über sie Segen und Gruß auszusprechen:

*„Wahrlich, Allah sendet Segnungen auf den Propheten, und Seine Engel grüßten ihn. Oh ihr, die ihr glaubt, grüßt (auch) ihr ihn und wünscht ihm Frieden in aller Ehrerbietung.“<sup>4</sup>*

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 59:7

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 33:33

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 37:130; es ist zu berücksichtigen, dass diese Darstellung nur mit einer zweiten, bei Schiiten bekannten Lesart des Verses deutlich wird; in der allgemeinen Lesart wird der Begriff als „il-yasin“, also „Elias“ gelesen, obwohl es kein zusammenhängendes Wort ist, sondern aus zwei voneinander getrennten Worten besteht.

<sup>4</sup> Heiliger Qur'an 33:56

Und sie (die Anhänger des Propheten) sprachen: *„Oh Gesandter Allahs! Den Gruß an Dich kannten wir schon. Aber wie lautet der Segen über Dich? Und er antwortete: „Sprecht: Oh Allah, segne Muhammad und die Familie Muhammads“*, gemäß der Überlieferung.<sup>1</sup>

So wurde offensichtlich, dass der Segen über sie ein Teil des Gebets ist, der in diesem Vers zur Pflicht auferlegt worden ist. Deshalb rechneten

die Gelehrten ihn zu den Qur'an-Versen, die über sie her- abgesandt wurden.

Selbst Ibn Hadschar rechnet ihn im elften Kapitel seines Werkes „al-Sawa'iq" zu den Qur'an-Versen über sie (a.): *„Der Baum des Paradieses [tuba], gehört ihnen und der vortreffliche Ort im Garten Eden öffnet ihnen die Tore: Wer mit ihnen wetteifert, erfährt das Wesen der Sonne. Mühselig und ermüdend ist es für den, der mit ihr wetteifert."*

Und sie sind die Auserwählten unter den Dienern Allahs, diejenigen, die - mit Allahs Erlaubnis - mit guten Taten vorangingen. Sie sind die Erben des Buches Allahs, über die Er sagte:

*„Dann gaben Wir das Buch jenen unter Unseren Dienern, die Wir erwählten, zum Erbe. Und unter ihnen sind einige, die gegen sich Selbst unrecht handeln", dies ist derjenige, der seine Imame nicht kennt, „und unter ihnen sind einige, die immer den rechten Pfad einhalten," dies sind die Anhänger der Imame, „und unter ihnen sind einige, die (andere) übertreffen an Güte und Tugend mit Allahs Erlaubnis."* Dies ist der Imam. *„Das ist die große Gnade."*

<sup>1</sup> U.a. in Bucharis „Sahih" im Abschnitt über die Erläuterungen zum Heiligen Qur'an als Erläuterung zu besagtem Vers sowie bei Muslims „Sahih" im Abschnitt über das Gebet.

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 35:32

Damit soll es nun mit der Aufzählung der Verse über ihren Vorrang genug sein. Ibn Abbas sagte: *„Über Ali wurden 300 Verse herabgesandt."* Ein anderer sagte: *„Über diese (Ahl-ul-Bait) wurde ein Viertel des Qur'ans herabgesandt."* Es ist nicht verwunderlich, denn sie und er sind Brüder, die nicht voneinander getrennt werden.

Ich halte mich jetzt zurück in Anbetracht der Tatsache der Wiederholung der eindeutigen Verse, welche die Mutter des Buches bilden. Nimm sie als Erlaubnis zum Voranschreiten. Mit ihnen brechen die

Saulen des Morgens plötzlich herein. Nimm sie ruhig und einzeln, aus freien Stücken und ungetrübt an. Nimm sie von einem Kenner, der dir Kleinigkeiten bringt an. Wende Dich nicht, wie ein Besser- wissler ab.

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 13. Konsultation - Argumentation zur Überlieferung**

23. Dhul-Qada 1329 (15.11.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Möge Allah Deine Hand und Deinen Schreiber segnen. Wie erhaben sind doch die Zeilen und die Antwort auf die angeführten Zweifel und Widerspruch. Und wie verteidigungswürdig sind die weisen Schreiben gegenüber der Ansicht ihrer Kritiker und forschenden Wissenschaftler. Deine Seiten bemühen sich um ein Ziel, gehen einen beabsichtigten Weg in einer entschlossenen Weise. Deine

<sup>1</sup> Siehe Kap. 9 in Sawalq al Muhriqah von Ibn al-Askari

Argumente werden von einem Weisen nicht überhört ohne das lobende Wiederhallen.

Bezüglich Deines letzten Briefes muss festgestellt werden, dass der Wildwasserbach übergeflossen ist, er ist übergesprudelt unterstützt durch ideale Vers-Zitate und angemessene Beweise mit Deinem eigenen Pladoyer auf den Druck der Anklage, ohne jegliche Schwäche bei all jenem, was Dir (an Wissen) anvertraut ist. Wer immer Dich anzweifelt ist schwach in der Beweisführung, halsstarrig, argumentiert falsch und handelt wie ein Ignorant.

Allerdings könnten Deine Gegner argumentieren, dass all jene, die diese Aussagen überliefert haben, Schiiten waren, und dieses nicht maßgebend für Sunniten sein kann. Was wäre dann Deine Antwort darauf? Bitte höflichst, versorge uns mit Deinen Argumenten, so Du es möchtest, und bitte akzeptiere meinen Dank.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 14. Konsultation - Ansichten der Gegner**

24. Dhul-Qada 1329 (16.11.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Unsere Antwort wäre, dass jene Argumente unserer Gegner falsch sind. Sie sind haltlos aufgrund der Tauschung in den wesentlichen und auch weniger wesentlichen Argumenten.

Bezüglich der weniger wesentlichen Argumente, wobei ich das Argument meine, dass all jene, die diese Aussagen überliefert haben, Schiiten waren, ist festzustellen, dass diese offensichtlich falsch

68

sind, wie es von verlässlichen sunnitischen Kompetenzen bestätigt wird, die jene Aussagen aufgezeichnet haben, wie wir es bereits dargelegt haben.

Ihre gesicherten Werke [musnad]<sup>1</sup> bestätigen es in einem Ausmaß, dass eine höhere Anzahl an Überlieferungen diesbezüglich beinhaltet, wie wir es in unserem Buch „Tandhil ul-Ayat al-Bahira“ im Abschnitt „Tugenden der reinen Familie“ bereits beschrieben haben. Du kannst Dich auch beziehen auf das Buch „Ghayah ul- Maram“, das sehr weit verbreitet ist in der islamischen Welt.

Was das wesentlichen Argument angeht, dass Schiiten in der sunnischen Welt als glaubhafte Überlieferer nicht akzeptiert seien, ist dessen Fehlerhaftigkeit noch deutlicher erkennbar als bei den weniger wesentlichen Argumenten. Die bei Sunniten akzeptierten Werke beinhalten die Belege hierzu, denn die Persönlichkeiten, auf die sie sich beziehen sind voller schiitischer Namen. Nimm als Beispiel die sechs Sahih-Werke<sup>2</sup> und andere Werke, die sich darauf beziehen. Letztgenannten wurden von denen, die behaupten, sie seien vom richtigen Weg abgewichen, mit einem Brandmahl versehen wie „Ablehner“ [rafidhi<sup>3</sup>]. Ihnen wurde vorgeworfen Extremist, Fanatiker und Ablehner von rechten Weg zu sein.

Selbst unter Bucharis Überlieferern gibt es Schiiten, denen man vorgeworfen hat „Ablehner“ zu sein und sie mit Hass abgestempelt hat. Dennoch hat solch eine Beurteilung Buchari und andere nicht dazu bewegt Zweifel an ihrer zuverlässig zu haben. Letztgenannter bezieht sich sogar in seinem Werk „Sahih“ auf sie und fühlt sich dabei wohl. Wie können daher diejenigen, die behaupten, dass Sun-

<sup>1</sup> gemeint sind die für Sunniten akzeptable Geschichts-Werke

<sup>2</sup> Gemeint sind die sechs bei Sunniten am meisten akzeptierten Überlieferungs-Sammlungen

<sup>3</sup> Der Begriff „rafidhi“ bedeutet allgemein „Ablehner“, womit die Ablehnung der ersten drei Kalifen gemeint ist. Der Begriff wurde i.d.R. nur gegen Schiiten verwendet.

nitzen sich nicht auf Schiiten beziehen, Gehör finden? Sicherlich doch nicht, oder?

Derartige Gegner sind ignorant. Wenn sie die Wahrheit wüssten, müssten sie auch die Tatsache wissen, dass Schiiten stets den Fußstapfen der Abkömmlinge der reinen Familie<sup>1</sup> gefolgt sind. Ihr Benehmen entsprach den Abkömmlingen. Somit sind diejenigen, auf die sie sich beziehen, unvergleichlich in Wahrhaftigkeit und Wahrheitsliebe. Unvergleichlich sind auch ihre vertrauenswürdigen Helden in Demut und Umsicht. Für ihre zuverlässigen Würdenträger gibt es keine edleren Menschen in Entsagung der Welt, in ihrer Got-



tesehrfurcht, dem Gottesdienst, den guten Eigenschaften, der Selbstdisziplin, der Selbstentsagung und Selbsterziehung. Niemand gleicht ihnen im Verständnis der Wahrheit und deren Verteidigung mit großer Sorgfalt und Maßhaltung.

Wenn ihr Gegner ihren Wert erkannt hatten, wie es der Realität entsprach, hatte selbst er ihnen vertraut und seine eigenen Angelegenheiten ihnen anvertraut. Aber seine Ignoranz gegenüber ihnen brachte ihn zum willkürlichen Umherirren gegenüber ihnen wie ein blindes Tier in der dunklen Nacht. Dabei hatte er von den wertvollen Hinterlassenschaften des Islam profitieren können, wie es z.B. Muhammad ibn Ya'qub al-Kulaini tat und andere Wahrheitsliebende, wie Muhammad ibn Ali ibn Babawayh al-Qummi und ein Vordenker der Umma, wie Muhammad ibn al-Hassan ibn Ali al-Tusi. Er hat ihre wertvollen Bücher herabgewürdigt, welche die Hüter des Wissens der Familie Muhammads (s) sind, er hat ihre Vordenker angezweifelt, welche doch die Pioniere des Wissens sind, die uns das Wissen über den Heiligen Qur'an näher gebracht haben und die ihr Leben der Verbreitung der Lehre Allahs, dem Erhabenen und Allmächtigen, Seines Buches und seines Gesandten (s.) und der Imame der Muslime und ihrer Anhänger gewidmet haben.

<sup>1</sup> Ahl-ul-Bait

Sowohl wahrhaftige als auch böartige Individuen können ersehen, wie rechtschaffene Menschen die Angelegenheit der Verbreitung von Lügen beurteilen. Tausende Bücher haben Lügen aufgedeckt, haben Fälschungen der Überlieferungen gekennzeichnet als eine Sünde, die mit dem Höllenfeuer bestraft wird. Sie wurden bestätigt in ihrer Beurteilung durch eine wissenschaftsübergreifende Beurteilung der Überlieferungen. Und sie haben solch eine Verbreitung gleichgesetzt mit dem widerrechtlichen Fastenbrechen sowohl hinsichtlich der Entschädigung als auch hinsichtlich der Reue, die jemanden betrifft, der im Monat Ramadan sein Fasten vorsätzlich bricht. Die islamische

Rechtssprechung und Überlieferungen sind in diesem Zusammenhang eindeutig.

Wie also kann jemand die Sammler derart beschuldigen, während sie doch die Aufrichtigen und Rechtschaffenen sind, die Nacht und Tag mit Gebet und Fasten verbracht haben? Seit wann wurden jene Aufrichtigen unter den Unterstützern der Familie Muhammads (s.) beschuldigt, während die Charidschiten<sup>1</sup>, Muridschiten und Qadris nicht beschuldigt wurden? Was ist das anderes als offen Feindschaft gepaart mit hasslicher Ignoranz?

Wir nehmen unsere Zuflucht zu Allah, dass er uns immer beistehe, und von Ihm erhoffen wir Hilfe gegen die negativen folgen von Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Es gibt keine Kraft noch Macht auBer durch Allah, dem Erhabenen, dem Allmächtigen,

und der Friede sei mit Dir.

<sup>1</sup> Ablehner der Wahrheit, die einen Krieg gegen Imam Ali (a.) angezettelt haben. Hier wird darauf verwiesen, dass so mancher jener, die einen Krieg gegen Imam Ali (s.) angezettelt hat unter den glaubwürdigen Überlieferern in sunnitischen Hauptwerken gilt.

## **Die 15. Konsultation - Details der Wahrheit**

25. Dhul-Qada 1329 (17.11.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Dein letzter Brief war makellos in seiner Aussagekraft und klar in seiner Aussage, freundlich und von großem Nutzen, leicht verstand- lich,

enorm wirkungsvoll, weitsichtig und gut begründet. Ich habe es leidenschaftlich studiert und aus dem Inhalt wird Dein Erfolg deutlich und Zeichen Deines Könnens werden ersichtlich.

Als Du darauf hingewiesen hast, dass Sunniten sich auch auf Schiiten beziehen, hast Du es nur kurz dargestellt. Du hast Deine Aussage diesbezüglich nicht weiter ausgeführt. Es wäre hilfreich, wenn Du jene Personen und ihre Namen nennen könntest, die in sunnitischen Texten erwähnt werden und deutlich wird, dass sie Schiiten waren und niemals Abstand davon genommen haben. Kannst Du uns damit versorgen, so dass die Flagge der Wahrheit sichtbar wird und das Licht der Gewissheit erscheint?

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 16. Konsultation - Unzählige schiitische Größen in Sunniten Werken**

2. Dhu-l-Hidscha 1329 (24.11.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

72

Ja, ich will Dich schnellstmöglich versorgen mit dem, was Du erbeten hast<sup>1</sup> und beschränke mich dabei auf einige jener Persönlichkeiten, die von Leuten aus nah und fern gesichtet wurden, wobei ich nicht allzu ausführlich auf jeden einzelnen eingehen werde, da es den Rahmen unserer Konsultation sprengen würde. Hier sind ihre Namen und die Namen ihrer Väter in alphabetischer Reihenfolge<sup>2</sup>.

1. Aban ibn Taghlib ibn Riyah al-Qari al-Kufi<sup>3</sup><sup>4</sup>

Ibn al-Dhahabi<sup>5</sup> hat seine Biographie in seinem eigenen Werk „Mizan“<sup>6</sup> folgendermaßen aufgezeichnet: „*Aban ibn Taghlib (r.) aus Kufa*

*ist ein standhafter Schiit. Dennoch ist er glaubhaft, weshalb wir uns auf seine Glaubwürdigkeit verlassen und überlassen ihm seine Strafe für sein Abweichen "*. Er verwies auch darauf, dass Ahmad ibn Hanbal, Ibn Muin und Abu Hatim ihm Glauben schenkten. Ibn Adi zitiert ihn und behauptet, dass er ein „*extremer Schiit*“ sei. Ibn al-Dhahabi fährt fort in der Beschreibung seiner Glaubwürdigkeit und zählt ihn zu den Herrschafren, auf welchen Muslim und die Autoren der vier sunnitischen Geschichtswerke [sunan], nämlich Abu Dawud, al-Tirmidhi, al-Nisal und Ibn Mad- scha sich beziehen, wobei er seinen Namen mit ihren Initialen mar-

<sup>1</sup> Im dieser Konsultation werden im Folgenden 100 Namen und Kurzbiographien von Schiiten aufgelistet, die von sunnitischen Überlieferungswerken zitiert werden, obwohl der jeweilige sunnitische Autor wusste, dass der Überlieferer ein Schiit war. Leser, die sich nicht für die Details interessieren, können diesen extrem langen Abschnitt überspringen und ohne wesentlichen Informationsverlust in der nächsten Konsultation oder ab Seite 175 weiter lesen.

<sup>2</sup> Die alphabetische Reihenfolge bezieht sich auf die arabischen Buchstaben.

<sup>3</sup> Der Rezitator des Heiligen Qur'an

<sup>4</sup> Bezeichnung für jemanden, der aus Kufa stammt

<sup>5</sup> Ein bekannter sunnitische Autor, der Biographien zusammengestellt und veröffentlicht hat

<sup>6</sup> Neben al-Dhahabi haben auch andere ihr Werk „al-Mizan“ genannt, so dass jenes Werk immer im Zusammenhang mit dem jeweiligen Autor erwähnt wird, um Missverständnisse zu vermeiden.

<sup>7</sup> Für manche sunnitische Autoren galt die Schia als „Abweichung“

73

kiert. Es sei auf die Wiedergabe der Überlieferungen in Muslims „Sahih“ und den vier sunnitischen Geschichtswerken [sunan] verwiesen mit Bezug auf al-Hakam und al-A'masch zusätzlich zu Fud-hail ibn Umar. Sufyan ibn Ayina, Schu'ba und Idris al-Audi zitieren ihn, wie es in Muslims Buch aufgezeichnet ist. Er starb 141 n.H, möge Allah ihm gnädig sein.

2. Ibrahim ibn Yazid ibn Umar ibn al-Aswad al-Nachi al-Kufi, der Jurist [faqih]

Seine Mutter war Malika, die Tochter von Yazid ibn Qais al-Nachi und Schwester von al-Aswad, Ibrahim und Abdurrahman, die Söhne von Yazid ibn Qais. Genau so wie ihre Onkel Alqama und Ubayy, die Söhne des Qais, gehörten sie zu den zuverlässigsten und respektiertesten Persönlichkeiten unter den Muslimen. Die Autoren der sechs Sahih-Bücher<sup>1</sup>, wie auch andere haben sich auf sie bezogen, obwohl sie wussten, das sie Schiiten waren.

Was Ibrahim ibn Yazid selbst betrifft, so zählt ihn Ibn Qutaiba in seinem Buch „al-Ma'arif“ auf Seite 206 zu den schiitischen Würdenträgern, die er dort aufzählt, und beschreibt seine Zuverlässigkeit als gesichert. Vergleiche dazu die Überlieferungen in Bucharis und Muslims Sahih-Werken, wo er zitiert wird von der Mutter seines Onkels Alqama ibn Qais und von Hammam ibn al-Harith, Abu Ubaida ibn Abdullah ibn Mas'ud, Ubaida und al-Aswad ibn Yazid, seinem Onkel. Vergleiche auch seine Überlieferung<sup>2</sup> in Muslims „Sahih“ über seinen Onkel mütterlicherseits, über Abdurrahman ibn Yazid und über Sahn ibn Mundschab, Abu Muammar, Ubaid ibn Nadla und Abis. In beiden Sahih-Werken wird er zitiert von Fudhail ibn Umar, al-Mughira, Ziyad ibn Kulaib, Wasil, al-Hassan ibn Ubaidullah, Hammad ibn Abu Sulaiman, und

<sup>1</sup> Gemeint sind die sechs Hauptwerke der Sunniten

<sup>2</sup> Die sehr oft auftretende Beschreibung „seine Überlieferung“ bedeutet „die von ihm über den Propheten Muhammad (s.) weitergegebene Überlieferung“.

von Samak. Ibrahim wurde 50 n.H geboren und starb im Alter von 95 oder 96 Jahren vier Monate vor dem Ableben von al-Hadschadsch.

### 3. Ahmad ibn al-Mufdhil ibn al-Kufi al-Hafri

Abu Zur'a und Abu Hatim zitieren ihn und verweise auf ihn obwohl sie absolut sicher waren, dass es sich um einen Schiiten handelt. In Ahmads Biographie, wie es in al-Mizan angegeben wird, beleuchtet Abu Hatim diesen Sachverhalt, indem er schreibt: „*Ahmad ibn al-Mufdhil ist einer der Anführer der Schiiten, aber er ist glaubhaft*“. Al-Dhahabi erwähnt

ihn in seinem Buch „al-Mizan“ versieht ihn zudem mit den Initialen von Abu Dawud und al-Nisa'i mit dem Hinweis, dass auch diese ihn als zuverlässig einstufen. Vergleiche dazu die Überlieferungen in ihren „Sahih“ übermittelt durch al-Thawry. Er überliefert es über die Mittelsmänner Asbat und Ibn Nadhir und Isra'il.

#### 4. Isma'il ibn Aban al-Azdi al-Kufi al-Warraq

Er war einer der Lehrer von Buchari. Allamah<sup>1</sup> al-Dhahabi schreibt, dass Buchari und Tirmidhi ihre jeweiligen Auffassungen auf die von ihm übermittelte Überlieferungen gründete, und er schreibt auch, dass Yahya und Ahmad<sup>2</sup> Überlieferungen von ihm übernommen haben. Buchari stuft ihn als wahrhaftigen Überlieferer ein. Andere Autoren beschreiben, dass er der schiitischen Glaubenslehre folgt und dass er 286 n.H. verstorben ist. Al-Qaisarani hingegen setzt den Todeszeitpunkt auf 216 n.H fest und versichert, dass Buchari die Überlieferungen direkt von ihm übernommen hatte für seine Bücher und auch in seinem „Sahih“.

<sup>1</sup> Auszeichnungstitel eines hochgelehrten islamischen Wissenschaftlers.

<sup>2</sup> Immer wenn der Name „Ahmad“ ohne weiteren Zusatz als Quelle genannt wird, ist Ahmad ibn Hanbal gemeint.

#### 5. Ismail ibn Chalifah al-Malal al-Kufi

Sein Beiname ist Abu Israil, und es ist der Name unter dem er allgemein bekannt ist. Allamah al-Dhahabi schreibt in seinem Buch „Mizan al-Hidal“: *„Er war ein fanatischer Schiit hielt Utkman<sup>1</sup> für einen Unglaubigen“* und hat diesem zahlreiche weitere Kommentare über ihn beigefügt. Trotz alledem haben Tirmidhi und andere Schreiber von Geschichtswerken [sunan] durch ihm übermittelte Überlieferungen übernommen und Abu Hatam hat diese zudem als glaubwürdig eingestuft. Abu Zarah betrachtete ihn als einen wahrhaftigen Berichterstatter, obwohl seine Ansichten etwas fanatisch waren. Ahmad ibn Hanbal hält seine Überlieferungen für *„würdig zum Aufzeichnen“*.

Ibn Muin beurteilt ihn als vertrauenswürdig. Der Autor Fallas bemerkt: „Er gehört nicht zu denen, die Falsches aufziern“, und die von ihm übermittelten Überlieferungen sind im „Sahih“ von al-Tirmidhi zu finden. Und Ibn Qutaiba zahlt ihn in seinem Buch „Ma'arif“ zu den berühmtesten Schiiten.

#### 6. Ismail ibn Zakariyya Chalkani al-Kufi

Al-Dhahabi beschreibt in seinem „Mizan al-Hidal“ dass er ein Vertrauenswürdigster und ein Schiit ist. Und er gehört zu denen, bei dem die von ihm übermittelten Überlieferungen in allen sechs „Sahih“ Büchern zu finden sind. Sie stehen in Buchari und Muslims. Er starb 104 n.H.

#### 7. Ismail ibn Abbad ibn al-Abbas al-Taleghani

Sein Beiname ist Abul-Qasim, er ist jedoch besser bekannt unter dem Namen al-Sahib ibn Abbad. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem Buch „al-Mizan“ mit den zusätzlichen Initialen „DT“ auf seinem Namen, die darauf hinweisen sollen, dass sowohl Dawud als auch al-Tirmidhi auf ihm aufbauen in ihrem Sahih-Bücher. AnschlieBend

<sup>1</sup> Dritter amtierender Kalif

beschreibt er ihn als „*begabten Schiiten, ein Mann des Wortes*“. Die Tatsache, dass er Schiit war, kann von niemanden angezweifelt werden. Aus diesem Grund erzielten er und sein Vater hohes Ansehen und Größe im Staat der Buwayhiden. Er ist die erste Person in der Regierung der Minister, der „Sahib“, da er seit seiner Jugend ein Gefährte von Muayyad al-Daula ibn Buwayh war. Dieser Titel haftete an ihm bis in das Erwachsenenalter und so ist er unter diesem Titel bekannt. Später wurde der Titel für jeden verwendet, der ähnliche Würden der Verantwortung in einer Regierung trug. Zunächst war er Minister unter Muayyad al-Daula Abu Mansur ibn Rukn al-Daula ibn Buwayh. Nach dem Ableben des letztgenannten im Monat Schaban 373 n.H. in der Stadt Dschurdschan, ergriff Abu-l-Hassan Ali, besser bekannt als Fachr al-Daula, der Bruder von Muayyad, die Macht und

bestätigte Sahibs Position. Fachr al-Daula würdigte Sahib mit hoher Wertschätzung und erfüllte ihm seine Wünsche, genau so wie es sein eigener Vater Abu Abbad ibn al-Abbas bereits gegenüber dem Vater von Fachr al-Daula, Rukn al-Daula, tat.

Als al-Sahib im Alter von 59 Jahren an einem Donnerstag den 24. Safar 385 n.H in der Stadt Rayy starb, schlossen die Laden in Rayy als Zeichen der Trauer und die Menschen versammelten sich am Eingang des Friedhofes und erwarteten seinen Sarg. Auch Fachr al-Daula ging gekleidet in Trauerkleidung dorthin zusammen mit seinen Ministern und Kommandeuren der Armee. Als der Sarg kam, rief die Bevölkerung gemeinsam „Allahu akbar“<sup>1</sup>, küssten den Boden in Lobpreisung Gottes und Fachr al-Daula folgte dem Sarg zu Fuß zusammen mit der Masse und saß mit ihnen zusammen während der dreitägigen Trauerzeit. Poeten lasen Lobesreden und Gelehrte hielten Gedenkgottesdienste zu seinen Ehren, und er wurde auch von allen geehrt, die nicht an der Zeremonie teilnehmen konnten. Abu Bakr al-Chawarizmi sagte: *„Al-Sahib ibn Abbad wuchs auf im Schoß des Ministeriums, lernte zu krabbeln und laufen in ihrem*

<sup>1</sup> Allah ist am Größten

*Umfeld, wurde genährt von den besten ihres Busens und erbte es von seinem eigenen Vorgänger.“* Abu Sa'id al-Rustani dichtete folgende Verse um ihn zu ehren:

*„Er erbte das Ministerium, ein Glied in der Kette Ein  
großer Mann war er, eines großen Mannes Erbe  
Al-Abbas über das Ministerium von Abbad dichtete  
Während über Abbad Isma'il dichtete “*

In der Biographie über Sahib schreibt al-Tha'alibi: *„Ich kann keine Worte finden um den erhabenen Stand in Wissen und Wissenschaft von Sahib zu beschreiben, oder das Ansehen, das er genoss für seine Mildtätigkeit, Großzügigkeit und seine besonderen Eigenschaften und zahlreichen Verdienste. Selbst die beste Beschreibung die ich über ihn*



*geben könnte, würde zu kurz fallen und daher ungerecht sein im Hinblick auf seine Tugenden und Ehre und die beste Beschreibung wäre nicht in der Lage seine Tugenden und Eigenschaften angemessen wieder zu geben."*

Sahib hat mehrere kostbare Bücher geschrieben, darunter „al- Muhit<sup>1</sup>“, über Sprache in sieben Bänden, dessen Kapitel alphabetisch angeordnet sind. Er hat eine unübertroffene Bibliothek zusammengesammelt. Nuh ibn al-Mansur, einer der Herrscher der Zeit schrieb ihm einst, um ihn einzuladen, sein eigenes Kabinett der Minister zu leiten und die Angelegenheiten des Reiches zu bewältigen. Er entschuldigte seine Absage damit, dass er allein für den Transport seiner Bibliothek 400 Kamele benötigen würde. So viel über ihn sollte hinreichend sein.

#### 8. Isma'il ibn Abdurrahman ibn Abu Karima al-Kufi

Er ist besser bekannt als al-Sa'di. Er ist einer der angesehenen Interpreten des Heiligen Qur'an. Bei der Aufstellung seiner Biogra-

<sup>1</sup> Es war ein sprachwissenschaftliches Buch

phie beschreibt al-Dhahabi ihn als „*verwickelt in Schia*“. Hussain ibn Waqid al-Maruzi beschreibt ihn mit der Behauptung, dass er gehört hatte, wie er einmal Abu Bakr und Umar verwünscht habe. Trotz all dieser Vorwürfe wird er von al-Thauri und Abu Bakr ibn Ayyasch und vielen andern gleichwertigen Schreibern zitiert. Muslim und die Schreiber von vier Sahih-Büchern akzeptieren ihn als akzeptable Persönlichkeit während Ahmad<sup>1</sup> ihm volles Vertrauen zuschreibt. Ibn Adi beschreibt ihn als wahrhaftig. Yahya al-Qattan behauptet, dass es keinen Fehler in den Überlieferungen gibt, die er überliefert. Yahya ibn Sa'id sagt: „*Ich habe niemals jemanden schlecht über al-Sa di sprechen hören, niemand hat ihn verlassen.*“ Ibrahim al-Nacha'i sah einst, wie al-Sa'di den Heiligen Qur'an interpretierte. Ibrahim sagte, dass al-Sa'di den Heiligen Qur'an nach den allgemein angewandten Methoden interpretierte.

Wenn Du über al-Sa'di in „Mizan al-I'tidal" nachliest, wirst Du weitere Details über das oben beschriebene finden. Vergleiche dazu die von al-Sa'di übermittelten Überlieferungen in Muslims „Sahih" durch Anas ibn Malik, Sa'd ibn Ubaida und Yahya ibn Abbad. Abu Awana, al-Thawry, al-Hassan ibn Salih, Zaida und Isra'il haben ihn alle zitiert, als Übermittler, wie es in den vier Sahih-Büchern dargestellt ist. Er starb 127 n.H.

#### 9. Isma'il ibn Musa al-Fazari al-Kufi

In al-Dhahabis „al-Mizan al-I'tidal" steht, dass Ibn Adi zu sagen pflegte: *„Er wurde für seine extremen schiitischen Ansichten kritisiert"*. In „al-Mizan" wird auch Abdan zitiert, der gesagt hat: *„Hammad und Ibn Abu Schaiba stellten sich gegen unsere Besuche bei ihm"*. Einstmals fragte er ihn, wie es sein kann, dass er Kontakt haben kann mit einem *„Unmoralischen, der unsere Ahnen beleidigt"*.

<sup>1</sup> Ahmad ibn Hanbal

digit<sup>1</sup>". Trotz alledem zitieren sowohl Ibn Chuzaima als auch Abu Araba ihn als ihren Lehrer. Er wird in die gleiche Kategorie eingestuft wie Abu Dawud und al-Tirmidhi, die ihn in ihren Sahih-Werken ebenfalls zitieren und seiner Persönlichkeit vertrauen. Abu Hatim erwähnt ihn und nennt ihn „vertrauenswürdig". Al-Nisa'i sagt: *„Er ist zuverlässig"*. All das ist nachzulesen in der Biographie des Mannes in al-Dhahabis „al-Mizan". Vergleiche seine Überlieferung im „Sahih" von al-Tirmidhi und dem Geschichtswerk von Abu Dawud, wie es von Malik, Scharik und Umar ibn Schakir, einem Freund von Anas, wiedergegeben wird. Er starb 245 n.H., er war der Sohn der Tochter von al-Sa'di, obwohl er das möglicherweise verheimlicht hat und Allah weiß es am Besten.

#### 10. Talid ibn Sulaiman al-Kufi, al-A'radsch

Ibn Mu'in erwähnt ihn und sagt: „*Er beleidigte so manches mal Uthman. Einige Anhänger Uthmans hörten das und bewarfen ihn mit einem Stein, der sein Bein brach. Daher ist sein Beinamen ‚der Lahme‘ [al-a'radsch]*“. Abu Dawud hat ihn erwähnt und ihn als „Ablehner“ [rafidhi] bezeichnet, der Abu Bakr und Uthman beleidigte. Trotz alldem vertrauen Ahmad und Ibn Namir seiner Zuverlässigkeit, obwohl sie wussten, dass er der schiitischen Glaubensrichtung angehörte. Ahmad hat festgestellt: „*Talid ist zwar ein Schiit, aber dennoch konnten wir nichts Falsches an dem, was er überliefert hat, finden.*“ Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem Buch „al-Mizan“, wobei er Darstellungen über ihn von Gelehrten zitiert, die den obigen entsprechen. Er setzte die Initialen von al-Tirmidhi auf seinen Namen, um darauf hinzuweisen, dass jener ihn als zuverlässige Autorität akzeptiert. Vergleiche seine Überlieferung im „Sahih“ von al-Tirmidhi über Aha ibn al-Sa'ib und Abdel-Malik ibn Umair.

<sup>1</sup> Gemeint ist die Kritik der Schiiten an den ersten amtierenden Kalifen und deren Anhänger.

#### 11. Thabit ibn Dinar

Thabit ist besser bekannt als Abu Hamza al-Thumali. Seine Anhängerschaft zur Schia ist so klar wie die Sonne. Der Autor von „al-Mizan“ erwähnt ihn in dem Zusammenhang, dass der Name „Uthman“ nur ein einziges Mal in der Anwesenheit Abu Hamzas erwähnt wurde. Letztgenannter fragte dabei sarkastisch: „*Wer ist Uthman?*“ Es wird zudem erwähnt, dass al-Sulaimani die Person Abu Hamza zu den Ablehnern [rafidhi] zahlte. Al-Dhahabi setzt die Initialen von al-Tirmidhi auf Abu Hamzas Namen als Zeichen dafür, dass er ein akzeptierter Überlieferer ist. Vergleiche dazu die Überlieferung im „Sahih“ von al-Tirmidhi über Anas und al-Scha'bi und anderer Gleichwertiger. Er starb 150 n.H, möge Allah seiner Seele Barmherzigkeit schenken.

#### 12. Thaubar ibn Abu Fachna

Er ist besser bekannt als Abu Dschahm al-Kufi, ein von Umm Hani, der Tochter von Abu Talib, befreiter Sklave. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und zitiert Yunus ibn Abu Ishaq Unterstellung, er sei ein Ablehner [rafidhi]. Nichtsdestotrotz zitieren ihn sowohl Sufyan als auch Schu'ba, und al-Tirmidhi hat einige seiner Überlieferungen in sein „Sahih“ aufgenommen weitergeleitet von Ibn Umar und Zaid ibn Arqam. In der Zeit von Imam Baqir\* (a.) verblieb er stets loyal zum Imam und war auch dafür bekannt. In diesem Zusammenhang führte er einige recht interessante Dialoge mit Amr ibn Dharr, dem Richter, mit seinem Zeitgenossen Ibn Qais und mit al-Salt ibn Bahram, welche diesen Umstand bestätigen.

<sup>1</sup> Der fünfte schiitische Imam

### 13. Dschabir ibn Yazid ibn al-Harith al-Dschu'fi al-Kufi

Al-Dhahabi hat dessen Biographie in seinem „al-Mizan“ aufgezeichnet und ihn als einen der schiitischen Gelehrten beschrieben. Er zitiert Sufyan, der behauptet, wie er Dschabir sagen hören hat, dass das Wissen des Propheten (s.) auf Ali übergegangen ist, und dann zu Hassan (a.) und so weiter bis hin zu Imam Dscha'far Sadiq (a.), der einer seiner Zeitgenossen war. Muslim erwähnt ihn in einem der ersten Abschnitte in seinem „Sahih“ und zitiert dabei al-Dscharrah, der Dschabir gehört hat, wie er sagte, dass er siebzigtausend Überlieferungen des Propheten (s.) allesamt überliefert bekommen hat durch den Vater<sup>1</sup> von Imam Dscha'far Sadiq (a.). Er zitiert auch Zuhair, dass Dschabir gesagt haben soll: *„Ich kenne noch fünfzigtausend Überlieferungen, die ich noch nicht weitergeben habe.“* Einmal rezitierte er eine Überlieferung und sagte dann: *„Das ist eine der Fünfzigtausend“*. Gemäß der Biographie im „al-Mizan“ von al-Dhahabi sagt er immer dann, wenn eine Überlieferung durch ihn zitiert wird: *„Der Nachfolger*

*des Nachfolgers des Propheten hat mir gesagt...". In seiner Biographie in „al-Mizan" sagt Ibn Ubayy: „Zeitgenossen beschuldigten ihn, dass er an die Rückkehr glaube."*

Mit Verweis auf die Aussage von Zaida hat al-Dhahabi seine Biographie in seinem „al-Mizan" aufgenommen und schrieb: *„Dscha- bir al-Dschu'fi ist ein Ablehner [rafidhi], der beleidigt...".* Nichtsdestotrotz haben sowohl al-Nisa'i als auch Abu Dawud seiner Zuverlässigkeit vertraut. Vergleiche dazu die Überlieferung in beiden Sahih-Werken, welche sich auf die zusätzlichen Niederwerfungen wegen Fehler im Gebet [sudschud al-sahwa] beziehen. Schihab, Abu Awana und viele andere ihresgleichen zitieren ihn. Al- Dhahabi, der ihn in seinem al-Mizan erwähnt, hat jeweils zwei Ini-

<sup>1</sup> Imam Muhammad Baqir (a.)

<sup>2</sup> Gemeint ist die letztendliche Rückkehr der Herrschaft an die Ahl-ul-Bait, denen es zusteht.

tialen der beiden Abu Dawud und al-Tirmidhi auf seinen Namen gesetzt, um den Bezug auf seine Autorität herzustellen. Er zitiert auch Sufyan, der sagt, dass Dschabir al-Dschu'fi voller Gottesfurcht ist, während er eine Überlieferung wiedergibt, und dass er gesagt hat: *„Ich habe keinen frommeren Menschen kennen gelernt als ihn!"*. Er zitiert zudem Schu'ba der sagt, dass Dschabir wahrhaftig ist und *„wann immer Dschabir eine Überlieferung aussprach, hörten wir ihm zu, da er der vertrauenswürdigste unter den Leuten war".* Waki pflegte zu sagen: *„Falls Zweifel deine Seele befallt, dann kannst Du an jedem zweifeln außer an Dschabir al-Dschu'fi."* Und Ibn Abd al-Hakam hörte einst Schafii sagen, dass Sufyan al-Thawry einst zu Schu'ba gesagt hat: *„Wenn Du jemals Zweifel an Dschabir haben solltest, wäre das ein Zeichen für das Ende der Freundschaft".*

Dschabir starb 127 oder 128 n.H., möge Allah ihm Barmherzigkeit gewahren.

14. Dscharir ibn Abd-al-Hamid al-Dabbi al-Kufi

In seinem Werk „al-Ma'arif“ beschreibt Ibn Qutaiba ihn als einen der schiitischen Würdenträger, während al-Dhahabi im „al-Mizan“ seinen Namen herausstreicht als denjenigen, dessen Erwähnung den Konsens der Sahih-Werke untermalt. Er lobt ihn mit den Worten: „*Er ist ein gelehrter Mann aus Rayy, auf dessen Glaubwürdigkeit viele andere aufbauen*“ und bestätigt den Konsens hinsichtlich seiner Zuverlässigkeit. Vergleiche dazu die Überlieferungen in den Sahih-Werken von Buchari und Muslim, welche überliefert wurden über A'masch, Mughira, Mansur, Isma'il ibn Chalid, und Abu Ishaq al-Schaibani. Qutaiba ibn Sa'id, Yahya ibn Yahya und Uthman ibn Abu Schaiba haben allesamt seine Überlieferungen zitiert, wie es in den beiden Sahih-Werken wiedergegeben ist. Er starb 187 n.H im Alter von 77 Jahren; möge Allah seiner Seele Frieden schenken.

<sup>1</sup> Dschabir al-Dschu'fi

#### 15. Dscha'far ibn Ziyad al-Ahmar al-Kufi

Abu Dawud erwähnt ihn mit den Worten: „*Er ist ein wahrhaftiger Schiit*“. Al-Dschwazdschani sagte: „*Er ist von Weg abgewichen*“, was so viel bedeutete wie von dem Weg al-Dschwazdschanis bezüglich der Nachkommenschaft des Propheten (s.). Ibn Adi beschrieb ihn als frommen Schiiten. Sein Enkel al-Hussain ibn Ali ibn Dscha'far ibn Ziyad sagte: „*Mein Großvater war eine der Anführer der Schiiten in Khorassan*“<sup>1</sup>. Abu Dscha'far al-Dawaniqi beschreibt ihn als jemand mit einem Halsband um seinen Hals und den Hals anderer Schiiten, um wie Hunde herumgezogen zu werden, und sie wurden allesamt für eine lange Zeit in den Kerker gesperrt. Ibn Ayina, Waki, Abu Ghassan al-Mahdi, Yahya ibn Bischr al-Hariri und Ibn Mahdi haben allesamt seine Überlieferungen zitiert als deren Weiterleiter. Ibn Mu'in und andere haben ihn als zuverlässigen Überlieferer der prophetischen Überlieferungen eingestuft. Ahmad beschreibt ihn in seinem „Sahih“ als fehlerfrei authentisch. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und überliefert ebenfalls das oben genannte, setzt aber zudem die Initialen sowohl von al-Tirmidhi als auch von al-Nisa'i auf seinen Namen als Hinweis darauf, dass ihm beide vertrauen. Vergleiche dazu

die entsprechenden Überlieferungen in den genannten Sahih- Werken, übermittelt durch Bayan ibn Bischr und Ara ibn al-Sa'ib. Er wird auch von anderen Gleichwertigen zitiert.

Er starb 167 n.H.; möge Allah seiner Seele gnädig sein.

#### 16. Dscha'far ibn Sulaiman al-Dhab'i al-Basri (Abu Sulaiman)

<sup>1</sup> Provinz im heutigen Nordosten des Iran

<sup>2</sup> Die Symbolik wird auch verwendet, um den nahenden Tod oder eine bestehende Todesgefahr auszudrücken

Auf Seite 206 seines „Ma'arif“ zählt Ibn Qutaiba ihn zu den schiitischen Würdenträgern. Ibn Sa'd erwähnt ihn ebenfalls und hebt hervor, dass er Schiit ist aber dennoch ein wahrhaftiger Überlieferer von Überlieferungen. Ahmad ibn al-Miqdam hat ihm vorgeworfen ein Ablehner [rafidhi] zu sein. Ibn Adi erwähnt ihn und sagt: *„Er ist ein Schiit. Es gibt nichts an seinen Überlieferungen zu bemängeln, die von ihm übermittelten Überlieferungen sind zuverlässig und bestätigen ihn als jemanden, dessen Überlieferungen akzeptabel sind.“*

Abu Talib<sup>1</sup> sagte: *„Ich habe Ahmad sagen gehört, dass es keinerlei Fehler in den Überlieferungen gibt, die Dscha'far ibn Sulaiman überliefert hat.“* Ahmad wird folgende Aussage zugesprochen: *„Sulaiman ibn Harb sagt, dass er die Überlieferungen von al-Dhab 'i nicht aufgeschrieben hat.“* Ahmad antwortete, dass Ibn Harb niemanden beauftragt hat, die Überlieferungen durch al-Dhab'i aufzuschreiben, da al-Dhab'i ein Schiit war, der ständig Überlieferungen mit Bezug auf Ali zitierte. Ibn Mu'in sagte: *„Ich habe viele Reden von Abdurrazaq gehört, welcher über sektiererische Glaubensrichtungen referierte. Ich sage zu ihm: ‚Du hattest doch Lehrer wie Mu'mmar, Ibn Dschuraih, al-Awza'i, Malik, und Sufyan, die alle Sunniten waren, wo hast Du über diese Sekte<sup>2</sup> etwas gelernt?‘ Er antwortete: ‚Eines Tages besuchte uns Dscha'far ibn Sulaiman al-Dhab 'i, und ich sah in ihm einen*

*rechtschaffenen frommen Menschen und von ihm habe ich über diese Sekte erfahren."* Ich vermutete Muhammad ibn Abu Bakr al-Muqaddami sah es anders. Er beschuldigte Dscha'far offen das Ablehnertum gelernt zu haben, und zwar von Abdurrazzaq. Daher beschuldigte er den letztgenannten und sagte: „*Kein anderer als er hat Dscha'fars Glauben verdorben*“.

<sup>1</sup> Ein späterer Muslim mit dem gleichen Namen wie der Prophetenonkel

<sup>2</sup> Gemeint war die Schia

Mit Bezug auf Sahl ibn Abu Chadutha, hat al-Aqili gesagt: „*Ich sagte zu Dscha'far ibn Sulaiman: ‚Ich habe gehört, dass Du Abu Bakr und Umar verfluchst, ist das wahr?‘ Und der antwortete: ‚Ich verfluche sie nicht aber ich verabscheue sie, was immer Du als Rechtfertigung für ihr Handeln anbringst.‘*“

Mit Bezug auf Dscharir ibn Yazid ibn Harun, hat Ibn Haban in seinem „Thiwa“ notiert: „*Mein Vater hat mich einst zu Abu Dscha'far al-Dhab'i geschickt, und ich sagte zum Letztgenannten: ‚Ich habe gehört, dass Du Abu Bakr und Umar verfluchst, ist das wahr?‘ Und er antwortete: ‚Ich verfluche sie nicht, aber wenn Du behaupten willst, dass ich sie verachte, dann fühl Dich ungezwungen‘, und daher schloss ich, dass er ein Ablehner [rafidhi] war.*“

In seiner Biographie über Dscha'far im al-Mizan, hat al-Dhahabi alle oben genannten Aspekte mit eingebunden und gleichzeitig berücksichtigt, dass der Mann ein frommer Gelehrter war „*obwohl er Schiit war*“. Muslim vertraute ihm in seinem „Sahih“ und zitiert einige seiner einzigartigen Überlieferungen, die an keiner anderen Stelle veröffentlicht wurden, wie es bereits al-Dhahabi selbst festgestellt hat, als er Dscha'fars Biographie zusammenstellte. Vergleiche dazu die Überlieferung in seinem „Sahih“ übermittelt durch Thabit al-Banani, al-Dscha'd ibn Uthman, Abu 'Umran al-Dschauni, Yazid ibn al-Raschk und Sa'id al-Dschariri. Qatam ibn Nasir, Yahya ibn Yahya, Qutaiba,



Muhammad ibn Ubaid ibn Hasab, Ibn Mahdi und Musaddid, die allesamt die Überlieferung zitiert haben.

Beispielsweise hat er gesagt: „*Der Gesandte Allahs (s.) entsandte eine Division der muslimische Armee unter dem Kommando von Ali ...*“ Und eine andere Überlieferung, die er übermittelt hat, lautet: „*Was wollt ihr von Ali? Ali ist von mir und ich bin von ihm. Er ist der Bevollmächtigte [wali] nach mir für jeden Glaubigen*“, wie es im „Sahih“ von Nasa'i zitiert ist und übermittelt wurde durch Ibn Adi durch al-Nasa'i. Al-Dhahabi hat dieses bestätigt, als er

86

Dscha'far in seinem „al-Mizan“ beschrieb. Jener starb im Monat Radschab 178 n.H., möge Allah barmherzig zu ihm sein.

#### 17. Dschami ibn Umaira ibn Thalaba al-Kufi al-Taimi (Taimi- Allah)

Abu Hatim hat seine Biographie in seinem eigenen „al-Mizan“ erwähnt, wobei er zu folgender Schlussfolgerung kam: „*Al-Kufi ist einer der angesehenen Schiiten, der die Überlieferungen authentisch übermittelte.*“ Ibn Haban hat ihn ebenfalls erwähnt und stuft ihn als Ablehner [rafidhi] ein, wie es in al-Mizan belegt ist. Ich behauptete, dass al-Ala ibn Salih, Sadaqa ibn al-Muthanna und Hakim ibn Dschubair allesamt ihr Wissen von ihm erhalten haben, der ihr Lehrer war. Die Geschichtswerke [sunan] zitieren ihn drei Mal. Al-Tirmidhi erkennt seine Überlieferungen an, wie es al-Dhahabi in seinem „al-Mizan“ bestätigt. Er gilt als einer der Nachfolgegeneration [tabi'un]. Er lernte Überlieferungen durch Ibn Umar und Asch'a. Eine der Überlieferungen, die er von Ibn Umar gelernt hatte, besagt, dass Letzterer gehört hat, wie Allahs Gesandter Ali folgendermaßen ansprach: „*Du bist mein Bruder in dieser Welt und in der nächsten Welt*“.

#### 18. Harith ibn Hasira Abu-l Nu'man al-Azdi al-Kufi

Abu Hatim al-Radhi beschreibt ihn als einen der geehrten Schiiten. Abu Ahmad al-Zubairi zählt ihm zu den Anhängern derjenigen, die an die

Rückkehr glauben. Ibn Adi erwähnt ihn, wobei er sagt: „*Seine Überlieferungen wurden niedergeschrieben, obwohl ich eine Schwache darin sah, da er zu den Bewohnern Kufas gehört, die im Feuer brennen werden, weil er Schiit ist.*“ Thanidsch sagte: „*Ich habe Dscharir einst gefragt: ‚Bist Du jemals Harith ibn Hasira begegnet?‘ Er antwortete: ‚Ja, ich bin ihm begegnet. Ich sah ihn als alten Mann, der die meiste Zeit ruhig blieb, und er bestand auf et- was recht Wichtigem.*“ Yahya ibn Mu'in hat ihn ebenfalls erwähnt

87

und sagte: „*Er ist zuverlässig obwohl er Schiit<sup>1</sup> ist.*“ Al-Nisa'i vertraute ihm ebenfalls. Al-Thawry, Malik ibn Maghul, Abdullah ibn Namir und eine Reihe weiterer Gleichwertiger haben ihn alle zitiert, zumal er ihr Lehrer war, dem sie vertrauten. Al-Dhahabi hat in seiner Biographie in seinem „al-Mizan“ all das oben genannte aufgelistet. Vergleiche dazu die Überlieferung in den Geschichtswerken [sunan] übermittel durch Zaid ibn Wahab, Ikrima und durch weitere Ähnliche. Al-Nisa'i zitiert Abbad ibn Ya'qub al-Rawandschni, welcher eine Kette von Überlieferern zitiert einschließlich Abdullah ibn Abdul-Malik al-Mas'udi, dass al-Harith ibn Hasira gemäß Zaid ibn Wahab wiedergegeben hat, dass Ali einmal gehört wurde, wie er sagte: „*Ich bin der Diener Allahs und der Bruder Seines Gesandten, niemand anders aufier mir kann das sagen, aufier einem Lügner.*“

Al-Harith ibn Hasira überliefert über Abu Dawud al-Subai'i über Umran ibn Hasin, der sagte: „*Ich safi in Anwesenheit von Allahs Gesandten (s.) zusammen mit Ali, neben ihm. Allahs Gesandter (s.) rezitiert: ‚Oder wer erhört den Bedrangten, wenn er zu Ihm ruft, und behebt das Böse und macht euch zu Nachfolgern auf der Erde? ‘ Ali erschauerte sehr stark. Daraufhin sagte der Prophet: ‚Kein anderer als der wahre Glaubige liebt Dich und kein anderer hasst Dich als ein Heuchler. Und das wird bis zum Tag des Gerichtes<sup>3</sup> so sein.*“

Überlieferer wie Muhammad ibn Kuthayyir und andere haben diese Überlieferung zitiert über al-Harith ibn Hasira. Al-Dhahabi hat es übermittelt im Rahmen seiner Biographie von Nafi ibn al-Harith mit der

gleichen Kette an Überlieferern. Als er bei al-Harith ibn Hasira ankam bemerkte er: „*Er ist zwar zuverlässig aber ein Ablehner [ra-fidhi].*“.

<sup>1</sup> Im arabischen Original wird an dieser Stelle der herabwürdigende Begriff „chasbi“ für Schiiten verwendet. Zur Erläuterung siehe 16. Konsultation.

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 27:62

<sup>3</sup> Gemeint ist bis zum Ende aller Zeiten bzw. bis zum jüngste Tag im Jenseits

#### 19. Al-Harith ibn Abdullah al-Hamdani

Er war einer der nahen Gefährten des Befehlshabers der Glaubigen<sup>1</sup> (a.) und einer der besten späteren Gefährten [tabi'un]. Dass er Schia war, bedarf keines zusätzlichen Beweises. Er ist der erste, der bei Ibn Qutaiba in seinem „al-Ma'arif“ als schiitischer Würdenträger erwähnt wird. Al-Dhahabi hat ihn in seinem „al-Mizan“ erwähnt mit der Anerkennung, dass er einer der am meisten anerkannten Gelehrten unter den späteren Gefährten [tabi'un] war; dann allerdings zitiert er eine Aussage von Ibn Haban, dass er ein Extremist im schiitischen Glauben gewesen ist. Im Anschluss geht er ausführlich darauf ein, dass einige Leute Ärger mit ihm hatte aufgrund seines schiitischen Bekenntnisses. Trotz alldem beschreibt er gleichzeitig, dass ein Konsens darüber bestand, dass jener Mann der am meisten Wissende, fromm und am besten über die Riten informiert war. Er räumt auch ein, dass die Überlieferungen, welche von al-Harith übermittelt wurden in allen vier Geschichtswerken [sunan] vorkommen. Er erläutert die Tatsache, dass al-Nisa'i, im Gegensatz zu den Vorurteilen, sehr stark der Persönlichkeit von al-Harith vertraute, und er erläutert, dass die Allgemeinheit, im Gegensatz zur Herabwürdigung des Mannes, fortfuhr seine Überlieferungen in allen religiösen Angelegenheiten zu zitieren und dass al-Scha'bi ihn als Lügner beschimpfte und später abkehrte und ihn zitierte.

Al-Dhahabi beschreibt Folgendes in seinem „al-Mizan“: „*Offensichtlich wirft al-Nisa'i ihn Verfälschung bezüglich seines Umgangs und seiner Aussagen vor, aber wenn es um die weitergegebenen Überlieferungen des Mannes geht, misstraut er ihm nicht.*“ In

„al-Mizan" wird Muhammad ibn Sirin zitiert, wie er sagt: „*Es gab fünf berühmte Schüler von Ibn Mas 'ud. Ich kam dazu vier von ihnen kennenzulernen, aber ich verpasste al-Harith, den ich nie*

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

89

*sah. Er starb vor mir, aber er war der beste unter ihnen ". Er sagte weiter: „Es existiert eine große Kontroverse darüber, welcher von den dreien, nämlich Alqama, Masruq oder Ubaida der Fahigste ist... "*

Ich glaube, dass Allah wahrheitsliebende Überlieferungsschreiber befähigt hat al-Scha'bi selbst zu beurteilen und ihn als Lügner zu entlarven. Dies wurde hervorgehoben bei Ibn Abd al-Barr in seinem Buch „Dschami Bayan al-Ilm", in der eine klare Aussage vom Ibrahim al-Nachi bezüglich al-Scha'bi festgehalten wurde mit der wortgetreuen Aussage: „*Ich glaube, dass al-Scha'bi seine gerechte Strafe erhalten hat für seine Aussage über al-Harith al-Hamdani: „Al-Harith ist einer der Lügner, der mir sagte ... usw."* Ibn Abd al- Barr sagte: „*Al-Harith hat keinerlei Anzeichen gezeigt, ein Lügner zu sein. Einige Leute haben Neid gegen ihn entwickelt, lediglich weil er Ali so sehr liebte und ihn anderen vorzog*". Das ist der Grund, warum al-Scha'bi ihn einen Lügner genannt hat, weil al- Scha'bi Abu Bakr<sup>1</sup> bevorzugte mit der Behauptung, letztgenannter wäre der erste, der den Islam<sup>2</sup> angenommen hat, und er bevorzuge auch Umar<sup>3</sup>.

Zu denen, die Neid gegen al-Harith entwickelt haben, gehörte auch Muhammad Ibn Sa'd, der die Biographie von al-Harith im Band sechs seines „Tabaqat" eingefügt hat, wobei er behauptet, al-Harith würde „bösaartig" sprechen. Allerdings wird er keinem einzigen schiitischen Würdenträger gerecht, nicht einmal hinsichtlich Wissen oder Leistung. Die „bösaartige" Rede, auf die sich Ibn Sa'd bezieht, ist nichts anderes als die Loyalität zu Muhammads Verwandtschaft und seine Rede, diese als Führung in allen Bereichen vorzustellen, wie es Ibn Abd al-Barr in der oben genannten Aussage bestätigt hat.

<sup>1</sup> Erster amtierender Kalif

<sup>2</sup> Tatsächlich war Imam Ali (a.) der erste männliche Muslim und Chadidscha die erste weibliche Muslima.

<sup>3</sup> Zweiter amtierender Kalif

Das Ableben von al-Harith erfolgte 65 n.H. Möge Allah seiner See- le gnadig sein.

## 20. Habib ibn Abu Thabit al-Asadi al-Chahili al-Kufi

Er war einer der nachfolgenden Gefährten [tabi'un]. Sowohl Qutai- ba, in seinem Ma'arif, als auch Schahrastani in seinem „al-Milal wa-Nihal“ haben ihn zu den schiitischen Würdenträgern gezählt. Al-Dhahabi hat ihn in seinem „al-Mizan“ erwähnt, wobei er seinen Namen derart markierte, dass sechs Sahih-Werke seiner Glaubwür- digkeit ohne jegliche Einschränkung vertrauen. Yahya Ibn Mu'in und ein Gruppe anderer Gelehrter haben ihm alle vertraut.

Al-Dawalibi hingegen sprach sehr übel über ihn und stufte seine Überlieferungen als schwach ein, weil er Schiit ist. Was mich aller- dings wirklich erstaunt, ist die Haltung von Ibn Aun, der unfähig war, jeglichen Beleg zu finden, um seinen Zweifel an den von Habib übermittelten Überlieferungen zu belegen, ganz im Gegensatz zu seinem sehnlichsten Wunsch ihm etwas nachzuweisen. Daher schaute er auf ihn herab und bezeichnete ihn als „Einaugigen“. Da- bei ist die eigentliche Behinderung derart zu sündigen und schlecht über andere zu sprechen, nicht aber der Verlust eines Auges.

Vergleiche dazu die Überlieferungen von Habib in Bucharis und Muslims „Sahih“, wie sie dort übermittelt werden von Sa'id ibn Dschubair und Abu Wa'il. Seine Überlieferung, die weitergegeben wurde über Zaid ibn Wahab, ist ausschließBlich in Bucharis „Sahih“ aufgezeichnet. In Muslims „Sahih“ ist seine Überlieferung weiter- gegeben durch Muhammad ibn Ali ibn Abdullah ibn Abbas und über Tawus, al-Dhahhak al-Maschriqi, Abu Abbas ibn al-Scha'ir, Abu al-Minhal Abd-al-Rahman, Ata ibn Yasin, Ibrahim ibn Sa'd ibn Abu

Waqqas und über Mudschahid. Mis'ar, al-Thawry, und Schu'ba haben seine Überlieferung in beiden „Sahih“ überliefert. In Muslims „Sahih“ werden seine Überlieferungen zudem zitiert von

91

Sulaiman al A'masch Hasin, Abdulaziz ibn Saya und Abu Ishaq al-Schaibani.

Er starb 119 n.H., möge Allah seiner Seele Barmherzigkeit schenken.

## 21. Al-Hassan ibn Hayy

Der richtige Name von Hayy ist Salih ibn Salih al-Hamdani. Er ist der Bruder von Ali ibn Salih. Beide waren Zwillinge und stehen an obersten Stellen der schiitischen Würdenträger. Ali wurde nur eine Stunde früher geboren. Niemand kannte ihn allerdings unter seinem Vornamen, stattdessen ist er als „Abu Muhammad“ bekannt. Das wird erwähnt im sechsten Band des „Tabaqat“ von Ibn Sa'd im Kapitel über al-Hassan. Der Autor stellt fest: *„Al-Hassan war einer der geehrten Persönlichkeiten, aber er war involviert in Schia. Er nahm nicht an den Freitagsgebeten teil<sup>1</sup> und er predigte Anklagen gegen ungerechte Herrscher“*. Er erwähnt ebenfalls, dass jener Mann nie um Allahs Barmherzigkeit für Uthman gefleht hat.

Ibn Sa'd erwähnt ihn im sechsten Band seines „Tabaqat“, und schreibt: *„Er ist zuverlässig, überliefert zahlreiche Überlieferungen und er ist ein Schiit“*. Imam ibn Qutaiba hat seinen Namen eingefügt unter die anderen Überlieferer von Überlieferungen in seinem „Ma'arif“, wobei er darauf Hinweis, dass er Schiit ist. Im Anhang seines Buches listet er al-Hassan unter allen Überlieferern mit auf. Muslim und die Autoren der Geschichts-Werke [sunan] haben alle seiner Person vertraut. Vergleiche dazu seine Überlieferung in Muslims „Sahih“ übermittelt von Samak ibn Harb, Isma'il al-Sa'di, Asim al-Ahwal, und Harun ibn Sa'd. Ubaidullah ibn Musa al-Abbasi, Yahya ibn Adam, Hamid ibn Abd-al-Rahman al-Rawasi, Ali ibn al-

<sup>1</sup> Für Schiiten ist die Teilnahme an einem Freitagsgebet nur dann Pflicht, wenn zahlreiche Voraussetzungen erfüllt sind, die unter einer Gewaltherrschaft der späteren umayyadischen und Kalifen nicht erfüllt waren.

92

Dscha'd, Ahmad ibn Yunus und alle bekannten Personen ihresgleichen haben Überlieferungen von ihm gelernt.

In seiner Biographie in „al-Mizan“ deutet al-Dhahabi an, dass Ibn Mu'in und andere seinen Überlieferungen vertraut haben. Er fügt hinzu, dass Abdullah ibn Ahmad seinen Vater zitierte mit der Aussage, dass al-Hassan glaubwürdiger sei als Scharik. Al-Dhahabi gibt auch wieder, dass Abu Hatim gesagt hat: *„Er ist glaubwürdig, er hat ein einwandfreies und authentisches Gedächtnis“*, und dass Abu Zahra gesagt hat: *„Er verbindet in sich Fähigkeit, Rechtswissen, Frömmigkeit und Bescheidenheit“*, und dass Nasa'i ihm vertraut hat. Er zitiert auch Abu Na'im, der sagte: *„Ich habe achthundert Überlieferungen zitiert, aber ich habe keine besseren gefunden als diejenigen von al-Hassan ibn Salih mir übermittelten“*. Und er sagte auch: *„Ich habe keinen erlebt, der keine Fehler gemacht hat, außer al-Hassan ibn Salih“*. Er zitiert Ubaidullah ibn Sulaiman, der sagt: *„Allah wird nicht Willens sein al-Hassan ibn Salih zu strafen“*. Er zitiert auch Yahya ibn Ali Baqir, der al-Hassan ibn Salih fragt: *„Beschreibe uns die rituelle Waschung des Verstorbenen“*, aber er war dazu nicht in der Lage, weil ihn die Tränen überwältigten. Er zitiert auch Ubaidullah ibn Musa, der sagte: *„Ich pflegte den Heiligen Qur'an zu rezitieren in Anwesenheit von Ali ibn Salih. Und als ich an die Stelle kam, hab keine Eile mit ihnen! Denn Wir zahlen ihnen nur noch (ihre Tage) ab.“<sup>1</sup>, fiel sein Bruder (al-Hassan) auf den Boden und keuchte wie ein verletztes Rind. Da half ihm Ali hoch, wischte und reinigte sein Gesicht und stützte ihn gegen erneutes Fallen“*. Waki stellt fest: *„Al-Hassan und Ali, die Söhne von Salih und ihre Mutter teilten die Nacht unter sich in drei Teile auf. Und jede von ihnen übernahm einen Teil der Nachtwache gefüllt mit Gebeten und Anbetungen. Als ihre Mutter starb teilten sie die*

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 19: 84

<sup>2</sup> Mit diesen Beispielen soll die besondere von anderen Zeitgenossen beschriebene Gottesfurcht der Gebrüder dokumentiert werden.

*Nacht in zwei gleiche Hälften. Und als Ali starb verbrachte al- Hassan öfters die ganze Nacht im Gottesdienst."*

Abu Sulaiman al-Darani hat gesagt: *„Ich habe nie jemanden gesehen der so gottesfürchtig war wie al-Hassan ibn Salih, der des Nachts aufstand, um ‚al-Naba‘<sup>1</sup> zu rezitieren, dann in Trance verfiel und dann weiter las bis zum Morgengrauen.“* Er wurde 100 n.H geboren und starb 169 n.H., möge Allah ihm Gnade gewahren.

## 22. Al-Hakam ibn Utaiba al-Kufi

Ibn Qutaiba hat in seinem Werk „Ma'arif" die Tatsache angedeutet, dass al-Hakam bin Utaiba ein Schiit war und zahlte ihn zu den schiitischen Würdenträgern. Sowohl Buchari als auch Muslim vertrauten seiner Persönlichkeit. Vergliche dazu seine Überlieferung in ihren Sahih-Werken, wie sie von Abu Dschahifa, Ibrahim al-Nachi, Mudschahid und Sa'id ibn Dschubair übermittelt werden. In Muslims „Sahih" wird er wiedergegeben von Abd-al-Rahman ibn Abu Laila, al-Qasim ibn Muchaimara, Abu Salih, Dharr ibn "Abdullah, Sa'id ibn Abd-al-Rahman ibn Abzi, Yahya al-Dschazzar, Nafi - ein Sklave Ibn Umars, Ata ibn Abu Rabah, Imara ibn Umair, Arrak ibn Malik, al-Scha'bi, Maimun ibn Mihran, al-Hassan al-Arni, Mus'ab ibn Sa'd und Ali ibn al-Hussain.

In beiden Sahih-Werken werden seine Überlieferungen zitiert von Mansur, Mis'ar und Scha'ba. Nur in Bucharis „Sahih" sind seine Überlieferungen übermittelt durch Abdul-Malik ibn Abu Ghaniya. In Muslims „Sahih" sind seine Überlieferungen auch übermittelt von al-A'masch, Amr ibn Qais, Zaid ibn Abu Anisa, Malik ibn al- Maghul, Aban ibn Taghlib, Hamza al-Zayyat, Muhammad ibn Dschihada, Matraf und Abu Awana.



Er starb 115 n.H im Alter von 65 Jahren. Möge Allah seiner Seele Gnade schenken.

### 23. Hammad ibn Isa al-Dschuhni

Er ertrank in Dschuhfa. Abu Ali hat ihn in seinem Buch „Muntahal Maqal“ erwähnt. Al-Hassan ibn Ali ibn Dawud brache eine gekürzte Fassung in seinem eigenen übersichtlichen Werk „Muchtasar“ in dem Abschnitt über die Biographien geehrter Personen. Eine Gruppe schiitischer Gelehrter und Autoren von Biographien und Lexika, betrachteten ihn als äußerst vertrauenswürdig und Anhänger der rechtgeleiteten Imame (a.). Er lernte von Imam Sadiq\* (a.) siebenzig Überlieferungen des Propheten (s.), aber er gab nicht mehr als 20 davon weiter. Er gilt als Autor einiger Bücher, die bei den Befolgern des Glaubens bekannt sind.

Einstmals trat er bei Imam Abu-l-Hassan al-Kazim<sup>2</sup> (a.) ein und sagte: *„Möge mein Leben Dir geopfert sein! Bitte bete zu Allah, dass Er mich segnet mit einem Haus, einer Ehefrau, einem Sohn, einem Diener und einer Pilgerfahrt in jedem Jahr!“* Der Imam sagte: *„Oh Herr, ich ersuche Dich Muhammad und seine Familie zu segnen und schenke diesem Mann ein Haus, eine Ehefrau, einem Sohn, einen Diener und eine Pilgerfahrt in jedem Jahr 50 Jahre lang.“* Hammad sagte: *„Als er für mich betete, 50 Mal die Pilgerfahrt auszuführen, war ich mir sicher, dass ich danach nicht mehr leben würde. Ich vollzog die Pilgerfahrt bisher 48 Mal. Und dies ist mein Haus, da ist meine Ehefrau, die hinter dem Vorhang uns zuhört, das ist mein Sohn und jener ist mein Diener. Ich wurde mit all dem gesegnet!“* Zwei Jahre später, nachdem er die Pilgerfahrt 50 Mal abgeschlossen hatte, nahm er Abu-l Abbas al Naufal al-Qasir mit auf seine 51. Pilgerfahrt. Als sie den Grenzort erreichten, an dem die Pilger in den Weihezustand übergehen, stieg er in den

<sup>1</sup> Der sechste Imam der Schiiten

<sup>2</sup> Der siebte Imam der Schiiten

Dschuhfa Fluss zum Vollziehen der Vollkörperreinigung. Aber die Strömung überwältigte ihn, und er ertrank bevor er seine 51. Pilgerfahrt vollziehen konnte. Sein Ableben erfolgte 209 n.H.; möge Allah seiner Seele Gnade gewahren. Sein Geburtsort war Kufa, aber er lebte in Basra. Er wurde über 70 Jahre alt. Wir haben eine sorgfältige Untersuchung seiner Biographie in unserem Buch „Muchtasar al-Kalam fi Mu'allifi al-Schia min Sadr al-Islam" (Ein kurzer Diskurs über schiitische Autoren im frühen Islam) wiedergegeben.

Al-Dhahabi erwähnt ihn und setzt die Initialen „TQ" auf seinen Namen um auf die Autoren der Geschichtswerks [sunan] hinzuweisen<sup>1</sup>, die ihn zitiert haben, und er erwähnt die Tatsache, dass er 208 n.H. ertrunken ist, und dass er Überlieferungen übermittelt durch Imam Sadiq (a.) weitergab. Allerdings zeigt der Autor Neid gegenüber dem Mann, indem er einerseits seine Überlieferungen als „schwach" bezeichnet und andererseits sie in seinem eigenen Geschichtswerk als Quelle verwendet; das ist die Methode, nach der manche Leute verfahren.

#### 24. Hamran ibn Ayina

Er ist der Bruder von Zurara. Beide gehörten zu den vertrauenswürdigsten Schiiten, Hüter der Schari'a und Ozeane des Wissen über die Familie Muhammads (s.). Sie waren Laternen, die im Dunkeln scheinen und Säulen der Rechtleitung. Sie besuchten des Öfteren Imam Baqir (a.) und Imam Sadiq (a.) und erfreuten sich eines erhabenen Standes in den Augen der Imame unter den Nachkommen des Propheten (s.).

Al-Dhahabi erwähnt Hamran in seinem „al-Mizan" und markiert seinen Namen mit einem „Q", um darzulegen, welcher der Autoren der Geschichtswerke seiner Person vertraute<sup>2</sup>. Dann fügt al-Dhahabi

<sup>1</sup> Gemeint ist al-Tirmidhi und Dar Qutni

<sup>2</sup> In diesem Fall Dar Qutni

hinzu: „*Er hat Überlieferungen übermittelt von Abu-t-Tufail und anderen. Hamza hat ihm den Heiligen Qur'an vorgelesen und er selbst verlas ihn in perfekter Aussprache.*“ Ibn Mu'in bewertet seine Überlieferungen als „unbedeutend“, während Abu Hatim ihn als Lehrer lobt. Und Abu Dawud bezeichnet ihn als „Ablehner“ [rafid- hi].

#### 25. Chalid ibn Muchlid al-Qatwani Abul-Haytham al-Kufi

Er ist einer der Lehrer Bucharis, wie es letztgenannter in seinem „Sahih“ selbst erwähnt. Ibn Sa'd erwähnt ihn auf Seite 283<sup>1</sup> in seinem sechsten Band seines „Tabaqat“ und schreibt: „*Er war ein standhafter Schiit und starb in Kufa in der Mitte des Monats Mu- harram 213 n.H. während der Regierungszeit von al-Ma'mun. Er war extremistisch in seinem schiitischen Glauben und diverse Auto- ren haben dies bestätigt.*“

Abu Dawud erwähnt ihn, wobei er schreibt: „*Er ist zuverlässig, aber er folgt der Schia*“. Al-Dschawzdschani sagt Folgendes über ihn: Er hat nie aufgehört in der Öffentlichkeit anzuprangern<sup>2</sup>, wobei er seine falsche Sekte vertrat. Al-Dhahabi gibt seine Biographie wieder in seinem eigenen „al-Mizan“, wobei er die Sicht von Abu Dawud und al-Dschawzdschani wiedergab, die oben erwähnt ist. Sowohl Buchari als auch Muslime haben seiner Person vertraut in zahlreichen Kapiteln ihrer jeweiligen Sahih-Werke. Vergleiche da- zu die Überlieferung in Bucharis „Sahih“ wie sie wiedergegeben wird von al-Mughira ibn Abdurrahman, und in Muslims „Sahih“ von Muhammad ibn Dscha'far ibn Abul-Kathir, Malik ibn Anas und Muhammad ibn Musa. Beide Sahih-Werke beziehen sich auf „al-Mizan“ mit Verweis auf Sulaiman ibn Bilal und Ali ibn Mu- schir. Buchari zitiert seine Überlieferungen in zahlreichen Stellen

<sup>1</sup> Nach anderen Versionen 238

<sup>2</sup> Gemeint ist das Anprangern des Unrechts, das der Familie des Propheten (s.) zugefügt wurde und dessen Urheber.

seines „Sahih“, allerdings ohne eine vollständige Kette von Überlieferern anzugeben, wobei er zwei seiner Überlieferungen über Mu-

hammad ibn Uthman ibn Karama zitiert. Muslim übermittelt seine Überlieferungen, die weitergegeben waren von Abu Karib, Ahmad ibn Uthman al-Awadi, al-Qasim ibn Zakariyya, Abd ibn Hamid, Ibn Abu Schaiba und Muhammad ibn Abdullah ibn Namir. Die Autoren der Geschichts-Werke [sunan] haben seiner Weitergabe von Überlieferungen vertraut, obwohl sie seine Ausrichtung kannten.

#### 26. Dawud ibn Abu Auf, Abul-Hidschab

Ibn Adi hat ihn erwähnt, wobei er schrieb: „Ich kann seiner Person nicht vertrauen, weil er ein Schiit ist. Die Mehrheit der von ihm überlieferten Überlieferungen sind mit Verweis auf die Ahl-ul-Bait“

Betrachte derartige Aussagen mit Erstaunen! Kein Vorwurf gelangt zu Dawud von diesen Schreibern, zumal beide Sufyans ihn zitieren zusätzlich zu Ali ibn Abis und andere, die zu der Elite ihrer Zeitgenossen gehörten. Sowohl Abu Dawud als auch al-Nisa'i haben seiner Person vertraut, wie auch Ahmad und Yahya. Al-Nisa'i sagte Folgendes über ihn: „*Da ist nichts Falsches in seinen Überlieferungen*“. Abu Hatim hat gesagt: „*Seine Überlieferungen sind einwandfrei*“. Al-Dhahabi hat solche Beurteilungen in seinem „al-Mizan“ zitiert. Vergleiche dazu seine Überlieferung in dem „Sunan“ von Abu Dawud und in al-Nisa'i übermittelt durch Abu Hazim al-Aschdscha'i, Ikrima und andere.

#### 27. Zubaid ibn al-Harith ibn Abdul-Karim al-Yami al-Kufi

Er ist auch bekannt als Abu Abdurrahman und wird erwähnt in al-Dhahabis „al-Mizan“, worin der Autor sagt: „*Er ist ein zuverlässiger aus der späteren Gefahrtengeneration [tabi'un] der zur Schia neigt*“. Dann zitiert er einige Aussagen, dass Zubaid's Überlieferungen von al-Qattan bestätigt werden, und dass es andere bekannte Kritiker und Prüfer gibt, die ihn als zuverlässig einstufen. Abu Is-

haq al-Dschawzdschani hat einige böartige Aussagen über ihn verfasst, wie es für Nasibis<sup>1</sup> üblich ist: „*Unter den Bewohner Kufas gibt es eine Fraktion, dessen Glaube nicht geschätzt wird, dennoch werden sie*

*als Meister der Überlieferung angesehen. Zu ihnen gehört Abu Ishaq, Mansur, Zubaid al-Yami, al-A'masch und andere Zeitgenossen. Die Leute haben sie toleriert aus keinem anderen Grund als ihre Wahrhaftigkeit bei der Weitergabe von Überlieferungen, und ihre Weitergaben bestätigen die Authentizität des je- weils anderen."*

Ausgehend von dieser Schlussfolgerung bestätigt sogar er, dass sie die Wahrheit verbreiten. Die Wahrheit wird nicht nur von aufrichti- gen Gerechten verbreitet, sondern manchmal auch von Halsstarri- gen und Verbissenen.

Was für einen Schaden könnte es für diese erhabenen Säulen des Wissens und diesen Meistern der Überlieferung im Islam bewirken, wenn solch eine Kritik nicht ihre hohe Achtung zu der Familie des Propheten (s.) ehrt, welche die Tore zur Erlösung und die Beschüt- zer aller Menschen auf Erden nach dem Propheten sind, die Arche der Erlösung seines Volkes. Welcher Schaden kann sie von einem Kritiker befallen, der gar keine andere Wahl hat, als seine For- schung so lange fortzusetzen, bis er an ihr Tor gelangt und keine andere Wahl hat, als sie um ihren Gefallen zu bitten?

Wenn Würdenträger meiner Sippe zufrieden sind mit mir, Dann lass die Schufte sich an mir reiben und argerlich sein mit mir.

Diese Personen achten keinen Deut auf al-Dschawzdschani oder andere wie ihn, die als vertrauenswürdig eingestuft wurden von den Autoren der Sahih-Bücher wie auch der Geschichts-Werke [sunan].

<sup>1</sup> Bezeichnung für extreme Gegner der Schiiten, die behaupten, dass Muawiya rechtmäßigerweise Kalif wurde.

<sup>2</sup> Von so genannten Nasibis

Vergleiche dazu die Überlieferung von Zubaid sowohl in Buchari als auch Muslim, wie sie übermittelt wurden von Abu Wa'il, al- Scha'bi, Ibrahim al-Nachi und Sa'd ibn Ubaidullah. Seine Überlieferung übermittelt durch Mudschahid zitiert nur Buchari. Im Muslims „Sahih"

ist seine Überlieferung übermittelt von Murrah al- Hamdani, Muharib ibn Dithar, Ammara ibn Umair und Ibrahim al- Taimi. In beiden Sahih-Werken ist eine weitere Überlieferung durch ihn übermittelt von Schu'ba, al-Thauri und Muhammad ibn Talha. In Muslims „Sahih“ ist seine Überlieferung zudem übermittelt von Zuhair ibn Muawiya, Fadhal ibn Ghazwan und Hussain ibn al- Nachi.

Er starb 124 n.H., möge Allah seiner Seele gnädig sein.

#### 28. Zaid ibn al-Habab, Abu-l-Hassan al-Kufi al-Tamimi

Ibn Qutaiba hat in seinem Werk „al-Ma'arif“ dessen Biographie unter diejenigen Biographien eingefügt, die er schiitischen Würden- tragern zugeordnet hat. Al-Dhahabi hat ihn in seinem „al-Mizan“ erwähnt und beschreibt ihn als *„fromm, wahrheitsliebend und wahrhaftig“*. Er wird als wahrhafter Gewahrsmann angesehen von Ibn Mu'in und Ibn al-Madini. Er hat zudem Abu Hatim und Ahmad zitiert, die ihn als glaubwürdig beschreiben mit dem Zusatz, dass Adi gesagt hat: *„Er ist einer der glaubwürdigen Überlieferer aus Kufa, dessen Wahrhaftigkeit nie angezweifelt wurde“*. Muslim hat seinen Aussagen vertraut.. Vergleiche dazu das „Sahih“ des Letzt- genannten, welches eine Überlieferung beinhaltet, die weitergege- ben wurde von Muawiya ibn Salih, al-Dhahhak ibn Uthman, Qurra ibn Chalid, Ibrahim ibn Nafi, Yahya ibn Ayyub, Saif ibn Sulaiman, Hasan ibn Waqid, Ikrima ibn Ammar, Abdulaziz ibn Abu Salma, und Aflah ibn Sa'id. Seine Überlieferung wird zitiert von Ibn Abu Schaiba, Muhammad ibn Hatim, Hassan al-Hulwani, Ahmad ibn al- Mundhir, Ibn Namir, Ibn Karib, Muhammad ibn Rafi, Zuhair ibn Harb und Muhammad ibn al-Faradsch.

#### 29. Salim ibn Abul-Dscha'd al-Aschdscha'i al-Kufi

Er ist der Bruder von Ubaid, Ziyad, Umran und Muslim, den Söh- nen von Abdullah Dscha'd. Im Band sechs des „al-Tabaqat“ er- wahnt Sa'd sie alle auf Seite 230 und den folgenden Seiten. Als er zu Muslim kam schrieb er: *„Abul-Dscha 'd hatte sechs Söhne. Zwei davon folgten der*

*Schia. Diese Waren Salim und Ubaid. Zwei andere waren Muridschis<sup>1</sup> wohingegen zwei mit den Charidschiten übereinstimmten. Ihr Vater sagte gewöhnlicherweise: „Was ist nur mit euch? Ich bin verwundert, warum Allah eure Ansichten so unterschiedlich gemacht hat.“*

Ibn Qutaiba behandelt sie auf der Seite 156 in seinem „Ma'arif“ im Kapitel, das die schiitischen späteren Gefährten [tabi'un] und ihre Anhänger behandelt. Eine Gruppe Gelehrter hat die schiitischen Ansichten von Salim ibn Abul-Dscha'd bestätigt. Qutaiba hat ihn auf Seite 206 seines „Ma'arif“ unter den schiitischen Würdenträgern aufgelistet, und das gleiche hat auch al-Schahrastani in seinem Werk „al-Milal wa-Nihal“ auf Seite 27 seines zweiten Bandes in einer Fußnote zum Kapitel über Ibn Hazm getan. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und nennt ihn einen glaubhaften späteren Gefährten [tabi'un]. Er weist auch drauf hin, dass seine Überlieferung übermittelt von al-Nu'man ibn Baschir und Dschabir in beiden Sahih-Werken eingebunden wurde, wie Überlieferungswissenschaftler es wissen. Al-Dhahabi sagt, dass seine Überlieferung über Abdullah ibn Umar und von Ibn Umar in Bucharis „Sahih“ vorkommt. Letztgenanntes beinhaltet auch seine Überlieferung über Ma'dan ibn Abu Talha und dessen Vater. Seine Überlieferung wird zitiert in beiden Sahih-Büchern von al-A'masch, Qatada, Amr ibn Murrah, Mansur, und Hasin ibn Abdurrahman. Er kennt auch

<sup>1</sup> Eine Sekte aus der frühen Zeit des Islam, die sich als Reaktion auf die Charidschiten gebildet hatte. Letztgenannte sahen jeden als vom Glauben abgefallen an, der schwere Sünden begann, wohingegen die Muridschiten ausschließlich den bewussten Abfall vom Glauben selbst als solchen betrachteten. Der Name der Sekte bedeutet sinngemäß „die Abwartenden“.

Überlieferungen, die von al-Nisa'i und Abu Dawud in ihren jeweiligen Geschichtswerken [sunan] zitiert werden.

Er starb 87 oder 97 n.H. während der Regierungszeit von Sulaiman ibn Abdul-Malik oder, wie es manche behaupten, 100 oder 101 n.H. in der Zeit von Umar ibn Abdulaziz, und Allah weiß es am besten.

### 30. Salim ibn Abu Hafsa al-Idschli al-Kufi

Al-Schahrastani schließt ihn in sein Buch „al-Milal wa-Nihal“ unter die schiitischen Würdenträger ein. Al-Fallas behauptet: „*Er ist ein schwacher Überlieferer, der ein Extremist ist in seinem schiitischen Glauben*“. Ibn Adi sagt: „*Die Leute beschuldigen ihn des Extremismus, aber ich hoffe, dass nichts falsch ist mit seinen Überlieferungen*“. Muhammad ibn Baschir al-Abdi sagt: „*Ich habe Salim ibn Abu Hafsa als einen Dummkopf mit einem langen Bart gesehen; was für ein Bart*“, denn er sagt: „*Ich wünschte ich wäre ein Teilnehmer Alis in allem, was er ertragen musste gewesen*.“ Al-Hussain ibn Ali al-Dschu'fi sagte: „*Ich sah Salim ibn Abu Hafsa als einen Dummkopf mit einem langen Bart, der immer wieder sagte: ‚Hier bin ich oh Mörder von Nathal<sup>1</sup> und Zerstörer der Umayyaden*.“

Amr ibn al-Salim ibn Abu Hafsa fragte ihn einst: „*Hast Du Uthman ermordet*“? Er antwortete: „*Ich*“? Amr sagte: „*Ja Du, denn Du verurteilst den Mord nicht*“. Abu ibn al-Madini hat gesagt: „*Ich habe Dscharir sagen gehört: ‚Ich habe meine Freundschaft mit Salim ibn Abu Hafsa beendet, weil er standig die Schiiten verteidigte*.“ Al-Dhahabi hat seine Biographie ausführlich beschrieben und alle oben genannten Fakten erwähnt. In seinem „*Tabaqat*“ auf Seite 234 im sechsten Band erwähnt ihn ibn Sa'd und sagt: „*Er ist sehr standhaft in seinem schiitischen Glauben. Er betrat Mekka während der Regierungszeit der Abbasiden und schrie heraus: Hier bin ich,*

<sup>1</sup> Bezeichnung des dritten amtierenden Kalifen Uthman

*hier bin ich oh Mörder der Umayyaden!*“<sup>1</sup> Seine Stimme war ziemlich laut, derart dass sein Ruf von Dawud ibn Ali gehört wurde, der fragte: „*Wer ist dieser Mann*?“ Die Leute informierten ihn, dass es Salim ibn Abu Hafsa war und erzählten ihm seine Geschichte und seine Ansichten.



Al-Dhahabi hat seine Biographie in sein „al-Mizan“ mit aufgenommen mit dem Kommentar: „*Er gehörte zu den Anführern derjenigen, die Abu Bakr und Umar herabwürdigten*“. Trotz alldem haben beide Sufyans seine Überlieferungen zitiert, wie auch Muhammad ibn Fudhail, während al-Tirmidhi seinen Aussagen vertraute und Ibn Mu'in ihn als glaubhaft einstufte. Er starb 137 n.H.

### 31. Sa'd ibn Tarif al-Iskafi al-Hanzali al-Kufi

Al-Dhahabi erwähnt ihn und markiert seinen Namen mit den Initialen „TQ“ als Hinweis auf die beiden Autoren<sup>2</sup> von Geschichtswerken [sunan], die ihn zitieren. Al-Dhahabi zitiert auch al-Fallas, der Sa'd als „*schwachen Extremisten mit schiitischen Glauben*“ einstuft. Obwohl sie ihn als „*extremen Schiiten*“ einstufen, zitieren ihn al-Tirmidhi und andere. Vergleiche dazu die Überlieferung in al-Tirmidhis „Sahih“, die von Ikrima und Abul-Wa'il übermittelt wurde. Er übermittelt auch Überlieferung, die von al-Asbagh ibn Nabatah, Uman ibn Talha und Umair ibn Ma'mun weitergeleitet wurden. Isra'il, Haban und Abu Muawiya zitieren ihn alle.

### 32. Sa'id ibn Aschwa

Er ist erwähnt in al-Dhahabis „al-Mizan“ in dem der Autor schreibt: „*Sa'id ibn Aschwa ist ein berühmter glaubhafter Richter aus Ku-*

<sup>1</sup> Einige Schiiten glaubten in der Anfangszeit der Niederlage der Umayyaden gegen die Abbasiden fälschlicherweise, dass die Abbasiden dem wahrhaftigen Imam zur Macht verhelfen wolle.

<sup>2</sup> Gemeint sind al-Tirmidhi und Dar Qutni

*fa.*“ Al-Nisa'i sagt, dass es keine Fehler gibt in seinen Überlieferungen und dass er ein Freund von al-Scha'bi ist. Al-Dschawzdschani beschreibt ihn als extremen Heratiker und schiitischen Zeloten.

Sowohl Buchari als auch Muslim vertrauen seiner Person in ihren jeweiligen Sahih-Werken. Seine Überlieferung von al-Scha'bi gilt als

authentisch für beide Autoren der Sahih-Bücher. In beiden Sahih-Büchern, sowohl bei Buhari als auch bei Muslim ist seine Überlieferung zitiert durch Zakariyya ibn Abu Zaida und Chalid al-Chassa. Er starb während der Regierungszeit von Chalid ibn Abdullah<sup>1</sup>.

### 33. Sa'id ibn Chaitham al-Hilali

Ibrahim ibn Abdullah ibn al-Dschunaid wurde einstmals gefragt: „*Sa'id ibn Chaitham ist ein Schiit, was denkst Du über ihn?*“ Er antwortete: „*Lass uns annehmen, dass er ein Schiit ist, aber er ist auch vertrauenswürdig.*“

Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und zitiert Ibn Mu'in, der das Wesentliche des oben erwähnten überliefert. Er markierte seinen Namen mit den Initialen sowohl von al-Tirmidhi als auch al-Nisa'i. Er erwähnt ebenso die Tatsache, dass Sa'id Überlieferungen von Yazid ibn Abu Ziyad und Muslim al-Mala'i überliefert. Sein Neffe, Ahmad ibn Raschid überliefert seine Überlieferungen ebenfalls.

### 34. Salama ibn al-Fudhail al-Abrasch

Er war Richter in Rayy und Aufzeichner von Überlieferungen und Aufzeichnungen der Kriege, an denen der Prophet (s.) teilnahm, übermittelt durch Ibn Ishaq, worin er als Abu Abdullah bekannt ist.

<sup>1</sup> Zwischen 89 und 96 n.H.

In seiner Biographie im Werk „al-Mizan“ von Ibn Mu'in steht: „*Salama al-Abrasch al-Radhi ist ein gläubiger Schiit und ein Mann, dessen Überlieferungen oft zitiert werden, und es gibt keine Fehler darin.*“ Abu Zarah hat im gleichen Werk erwähnt, dass die Einwohner von Rayy ihn nicht besonders mögen aufgrund seiner religiösen Ansichten. Tatsächlich folgt ihre Einstellung aufgrund ihrer eigenen Ansichten hinsichtlich der Anhänger des Hauses des Propheten (s.).

Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und markiert seinen Namen mit den Initialen von Abu Dawud und al-Tirmidhi und sagt: „Man erinnert sich seiner aufgrund seiner rituellen Gebete und Bittgebete“.

Er starb 191 n.H. Ibn Mu'in bestätigt die Tatsache, dass die Überlieferungen bezüglich der militärischen Auseinandersetzungen, wie sie von Salama übermittelt wurden, glaubwürdiger sind als von irgendeinem anderen. Zanih wird zitiert mit der Aussage, dass er Salamah al-Abrasch gehört haben will, dass jener Überlieferungen zu den Feldzügen zwei Mal von Ishaq gehört hat, und diese auch aufgeschrieben hat, wie er auch andere Überlieferungen zu den Feldzügen aufschrieb.

35. Salama ibn Kahl ibn Hasin ibn Kadi ibn Asad al-Hadhrami, Abu Yahya

Eine Reihe von Gelehrten, die der Mehrheitsmeinung<sup>1</sup> unter den Muslimen folgen, wie z.B. Ibn Qutaiba in seinem „Ma'arif“, der seine Auszeichnung auf Seite 206 erwähnt, und al-Schahrastani in seinem „al-Milal wa-Nihal“ auf Seite 27 im zweiten Band, zählten ihn zu den schiitischen Würdenträgern. Die Autoren der sechs „Sahih-Werke“ haben ihm allesamt vertraut, wie auch andere. Er hat die

Überlieferungen gelernt von Leuten wie Abu Dschahifa, Suwaid ibn Ghafla, al-Scha'bi und Ata ibn Abu Rabah, die alle bei Buchari und Muslim genannt werden. In Muslim zitiert er Überlieferungen von Karib, Dharr ibn Abdullah, Baqir ibn al-Aschadsch, Zaid ibn Ka'b, Sa'id ibn Dschubair, Mudschahid, Abdullah ibn Abdurrahman ibn Yazid, Abu Salama ibn Abdurrahman, Muawiya ibn al-Suwaid, Habib ibn Abdullah und Muslim al-Batin. Al-Thaquri und Schu'ba haben ihn beide in diesen beiden Werken zitiert, während in Buchari seine Überlieferung zusätzlich zitiert wird von Isma'il ibn Abu Chalid. In Muslim wird er zudem zitiert von Sa'id ibn Masruq, Aqil ibn Chalid, Abdul-Malik ibn Abu Sulaiman, Ali ibn Salih, Zaid ibn Abu Anisa, Hammad ibn Salama und al-Walid ibn Harb. Salama ibn Kahl starb im Monat Aschura des Jahres 121 n.H.

### 36. Sulaiman ibn Sa'id al-Chuza'i al-Kufi

Er galt als der oberste Schiit des Irak, als Richter unter ihnen und als ihr Hüter und Berater. Man hatte sich allesamt in seinem Haus getroffen, als man einen Treueid ausrief zu Imam Hussain (a.). Er gilt als Vorbote der „BüBer“ [tauwwabien]<sup>2</sup> unter den Schiiten, die den Aufstand zur Rache an den Mördern Imam Hussains (a.) an- fachten. Sie waren viertausend Entschlossene, die in der Nahe von

<sup>1</sup> Gemeint sind Sunniten

<sup>2</sup> Eine Gruppe von Aufständischen gegen die Umayyadan-Dynastie, um das Blut Imam Hussains (s.) zu rachen

Nachila im frühen Monat Rabi-ul-Thani im Jahr 65 n.H lagerten und dann in Richtung Ubaidullah ibn Ziyad loszogen und seine Ar- mee bei Dschazira angriffen. Sie kämpften standhaft, bis jeder ein- zelne von ihnen starb. Auch Sulaiman wurde Martyrer an einem Platz mit der Bezeichnung „Ain al-Warda“, nachdem ihn Hasin mit einem tödlichen Pfeil getroffen hatte. Er war damals 93 Jahre alt. Sein Kopf und derjenigen von al-Musayyib ibn Nadschaba wurden als Trophae zu Marwan ibn al-Hakam<sup>1</sup> gebracht.

Seine Biographie ist aufgezeichnet im sechsten Band, Teil eins im „Tabaqat“ von Ibn Sa'd und im „Isti'ab“ von Ibn Abd al-Barr. Alle diejenigen, welche die Geschichten der Ahnen beschrieben haben, haben auch seine Biographie aufgezeichnet und seine Tugenden, und haben seinen Glauben und seine Frömmigkeit gelobt. Er erfreute sich hohen Ansehens, großer Ehre und Würde in seiner Bevölkerung, und sein Wort wog schwer. Er ist derjenige, der Hauschab, einen berüchtigten Feind des Befehlshabers der Glaubigen<sup>2</sup>, während eines Zweikampfes bei der Schlacht von Siffin tötete. Sulaiman trug in jener Schlacht leidenschaftlich dazu bei, dass die Feinde der Ahl-ul-Bait auseinander gerissen wurden. Überlieferer suchten seine Nahe. Die Überlieferungen, die er über den Propheten (s.) weitergibt, sowohl diejenigen, die er direkt weiter gibt, als auch diejenigen mit Verweis auf Dschubair ibn Mut'im, der ihm vertraute, sind sowohl in den Sahih-Werken von Buchari als auch von Muslim aufgezeichnet. Im Letztgenannten wird er zudem zitiert von Abu Ishaq al-Subai'i und Adi ibn Thabit. Sulaiman hat auch Überlieferungen weitergereicht, die in keinen der Sahih-Werke enthalten sind. Diese beinhalten Aussagen vom Befehlshaber der Glaubigen, seinem Sohn Imam al-Hassan al-Mudschtaba und Abi. In Werken außerhalb dieser genannten Sahih-Bücher, werden seine Überlieferungen übermittelt von Yahya ibn Ya'mur, Abdullah ibn Yasar und anderen.

<sup>1</sup> Der herrschende Umayyaden-Kalif

<sup>2</sup> Imam Ali (a.)

### 37. Sulaiman ibn Tarchan al-Taimi al-Basri

Der ehemalige Sklave der Qais und ein Vorbeter gilt als einer der vertrauenswürdigsten Persönlichkeiten hinsichtlich Überlieferungen. Ibn Qutaiba zählt ihn zu den schiitischen Würdenträgern in seinem Buch „al-Ma'arif“. Die Autoren der sechs Sahih-Werke, wie auch andere, haben ihm vertraut. Vergleiche dazu seine Überlieferung in beide Sahih-Werken übermittelt durch Anas ibn Malik, Abu Madscha, Bakr ibn Abdullah, Qatada und Abu Uthman al-Nahdi. In Muslims „Sahih“ werden seine Überlieferungen über andere Wege zitiert. Zudem

sind in beiden Sahih-Werken seine Überlieferungen zitiert durch seinen Sohn Mutmir und durch Schu'ba und al-Thauri. Auch eine andere Gruppe zitiert seine Überlieferungen in Muslims „Sahih“. Er starb 143 n.H.

### 38. Sulaiman ibn Qarm ibn Mu'adh

Er ist auch bekannt unter dem Namen Abu Dawud al-Dabbi al-Kufi. Ibn Haban erwähnt ihn in einem gesonderten Text zur Biographie Sulaimans in seinem „al-Mizan“. Ibn Haban sagte: „*Er ist ein Ablehner [rafidhi] - sogar sehr deutlich*“. Nichtsdestotrotz hat Ahmad ibn Hanbal ihm vertraut. In der Zusammenfassung zu Sulaimans Biographie, wie es in „al-Mizan“ aufgezeichnet ist, sagt Ibn Adi: „*Die Überlieferungen, die von Sulaiman ibn Qarm weitergegeben werden sind authentisch. Und zudem sind seine Überlieferungen weitaus vertrauenswürdiger als diejenigen von Sulaiman ibn Arqam*“.

Muslim, al-Nisa'i, al-Tirmidhi und Abu Dawud; alle haben seine Überlieferungen zitiert. Als al-Dhahabi ihn erwähnt, setzt er die Initialen dieser Überlieferungssammler auf seinen Namen. Vergleiche dazu in Muslims „Sahih“ wie Abul-Dschawabs Überlieferung weitergegeben wird durch Sulaiman ibn Qarm über al-A'masch bis zum Propheten (s.). Besagte Überlieferung behandelt

108

die Aussage des Propheten darüber, dass ein Mensch mit denjenigen Kontakt pflegt, die er liebt. In den Geschichtswerken [sunan] wird seine Überlieferung zitiert von Thabit über Anas zurück bis zum Propheten (s.), der gesagt hat: „*Nach wissen zu streben ist eine religiöse Verpflichtung für jeden Muslim*“. Er zitiert al-A'masch über Amr ibn Murrâh über Abdullah ibn al-Harith über Zuhair ibn al-Aqmar über Abdullah ibn Umar, der sagt, dass al-Hakam ibn Abdul As es gewohnt war, mit dem Propheten (s.) Kontakt zu haben, um es dann den Quraisch verdreht wieder zu geben. Daher hat der Prophet (s.) sein Verhalten verurteilt und alle, die ihm folgen, bis zum Tag des Gerichtes.

### 39. Sulaiman ibn Mihran al-Kahili al-Kufi A'masch

Er ist einer der schiitischen Anführer und einer der zuverlässigsten Überlieferer. Zahlreiche sunnitische Gelehrte, wie z.B. Ibn Qutaiba in seinem Ma'arif und al-Schahrastani in seinem „al-Milal wa- Nihal“, wie auch viele andere, zählten ihn zu den schiitischen Würdenträgern.

In seiner Biographie über Zubaid sagt al-Dschawzdschani Folgendes im Buch „al-Mizan“: „*Unter der Bevölkerung von Kufa gibt es einige Leute, deren Glaubensrichtung nicht angesehen ist, aber sie haben die Meister der Überlieferung unter den Überlieferern von Kufa unter sich. Zu ihnen gehören Abu Ishaq, Mansur, Zubaid al- Yami, al-A'masch und andere Zeitgenossen. Die Leute dulden sie nur deshalb, weil sie wahrhaftig in der Weitergabe der Überlieferungen sind*“. Bis zum Ende jener Aussage wird die Dummheit und das Vorurteil klar deutlich, das dahinter steckt. Welcher Schaden kann diese Würdenträger treffen, falls die Nasibis<sup>1</sup> nicht ihren Einsatz zur Erfüllung der göttlichen Befehle, um Allahs Wohlgefallen zu erlangen, indem sie treu zur Familie des Propheten und seine

<sup>1</sup> Bezeichnung für extreme Gegner der Schiiten, die behaupten, dass Muawiya rechtmäßigerweise Kalif wurde.

Nachkommenschaft verbleiben, anerkennen? Jene Nasibis - und das ist eine Tatsache - haben diese Leute nicht geduldet, nur weil sie wahrhaftig waren in der Übermittlung von Überlieferungen, sondern weil sie unverzichtbar waren. Hätten sie die Überlieferungen durch diese Leute abgelehnt, dann wäre die Mehrheit der prophetischen Überlieferungen hinfallig geworden, wie es al-Dhahabi selbst zugibt in seinem „al-Mizan“, als er die Biographie von Aban ibn Taghlib diskutiert. Ich glaube, dass die Aussage von al- Mughira: „*Abu Ishaq und dein A 'masch haben Kufa an den Rand der Zerstörung geführt*“, nur gegen die Leute mit schiitischem Glauben gesagt wurde. Ganz im Gegensatz dazu waren sowohl Abu Ishaq als auch al-A'masch Meere des Wissen und Hüter des prophetischen Erbes.

Al-A'masch hat uns eine Reihe von interessanten Begebenheiten hinterlassen, die eindringlich seine Größe darlegen. Eine davon ist

beispielsweise aufgenommen von Ibn Challikan in seinem „Wa- fiyya al A'yan", worin sich al-A'maschs Biographie befindet, worin der Autor darlegt:

*„Hischam ibn Abdul-Malik schrieb einst an al-A'masch und sagte: ‚Wiederhole für mich die Tugenden Uthmans und Alis Laster‘. Al-A'masch nahm den Brief und warf es ins Maul eines Kamels. Dann drehte er sich zum Briefüberbringer und sagte: ‚Das ist meine Antwort‘. Der Briefüberbringer aber flehte al-A 'masch an und wies ihn darauf hin, dass sein Auftraggeber ihn umbringen würde, wenn er ohne Nachricht zurückkehrt. Und er flehte auch seine Brüder an alA 'masch dazu zu bringen, etwas aufzuschreiben. Schließilich schrieb er: ‚Im Namen Gottes des Allerbarmers, des Barmherzigen. Wenn Uthman sämtliche Tugenden aller Menschen der Welt hatte, würde es dir nichts nützen, und wenn Ali in sich alle Laster der Menschen der Welt hatte, könnten sie dir letztendlich nicht schaden. Daher sei beunruhigt über deine eigene Seele, und der Friede sei mit Dir‘.“*

110

Eine andere Anekdote ist wiedergegeben bei Ibn Abd al-Barr in seinem Kapitel über die Aussagen der Geistlichen, welche ihre Werke gegenseitig bewerten, in seinem Buch „Dschami Bayan al- Ilm wa Fadha'il". Der Autor zitiert Ali ibn Chaschram, der sagt: *„Ich hörte Abul-Fadhl ibn Musa sagen: ‚Ich betrat einst das Haus von al-A 'masch begleitet von Abu Hanifa, um ihn während einer Krankheit zu besuchen. Abu Hanifa sagte: ‚Oh Abu Muhammad! Wenn ich nicht befürchten würde, dass mein Besuch eine Belastung für Dich ware, dann hatte ich Dich öfters besucht.‘ Al-A'masch antwortete: ‚Du bist eine Belastung für mich selbst in deinem eigenen Haus, so stell dir vor, wie ich mich fühle, wenn ich dein Gesicht sehen muss‘.“* Abul-Fadhl fuhr fort zu erzählen, dass als sie das Haus von al-A 'masch verlassen hatten, Abu Hanifa behauptete: *Al- A'masch hat nie das Fasten im Monat Ramadan beachtet'. Ibn al Chaschram fragte daraufhin al-Fadhl, was denn Abu Hanifa damit gemeint hatte<sup>1</sup>. Al-Fadhl antwortete: ‚Al-A'masch beachteten die Morgendämmerung entsprechend der Überlieferung des*



*Propheten, welche von Hudhaifa al Yamani wiedergegeben wird'."*  
Tatsächlich befolgte er den qur'anischen Vers:

*„ Und esst und trinkt, bis ihr in der Morgendämmerung den weißen Faden vom schwarzen Faden unterscheiden könnt und vollzieht danach das Fasten bis zur Nacht."*

Die Autoren von „al-Waschiza" und „Bihar-ul-Anwar" haben beide Hassan ibn Sa'id al-Nachi zitiert, die Scharik ibn Abdullah, den Richter zitieren, der sagte: *„Ich besuchte al-A'masch als er krank war vor seinem Ableben. Während ich dort war, traten Ibn Schabrama, Ibn Laila und Abu Hanifa ein und erkundigten sich nach seiner Gesundheit. Er erzählte ihnen, dass er unter akutem*

<sup>1</sup> Gemaß den Fatwas von Abu Hanifa beginnen Sie ihr Fasten geringfügig später als Schiiten und beenden es geringfügig früher. Abu Hanifa wertet hier die Tatsache, dass al-A'masch seine Rechtsauslegung diesbezüglich nicht akzeptiert und aus seiner Sicht länger fastet als Bruch des Fastens.

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 2:187

111

*Fieber leide, dass er Gott fürchte wegen seiner Sünden und er brach in Tränen aus. Abu Hanifa sagte zu ihm: , Oh Abu Muhammad<sup>1</sup>, sei gottesehrfürchtig, schau nun auf Dich selbst. Du verbreitetest zahlreiche Überlieferungen über Ali, wobei es besser wäre, Du würdest sie widerrufen.' Al-A'masch antwortete: ,Du wagst es so etwas zu einem Menschen wie mir zu sagen?'"* Er verurteilte ihn, aber es besteht hier keine Notwendigkeit, es weiter auszubreiten.

Er war - möge Allah seiner Seele Gnade gewahren - wie al-Dhahabi ihn in seinem „al-Mizan" beschrieb, ein vertrauenswürdiger Imam. Er war genau so, wie Ibn Challikan ihn in dessen Biographie in seinem Werk „Wafiyya al-A'yan" beschrieben hat, ein wahrhaftiger und tugendhafter Mann des Wissens. Zahlreiche Gelehrte haben alle seine Wahrhaftigkeit, Bescheidenheit und Frömmigkeit eingestanden. Die Autoren der sechs Sahih-Werke, wie auch zahlreiche andere neben ihnen, haben allesamt seinen Aussagen vertraut. Vergleiche dazu seine Überlieferung in den Sahih-Werken von Buchari und Muslim

übermittelt durch Zaid ibn Wa- hab, Sa'id ibn Dschubair, Muslim al-Batin, al-Scha'bi, Mudschahid, Abu Wa'il, Ibrahim al-Nachi und Abu Salih Thakwan. Er wird zitiert in weiteren Werken mittels Schu'ba, al-Thauri, Ibn Aina, Abu Muawiya Muhammad, Abu Awana, Dscharir, und Hafs ibn Ghiy- ath. Al-A'masch wurde 61 n.H. geboren und starb 148 n.H., möge Allah barmherzig zu ihm sein.

#### 40. Scharik ibn Abdullah ibn Sinan al-Nachi al-Kufi al-Qadhi

Imam Abu Qutaiba hat ihn freimütig in seinem „Ma'arif“ aufgelistet unter den schiitischen Würdenträgern. In der Schlussfolgerung von Schariks Biographie, wie es in „al-Mizan“ aufgezeichnet wurde, schwört Abdullah ibn Idris, dass Scharik ein Schiit ist. Auch Abu Dawud al-Rahawi wird in „al-Mizan“ zitiert, wie er gehört

<sup>1</sup> A'masch hat einen Sohn namens Muhammad, daher der Beiname „Vater von Muhammad“ [abu muhammad].

haben will: *„Ali ist die beste Schöpfung<sup>1</sup>, wer immer diese Tatsache bestreitet ist ein Nichtglaubiger“*. Was er damit meinte ist selbstverständlich, dass Ali der beste Mann ist außer dem Propheten (s.), wie es alle Schiiten glauben. Aus diesem Grund hat al- Dschawzdschani, wie es in „al-Mizan“ zitiert wird, ihn als „abgewichen“ bezeichnet, wobei die „Abweichung“ darin besteht, dass jener die Glaubensrichtung der Ahl-ul-Bait derjenigen von al- Dschawzdschani vorgezogen hat. „Al-Mizan“ zitiert ebenfalls Schariks Überlieferung bezüglich dem Befehlshaber der Glaubigen<sup>2</sup> (a.). Er zitiert Abu Rabia über Ibn Buraida über seinen Vater bis hin zum Propheten (s.) der sagte: *„Jeder Prophet hinterlässt einen Vertreter und Erben“*.

Er war sehr enthusiastisch bei der Verbreitung des Wissens hinsichtlich der Tugenden des Befehlshabers der Glaubigen (a.) und bei der Ausüben von Druck auf die Umayyaden, dessen Auszeichnungen anzuerkennen und zu veröffentlichen. In seinem Werk „Durra al-Ghawwas“ sagt al-Hariri gemäß Schariks Biographie in Ibn Challikans Werk „Wafiyya al A'yan: „Scharik hatte einen Umayyaden als Freund. Eines Tages wiederholte Scharik die Auszeichnungen Ali

ibn Abu Talibs (a.). Sein umayyadischer Freund sagte, dass Ali ein „feiner Kerl“ sei. Dieses erzürnte Scharik dermaßen, dass er sagte: „Ist das alles, was Du über Ali zu sagen hast, dass er ein feiner Kerl war und nicht mehr?“

In der Zusammenfassung von Schariks Biographie, wie es in „al-Mizan“ wiedergegeben wird, zitiert Ibn Abu Schaiba aus der Quelle Ali ibn Hakim ibn Qadim, der ihn zitierte, dass einstmals eine Beschwerde über Scharik ihm vorgebracht wurde. Der Mann sagte: „Die Leute sagen, dass deine Gedanken zweifelhaft sind.“ Scharik

<sup>1</sup> Gemeint ist das bezogen auf die Zeit nach dem Propheten (s.) in dessen Zeitkontext die Aussage fiel. Denn es gibt keinen Zweifel darin, dass all jene Überlieferer in dem Propheten (s.) das höchste Geschöpf der Schöpfung sehen.

<sup>2</sup> Imam Ali (a.)

antwortete: „Du Narr, wie könnten diese Gedanken zweifelhaft sein?! Ich wünsche, ich wäre anwesend gewesen in Alis Armee und hatte mein Schwert mit dem Blut der Feinde durchnasst“.

Jeder, der Schariks Lebensweise studiert, wird überzeugt sein, dass der Mann ein sehr loyaler Anhänger des Weges der Ahl-ul-Bait war. Er übermittelte eine große Menge der Überlieferungen, die von den gelehrtesten Anhängern der Ahl-ul-Bait weitergegeben wurden. Sein Sohn Abdurrahman sagte: „Mein Vater lernte viele Sachfragen von Dscha'far al-Dschu'fi zusätzlich zu zehntausenden seltener Überlieferungen“.

Abdullah ibn al-Mubarak wird in al-Mizan zitiert, wie er sagt: „Scharik ist wissender über die in Kufa bekannten Überlieferungen als Sufyan. Er war ein erklärter Gegner von Alis Verleumdern, und jedem, der krankhaft über ihn sprach“.

Abdul-Salam ibn Harb fragte ihn einstmals: „Warum besuchst Du nicht deinen kranken Bruder“. Er warf ein: „Und wer soll das sein?“ Der Mann antwortete: „Malik ibn Maghul“. Scharik, wie es in der Biographie über ihn in „al-Mizan“ steht sagte dann: „Jeglicher, der

*krankhaft über Ali oder Ammar spricht, ist sicherlich nicht mein Bruder".*

Einmal wurde der Name von Muawiya in seiner Anwesenheit erwähnt und er wurde als „*nachsichtig*“ beschrieben. Scharik, wie es in seiner Biographie im „al-Mizan“ wie auch in Ibn Challikans „Wafiyya al-A'yan“ erwähnt wird, erwähnte daraufhin eine Überlieferung des Propheten (s.): „*Wenn Du Muawiya auf meiner Kanzel siehst, dann töte ihn*“. Dies ist zitiert durch al-Tabari und dieser wiederum ist zitiert durch al-Dhahabi, während letzterer die Biographie von Abbad ibn Ya'qub diskutierte.

Ibn Challikans „Wafiyya“ beinhaltet eine Biographie über Scharik, worin der Autor einen Dialog zwischen Scharik und Mus'ab ibn

114

Abdullah al-Zubairi in Anwesenheit des abbasidischen Herrschers al-Mahdi zitiert. Mus'ab fragt Scharik: „*Erniedrigst Du tatsächlich Abu Bakr und Umar?*“, bis hin zu der Auflösung der Geschichte.

Trotz alldem, beschreibt ihn al-Dhahabi als „*wahrhaftigen Imam*“. Er zitiert auch Ibn Mu'in, der sagt, das Scharik ein „*glaubhafter Wahrhaftiger*“ ist. In der Schlussfolgerung der Biographie stellt der Autor fest: „*Scharik war eine Bastion des Wissen. Ishaq al-Azraq lernte von ihm neuntausend Überlieferungen*“. Er zitiert auch Taba al-Halabi, der sagt: „*Wir waren einst in Ramla, und jemand fragte wer der beste Mann im Lande war. Einige sagten Lahi 'a, während andere Malik nannten. Wir fragten Isa ibn Yunus seine Ansicht kund zu tun. Er sagte: Der Mann des Landes unter den Lebenden ist Scharik.*“

Muslim und die Autoren von vier Geschichtswerken [sunan] haben alle Scharik vertraut. Vergleiche dazu die Überlieferung, wie sie zitiert wird übermittelt von Ziyad ibn Alaqa, Ammar al-Duhni, Hisham ibn Urwa, Yu'li ibn Ata, Abdul-Malik ibn Umair, Ammara ibn al-Qa'da und Abdullah ibn Schabrama. Diese Schreiber haben zudem Schariks Überlieferungen weitergeleitet von Ibn Schaiba, Ali ibn Hakim, Yunus

ibn Muhammad, al-Fadhl ibn Musa, Muhammad ibn al-Sabbah und Ali ibn Hadschar.

Er ist entweder in Khorassan oder Buchara geboren 95 n.H. und starb in Kufa am Samstag zu Beginn des Monats Dhul-Qada 177 oder 178 n.H.

#### 41. Schu'ba ibn al-Hadschadsch Abul-Ward al-Ataki al-Wasiti

Er ist auch bekannt unter dem Namen Abu Bastam. Er ist geboren in Wasif, lebte aber in Basra. Abu Bastam gilt als der erste, der im Irak bezüglich Überlieferer nachfragte. Ihm wird gutgeschrieben, dass er den Schwachen und Waisen half. Er wird zu den schiitischen Würdenträgern gezählt durch zahlreiche hohe intellektuelle

115

sunnitische Gelehrte, wie z.B. Qutaiba in seinem al-Ma'arif und al-Schahrastani in seinem „al-Milal wa-Nihal“. Die Autoren von sechs Sahih-Bücher und andere haben seiner Person vertraut. Seine Überlieferungen können festgestellt werden in Bucharis und Muslims Sahih-Bücher, wie sie übermittelt wurden durch Abu Ishaq al-Subai'i, Isma'il ibn Abu Chalid, Mansur, al-A'masch und andere. Sowohl in Bucharis als auch in Muslims Buch ist seine Überlieferung zitiert durch Muhammad ibn Dscha'far, Yahya ibn Sa'id al-Qattan, Uthman ibn Dschabala und andere.

Er ist geboren 83 n.H und starb 160 n.H., möge Allah barmherzig mit ihm sein.

#### 42. Sa'sa'a ibn Suhan ibn Hadschar ibn al-Harith al-Abdi

Imam Qutaiba beschreibt ihn auf Seite 206 seines „Ma'arif“ als einen der berühmtesten schiitischen Würdenträgern. Ibn Sa'd stellt auf Seite 154, im sechsten Band seines „Tabaqat“ fest: *„(Sa'sa'a) ist wohl bekannt überall in Kufa als Redner und Gefahrte Alis, mit dem er an der Kamel-Schlacht<sup>1</sup> teilgenommen hatte zusammen mit seinem Bruder Zaid und Suhan, den Söhnen Suhans. Suhan ist bekannt als Redner noch vor Sa 'sa 'a und er war Flaggenträger während der*

*Kamel-Schlacht. Als er starb übernahm sein Bruder Zaid die Flagge, und als er auch starb übernahm es Sa'sa'a. Er hatte Überlieferungen von Imam Ali und auch von Abdullah ibn Abbas übermittelt. Er gilt als glaubwürdiger Überlieferer, obwohl die von ihm weitergegebenen Überlieferungen nicht viele sind." Ibn Abd al- Barr erwähnt ihn in seinem „Isti'ab", wobei er sagt: „Er nahm den Islam zu Lebzeiten des Propheten (s.) an, obwohl er ihn nie selbst traf, da er noch sehr jung war."*

<sup>1</sup> Schlacht, welche die Prophetenehefrau Aischa zusammen mit Talha und Zubair gegen den amtierenden Kalifen Ali (a.) angezettelt hat, bei der viele Muslime starben.

116

Er ist ein Oberhaupt in seinem Stamm, den Nachkommen Abd al- Qais, und ein recht begnadeter Redner, ein Mann der Weisheit, der eine sehr hohe Beherrschung der Sprache erlangt hat. Er ist wirklich ein Mann der Frömmigkeit, der Tugenden und der Weisheit. Er zählt zu den Gefährten Imam Alis (a.). Yahya ibn Mu'in zitiert, dass Sa'sa'a, Zaid und Suhan, die Söhne Suhans alle gute Redner waren und dass Zaid und Suhan bei der Kamel-Schlacht Martyrer wurden. Er zitiert auch ein kritisches Problem, dass Umar als Kalif nicht lösen konnte und daher eine Sitzung abhielt, in welcher der Kalif die Leute nach ihren Vorschlägen befragte. Sa'sa'a, damals noch sehr jung, stand auf und erläuterte die Komplexizität und gab einen Lösungsvorschlag, der allgemein anerkannt wurde. Dieses sollte den Leser nicht verwundern, denn die Nachkommen Suhans gehörten zu den bekanntesten Oberhauptern Arabiens, Säulen der Tugend und Nachkommenschaft.

Ibn Qutaiba erwähnt sie in seinem Werk „Ma'arif" auf Seite 138 in dem Kapitel über bekannte Überlieferer und Leute mit Einfluss. Der Autor schreibt: „*Suhans Nachkommen waren Zaid ibn Suhan, Sa'sa'a ibn Suhan und Suhan ibn Swahn von den Banu Abd al- Qais.*" Er fügte hinzu: „*Zaid gehörte zu den besten Leuten, wie es der Prophet (s.) selbst gesagt hatte: „Zaid ist wahrlich ein guter Mann und auch Dschundab; was für ein Mann er ist!" Die Leute wendeten ein: , Warum erwähnst Du diese Leute gesondert?' Der Prophet (s.) antwortete: ,Der*

*Arm des einen wird dreißig Jahre seinem Körper ins Paradies vorausgehen, während der andere schwere Schläge ertragen wird, so dass das Recht von Unrecht unterschieden wird.' Ersterer nahm teil an der Schlacht von Dschalula wo einer seiner Arme abgehackt wurde. Er nahm dann auch an der Kamel-Schlacht teil auf der Seite von Imam Ali (a.). Dabei sagte er dem Imam: , Oh Befehlshaber der Glaubigen! Es sieht so aus, als wenn ich meinem Schicksal begegnen werde'. Der Imam fragte ihn: , Woher weißt Du das, oh Vater von Sulaiman?' Er antwortete: ,Ich sah im Traum wie mein (bereits verlorener) Arm sich vom Himmel auf diese Welt ausstreckte, um mich von der Welt zu holen'.*

117

*Er wurde von Amr ibn Yathribi getötet, der auch seinen Bruder Suhan in der Kamel-Schlacht tötete."*

Es ist kein Geheimnis, dass die Prophezeiung des Propheten hinsichtlich Zaid's Arm, der dem Rest des Körpers ins Paradies voreilt von allen Muslimen als weiterer Beweis für das Prophetentum angesehen wird, als Zeichen der Wahrheit der Religion des Islam und die Bestätigung der wahrhaftigen Menschen. Alle Biographien von Zaid haben das erwähnt. Vergleiche dazu seine Biographie in „al-Isti'ab“, „al-Isaba“ und andere. Die Überlieferer haben das genannte aufgezeichnet, jeder auf seine Art der Wortwahl, und einige haben hinzugefügt, dass ihm das Paradies versprochen war „*obwohl er Schiit war*“. Alle Dankbarkeit gehört dem Herrn der Welten!

Al-Asqalani erwähnt Sa'sa'a ibn Suhan im dritten Teil seines „Isaba“ wobei er sagt: „*Er überlieferte Ereignisse über Uthman und Ali (a.). Er nahm teil an der Schlacht von Siffin auf der Seite von Ali. Er ist ein hervorragender Redner und widersprach oft Muawiya*“. Al-Schabi sagte: „*Ich lernte des Öfteren, wie ich seine Reden übermitteln kann*“. Abu Ishaq al-Subai'i, al-Minhal ibn Amr ibn Baida und andere haben allesamt seine Überlieferungen zitiert. Al-Ala'i, der Ziyads Begegnungen beschrieb, sagte, dass eines Tages al-Mughira Sa'sa'a aufgrund einer Anordnung verbannt hat, die er von Muawiya erhalten hatte, und zwar von Kufa nach Dschazira oder nach Bahrain oder, wie manche behaupten, auf die Insel Ibn Fakkan, wo er dann in Verbannung

starb, genau so, wie Abu Dharr al-Ghaffari<sup>1</sup> vor ihm in der Verbannung der Wüste Rabtha<sup>2</sup> starb.

Al-Dhahabi erwähnt Sa'sa'a ebenfalls und beschreibt ihn als „*sehr bekannten und vertrauenswürdigen Überlieferer*“ und zitiert Zeugenaussagen über seine Glaubwürdigkeit bezeugt von Ibn Sa'd und

<sup>1</sup> Enger Gefahrte Imam Alis (a.) der von Muawiya aufgrund seiner Nahe zu Imam Ali verbannt wurde

<sup>2</sup> Im südlichen Irak

Nasa'i und markiert seinen Namen dementsprechend, um darzulegen, dass Nasa'i seiner Person vertraute.

Wer immer seiner Autorität nicht vertraut, schadet damit keinem außer sich selbst, wie es der Heilige Qur'an beschreibt: „ *Wer irre geht, geht irre zu seinem eigenen Schaden.*“

#### 43. Tawus ibn Kaisan al-Chaulani al-Hamdani al-Yamani

Er ist Abdurrahmans Vater. Seine Mutter ist Perserin, und sein Vater ist Ibn Qasit, ein Sklave von Baschir ibn Raysan al-Himyari aus Namrin. Sunnitische Gelehrte betrachten ihn zweifelsohne als Schiiten. Al-Schahrastani erwähnt ihn unter den Würdenträgern, die er aufzählt in seinem „al-Milal wa-Nihal“ und Ibn Qutaiba in seinem „al-Ma'arif“. Die Autoren von sechs Sahih-Büchern, wie auch andere, haben seiner Person allesamt vertraut. Vergleiche dazu seine Überlieferung in beiden Sahih-Büchern, worin er Ibn Abbas, Ibn Umar und Abu Huraira zitiert. Und in Muslims „Sahih“ zitiert er Aischa, Zaid ibn Thabit und Abdullah ibn Umar. Seine Überlieferung, die von al-Zuhri weitergeleitet wurde, ist allein bei Buchari zu finden und bei Muslim durch viele andere Überlieferer.

Er starb in Mekka während der Pilgerfahrt, einen Tag vor dem Tag von Tarwiya<sup>2</sup> im Jahr 104 oder 106 n.H. Sein Begräbnis war ziemlich Ereignisreich. Sein Sarg wurde von Imam Hassan (s.), dem Sohn des



Befehlshabers der Glaubigen (a.) getragen, während sich andere um ihn herumdrängten, den Sarg ebenfalls tragen zu können. Das geschah derart heftig, dass seine Kopfbedeckung herunterfiel und sein Totengewand sich teilweise öffnete, wie es wiedergegeben ist bei Ibn Challikan in seiner Biographie über Tawus in „*Wafiyya al A 'yan*“.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 39:41

<sup>2</sup> Der 8. Dhu-l-Hidscha, also starb er am 7. Dhu-l-Hidscha

#### 44. Dhalim ibn Amr ibn Sufyan, Abul-Aswad al-Du'ali

Die Tatsache, dass er Schiit war und ein gottesehrfürchtiger Anhänger des Glaubens während des Vermachtnisses [wilaya] Imam Alis, Imam Hassans und Imam Hussains wie auch der anderen Mitglieder der Ahl-ul-Bait (a.), ist klarer als die Sonne und bedarf keiner Wiederholung. Wir haben es im Detail beschrieben in unserem Werk „*Muchtasar al-Kalam fi Mu'allifi al-Schia min Sadr al-Islam*“.

Niemand zweifelt an, dass er Schiit war. Trotz alldem haben die Autoren der sechs Sahih-Werke seiner Person vertraut. Vergleiche dazu seine Überlieferung über Umar ibn al-Chattab in Bucharis „*Sahih*“. In Muslim wird seine Überlieferung zitiert von Abu Musa und Umran ibn Hasin. In beiden Büchern wird seine Überlieferung zitiert von Yahya ibn Ya'mus. Bei Buchari zitiert ihn zudem Abdullah ibn Buraida und bei Muslim werden seine Überlieferungen übermittelt durch seinen Sohn Abu Harb.

Er starb im Alter von 85 Jahren in Basra 99 n.H. durch eine Plage, welche die Stadt getroffen hatte. Möge Allah ihm gnädig sein. Er gehört zu denen, welche die arabische Grammatik festgeschrieben haben gemäß den Regeln, die er vom Befehlshaber der Glaubigen (a.) erfahren hat, wie wir es in unserem Buch „*al-Muchtasar*“ dargestellt haben.

## 45. Amr ibn Wa'ila ibn Abdullah ibn Umar al-Laithi al-Makki

Er ist auch bekannt unter dem Namen Abu-t-Tufail. Er wurde im Jahr der Schlacht von Uhud<sup>1</sup> geboren. Er war acht Jahre lang Gefährte des Propheten (s.). Ibn Qutaiba hat ihn unter die extremen Ablehner [rafidhi] eingestuft, wobei er darauf hinwies, dass er der Flaggentrager von al-Muchtar<sup>2</sup> war, und der letzte der Gefährten<sup>3</sup> der starb.

Ibn Abd al-Barr hat ihn erwähnt in seinem Kapitel über die Beinamen in seinem „Isti'ab“ und beschreibt: *„Er wohnte in Kufa und begleitete Imam Ali (a.) in seinen Schlachten. Als Ali Martyrer wurde, zog er nach Mekka.“* Er schließt mit der Bemerkung: *„Er war ein tugendhafter und weiser Mann, geschickt in der Bereitstellung einer geeigneten Antwort und redegewandt. Er war auch ein Parteigänger [schia] Imam Alis (a.)“* Er weist auch auf Folgendes hin: *„Einstmals sprach Abu-t-Tufail Muawiya an und letztgenannter fragte ihn: ‚Wie lange hast Du um den Tod des Vaters<sup>4</sup> von al-Hassan getrauert?‘ Er antwortete: ‚Ich habe so viel getrauert, wie die Mutter Mose trauerte, als sie sich von ihrem Sohn trennte<sup>5</sup> und ich wende mich an Allah für mein Leid.‘. Muawiya fragte nach: ‚Warst Du unter denen, die das Haus Uthmans<sup>6</sup> belagerten?‘ Er*

<sup>1</sup> Die Schlacht von Uhud zwischen den Medinensern und Mekkanern fand 3 n.H. statt.

<sup>2</sup> Einer der höchsten Kommandanten Imam Alis (a.)

<sup>3</sup> Gemeint sind diejenigen, die den Propheten mit eigenen Augen gesehen und ihm gefolgt sind.

<sup>4</sup> Also Imam Ali (a.)

<sup>5</sup> Sie musste ihn zu seinem Schutz vor den Mördern des Pharaos in einen Korb legen und im Fluss verstecken. Die Strömung trieb den Korb in das Haus des Pharaos, worin die gesegnete Asie das Kind fand und im Haus seines Feindes liebevoll aufzog, ohne dass der Pharaos etwas ahnte. Als Milchmutter engagierte sie durch das Wunder Gottes die leibliche Mutter Mose.

<sup>6</sup> Als Uthman dritter amtierender Kalif war. Damals liebte Imam Ali (a.) seine Söhne Hassan (a.) und Hussain (a.) das Haus schützen, um die Würde und Ehre des Amtes nicht beschädigen zu lassen. Später wurde der Kalif aus dem Hinter-

*antwortete: ‚Nein, aber ich besuchte ihn des Öfteren.‘ Dann fragte Muawiya: ‚Was hat Dich davon abgehalten, ihn zu retten?‘ Er er-*

*widerte: , Und wie ist es mit Dir? Was hat Dich davon abgehalten, als der sichere Tod ihn bedrohte, während Du Herrscher in Syrien über seine Untertanen warst?' Muawiya antwortete: ,Siehst Du denn nicht, wie die Rache an seinen Mördern Zeichen meiner Unterstützung für ihn ist?' Daraufhin sagte Amir zu Muawiya, dass dieser genau so verfuhr wie derjenige, der in einem Gedichtvers des Dichters Dschu'f beschrieben wurde als letztgenannter sagte: ,Du trauerst um meinen Tod, doch als ich noch am Leben war, hast Du mich nicht einmal gegen das Verhungern geschützt.'"*

Al-Zuhri, Abul-Zubair, al-Dschariri, Ibn Abul-Hasin, Abdul-Malik ibn Abdschar, Qatada, Ma'ruf, al-Walid ibn Dschami, Mansur ibn Hayyan, al-Qasim ibn Abu Barda, Amr ibn Dinar, Ikrima ibn Chalid, Kulthum ibn Habib, Furat al-Chazzaz und Abdulaziz ibn Rafi haben allesamt seine Überlieferungen übermittelt, wie sie in den Sahih-Werken von Buchari und Muslim existieren. Bucharis Werk beinhaltet Überlieferungen des Propheten (s.) über die Pilgerfahrt, welche von Abu-t-Tufail überliefert wurde. Er beschreibt die Charaktereigenschaften des Propheten (s.) und er überliefert bezüglich dem rituellen Gebet und die Zeichen des Prophetentums durch Ma'ath ibn Dschabal und über das Schicksal von Abdullah ibn Mas'ud. Er überliefert auch von Ali (a.), Hudhaifa ibn al-Yamani, Abdullah ibn Abbas und Umar ibn al-Chattab, wie es wohl bekannt ist bei allen Überlieferungs-Wissenschaftlern der Muslime wie auch den Autoren der Geschichts-Werke.

Abu-t-Tufail starb in Mekka 100 n.H. Möge Allah seine Seele mit seiner Barmherzigkeit umfassen. Einige sagen auch 102 n.H und andere sagen 120 n.H, und Allah weiß es am Besten.

halt ermordet und Muawiya spielte sich in heuchlerischer Art und Weise als sein Racher auf, weshalb er auch einen Krieg gegen Imam Ali (a.), als dieser amtierender Kalif war, anzettelte.

Er wird erwähnt von Dar Qutni der sagt: „*Abbad ibn Ya 'qub ist ein vertrauenswürdiger Schiit*“. Ibn Haban erwähnt ihn und sagt: „*Abbad ibn Ya'qub lud die Menschen zur Ablehnung [rafidhi] ein.*“ Ibn Chuzaima sagt: „*Abbad ibn Ya'qub ist ein Mann, dessen Überlieferungen niemals angezweifelt wurden, obwohl sein Glaube hinerfragt wurde, usw.*“.

Abbad überliefert von al-Fadhl ibn al-Qasim, Sufyan al-Thauri, Zubaid und Murrah, dass Ibn Mas'ud des Öfteren den Vers „*Und Allah genügte den Glaubigen im Kampf*“<sup>1</sup>, als Unterstützung für Ali (a.) interpretierte. Er zitiert Scharik, Asim und Dharr über Abdullah, der darauf verweise, dass Allahs Gesandter (s.) gesagt hat: „*Wenn Du Muawiya auf meiner Kanzel siehst, dann töte ihn*“. Diese Überlieferung wird von Tabari und andere aufgezeichnet.

Abbad sagt, dass jemand, der bei seinen taglichen Gebeten sich nicht lossagt von den Feinden der Familie des Propheten (s.), mit jenen Feinden auferstehen wird. Er sagt auch: „*Allah der Allmächtige ist viel zu gerecht, dass er Talha und al-Zubair ins Paradies eintreten könnten, sie haben Ali bekämpft obwohl sie ihm reue geschworen hatten.*“ Salih al-Dschazira sagte: „*Abbad ibn Ya'qub verurteilte des Öfteren Uthman*“. Abbad al-Ahwazi zitiert Personen, denen er vertraut, die behaupten, dass Abbad ibn Ya'qub öfters „ihre“ Vorfahren verurteilte. Trotz alldem haben die sunnitischen Autoritäten wie Buchari, Tirmidhi, Ibn Madscha, Ibn Chuzaima und Ibn Abu Dawud seine Person als zuverlässig eingestuft, als ihr Lehrer, in den sie alle ihr Vertrauen legen.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 33:25

<sup>2</sup> Beide hatten, obwohl sie große Prophetengefahrten waren, einen Krieg gegen den amtierenden Kalifen Imam Ali (a.) angezettelt, wobei sie Aischa auf einem Kamel mitführten. Sie wurden beide in dem als Kamel-Schlacht bekannten Ereignis getötet.

Trotz seiner Intoleranz und seiner Befangenheit hat Abu Hatim ihn dennoch erwähnt und ihn als vertrauenswürdigen Herrn bezeichnet. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und sagt: „*Er ist ein extremer Schiit, Anführer von verbotenen Erneuerungen, aber dennoch*

*ist er vertrauenswürdig bei der Weitergabe von Überlieferungen". Er fährt fort und gibt die Ansichten von Abbas wieder, wie sie bereits oben beschrieben wurden. Buchari erwähnt ihn in seinem „Sahih" direkt, während er die Einheit Gottes [tauhid] behandelt.*

Er starb im Monat Schawwal 150 n.H., möge Allah ihm gnädig sein. Al-Qasim ibn Zakariyya al-Mutarriz hat Abbads Aussagen ganz bewusst falsch zitiert bezüglich der Erdarbeiten im See und dem Fluss des Wassers, und wir nehmen Zuflucht zu Allah vor der Lügen über Glaubige. Er ist Derjenige, Der ihre Ranke vereitelt.

#### 47. Abdullah ibn Dawud

Er ist der Vater von Abdurrahman al-Hamdani al-Kufi. Er lebte in al-Harabiyya, einem Vorort von Basra. Qutaiba zählt ihn in seinem Werk „al-Ma'arif" zu den bekannten schiitischen Persönlichkeiten und Buchari vertraut seiner Person in seinem „Sahih". Vergleiche dazu seine Überlieferung von al-A'masch, Hischam ibn Urwa und Ibn Dschuraih. Seine Überlieferungen, die in Bucharis „Sahih" wiedergegeben wird, stammen von Musaddid, Amr ibn Ali und an manchen Stellen von Nasr ibn Ali. Er starb 212 n.H.

#### 48. Abdullah ibn Schaddad ibn al-Had

Der vollständige Name von al-Had ist Usama ibn Abdullah ibn Dschabir ibn al-Baschir ibn Atwara ibn Amir ibn Malik ibn Laith al-Laithi al-Kufi Abdul-Walid und er ist ein Gefährte des Befehlshabers des Glaubigen<sup>1</sup> (a.). Seine Mutter ist Salma, Tochter von

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

Amis al-Chath'ami, die Schwester von Asma ibn Umais. Er ist Nefewe mütterlicherseits von Abdullah ibn Dscha'far und Muhammad ibn Abu Dscha'far und Bruder von Ammara, der Tochter von Hamza ibn Abd-al-Mutallib durch die Mutter. Ibn Sa'd zählt ihn zu den Bewohnern von Kufa, die angesehen waren für ihre Rechtskenntnis und Wissen und

der zu den späteren Gefährten [tabi'un] gehörte. In der Zusammenfassung zu seiner Biographie stellt der Autor auf Seite 86 des sechsten Bandes seines Werks „Tabaqat“ fest: „*Während der Regierungszeit von Abd-al-Rahman ibn Muhammad ibn al-Asch'ath gehörte Abdullah ibn Schaddad zu denen, die den Qur'an rezitierten und ihn auswendig beherrschten und die Hadschadsch bekämpfte. Er wurde während der Schlacht von Dudschail getötet.*“ Er sagt auch: „*Er war ein glaubwürdiger Gelehrter, der eine große Anzahl von Überlieferungen weitergegeben hat, und er war Schia*“.

Die oben genannte Schlacht fand 81 n.H statt. Alle Autoren der Sahih-Bücher haben Abdullah ibn Schaddad vertraut. Seine Überlieferungen werden zitiert von Ishaq al-Schaibani, Ma'bid ibn Chalid und Sa'd ibn Ibrahim. Seine Überlieferungen werden weitergeleitet von Abdullah ibn Schaddad und existieren in beiden Sahih-Werken, wie auch bei anderen zusätzlich zu allen Geschichtswerken. Buchari und Muslim zitieren seine Überlieferungen über Ali (a.), Maimuna und Aischa.

49. Abdullah ibn Umar ibn Muhammad ibn Aban ibn Salih ibn Umair al-Qaraschi al-Kufi

Er ist auch bekannt als Mischkadana. Er ist Lehrer von Muslim, Abu Dawud, al-Baghawi sowie vielen anderen Zeitgenossen, die Überlieferungen von ihm lernten. Abu Hatim hat ihn erwähnt und ihm Glaubwürdigkeit bescheinigt. Er zitiert seine Überlieferungen, erwähnt aber auch, dass er Schiit ist. Salih ibn Muhammad ibn Dschazira hat ihn erwähnt und behauptet, dass er ein schiitischer Extremist sei. Trotz alledem hat Abdullah ibn Ahmad Überlieferungen durch ihn aufgezeichnet aufgrund der Aussage seines Vaters

125

Abu Hatim, dass Mischkadana glaubwürdig ist. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und beschreibt ihn als „*einen vertrauenswürdigen Mann, der eine große Anzahl Überlieferungen gelernt hat von Ibn al-Mubarak, Al-Darr Wardi und einer Gruppe ihrer Schüler. Muslim, Abu Dawud, al-Baghawi und viele andere haben eine*

große Anzahl von Überlieferungen von ihm aufgezeichnet. " Er markierte seinen Namen zudem mit den Initialen von Muslim und Abu Dawud, was darauf hinweist, dass sie ihm bei den Überlieferungen vertrauten und zitiert, was die genannten Gelehrten über ihn sagten. Er stellt auch fest, dass jener 239 n.H starb. Vergleiche dazu die Überlieferung in Muslims „Sahih“, wie es übermittelt wird durch Abdu ibn Sulaiman, Abdullah ibn al-Mubarak, Abdurrahman ibn Sulaiman, Ali ibn Haschim, Abul-Ahwas, Hussain ibn Ali al-Dschu'fi und Muhammad ibn Fudhail. In dem Kapitel über Zweittracht zitiert Muslim seine Überlieferung direkt.

Abul-Abbas al-Sarradsch hat gesagt, dass er entweder 238 oder 237 n.H. starb.

50. Abdullah ibn Lahi'a ibn Uqba al-Hadhrami,

Ein Richter und Gelehrter Ägyptens. In seinem „Ma'arif“ hat Ibn Qutaiba ihn unter die berühmten Persönlichkeiten eingereiht. In seinem „al-Mizan“ in der Biographie über Abdullah ibn Lahi'a beschreibt Ibn Adi ihn als einen extremen Schiiten. Mit Bezug auf Talha stellt Abu Yu'li fest: *„Hayy ibn Abdullah al-Ghaffari überliefert von Abu Abdullah Rahman al-Hibli von Abdullah ibn Umar, dass während seiner Krankheit<sup>1</sup> Allahs Gesandter (s.) uns beauftragte, seinen Bruder zu bringen. Wir brachten ihm Abu Bakr, aber er drehte sich ab von ihm und sagte: ‚Ich habe nach meinem Bruder gerufen‘. Dann brachten wir ihm Umar, aber wieder wandte sich Allahs Gesandter (s.) ab und verlangte nach seinem Bruder. Wir brachten ihm Uthman, aber wieder wandte sich Allahs gesandter*

<sup>1</sup> Die zu seinem (s.) Ableben führte

*(s.) ab, bis wir ihm schließlich Ali (a.) brachten. Da umschloss er ihn mit seinem eigenen Überhang, zog seinen Kopf an seine Schulter für eine Weile, als wenn er ihm etwas ins Ohr flüstern würde. Als Ali ging, fragten ihn die Leute: ‚Was hat der Prophet (s.) dir gesagt?‘ Er*

antwortete: „Er hat mich tausend Kapitel gelehrt jede mit Tausend Abschnitten.“

Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und markiert seinen Namen mit den Initialen „DTQ“, welches die Autoren von Sahih-Werken kennzeichnet, die ihm vertraut haben<sup>1</sup>. Vergleiche dazu seine Überlieferung im „Sahih“ von al-Tirmidhi, Abu Dawud und in Geschichtswerken. Ibn Challikan hat ihn großartig gelobt in seinem „Wafiyya al-A'yan“. Vergleiche seine Überlieferung in Muslims „Sahih“ übermittelt von Yazid ibn Habib. In seinem Buch „al-Dschahm Bainah Kitabi Abu Nasr al-Kalabathi wa Abu Bakr al-Asbahani“<sup>2</sup> zählen ihn al-Aschbahani und al-Qaisarani zu den Überlieferern, denen Buchari und Muslim vertraut haben.

Ibn Lahi'a starb an einem Samstag in der Mitte des Monats Rabi'ul-Achir 174 n.H.

#### 51. Abdullah ibn Maimun al-Qaddah al-Makki

Ein Freund von Imam Dscha'far ibn Muhammad al-Sadiq (a.), dem von al-Tirmidhi vertraut wird. Al-Dhahabi erwähnt ihn und markiert seinen Namen mit al-Tirmidhis Initialen, als Hinweis darauf, dass letztgenannter seine Überlieferungen zitiert. Er fügt hinzu, dass er Überlieferungen über den Gewährsmann Imam Dscha'far ibn Muhammad al-Sadiq (a.) übermittelt und von Talha ibn Umar.

#### 52. Abdurrahman ibn Salih al-Azdi

<sup>1</sup> In diesem Fall Abu Dawud, al-Tirmidhi und Dar Qutni

<sup>2</sup> Eine Zusammenstellung von Büchern verschiedener Autoren

Sein Beiname ist Abu Muhammad al-Kufi. Sein Freund und Schüler Abbas al-Durri sagt, dass er ein Schiit war. Ibn Adi erwähnt ihn und sagt: „Er verbrannte in dem Feuer der Schia“. Salih Dschazira sagt, dass Abdurrahman oft Uthman widersprach. Abu Dawud sagt, dass



Abdurrahman ein Buch zusammengestellt hat mit den Lastern einiger Prophetengefahrten und dass er ein böser Mensch sei. Trotz alldem übermitteln sowohl Abbas al-Durri als auch Imam al-Baghawi seine Überlieferungen. Al-Nisa'i zitiert ihn. Al-Dhahabi bezieht sich auf ihn in seinem „al-Mizan“ und markierte seinen Namen mit den Initialen von al-Nisa'i, als Hinweis dass Letztgenannter ihm vertraut. Er verweist auch darauf, was die Autoritäten der Sunniten über ihn geschrieben haben, wie oben beschrieben. Er deutet darauf hin, dass Mu'in ihm vertraut hat und dass er 235 n.H. starb. Vergleiche dazu die Überlieferung in den Geschichts-Werken [sunan], wie sie von Scharik und einer Gruppe weiterer Zeitgenossen weitergeleitet wurden.

### 53. Abdurrazzaq ibn Hammam ibn Nafi al-Himyari al-San'ani

Einer der schiitischen Würdenträger von ehrenvoller Abstammung. Er ist erwähnt bei Ibn Qutaiba in seinem „Ma'arif“ unter den bekannten Schiiten. Ibn al-Athir erwähnt auf Seite 137 des sechsten Bandes seines „al-Tarich al-Kamil“ das Ableben von Abdurrazzaq am Ende der Ereignisse von 211 n.H. im folgenden Zusammenhang: *„In jenem Jahr starb der Überlieferer Abdurrazzaq ibn Hammam, einer der schiitischen Lehrer Ahmads.“* Al-Muttaqi al-Hindi erwähnt ihn bei der Diskussion zu seiner aufgezeichneten Überlieferung 5994 in seinem „Kanz al-Ummal“ auf Seite 391 im sechsten Band mit dem Hinweis, dass er Schiit ist. Al-Dhahabi sagt in seinem „al-Mizan“: *„Abdurrazzaq ibn Hammam ibn Nafi, der Lehrer von Abu Bakr al-Himyari, ist ein schiitischer Würdenträger aus Sama'a und war einer der zuverlässigsten Überlieferer unter allen Gelehrten“*. Er überliefert seine Biographie und fügt hinzu: *„Er hat eine große Anzahl von Überlieferungen aufgeschrieben, teilweise aufgezeichnet in „al-Dschami al-Kabir. Er ist ein Hüter des Wis-*

*sens, von dem viele Menschen profitierten, wie Ahmad, Ishaq, Yahya, al-Dhahabi, al-Ramadi, und Abd.“* Er beschreibt seinen Charakter und zitiert al-Abbas Abdul-Azim, der ihn beschuldigt ein Lügner zu sein. Allerdings stellt er auch fest, dass Al-Dhahabi solch eine Beschuldigung zurückgewiesen hat. So sagt er: *„Nicht nur Muslim*

*sondern alle, die seine Überlieferungen auswendig gelernt haben, stimmen mit al-Abbas überein, während die Autoritäten des Wissen seiner Person vertrauen". Er setzt seine Biographie fort, indem er al-Tayalisi zitiert, der sagt: „Ich habe Ibn Mu'in sagen gehört, was mich darin bestätigt hat, dass Abdurrazzaq ein Schiit war." Ibn Mu'in fragte ihn: „Deine Lehrer wie Muammar, Malik, Ibn Dschurrah, Sufyan, al-Awza'i sind doch allesamt Sunniten, wo hast Du die Sekte der Schia kennen gelernt?" Er antwortete: „Dscha'far ibn Sulaiman al-Dhab'i besuchte uns einstmals, und ich habe ihn als tugendhaft und rechtgeleitet erkannt, und ich habe Schia von ihm gelernt".*

Abdurrazzaq, wie es in der obigen Aussage zitiert wird, sagt, dass er ein Schiit ist und deutet an, dass er Schia von Dscha'far al-Dhab'i gelernt habe, aber Muhammad ibn Abu Bakr al-Muqaddami glaubt, dass jener Dscha'far al-Dhab'i selbst die Schia von Abdurrazzaq gelernt hat. Er verurteilt Abdurrazzaq aus diesem Grund. In „al-Mizan" wird er zitiert, wie er sagt: *„Ich wünschte, ich hätte Abdurrazzaq sterben gesehen, denn niemand hat Dscha'fars Glauben derart irregeleitet, als er".* Die „Irreleitung" bestand darin, dass er Schiit wurde. Ibn Mu'in hat Abdurrazzaqs Persönlichkeit vertraut obwohl er ihm zugestand, dass er Schiit ist, wie es oben dargestellt wurde.

Ahmad ibn Abu Chaitham sagt, wie es in Abdurrazzaqs Biographie in „al-Mizan" erwähnt wird: *„Es wurde Ibn Mu'in gesagt, dass Ahmad behauptet, dass Ubaidullah ibn Musa die Überlieferungen von Abdurrazzaq zurückweist auf Grund seines schiitischen Glaubens. Ibn Mu'in hat daraufhin geantwortet: „Ich schwöre bei Allah, dem einzigen Gott, dass Abdurrazzaq hundert Mal besser ist als*

*Ubaidullah, und ich habe die Überlieferungen von Abdurrazzaq selbst gehört und fand sie zahlreicher als die von Ubaidullah'." Ebenfalls in der Biographie von Abdurrazzaq in „al-Mizan" wird Abu Salih Muhammad ibn Isma'il al-Dirari zitiert, der sagt: „Als wir in Sana Gaste bei Abdurrazzaq waren, hörten wir, dass Ahmad und Ibn Mu'in zusammen mit anderen die Überlieferungen von Abdurrazzaq ablehnten, oder zumindest nicht mochten, weil der Überlieferer ein*

*Schiit ist. Diese Nachricht machte uns sehr betrübt. Wir dachten, dass wir unsere Güter nicht ausgegeben hatten und all die Strapazen auf uns genommen hatten, um eine Reise zu machen, die umsonst war<sup>1</sup>. Dann nahm ich bei der Pilgerfahrt nach Mekka teil, wo ich Yahya traf und ihn zu dieser Angelegenheit befragte. Er antwortete, wie es in Abdurrazzaqs Biographie in „al-Mizan“ steht: „ Oh Abu Salih! Selbst wenn Abdurrazzaq sich von gesamten Islam abkehren sollte, sollten wir jene Überlieferungen nie ablehnen!“*

Ibn Adi hat ihn erwähnt und sagte: „*Abdurrazzaq hat Überlieferungen übermittelt, die um Tugenden handeln, aber niemand hat sie gutgeheißen. Er zahlt auch die Laster verschiedener Menschen auf, dessen Ansichten von andere abgelehnt wurden, und insbesondere ist er Schiit*“.

Trotz alldem wurde Ahmad ibn Hanbal einst gefragt, wie es in der Biographie über Abdurrazzaq in „al-Mizan“ steht, ob er irgendeine Überlieferung kennt, die besser aufgezeichnet ist, als die von Abdurrazzaq, und seine Antwort war negativ. Ibn al-Qaisarani stellt in der Schlussfolgerung der Biographie Abdurrazzaqs in seinem eigenen Werk „al-Dschami Baina Ridschal al-Sahihain“ mit Verweis auf Ahmad ibn Hanbal fest: „*Wenn die Leute uneins sind über die Überlieferungen weitergeleitet von Muammar, dann ist der abschließende Schiedsrichter Abdurrazzaq*“. Muchlid al-Schuairi erzählt, dass er in der Anwesenheit von Abdurrazzaq war, als ein

<sup>1</sup> Die Gelehrten nahmen damals große Mühen auf sich, um an authentische Überlieferungen des Propheten (s.) heranzukommen.

Mann Muawiya erwähnte. Abdurrazzaq sagte daraufhin, wie es in seiner Biographie in „al-Mizan“ steht: „*Störe unsere Sitzung nicht mit der Erwähnung der Nachkommen von Abu Sufyan*.“ Zaid ibn al-Mubarak hat gesagt: „*Wir waren einst in der Gesellschaft von Abdurrazzaq, als wir die Überlieferung von al-Hadthan wiederholten, in der es heißt: ‚Als Umar zu Ali und al-Abbas sprach: ‚Du‘ bist gekommen, um die Erbschaft Deines Neffen einzufordern, während*

*jener Mann gekommen ist, um das Erbe seiner Ehefrau einzufordern, dass ihr Vater hinterlassen hat'." Da unterbrach Abdurrazzaq, wie es in seiner Biographie in „al-Mizan" erwähnt wird, indem er sagte: „Seht nur diesen schamlosen unverfrorenen Mann, der die Begriffe „Neffe" und „Vater" gebraucht anstatt „Gesandter Allahs!" (s.)."*

Trotz alldem haben alle Sammler von Überlieferungen seine Überlieferungen aufgezeichnet und seiner Person vertraut. Es wurde sogar behauptet, wie es bei Ibn Challikan in seinem „Wafiyya al- A'yan" festgehalten ist, dass die Leute nach dem Ableben des Propheten (s.) keinen anderen so oft aufsuchten wie Abdurrazzaq. Er wird zitiert von den Autoritäten der mehrheitlichen Muslime<sup>5</sup>, wie Sufyan ibn Ayina, zu dessen Lehrern Abdurrazzaq gehörte, sowie Ahmad ibn Hanbal, Yahya ibn Ma'in und andere. Vergleiche dazu seine Überlieferung in allen Sahih-Büchern, wie auch den Geschichtswerken, welche allesamt einige seiner Überlieferungen beinhalten.

Er wurde 126 n.H. geboren, möge Allah seiner Seele gnädig sein. Er studierte bis zum Alter von 20 Jahren und war ein Zeitgenosse von Abu Abdullah Imam al-Sadiq<sup>6</sup> (a.) für 22 Jahre. Er starb wah-

<sup>1</sup> Gemeint ist al-Abbas

<sup>2</sup> Prophet Muhammad (s.)

<sup>3</sup> Gemeint ist Imam Ali (a.)

<sup>4</sup> Fatima (a.)

<sup>5</sup> Gemeint sind die Sunniten

<sup>6</sup> Der sechste Imam der Schiiten, er starb 148 n.H.

rend der ersten Tage des Imamats von Muhammad ibn Ali al-Dschawad\* (a.). Möge Allah ihn wiederauferstehen lassen als Gefährte dieser Imame, zu dessen Dienst er, um Allahs Wohlgefallen zu erlangen, sein Leben aufrichtig gewidmet hatte.

54. Abdul-Malik ibn Ayan

Er ist der Bruder von Zarara, Hamran, Baqir, Abdurrahman, Malik, Musa, Daris und Umm al-Aswad, alles Kinder von Ayan, und alle geehrte Schiiten. Sie gehörten zu den erhabensten Dienern der islamischen Rechtssprechung [schari'a] und hatten gesegnete und rechtgeleitete Nachkommen, die an ihrer Rechtsschule und Standpunkten festhielt.

Al-Dhahabi erwähnt Abdul-Malik in seinem „al-Mizan“ wobei er Abu Wa'il und andere zitiert, die sich auf Abu Hatim beziehen, der sagt, dass er authentische Überlieferungen gesammelt hat, und dass Mu'in behauptet hat, es gabe nichts Falsches in seinen Überlieferungen, während eine andere Autorität Folgendes feststellt: „*Er ist glaubhaft, obwohl auch er ein Ablehnender [rafidhi] ist*“. Ibn Ayina sagte: „*Abdul-Malik, der Ablehner [rafidhi] hat uns Überlieferungen übermittelt.*“ Abu Hatim stellt fest, dass er zu den frühesten Anhängern des schiitischen Islam zählte und dass seine Überlieferungen authentisch sind. Beide Sufyans habe seine Überlieferungen übermittelt und es gut dokumentiert dargelegt durch andere.

In seinem Buch „al-Dschami Baina Ridschal al-Sahihain“ von Ibn Qisarani und wie es zitiert wird in den Werken von Sufyan ibn Ayina, wird über ihn gesagt: „*Abdul-Malik ibn Ayan, der Bruder von Hamran al-Kufi, war ein Schiit, dessen Überlieferungen bezüglich Einheit Gottes [tauhid] von Buchari aufgezeichnet wurden, wie sie übermittelt waren von Abu Wa'il und zum Thema Glauben [iman] bei Muslim.*“

<sup>1</sup> Das Imamats des neunten Imams begann 211 n.H.

Er starb zu Lebzeiten Imam Sadiqs (a.) der innbrünstig den Allmächtigen anflehte, ihm Gnade zu schenken. Abu Dscha'far ibn Babawayh hat aufgezeichnet, dass Imam Sadiq (a.) begleitet von seinen Schülern Abdul-Maliks Grabstätte in Medina besuchte. Möge er wunderbare Geschenke erhalten und ein ewiges Leben in Frieden leben.

55. Ubaidullah ibn Musa al-Abbasi al-Kufi

Er ist der Lehrer von Buchari, wie es Letztgenannter auf Seite 177 in seinem „Sahih“ bestätigt. Ibn Qutaiba hat ihn unter den Überlieferern in seinem Werk „al-Ma'arif“ aufgezählt mit dem Hinweis, dass der Mann ein Schiit ist. An der Stelle, an der er schiitische Würdenträger auflistet in seinem Abschnitt über Sekten auf Seite 206 in seinem Buch „al-Ma'arif“ zählt er auch Ubaidullah unter ihnen auf. Auf Seite 279 in seinem sechsten Band seines „Tabaqat“ gibt Ibn Sa'd die Biographie von Ubaidullah wieder, ohne zu vergessen, darauf hinzuweisen, dass er ein Schiit ist, und dass er Überlieferungen übermittelt, welche die Schia unterstützen, was gemäß Ibn Sa'd ein Grund dafür ist, dass seine Überlieferungen in den Augen vieler Leute als schwach galten. Er fügt auch hinzu, dass Ubaidullah den Heiligen Qur'an sehr gut beherrscht. Auf Seite 139 seines sechsten Bandes seines Werks „al-Kamil“ zeichnet er das Datum seines Ablebens auf am Ende von Ereignissen, die im Jahr 213 n.H. stattgefunden haben und stellt fest: „*Ubaidullah ibn Musa al-Abbasi ist der Rechtswissenschaftler, welcher Buchari gelehrt hat, wie es Letztgenannter selbst in seinem „Sahih“ bestätigt.*“ Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und sagt: „*Ubaidullah ibn Musa al-Abbasi al-Kufi ist Bucharis Lehrer; er ist zweifelsohne glaubwürdig, aber er neigt auch zur Schia*“. Schließlich gibt der Autor zu, dass sowohl Abu Hatim als auch Mu'in seinen Überlieferungen vertraut haben. Er sagt: „*Abu Hatim hat gesagt, dass die von Abu Na'im übermittelten Überlieferungen glaubhafter sind, aber*

133

*Ubaidullah ist noch glaubhafter, als sie alle, insbesondere bei den Überlieferungen, die von Isra'il weitergeleitet wurden.*“

Ahmad ibn Abdullah al-Idschli hat gesagt: „*Ubaidullah ibn Musa ist sehr vertraut mit dem Heiligen Qur'an, eine bedeutende Autorität darin. Ich habe ihn nie arrogant oder eingebildet erlebt, und er wurde auch nie übertrieben lachend gesehen*“. Abu Dawud behauptet: „*Ubaidullah ibn al-Abbasi war ein schiitischer Ketzer*“. In der Zusammenfassung der Biographie von Matar ibn Maimun sagt al-Dhahabi in seinem „al-Mizan“: „*Ubaidullah ist ein Schiit; er ist*

*glaubwürdig". Ibn Mu'in lernte öfters Überlieferungen von Ubaidullah ibn Musa und Abdurrazzaq, obwohl er wusste, dass beide Schiiten sind. In al-Dhahabis „al-Mizan" zitiert der Autor, während er Abdurrazzaqs Biographie dokumentiert, eine Aussage von Ahmad ibn Ali Chaitham, der sagt: „Ich habe einstmals bei Ibn Mu'in nachgefragt über das, was ich über Ahmads Ablehnung der Überlieferungen von Ubaidullah ibn Musa gehört hatte, weil er Schiit ist. Ibn Mu'in antwortete: ‚Ich schwöre bei Allah, der keinen Teil- haber hat, dass Abdurrazzaq hundert Mal besser ist als Ubaidullah, und ich habe von Abdurrazzaq viel öfter Überlieferungen gehört, als von Ubaidullah.'"*

Sunniten, wie auch alle anderen, vertrauen dennoch den Überlieferungen von Ubaidullah in ihren jeweiligen Sahih-Werken. Vergleiche dazu seine Überlieferungen in beiden Sahih-Büchern übermittelt von Schaiba ibn Abdurrahman. Buchari in seinem „Sahih" zitiert seine Überlieferungen, wie sie aufgezeichnet wurden von al- A'masch ibn Urwa und Isma'il ibn Abu Chalid. Seine Überlieferungen, wie sie in Muslims „Sahih" aufgezeichnet sind, stammen von Isra'il, al-Hassan ibn Salih und Usama ibn Zaid. Buchari zitiert ihn zudem direkt. Ebenfalls direkt zitieren ihn auch Ishaq ibn Ibrahim, Abu Bakr ibn Abu Schaiba, Ahmad ibn Ishaq al-Buchari, Mahmud ibn Ghailan, Ahmad ibn Abu Sardisch, Muhammad ibn al- Hassan ibn Aschkab, Muhammad ibn Chalid al-Dhahabi und Yusuf ibn Musa al-Qattan. Muslim zitiert seine Überlieferungen auch, wie

134

sie von al-Hadschadsch ibn al-Scha'ir, al-Qasim ibn Zakariyya, Abdullah al-Darimi, Ishaq ibn al-Mansur, Ibn Abu Schaiba, Abd ibn Hamid, Ibrahim ibn Dinar und Ibn Namir aufgezeichnet wurden. Al-Dhahabi stellt in seinem „al-Mizan" fest, dass Ubaidullah 213 n.H. gestorben ist und fügt hinzu: „*Er war sehr bekannt für seine Askese, Gottesanbetung und Frömmigkeit.*" Er starb im frühen Monat Dhul-Qada; möge Allah, der Allmächtige seinen Ruheplatz heiligen.

56. Uthman ibn Umair Abu al-Yazqan al-Thaqafi al-Kufi al- Bidschli

Er ist auch bekannt als Uthman ibn Abu Zur'a, Uthman ibn Qais und als Uthman ibn Abu Hamid. Abu Ahmad al-Zubairi sagt, dass Uthman an die Rückkehr glaubte. Ahmad ibn Hanbal sagt: „*Abu al- Yazqan war damit beschäftigt, Abdullah ibn Hassan zu widersprechen.*“ Ibn Adi sagt Folgendes über ihn: „*Er hat sich einer schlechten Sekte angeschlossen, und er glaubt an die Rückkehr, dennoch haben ihn glaubwürdige Autoritäten zitiert, obwohl sie wussten dass er schwach war*“. Tatsache ist, dass immer, wenn man den Wunsch hat, einen schiitischen Überlieferer herabzuwürdigen und seine Begabung zur Gelehrsamkeit untergraben will, man ihn damit beschuldigt, die Lehre der Rückkehr zu predigen. So haben sie es auch mit Uthman ibn Umair getan, derart übertrieben, dass Ibn Mu'in gesagt hat: „*Da ist wirklich nichts Falsches in Uthmans Überlieferungen*“.

Trotz all der Angriffe gegen ihn, haben sich al-A'masch, Sufyan, Schu'ba, Scharik und andere Zeitgenossen nicht gescheut, ihn zu zitieren. Abu Dawud, al-Tirmidhi und andere haben ihn allesamt zitiert in ihren Geschichtswerken und haben ihm vertraut. Vergleiche dazu seine Überlieferung, wie sie aufgezeichnet wurde durch Anas und andere. Al-Dhahabi hat seine Biographie dokumentiert und zitiert Aussagen von ehrenvollen Gelehrten, wie es oben beschrieben ist, wobei die Initialen „DTQ“ auf seinen Namen gesetzt

135

wurden, um darauf hinzuweisen, welcher der Autoren der Geschichtswerke ihm vertraut<sup>1</sup>.

#### 57. Adi ibn Thabit al-Kufi

Ibn Mu'in hat ihn als „*extremen Schiiten*“ beschrieben, während Dar Qutni ihn als „*ablehnenden [rafidhi] Extremisten aber glaubhaft*“ bezeichnet. Al-Dschawzdschani sagte, dass er abgewichen ist. Al-Mas'udi sagt: „*Wir haben nie einen gesehen, der derartfreimütig war im Predigen der Ansichten der Schia wie Adi ibn Thabit.*“

In seinem „al-Mizan“ beschreibt al-Dhahabi ihn als „*wissenden Gelehrten der Schia, einer der Wahrhaftigsten unter ihnen, der Richter*



und Imam ihrer Moscheen. Wenn alle Schiiten wie er gewesen waren, ware ihr Schaden gering gewesen". Dann fährt er fort seine Biographie zu dokumentieren und die Ansichten der oben genannten Gelehrten über ihn zu zitieren. Er wiederholt die Gelehrten, die ihn als glaubhaft beschreiben, wie z.B. Dar Qutni, Ahmad ibn Hanbal, Ahmad al-Idschli und Ahmad al-Nisa'i, wobei sie die Initialen der Autoren aller sechs Sahih-Bücher auf seinen Namen setzten, die ihn alle zitieren. Vergleiche dazu die Überlieferung in beiden Sahih-Büchern von Buchari und Muslim, wie es übermittelt wurde durch al-Barr ibn Azib, Abdullah ibn Yazid - sein Großvater mütterlicherseits, Abdullah ibn Abu Aufa, Sulaiman ibn Sard und Sa'id ibn Dschubair. Seine Überlieferung, die von Dharr ibn Habisch und Abu Hazim al-Aschdscha'i aufgezeichnet wurde, ist aufgezeichnet in Muslims Sahih. Seine Überlieferung wird zitiert durch al-A'masch, Mis'ar, Sa'id, Yahya ibn Sa'id al-Ansari, Zaid ibn Abu Anisa und Fudhail ibn Ghazwan.

58. Atiyya ibn Sa'd ibn Dschanada al-Aufi

<sup>1</sup> In diesem Fall Abu Dawud, al-Tirmidhi und Dar Qutni

Er ist Abdul-Hassan al-Kufi, einer der Bekannten unter den späteren Gefährten [tabi'un]. Al-Dhahabi hat ihn erwähnt in seinem al-Mizan, wobei er Salim al-Muradi zitiert, der sagte, dass Atiyya sich der Schia angeschlossen hat. Ibn Qutaiba zählt ihn in seinem „al-Ma'arif“ zu den Überlieferern und zählt sich selbst zu den Schülern von al-Aufis Enkel al-Hussain ibn Atiyya, dem Richter, wobei er hinzufügt: „*Atiyya, ein Anhänger der Schia, war ein Rechtswissenschaftler seit der Zeit von al-Hadschadsch.*“ Ibn Qutaiba hat eine Reihe von bekannten Schiiten erwähnt in seinem Kapitel über Sekten in seinem Ma'arif, wobei er Atiyya al-Aufi zu ihnen zählte. Ibn Sa'd erwähnt ihn auf Seite 216 seines sechsten Bandes in seinem „Tabaqat“ und weist darauf hin, dass er einen festen schiitischen Glauben hatte. Sein Vater Sa'd ibn Dschanada war ein Gefährte von Imam Ali (a.). Einstmals besuchte

jener den Imam in Kufa und sagte: „*Oh Befehlshaber der Glaubigen! Ich bin gesegnet mit einem neugeborenen Sohn; würdest Du für ihn einen Namen auswählen?*“ Der Imam Antwortete: „*Er ist ein Geschenk [atiyya] von Gott, da- her nenne ihn Atiyya.*“

Ibn Sa'd hat gesagt: „*Atiyya ibn al-Asch 'ath zog aus mit der Armee, um gegen al-Hadschadsch zu kämpfen. Als die Armee von al- Asch'ath floh, zog Atiyya nach Persien. Daraufhin schrieb al- Hadschadsch einen Erlass an Muhammad ibn al-Qasim und forder- te ihn auf, ihn vorzuladen und ihm die Wahl zu geben, entweder Ali zu verraten oder hundert Peitschenhiebe zu erhalten und dass sein Bart rasiert werden würde. So lud er ihn vor und las al- Hadschadsch den Brief vor, aber Atiyya lehnte es ab sich zu erge- ben. Daher wurde er mit einhundert Peitschenhieben bestraft und sein Bart wurde rasiert. Als Qutaiba der Gouverneur der Provinz Khorassan wurde, organisierte Atiyya einen Aufstand gegen ihn und er blieb dort, bis Umar ibn Habira Regierender über den Irak wurde. Daraufhin schrieb Atiyya ihm einen Brief und fragte ihn um Erlaubnis dorthin zu kommen. Ausgestattet mit der Erlaubnis kam er dann nach Kufa, wo er bis zu seinem Ableben 111 n.H. blieb.*“

137

Der Autor fügt hinzu: „*Er war wahrlich eine zuverlässige Person und überlieferte zahlreiche authentische Überlieferungen*“.

Alle seine Nachkommen waren aufrichtige Anhänger der Familie des Propheten (s.). Unter ihnen waren Würdenträger, hoch angesehene Persönlichkeiten, wie z.B. al-Hussain ibn al-Hassan ibn Atiyya, der zum Gouverneur der Provinz al-Scharqiyya aufstieg als Nachfolger von Hafs ibn Ghiyath, wie es auf Seite 58 der gleichen Quelle steht; dann wurde er zu den Truppen al-Mahdis befördert. Er starb 201 n.H.

Ein anderer Nachkomme ist Sa'd ibn Muhammad ibn al-Hassan ibn Atiyya, ebenfalls ein Überlieferer, der Gouverneur von Bagdad wurde. Er zitierte oft seinen Vater Sa'd über seinen Onkel al- Hussain ibn al-Hassan ibn Atiyya.

Zurück zur Geschichte von Atiyya al-Aufi: Er wird von Dawud und al-Tirmidhi eingestuft als glaubwürdige Person. Vergleiche dazu seine Überlieferung in ihren Sahih-Büchern übermittelt durch Ibn Abbas, Abu Sa'id und Ibn Umar. Er lernte auch Überlieferungen von Abdullah ibn al-Hassan, der wiederum seinen Vater zitierte, der seine Großmutter Zahra<sup>1</sup> zitierte, die Fürstin der Glaubigen Frauen im Paradies. Sein Sohn al-Hassan ibn Atiyya hat die Überlieferungen von ihm gelernt, und das haben auch al-Hadschadsch ibn Ar- ta'a, Mis'ar, al-Hassan ibn Adwan und andere.

#### 59. Al-Ala ibn Salih al-Taimi al-Kufi

In seiner Biographie über Al-Ala in seinem „al-Mizan“ sagt Abu Hatim: „*Er ist einer der Älteren der Schiiten*“. Trotzdem haben Abu Dawud und al-Tirmidhi seiner Person vertraut und Mu'in auch. Sowohl Abu Hatim als auch Abu Zarah sagen, dass es nichts Falsches in seinen Überlieferungen gibt. Vergleiche seine Überliefe-

<sup>1</sup> Fatima (a.)

rungen in den beiden Sahih-Werken von al-Tirmidhi und Abu Dawud übermittelt durch Yazid ibn Abu Maryam und al-Hakam ibn Utaiba zusätzlich zu allen sunnitischen Geschichtswerken. Abu Na'im und Yahya ibn Baqir zitieren ihn wie auch zahlreiche ihrer Zeitgenossen.

Er darf nicht verwechselt werden mit al-Ala ibn Abul-Abbas, dem mekkanischen Dichter. Letztgenannter war ein Scheich der Sufyans. Seine Überlieferungen sind aufgezeichnet bei Abu-t-Tufail. Er wird höher angesehen als al-Ala ibn Salih; Letztgenannter ist aus Kufa während der Dichter aus Mekka ist. Beide werden erwähnt in al-Dhahabis „al-Mizan“, worin der Autor sehr ungenau eine Aussage darüber macht, dass sie schiitische Senioren waren. Al-Ala, der Dichter, hat ein Gedicht zu Ehren des Befehlshabers der Glaubigen (a.) verfasst, welches ein unwiderlegbarer Beweis dafür ist, dass er die Auszeichnungen und die Wahrheit des Imams kannte. Er verfasste

auch zahlreiche Lobreden mit Lobpreisungen Allahs, Seines Gesandten und der Glaubigen.

#### 60. Alqama ibn Qais ibn Abdullah al-Nachi, Abu Schibil

Er ist der Onkel von al-Aswad und Ibrahim, den Söhnen Yazids. Auch er ist ein Anhänger der Familie des Propheten Muhammad (s.). Al-Schahrastani hat ihn in seinem „al-Milal wa-Nihal“ aufgelistet unter den schiitischen Würdenträgern. Er ist ein Lehrer unter den Überlieferern, der bei Abu Ishaq al-Dschawzdschani erwähnt wird, der boshaft behauptet: *„Es gab eine Gruppe von Leuten unter den Einwohnern von Kufa, dessen Sekte nicht geschätzt wird; dennoch sind sie die Meister der Überlieferung unter den Bewohnern Kufas“*.

Alqama und sein Bruder Ali waren Anhänger Imam Alis (a.). Sie haben beide an der Schlacht von Siffin teilgenommen, wobei Ali<sup>1</sup>

<sup>1</sup> der Bruder von Alqama

Martyrer wurde. Letztgenannter wurde auch „Vater des Gebets“ genannt, da er oft zu beten pflegte. Alqama benetzte sein Schwert mit dem Blut der feindlichen Bande. Sein Fuß rutschte aus, aber er führte seinen Einsatz auf dem Weg Allahs fort und blieb ein Gegner von Muawiya bis zu seinem Ableben. Abu Barda schlug Alqama vor als Abgesandten von Muawiya während dessen Regierungszeit, aber Alqama lehnte ab und schrieb sogar an Abu Barda: *„Bitte entferne meinen Namen, bitte entferne ihn“*. Das ist aufgezeichnet von Ibn Sa'd in seiner Biographie über Alqama auf Seite 57 im sechsten Band seines „Tabaqat“.

Alqamas Gerechtigkeitssinn und Ansehen auch unter Sunniten wird nicht angezweifelt, obwohl sie seinen schiitischen Glauben kannten. Die Autoren der sechs Sahih-Bücher, wie auch andere, haben seiner Person vertraut. Vergleiche seine Überlieferung in Muslim und Bucharī übermittlelt durch Ibn Mas'ud, Abu al-Darda'a und Aischa. Seine Überlieferung über Uthman und Abu Mas'ud sind aufgezeichnet in

Muslims „Sahih“. In beiden Sahih-Büchern sind seine Überlieferungen übermittelt durch seinen Neffen Ibrahim al-Nachi. In Muslims „Sahih“ werden seine Überlieferungen zudem übermittelt durch Abdurrahman ibn Yazid, Ibrahim ibn Yazid und al-Scha'bi. Er starb 62 n.H in Kufa; möge Allah seiner Seele gnadig sein.

#### 61. Ali ibn Badima

Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und zitiert Ahmad ibn Hanbal, der sagt: „*Er überlieferte authentische Überlieferungen*“, und dass er ein Pionier der Schia ist, dass Ibn Mu'in ihm vertraute, dass er Überlieferungen von Makrifa und anderen weiterleitete und dass sowohl Schu'ba als auch Muammar von ihm Überlieferungen gelernt haben. Er markiert ihre Namen, um darauf hinzuweisen, dass einige Autoren der Geschichtswerke ihn zitiert haben.

#### 62. Ali ibn al-Dscha'd

140

Er ist Abu-l-Hassan al-Dschawhari al-Bagdadi, ein Sklave der Banu Haschim. Er war einer von Bucharis Lehrern, und Qutaiba zitiert ihn zu den schiitischen Würdenträgern in seinem Buch „al-Ma'arif“. Seine Biographie in „al-Mizan“ weist darauf hin, dass Ali sechzig Jahre lang jeden Tag fastete. Al-Qaisarani erwähnt ihn in seinem Buch „al-Dschami Baina Ridschal al-Sahihain“ mit dem Hinweis, dass Buchari allein zwölftausend Überlieferungen, die von Ali ibn al-Dscha'd weitergeleitet wurden, auf unterschiedliche Weise genutzt hat. Er starb 203 n.H. im Alter von 96 Jahren.

#### 63. Ali ibn Zaid

Sein vollständiger Name ist Ali ibn Zaid ibn Abdullah ibn Zuhair ibn Abu Malika ibn Dschad'an Abu-l-Hassan al-Qaraschi al-Taimi al-Basri. Ahmad al-Idschli hat ihn erwähnt mit dem Hinweis, dass der Mann der schiitischen Rechtsschule folgt. Yazid ibn Dhari hat gesagt, dass Ali ibn Zaid ein Ablehnender [rafidhi] sei. Trotz alledem haben die Gelehrten

unter den späteren Gefährten [tabi'un], wie z.B. Schu'ba, Abdul-Warith und viele ihrer Zeitgenossen seine Überlieferungen zitiert. Er ist einer der drei<sup>1</sup> Richter von Basra und hatte hohes Ansehen. Die anderen beiden waren Qatada und Asch'ath al-Hadani. Sie waren alle blind. Als al-Hassan al-Basri starb, boten sie Ali aufgrund seiner Fähigkeiten an, seinen Platz einzunehmen. Er war sehr angesehen und alle bekannten Überlieferer waren seine Gefährten, etwas was nicht all zu viele Schiiten in jenen Tagen genießen konnten.

Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und beschreibt die oben genannten Tatsachen. In seinem Buch „al-Dschami Baina Ridschal al-Sahihain“ stellt Qisarani seine Biographie zusammen und sagt, das Muslim seine Überlieferungen zitiert hat, wie es auch bei Thabit al-Banani aufgezeichnet ist, und dass er über den Einsatz auf

<sup>1</sup> Hier ist „nacheinander“ gemeint, da der oberste Richter immer allein fungiert.

Allahs Weg über Anas ibn Malik gelernt hat. Er starb 131 n.H.; möge Allah seiner Seele gnadig sein.

#### 64. Ali ibn Salih

Er ist der Bruder von al-Hassan ibn Salih. Wir haben bereits einige Worte über seine Tugenden geschrieben, als wir die Biographie seines Bruders al-Hassan erwähnten. Er ist einer der früher schiitischen Schüler, genau so wie sein Bruder. In seinem Kapitel über Verkäufe, vertraut Muslim seiner Person.

Ali ibn Salih hat Überlieferungen aufgezeichnet von Salama ibn Kahl, während Waki ihn zitierte; die beiden sind ebenfalls Schiiten. Er wurde zusammen mit seinem Zwillingsbruder al-Hassan 100 n.H. geboren und starb 151 n.H. Möge Allah seiner Seele gnadig sein.

## 65. Ali ibn Ghurab Abu Yahya al-Fazari al-Kufi

Ibn Hayyan hat ihn als „*einen extremen Schiiten*“ beschrieben. Möglicherweise lasst al-Dschawzdschani ihn aus diesem Grund völlig fallen. Abu Dawud sagte, dass Alis Überlieferungen abgelehnt wurden, obwohl Ibn Mu'in als auch Dar Qutni ihm vertrauten. Abu Hatim sagt, dass es keine Fehler in seinen Überlieferungen gibt. Abu Zur'a sagt, dass er ihn für glaubwürdig einschätzt. Ahmad ibn Hanbal sagt: „*Ich erachte ihn für auferst vertrauenswürdig*“. Ibn Mu'in beschreibt ihn als „*der einfache Mann, der Mann der Wahrheit*“, während al-Dhahabi ihn in seinem „al-Mizan“ erwähnt, wobei er die Befürworter und Gegner seiner Überlieferungen nennt, wie es bereits beschrieben wurde, und markiert seinen Namen mit den Initialen „SQ“<sup>a</sup> um auf die Autoren hinzuweisen, welche Autoren in ihren Geschichtswerken seiner Person vertrauen. Er überliefert Überlieferungen von Hisham ibn Urwa und Ubaidullah ibn Umar.

Auf Seite 273 im sechsten Band seines „*Tabaqat*“ sagt Ibn Sa'd Folgendes über ihn: „*Isma'il ibn Radsch zitiert seine Überlieferungen unabhängig davon, was al-A'masch über Uthman gesagt hat.*“ Er starb in Kufa Anfang des Monats Rabi'-ul-Awwal 184 n.H. während der Regierungszeit Haruns.

## 66. Ali ibn Qadim Abu-l-Hassan al-Chuza'i al-Kufi

Er ist der Lehrer von Ahmad ibn al-Furat, Ya'qub al-Faswi und einer Gruppe ihrer Zeitgenossen, die allesamt Überlieferungen von ihm gelernt haben und seiner Person vertrauten. Ibn Sa'd erwähnt ihn auf Seite 282 des sechsten Bandes seines „*Tabaqat*“ und beschreibt ihn als „*extremen Schiiten*“. Möglicherweise allein aus diesem Grund betrachtete Yahya seine Überlieferungen als schwach. Abu Hatim sagt, dass er glaubwürdig ist. Al-Dhahabi erwähnt ihn in

<sup>1</sup> Das „Q“ steht für Dar Qutni, das „S“ wohl für Ibn Sa'd.

seinem „al-Mizan" und zitiert die oben beschriebenen Ansichten über ihn und markiert seinen Namen mit den Initialen von Abu Da- wud und al-Tirmidhi, da beide seine Überlieferungen zitiert haben. Seine Überlieferungen sind aufgezeichnet in den Büchern von Sa'id ibn Abu Urwa und Qatar. Er starb 213 n.H. während Ma'muns Re- gierungszeit; möge Allah seiner Seele gnadig sein.

67. Ali ibn al-Mundhir al-Tara'ifi

Er ist der Hochschullehrer von al-Tirmidhi, al-Nisa'i, Ibn Sa'id, Abdurrahman ibn Abu Hatim und anderer Zeitgenossen, die allesamt Überlieferungen von ihm gelernt haben und seiner Person ver- trauten. Al-Dhahabi erwähnt in seinem „al-Mizan" und markiert seinen Namen mit den Initialen „TSQ", um darauf hinzuweisen, welche Autoren der Geschichtswerke seine Überlieferungen zitie- ren. Er zitiert Folgendes von al-Nisa'i: „*Ali ibn al-Mundhir ist ein standfester Schiit, sehr glaubwürdig*". Er stellt fest, dass Ibn Hatim gesagt hat, dass der Mann glaubhaft und wahrhaftig ist, und dass er Überlieferungen übermittelt von Fudhail, Ibn Ayina und al-Walid ibn Muslim. Al-Nisa'i bestätigt, dass er ein „*standhafter Schiit*" ist, und dass er seinen Überlieferungen vertraut, die er in den beiden Sahih-Büchern überliefert hat. Dies ist Hinweis genug für diejeni- gen, die Zweifel an seiner Glaubwürdigkeit haben. Al-Mundhir starb 256 n.H.; möge Allah seiner Seele gnadig sein.

68. Ali ibn al-Haschim ibn al-Barid Abu-l-Hassan al-Kufi al- Chazzaz al-A'idhi

Er ist einer von Imam Ahmads<sup>1</sup> Lehrern. Abu Dawud erwähnt ihn und beschreibt ihn als einen „*sicher-bekanntes Schiiten*". Ibn Haban sagt, dass er ein „*extremer Schiit*" ist. Dscha'far ibn Aban sagt: „*Ich habe Ibn Namir sagen gehört. Dass Ali ibn Haschim ein Ext- remist im schiitischen Glauben ist.*" Buchari hat gesagt, dass sowohl

<sup>1</sup> Ahmad ibn Hanbal



Ali ibn Haschim als auch sein Vater übertrieben seien in ihrem schiitischen Glauben. Möglicherweise aus diesem Grund hat Buchari seine Überlieferungen abgelehnt, aber alle anderen fünf Autoren der Sahih-Werke haben seiner Person vertraut. Ibn Mu'in und andere haben ihm ebenfalls vertraut, während Abu Dawud ihn sogar zu den glaubwürdigsten Überlieferern zahlte. Abu Zarah hat gesagt, dass er glaubhaft ist, und al-Nisa'i hat festgestellt, dass es nichts Falsches in seinen Überlieferungen gibt. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und zitiert das, was wir bereits erwähnt haben.

Al-Chatib al-Bagdadi zitiert in seinem Geschichtswerk „Tarich“ im zwölften Band auf Seite 116 Muhammad ibn Sulaiman al-Baghindi und sagt, dass Ali ibn Haschim ibn al-Barid glaubhaft ist und ein Mann der üblicherweise der Schia folgt. Er zitiert auch Muhammad ibn Ali al-Adschri, der sagt: *„Einst habe ich Abu Dawud über Ali ibn Haschim ibn al-Barid befragt. Er verwies mich darauf Isa ibn Yunus zu fragen. Letztgenannter sagte: ‚Er gehört zu denen, die zur Schia aufrufen‘“*. All das ist wahr. Er zitiert auch al-Dschawzdschani, der sagt, dass Hisham ibn al-Barid und sein Sohn Ali ibn Haschim Extremisten einer *„abgewichenen Sekte“* seien.

Trotz alledem haben die Autoren von fünf Sahih-Büchern Ali ibn Haschim vertraut. Vergleiche dazu die Überlieferungen über Heirat in Muslims „Sahih“, wie es aufgezeichnet ist von Hisham ibn Ur-wa, und in seinem Kapitel über das Erfragen von Erlaubnis, wie es von Talha ibn Yahya übermittelt wurde. Seine Überlieferungen in Muslims „Sahih“ sind übermittelt von Abu Muammar Isma'il ibn Ibrahim und Abdullah ibn Aban. Auch Ahmad ibn Hanbal überliefert seine Überlieferungen, zusätzlich zu den beiden Söhnen Schai-bas und einer Gruppe gleichwertiger Aufzeichner, dessen Lehrer kein anderer war als Ali ibn Haschim. Al-Dhahabi sagt: *„Er starb in 181 n.H.; möge Allah seiner Seele gnadig sein“* und fügt hinzu: *„Er ist der Erste unter den Lehrern Imam Ahmads, der gestorben ist“*.

#### 69. Ammar ibn Zariq al-Kufi

Al-Sulaimani nennt ihn „Ablehner“ [rafidhi], wie es al-Dhahabi feststellt, während er Ammar in seinem „al-Mizan“ beschreibt. Trotz all der Vorwürfe vertrauen Muslim, Abu Dawud und al-Nisa'i seiner Person. Vergleiche dazu die Überlieferung in Muslims Sahih, wie es übermittelt wurde durch al-A'masch, Abu Ishaq al-Subai'i, Mansur und Abdullah ibn Isa. Seine Überlieferungen sind aufgezeichnet in Muslims „Sahih“ durch Abul-Dschawab, Abul-Hawas Salam, Ibn Ahmad al-Zubairi und Yahya ibn Adam.

#### 70. Ammar ibn Muawiya oder Ibn Abu Muawiya

Er wird auch Chabab oder Ibn Salih al-Duhni al-Bidschli al-Kufi Abu Muawiya genannt. Er ist einer der schiitischen Helden, der sehr viel Verfolgung erlitten hat, weil er die Familie Muhammads (s.) verteidigte, so sehr, dass Bischr ibn Marwan seine Achillesverse abhackte, nur weil er Schiit war. Er ist Lehrer beider Sufyans zusätzlich zu Schu'ba, Scharik und al-Abar, die allesamt Überlieferungen von ihm gelernt haben und seiner Person vertrauten. Muslim und vier Autoren der Geschichts-Werke [sunan] zitieren seine Überlieferungen. Al-Dhahabi hat seine Biographie eingebunden in sein „al-Mizan“ und zitiert die oben beschriebenen Ansichten bezüglich der Tatsache, dass er Schia war und ein glaubwürdiger Überlieferer mit dem Zusatz, dass niemand schlecht über ihn gesprochen hat außer al-Aqili und dass es keinen Fehler bei ihm gibt, außer dass er Schia ist. Vergleiche dazu die Überlieferung über die Pilgerfahrt in Muslims „Sahih“ übermittelt von Abul-Zubair. Er starb 133 n.H.; möge Allah seiner Seele gnadig sein.

#### 71. Amr ibn Abdullah Abu Ishaq al-Sabi'i al-Hamdani al-Kufi

Er ist ein Schiit gemäß dem „Ma'arif“ von Ibn Qutaiba und dem „al-Milal wa-Nihal“ von Schahrastani. Er war einer der Meister der Überlieferung, dessen Rechtsschule in den Grundlagen und Teilfragen von den Nasibis<sup>1</sup> nicht akzeptiert wurde, weil die Schiiten den Fußspuren der Ahl-ul-Bait folgen und die Methoden des Gottesdienstes von ihren eigenen Anführern zu allen religiösen Fragen ableiten. Aus diesem Grund hat al-Dschawzdschani in seiner Biographie über Zubaid in seinem „al-Mizan“ gesagt: *„Unter den Bewohnern Kufas gibt es eine Gruppe, dessen Sekte nicht geschätzt wird. Sie sind die Anführer der Überlieferer von Kufa, wie Abu Ishaq, Mansur, Zubaid al-Yami, al-A'masch und andere Zeitgenossen. Die Leute haben sie toleriert, weil sie glaubwürdig waren in der Weitergabe von Überlieferungen, ohne dass sie irgendetwas von sich dazufügten“.*

Unter den von den Nasibis abgelehnten Überlieferungen von Abu Ishaq gehört folgende: *„Wie der Autor von „al-Mizan“ darauf hinweist, hat Amr ibn Isma'il zitiert dass Abu Ishaq gesagt hat, dass Allahs Gesandter (s.) gesagt hat: ‚Der Islam ist wie ein Baum dessen Stamm ich bin, und dessen Zweige Ali ist, dessen Früchte al-Hassan und al-Hussain sind und dessen Blätter die Schiiten sind.‘“*

Tatsächlich ist al-Mughiras Aussage: *„Niemand hat die Abweichung der Bewohner Kufas bewirkt außer Abu Ishaq und al-A'masch“*, kaum zu widersprechen, da diese Leute Schiiten und damit Loyal zur Familie Muhammads (s.) waren<sup>2</sup>. Sie waren Säulen aller Überlieferungen zur Verteidigung der Attribute der letztgenannten (a.). Sie waren Ozeane des Wissen und sie folgten den Geboten Allahs. Die Autoren aller sechs Sahih-Bücher und auch ande-

<sup>1</sup> Bezeichnung für extreme Gegner der Schiiten, die behaupten, dass Muawiya rechtmäßigerweise Kalif wurde.

<sup>2</sup> Und nicht der unrechtmäßigen Herrschaft der Umayyaden der Zeit.

re haben ihnen vertraut. Vergleiche dazu Abu Ishaqs Überlieferung in beiden Sahih-Büchern übermittelt durch al-Bara ibn Azib, Yazid ibn Arqam, Haritha ibn Wahab, Sulaiman ibn Sard, al-Nu'man ibn Baschir,

Abdullah ibn Yazid al-Chadim und Amr ibn Maimun. Er wird zudem zitiert in beiden Sahih-Büchern durch Schu'ba, al-Thauri, Zuhair und durch seinen Enkel Yusuf ibn Ishaq ibn Abu Ishaq. Ibn Challikan sagt in Amrs Biographie in dem Werk „al-Wafiyya“, dass Amr drei Jahre vor der Regierungsübernahme durch Uthman geboren wurde, und dass er entweder 127, 128 oder 129 n.H. gestorben ist, wohingegen sowohl Yahya ibn Mu'in als auch al-Mada'ini behaupten, dass er 132 n.H. starb, und Allah weiß es am Besten.

#### 72. Auf ibn Abu Dschamila al-Basri Abu Sahl

Er ist gut bekannt als „der Beduine“ [al-arabi] obwohl seine Abstammung nicht von der Wüste ist. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und sagt, dass er auch als „*Auf, der Wahrhaftige*“ bezeichnet wurde, während einige sagen, dass er der Schia folgte. Dennoch haben ihm einige Gelehrte vertraut. Er zitiert auch Dscha'far ibn Sulaiman, der ihn als Schiiten beschreibt und er zitiert Banda, der ihn als Ablehner [rafidhi] bezeichnet. Ibn Qutaiba zählt ihn in seinem „al-Ma'arif“ zu den schiitischen Würdenträgern. Er hat Überlieferungen gelehrt an Ruh, Haudha, Schu'ba, al-Nadhr ibn Schamil, Uthman ibn al-Haitham und viele andere Gleichwertige. Die Autoren von sechs Sahih-Büchern wie auch andere haben alle seiner Person vertraut. Vergleiche dazu die Überlieferung in Bucharis „Sahih“ von al-Hassan und Sa'id, den Söhnen von al-Hassan al-Basri, Muhammad ibn Sirin und Siyar ibn Salamah. Seine Überlieferungen in Muslims „Sahih“ sind übermittelt durch al-Nadhr ibn Schamil. Seine Überlieferung von Abu Radschi al-Ataridi existiert in beiden Sahih-Werken. Er starb 146 n.H., möge Allah ihm gnädig sein.

#### 73. Al-Fadhl ibn Dakin

148

Sein wahrer Name ist Amr ibn Hammad ibn Zuhair al-Mala'i al-Kufi, und er ist wohlbekannt als Abu Na'im. Er ist einer der Lehrer Bucharis, wie es letztgenannter in seinem eigenen „Sahih“ zugibt. Ein Gruppe ausgewiesener Gelehrter, wie Ibn Qutaiba in seinem „al-Ma'arif“

zahlten ihn zu den schiitischen Würdenträgern. Al- Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und sagt: *„Ich habe Ibn Mu 'in gehört, wie er sagte: , Wenn der Name eines Mannes in Anwesenheit von Abu Na'im erwähnt wurde und er bezeichnete ihn dann als guten Menschen oder lobte ihn, dann sei sicher, dass es sich um einen Schiiten handelt, wohingegen wenn er jemanden als „Murdschi“<sup>1</sup> bezeichnete, dann sei sicher, dass es ein guter Sunnit ist.“* Al-Dhahabi sagt, dass diese Aussage bestätigt, dass Yahya ibn Mu'in zu der Glaubensrichtung der Rückkehr<sup>2</sup> neigt. Es beweist zudem, dass al-Fadhl ein sehr standhafter Schiit war.

In seiner Biographie über Chalid ibn Muchlid in seinem Werk „al-Mizan“ zitiert al-Dhahabi auch al-Dschawzdschani, der sagt, dass Abu Na'im der Sekte von Kufa folgte, womit die Schia gemeint war. Um es zusammenzufassen: Die Tatsache, dass al-Fadhl ibn Dakin ein Schiit war, wurde nie angezweifelt. Dennoch haben die Autoren aller sechs Sahih-Werke ihm vertraut. Vergleiche dazu seine Überlieferung in Bucharis „Sahih“ von Hammam ibn Yahya, Abd-al-Aziz ibn Abu Salama, Zakariyya ibn Abu Zaida, Hisham al-Distwa'i, al-A'masch, Mis'ar, al-Thauri, Malik, Ibn Ayina, Schaiba und Zuhair. Seine Überlieferungen bei Muslim sind übermittelt durch Saif ibn Abu Sulaiman, Isma'il ibn Muslim, Abu Asim Muhammad ibn Ayyub al-Thaqafi, Abul-Amis, Musa ibn Ali, Abu Schihab Musa ibn Nafi, Sufyan, Hisham ibn Sa'd, Abdul-Wahid ibn Aiman und Isra'il. Buchari zitiert ihn direkt, während Muslim

<sup>1</sup> Eine besondere Gruppe der Abweichler, die glauben, dass jeder, der einen großen Sünde begeht, damit automatisch vom Glauben abfällt und Nichtglaubiger [kafir] wird.

<sup>2</sup> Schia

seine Überlieferungen zitiert, wie sie von Hadschadsch ibn al- Scha'ir, Abd ibn Hamid, Ibn Abu Schaiba, Abu Sa'd al-Aschadsch, Ibn Namir, Abdullah al-Darimi, Ishaq al-Hanzali und Zuhair ibn Harb übermittelt werden.

Er wurde 133 n.H. geboren und starb in Kufa in einer Nacht des Donnerstags am letzten Tag des Monats Schaban 210 n.H. während der Regierungszeit al-Mu'tasim. Ibn Sa'd erwähnt ihn auf Seite 279, des sechsten Bandes seines „Tabaqat“ und beschreibt ihn als *„wahrhaftig, glaubwürdig, ein Mann, der eine Menge Überlieferungen übermittelt hat und eine Autorität darin“*.

74. Fadhl ibn Marzuq al-Asghar al-Rawasi al-Kufi, Abu Abdurrah- man

Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und beschreibt ihn als bekannten Schiiten, wobei er Sufyan ibn Ayina und Ibn Mu'in zitiert, die diesen Umstand bestätigen. Er zitiert Ibn Adi, der sagt, dass er hofft, es sei nichts falsch mit den Überlieferungen, die er übermittelt, und dann zitiert er al-Haitham ibn Dschamil und sagt, dass Letztgenannter einst Fadhl ibn Marzuq erwähnt habe und er ihn als *„einen der Imame der Rechtleitung“* beschreiben habe.

In seinem „Sahih“ vertraut Muslim der Glaubwürdigkeit von Fadhls Überlieferung, welche sich mit dem Gebet beschäftigen, übermittelt von Schaqiq ibn Uqba, und die sich mit der religiösen Abgabe [zakat] beschäftigen von Adi ibn Thabit. Seine Überlieferung zur religiösen Abgabe [zakat], wie sie bei Muslim aufgezeichnet wurde, wird zudem übermittelt von Yahya ibn Adam und Abu Usama. In den Geschichtswerken [sunan] werden seine Überlieferungen zitiert von Waki, Yazid, Abu Na'im, Ali ibn al-Dscha'd und vielen anderen Zeitgenossen. Zaid ibn al-Habab hat wirklich gelogen als er ihm seine Überlieferung über die Berufung Alis (a.) als Befehlshaber durch den Propheten anzweifelte. Fadhl starb 158 n.H.; möge Allah ihm gnädig sein.

150

75. Fitr ibn Chalifah al-Hannat al-Kufi

Abdullah ibn Ahmad fragte einstmals seinen Vater über Fitr ibn Chalifah. Er antwortete: *„Er ist ein Überlieferer von authentischen Überlieferungen. Seine Überlieferungen spiegeln die Gesinnung einer*

*verantwortungsvollen Person wieder, aber er ist ein Anhänger der Schia". Abbas hat Ibn Mu'in zitiert, der sagt, dass Fitr ibn Chalifah ein glaubwürdiger Schiit ist. Ahmad hat gesagt: „Fitr ibn Chalifah wird vertraut von Yahya, aber er ist ein extremer Abgewichener." Wahrscheinlich allein aus diesem Grund hat Abu Bakr ibn Ayyasch gesagt: „Ich hatte die Überlieferungen, die von Fitr ibn Chalifah übermittelt wurden, nicht aufgegeben, wenn er nicht dieser schlimmen Sekte angehören würde ", d.h. er fand keinen Fehler in ihm, auBer, dass er Schiit war. Al-Dschawzdschani sagt: „Fitr ibn Chalifah ist vom Weg abgewichen".*

*Während seiner Krankheit hörte Dscha'far al-Ahmar ihn sagen: „Nichts behagt mir mehr als zu wissen, dass für jedes Haar an meinem Körper ein Engel existiert, der Allah, denn Allmächtigen, in meinem Namen preist, aufgrund meiner Liebe für die Ahl-al-Bait (a.)".*

*Fitr ibn Chalifah übermittelt Überlieferungen von Abu-t-Tufail, Abu Wa'il und Mudschahid. Seine Überlieferungen sind zitiert von Usama, Yahya ibn Adam, Qabisa und andern Gleichwertigen. Ahmad und andere haben ihm vertraut. Murrah hat Folgendes über ihn gesagt: „Er ist ein verantwortungsvoller Überlieferer von Überlieferungen, der alles, was er überliefert, auswendig gelernt hat". Ibn Sa'd sagt: „Er ist - so Gott will - vertrauenswürdig". Al- Dhahabi beschreibt ihn in seinem „al-Mizan", und gibt die Ansichten der Gelehrten über ihn wieder, die wir bereits oben beschrieben haben bezüglich seines Charakters. Ibn Sa'd zitiert das Gleiche auf Seite 253 des sechsten Bandes seines „Tabaqat".*

*An der Stelle, an der Qutaiba bekannte Schiiten in seinem „Ma'arif" auflistet, zählt er Fitr ibn Chalifah dazu. Buchari zitiert Fitr's Überlieferung, wie es von Mudschahid übermittelt wurde. Al-Thauri hat Fitr's Überlieferung über Verhaltensregeln zitiert, wie es aufgezeichnet ist in Bucharis Werk. Die Autoren von vier Geschichts- Werken [sunan], wie*

auch andere, haben allesamt Fitrs Überlieferungen zitiert. Er starb 153 n.H., möge Allah seiner Seele gnadig sein.

76. Malik ibn Isma'il ibn Ziyad ibn Dirham Abu Ghassan al-Kufi al-Hindi

Er ist einer der Lehrer von Buchari, wie er es selbst in seinem „Sa- hih“ feststellt. Ibn Sa'd erwähnt ihn auf Seite 282 des sechsten Bandes seines „Tabaqat“. Er schließt mit der Aussage: *„Abu Ghassan ist vertrauenswürdig, wahrhaftig und ein sehr standhafter Schiit“*. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“, was seine Zuverlässigkeit und sein Ansehen bestätigt, wobei darauf hingewiesen wird, dass der Mann die Lehren der schiitischen Sekte von seinem Lehrer al-Hassan ibn Salih gelernt habe. Es wird auch darauf verwiesen, dass Ibn Mu'in gesagt hat, dass niemand in Kufa genauer in der Aufzeichnung von Überlieferungen war, als Abu Ghassan und dass Abu Satim gesagt hat: *„Wann immer ich ihn ansah, sah er so aus, als hätte er gerade sein Grab verlassen mit zwei Zeichen der Niederwerfung auf seiner Stirn.“*

Buchari zitierte ihn direkt in zahlreichen Kapiteln seines „Sahih“. Muslim hat seine Überlieferungen in seinem „Sahih“ zitiert über Strafen zu Straftaten übermittelt durch Harun ibn "Abdullah. Diejenigen, die seine Überlieferungen in Buchari weiterleiten sind: Ibn Ayina, Abdulaziz ibn Abu Salamah und Isra'il. Sowohl Buchari als auch Muslim zitieren seine Überlieferungen durch Zuhair ibn Mu- awiya. Er starb 219 n.H. in Kufa; möge Allah ihm gnadig sein.

77. Muhammad ibn Chazim

152

Er ist vor allem bekannt als Abu Muawiya al-Darir al-Tamimi al- Kufi. Al-Dhahabi erwähnt ihn, wobei er sagt: *„Muhammad ibn Chazim al-Darir ist als glaubwürdig bestätigt, nirgends habe ich seine Überlieferungen als schwach entdeckt, ich werde ihn in meinen Abschnitt über die Abstammung behandeln“*. An der besagten Stelle



erwähnt ihn der Autor folgendermaßen: „*Abu Muawiyah al-Darir ist einer der bekanntesten und vertrauenswürdigsten Überlieferer von Überlieferungen*“, und er fährt fort zu sagen: „*al-Hakim hat gesagt, das beide Scheichs<sup>1</sup> seiner Person vertraut haben, aber er ist berühmt dafür, ein extremer Schiit zu sein*“.

Alle Autoren der sechs Sahih-Werke haben ihm vertraut. Al-Dhahabi hat seinen Namen mit einem „A“ markiert, um darauf hinzuweisen, dass alle Überlieferungsaufzeichner ihm vertrauen. Vergleiche dazu seine Überlieferungen in den Sahih-Werken von Buchari und Muslime übermitteln von A'masch und Hisham ibn Ur-wa. Muslim's „Sahih“ beinhaltet auch andere Überlieferungen, die durch andere vertrauenswürdige Überlieferer übermitteln wurden. In Buchari's „Sahih“ werden seine Überlieferungen zitiert von Ali ibn al-Madini, Muhammad ibn Salam, Yusuf ibn Isa, Qutaiba und Muhammad ibn Sa'did. In Muslim's „Sahih“ wird er zitiert von Sa'd al-Wasiti, Sa'd ibn Mansur, Amr al-Naqid, Ahmad ibn Sinan, Ibn Namir, Ishaq al-Hanzali, Abu Bakr ibn Abu Schaiba, Abu Karib, Yahya ibn Yahya und Zuhair. Ussal-Zaman hat seine Überlieferungen in beiden Sahih-Werken wiedergegeben. Muhammad ibn Chazim wurde in 113 n.H. geboren und starb 195 n.H.; möge Allah ihm gnädig sein.

78. Muhammad ibn Abdullah al-Dhab'i al-Thani al-Nisaburi, Abu Abdullah al-Hakim

<sup>1</sup> Gemeint sind Buchari und Muslim

Er ist ein Imam der Auswendigrezitier<sup>1</sup> seiner Zeit und Aufzeichner von Überlieferungen. Er ist zudem Autor von Büchern mit insgesamt tausend Kapiteln. Er reiste im Land umher und suchte nach Wissen, wobei er Überlieferungen von rund zweitausend Überlieferern lernte. Er kann wohl verglichen werden mit den berühmtesten Gelehrten seiner

Zeit, wie z.B. al-Sa'luki. Imam ibn Faruk und alle anderen Imame<sup>2</sup> betrachteten seine Stellung höher als ihre eigene Stellung. Sie würdigten ihn und seinem Beitrag mit Anerkennung. Sie schätzten seinen Namen und seinen Ruf, ohne seine Meisterschaft jemals anzuzweifeln. Alle sunnitischen Gelehrten, die nicht so viel erreichen konnten wie er, beneideten ihn. Er ist einer der schiitischen Helden und Bewahrer der islamischen Rechtssprechung [schari'a].

Der Autor von „al-Mizan“ übermittelt seine Biographie und beschreibt ihn als „einen glaubwürdigen Anführer und sehr bekannten Schiiten“. Er zitiert Ibn Thir, der sagt: „Ich fragte einstmals Abu Isma'il Abdullah al-Ansari über al-Hakim Abu Abdullah. Er sagte: ‚Er ist er Meister der Überlieferung aber ein elender Ablehner [rafidhi]‘“. Al-Dhahabi hat einige seiner interessanten Aussagen wiederholt, wie dass der Auserwählte (s.) beschnitten<sup>3</sup> geboren wurde mit einem Lacheln auf seinem Gesicht und dass Ali sein Bevollmächtigter [wasi] ist. Der Autor fügt Folgendes hinzu: „Dass er glaubhaft und wissend ist hinsichtlich dem, was er weitergibt, ist eine unwidersprochene Tatsache“. Er wurde im Monat Rabi'-ul-Awwal 321 n.H. geboren und starb im Monat Safar 405 n.H.; möge Allah seiner Seele gnadig sein.

#### 79. Muhammad ibn Ubaidullah ibn Abu Rafi al-Madini

<sup>1</sup> Gemeint sind diejenigen, die den gesamten Heiligen Qur'an auswendig beherrschen.

<sup>2</sup> Der Sunniten

<sup>3</sup> Es gilt als eines der Wunderzeichen Gottes, dass die Propheten (s.) und reinen Imame beschnitten geboren werden, so dass sie nicht mehr beschnitten werden brauchen.

Er, Abu Ubaidullah<sup>1</sup> und seine Brüder al-Fadhil und Abdullah, alles Söhne von Ubaidullah, sein Großvater Abu Rafi, seine Onkel Rafi, al-Hassan, al-Mughira, Ali und ihre Söhne und Enkel gehören alle zu den schiitischen Stammvätern. Die Bücher, die sie geschrieben haben, belegen die Verbundenheit zum schiitischen Bekenntnis, wie wir es bereits im zweiten Abschnitt im zwölften Kapitel unseres Buches „al-Fusul al-Muhimma“ erwähnt haben.

Ibn Udai erwähnt Muhammad ibn Ubaidullah ibn Abu Rafi al- Madini in der Zusammenfassung seiner Biographie in seinem Werk „al-Mizan“ mit dem Zusatz, dass der Mann zu den Schiiten in Kufa gehört. An der Stelle, an der al-Dhahabi seine Biographie in seinem „al-Mizan“ beschreibt, markiert er es mit den Initialen „TQ“, um auf die Autoren von Geschichts-Werken [sunan] hinzuweisen, die seine Überlieferungen zitieren<sup>2</sup>. Er erwähnt auch, dass er seinen Vater und seinen Großvater zitiert, und dass Mandl und Ali ibn Hachim seine Überlieferungen zitieren. Seine Überlieferungen werden auch zitiert von Haban ibn Ali, Yahya ibn Yu'li und anderen. Muhammad ibn Ubaidullah ibn Abu Rafi al-Madini soll auch Überlieferungen von seinem Bruder Abdullah ibn Ubaidullah übermitteln haben, der unter den Überlieferungswissenschaftlern sehr gut bekannt ist als Überlieferer. Al-Tabarani vertraut in seinem „al-Mudscham al-Kabir“ der Person von Muhammad ibn Ubaidullah ibn Abu Rafi al-Madini, der seinen Vater und Großvater zitiert, dass Allahs Gesandter (s.) zu Ali (a.) gesagt hat: *„Der erste, der in das Paradies eintreten wird bin ich und Du, dann Hassan und Hussain mit unserer Nachkommenschaft hinter uns und unseren Parteigangern [schia]“*<sup>3</sup> rechts und links von uns.“

<sup>1</sup> Abu Ubaidullah ist auch ein Sohn von Ubaidullah, selbst wenn sein Name „Vater von Ubaidullah“ heißt; er hatte wahrscheinlich einen gleichnamigen Sohn.

<sup>2</sup> In diesem Fall al-Tirmidhi und Dar Qutni

<sup>3</sup> Der arabische Begriff „Schia“ bedeutet „Parteigänger“

#### 80. Muhammad ibn Fudhail ibn Ghazwan Abu Abdurrahman al- Kufi

Ibn Qutaiba zählt ihn in seinem Werk „al-Ma'arif“ zu den schiitischen Würdenträgern und Ibn Sa'd hat ihn auf Seite 271 des sechsten Bandes seines „Tabaqat“ erwähnt und sagt: *„Er ist ein wahrhafter und glaubwürdiger Überlieferer, der eine große Menge Überlieferungen übermitteln hat; er ist auch Schiit, weshalb einige Gelehrte seiner Person nicht vertraut haben“*. Al-Dhahabi hat ihn erwähnt im Kapitel der bekannten Persönlichkeiten, die über das Ansehen ihres Vaters

bekannt sind in der Zusammenfassung seines „al- Mizan“ und beschreibt ihn als einen glaubwürdigen Schiiten. Er erwähnt ihn auch im Kapitel derjenigen, dessen Vorname „Mu- hammad“ ist und beschreibt ihn dort als „*einen Mann der Wahrheit und des Ruhmes*“ und fügt hinzu, dass Ahmad ihn beschrieben hat als Schiiten, dessen Überlieferungen authentisch sind, und dass Abu Dawud ihn als „*berufsmäßigen Schiiten*“ bezeichnet hat, der wie- derum hinzufügt, dass er ein Mann der Überlieferung und des Wis- sens ist, dass er den Qur'an von Hamza gelernt hat, dass er ver- schiedene Bücher geschrieben hat und dass Ibn Mu'in ihm vertraut hat und Ahmad gut über ihn gesprochen hat. Al-Nisa'i hat gesagt, dass nichts Falsches in seinen Überlieferungen ist.

Die Autoren von sechs Sahih-Büchern, wie auch viele andere, ha- ben seiner Person vertraut. Vergleiche dazu seine Überlieferung in Buchari, wie sie übermittelt wurde von Muhammad ibn Namir, Is- haq al-Hanzali, Ibn Abu Schaiba, Muhammad ibn Salam, Qutaiba, Umran ibn Maisara und Amr ibn Ali. Seine Überlieferung wird bei Buchari von Abdullah ibn Amir, Abu Karib, Muhammad ibn Turf, Wasil ibn Abd al-Ala, Zuhair, Abu Sa'd al-Aschadsch, Muhammad ibn Yazid, Muhammad ibn al-Muthanna, Ahmad al-Wak'i und Ab- dulaziz ibn Umar ibn Aban übermittelt.

Er starb 194 oder 195 n.H in Kufa; möge Allah ihm gnadig sein.

156

#### 81. Muhammad ibn Muslim ibn al-Ta'ifi

Er war einer der bedeutendsten Gefahrten von Imam Abu Abdullah al-Sadiq\* (a.). Scheich al-Ta'ifi Abu Dscha'far al-Tusi erwähnt ihn in seinem Buch „Ridschal al-Schia“ und al-Hassan ibn Ali ibn Dawud behandelt ihn in seinem Kapitel über die glaubwürdigsten Überlieferer in seinem Buch „al-Muchtasar“. Al-Dhahabi bindet seine Biographie mit ein und zitiert Yahya ibn Mu'in und andere, die sagen, dass der Mann vertrauenswürdig ist. Er fügt hinzu, dass al-Qandi, Yahya ibn Yahya und Qutaiba allesamt Überlieferungen von ihm übermittelt haben

und dass Abdurrahman ibn Mahdi einstmals Muhammad ibn Muslim ibn al-Ta'ifi erwähnte und sagte: „*Seine Bücher<sup>2</sup> sind alle authentisch*“, und dass Ma'ruf ibn Wasil gesagt hat: „*Ich sah Sufyan al-Thauri einst in Gesellschaft von Muhammad ibn Muslim ibn al-Ta'ifi, der gerade seine Überlieferungen aufschrieb*“.

Selbst diejenigen, die seine Überlieferung als „schwach“ eingestuft haben, taten das nur deshalb, weil er Schiit war, auch wenn ihr Vorurteil ihm nicht geschadet hat. Seine Überlieferung von Amr ibn Dinar über die rituelle Waschung existiert in Muslims „Sahih“. GemaB Ibn Sa'd in seinem „Tabaqat“, wie es auf Seite 381 im fünften Band steht, werden seine Überlieferungen zitiert von Waki ibn al-Dscharrah, Abu Na'im und hundert anderen.

Er starb 177 n.H.; möge Allah ihm gnädig sein. Im gleichen Jahr starb sein Namensvetter Muhammad ibn Muslim ibn Dschummaz in Medina. Ibn Sa'd hat die Biographien beider im fünften Band seines „Tabaqat“ eingebunden.

## 82. Muhammad ibn Musa ibn Abdullah al-Qatari al-Madini

<sup>1</sup> Der sechste Imam der Schiiten

<sup>2</sup> mit Sammlungen von Überlieferungen

Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und zitiert dabei Abu Hatim, der ihm bescheinigt Schiit zu sein. Er zitiert auch al-Tirmidhi, der sagt, dass der Mann glaubwürdig ist, und er markiert seinen Namen sogar mit den Initialen von Muslim und weiteren Autoren von Geschichtswerken [sunan] als Beleg dafür, dass sie seine Person als glaubwürdig eingestuft haben. Vergleiche dazu seine Überlieferung über Speise in Muslims „Sahih“, übermittelt von Abdullah ibn Abdullah ibn Abu Talha. Er wird auch zitiert von Maqbari und einer Gruppe von Zeitgenossen. Weitere, die seine Überlieferungen zitierten sind: Ibn Abu Fadik, Ibn Mahdi, Qutaiba und intellektuell Gleichwertige.

## 83. Muawiya ibn Ammar al-Duhni al-Badschali al-Kufi

Er gehört zu den am meisten respektierten und ausgezeichneten Schiiten mit großem Ansehen und glaubwürdig. Sein Vater Ammar ist ein gutes Beispiel für Standhaftigkeit und Ausdauer im Befolgen der Prinzipien der Gerechtigkeit und ein Vorbild, das Allah denen gegeben hat, die geduldig sind während sie für ihren Einsatz für Seine Sache leiden müssen. Einige Tyrannen haben seine Achilles-verse abgehackt, weil er Schiit ist, wie wir es bereits vorher erwähnt haben, ohne dass sie ihn damit besiegen konnten, bis er schließlich diese Welt verließ, um seinen Lohn zu erhalten. Sein Sohn Mua-wiya traf das gleiche Schicksal, und der Vater ist ein Vorbild für den Sohn. Er hat sich Imam Sadiq (a.) und Imam Kazim (a.)<sup>1</sup> angeschlossen und lernte von ihnen sehr viel. Er hat mehrere Bücher verfasst und er wird von vielen schiitischen Überlieferern zitiert wie Ibn Abu Umair und andere. Muslim und Nasa'i haben seiner Person vertraut. Seine Überlieferung über die Pilgerfahrt ist zitiert in Muslims „Sahih“ durch al-Zubair. In Muslim wird er zitiert sowohl von Yahya ibn Yahya als auch von Qutaiba. Er übermittelt auch Überlieferungen von seinem Vater Ammar und einer Gruppe von Zeit-

<sup>1</sup> Der sechste und der siebte Imam der Schiiten

genossen und solche Überlieferungen existieren in den sunnitischen Geschichtswerken. Er starb 175 n.H.; möge Allah ihm gnädig sein.

#### 84. Ma'ruf ibn Charbuth al-Karchi

Al-Dhahabi beschreibt ihn in seinem „al-Mizan“ als „*glaubwürdigen Schiiten*“ und markiert seinen Namen mit den Initialen von Buchari, Muslim und Abu Dawud, um darauf hinzuweisen, dass sie allesamt seine Überlieferungen zitieren. Er wird auch zitiert von Abu-t-Tufail, der sagt, dass Ma'ruf einige Überlieferungen übermittelt hat. Seine Überlieferungen werden weitergeleitet von Abu Asim, Abu Dawud, Ubaidullah ibn Musa und anderen. Er wird auch von Abu Hatim zitiert, der sagt, dass er dessen Überlieferungen niedergeschrieben hat.

Ibn Challikan erwähnt ihn in seinem „Wafiyya“ und beschreibt ihn als einen der Diener von Ali ibn Musa al-Ridha<sup>1</sup> (a.). Ibn Challikan fährt fort ihn zu loben, und zitierte eine Aussage von ihm, in der es heißt: *„Ich bin bis zum allmächtigen Allah gekommen, und habe alles zurückgelassen außer die Dienerschaft zu meinem Meister Ali ibn Musa al-Ridha (a.)“*. An der Stelle, an der Ibn Qutaiba einige schiitische Würdenträger in seinem Werk „al-Ma'arif“ beschreibt, fügt er ihnen Ma'ruf ibn Charbutth hinzu. Muslim hat der Autorität von Ma'ruf ibn Charbutth vertraut. Vergleiche seine Überlieferung über die Pilgerfahrt in seinem „Sahih“ übermittelt von Abu-t-Tufail. Er starb in Bagdad 200 n.H., seine Grabstätte ist jetzt ein Mausoleum. Sirri al-Saqti war einer seiner Schüler.

85. Mansur ibn al-Mu'tamir ibn Abdullah ibn Rabia al-Salami al-Kufi

<sup>1</sup> Der achte Imam der Schiiten

Er ist einer der Gefährten von Imam Baqir (a.) und Imam Sadiq (a.)<sup>1</sup>, und er hat Überlieferungen von ihnen übermittelt, wie es der Autor des Werks „Muntahal Maqal fi Ahwal al-Ridschal“ feststellt. Ibn Qutaiba zählt ihn zu den schiitischen Würdenträgern in seinem Buch „al-Ma'arif“. Al-Dschawzdschani zählt ihn zu jenen Überlieferern, *„dessen Sekte nicht angesehen ist bei den Leuten“* bezüglich Grundlagen und Details des Glaubens, aufgrund ihrer Anhängerschaft zu dem, was sie von der Familie Muhammads (s.) gelernt haben. Er sagt: *„Unter den Leuten Kufas gibt es eine Gruppe, deren Sekte nicht angesehen ist, sie sind die Oberhaupter der Überlieferer Kufas, wie z.B. Abu Ishaq, Mansur, Zubaid al-Yami, al-A'masch und andere Zeitgenossen. Die Leute haben sie nur deshalb toleriert, weil sie glaubwürdig in der Übermittlung von Überlieferungen waren.“* Woher, glaubst Du, kommt so viel Groll gegen diese wahrhaftigen Menschen? Ist es deshalb, weil sie sich an die zwei gewichtigen Dinge halten<sup>2</sup>? Oder ist es weil sie in die Arche der Erlösung<sup>3</sup> steigen? Oder

ist es, weil sie in die Stadt des Wissens des Propheten (s.) durch sein Tor<sup>4</sup> eintreten, dem Tor der BuBe? Oder ist es ihre Suche nach der Zuflucht mit der „Zuflucht für die ganze Welt“? Oder ist es ihr Gehorsam gegenüber dem Willen des Propheten, seiner Familie gegenüber gütig zu sein? Oder ist es die Ergebung ihrer Herzen in Allah und ihr Weinen aus Ehrfurcht vor ihm, wie es von all jenen bekannt ist?

In der Biographie über Mansur ibn al-Mu'tamir ibn Abdullah ibn Rabia stellt Ibn Sa'd Folgendes über Masur auf Seite 235 des sechsten Bandes seines „Tabaqat“ fest: *„Er hat sein Augenlicht einge- büßt aufgrund seiner intensiven Tränen aus Gottesehrfurcht. Er trug immer ein Taschentuch mit sich, um seine Tränen abzuwi-*

<sup>1</sup> Der fünfte und sechste Imam der Schiiten

<sup>2</sup> Die zwei gewichtigen Dinge, die der Prophet hinterlassen hat sind der Heilige Qur'an und seine Ahl-ul-Bait

<sup>3</sup> Der Prophet bezeichnete seine Ahl-ul-Bait als „Arche der Erlösung“

<sup>4</sup> Gemäß einer Überlieferung des Propheten (s.) ist Imam Ali (a.) das Tor zur Stadt des Wissens des Propheten (s.).

*schen.*“ Kann ein Mensch solcher Qualität eine Belastung für die Menschen sein? Aber er wurde von Leuten belastet, die nicht wissen, was Gerechtigkeit ist, so sind wir von Allah und zu Ihm ist die Heimkehr.

In seiner Biographie über Mansur ibn al-Mu'tamir ibn Abdullah ibn Rabia zitiert Ibn Sa'd auch Hammad ibn Zaid, der sagt: *„Ich habe Mansur in Mekka gesehen, und ich glaube er gehört zu den Schiiten<sup>1</sup>, aber ich glaube nicht, dass er Unwahrheiten erzählt, wenn er Überlieferungen übermitteln.“* Betrachte nur die Unterschätzung, den Groll, die Geringschätzung und die andauernde Feindschaft, die diese Aussage beinhaltet. Wie überrascht war ich, als ich diese Aussage ansah *„ich glaube nicht, dass er Unwahrheiten erzählt...“*. Als wenn das Verbreiten von Lügen zu den Praktiken derjenigen gehören würde, die aufrichtig zur Familie Muhammads (s.) stehen!?! Als wenn nur Mansur aufrichtig wäre im Gegensatz zu allen anderen schiitischen Überlieferern. Und was sollen all diese Namensgebungen? Als wenn



Nasibis<sup>2</sup> keinen Namen für Schiiten finden konnten, so dass sie diese ständig mit herabwürdigenden Worten wie „Chas- bi“<sup>3</sup>, „Turabi“<sup>4</sup> oder „Rafidhi“<sup>5</sup> usw. bezeichnen müssten. Als wenn sie nie das Gebot Gottes gehört hatten, in dem es heißt:

*„Und gebet einander nicht Schimpfnamen. Welch schlimmer Name des Frevels, nachdem man den Glauben angenommen hat.“*<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Im arabischen Original wird an dieser Stelle der herabwürdigende Begriff „chasbi“ für Schiiten verwendet (wird unten erläutert).

<sup>2</sup> Bezeichnung für extreme Gegner der Schiiten, die behaupten, dass Muawiya rechtmäßigerweise Kalif wurde.

<sup>3</sup> Erklärung folgt noch im Text

<sup>4</sup> Erklärung folgt noch im Text

<sup>5</sup> Der Begriff „rafidhi“ bedeutet allgemein „Ablehner“, womit die Ablehnung der ersten drei Kalifen gemeint ist. Der Begriff wurde i.d.R. nur gegen Schiiten verwendet.

<sup>6</sup> Heiliger Qur'an 49:11

Ibn Qutaiba hat die so genannten „Chasbis“<sup>1</sup> erwähnt in seinem al-Ma'arif und sagt: *„Das sind „Rafidhis“. Ibrahim al-Ashtar traf Ubaidullah ibn Ziyad auf dem Schlachtfeld. Die meisten Männer Ibrahims hatten Speere aus Guajakholz. Deswegen wurden sie „Chasbi“ genannt; die Leute verbanden die Bezeichnung mit Hohn.“* Tatsächlich nannten sie diese derart, nur um sie zu demütigen und auf sie herabzuschauen und auf ihre hölzernen Waffen, mit denen sie in der Lage waren Ibn Murdschana<sup>2</sup> zu schlagen, dem Vorreiter der Nasibis und folglich zerstörende Heratiker und Mörder der Familie des Propheten. *„So wurde der letzte Rest der Leute, die Unrecht taten, ausgemerzt. Und Lob sei Gott, dem Herrn der Welten!“*<sup>3</sup> Deshalb ist der Begriff ohne Schädigung im Zusammenhang dieser geehrten Namen, noch gibt es irgend einen Schaden durch die Synonyme wie z.B. „Turabis“, benannt nach Abu Turab<sup>4</sup>. Wir sind stolz darauf!

Wir sind vom Thema abgekommen. Kehren wir zurück zum eigentlichen Thema und stellen fest, dass Konsens unter den Überlieferern

besteht, Mansur zu vertrauen. Aus diesem Grund haben die Autoren aller sechs Sahih-Bücher wie auch andere seiner Person vertraut, obwohl sie wussten, dass er Schiit ist. Vergleiche dazu seine Überlieferung in den Sahih-Büchern von Buchari und Muslim übermittlelt von Abu Wa'il, Abul-Duha, Ibrahim al-Nachi und anderen Zeitgenossen. Er zitiert Schu'ba, al-Thauri, Ibn Ayina, Hammad ibn Zaid und andere, welche zu den am meisten ausgezeichneten Überlieferern von Überlieferungen zählen. Ibn Sa'd hat gesagt, dass Mansurs Ableben am Ende des Jahres 132

<sup>1</sup> Schimpfwort für Schiiten

<sup>2</sup> Ubaidullah ibn Ziyad, Kommandant der Truppen Yazids, die Imam Hussain (a.) und seine treuen Gefährten in Kerbela ermordeten. Er ist benannt nach seiner Mutter Murdschana, weil sein Vater unbekannt ist.

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 6:45

<sup>4</sup> Abu Turab bedeutet „Vater der Erde“ und ist ein Beiname, den der Prophet (s.) Imam Ali (a.) gegeben hatte, als seine Stirn in einer bestimmten Situation mit dem Staub der Niederwerfung gekennzeichnet war.

162

n.H. erfolgte und fügte hinzu: „*Er ist eine glaubwürdige Person, der eine große Anzahl Überlieferungen übermittlelt hat; er ist ein Mann höchsten Ansehens.*“ Möge Allah ihm gnädig sein.

Al-Minhal ibn Amr al-Kufi

Er ist bekannt als einer der späten Gefährten [tabi'un] und als Schiit von Kufa. Aus diesem Grund hat al-Dschawzschani seine Überlieferungen als „*schwach*“ eingestuft, wobei er ihn als Anhänger einer „*schlechten Sekte*“ bezeichnete. Ibn Hazm hat in gleicher Weise sehr schlimm über ihn gesprochen, und auch Yahya ibn Sa'd spuckt auf seinen Namen. Und Ahmad ibn Hanbal stellt andererseits dazu fest: „*Ich bevorzuge Abu Bischr (gegenüber al-Minhal), denn er ist glaubwürdiger*“.

Obwohl er ein derart standhafter Schiit war, der so sehr in der Öffentlichkeit stand, selbst in der Zeit von al-Muchtar, wird er dennoch von vielen Gelehrten bezüglich der Glaubwürdigkeit seiner Überlieferungen nicht angezweifelt. Er wird zitiert von Schu'ba, al-

Mas'udi, al-Hadschadsch ibn Art'a und andern intellektuell gleichwertigen Zeitgenossen. Es wird ihm vertraut von Ibn Ma'in, Ahmad al-Idschli und anderen. In seinem „al-Mizan“ zitiert al-Dhahabi deren Bewertungen eines Mannes, wie wir ihn oben beschrieben haben, und markiert seinen Namen mit den Initialen von Buchari und Muslim als Zeichen dafür, dass beide seine Überlieferungen als vertrauenswürdig einstufen. Vergleiche dazu seine Überlieferung in Bucharis „Sahih“ durch Sa'id ibn Dschubair. In Bucharis „Sahih“, im Abschnitt des Autors über die Auslegung des Qur'an [tafsir] wird seine Überlieferung übermittelt von Zaid ibn Abu Anisa. Al-Mansur ibn al-Mu'tamir hat ihn im Abschnitt über Propheten zitiert.

Musa ibn Qais al-Hadhrami, Abu Muhammad

Al-Aqili beschreibt ihn als extremen Ablehner [rafidhi]. Einstmals fragte Sufyan ihn über Abu Bakr. Er antwortete: „*Ali ist mir lieber*“.

163

Musa ibn Qais übermittelt Überlieferungen von Salam ibn Kahl, Iyad ibn Iyad bis hin zu Malik ibn Dscha'na, der sagt: „*Ich hörte Umm Salama<sup>1</sup> sagen, dass Ali mit der Wahrheit ist. Wer immer ihm folgt ist ein Befolger der Wahrheit und wer immer sich von ihm abkehrt, hat sich gewiss von der Wahrheit abgekehrt, so ist es verordnet*“. Das wurde überliefert von Abu Na'im al-Fadhl ibn Dakin über Musa ibn Qais. Musa ibn Qais hat so viele Überlieferungen übermittelt welche die Ahl-ul-Bait rühmen, dass al-Aqili erzürnt wurde und über ihn das oben erwähnte sagte. Ibn Mu'in hat ihm vertraut und ihn für glaubwürdig befunden. Abu Dawud und Sa'd ibn Mansur haben beide seiner Person in ihren jeweiligen Geschichtswerken [sunan] vertraut. Al-Dhahabi hat seine Biographie in seinem „al-Mizan“ mit aufgenommen und stellt über ihn das fest, was wir bereits oben beschrieben haben. Vergleiche dazu seine Überlieferung im Geschichtswerk [sunan] von Salama ibn Kahl und Hadschar ibn Anbasa. Seine Überlieferungen werden zudem übermittelt von Dakin, Ubaidullah ibn Mus und anderen vertrauenswürdigen Personen. Er starb während der Regierungszeit von al-Mansur. Möge Allah ihm gnadig sein.

88. Naif ibn al-Harith Abu Dawud al-Nachi al-Kufi al-Hamdani al-Subai'i

Al-Aqili beschreibt ihn als einen extremen Ablehner [rafidhi]. Buchari sagt: „*Die Leute sprechen schlecht über ihn*“. Sufyan, Haman, Scharik und eine Gruppe der bekanntesten Gelehrten ihres Niveaus haben ihn alle zitiert. Al-Tirmidhi vertraut ihm in seinem eigenen „Sahih“. Die Autoren vieler Geschichtswerke haben seine Überlieferungen aufgezeichnet. Vergleiche dazu seine Überlieferung bei al-Tirmidhi und anderen von Anas ibn Malik, Ibn Abbas, Umran ibn Hasin und Zaid ibn Arqam. Al-Dhahabi hat seine Biographie mit aufgenommen und stellt das fest, was wir bereits oben beschrieben haben.

<sup>1</sup> Eine der Ehefrauen des Propheten (s.)

89. Nuh ibn Qais ibn Rabah al-Hadani

Er ist auch bekannt als al-Tahi al-Basri. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“, beschreibt seine Überlieferungen als authentisch und fügt hinzu, dass Ahmad und Ibn Mu'in ihm vertrauen. Er zitiert auch Abu Dawud, dass dieser gesagt hat, dass Nuh ibn Qais ein Schiit ist. Al-Nisa'i sagt, dass es nichts Falsches in seinen Überlieferungen gibt und setzt auf seinen Namen die Initialen von Muslim und Autoren von Geschichtswerken [sunan] als Zeichen dafür, dass sie alle seine Überlieferungen zitieren. In Muslims „Sahih“ wird seine Überlieferung zu Getränken zitiert von Ibn Aun. Auch seine Überlieferungen zur Kleidervorschrift existieren in Muslims „Sahih“, wie sie übermittelt werden von seinem Bruder Chalid ibn Qais. Bei Muslim wird er zitiert von Nasr ibn Ali. In Werken außerhalb Muslim wird er zitiert von al-Asch'ath und vielen anderen Gleichwertigen. Nuh ibn Qais ibn Rabah zitiert von Ayyub, Amr ibn Malik und eine Gruppe anderer Männer.

90. Harun ibn Sa'd al-Idschli al-Kufi

Al-Dhahabi erwähnt ihn und setzt Muslims Initialen auf seinen Namen als Zeichen dafür, dass Letztgenannter ihn zitiert, dann beschreibt er ihn als „*glaubhaft auf seinem eigenen Weg*“, aber er nennt ihn auch einen „*verhassten Ablehner [rafidhi]*“ und zitiert Abbas mit Verweis auf Ibn Mu'in, dass er ein extremer Schiit ist. Er hat Überlieferungen gelernt von Abdurrahman ibn Abu Sa'id al- Chudri, der wiederum Muhammad ibn Abu Hafs al-Attar, al- Mas'udi und Hasan ibn Hayy zitiert. Abu Hatim sagt, dass nichts falsch ist mit seinen Überlieferungen. Ich erinnere mich an eine seiner Überlieferungen, in der das Höllenfeuer beschrieben wird. Es ist aufgezeichnet in Muslims „Sahih“, wie es übermittelt wurde von al-Hassan ibn Salih über Harun ibn Sa'd al-Idschli durch Salman.

#### 91. Haschim ibn al-Barid ibn Zaid Abu Ali al-Kufi

165

Al-Dhahabi erwähnt ihn und setzt die Initialen von Abu Dawud und al-Nisa'i auf seinen Namen, um darauf hinzuweisen, dass er einer ihrer Gewährsmänner ist und zitiert Ibn Mu'in und andere, die bestätigen, dass er glaubwürdig ist mit dem zusätzlichen Hinweis seiner eigenen Einschätzung, dass er „Ablehner“ [rafidhi] ist. Er zitiert Ahmad, der sagt, dass nichts falsch ist mit seinen Überlieferungen.

Haschim übermittelt Überlieferungen von Zaid ibn Ali und Muslim al-Batin und wird zitiert von al-Charibi und seinem Sohn Ali ibn Haschim, auf den wir bereits oben eingegangen sind, sowie eine Reihe weiterer bekannter Gelehrter. Haschim war Anhänger der Schia, und das wurde bereits verdeutlicht, als wir Ali ibn Haschim vorstellten.

#### 92. Hubaira ibn Maryam al-Himyari

Er ist einer der Gefährten Imam Alis (a.), vergleichbar nur mit al- Harith in seiner Aufrichtigkeit wie auch Anhängerschaft. Al- Dhahabi erwähnt ihn und setzt die Initialen der Autoren von Geschichtswerken auf seinen Namen, als Hinweis darauf, dass er zu den darin erwähnten Gewährsleuten zählt und zitiert dann Ahmad, der sagt: „*Es ist nichts Falsches in seinen Überlieferungen, und er ist uns lieber als al-Harith*“.

Al-Dhahabi zitiert Ibn Charascha, der Hubaira als „schwach“ beschreibt. Er habe die Verwundeten in der Schlacht von Siffin angegriffen. Al-Dschawzdschani sagt Folgendes über ihn: „*Er ist ein Anhänger von al-Muchtar<sup>1</sup>, der den Verwundeten in der Chazir-Schlacht ein Ende bereitete*“.

Al-Schahrastani zählt ihn in seinem Buch „al-Milal wa-Nihal“ zu den schiitischen Würdenträgern, eine Tatsache, die bei allen als

<sup>1</sup> Al-Muchtar ibn Abu Ubaida al-Thaqafi hisste das Banner des Aufstandes im Irak gegen die Umayyaden und tötete viele derjenigen, die Imam Hussain (a.) und seine Gefährten in Kerbela ermordet hatten.

166

gesichert gilt. Seine Überlieferungen von Ali (a.) werden in den Geschichtsbüchern nicht angezweifelt, und er wird zitiert sowohl von Abu Ishaq als auch von Abu Fachita."

### 93. Hischam ibn Ziyad Abul-Miqdam al-Basri

Al-Schahrastani hat ihn aufgenommen in sein „al-Milal wa-Nihal“ unter den schiitischen Würdenträgern. Al-Dhahabi erwähnt ihn zwei Mal unter seinem alphabetischen Index und ein Mal in seinem Kapitel über die Abstammung, wobei er ein „Q“ auf seinem Namen platziert, was darauf hinweist, dass Dar Qutni unter den Geschichtswerken seiner Person vertraut. Vergleiche dazu seine Überlieferung in al-Tirmidhis „Sahih“ und in anderen Werken, wie sie von al-Hassan und al-Qardi übermittelt sind. Er wird auch zitiert von Schaiba ibn Faruch, al-Qawariri und anderen.

### 94. Hischam ibn Ammar ibn Nasr ibn Maisara, Abu al-Walid

Er wird auch al-Zafri al-Dimaschqi genannt. Er ist einer der Lehrer von Buchari, wie Letztgenannter es in seinem „Sahih“ belegt. Ibn Qutaiba zählt ihn zu den schiitischen Würdenträgern, während er einige von ihnen erwähnt in seinem Werk „al-Ma'arif“ im Kapitel über Sekten. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem „al-Mizan“ und beschreibt ihn als

einen „Imam, Redner und Rezitierender des Heiligen Qur'an aus Damaskus, dessen Überlieferer und Gelehrter, ein Mann der Wahrheit, der eine ganze Menge Überlieferungen übermitteln hat, obwohl er einige Fehler hat, usw.“

Buchari zitiert ihn direkt in seinem Abschnitt über „diejenigen, die freiwillig Aufschub gewähren bei der Rückzahlung von Schulden“ im Kapitel über Handel in seinem „Sahih“ und auch in anderen Kapiteln, mit denen Wissenschaftler vertraut sind. Einige der Kapitel, so glaube ich, sind seine Kapitel über Kriege, über Getränke und über die Eigenschaften der Gefährten des Propheten (s.). Hisham ibn Ammar überliefert seine Überlieferungen von Yahya ibn Ham-

167

za, Sadaqa ibn Chalid, Abd-al-Hamid ibn Abul-Ischirin und anderen. Der Autor von „al-Mizan“ sagt: „Viele zitieren seine Überlieferungen, sie reisen an seinen Ort, um von ihm das Rezitieren des Heiligen Qur'an zu lernen und die Weitergabe von Überlieferungen“. Seine Überlieferungen werden zitiert von al-Walid ibn Muslim, einem seiner Lehrer, während er selbst von Abu Lahi'a zitiert. Abdan hat gesagt, dass es keinen Überlieferer wie ihn auf der Welt gibt, während ein Anderer gesagt hat, dass Hisham freimütig, weise und leicht verständlich ist und er eine ganze Menge Wissen erworben hat.

Wie andere Schiiten glaubte auch Hisham ibn Ammar, dass die qur'anischen Worte von Allah, dem Allmächtigen, geschaffen sind<sup>1</sup>. Als Ahmad davon erfuhr, antwortete er, wie es der Autor von „al-Mizan“ in der Biographie über Hisham ibn Ammar erwähnt, Folgendes: „Ich kannte ihn unbesonnen, möge Allah ihn auslöschen“.

Ahmad entdeckte auch einen Abschnitt in einem Buch von Hisham, in dem dieser in einer Ansprache sagt: „Gepriesen ist Allah, der sich selbst seinen Geschöpfen offenbart hat durch das, was er geschaffen hat“. Das brachte Ahmad darauf, dass er alle diejenigen, die hinter Hisham gebetet hatten, aufforderte, ihre Gebete zu wiederholen<sup>3</sup>. Ahmad war nicht in der Lage zu verstehen, dass Hishams Aussage derart klar ist bezüglich der Beschreibung Allahs als

Allerhöchstes, dass Er erkannt und gepriesen werden soll über Allen, die nach Ihm forschen mit „wie“ und „wo“, erhaben über seine eigenen Schöpfung. Seine Aussage möge verglichen werden mit einer anderen seiner Aussagen: „*Er hat sein Wunder*“

<sup>1</sup> Im Gegensatz zu einigen sunnitischen Denkrichtungen, die daran glauben, dass der Heilige Qur'an nicht erschaffen sondern ewig ist.

<sup>2</sup> Womit der Heilige Qur'an und auch die Ahl-ul-Bait gemeint waren. Anlass des Anstoßes ist hier, dass der Heilige Qur'an als „geschaffen“ tituliert wird, da das bei manchen Sunniten anders verstanden wird.

<sup>3</sup> Da die Gebete gemäß seiner Ansicht ungültig waren, weil Hisham gemäß den Vorstellungen von Ahmad vom Glauben abgefallen ist.

168

*offenbart in allem, was Er geschaffen hat*“. Es könnte noch geeigneter und passender sein als die Aussage zuvor, um ihn zu verstehen. Aber Gelehrte einer bestimmten Art sprechen übereinander im Lichte der eigenen Neigungen und Abneigungen, jeder nach seinem Stand des Wissens.

Hisham ibn Ammar wurde 153 n.H. geboren und starb am Anfang des Monats Muharram 245 n.H.; möge Allah ihm gnädig sein.

95. Haschim ibn Baschir ibn al-Qasim ibn Dinar al-Wasiti, Abu Muawiya

Sein Geburtsort ist Balch. Sein Großvater al-Qasim zog nach Wasif, um Handel zu treiben. Ibn Qutaiba zahlt ihn in seinem „al-Ma'arif“ zu den schiitischen Würdenträgern. Er ist einer der Lehrer von Ahmad ibn Hanbal und Seinesgleichen. Al-Dhahabi hat ihn in seinem Buch „al-Mizan“ erwähnt, wobei er seinen Namen mit den Initialen aller sechs Sahih-Bücher markierte, um darauf hinzuweisen, dass sie alle seiner Person vertrauen, und er beschreibt ihn als jemanden, der den Qur'an auswendig beherrscht. Al-Dhahabi sagt: „*Er ist einer der am meisten bekannten Gelehrten. Er lernte Überlieferungen von al-Zuhri und Hasan ibn Abdurrahman. Seine Überlieferungen werden wiederum zitiert von al-Qattan, Ahmad, Ya'qub al-Dawraqi und vielen anderen.*“ Vergleiche seine Überlieferung in Bucharis und Muslims



Sahih-Büchern, wie sie übermittelt werden von Hamid al-Tawil, Isma'il ibn Abu Chalid, Abu Ishaq al-Schaibani und anderen. Er wird zitiert in beiden Büchern von Umar, al-Naqid, Amr ibn Zarara und Sa'd ibn Sulaim. In Buchari werden seine Überlieferungen zitiert von Amr ibn Auf, Sa'd ibn al-Nadhr, Muhammad ibn Nabahan, Ali ibn al-Madini und Qutaiba. In Muslim wird er zitiert von Ahmad ibn Hanbal, Schuraih, Ya'qub al-Dawraqi, Abdullah ibn Mu'ait, Yahya ibn Yahya, Sa'id ibn Mansur, Ibn Abu Schaiba, Isma'il ibn Salim, Muhammad ibn al-Sabbah, Dawud ibn Raschid, Ahmad ibn Manni, Yahya ibn Ayyub, Zuhair ibn Harb, Uthman ibn

169

Abu Schaiba, Ali ibn Hadschar und Yazid ibn Harun. Er starb 183 n.H. in Bagdad im Alter von 79, möge Allah ihm gnadig sein.

96. Waki ibn al-Dscharrah ibn Malih ibn Adi

Sein Beiname ist „Abu Sufyan“ nach seinem Sohn Sufyan al-Rawasi al-Kufi. Er gehört zum Stamm der Qais Ghailan. Ibn Qutaiba zählt ihn in seinem „al-Ma'arif“ zu den schiitischen Würdenträgern. In seinem Buch mit dem Titel „Tahdhib“ hat Ibn al-Madini gesagt, dass Waki der Schia anhängt. Marwan ibn Muawiya zweifelte nie daran, dass Waki ein Ablehnender [rafidhi] war.

Einstmals besuchte Yahya ibn Mu'in Marwan und fand ihn vor mit einer Tafel mit Aussagen über diese und jene Person. Unter den Aussagen war eine, die Waki als Ablehnenden [rafidhi] beschrieb. Ibn Mu'in sagte zu Marwan: „*Waki ist besser als du*“. - „*Besser als ich?*“ fragte Marwan erstaunt. Ibn Mu'in antwortete: „*Ja, besser als du*“. Ibn Mu'in weist darauf hin, dass Waki von dem Gespräch erfuhr und darauf antwortete: „*Yahya ist unser Freund*“. Ahmad ibn Hanbal wurde einst gefragt: „*Falls es eine Diskrepanz zwischen den Überlieferungen von Waki und Abdurrahman ibn Mahdi gibt, wessen Überlieferung sollen wir dann akzeptieren?*“ Ahmad antwortete, dass er persönlich die Überlieferungen von Abdurrahman bevorzuge aus den Gründen, die er nannte. Darunter war folgender: „*Abdurrahman spricht niemals in*

*abfalliger Weise über unser Vorfahren, anders als Waki ibn al-Dscharrah". Dies wird bestätigt durch eine Aussage, die von al-Dhahabi in der Zusammenfassung seiner Biographie über al-Hassan ibn Salih aufgezeichnet wurde, worin er sagt, dass Waki öfters sagte: „Al-Hassan ibn Salih ist meiner Ansicht nach ein Meister der Überlieferung". Einige Leute wandten ein: „Aber er fleht nicht um Allahs Gnade für Uthman." Da erwiderte er: „Erfleht Du Allahs Gnade für al-Hadschadsch Seele?" So stellte er Uthman mit dem Tyrannen al-Hadschadsch gleich.*

170

Al-Dhahabi hat ihn erwähnt in seinem Buch „al-Mizan" wobei er die oben genannten Ansichten feststellt. Die Autoren aller sechs Sahih-Bücher wie auch andere vertrauen seiner Person. Vergleiche seine Überlieferung in Bucharis und Muslims Sahih-Büchern wie sie übermittelt sind von al-A'masch, al-Thauri, Schu'ba, Isma'il ibn Abu Chalid und Ali ibn al-Mubarak. Er wird in beiden Büchern zitiert von Ishaq al-Hanzali und Muhammad ibn Namir. Buchari zitiert seine Überlieferungen, wie sie übermittelt werden von Abdullah al-Hamidi, Muhammad ibn Salam, Yahya ibn Dscha'far ibn A'yan, Yahya ibn Musa und Muhammad ibn Maqatil. In Muslims Buch wird er zitiert von Zuhair, Ibn Abu Schaiba, Abu Karib, Abu Sa'd al-Aschadsch, Nasr ibn Ali, Sa'd ibn Azhar, Ibn Abu Umar, Ali ibn Kaschrahm, Uthman ibn Abu Schaiba und Qutaiba ibn Sa'd. Er starb in Fidsal im Monat Muharram 197 n.H. im Alter von 68 Jahren, als er in der Gesellschaft einer Karawane auf der Rückkehr von der Pilgerfahrt war. Möge Allah seiner Seele gnadig sein.

97. Yahya ibn al-Dschazzar al-Arni al-Kufi

Er ist einer der Gefährten des Befehlshabers der Glaubigen<sup>1</sup> (a.). Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem Buch „al-Mizan" und markiert seinen Namen, um darauf hinzuweisen, dass Muslim und Autoren von Geschichtswerken seiner Person vertrauen, ihn als „glaubwürdig" und „wahrhaftig" beschreiben und al-Hakam ibn Abtah zitieren, dass Yahya ibn al-Dschazzar ein „Extremist" sei in seinen schiitischen Ansichten. Ibn Sa'd hat ihn auf Seite 206 des sechsten Bandes seines „Tabaqat"

erwähnt, wobei er sagt: „*Yahya ibn al- Dschazzar hängt der Schia an und ist extrem darin, dennoch haben viele gesagt, dass er glaubhaft ist und dass er Überlieferungen übermitteln kann.*“

Ich habe gesehen, wie Muslims „Sahih“ eine Überlieferung zum Gebet beinhaltet, welche er von Ali übermitteln und eine andere

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

171

über den Glauben, übermitteln von Abdurrahman ibn Abu Laila. Al-Hakam ibn Utaiba und al-Hassan al-Urfi zitieren seine Überlieferung in Muslims „Sahih“ und andere.

98. Yahya ibn Sa'id al-Qattan

Sein Beiname ist „Abu Sa'id“. Er war ein Sklave der Banu Tamim al-Basri, und er gilt als der berühmteste Überlieferer seiner Zeit. Qutaiba hat ihn in seinem „Ma'arif“ zu den schiitischen Würdenträgern gezählt. Die Autoren der sechs Sahih-Werke und andere haben seiner Zuverlässigkeit vertraut. Seine Überlieferungen übermitteln von Hisham ibn Urwa, Hamid al-Tawil, Yahya ibn Sa'id al-Ansari und andere stehen auf einer sicheren Grundlage in Buchari, sowie von Musaddid, Ali ibn al-Madini und Bayan ibn Amr. In Muslims Buch werden seine Überlieferungen übermitteln von Muhammad ibn Hatim, Muhammad ibn Challad al-Bahili, Abu Kamil Fadhl ibn Hussain al-Dschahdari, Muhammad al-Muqaddami, Abdullah ibn Haschim, Abu Bakr ibn Abu Schaiba, Abdullah ibn Sa'd, Ahmad ibn Hanbal, Ya'qub al-Dawraqi, Ahmad ibn Abdah, Amr ibn Ali, und Abdurrahman ibn Bischr. Er starb 198 n.H. im Alter von 78 Jahren; möge Allah ihm gnädig sein.

99. Yazid ibn Ziyad al-Kufi, Abu Abdullah

Er war ein Sklave der Bau Haschim. Al-Dhahabi erwähnt ihn in seinem Buch „al-Mizan“ und platziert auf seinen Namen die Initialen von Muslim und vier Autoren von Geschichtswerken [sunan], um darauf hinzuweisen, dass sie ihn zitieren. Er zitiert Abu Fadhl, der sagt: „*Yazid*

*ibn Ziyad ist einer der bedeutendsten schiitischen Oberhaupter".* Al-Dhahabi gesteht ein, dass er einer der bekanntesten Gelehrten in Kufa ist. Trotz alledem haben ihn viele angegriffen, indem sie alle möglichen Formen der Erniedrigung und Beschuldigung gegen ihn aufbrachten aufgrund der Tatsache, dass mit Verweis auf Abu Barzah oder möglicherweise Abu Barda, er eine Überlieferungen übermittelt hat, die folgendermaßen lautet: „Wir

172

*waren in der Gesellschaft des Propheten (s.), als wir einige Gesänge hörten. Dann kamen Amr ibn al-Aas und Muawiya<sup>1</sup> singend vor bei. Der Prophet (s.) sagte: ‚Oh gewaltiger Herr<sup>2</sup>, verwickle diese beiden Männer in Zwietracht miteinander und schleudere sie ins Höllenfeuer".* Vergleiche dazu seine Überlieferungen zu Getränken in Muslims „Sahih“ von Abdurrahman ibn Abu Laila, wie es übermittelt ist von ihm durch Sufyan ibn Ayina. Er starb 136 n.H. im Alter von ungefähr 90 Jahren, möge Allah ihm gnädig sein.

#### 100. Abu Abdullah al-Dschadali

Al-Dhahabi hat ihn erwähnt in seinem Abschnitt über Abstammung und platziert auf seinen Namen die Initialen „DT“, um darauf hinzuweisen, dass sowohl Dawud als auch al-Tirmidhi ihm vertraut haben in ihren Sahih-Büchern und dann beschreibt er ihn als „verhassten Schiiten“. Er zitiert al-Dschawzdschani, der ihn als Flaggentrager von al-Muchtar beschreibt. Er zitiert auch Ahmad, der ihn als glaubwürdig beschreibt. Al-Schahrastani hat in aufgelistet unter den schiitischen Würdenträgern in seinem Buch „al-Milal wa-Nihal.“ Ibn Qutaiba hat ihn eingefügt unter den begeisterten Ablehnern [rafidhi] in seinem Buch „al-Ma'arif“. Vergleiche seine Überlieferung sowohl im „Sahih“ von al-Tirmidhi als auch von Abu Dawud wie auch den sunnitischen Geschichtswerken.

Ibn Sa'd erwähnt ihn auf Seite 159 in des sechsten Band seines „Tabaqat“, worin er sagt, dass Abu Abdullah al-Dschadali ein begeisterter Schiit ist. Manche behaupten, dass er der Polizei al-Muchtars angehörte, und dass er einstmals zu Abdullah ibn al-Zubair geschickt

wurde, begleitet von 800 Mann, um sie zu zer- schlagen und Muhammad ibn al-Hanafiyya gegen Ibn al-Zubairs

<sup>1</sup> Amr ibn al-Aas hat als Kommandant von Muawiya nach dem Ableben des Propheten (s.) während des Kalifats Imam Alis (a.) einen Krieg gegen Imam Ali (a.) angezettelt.

<sup>2</sup> Allah

Maßnahmen zu unterstützen. Ibn al-Zubair hatte tatsächlich eine Belagerung um das Haus von Ibn al-Hanafiyya und den Banu Haschim aufgebaut und umzingelte sie mit Brennholz in der Vorbereitung, um sie lebendig zu verbrennen, weil sie sich weigerten, ihm den Treueid zu schwören. Aber Abu Abdullah al-Dschadali bewahrte sie vor solch einem Tod, und möge daher Allah ihn lohnen für das, was er der für die Familie des Propheten (s.) getan hat. (Hier endet die Auflistung der 100 Überlieferer)

Diese umfangreiche Menge an Auflistungen fasst zusammen, was wir in der Eile aufzählen wollten, nämlich die schiitischen Helden, die Autoritäten waren, denen von Sunniten vertraut wurde. Sie sind Säulen des Wissens unserer islamischen Weltgemeinschaft [umma]. Über sie ist das prophetische Erbe bewahrt worden, und sie waren gesucht von den Autoren der Sahih-Werke und Geschichtsbücher. Wir haben sie dem Namen nach aufgezählt und sunnitische Quellen zitiert, die einerseits nachweisen, dass sie Schiiten waren und andererseits dennoch Gewährsmänner, wie Du es erfragt hast. Ich glaube diejenigen, die immer noch Einwände vorzubringen haben, werden jetzt erkennen, dass ihre Behauptung, Sunniten würden nicht den Autoritäten der Schiiten vertrauen, ein Fehler ist. Sie werden erkennen müssen, dass ihr Kriterium Wahrhaftigkeit und Korrektheit ist, unabhängig von der Denkschule, Sunnit oder Schiit. Wenn sämtliche Überlieferungen, die durch Schiiten übermittelt wurden, abgelehnt werden würden, dann wäre die überwiegende Mehrheit des prophetischen Erbes verloren, wie es al-Dhahabi selbst zugibt, während er die Biographie von Aban ibn Taghlib in seinem Buch „al-Mizan“ beschreibt. Es kann wohl keine bessere Zeugenaussage geben.

Du aber - möge Allah der Wahrheit durch Dich zum Siege verhelfen - weißt, dass es eine ganze Reihe von Anhängern der Schia gegeben hat zusätzlich zu denen, die wir hier aufgezählt haben, dessen Gesamtzahl das Vielfache von den hier aufgelisteten Hundert ist, unter denen, denen Sunniten vertraut haben. Diese

174

Zusätzlichen sind teilweise höheren Standes und sind Überlieferer von weitaus mehr Überlieferungen und haben auch mehr Wissen erworben. Und sie waren der Zeit des Prophet (s.) näher mit einem hohen Lebensalter, in dem sie dem schiitischen Glauben angehörten. Sie waren schiitische Gefährten [sahaba] des Propheten (s.), möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Wir haben ihre gesegneten Namen behandelt in Zusammenfassung unserer Arbeit „al-Fusul al-Muhimma“. Sie gehören auch zu den wahrhaftigen späteren Gefährten [tabi'un], auf deren Autorität vertraut wird. Jeder von ihnen ist ein glaubwürdiger Mann, der den gesamten Text des Heiligen Qur'an auswendig gelernt hat, und ihre Aussagen sind unwiderlegbar. Unter solchen Männern waren jene, die Märtyrer wurden in der kleinen und großen Kamel-Schlacht, in Siffin, in Nahrawan, in Hidschaz wie auch im Jemen, als Bischr ibn Art'a'a, der dort eindrang, während der Zwietracht von al-Hadrani, der nach Basra gesandt war durch Muawiya.

Unter solchen Männern waren jene, die Märtyrer wurden in der Schlacht von Kərbela mit dem Fürsten der Jugend im Paradies<sup>1</sup>, und diejenigen, die Märtyrer wurden mit seinem Enkel Zaid und viele andere, die große Ungerechtigkeiten und Verfolgung ertragen mussten, weil sie das Massaker an der Familie des Propheten (s.) vergelten wollten. Unter ihnen waren jene, die nur aufgrund ihres starken Glaubens ermordet wurden. Andere wurden ungerechterweise vertrieben aus ihren Häusern, und diejenigen, die sich verstellen mussten, weil sie um ihr Leben fürchteten oder aufgrund ihrer körperlichen Schwäche, wie z.B. al-Ahnaf ibn Qais, al-Asbagh ibn Nabatah und Yahya ibn Ya'mur. Letztgenannter war der erste, der die Punkte in die arabische Schriftsprache eingeführt hat, al-Chalil ibn Ahmad al-Farahidi, der die Regeln der arabischen Grammatik und Aussprache

niedergeschrieben hat, Ma'ath ibn Muslim al-Harra, der die Grundlagen der Wissenschaft der Konjugation in der arabischen

<sup>1</sup> Die Fürsten der Jugend im Paradies sind Imam Hassan (a.) und Imam Hussain (a.), aber hier ist nur Imam Hussain (a.) gemeint.

175

Sprache gelegt hat, und viele andere, deren Biographien unzählige Bände beanspruchen würde.

Betrachte nur den Hass der Nasibis<sup>1</sup> gegen diese Männer durch deren Angriffe gegen sie; sie nennen sie „schwache“ Überlieferer, und sie zerkauen ihre Namen und entziehen sich ihres Wissens. Es gibt hunderte glaubwürdiger Schiiten, die Überlieferungen auswendig gelernt haben, die der Leuchtturm der Rechtleitung sind, aber ignoriert von Sunniten. Über diese Männer haben Schiiten Biographien erstellt mit ihrem Lebensinhalt und ihrer Lebensgeschichte. Diese Arbeiten beweisen das Ausmaß des Dienstes, welches diese Männer dem islamischen Regelwerk [schari'a] erbracht haben. Wer immer über sie nachforscht, wird sie als Vorbilder für Wahrheit und Wahrhaftigkeit erkennen, für Frömmigkeit, Bescheidenheit, Gottesdienerschaft und Aufrichtigkeit, um die Menschen näher zu Allah, dem Allmächtigen, und Seinem Gesandten (s.), näher zu Seinem Buch und den Imamen der Muslime, wie auch näher zu ihren Anhängern zu bringen. Wir beten zu Allah, dass Er es uns ermöglicht, von ihrem Segen und auch Deinem Segen zu profitieren, denn Er ist der Gnadereichste.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 17. Konsultation - Dilemma der Kompromisse**

3. Dhu-l-Hidscha 1329 (25.11.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

<sup>1</sup> Bezeichnung für extreme Gegner der Schiiten, die behaupten, dass Muawiya rechtmäßigerweise Kalif wurde.

Beim Lichte deiner Augen! Nie habe ich je ein reineres Herz als das Deinige erblicken können und auch noch niemals jemanden, der verständnisvoller war als Du. Nie zuvor habe ich einem solche geschärften Geist gelauscht, und nie zuvor bemerkte ich solchen Scharfblick. Keine Stimme ist je auf so angenehme Weise an mein Ohr gedrungen und hat bei den Menschen so rasch Gehör gefunden. Desgleichen hat keiner seine Argumente je flüssiger vorgebracht als Du, und Deine Konsultationen ergossen sich gleich einem reißenden Strom. In ihnen warst Du stets Herr über jeden Mund und jedes Ohr und gebotest über jeden Blick und jedes Herz.

Bei Allah, wie trefflich waren Deine letzten Worte, die erhaben über jeden Zweifel sind, die Menschen unweigerlich zur Rede stellen und Dank der Wahrheit den Irrtum zu zerschlagen wissen.

Es spricht nichts dagegen, wenn der Sunnit sich auf seinen Bruder, den, Schiiten beruft, solange dieser nur zuverlässig ist. Deine Ansicht entspricht absolut den Tatsachen. Der gegnerische Standpunkt jedoch zeugt von Verbohrtheit und zankischem Getue.

Denn wenn sie sagen, dass es nicht statthaft sei, sich auf den Schiiten zu berufen, so widerspricht dies ihrem Tun, und ihr Tun ist umgekehrt in keinster Weise mit ihren Worten vereinbar. Rede und Tat bewegen sich bei ihnen nicht auf ein und derselben Bahn und sind nicht zielgerichtet, sondern prallen vielmehr aufeinander. Ihr Argument ist daher auch nur unzureichend, Deines indes stichhaltig.

In dieser nur flüchtig entworfenen Studie erwähnst Du etwas, worauf Du schon in jener Abhandlung hingewiesen hast., die ich „*Die schiitischen Elemente in den Überlieferungsketten der Sunniten*“ [asnad al-schia fi isnad al-sunna] genannt habe. Dies wird ebenfalls das Ziel dieser Arbeit werden. Darüber hinaus wird es für einen Fragesteller



keinen weiteren Weg mehr geben und für den, der mehr verlangt, wird sich dann kein anderer Ort mehr finden. Ich hoffe,

177

dass hierdurch in der islamischen Welt eine aufrichtige Versöhnung hervorgerufen wird.

Wir glauben an alle Zeichen<sup>1</sup> Allahs, an all seine Zeichen, die unseren Herrn [sayyidina] betreffen, dem Befehlshaber der Glaubigen, Ali ibn Abi Talib und die Angehörigen des Prophetenhauses (r.) mehr noch, als ihr erwähnt habt. Wir wissen nicht, warum sich die Leute der Qibla von den Imamen der Angehörigen des Prophetenhauses abgewandt haben, denn sie (die Leute der Qibla) brachten mit ihren Lehren weder der Glaubenslehre [al-usul] noch Pflichtenlehre [al-furu]<sup>3</sup> angemessene Ehrerbietung entgegen, noch schenkten sie in ihren Äußerungen den Fragen, die das Kalifat betreffen, je ein Augenmerk.

Auch haben die Gelehrten der Sunna die Imame nie um einen Rat ersucht. Bei theoretischen Problemen lehnten sie sich ihnen gegenüber vielmehr auf und schenkten den dort auftretenden Widersprüchen keinerlei Beachtung.

In Sachen der Religion wendet sich das Volk nach wie vor an jene, die nicht den Angehörigen des Prophetenhauses [ahl-ul-bait] angehören. Wenn die Verse des Qur'an und die authentischen Überlieferungen verbindliche Anordnungen für sie gewesen waren, hatten die Sunniten sich gewiss nicht von den Gelehrten der Angehörigen des Prophetenhauses abgewandt oder sich an ihrer statt mit anderen begnügt. Qur'an und Sunna haben sie nur insofern verstanden, als

<sup>1</sup> Der arabische Begriff „Ayah“ bedeutet sowohl „Zeichen“ im Allgemeinen, womit hier die Zeichen Gottes gemeint sind, als auch die Verse des Heiligen Qur'an.

<sup>2</sup> Die Wurzeln: Gemeint sind die Grundlagen des Glaubens: Die Einheit Gottes [tauhid], Seine Gerechtigkeit [adl], das Prophetentum [nubuwwat], der Führungsauftrag [imamah] der Imame, die Wiederauferstehung nach dem Tod bzw. Jenseits [maad].

<sup>3</sup> Die Zweige: Gemeint sind die Handlungsanweisungen des Glaubens, wie u.a. das Gebet und das Fasten.

178

dass ihnen lediglich die Verpflichtung zu bloßer Ehrerbietung und Freundschaft auferlegt worden sei. Allein den achtbaren Vorfahren war das richtige Verständnis gegeben, denn sie wussten noch um den Sinn der Sunna und der Schrift, nämlich: Folge dem von ihm gewiesenen rechten Weg!

Der Friede sei mit Dir

## **Die 18. Konsultation - Zur Unterscheidungsfähigkeit**

4. Dhu-l-Hidscha 1329 (26.11.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich bin Dir sehr verbunden, dass Du Dich auf mich Unvollkommenen verlässt. Deinen wohlgefälligen Blick, der auf mir und meinen Konsultationen ruht, weiß ich wohl zu schätzen. Vor dieser Güte senke ich meine Augen und bezeuge es voller Demut, Ehrfurcht und Respekt. Während ich Eure Eminenz höflich darum bitten möchte, noch einmal Einsicht zu nehmen, in das, was Ihr bezüglich des Abfalls von den Angehörigen des Prophetenhauses bis hin zum Absolutheitsanspruch [mutlaq] der Leute der Qibla bereits vorgebracht habt, so möchte ich Euch zugleich in Erinnerung rufen, dass die Hälfte der Leute der Qibla, nämlich die Anhängerschaft der Familie Muhammads, sich niemals von den Imamen der Angehörigen des Prophetenhauses, und zwar weder in den Prinzipien noch in der tatsächlichen Praxis des religiösen Lebens, abgewandt hat und dies auch nie tun wird.

Die Imame (a.) waren der Meinung, dass, gemäß ihren Lehren, die Verehrung Allahs auf die vollkommen miteinander übereinstimmenden und klar abgegrenzten Verpflichtungen im Qur'an und in der Sunna gegründet ist. Zu jeder Zeit und an jedem Ort bekennen

sie sich hiermit zu Allah, dem Allmächtigen und Erhabenen, ganz so, wie es ihre achtbaren Vorfahren und Nachkommen seit der Offenbarung durch den Gesandten Allahs (s.) bis zum heutigen Tage zu tun pflegten.

In Wahrheit sind es die Herrscher und Machthaber der Gemeinschaft [umma] gewesen, die sich von Anfang an sowohl in der Glaubens- als auch in der Pflichtenlehre von den Angehörigen des Prophetenhauses abgewandt haben, und zwar bereits seitdem sie der (wahren) Nachfolgerschaft den Rücken gekehrt hatten, indem sie diese auf Grundlage von Wahlen zu bestimmen suchten, obwohl es doch schriftlich verbürgt war, dass sie allein durch den Befehlshaber der Glaubigen, Ali ibn Abi Talib anzutreten sei. Zu dieser Zeit sahen sie, dass die Araber es nicht hatten erdulden können, wenn die Nachfolgerschaft einem ganz besonderen Hause übertragen worden wäre. Aber sie haben die entsprechenden Textbelege uminterpretiert. So führten sie Wahlen ein, damit selbst in späteren Zeiten jeder lebende Mensch sich der Hoffnung auf die Nachfolge hingeben konnte.

Schließlich fand man das Kalifat bald hier und bald dort. Sie unterstützten dieses Prinzip mit Macht und Tatkraft und stellten sich alldem entgegen, was ihm widersprach. Dieser Zustand war es, der sie letzten Endes dazu brachte, von der Lehre der Angehörigen des Prophetenhauses abzuweichen. All die Hinweise, die sich im Qur'an und in der Sunna auf die Pflicht beziehen, ihnen stets mit Verehrung zu begegnen, belegten sie zudem mit Missdeutungen. Hatten sie sich diesen eindeutigen Hinweisen jedoch unterstellt, so waren sie gewiss zu den Angehörigen des Prophetenhauses zurückgekehrt und alle Menschen hatten heimgefunden zum wahren religiösen Leben in Wort und Tat. Sie hatten ihre eigenwilligen Ansichten aufgegeben und erneut zur Grundordnung gelangen müssen, um dann schließlich als die eifrigsten Fürsprecher für die Angehörigen des Prophetenhauses dastehen zu können.

All dies stimmt aber weder mit ihrer (tatsächlichen) Absicht überein, noch steht es im Einklang mit ihrer Entschlossenheit und dem Eifer ihrer Politik. Würde jemand diese Angelegenheit einer genauen Prüfung unterziehen, so wüsste er, dass die Ablehnung des Prinzips der Führerschaft, die den Imamen der Angehörigen des Prophetenhauses übertragen worden war, nichts anderes ist, als ein Teil jener Ablehnung, die sich gar gegen ihren Führungsanspruch überhaupt richtet nach dem Tode des Gesandten Allahs (s.).

Jedoch wurde mit der Auslegung der Indizien für ihre spezielle Führerschaft [imamatihim al-hasa<sup>1</sup>] erst begonnen, als die Auslegung der Indizien für ihre allgemeine Führerschaft [imamatihim al-amma] bereits schon lange durchgeführt worden war. Anderenfalls wäre man sicher nicht derartig verschlungenen Pfaden gefolgt.

Doch lassen wir deren Textbelege und Erläuterungen jetzt beiseite! Betrachte vielmehr die Autoren, selbst ohne Rücksicht auf deren Schriften zu nehmen. Findest Du dann jegliche Unzulänglichkeit bzw. Schwäche bei ihnen, etwa im Denken, im Handeln oder in der Frömmigkeit beispielsweise gegenüber Imam al Asch'ari<sup>3</sup> oder gegenüber den vier Imamen<sup>4</sup> oder anderen? Wenn bei diesen Männern kein Mangel festzustellen ist, warum sollten dann andere der Gefolgschaft würdiger sein oder mehr Recht auf die Gehorsamspflicht haben?

Welches unparteiische Gericht fällt nun sowohl über jene, die am Irrtum festhalten, das Urteil, als über jene, die auf ihren Spuren wandeln? Wo ist der Richter, der die Anhänger der Ahl-ul-Bait vorwerfen will, sie würden irren? Wie kann jemandem vorgeworfen werden, er würde irren, weil er sich an die Nachkommenschaft des

<sup>1</sup> Führerschaft über nur einen Teil der Muslime

<sup>2</sup> Gemeint sind die Textbelege derjenigen, die den Ahl-ul-Bait folgen

<sup>3</sup> Begründer der philosophischen Schule der Asch'aria, geistiger Vorgänger der sunnitischen Rechtsschulen.

<sup>4</sup> Gemeint sind die Begründer der vier sunnitischen Rechtsschulen)

Propheten (s.) halt? Keiner der Leute der Sunna wal Dschama'ah<sup>1</sup> kann solche ein Urteil über uns fallen.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 19. Konsultation - Eigenverantwortung bei der Unterscheidung**

5. Dhu-l-Hidscha 1329 (27.11.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Kein urparteiisches Gericht bezichtigt diejenigen des Irrtums, die mit den Angehörigen des Prophetenhauses in Verbindung stehen und ihr Folge leisten. Hinsichtlich der Ansprüche, die an dieses Amt gestellt werden, finden sich bei ihren Imamen ebenso wenig Unzulänglichkeiten wie bei denen, die ebenfalls diesen Titel führen. Das Tun, das sich nach ihren Lehren richtet, stellt die Pflichtbewussten zufrieden und befreit sie von ihrer Schuld, ganz so, wie dies auch ohne Zweifel der Fall bei Beachtung der vier bestehenden Rechtsschulen<sup>2</sup> ist.

Ja, man kann sogar sagen, dass eure zwölf Imame der Gefolgschaft würdiger sind, als z.B. die vier Imame der sunnitischen Rechtsschulen, da alle zwölf sich nur einer einzigen Schule zugehörig fühlen. Sie haben diese eingehend geprüft und sich dann einheitlich für sie entschieden, ganz im Gegensatz zu den vier Imamen der Sunniten. Denn deren Rechtswissenschaft wird auf allen Gebieten von den unter ihnen bestehenden Kontroversen beherrscht. Sie wussten ihr Quellenmaterial weder klar zu umgrenzen noch zu überprüfen.

<sup>1</sup> Bezeichnung der Sunniten

<sup>2</sup> der Sunniten

Es leuchtet doch wohl ein, dass das, was nur eine einzige Person überprüft, mit dem unvergleichbar ist, was zwölf Imame eingehend

untersuchen. So bleibt für den Gerechtdenkenden, aber auch für den Tyrannen kein Raum mehr für irgendwelche Bedenken.

Freilich, möglicherweise werden die Widersacher sich dagegen auflehnen, dass Eure Lehre sich nur auf die Imame der Angehörigen des Prophetenhauses stützen kann. In diesem Falle würde ich Dich dann im Folgenden damit beauftragen, den Beweis hierfür anzuführen. Nun möchte ich Dich auch noch um die Angaben zu den Texten bitten, die das Kalifat für Imam Ali ibn Abi Talib bestimmt wissen. Bringe sie bitte in aller Deutlichkeit und Vollständigkeit von sunnitischer Seite bei.

Der Friede sei mir dir.

## **Die 20. Konsultation - Allgemeine Quellen**

9. Dhu-l-Hidscha 1329 (1.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wer umfassende Kenntnis vom Leben des Propheten (s.) besitzt, jenem, der die Errichtung des islamischen Staates und seine Rechtsprechung, die Einführung der staatlichen Grundordnung und die Gesetzgebung und auch die Regelung (all) seiner Belange in der Autorität Allahs, des Erhabenen und Mächtigen, gründen ließ, der wird sehen, dass Ali die Stütze des Gesandten Allahs bei allen seinen Angelegenheiten war und eine Hilfe gegen seinen Feind, dass er der Bewahrer seines Wissens, der Erbe seiner Herrschaft, der Gebieter [wali] seines Willens (nach ihm) war und nach seinem Tode unumschränkt herrschen sollte.

183

Und wer den Worten und Taten des Propheten (s.) vom Beginn (seiner Berufung) und seiner Auswanderung an Beachtung schenkt, der wird sehen, dass die Überlieferungen zu dieser Frage von Anfang bis

zum Ende seines Lebens aufeinander folgend und ununterbrochen überliefert worden sind.

Dies möge dir genügen, nur möchte ich noch etwas zum Anfang des islamischen Aufrufes vor dem öffentlichen Auftreten des Islams in Mekka bemerken:

Als Allah - erhaben ist Er - dem Propheten (s.) die Worte hinabsandte:

*„ Und warne deine nahen Anverwandten " <sup>1</sup>,*

bat dieser sie zum Hause seines Onkels Abu Talib. Es waren 40 Männer, vielleicht aber auch 39 oder 41. Unter ihnen befanden sich seine Onkel Abu Talib und Hamza, wie auch Al-Abbas und Abu Lahab. Die Überlieferung hierzu gehört zu den einwandfrei überlieferten Überlieferungen, die der Gesandte Allahs (s.) mit den folgenden Worten schloss:

*„ Oh Angehörige des Abd-al-Mutallib ! Ich schwöre bei Allah, mir ist unter den Arabern kein Jüngling bekannt, der seinem Volke etwas besseres gebracht hatte, als das, was ich euch bringe. Die Wohltaten des Diesseits und des Jenseits lasse ich euch zuteil werden. Allah befahl mir, euch zum Glauben an Ihn aufzurufen. Wer von Euch will mir in dieser Sache zur Seite stehen? Er ware dann mein Bruder, mein Bevollmächtigter [wasi] und mein Nachfolger."*

Die Anwesenden aber hielten sich zurück. Allein Ali, der damals der jüngste unter ihnen war, erhob sich und sprach:

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 26:214

<sup>2</sup> Großvater des Propheten (s.) und Stammvater

*„Oh Prophet Allahs! Ich will dir hierin Beistand leisten."*

Daraufhin umarmte der Gesandte Allahs ihn und sagte:

*„Dieser unter euch ist mein Bruder, mein Bevollmächtigter und mein Nachfolger. Höret auf ihn und seid ihm gegenüber folgsam.“*

Die anderen jedoch begannen zu lachen und wandten sich an Abu Talib<sup>1</sup>: *„Er hat dir soeben befohlen, auf deinen Sohn zu hören, ja, ihm zu gehorchen.“*

In diesem Wortlaut wurde die Überlieferung von vielen Gewährsmännern, welche die prophetischen Überlieferungen bewahrt hatten, wie z.B. Ibn Ishaq, Ibn Gharur, Ibn Abi Hatim, Ibn Mahawaih und Abi Na'im, der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Ebenso fand er Erwähnung in den Kompendien und Handbüchern des Baihaqi, wie auch Talabis und Tabaris Erläuterung zur Sure al-Schuara<sup>3</sup> in ihren umfangreichen Qur'an-Kommentaren.

Tabari hat zudem noch im zweiten Teil seines Buches „Tarich ul-ummam wal-muluk“<sup>4</sup> angeführt. Für Ibn al-Athir gilt er im zweiten Band seines Werkes „al-Kamil“<sup>5</sup>, wo er beschreibt, wie Allah Seinem Propheten befahl, seine Religion zu verkünden, als ein unbestreitbares Faktum, und Abul-Fida erwähnt es im ersten Band seines Geschichtswerkes, wo er vom ersten sich zum Islam bekennenden Menschen spricht.

<sup>1</sup> Vater von Imam Ali (a.)

<sup>2</sup> Es war gemäß alter arabischer Tradition etwas ungeheuerliches, dass ein Sohn seinem Vater in der Stellung überlegen sein sollte.

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an, Sure 26: Die Dichter

<sup>4</sup> Die Geschichte der Völker und Könige

<sup>5</sup> Das Vollkommene

Gleichermaßen berichtet hier von Imam Abu Dscha'far al-Iskafi al-Mu'tazili in seinem Buche „Naqd-ul-Uthmaniyah“<sup>1</sup> mit dem Hinweis auf die Korrektheit dieser Überlieferung. Und in dem Kapitel zum Versteck [fi babi istihfa'ih] des Gesandten Allahs (s.) und seiner



Gefahrten im Hause al-Arqams erwähnt auch al-Halabi ihn in seiner wohlbekanntem Biographie.

In ähnlicher Formulierung findet sich der Inhalt dieser Überlieferung sowohl in mehreren zuverlässigen Sunna-Werken als auch bei großen Überlieferungsgelehrten wie z.B. bei al-Tahawi, im „al-

Muhtarah" des al-Dia al-Muqdisi oder auch im „al-Sunan" des Said bin Mansur.

Beachten solltest Du auch, dass Ahmad bin Hanbal auf den Seiten 111 bis 159 im ersten Band seines „Musnad"<sup>4</sup> diese Überlieferung Alis ausdrücklich erwähnt, bitte schlage dort nach. Und zu Beginn von Seite 331 im selben Band hebt er eine wichtige Überlieferung von Ibn Abbas hervor, die besagt, dass Ali sich vor allen anderen durch zehn außergewöhnliche Merkmale besonders auszeichnet. Diese bedeutsame Überlieferung von Ibn Abbas zu den Kennzeichen Alis wird auch bei al-Nisa'i auf Seite sechs genannt und im dritten Band des Werkes „Sahih-ul-Mustadrak"<sup>5</sup> von Al-Hakim erscheint es auf Seite 132 ebenso. Al-Dhahabi hat ihn zusammenfassend aufgeführt und seine Richtigkeit bestätigt.

Desweiteren ziehe bitte den sechsten Band des Buches „Kanz-ul-Umal"<sup>6</sup> in Betracht, worin in aller Ausführlichkeit darüber geschrieben wurde. Einer eingehenden Prüfung Deinerseits sind vor allem jene ausgewählten Passagen des „Schatzes" würdig, die im

<sup>1</sup> Der uthmanische Verstoß

<sup>2</sup> Das Ausgewählte

<sup>3</sup> Die Überlieferungen

<sup>4</sup> Die lückenlose Überlieferung

<sup>5</sup> Die versäumten authentischen Überlieferungen

<sup>6</sup> Der Schatz der Arbeiter

fünften Bandes jeweils die Ränder studierst, wirst Du die Einzelheiten auffinden.

Dies soll nun für uns genug sein, denn wie deutlich sind doch die Beweise!

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 21. Konsultation - Zweifel an Authentizität**

10. Dhu-l-Hidscha 1329 (2.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Nein, euer Gegenüber kann die Stützen dieser Überlieferung nicht anerkennen und er weist sie mit Entschiedenheit zurück. Es ist anzumerken, dass weder die beiden Scheichs<sup>1</sup> noch die übrigen Überlieferer authentischer Prophetentraditionen sie verzeichnet haben. Ich bezweifle, dass diese Überlieferung den Weg über sunnitische Gewährsmänner genommen hat und bin außerdem der Ansicht, dass ihr ihn ebenfalls kaum für einwandfrei aus sunnitischer Quelle halten würdet, selbst wenn man dies dennoch getan hatte.

Der Friede sei mit Dir

<sup>1</sup> Gemeint sind Buchari und Muslim

## **Die 22. Konsultation - Beweis der Authentizität**

12. Dhu-l-Hidscha 1329 (4.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Hatte ich die Überlieferung auf dem Wege der Sunniten für unzuverlässig erachtet, so hatte ich dies hier mit keinem Wort erwähnt. Vielmehr ist ihre Authentizität nicht nur von Ibn Gharur und Imam Abu Dscha'far al-Iskafi mit Nachdruck bestätigt worden, sondern gleichermaßen von einer Reihe anderer hervorragender Forscher. Es ist beachtenswert, dass diese Überlieferung gerade von jenen zuverlässigen Gewährsmännern als glaubwürdig angesehen wurde, die auch bei den Überlieferern authentischer Prophetentraditionen stets mit besonderer Zuverlässigkeit Erwähnung fanden.

Ich möchte an dieser Stelle auf die Seite 111 im ersten Teil des „Musnad“ von Ahmad bin Hanbal hinweisen, in dem dieser die Überlieferung, die sich über Aswad bin Amir, Scharik, al-A'masch, al-Minhal und Ibad bin Abdullah al-Asadi von Ali herleitet, in einem guten Lichte erscheinen ließ. Jeder einzelne Gewährsmann der Kette gilt selbst beim Kontrahenten als Autorität und alle sind zweifelsohne Quelle von verlässlicher Information.

Auch al-Qaischani hat sie in seinem Werk „al-Dschami Baina Ridchal al-Schahihin“<sup>1</sup> erwähnt, und es besteht absolute Sicherheit, ihre Korrektheit anzuerkennen. Sie haben die Überlieferung auf verschiedene Weisen wiedergegeben, so dass sie sich letztlich gegenseitig stützen konnten.

<sup>1</sup> Die Zusammenfassung der Gewährsmänner der authentischen Überlieferungen

Nun haben die beiden Scheichs<sup>1</sup> und ihresgleichen jene Überlieferung aber deshalb nicht aufgezeichnet, weil ihnen die darin enthaltene Vorstellung mit dem Kalifentum im Widerspruch zu stehen schien. Daher sind von ihnen mehrere einwandfreie Texte schlicht übergangen

worden. Aus Furcht, dass diese von Seiten der Schiiten als Waffe benutzt werden könnten, haben sie jene Überlieferungen zurückgehalten. Es ist ihnen bekannt gewesen, dass so eine ganze Reihe der sunnitischen Scheichs - Allah möge ihnen vergeben - Dinge dieser Art verheimlicht haben.

Das Verschweigen von Überlieferungen entsprach hierbei der bekannten Vorgehensweise. Al-Hafiz bin Hadschar hat in seinem Buch „Fath al-Bari“<sup>2</sup> von ihnen berichtet und Buchari widmet diesem Problem am Ende des „Buches der Wissenschaft“ im ersten Band seines „Sahih“ ein eigenes Kapitel. Er bemerkt: *„Dies ist ein Kapitel, das speziell einen Stamm übermittelt unter Ausschluss eines anderen.“* Wer die tatsächliche Einstellung Bucharis gegenüber dem Befehlshaber der Gläubigen<sup>3</sup> (a.) und den Angehörigen des Prophetenhauses (a.) kennt und der weiß, dass seine Schreibfeder vor ihren eindrucksvollen Worten in Furcht geriet und seine Tinte von der Klarheit ihrer einzigartigen Merkmale aufgesogen wurde, den wird es kaum verwundern, dass er jene Überlieferung außer acht gelassen hat. Es gibt keine Macht und keine Stärke außer bei Allah, dem Erhabenen und Gewaltigen.

Der Friede sei mit Dir.

<sup>1</sup> Buchari und Muslim

<sup>2</sup> Die Enthüllung des Schöpfers

<sup>3</sup> Amir al-Mu'minin, Titel Imam Alis (a.)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Überlieferung auf Seite 111 im ersten Teil von Ahmad bin Hanbals „Musnad“ habe ich studiert und ihre Gewährsmänner einer genauen Prüfung unterzogen. Ich fand unter ihnen verlässliche und vertrauenswürdige Autoritäten. Sodann untersuchte ich ihre jeweiligen Überlieferungswege, deren Zusammenhalt sich als eng erwies und die sich, einander stützend, gegenseitig Rückhalt boten. Ihre Korrektheit steht für mich hiermit außer Zweifel.

Jedoch führt Ihr hinsichtlich der Bestätigung des Imamats nicht eine authentische Überlieferung an. Dies gilt, solange ihre Überlieferung nicht ununterbrochen [mutawatirah] ist. Das Imamats gehört bei Euch nämlich zu den Glaubensgrundsätzen. Da diese Überlieferung den Grad der ununterbrochenen Aufeinanderfolge nicht erreicht hat, darf man sich nicht auf sie berufen.

Man kann sagen, dass bezüglich dieser Überlieferung Ali in ganz spezieller Art für die Angehörigen seines Hauses der Nachfolger des Propheten (s.) war. Wo aber ist eigentlich der Nachweis für das allgemeingültige Kalifat Imam Alis? Es besteht die Möglichkeit, dass zudem die Aufhebung dieser Überlieferung vertreten wurde, da der Prophet sich von seinem Inhalt distanziert haben könnte. Aus diesem Grunde hatte dann auch kein Hemmnis mehr bestanden, gleichermaßen die Gefährten des Propheten, also die drei rechtgeleiteten Kalifen (r.) anzuerkennen.

Der Friede sei mit Dir.

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Zur Rechtfertigung des Anspruchs auf das Imamats<sup>1</sup> berufen sich die Sunniten auf jede einwandfreie Überlieferung, sei sie nun unterbrochen oder nicht. Wenn die Sunniten nun die Korrektheit ihrer Überlieferungswege für sich festgestellt haben, so wollen wir (bei der Diskussion mit Ihnen) uns denn nun auf sie beziehen. Für die sich von ihnen selbst auferlegten Pflichten haben sie einzustehen.

Was nun auf unsere Argumentationsführung bei der Frage nach dem Imamats unter unseren Leuten anbelangt, so ist die betreffende Überlieferung von unserer Seite bekanntlich ununterbrochen.

Die Behauptung, dies beweise, „*Ali sei der Nachfolger des Gesandten Allahs einzig und allein unter den Angehörigen seines Hauses*“ wird zurückgewiesen. Denn jede Aussage, die Ali (a.) als den Nachfolger des Gesandten Allahs unter den Angehörigen seines Hauses bestätigt, bevollmachtet ihn gleichzeitig zum allgemeinen Kalifentum. Wird also Alis Recht auf das allgemeine Kalifentum in Abrede gestellt, so negiert dies auch seinen Status als Nachfolger des Gesandten Allahs unter den Angehörigen seines Hauses. Das letzte Wort dazu ist aber noch nicht gesprochen. Was für eine Philosophie ist es nur, die zur Einstimmigkeit der Muslime im Gegensatz steht?

Ich werde Deine Äußerung über die Aufhebung der Überlieferung nicht vergessen, denn diese Äußerung über den Textbeleg ist nicht bekannt, und zwar weder auf dem Gebiet der Logik noch aus dem

<sup>1</sup> Für die ersten drei Kalifen

des Gesetzes, denn sie gehört zu den Texten, die vor dem Erscheinen der Zeitspanne der Prüfung stammen, wie es doch bekannt ist, d.h. es gibt hier keine Aufhebung, außer das, was der Prophet vom Inhalt der Überlieferung als aufgehoben erklärte, und zu diesem gehört, dass der

Prophet (s.) jene Überlieferung nicht aufhob. Es gibt ja sogar auch später aufeinander folgende und ununterbrochen überlieferte Überliefererketten, die sich gegenseitig stützen.

Selbst, wenn vorausgesetzt würde, dass nach seinem Tode keiner dieser Texte echt wäre, woher stammt dann die Aufhebung des Propheten im Hinblick auf ihren Inhalt und seine Abstandnahme von ihrem Bedeutungsgehalt?

*„Sie folgen nur der Vermutung und was ihre Seelen an eigenen Launen haben, und es ist bestimmt schon von ihrem Herrn die Rechtleitung gekommen.“<sup>1</sup>*

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 25. Konsultation - Bitte nach weiteren Textbelegen**

16. Dhu-l-Hidscha 1329 (8.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich glaube an Den, Der durch Dich Licht in die Dunkelheit der Ungerechtigkeit und Der durch Dich Klarheit in das Zweifelhafte brachte. Er lieb Dich das Wunder Seiner Wunder und die höchste Manifestation Seiner Beweise sein.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 53:23

Gewahre Du in Deiner Trefflichkeit mir mehr hiervon.

Der Friede sei mit Dir

## Die 26. Konsultation - Zehn ausgewählte Überlieferungen Imam Alis

17. Dhu-l-Hidscha 1329 (9.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Nachdem wir uns bislang mit den Texten um das Geschehen im Hause Abi Talibs<sup>1</sup> befasst haben, wollen wir unser Augenmerk nun auf das richten, was von Imam Ahmad bin Hanbal im ersten Teil seines „Musnad“, von Imam al-Nasa'i in seinem Werk „Hasa'is al- Alawiyya“<sup>2</sup> und von al-Hakim im dritten Teil seines „Sahih-ul- Mustadrak“ veröffentlicht wurde. Weiter gilt unser Interesse der Kurzfassung des al-Dhahabi, der die Korrektheit jener Überlieferung ebenso bestätigt hat, wie es auch die anderen Männer der Sunna des Propheten auf die übliche Weise zu tun pflegten.

Amru bin Maimun sprach: *„Als ich einst bei Ibn Abbas safi, kam eine Gruppe von neun Männern zu ihm. Sie sagten: ‚ Oh Ibn Abbas, entweder komme mit uns (und lass Deine Gäste allein) oder Sorge dafür, dass wir unter uns sein können (und schicke deine Gäste weg)‘ worauf dieser, der damals noch nicht blind war, erwiderte: ‚Ich werde lieber mit euch kommen.‘ Sie begannen zu sprechen, doch wir (zurückgebliebenen Gäste) wussten nicht worüber. Als Ibn Abbas dann zurück kam, schüttelte er sein Gewand und rief: ‚ Oh*

<sup>1</sup> Siehe 2. Konsultation

<sup>2</sup> Die Besonderheiten der Aliden: Gemeint sind die Anhänger Imam Alis, also die Schiiten

*welche Schande! Sie verleumden den Mann, dessen zahllose Vorzüge niemand sonst in sich vereinen kann, jenen, dem der Prophet einst sagte<sup>1</sup>: ‚Ich werde (am nächsten Morgen) einen Mann entsenden, den Allah niemals entehren wird. Er wird Allah und Seinen Gesandten in Liebe zugetan sein, so wie Allah und Sein Gesandter auch ihm in Liebe*



zugetan sind.' Hierauf hatten die (beim Propheten anwesenden) Leute ihren Blick erhoben und er (s.) hat dann gefragt: ‚Wo ist Ali?‘ Als dieser mit solch entzündeten Augen kam, dass er kaum mehr sehen konnte, hauchte der Prophet ihm auf seine Lider, schwenkte dreimalig das Banner und überreichte es ihm. Dann kam Ali (erfolgreich zurück) mit Safiyya bint Huyayy Ibn Abbas (und brachte sie dem Propheten).

(Und Ibn Abbas) sprach weiter: ‚Als der Prophet (s.) jemanden mit der Sure „Die Buſie“ [al-taubah<sup>2</sup>] fortschickte (um sie den Mekka-ner zu verkünden), wies er Ali an, ihm zu folgen. Dieser nahm die Sure dann auch (gemäß dem Befehl des Propheten) an sich. Der Prophet sagte hierzu: ‚Niemand anderes wird diese Sure überbringen als jener Mann, der zu mir gehört, wie ich zu ihm gehöre.‘

Ibn Abbas sprach weiter: ‚Der Prophet (s.) fragte die Söhne seines Onkels: ‚Wer von euch wird mir sowohl im Diesseits als auch im Jenseits eine Stütze sein?‘ Während sie schwiegen, sagte Ali, der bei ihnen saß: ‚Im Diesseits und im Jenseits werde ich dir eine Stütze sein.‘ Der Prophet erwiderte: ‚Du bist mein Helfer im Diesseits und im Jenseits.‘

Ibn Abbas berichtete weiter: ‚Nach Chadidscha war Ali der erste, der sich zum Islam bekannt hat. Als der Gesandte Allahs (s.) sein Gewand nahm und es über Ali, Fatima, Hassan und Hussain legte,

<sup>1</sup> Das folgende Ereignis beschreibt die Bannerübergabe an Imam Ali (a.) bei der Eroberung der abtrünnigen Burg von Chaibar, als die früheren Bannertrager wie Abu Bakr und Omar erfolglos zurückgekehrt waren.

<sup>2</sup> Die 9. Sure im Heiligen Qur'an

sprach er: ‚Allah möchte jede Unreinheit von euch wegnehmen, ihr Angehörigen des Hauses und euch völlig reinigen<sup>1</sup>.‘

Ali opferte sich, indem er das Gewand des Propheten trug und sogar in seinem Bett schlief, obgleich die Ungläubigen nach jenem auf der Suche waren.

Weiter erzählt Ibn Abbas: „Als der Gesandte Allahs sich auf den Feldzug von Tabuk begab und dabei von seinen Mannern begleitet wurde, sagte Ali zu ihm: ‚Ich ziehe mit dir‘, worauf der Prophet (s.) ihm ein ‚Nein‘ entgegnete. Da begann Ali zu weinen und der Prophet (s.) sprach: ‚Gibst Du Dich nicht damit zufrieden, dass Du mir gegenüber die gleiche Stellung einnimmst, wie Aaron gegenüber Moses? Nach meinem Tode gibt es keinen Propheten mehr und ich bin erst befugt zu gehen, wenn Du mein Nachfolger bist,‘ und der Gesandte Allahs fuhr fort: ‚Nach meinem Tode wirst Du jedem glaubigen Mann und jeder glaubigen Frau ein Gebieter [wali] sein.‘“

Ibn Abbas sagte: „Der Gesandte Allahs liefi alle Tore zur Moschee (aus Privatraumen) verschließen mit Ausnahme des Tors von Ali. Er (Imam Ali) pflegte seine Wohnung nur noch von der Seite (durch die Moschee) zu betreten; aufier diesem Wege nahm er nie- mals einen anderen.“

Weiter sagte der Gesandte Allahs (s.): „Ali ist nun der Schutzherr [maula] eines jeden, dessen Schutzherr ich war.“

Nach seiner Veröffentlichung bemerkte al-Hakim zu der Überlieferung: „Diese von den Gewährsmannern bestätigte, einwandfreie Überlieferung ist allerdings in dieser Form nicht veröffentlicht worden. Al-Dhahabi aber hat sie in einer Kurzfassung herausgegeben und sie als korrekt angesehen.“

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 33:33

Es ist offensichtlich, dass es schlagkräftige Beweise und klare Indizien gibt, die darauf deuten, dass Ali der Schutzherr der Religion [wali al-din] und Stellvertreter nach seinem Ableben sein sollte.

Siehst Du nicht, wie er (s.) ihn zu seinem Gebieter [wali] im Dies- seits und Jenseits machte, wie er ihn vor all seinen Bekannten den Vorzug gab und wie er ihn auf die gleiche Stufe stellte, wie Moses gegenüber Aaron? Von all den angesehenen Rängen enthielt er ihm keinen vor,

außer dem der Prophetenschaft. Diese Ausnahme ist ein umfassender Beweis.

Du weißt, dass der Rang, den Aaron von Moses verliehen bekam, deutlich gemacht hat, dass er ihm eine Hilfe und eine Stütze war, jemand, den Moses an seiner Verantwortung teilhaben ließ, der ihm ein Nachfolger sein konnte und der dem Volk die Pflicht auferlegt hat, ihm zu gehorchen. Folgende Worte sind hier ein Beleg: „ *Und gib mir einen Unterstützer von meinen Angehörigen. Aaron, meinen Bruder. Festige mir durch ihn den Rücken und gib ihm einen Anteil an meiner Angelegenheit*“<sup>1</sup>

Und ebenso die Worte: „ *Und er sagte: Vertrete mich bei meinem Volk und tue Gutes, und folge nicht dem Weg der Verderbensstifter.*“<sup>2</sup>

Allah, der Mächtige und Erhabene sprach: „ *Deiner Bitte wurde bereits statt gegeben, Moses.*“

Gemäß der Bedeutung dieser Worte ist Ali der Nachfolger des Gesandten Allahs unter seinem Volke, der Helfer [wazir] seiner Angehörigen und Teilhaber seiner Angelegenheit. Dies gilt für die Nach-

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 20:29-32

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 7:142

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 20:36

folgerschaft, nicht aber hinsichtlich des Prophetentums. Zudem ist er der Vortrefflichste seines Volkes, der ihm mehr am Herzen liegt als alle anderen, sei er nun lebendig oder tot.

Ihm<sup>1</sup> (a.) gebührt das Recht in der Ära des Propheten (s.), dem Volk die Pflicht aufzuerlegen, diesem (Propheten) zu gehorchen und, da er sein Helfer ist, hat er von ihnen dasselbe zu verlangen, was Aaron vom Volk Moses seinerzeit verlangt hat. Wer nun die Überlieferung zu Alis (bzw. Aarons) Rang vernommen hat, dem wird augenblicklich

offenbar, dass Alis Anspruch auf all diese besonderen Würden hat. Hier besteht nicht der geringste Zweifel.

Der Gesandte Allahs (s.) hat seine Weisung mit den folgenden Worten klar und deutlich dargelegt: *„Ich bin dann befugt zu gehen, wenn Du mein Nachfolger geworden bist.“* Was die Nachfolge betrifft, so könnte kein Text pragnanter sein. Wenn er (s.) nun aus dieser Welt gegangen wäre, ohne ihn<sup>2</sup> vorher zum Nachfolger bestimmt zu haben, so wäre dies recht unangemessen gewesen, weil Allah, der Erhabene und Allmächtige, ihm dies zu tun doch befohlen hatte.

Im Kommentar zu den Worten des Erhabenen wird dies bewiesen: *„Du Gesandter, mache bekannt, was zu Dir herabgesandt wurde von deinem Herrn, und wenn Du es nicht tust, so hast Du Seine Botschaft nicht bekannt gemacht.“*

Wer nun die Worte des Erhabenen *„...dann hast Du Seine Botschaft nicht bekannt gemacht“*, genauer liest und die Worte des Propheten (s.) gewissenhaft betrachtet: *„Ich bin erst dann befugt zu gehen, wenn Du mein Nachfolger geworden bist“*, den werden diese beiden

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

<sup>2</sup> Imam Ali (a.)

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 5:67

Stellen zu einem einzigen Schluss gelangen lassen. Dies ist offensichtlich.

Und vergiss auch nicht seine Worte (s.) in der folgenden Überlieferung: *„Nach meinem Tode wirst Du der Schutzherr eines jeden Glaubigen sein.“* Es bedeutet nämlich, dass er der Herrscher, sein Helfer und sein Stellvertreter sein wird. Al-Kumail (r.) sagte: *„Er ist fürwahr der Befehlshaber [wali-ul-amr] nach (dem Tode) seines Gebietes, und er ist die Zufluchtsstätte der Gottesehrfürchtigkeit, und er ist fürwahr rechtgeleitet.“*

Der Friede sei mit Dir

## **Die 27. Konsultation - Zweifel zu den Überlieferungen**

18. Dhu-l-Hidscha 1329 (10.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Überlieferung zum Range Alis ist korrekt und ausführlich. Al-Amdi jedoch, der ein sorgfältiger Forscher war, und in der Wissenschaft der Methodenlehre [fi ilm ul-usul] als ein herausragender Mann angesehen wurde, zweifelte an seiner Überlieferungskette und war hinsichtlich der Art und Weise, wie er überliefert wurde, voller Misstrauen. Wenn nun dein Gegenüber nach wie vor auf dessen Ansicht beharren würde, was könntest Du ihm dann noch vor Augen führen?

Der Friede sei mit Dir.

198

## **Die 28. Konsultation - Der Status der Überlieferung**

19. Dhu-l-Hidscha 1329 (11.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Mit diesem Zweifel fügt al-Amdi sich selbst Schaden zu, denn die Überlieferung zum Range Alis (a.) zählt zu den korrekteren und zuverlässigeren Überlieferungen. Niemand erhebt irgendwelche Einwände gegen die Richtigkeit ihrer Überlieferungskette und niemand kam je auf die Idee, ihre Authentizität in Frage zu stellen. Selbst

al-Dhahabi erklärt ungeachtet seiner Hartnäckigkeit die Zusammenfassung des Werkes „al-Mustadrak“ für korrekt. Und obwohl Ibn Hadschar al-Haithami der Überlieferung gegenüber eine feindselige Haltung einnimmt, erwähnt er sie im Kapitel zwölf: „al-Schubuha“, seines Werkes „al-Schawa'iq“ und zitiert zu ihrer Authentizität die Worte der großen Überlieferungsautoritäten, auf die allein man sich in diesen Dingen nur verlassen kann. Schlage hierzu bitte Seite 29 in „al-Schawa'iq“ nach.

Gabe es zu dieser Überlieferung nämlich keine authentische Überlieferungskette, so hatte Buchari sie in seinem Buche wohl kaum erscheinen lassen, denn er schreibt sonst nur äußerst widerwillig über Alis Vorzüge oder über die Tugenden der Angehörigen des Prophetenhauses.

Auch Muawiya, der Anführer der ungerechten Gruppe, der dem Befehlshaber der Glaubigen<sup>1</sup> den Fehdehandschuh hingeworfen hatte, der auf ihn von den Kanzeln der Muslime Unheil hinab beschwor und ihnen befahl, ihn zu verfluchen, er verleugnete, trotz seiner Niedertracht im Streite, die Überlieferung zur Stellung Alis nicht. Auch gegenüber Saad bin Abi Waqqas rechtfertigte er sich

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

nicht, als er (Muawiya) ihn (Saad) fragte - selbst Muslim hat die Überlieferung veröffentlicht: „Was hat Dich davon abgehalten, Abu Turab<sup>1</sup> zu verfluchen?“ Saad sagte darauf: „Immer dann, wenn mir die drei Vorzüge, die der Gesandte Allahs ihm zuschrieb, in das Gedächtnis kommen, werde ich mich hüten, über ihn zu verfluchen. Schon einer dieser Vorzüge ist mir mehr wert, als gar das Glück, Besitzer des so seltenen roten Kamels zu sein. Ich hörte, wie der Gesandte Allahs zu Ali, der inzwischen schon sein Stellvertreter auf einigen Kriegszügen geworden war, Folgendes sagte: ‚Wirst Du zufrieden sein, wenn ich Dich auf die gleiche Stufe stelle, auf die schon Aaron von Moses gestellt worden war, mit dem Unterschied, dass nach meinem Tode das Prophetentum erlischt?‘“ Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

Muawiya schwieg und hörte auf Saad zu belastigen. Dabei ist er es sogar selbst gewesen, der die Überlieferung zur Stellung Alis weitererzählt hat. Ibn Hadschar sagt hierzu in seinem „al-Schawa'iq": *„Ahmad hat überliefert, dass ein Mann Muawiya einst eine Frage stellte, worauf dieser dann mit den Worten antwortete: ‚Richte Deine Frage an Ali, denn er weiß es besser‘. Der Mann aber sprach: ‚Deine Antwort ist mir lieber, als die von Ali‘. Muawiya erwiderte: ‚Was für ein schlechtes Wort hast Du da gesprochen! Du bist ja voller Hass gegen den Mann, dem der Gesandte Allahs das Wissen überlassen hat. Denn dieser hat ihm doch gesagt: ‚Du hast mir gegenüber den gleichen Rang, wie Aaron ihn Moses gegenüber ein- nimmt, mit dem Unterschied, dass es nach meinem Tod keinen Propheten mehr geben wird.‘ Und hat Umar bei auftretenden Schwierigkeiten nicht Ali um Rat gebeten?‘.“*

Allgemein gesagt bestehen also keinerlei Zweifel darüber, dass sich die Korrektheit der Überlieferung zur Stellung Alis von den Muslimen bestätigt findet und zwar ungeachtet ihrer Neigung oder Lehr-

<sup>1</sup> „Abu Turab“ [Vater der (Lehm)Erde] ist eine Auszeichnung Imam Alis (a.), wie es in früheren Kapiteln beschrieben wurde

meinung. Die Überlieferung wurde sowohl von den Verfassern der Sammlung der sechs Sahih-Werke als auch von den Verfassern der Sammlung der beiden Sahih-Werke herausgebracht. Das Genannte findet sie sich im „Sahih“ von Buchari unter dem Kapitel über den Feldzug von Tabuk und im „Sahih“ von Muslim unter dem Kapitel über die Vorzüge Alis. Im „Sunan“ von Ibn Madscha unter dem Kapitel über die Tugenden der Prophetengefahrten und im Buch „al-Mustadrak“ von al-Hakim im Kapitel über die Vorzüge Alis ist es ebenso enthalten. Imam Ahmad bin Hanbal liebte die Überlieferung in seinem „Musnad“ gemäß den Worten des Saad bin Abi Waqqas in mehreren Versionen erscheinen, aber er führt sie dort auch gemäß den Worten Ibn Abbas an, die sich über Asma bin Amis, Abi Said al-Chudri und Muawiya bin Abu Sufyan herleiten. Schließlich erwähnt er in diesem Zusammenhang noch eine andere Gruppe von Prophetengefahrten.

Desweiteren veröffentlichte sie al-Tabarani nach den Worten von Asma bin Amis überliefert über Umm Salamah, Hubaisch bin Dschumada, Ibn Umar, Ibn Abbas, Dschabir bin Samrah, Zaid bin Arqam, Al Bara' bin Azib und Ali bin Abu Talib, wie auch auf an- derem Wege.

Al-Bizar in seinem „Musnad“ und al-Tirmidhi in seinem „Sahih“ haben die Überlieferung gemäß den Worten des Abu Saïd al-Chudri ebenfalls angeführt. Und auch Ibn Abd-ul-Bar in seinem Buche „al- Isti'ab“ hat ihn unter dem Kapitel über die Stellung Alis überliefert. Er sagt dort wörtlich: *„Diese Überlieferung zählt zu den verläss- lichsten und korrektesten. Vom Propheten wurde sie über Saad bin Abi Waqqas überliefert.“* Er bemerkt weiter, dass Saad diese Über- lieferung in verschiedenen Versionen erzählte, was auch von Ibn Abi Haithama und anderen erwähnt wurde. Ferner sagt er, dass die Überlieferung von Ibn Abbas, Abu Saïd al-Chudri, Umm Salamah,

<sup>1</sup> Gemeint sind die sechs bedeutendsten Werke der Sunniten

<sup>2</sup> Gemeint sind die beiden Sahih-Werke von Buchari und von Muslim

Asma bin Amis, Dschabir bin Abdullah und einer ganzen Reihe weiterer Gewährsleute überliefert wurde. Soweit die Worte Ibn Abd-ul-Bars.

Alle Erzähler, also die Autoren der Prophetenbiographie, wie auch die Geschichtsschreiber, die über den Feldzug von Tabuk berichte- ten, haben diese Überlieferung überliefert. Unter den Forschern der Vorfahren und Nachkommen sind es die Verfasser der Biographie Alis gewesen, die ihn ungeachtet ihrer Neigung oder Lehrmeinung übertragen haben. Überliefert wurde sie des Weiteren von all denje- nigen, die über die Tugenden der Angehörigen des Prophetenhauses und über die Vorzüge der Gefährten der Imame geschrieben haben, so wie z.B. Ahmad bin Hanbal und all die anderen, die vor oder nach ihm gekommen sind.

In Anbetracht dieser Tatsachen verdienen die Worte al-Amdis über die Überliefererkette keine Beachtung, denn er hatte nichts mit der



Traditionswissenschaft zu tun. Sein Urteil über die Kenntnis der Überlieferungsketten und die Methoden der Beurteilung entsprechen demjenigen eines Laien und sind kein angewandtes Urteil im Hinblick auf eine Überlieferung. Sein profundes Eindringen in die Methodenlehre der Rechtswissenschaft ist der Grund, der ihn in diese böse Verstrickung geraten lassen hat, so dass er einen eindeutigen Text in Übereinstimmung mit der Lehre der Rechtsschule sehen wollte.<sup>1</sup> Es war ihm nicht möglich, sich von ihnen zu befreien, außer durch Behauptungen, welche die (Unglaubwürdigkeit der) Überlieferungskette der Überlieferung betreffen. Er glaubte, dass diese (Behauptung der Unglaubwürdigkeit) möglich sei. Welch ein Irrtum, wie fern ist es von der Wahrheit!

Der Friede sei mit Dir.

<sup>1</sup> Als Sunnit fiel es ihm schwer zu akzeptieren, dass Ali der auserwählte Nachfolger des Propheten sein musste, wie es die Überlieferungen klar machten.

202

## **Die 29. Konsultation - Zum Gültigkeitsbereich der Überlieferung**

20. Dhu-l-Hidscha 1329 (12.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

All das, was Du zur Richtigkeit der Überlieferung, also zur Überlieferung über die Stellung Alis hervorgehoben hast, macht jeden Verdacht ganz und gar zunichte. Al-Amdi beging in der Tat einen Fehler und das bedeutet, dass er sich sowohl von der Überlieferungswissenschaft wie auch von deren Gründern entfernt hat. Mit der Erwähnung seiner Meinung haben wir Dir Krankung zugefügt und auch wenn dies Dich dazu geführt hat, erneut Klarheit schaffen zu müssen, so

war es doch eine Untat und wir müssen Dich dafür um Vergebung bitten. Sicher wirst Du uns diese Bitte erfüllen.

Ich habe erfahren, dass es neben Al-Amdi unter euren Gegnern jemanden gibt, der behauptet, dass die Überlieferung zum Range Alis nicht als allgemeingültig angesehen werden kann, sondern dass sie vielmehr auf ihren Entstehungsort beschränkt sei. Der Kontext, in dem diese Überlieferung steht, legt die Schlussfolgerung nahe, dass Ali vom Propheten in Medina allein während des Feldzuges von Tabuk zum Stellvertreter ernannt worden war.

Und der Imam<sup>1</sup> (r.) fragte ihn (in der Fortsetzung der Überlieferung): „*Ernennst Du mich zum Stellvertreter für Frauen und Kinder?*“ Der Gesandte Allahs (s.) erwiderte hierauf: „*Bist Du nicht damit zufrieden, dass ich Dich auf die gleiche Stufe stelle, wie Moses zu Aaron, mit dem Unterschied, dass es nach meinem Tode keinen Propheten mehr geben wird?*“

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

Es scheint, als habe der Prophet (s.) tatsächlich gewollt, dass Ali so zu ihm stünde, wie Aaron zu Moses, als dieser während der Zeit, in der er sich auf den Berg begeben wollte, jenen für sein Volk zum Stellvertreter bestimmt hatte. Möglicherweise war es die Absicht des Propheten, dass Ali während des Feldzuges von Tabuk im gleichen Verhältnis zu ihm stehen sollte wie Aaron zu Moses, der im Verborgenen von Allah, seinem Herrn, ins Vertrauen gezogen wurde.

Es darf behauptet werden, dass diese Überlieferung ungeachtet ihrer (vermeintlichen) Allgemeingültigkeit nicht als Beweis (für den allgemeingültigen Auftrag für Imam Ali, a.) angesehen werden darf, da sie sich auf eine ganz bestimmte Situation bezieht und das Allgemeingültige, das sich gleichzeitig auf eine bestimmte Situation bezieht, kann für die Nachwelt nicht als Beweis (für die Allgemeingültigkeit) in Betracht gezogen werden.

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 30. Konsultation - Nachweis der Allgemeingültigkeit**

22. Dhu-l-Hidscha 1329 (13.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Auf die Äußerung, die Überlieferung sei aus der Sicht unserer Gegner nicht allgemeingültig, wollen wir jene antworten lassen, die der arabischen Sprache mächtig sind und sich auch arabischer Tradition verpflichtet fühlen. Denn Du bist die Autorität der Araber, der man weder Kritik entgegengesetzt noch widerspricht.

204

Befindet sich Deine Gemeinschaft - die Nation arabischer Sprache - in Bezug auf die Allgemeingültigkeit der Überlieferung zum Range Alis denn im Zweifel? Nein und abermals nein! Jemand wie Du zweifelt doch z.B. auch nicht daran, dass eine bestimmte grammatische Konstruktion als solche absolut wahr ist. Wenn Du beispielsweise sagtest: „*Ich lasse euch Gerechtigkeit zuteil werden,*“ bezöge sich dann diese, deine Gerechtigkeit, nur auf eine ganz bestimmte Situation oder würde sie nicht vielmehr ganz allgemein gültig sein, d.h., ist sie nicht dann in jedem Falle angebracht?

Möge Allah uns davor bewahren, dass Du die Überlieferung als nicht allgemeingültig ansiehst oder dass Du für sie nicht vollstes Verständnis aufbringst! Wenn beispielsweise der Kalif der Muslime zu einem seiner Freunde sagen würde „*Ich ernenne Dich zum Herrscher über die Menschen*“ oder „*ich weise Dir meine Stellung, meine Würden und meine Macht zu*“, würde dann wohl jemand denken, diese Worte seien nicht allgemeingültig? Und ist nicht die Behauptung, hier handele es sich um eine, allein auf ganz bestimmte Situationen zu beziehende Aussage, nicht widersprüchlich und leichtsinnig?

Und wenn der Kalif zu einem seiner Gefolgsleute sagte: „*In der Zeit meiner Herrschaft wird Dir jene Stellung zuteil, die Umar in der Zeit von Abu Bakr innehatte<sup>1</sup>, es sei denn, Du gehörst nicht zu meinen Gefahrten*“, wäre diese Aussage dann nur auf etwas ganz Bestimmtes beschränkt oder galte sie nicht vielmehr in jedem Fall?

Bei Allah, ich sehe doch, dass Du die Überlieferung zum Range Alis nicht anders als allgemeingültig betrachten kannst und die Worte des Gesandten Allahs (s.): „*Du hast mir gegenüber den gleichen Rang, wie Aaron ihn Moses gegenüber einnimmt*“ für korrekt erachtest. Hierbei sind die Kriterien der Tradition und der Sprache

<sup>1</sup> Hier wird darauf angespielt, dass Umar der Nachfolger des ersten - aus Sicht der Schia unrechtmäßigen - Kalifen Abu Bakr durch dessen Ernennung wurde.

205

mit in Betracht zu ziehen, zumal schließlich das Prophetentum (für Imam Ali) ausgenommen wurde. Warum fragst Du dazu nicht die Araber, die vor deinem Tore stehen?

Die Ansicht des Gegners, die Überlieferung zur Stellung Alis beziehe sich allein auf den Ort seiner Herkunft, ist aus zweierlei Gründen unzutreffend.

Erstens: Die Überlieferung als solche ist bekanntlich allgemeingültig und auch wenn wir die Hypothese aufstellen, es handele sich hierbei um einen besonderen Anlass, heißt dies noch nicht, er verliere damit gleichzeitig seine Allgemeingültigkeit, denn der Herkunftsort, d.h. der Ort, an dem die Überlieferung erstmalig vorgenommen wurde, bestimmt doch wohl kaum den Inhalt der Überlieferung. Dies dürfte klar sein.

Angenommen, Du sagst jemandem, der den Thronvers<sup>1</sup> berührt hat [yamassu], obwohl er sich im Zustand der großen rituellen Unreinheit befand, dass in diesem Zustand Qur'an-Verse niemals berührt werden dürfen, seist Du dann nicht ebenfalls der Ansicht, dass dies nicht nur für den Ort gilt, an dem diese Worte geäußert worden sind, sondern auf alle Verse des Qur'ans und auf alle, die in diesem Zustand sind, zu beziehen

ist? Ich glaube, dass die Weisung, den Thronvers im Zustand der großen rituellen Unreinheit nicht zu berühren, von niemandem allein auf diesen Vers beschränkt werden würde. Und wenn ein Arzt, nachdem er gesehen hat, wie sein Patient Datteln isst, diesem untersagt, Süßes zu sich zu nehmen, gelten diese seine Worte dann dem Brauche nach allein an jenem Ort oder aber sind sie nicht auf jegliche Süßigkeit beziehbar?

Wer - so schwöre ich bei Allah - diese Überlieferung allein auf ihren Herkunftsort bezieht, ist in meinen Augen weit von den Glaubensgrundsätzen und den Regeln der Sprache entfernt. Er besitzt

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 2:255

keinerlei Verständnis für die Tradition und scheint unserer ganzen Welt entfremdet. Und so unterscheiden sich jene, welche die Allgemeingültigkeit der Überlieferung zur Stellung Alis zugunsten der besonderen Situation während des Feldzuges von Tabuk aufgeben wollen im Grunde genommen nicht von den anderen.

Zweitens: Die Überlieferung, in der Ali während des Feldzuges von Tabuk in Medina zum Stellvertreter des Propheten ernannt wird, beschränkt sich nicht auf den Ort seiner Entstehung, auch wenn ein Gegner darauf beharrt. Unsere ununterbrochene Überliefererkette bis zurück zu den Imamen der reinen Nachkommenschaft zeigt, dass die Überlieferung zur Stellung Alis auch von den anderen Quellen herzuleiten ist. Dort sollten die Forscher genauer Einsicht nehmen! Dies wird (zudem) von dem herkömmlichen Brauch der Sunniten bestätigt. Wie es den in dieser Frage Kundigen bekannt ist, sind die Behauptungen des Gegners, dass aus dem Zusammenhang zu erschließen ist, die Überlieferung sei auf den Feldzug von Tabuk zu beziehen, unzutreffend, ja sie sind unwahr.

Drittens: Die Behauptung des Gegners, das Allgemeingültige, das sich gleichzeitig auf eine besondere Situation bezieht, sei kein Beweis für den Rest, ist ein großer Irrtum und ein ganz offensichtlicher Fehler.

Solche Annahmen über unsere Überlieferung können nur von jenen stammen, die in diesen Dingen voller Fanatismus sind. Sie haben ebenso wenig Klarheit wie jemand, der in stockfinsterner Nacht auf einem blinden Kamel reitet. Möge Allah uns vor Unwissenheit schützen und Dank sei Allah für unsere Lebenskraft.

Wenn sich die Einschränkung des Allgemeingültigen auf die Beweiskraft mit einem Bezug auf den Rest beschränken würde, gäbe es keinen bestimmten Allgemeinbegriff mehr, nicht einmal dann, wenn er obligatorisch ist, wie auch in unserer Überlieferung.

Angenommen, ein Vormund sagt zu seinem Diener: „*Heute sollst Du all meinen Besuchern mit Gastfreundschaft begegnen aufier*

207

*Zaid*“, dann ist jener ausgeschlossen von denjenigen, denen Respekt gezollt werden soll. Wenn nun der Diener auch weiteren Gästen keinen Respekt zollt, bedeutet es nach dem Brauch [urf], dass jener Diener ungehorsam war. Die Rationalisten tadeln ihn und halten ihn mit Recht für schuldig. Die Bestrafung dieses Ungehorsams würde dabei im gebührenden Maße zur Vernunft wie zum Gesetze stehen. Und niemand von denen, die sich dem Brauch verpflichtet fühlen, würde seiner Ausrede, er hatte den speziellen Befehl auf die Allgemeinheit angewandt, billigen, und jene Ausrede wäre schlimmer als sein Vergehen. Dies ist nichts weiter als das Offenkundigwerden, dass die Verallgemeinerung nach seiner Einschränkung nicht zulässig ist, wie es Dir doch bekannt ist.<sup>2</sup>

Du kennst die Handlungsweise der Muslime, und andere haben sich dadurch weiterentwickelt, dass sie Argumente für Anweisungen aus dem Allgemeingültig entwickelten ohne das Spezielle abzuleugnen. Nicht nur die Vorfahren und Nachfolger der Prophetengefahrten sind so verfahren, auch die Muslime der zweiten und aller bis heute folgenden Generationen haben sich daran gehalten. Insbesondere sind hier natürlich die Imame der Angehörigen des Prophetenhauses wie auch die übrigen Imame der Muslime zu erwähnen. All das steht außer Zweifel und die Beweiskraft allgemeingültiger Überlieferungen, die sich

gleichzeitig auch auf eine besondere Situation beziehen, sollten auf diese Weise hinreichend dokumentiert worden sein.

Würden sie nicht als Beweismittel gelten können, so wäre die Wissenschaft, die sich mit der praktischen Anwendung der gesetzlichen Grundlagen, also mit den detaillierten Hinweisen beschäftigt, für

<sup>1</sup> Der Name „Zaid“ ist im arabischen gleichzeitig ein Synonym für eine beliebige Person.

<sup>2</sup> Es wird wohl darauf angespielt, dass die Sonderrolle, die Imam Ali (a.) von Propheten gewahrt wurde, eben nicht auf andere übertragbar ist.

208

die vier Imame<sup>1</sup> und all die anderen Rechtsgelehrten bereits abgeschlossen.

Durch die Allgemeingültigkeit dieser Überlieferungen bleibt die Wissenschaft aber in Bewegung (und entwickelt sich weiter). Denn allgemeingültig ist auch das, was vormals auf eine besondere Situation bezogen werden konnte.

Wenn wir das Allgemeingültige aber missachten, wird die ganze Wissenschaft erschüttert. Allah bewahre uns davor.

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 31. Konsultation - Bitte um Beweise**

22. Dhu-l-Hidscha 1329 (14.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Beweise, dass die Überlieferung zur Stellung Alis nicht auf Tabuk beschränkt ist, stehen noch aus, und ich sehne mich danach, endlich zu den süßen Quellen Deines Wissens zu gelangen. Wirst Du mir wohl den Trunk daraus gewahren?

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 32. Konsultation - Zahlreiche Beweise**

<sup>1</sup> Gemeint sind die Begründer der vier sunnitischen Rechtsschulen

209  
24. Dhu-l-Hidscha 1329 (15.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Hier ist eine der Quellen dieser Überlieferung: Der Gesandte Allahs (s.) erwähnte, dass Umm Salim<sup>1</sup> zu jenen Menschen gehört, die durch Überlegenheit und Klugheit ausgezeichnet sind und dass sie beim Gesandten Allahs (s.) eine besondere Stellung innehat und zwar aufgrund ihres Vorrangs, ihrer aufrichtigen Ergebenheit, ihres Wohlwollens und auch aufgrund ihres mutigen Einsatzes (für den Islam). Der Prophet pflegte sie in ihrem Hause zu besuchen und mit ihr zu sprechen. Einst sagte er: „ *Oh Umm Salim, das Fleisch Alis ist von meinem Fleische und sein Blut ist von meinem Blut. Er hat bei mir den gleichen Rang wie Aaron ihn bei Moses hat.*“

Es ist Dir doch wohl bekannt, dass diese Überlieferung eine Aussage des Gesandten Allahs (s.) war, ohne dass es für diese Worte einen besonderen Anlass gegeben hat, außer der Botschaft (von Gottes Befehl) und der Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Höchsten, im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Stellung des Stellvertreters seiner Beauftragung während des Gesprächs im Hause Umm Salims. Daher kann die Überlieferung nicht nur für den Feldzug von Tabuk bestimmt gewesen sein.<sup>2</sup>



Das Gleiche gilt auch für die Überlieferung zu jener Angelegenheit um die Tochter Hamzas, als sich Ali, Dscha'far und Zaid um ihret-

<sup>1</sup> Sie war die Tochter von Malham ibn Chalid al-Ansari und Schwester von Haram ibn Malham. Beide, also ihr Vater und ihr Bruder fanden das Martyrium, als sie an der Seite des Propheten (s.) kämpften. Sie war eine Frau von großem Ansehen und Weisheit. Viele Überlieferungen des Propheten (s.) werden von ihr überliefert. Sie war eine der ersten Konvertitinnen zum Islam.

<sup>2</sup> Die Überlieferung bezüglich Umm Salim ist nachlesbar in Kanz al-Ummal, Band 4, Seite 154 mit der Überlieferungsnummer 2554. Siehe dazu auch Musnad Ahmad, 5. Band, worin sich die Überlieferung in identischer Form befindet.

210

willen einst im Disput befanden und der Gesandte Allahs (s.) sagte: „*Oh Ali, Du nimmst mir gegenüber den Rang von Aaron zu Moses ein.*“ Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung<sup>1</sup>.

Hinzu kommt auch die folgende Überlieferung: „*Als Abu Bakr, Umar und Abu Ubaida bin al-Dscharrach einst beim Propheten weilten, stützte dieser sich gerade auf Ali und klopfte ihn mit diesen Worten auf die Schultern: ‚Oh Ali, Du bist unter den Gläubigen der erste unter denen, die sich zum Islam bekannten. Für mich nimmst Du die Stelle ein, die auch Aaron gegenüber Moses eingenommen hat.‘ Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.*“

Ebenfalls erwähnt wird es in den Überlieferungen im Zusammenhang der ersten Verbrüderung, die in Mekka vom Gesandten Allahs (s.) noch vor der Auswanderung [hidschra] unter den Auswanderern [muhadschirun] bewirkt wurde.

Desweiteren auch während der zweiten Verbrüderung, die fünf Monate nach der Auswanderung zwischen den Auswanderern [muhadschirun] und den Gefährten [ansar]<sup>3</sup> zustande gekommen war. Bei beiden Gelegenheiten wählte nämlich der Prophet unter allen Ali für sich als seinen Bruder aus, brachte ihm Wertschätzung ohne gleichen entgegen und sprach zu ihm: „*Du nimmst mir gegenüber den Rang ein, den auch Aaron Moses gegenüber inne hatte; nach meinem Tode jedoch wird es keinen Propheten mehr geben.*“

Die Berichte hierzu leiten sich durch ununterbrochene Überliefererketten über den Weg der reinen Nachkommenschaft [al-itrat-ut-tahira] her. Das, was im Übrigen zur ersten Verbrüderung erwähnt wurde, möge dir genügen. Diesbezüglich sind zu nennen:

<sup>1</sup> Bei Imam Nasa'i in seinem Chasa'is al-Alawiyya

<sup>2</sup> Bei bin Nadschar gleich zwei Mal erwähnt in Kanz al-Ummal Band 6, 6029 & 6032

<sup>3</sup> Die medinensischen Anhänger des Propheten (s.), die ihn nach seiner Auswanderung aufnahmen.

211

- Die Überlieferung von Zaid bin Aufa, die Imam Ahmad bin Hanbal in seinem Buche „Manaqib Ali“<sup>1</sup> veröffentlicht hat.
- Jene des Ibn Asakir in seinem Buch „al-Tarich“<sup>2</sup>,
- dann die in den Sammlungen von al-Gaghwi und al-Tabarani,
- weiterhin die bei al-Barudi in seinem Werk „al-Ma'rifah“<sup>3</sup> und auch jene bei Ibn Adi und anderen.

Die Überlieferung war ausführlich, ja sie umfasste auch die Beschreibung der besonderen Umstände, unter denen die Verbrüderung zustande gekommen war. Am Schluss der Überlieferung heißt es: Ali sprach: „*Oh Gesandter Allahs, ich bin erschrocken und beinahe zerbricht es mir das Rückgrat, wenn ich sehe, was Du zwar mit Deinen Gefährten, nicht aber mit mir tust. Wenn dies jedoch aus Unzufriedenheit um meinetwillen geschah, so verdienst Du Würde und Wohlgefallen.*“<sup>4</sup> Der Gesandte Allahs (s.) erwiderte hierauf: „*Ich schwöre bei Allah, der mich mit der Wahrheit sandte, dass ich Dich deshalb ausgeschlossen habe, weil ich Dich für mich erwählte. Du nimmst mir gegenüber den Rang ein, den auch Aaron gegenüber Moses innehatte, nach meinem Tode wird es keinen Propheten mehr geben. Du bist mein Bruder und mein Erbe.*“ Ali aber fragte: „*Was werde ich denn von Dir erben?*“ und der Prophet antwortete: „*Das, was die Propheten vor mir vererbt haben, nämlich die Schrift ihres Herrn und die Sunna<sup>5</sup> ihres Propheten. Im Paradies wirst Du mit mir und meiner Tochter Fatima auf meinem Schlosse wohnen. Mein Bruder bist Du und mein Gefährte*“, und er (s.) fügte hinzu: „*Zwei Brüder sitzen einander*

*gegenüber auf erhöhten Sitzen; sie lieben sich um Allahs Willen [fi-lillah] und schauen einander an."*

<sup>1</sup> Die Tugenden Alis

<sup>2</sup> Die Geschichte

<sup>3</sup> Die Erkenntnis

<sup>4</sup> Der Prophet (s.) hatten jeden Gefährten einen anderen Gefährten als Bruder zugeordnet und nur Imam Ali (a.) war davon ausgeschlossen worden.

<sup>5</sup> vorbildhaftes Lebensbeispiel

212

Und auch das, was zur zweiten Verbrüderung berichtet wurde, sollte hinreichend für Dich sein; nämlich die Überlieferung nach Ibn Abbas, die al-Tabarani in seinem Buche „al-Kabir“ (das Große) herausgab. Sie lautet: Der Gesandte Allahs spricht zu Ali: *„Zürnst Du mir, weil ich die Verbrüderung zwischen den Auswanderern [muhadschirun] und den Gefährten [ansar] bewirkte, nicht jedoch die zwischen Dir und jemanden von ihnen? Bist Du denn nicht zufrieden damit, dass Du mir gegenüber den Rang einnimmst, den auch Aaron gegenüber Moses innehatte, außer, dass es nach meinem Tode keinen Propheten mehr geben wird?“* Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

Ähnlich verhält es sich mit den Überlieferungen zu jenem Tag, an dem der Prophet jedes Tor (der Moschee) - ausgenommen das von Ali - verriegelte. Die Überlieferung von Dschabir bin Abdullah möge dir genügen. Dieser erwähnt die folgenden Worte des Gesandten Allahs (s.): *„Oh Ali, in dieser Moschee ist Dir dasselbe erlaubt, was auch mir erlaubt ist; Du nimmst mir gegenüber den Rang ein, den auch Aaron gegenüber Moses innehatte, nur wird es nach meinem Tode keinen Propheten mehr geben.“*

Und nach Hudhaifa bin Asid al-Ghaffari heißt es: An jenem Tage, als der Gesandte Allahs (s.) die Tore verriegelte, hielt er eine Rede und sprach: *„Einige Manner haben Einwände dagegen, dass ich Ali in der Moschee Platz nehmen ließ, sie jedoch heraus sandte. Bei Allah, nicht ich war es, der sie hinaus gesandt hat, ihn aber dort Platz nehmen ließ! Vielmehr war Allah es selbst, der dies tat! Wahrlich, Allah ist mächtig*

*und erhaben. , Und Wir haben Moses und seinem Bruder eingegeben: Nehmt eurem Volk in Ägypten Häuser als Wohnstätten, und bringt in euren Häusern eine Gebetsrichtung an und richtet das Gebet ein.' „<sup>1</sup> Schließlich sprach der Prophet: „Ali nimmt mir gegenüber den Rang ein, den auch Aaron gegenüber Moses innehatte. Er ist mein Bruder. Niemandem aufier*

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 10:87

213

*genüber Moses innehatte. Er ist mein Bruder. Niemandem aufier ihm ist es gestattet, an diesem Orte mit den Frauen verheiratet zu werden." Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.*

Es gibt zahlreiche vergleichbare Quellen, die sich jedoch in dieser mit Eile zusammengestellten Arbeit nicht alle aufzählen lassen. Es sollte zumindest deutlich geworden sein, dass die Behauptung, die Überlieferung zur Stellung Alis sei einzig und allein auf den Feldzug von Tabuk beschränkt, unwahr ist. Welche Aussagekraft hat diese Behauptung jetzt noch, angesichts der Existenz einer so großen Anzahl von unterschiedlichen Quellen für diese Überlieferung?

Wer die Lebensbeschreibung des Propheten kennt, der wird entdecken haben, dass er (s.) Ali und Aaron auf dieselbe Weise wie die beiden Sterne im (Sternbild des) Kleinen Bären [ursa minor] beschrieben hat. Beide unterscheiden sich in nichts vom anderen.

Dies sind deutliche Indizien dafür, dass die Stellung Alis (a.) in der Überlieferung allgemeingültig ist und dass diese Allgemeingültigkeit sich ungeachtet der Indizien, wie wir es gezeigt haben, schon vom jeweiligen Kontext her darstellt.

Der Friede sei mir dir.

### **Die 33. Konsultation - Zum Vergleich Alis und Aarons mit zwei Sternen**

25. Dhu-l-Hidscha 1329 (17.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

214

Noch leuchtet uns der Sinn Deiner Worte nicht ein, dass der Prophet (s.) Ali und Aaron auf dieselbe Weise wie die beiden Sterne im Kleinen Baren [ursa minor] beschrieben hat. Wann hat er dies denn getan?

Der Friede sei mir dir.

### **Die 34. Konsultation - Die Anlässe der Vergleiche**

27. Dhu-l-Hidscha 1329 (18.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wenn Du aufmerksam die Lebensbeschreibung des Propheten (s.) verfolgst, so wirst Du entdecken, dass er Ali und Aaron wie die beiden Sterne im Kleinen Baren am Firmament und wie das Augen-paar im Gesicht beschrieben hat. Jeder von beiden unterscheidet sich - jeweils vom Standpunkt seines Volkes aus - in keinster Weise von dem anderen. Siehst Du nicht, dass der Prophet darauf bestanden hat, die Namen der Söhne Alis den Namen der Söhne Aarons entsprechen zu lassen? Er nannte sie Hassan, Hussain und Muhsin und meinte dazu: *„Ich habe sie nach den Söhnen Aarons, nämlich Schabar, Schubair und Muschbir benannt.“* Hiermit war er bestrebt, die Ähnlichkeiten zwischen Ali und Aaron eigens zu betonen und sie bezüglich der

Stellung in jeglicher Hinsicht und unter allen Umständen für allgemeingültig zu erklären.

In diesem Sinne erwählte er Ali als seinen Bruder und bevorzugte ihn den anderen gegenüber, um die Ähnlichkeiten bezüglich der Stellung von beiden zu bekräftigen. Er war darauf bedacht, kein unterscheidendes Merkmal zwischen beiden bestehen zu lassen. Wie bekannt, hat er (s.) seine Gefährten sich zweimal miteinander verbrüdernd lassen. Beim ersten Mal wurde Abu Bakr, der Bruder

215

von Umar und Uthman der Bruder von Abdurrahman bin Auf. Beim zweiten Mal verbrüdernd sich Abu Bakr mit Haradschah bin Zaid und Umar mit Atban bin Malik. Beide Male wurde - wie es bekannt ist - Ali der Bruder des Gesandten Allahs (s.).

In diesem Zusammenhang ist es mir leider nicht möglich, über all das Nachforschungen anzustellen, was in den zuverlässigen und authentischen Texten nach Ibn Abbas, Ibn Umar, Zaid bin Arqam, Zaid bin Abi Aufa, Anas bin Malik, Hudhaifa bin Al-Yaman, Mahdugh bin Yazid, Umar bin al-Chattab, al-Bara ibn Azib, Ali bin Abu Talib und anderen Erwähnung fand.

Der Gesandte Allahs hatte zu ihm gesagt: *„Du bist mein Bruder im Diesseits und im Jenseits.“* Und Du hast ja bereits in der zwanzigsten Konsultation die Worte vernommen, die er sprach, als er Ali umarmte: *„Dieser unter euch ist mein Bruder, mein Stellvertreter und mein Nachfolger. Höret auf ihn und seid ihm gegenüber folgsam.“*

Eines Tages erschien der Prophet (s.) mit freudigem Gesicht bei seinen Gefährten. Abdurrahman bin Auf fragte ihn deshalb und erhielt von ihm zur Antwort: *„Ich habe von meinem Herrn eine frohe Botschaft über meinen Bruder und Cousin und über meine Tochter erhalten, dass Allah nämlich Ali mit Fatima vermählt hat“* Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

Als die Frau der Frauen zu dem ihr gemaßen Manne, dem Herrn der Nachkommenschaft (sayyid ul-itrah) geleitet wurde, sagte der Prophet: „O Umm Aiman, ruft bitte meinen Bruder zu mir," worauf sie sprach: „Er ist dein Bruder und Du lasst ihn sich (mit deiner Toch-

216

ter) vermahlen?"<sup>1</sup> - „Ja, Umm Aiman." antwortete er. Da rief sie Ali, und er kam. Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

Wie oft hat er auf ihn hingewiesen und gesagt: „Dies ist mein Bruder, mein Cousin, mein Schwager und der Vater meiner Söhne." Einmal sprach er zu ihm und sagte: „Du bist mein Bruder und mein Freund", und ein anderes Mal: „Du bist mein Bruder, mein Freund und mein Gefährte im Paradies."

An einem Tage unterhielten sie sich über eine Angelegenheit, die ihn, seinen Bruder Dscha'far und Zaid bin Haritha betraf. Er (s.) sagte dabei: „Du Ali, bist mein Bruder und der Vater meiner Söhne, Du kommst von mir und Du gehörst zu mir." Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

An einem anderen Tage sprach er zu Ali: „Du bist mein Bruder und mein Helfer. Dir habe ich die Verpflichtung auferlegt, meine Schulden zu begleichen, mein Versprechen einzulösen und mein Gewissen zu beruhigen." Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

Als er dem Sterben nahe war, sagte er: „Ruft mir meinen Bruder" und nachdem sie Ali geholt hatten, sprach er: „Komme zu mir." Ali tat es und ließ den Propheten sich an ihn anlehnen. Dieser redete nun solange mit ihm, bis er seinen reinen Geist aufgab. Da fiel ein wenig von seinem Speichel auf Ali und er (s.) sprach: „Am Tor des Paradieses steht geschrieben: Es gibt keinen Gott außer Allah, Muhammad ist der

*Gesandte Allahs und Ali ist der Bruder des Gesand- ten Allahs."* Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

Und in jener Nacht, als Ali im Bett des Propheten schlief, offenbar- te Allah, der Allmächtige und Erhabene, Gabriel und Michael<sup>1</sup> Fol-

<sup>1</sup> Die Frage ist darin begründet, das gemäß islamischem Recht eine Frau nicht ihren leiblichen Onkel heiraten dürfte! Hier ist aber „nur“ eine ideelle Bruder- schaft Gegenstand.

217

gendes: *„Ich liefi euch (beide Engel) miteinander Bruderschaft schliefien und gab einem von euch ein langes Leben als dem anderen. Wer von euch nun gibt seinem Gefährten den Vorzug, um damit dessen Leben zu verlängern?“* Als beide das eigene Leben wählten, offenbarte ihnen Allah: *„Ihr hattet so wie Ali ibn Abu Ta- lib handeln sollen, den Ich mit Muhammad (s.) Bruderschaft schliefien liefi. Er nachtigte im Bett des Propheten und opferte für ihn sein eigenes Leben. Er gab ihm vor sich selbst den Vorzug, um dessen Leben zu bewahren. Steiget zur Erde hinab und gewahrt ihm Schutz vor seinem Feind! Als beide herabgekommen waren, setzten sich Gabriel neben den Kopf und Michael neben die Füße Alis und Gabriel rief aus: ‚Ausgezeichnet! Wer ist nur wie du, oh Ibn Abu Talib, rühmt Dich doch Allah noch vor den Engeln?!‘“* Hierüber sandte Allah Folgendes hinab: *„ Und unter den Menschen ist der, welcher seine Seele verkauft im Erstreben von Allahs Zufrieden- heit.“*

Ali pflegte zu sagen: *„Ich bin der Diener [abd] Allahs und der Bruder Seines Gesandten, ich bin der große Freund. Niemand au- fier mir kann dieses sagen, es sei denn, er ist ein Lügner.“* Und er sagte weiter: *„Bei Allah, ich bin sein Bruder, sein Freund, sein Cousin, und der Erbe seines Wissens. Wer steht ihm naher, als ich es tue?“*

Als dann an einem Tage beratschlagt wurde, wer zum Nachfolger des Kalifen Umar ernannt werden solle, sprach er zu Uthman, Abdurrahman, Saad und Zubair<sup>3</sup>: *„Ich lasse euch bei Allah schwören: Gibt es jemanden unter euch, mit dem der Gesandte Allahs Bruder-*



<sup>1</sup> Zwei Erzengel

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 2:207

<sup>3</sup> Das waren Mitglieder des Gremiums, das auf Umars Geheiß seine Nachfolge als Kalif unter sich bestimmen sollte. Durch eine listige Fragestellung wurde dann Uthman zum Nachfolger und nicht Imam Ali (a.), dem damit zum dritten Mal sein Recht verwehrt wurde.

*schaft geschlossen hat, als er damals die Muslime sich miteinander verbrüdern ließ aufier mir?" - Sie antworteten: „Bei Allah, nein!“*

Und als Ali in der Schlacht von Badr gegen al-Walid antrat, wurde er von ihm gefragt: „*Wer bist du?*“ Er antwortete: „*Ich bin der Diener Allahs und der Bruder des Gesandten Allahs.*“ Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

Umar wurde einst während seines Kalifats von Ali gefragt: „*Was tatest du, wenn Menschen vom Volke Israel zu dir kamen und einer von ihnen zu dir sagte: ‚Ich bin der Cousin von Moses?‘ Zögerst Du ihn dann seinen Gefährten vor?*“ - „*Oh ja*“, antwortete Umar. „*Bei Allah schwöre ich, dass ich der Bruder des Gesandten Allahs bin und sein Cousin.*“ Da entledigte Umar sich seines Gewandes, breitete es auf dem Boden aus und sprach: „*Bei Allah, keinen anderen Sitzplatz soll es mehr (für Dich) geben, als allein diesen hier und zwar solange, bis wir voneinander Abschied nehmen.*“ So blieb Ali dort sitzen. Und, um ihm als Bruder und Cousin des Gesandten Allahs eine Ehre zu erweisen, wich er (Umar) nicht von seiner Seite, bis sie sich trennten.

Wir sind von unserem Thema etwas abgewichen. So sage ich nun: Der Gesandte Allahs (s.) befahl, die Moscheezugänge seiner Gefährten zu verschließen, um den Ort vor der großen rituellen Unreinheit und denen, die sich in diesem Zustand befanden, freizuhalten. Allein Alis Tor ließ er geöffnet und nach dem Willen Allahs, dem Erhabenen, gestattete er ihm, durch die Moschee in jenem Zustand durchzugehen, in dem dies auch Aaron erlaubt war. Diese Tatsache verdeutlicht uns, wie umfassend die Ähnlichkeiten zwischen Ali und Aaron (a.) sind. Ibn Abbas sagte: „*Der Gesandte Allahs (s.) verriegelte alle Tore der Moschee bis auf das Tor Alis. Dieser pflegte die Moschee (auch) im*

Zustand der großen rituellen Unreinheit zu betreten, da er aufier diesem Wege keinen anderen (in sein Haus) hatte." Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

219

Gemaß einer nach den Bedingungen der beiden Scheichs<sup>1</sup> der Sahih-Werke authentischen Überlieferung sagte Umar bin al-Chattab: „Drei Dinge sind Ali bin Abu Talib gegeben worden. Hatte ich auch nur eines davon, so liebte ich es mehr als alle Wohltaten:

- Seine Gattin Fatima, die Tochter des Gesandten Allahs;
- die Tatsache, dass er mit dem Gesandten Allahs in der Moschee wohnte und dort zu alldem befugt war, was auch der Prophet dort tun durfte und
- das Banner aus der Schlacht von Chaibar. "

Und auch Saad bin Malik erwähnte in einer authentischen Überlieferung einst einige von Alis Vorzügen: „Als der Gesandte Allahs seinen Onkel Abbas und andere aus der Moschee hinaus gesandt hatte, frage Abbas ihn: , Uns schickst Du hinaus, aber Ali lasst Du dort wohnen bleiben?“ Der Prophet aber antwortete: „Nicht ich war es, der euch hinaus gesandt hat, und ihn dort Platz behalten liefi! Vielmehr war es Allah, der dies getan hat!“

Und auch Zaid bin Arqam sagte: „Eine Schar von den Gefahrten des Gesandten Allahs hatte (aus ihren benachbarten Hausern) ihre eigenen Zugänge zur Moschee. Da sagte der Gesandte Allahs (s.): ,Versperrt all diese Tore bis auf das von Ali'. Als die Leute darüber redeten, erhob sich der Gesandte Allahs, dankte Allah, pries ihn und sprach: ,Nun denn, ich habe befohlen, all diese Tore bis auf das von Ali zu versperren und ihr habt darüber geredet. Bei Allah, nicht ich habe beschlossen, sie zu verschließen oder zu öffnen, vielmehr wurden mir Befehle erteilt, die ich dann befolgt habe!“

<sup>1</sup> Gemeint sind Buchari und Muslime

<sup>2</sup> Bei der Schlacht von Chaibar hatte Umar jenes Banner vor Imam Ali (a.) in die Hand gedrückt bekommen, um die islamische Armee erfolgreich zu führen, aber er hatte

versagt, wohingegen am Ende, als alle vorherigen erfolglos blieben, I- mam Ali (a.) auf Befehl des Propheten die Burg Chaibar einnahm.

220

Und al-Tabarani hat in seinem Buch „Al-Kabir“ veröffentlicht, dass nach Ibn Abbas der Gesandte Allahs (s.) sich einst erhob und sagte: *„Nicht ich bin es gewesen, der euch hinausgesandt hat, ihn aber hat bleiben lassen, sondern Allah hat es getan. Ich bin doch nur ein beauftragter Diener, der dem erteilten Befehl folge leistet und gehorsam gegenüber dem ist, was Allah ihm offenbart.“*

Der Gesandte Allahs (s.) sagte: *„Oh Ali, niemandem sonst aufrer mir und Dir ist es gestattet, im Zustand der grofien rituellen Un- reinheit in der Moschee zu sein.“*

Nach Saad bin Abi Waqqas, al-Bara ibn Azib, Ibn Abbas, Ibn Umar und Hudhaifa bin Asid al-Dscha'fari wurde Folgendes berichtet: Der Gesandte Allahs (s.), begab sich zur Moschee und sprach: *„Wahrlich, Allah offenbarte seinem Propheten Moses: 'Baue für mich eine reine Moschee, in der allein Du und Aaron ansässig sein dürfen.' Und Allah offenbarte auch mir, dass ich eine reine Moschee errichten solle, in der nur ich und mein Bruder Ali wohnen könnten.“*

In Bezug auf unser Thema ist kein Raum gegeben, um all das, was hiervon an verlässlichen Texten der folgenden Persönlichkeiten erschienen ist, einer ausführlichen Betrachtung zu unterziehen: Ibn Abbas, Abi Sa'id al-Chudri, Zaid bin Arqam, ein Prophetengefährte von (der Sippe) Hatam, Asma bint Amais, Umm Salamah, Hudhaifa bin Asid, Saad bin Abi Waqqas, al-Bara bin Azib, Ali bin Abi Talib, Umar, Abdullah bin Umar, Abu Dharr, Abu Tufail, Buraida al- Aslami, Abi Rafi, der Diener des Gesandten Allahs, Dschabir bin Abdullah und andere.

GemaB dem Überlieferten lautete eine Bitte des Propheten (s.): *„Mein Bruder<sup>1</sup> Moses erbat von Dir ,Mein Herr, mache mir meine*

<sup>1</sup> Gemeint ist der Glaubensbruder, da genaB Islam alle Propheten den gleichen Grundglauben gelehrt haben.

*Brust weit, und mache mir meine Angelegenheit leicht, und löse einen Knoten von meiner Zunge, dass sie mein Wort verstehen, und gibt mir einen Mittragenden von meinen Angehörigen, Aaron, meinen Bruder. Festige mir durch ihn meinen Rücken und gib ihm einen Anteil an meiner Angelegenheit'<sup>1</sup> Da offenbartest Du ihm:., Wir werden dich mit deinem Bruder festigen, und Wir geben euch bei- den Ermächtigung.' Oh Allah, dein Diener bin ich und dein Ge- sandter Muhammad. Weite auch mir die Brust, mache es mir leicht und verschaffe mir einen Helfer aus meiner Nachkommenschaft, meinen Bruder Ali." Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.<sup>3</sup>*

Ähnliches wurde von al-Bizar veröffentlicht. Nach ihm nahm der Gesandte Allahs, (s.) Alis Hand und sagte: „*Moses bat seinen Herrn darum, seine Moschee durch Aaron im Zustand der Reinheit zu bewahren und ich bat meinen Herrn darum, meine Moschee durch Dich im Zustand der Reinheit zu bewahren.*“ Hierauf ließ er Abu Bakr mitteilen, dass er sein Tor zu schließen habe und sprach, nachdem er Allah gebeten hatte, ihn davor zu bewahren: „*Ich höre und gehorche.*“ Umar und Al-Abbas ließ er dasselbe ausrichten. Schließlich sagte er (s.): „*Nicht ich bin es gewesen, der eure Tore hat verschließen und das von Ali hat öffnen lassen. Allah war es, der sein Tor öffnete und eure Tore verschloss.*“

Hiermit begnügen wir uns. Für den von uns beabsichtigten Vergleich zwischen Ali und Aaron - und zwar in allen Bereichen und in jeder Hinsicht - sollte die Anzahl der hier angeführten Beweis- materialien genügen.

Der Friede sei mit Dir.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 20: 25-32

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 20: 28-35

<sup>3</sup> Abu Ishaq al-Thalabi hat diese Überlieferung wiedergegeben in seinem „Tafsir Al-Kabir.“ Der Wissenschaftler Balchi hat die Überlieferung in seinem „Yanabi“ aus der identischen Version kopiert, wie bei Ahmad bin Hanbals „Musnad“.

### Die 35. Konsultation - Bitte um weitere Textbelege

27. Dhu-l-Hidscha 1329 (19.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Allah schütze deinen Vater! Wie klar sind Deine Worte und wie wunderbar. Wie verständlich sind Deine Erklärungen und ihre Beweise. Führe es fort! Führe das fort, was noch folgt, von Deinen ununterbrochen aufeinander folgenden und klaren Texten. Dein ist der Verdienst!

Der Friede sei mit Dir.

### Die 36. Konsultation - Zahlreiche weitere Überlieferungen

29. Dhu-l-Hidscha 1329 (20.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich hoffe, Du wirst Dich mit dem begnügen, was Abu Dawud al-Tiyalsi über die Stellung Alis in seinem Buch „al-Isti'ab“<sup>a</sup> gestützt auf Ibn Abbas veröffentlicht hat. Er sagte: „*Der Gesandte Allahs, (s.) sprach zu Ali bin Abi Talib: „Nach meinem Tode wirst Du der Gebieter [wali] aller Gläubigen sein.*“

Vergleichbar und ebenfalls authentisch ist die Überlieferung nach Umran bin Hussain, der sagte: „*Einst sandte der Gesandte Allahs*

<sup>1</sup> Die Fähigkeit

(s.), unter der Führung Ali bin Abi Talibs eine Truppe aus. Von dem Fünftel [chums]<sup>1</sup>, das ihm zustand, suchte dieser nun für sich selbst eine Sklavin aus, was die anderen jedoch missbilligten. So kamen vier von ihnen darin überein, hierüber beim Propheten (s.) Beschwerde einzulegen. Als sie zu ihm gelangten und sich einer von ihnen erhob und sprach: „Oh Gesandter Allahs, hast Du nicht gesehen, dass Ali dieses und jenes getan hat?“, da wandte er sich von ihm ab. So erhob sich der Zweite, sagte dasselbe und wiederum wandte der Prophet sich von ihm ab. Da stand der dritte auf, wiederholte die Worte seiner Freunde, worauf auch ihm der Prophet den Rücken zuehrte bis sich schließlich der Vierte aufrichtete und ebenfalls das erzählte, was die anderen gesagt hatten. Zorn entbrannt wandte der Gesandte Allahs (s.) sich ihnen wieder zu und sprach: „Was wollt ihr von Ali? Ali gehört zu mir und ich zu ihm. Nach meinem Tode wird er der Gebieter [wali] eines jeden Glaubigen sein!“

Und da gibt es auch die Überlieferung von Buraida, deren Wortlaut sich auf Seite 356 des fünften Bandes im „Musnad“ von Ahmad bin Hanbal findet. Er sagte: „Der Gesandte Allahs entsandte zwei Expeditionen in den Jemen, die eine stand unter der Führung Ali bin Abi Talibs, die andere unter der Führung Chalid bin Walids. Da sagte er: „Wenn ihr zusammentrefft, so soll Ali euch voran stehen und wenn ihr euch dann wieder trennt, wird jeder von euch beiden erneut seine eigenen Soldaten leiten.“

Weiter sagte Buraida: „Als wir zu den Banu Zubaida, einem jemenitischen Stamm, gelangten, kämpften wir im Gefecht miteinander, bis die Muslime die Gegner besiegten. Die Nachkommenschaft nahmen wir in Gewahrsam und Ali wählte von den Kriegsgefangenen eine

<sup>1</sup> Die Fünftelabgabe war der Anteil der Ahl-ul-Bait am Einkommen und Kriegsbeute, welche diese für gemeinnützige Zwecke einsetzten. Die Prophetenfamilie nutze diese Gelegenheit oft dazu, Sklaven zu befreien.

<sup>2</sup> Um sie zu befreien und ihr die Ehe anzubieten, wie es geschichtlich bekannt ist!

Frau<sup>1</sup> für sich aus.“ Buraida fährt fort: „Chalid gab mir für den Gesandten Allahs (s.), ein Schreiben mit, in welchem er ihn über diese

*Angelegenheit unterrichtete . Als ich beim Propheten eintraf, (s.) überreichte ich ihm das Schreiben und liefi es ihm verlesen. Da sah ich wie Zorn in ihm aufstieg und ich sprach: ‚Oh Gesandter Allahs, dies ist ein Ort der Zuflucht. Du entsandtest mich mit einem Mann , gabst mir den Befehl ihm zu gehorchen und ich tat, womit man mich beauftragt hatte.‘ Der Gesandte Allahs (s.) erwiderte: ‚ Tadle Ali nicht, denn er gehört zu mir und ich zu ihm. Nach meinem Tode wird er euer Gebieter [wali]‘ sein.‘“*

Bei al-Nisa'i wurde diese Überlieferung auf Seite 17 im Kapitel „al-Chasa'is al-Alawiyya“<sup>4</sup> wie folgt veröffentlicht: „*Sei um meinetwillen doch nicht so hasserfüllt gegen Ali, denn er gehört zu mir und ich zu ihm. Nach meinem Tode wird er euer Gebieter [wali] sein.*“

Und bei Ibn Dscharir lautet sie: „*Er sagte Buraida: Die Zornesröte stieg dem Propheten ins Gesicht, und er sprach: ‚ Wem ich sein Gebieter [wali] bin, dem sei auch Ali sein Gebieter [wali].‘ Da vergaft ich, was ich gegen Ali vorzubringen hatte und liefi ihn wissen: ‚Nie wieder will ich schlecht von ihm sprechen!‘“*

Al-Tabarani hat unter Berücksichtigung der Einzelheiten diese Überlieferung auf folgende Weise veröffentlicht: „*Als Buraida aus dem Jemen zurückkehrte, traf er einige Männer vor der Tür des Prophetenzimmers an, die ihn begrüßten und fragten, was geschehen sei. ‚Gute Nachrichten‘, antwortete er ‚Allah hat den Muslimen Erfolg beschert!‘ - ‚ Und was führt Dich hierher?‘ fragten sie weiter. Er erwiderte: ‚Ich bin gekommen, um dem Propheten mitzuteilen, dass Ali sich von seinem Fünftel [chums] eine Sklavin genom-*

<sup>1</sup> Um sie zu befreien und ihr die Ehe anzubieten, wie es geschichtlich bekannt ist!

<sup>2</sup> Das Problem bestand darin, dass die anderen nicht so gütig mit den Kriegsgefangenen umgehen wollten und daher das Verhalten Imam Alis (a.) missbilligten.

<sup>3</sup> Chalid bin Walid

<sup>4</sup> Die Besonderheiten der Aliden, der Anhänger Imam Alis

*men hat (um sie zu befreien).‘ - ‚Erzahle es ihm, erzahle es ihm, auf dass Ali in seinem Ansehen sinken möge‘ riefen sie da. Der Prophet (s.) aber*

*hatte ihr Gespräch durch die Tür (unfreiwillig) mitgehört und kam wutentbrannt aus seinem Zimmer. , Warum wird Ali von einigen Männern getadelt? Wer gegen Ali hasserfüllt ist, der ist es auch gegen mich, und wer Ali verlasst, der verlasst auch mich. Ali gehört zu mir und ich zu ihm. Er ist aus dem Lehm geschaffen, aus dem auch ich bestehe und ich bin aus dem Lehm geschaffen, aus dem auch Abraham besteht. Und vortrefflicher noch als Abraham bin ich geschaffen. Eine Nachkommenschaft, die voneinander ab- stammt! Allah ist der, der alles hört und weiß. Oh Buraida, weißt Du nicht, dass Ali Anspruch auf mehr als eine Sklavin hat<sup>1</sup>? Wahr- lich, er wird nach meinem Tode euer Gebieter [wali] sein."*

An der Veröffentlichung dieser Überlieferung bestehen keinerlei Zweifel. Zwar gibt es viele Überlieferungswege bis zu Buraida, jedoch werden diese allesamt hoch eingeschätzt.

Von einer bedeutsamen Überlieferung nach Ibn Abbas wurde ähnliches von al-Hakim angeführt; erwähnt werden dort die zehn außergewöhnlichen Merkmale Alis. Ibn Abbas sagte: *„Der Gesandte Allahs (s.) sagte zu Ali: ‚Nach meinem Tode wirst Du der Gebieter [wali] aller Gläubigen sein.‘*

In einer weiteren Überlieferung sagte der Prophet (s.): *„Oh Ali, als ich Allah bat, Dir fünf besondere Vorzüge zu gewahren, da gestand er mir vier zu und verwehrte mir einen ... Außerdem billigte er mir zu, dass Du nach meinem Tode der Gebieter [wali] aller Gläubigen sein würdest.“*

Ähnliches hat Ibn al-Sakna nach Wahab bin Hamza veröffentlicht, der, wie schon in der von Wahab stammenden Übertragung [tar-

<sup>1</sup> Da er sie alle befreien würde!

dschumah] des Werkes „al-Isaba<sup>a</sup> sagte: *„Als ich mit Ali einst auf eine Reise ging, verspürte ich eine gewisse Abneigung von ihm aus- gehend. Da beschloss ich, nach meiner Rückkehr eine Beschwerde gegen ihn*



*vorzubringen. So erwähnte ich Ali dann gegenüber dem Gesandten Allahs und fügte ihm damit Schaden zu. Da sprach er: „Sag dies ja nicht über Ali, denn nach meinem Tode wir er euer Gebieter [wali] sein!“* Diese Überlieferung nach Wahab hat auch al-Tabarani in seinem „al-Kabir“ veröffentlicht; dort sagt er allerdings: „Sag dies nicht über Ali, denn nach meinem Tode ist er es, der von den Menschen am meisten Anspruch auf euch hat.“

Und Ibn Abi Asim führt die folgende authentische Überlieferung über Ali an. (Der Prophet sagte:) „Habe ich nicht mehr Anspruch auf die Glaubigen als sie selbst?“ - „Natürlich“, antworteten sie und er sagte: „Wessen Gebieter [wali] ich bin, dessen Gebieter [wali] sei auch er.“

Unsere hierzu angeführten Überlieferungen weisen ununterbrochene Ketten von Gewährsmännern auf und leiten sich von den Imamen, der reinen Nachkommenschaft her. Für den von uns verfolgten Zweck sollte die Anzahl der hier angegebenen Beweismaterialien genügen.

Die entsprechenden Verse zur Vormundschaft [ayat-ul-wilayah] im Buche Allahs<sup>2</sup>, des Allmächtigen und Erhabenen, bestätigen unsere Darstellung. Lob sei Allah, dem Herrn der Menschen in aller Welt.

Der Friede sei mir Dir.

<sup>1</sup> Der Schlag

<sup>2</sup> Gemeint ist z.B. Heiliger Qur'an 5:55

## **Die 37. Konsultation - Das Wort „wali“ in der linguistischen Betrachtung**

29. Dhu-l-Hidscha 1329 (21.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Das Wort „al-Wali“ hat mehrere Bedeutungen, nämlich Helfer, Freund, Geliebter, Schwager, Angehöriger, Verbündeter und Nachbar. Auch ist jeder, der die Verantwortung für jemanden übernimmt, der „Wali“ von diesem. Möglicherweise drücken die von Dir erwähnten Überlieferungen aus, dass Ali euer Helfer, euer Freund oder euer Geliebter nach dem Tode des Propheten ist. Wo lässt sich der Text finden, auf den Du Dich beziehst?

Der Friede sei mir Dir.

### **Die 38. Konsultation - Erläuterung zur Bedeutung von „Wali“**

30. Dhu-l-Hidscha 1329 (21.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Als Bedeutung des Wortes „Wali“ hast Du unter anderem erwähnt, dass jeder, der die Verantwortung für jemanden übernimmt, der „Wali“ (Vormund) von diesem ist. Dies genau ist es, was mit „Wali“ in diesen Überlieferungen gemeint ist. Sobald man sie vernimmt, wird diese Bedeutung einleuchtend sein. Unserer Darstellung entspricht auch folgender Sachverhalt:

228

Für einen Minderjährigen trägt sein Vater oder sein Großvater väterlicherseits die Verantwortung, sodann der von beiden eingesetzte Bevollmächtigte und schließlich der für Ehe- und Familienangelegenheiten zuständige Richter. Dies bedeutet, dass nur diese Personen befugt sind, Verantwortung für ihn zu tragen und Entscheidungen hinsichtlich seiner Angelegenheiten zu treffen.

Die Offenkundigkeit der Bedeutung des Wortes „Wali“ in jenen Überlieferungen könnte für diejenigen, die Verstand haben, kaum deutlicher sein. Und seine Worte (s.): „*Nach meinem Tode wird er euer „Wali“ sein*“ zeigen anschaulich, dass sich die Vormundschaft [wilaya] auf ihn bezieht und nur für ihn Geltung hat. Von daher erscheint es zwingend, die Bedeutung des Wortes „Wali“ so zu definieren, wie wir es getan haben. Sie darf nicht mit anderen Worten in Zusammenhang gebracht werden, denn „Hilfe“, „Liebe“, „Freundschaft“ und ähnliche Begriffe sind nicht nur auf einen Menschen beschränkt. Auch die gläubigen Männer und Frauen halten untereinander Freundschaft.

Welche Besonderheit oder welches Anrecht beabsichtigte der Prophet in diesen Überlieferungen denn für seinen Bruder und „Wali“ hervorzuheben, wenn die Bedeutung des Wortes „Wali“ nicht mit dem übereinstimmt, was wir vertreten haben? Und welchen hintergründigen Sinn hatten dann die von dem Propheten in den Überlieferungen wiedergegebenen Äußerungen, wenn dieser mit dem Worte „Wali“ hatte „Helfer“, „Geliebter“ oder noch etwas anderes ausdrücken wollen?

Der Gesandte Allahs (s.) war weit davon entfernt, das bereits Klargestellte erneut deutlich zu machen und Selbstverständlichkeiten noch einmal zu erklären. Seine außerordentliche Weisheit, seine ihm wesenhafte Unfehlbarkeit und sein besiegelndes Prophetentum übersteigen das, was die anderen für möglich halten. Denn die Überlieferungen sind sich darin einig, dass die Vormundschaft durch Ali nach dem Tode des Propheten (s.) erwiesen ist. So erscheint es

229

auch aufgrund dessen zwingend, die Bedeutung des Wortes „Wali“ so zu definieren, wie wir es getan haben - sie darf nicht auf die Bedeutungen der Worte „Helfer“, „Geliebter“ und Ähnliches reduziert werden.

Schließlich besteht keinerlei Zweifel daran, dass Ali bekannt geworden ist als jemand, der den Muslimen half, der sie liebte und der ihnen in Freundschaft zugetan war, und dies, seit er im Umfeld des Prophetentums aufgewachsen war und im Schutze der prophetischen

Sendung Kraft erlangt hatte, bis er starb. Der Friede sei mit ihm. So sind, wie es bekannt sein dürfte, seine Hilfe, seine Liebe und seine Freundschaft für die Muslime nicht auf die Zeit nach dem Tode des Propheten (s.) beschränkt.

Diese Indizien zugunsten der von uns gegebenen Definition sollten Dir genügen. Hinzu kommt nun noch die Überlieferung, die Imam Ahmad bin Hanbal auf Seite 347 im fünften Band seines „Musnad“ veröffentlicht hat und die sich auf verlässlichem Wege über Said Ibn Dschubair und Ibn Abbas von Buraida herleitet. Dieser sagte: *„Ich war einst mit Ali auf einem Feldzug nach Jemen unterwegs und nahm eine gewisse Grobheit bei ihm wahr. Als ich dann wieder den Propheten (s.) traf, erwähnte ich Ali ihm gegenüber und würdigte ihn damit herab. Da veränderte sich das Gesicht des Gesandten Allahs und er sprach: ‚Oh Buraida, habe ich nicht mehr Anspruch auf die Glaubigen als sie auf sich selbst?‘ - ‚Natürlich Gesandter Allahs‘, antwortete ich, und er fuhr fort: ‚Wessen Schutzherr ich bin, dessen Schutzherr sei auch Ali.‘“*

Diese Überlieferung ist, gemäß den Bedingungen von Muslim, als authentisch anzusehen und erschien bei al-Hakim auf Seite 110 des dritten Bandes seines Werkes „al-Mustadrak“. Ebenfalls galt diese Überlieferung, nach den Kriterien von Muslim, in der Zusammenfassung von al-Dhahabi als anerkannt.

230

Du weißt, dass die einleitenden Worte des Gesandten Allahs: *„Habe ich nicht mehr Anspruch auf die Glaubigen als sie selbst“*, ein Hinweis für das sind, was wir dargelegt haben. Wer diese Überlieferungen und die dazugehörigen Zusammenhänge also aufmerksam betrachtet, wird unseren Abhandlungen kaum mit Zweifel begegnen können.

Gelobt sei Allah.

### **Die 39. Konsultation - Frage zum Führungs-Vers**

30. Dhu-l-Hidscha 1329 (21.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich gestehe, dass der von Dir ausgeübte Druck stark ist und dass Du in diesem Vorstoß die Aufrichtigkeit zu wahren weißt. Du zeigst Mut in der Auseinandersetzung und selbst die Fahigsten sind Dir weder überlegen, noch können sie im Kampfe gegen Dich bestehen. Ich bin überzeugt davon, dass die Überlieferungen mit dem von Euch Dargestellten in Übereinstimmung stehen. Wenn es nicht notwendig wäre, den Prophetengefahrten Glaubwürdigkeit zuzuerkennen, so hätte ich mir hierin Eure Meinung schon zu eigen gemacht. Jedoch ist es unerlässlich, seine Aufmerksamkeit auf den Wortlaut der Überlieferungen zu richten und somit dem Beispiel der achtbaren Vorfahren zu folgen, möge Allah der Erhabene, Wohlgefallen an ihnen allen haben.

Was nun die vollendeten Qur'an-Verse anbelangt, die Du am Ende der 36. Konsultation als Beweismittel für die von Dir genannte Bedeutung der Überlieferungen angeführt hast, so hast Du sie uns noch nicht aufgezeigt. Trage sie uns doch bitte vor, damit wir sie -

231

wenn Allah will - einer sorgsamem Betrachtung unterziehen können.

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 40. Konsultation - Die Führungsverse und ihre Interpretation**

2. Muharram 1330 (23.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ja, ich trage Dir die vollendeten Verse aus der groBartigen Unterscheidung<sup>1</sup> Allahs, des Allmachtigen und Erhabenen, vor. Dies sind nun Seine Worte aus der Sure „al-Maidah“<sup>2</sup>:

*„Euer Schutzfreund [wali] ist ja Allah und sein Gesandter und diejenigen, die glauben, diejenigen, die das Gebet verrichten und die Zakat entrichten, wahrend sie sich verbeugen. Und wer sich mit Allah und Seinem Gesandten und denjenigen befreundet, die glauben, so sind sie die Partei Allahs, und sie sind die Siegreichen.“<sup>4</sup>*

Es besteht kein Zweifel daran, dass diese Verse in Bezug auf Ali herabgesandt wurden, als er namlich wahrend der Verbeugung<sup>5</sup> [ruku] im Gebet seinen Ring als Almosen gab. Die zuverlassigen Überlieferungen, die zeigen, dass jene Verse in Bezug auf Ali herabgesandt worden sind, als dieser seinen Ring als Almosen gab, wahrend er sich im Gebet verbeugte, verfügen über ununterbroche-

<sup>1</sup> Eine Bezeichnung des Heiligen Qur'an

<sup>2</sup> Der Tisch

<sup>3</sup> Islamische Armenabgabe vergleichbar Almosen

<sup>4</sup> Heiligen Qur'an 5:55-56

<sup>5</sup> Stellung im rituellen Gebet der Muslime

ne Überliefererketten von Gewährsmannern und leiten sich von den Imamen der reinen Nachkommenschaft ab. Die Texte, die uns hier- von von anderer Seite überkommen sind, mögen Dir genügen. So etwa die authentische Überlieferung des Ibn Salam an den Gesandten Allahs (s.). Und bitte schlage im „Sahih“ des al-Nisa'i oder auch im Kommentar zur Sure „al-Maidah“<sup>a</sup> im Buch „al-Dschami Baina al-Sihah al-Sitta“<sup>2</sup> nach.

Dasselbe gilt für die Überlieferung von Ibn Abbas sowie für die von Ali, welche ebenfalls beide authentisch sind. Schau Dir bitte auch die Überlieferung des Ibn Abbas an, die zum Kommentar dieser Qur'an-Verses im Buch von Imam al-Wahidi, „Asbab al-Nudhul“<sup>3</sup> angeführt sind. Zudem ist sie in „al-Muttafiq“<sup>4</sup> von al-Habib erschienen.

Unterrichte Dich bitte auch über die Überlieferung Alis in den Musnad-Werken von Ibn Mardawaih und Abu al-Scheich, den Du, wenn es Dir beliebt - ebenso im „Kanz al-Ummal“ finden kannst.

Die Qur'an-Kommentatoren waren sich darin einig, dass diese Verse allein Ali betreffen. Von dieser Übereinstimmung hat mehr als eine Autorität der Sunniten zu berichten gewusst; so beispielsweise der Imam al-Quschgh mit der Untersuchung zum Imamatum in dem Buch „Scharh al-Taghrid“<sup>5</sup> und auch im achtzehnten Kapitel des Werkes „Ghayah al-Maram“<sup>6</sup> finden sich unsere Darlegungen durch vierundzwanzig Überlieferungen von sunnitischer Seite bestätigt.

Hatten wir uns nicht so sehr an das Gebot zu halten, lediglich einen zusammenfassenden Überblick zu geben, und wäre die Angelegen-

<sup>1</sup> Die fünfte Sure im Heiligen Qur'an: Der Tisch

<sup>2</sup> Die Zusammenfassung der sechs authentischen Werke

<sup>3</sup> Die Anlässe für die Herabsendung

<sup>4</sup> Das Einverständnis

<sup>5</sup> Kommentar der Abstraktion

<sup>6</sup> Die Erfüllung der Wünsche

heit nicht so klar wie die Sonne am helllichten Tag, so hatten wir das, was die verlässlichen Berichte enthalten, ausführlicher behandeln können. Hieran besteht kein Zweifel. Allerdings haben wir unsere Konsultationen dennoch nicht ohne jene Überlieferungen lassen wollen, die zu diesem Thema von sunnitischer Seite überliefert worden sind.

Wir beschränkten uns hier auf die entsprechenden Stellen im Kommentar des Imam Abu Ishaq Ahmad ibn Muhammad ibn Ibrahim al-Nisaburi al-Ta'labi, der sich hinsichtlich dieser Qur'an-Verse in seinem „Tafsir al-Kabir“<sup>1</sup> auf Abu Darr al-Dscha'fari stützt:

Jener sagte: *„Möge Taubheit über mich kommen, wenn ich den Gesandten Allahs (s.) nicht mit beiden Ohren gehört habe und möge ich mit Blindheit geschlagen sein, wenn ich ihn nicht mit beiden Augen gesehen habe, wie er sagte: ‚Ali ist der Fürst der Rechtschaffenen und der*

*Vernichter des Unglaubens. Wer ihm Beistand leistet, der wird siegreich sein, wer ihn aber verlässt, dem ist Enttäuschung sicher.'*

*Als ich eines Tages mit dem Gesandten Allahs (s.) zusammen betete, bat jemand in der Moschee um eine Gabe, er erhielt jedoch von niemandem etwas. Da zeigte Ali, während er sich gerade im Gebet verneigte, ihm seinen kleinen Finger, den ein Ring schmückte. Hierauf kam der Bettler heran und streifte ihm den Ring ab. Der Prophet (s.) aber rief flehend zu Allah, dem Allmächtigen und Erhabenen:*

*Er sagte: ‚Mein Herr, mache mir meine Brust weit, und mache mir meine Angelegenheit leicht, und löse den Knoten von meiner Zunge, dass sie mein Wort verstehen, und gib mir einen Mittragenden von meinen Angehörigen, Aaron, meinen Bruder. Festige mir durch ihn meinen Rücken, und gib ihm einen Anteil an meiner Angelegenheit.*

<sup>1</sup> Der große Kommentar

234

*So dass wir Dich viel preisen und Deiner viel gedenken, Du hast uns ja im Blick. <sup>1</sup> Da offenbartest Du ihm: ‚Deine Bitte wurde schon stattgegeben, Moses!‘ Oh Allah, dein Diener bin ich und dein Gesandter Muhammad. Weite mir die Brust, mache mir meine Angelegenheit leicht und verschaffe mir einen Helfer von meinen Angehörigen, nämlich Ali. Starke mir durch ihn den Rücken!''*

Und Abu Darr sagte weiter: *‚Ich schwöre bei Allah, kaum hatte der Gesandte Allahs (s.) mit seinen Worten geendet, kam Gabriel, der Aufrichtige [al-Amin] mit diesen Versen zu ihm herab:*

*‚Euer Schutzfreund [wali] ist ja Allah und sein Gesandter und diejenigen, die glauben, diejenigen, die das Gebet verrichten und die Zakat<sup>4</sup> entrichten, während sie sich verbeugen. Und wer sich mit Allah und Seinem Gesandten und denjenigen befreundet, die glauben, so sind sie die Partei Allahs, und sie sind die Siegreichen. <sup>15</sup>''*

Du weißt, und mit Deiner Hilfe lässt Allah die Wahrheit [haqq] siegen, dass der „Wali“ hier derjenige ist, der mehr Anspruch an Ver-



füguungsrecht hat, genauso, wie wenn wir sagen: *Jemand ist der Vormund eines Minderjährigen.*"

Die Sprachforscher haben erklärt, dass jeder, der die Befehlsgewalt für jemanden übernimmt, der „Wali“ von diesem ist. Dies bedeutet, dass derjenige, der eure Angelegenheiten regelt und dazu befugter ist, als Ihr selbst, nur Allah, der Allmächtige und Erhabene, sein Gesandter oder Ali sein kann. Denn Ali war es, der alle diese Eigenschaften in sich vereinigen konnte: Den Glauben, die gewissenhafte Verrichtung des Gebets und die Abgabe der Almosen und zwar während er sich in der Verbeugung befand. Aus diesem Grun-

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 20:25-35

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 20:36

<sup>3</sup> Erzengel Gabriel

<sup>4</sup> Islamische Armenabgabe vergleichbar Almosen

<sup>5</sup> Heiligen Qur'an 5:55-56

235

de sind jene Qur'an-Verse herabgesandt worden. Allah hat in ihnen die Vormundschaft gleichermaßen für Sich selbst, für Seinen Gesandten und für Seinen „Wali“ bestätigt.

Die Vormundschaft Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, ist allumfassend und demgemäß gilt die Vormundschaft des Propheten und die seines „Wali“ entsprechend. Das Wort „Wali“ darf hier nicht im Sinne von „Helfer“, „Geliebter“ oder ähnlich verstanden werden, da für die Bedeutungseinschränkung, wie es bekannt sein dürfte, kein Anlass besteht. Ich denke, dass dies zusätzliche Erläuterungen sind.

Lob sei Allah, dem Herrn der Menschen in aller Welt.

## **Die 41. Konsultation - Glaubige in Einzahl oder Mehrzahl**

3. Muharram 1330 (24.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Von Seiten eures Gegenspielers könnte angemerkt werden, dass die Wendung: „... und diejenigen, die glauben, diejenigen, die das Gebet verrichten und die Zakat<sup>1</sup> entrichten, während sie sich verbeugen“<sup>2</sup> im Plural erwähnt wurde. Wie kann sie nun allein auf Imam Ali bezogen werden, da dieser doch Singular ist? Wie wäre deine Antwort, wenn Dir so etwas gesagt würde?

Der Friede sei mit Dir.

<sup>1</sup> Islamische Armenabgabe vergleichbar Almosen

<sup>2</sup> Heiligen Qur'an 5:55

## **Die 42. Konsultation - Die Verwendung des Plural für Singular**

4. Muharram 1330 (25.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Meine Antwort lautet: Die Araber sprechen statt des Singulars bisweilen die Ausdrucksweise im Plural aus, mit der Absicht, diese Bemerkung hervorzuheben. Ein Beweis hierfür sind die Worte Allahs, des Erhabenen, in der Sure „Aali Imran“<sup>1</sup> (die Familie Imrans):

*„Diejenigen, zu denen die Menschen sagten: ‚Die Menschen haben sich ja schon wegen euch versammelt, also fürchtet sie!‘ - so vermehrte es ihnen den Glauben, und sie sagten: Uns genügt Allah, und wie gnadenreich ist der Sachwalter!“*

Nach übereinstimmender Meinung der Kommentatoren, Überlieferer und Geschichtsschreiber ist es allein Na'im bin Mas'ud al-Aschga'i

gewesen, der diese Worte geäußert hat. Allah, gepriesen sei Er, gebrauchte nun für ihn, obwohl er als Individuum den Singular erforderlich machte, den Ausdruck „die Menschen“ [al-nas]. Die Verwendung des Plurals gilt als Ausdruck des besonderen Respekts gegenüber der Größe jener, die nicht auf die Worte des Na'im bin Mas'ud gehört oder seinem Gerede Beachtung geschenkt haben. Denn es war schließlich Abu Sufyan gewesen, der diesem Manne als Belohnung zehn Kamele gegeben hatte, auf dass er die Muslime zurückhält und unter ihnen Furcht vor den Ungläubigen verbreitet, was ihm zunächst auch gelang.

<sup>1</sup> Die dritte Sure des Heiligen Qur'an

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 3:173

Jenes wird in der Sure Aali Imran<sup>1</sup> bezeugt, in welcher der Höchste spricht:

*„Diejenigen, zu denen die Menschen sagten: Die Menschen haben sich ja schon versammelt, also fürchtet sie!“*

Durch dieses Gerede wurden die meisten Muslime von einem starken Widerwillen gegen den Auszug zum Kampfe ergriffen. Der Prophet (s.) aber zog dennoch mit siebzig Reitern hinaus. Sie sind unversehrt zurückgekehrt und zum Lob der Siebzig, die ungeachtet des Panik verbreitenden Geredes eines Unruhestifters in den Kampf gezogen sind, wurde dann dieser Qur'an-Vers herabgesandt. Als aufwertendes Stilmittel hat hier nun anstelle des Singulars das Wort „die Leute“ Verwendung gefunden, denn der Lobpreis für die siebzig Reiter, die mit dem Propheten gezogen sind, fällt so noch höher aus, als wenn gesagt worden wäre, dass lediglich ein Mann zu ihnen gesagt habe: *„Die Leute haben eine Streitmacht gegen euch aufgebotsen.“*<sup>3</sup> Dies sollte bekannt sein.

Zu diesen Versen gibt es Vergleichbares im Qur'an, in der Sunna und in der arabischen Sprache. Allah, der Erhabene, sagte:

*„ Oh ihr, die ihr glaubt, erinnert euch an die Gnade Allahs gegen euch, als Leute im Sinn hatten, dass sie ihre Hände nach euch ausstrecken (wollten), da hat Er ihre Hände von euch abgehalten, und fürchtet Allah, und auf Allah sollen die Glaubigen vertrauen.“<sup>4</sup>*

Jedoch war dies nur Amru bin Dschahas von den Banu Nadir gewesen. Dieser zückte seinen Sabel, schwang ihn durch die Luft und war im Begriff, mit ihm dem Gesandten Allahs einen Hieb zu ver-

<sup>1</sup> 3. Sure im Heiligen Qur'an

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 3:173

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 3:173

<sup>4</sup> Heiliger Qur'an 5:11

setzen. Allah, der Allmächtige und Erhabene, hat ihn jedoch hier von abgehalten. Erwähnt wurde dieser Fall von den Überlieferern, Geschichtsschreibern und Qur'an-Kommentatoren. Es wurde zudem im Zusammenhang mit dem Feldzug von Dat ar-Ruqa auch bei Ibn Hisham im dritten Kapitel seiner Prophetenbiographie vermerkt. Allah, gepriesen sei Er, verwandte für jenen Mann, der als Individuum eigentlich im Singular stehen müsste, die Bezeichnung „*Leute, Volk*“ [qaum]. Der Gebrauch des Plurals gilt hier als Ausdruck einer besonderen Hochachtung vor der Gnade Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, für die Glaubigen, durch die ihr Prophet vor dem Unglück hat bewahrt werden können.

Auch in dem Vers über das gegenseitige Verwünschen<sup>1</sup> [mubahala] wurden Pluralformen, nämlich „Söhne“, „Frauen“ und „uns“ bzw. „euch selber“ sowohl auf Hassan und Hussain, als auch Fatima und Ali angewendet. Dies ist eine allgemein bekannte Tatsache. Der Gebrauch des Plurals drückt hier den Respekt gegenüber dem Rang dieser Personen (a.) aus.

Beispiele wie diese gibt es unzählige, und sie können an dieser Stelle unmöglich alle eingehender behandelt werden. All dies sollte aber bewiesen haben, dass es durchaus erlaubt ist, anstelle des Singulars die

Pluralform zu benutzen, und zwar dann, wenn sie als er- klarendes Stilmittel vonnöten ist.

In dem Buch „Madschma al-Bayyan“ hat Imam al-Tabrisi als Kommentar zu dem Qur'an-Vers Folgendes erwähnt: *„Das Stilmittel, für den Befehlshaber der Glaubigen<sup>2</sup> die Pluralform anzuwen- den, wird eingesetzt, um Respekt und Hochachtung vor Ihm auszu-*

<sup>1</sup> Gemeint ist hier Heiliger Qur'an 3:61, worin es heiBt: „... Kommt her! Wir wol- len unsere und eure Söhne, unsere und eure Frauen und uns und euch Männer selber zusammenrufen und hierauf jede Partei für sich einen gemeinsamen Eid leisten ([nabtahil] eigentlich: inbrünstig beten) und den Fluch Allahs auf diejeni- gen kommen lassen, die lügen. Das Ereignis wird „Mubahala“ genannt.

<sup>2</sup> Gemeint ist Imam Ali (a.)

*drücken. Denn auch die Sprachforscher bestatigen z.B. ihre Wert- schätzung, indem sie für ein Individuum die Pluralform gebrau- chen. Ihre Äußerungen hierzu sind hinlanglich bekannt, so dass dafür keine weitere Beweisführung vonnöten ist.“*

Ein weiteres Stilmittel hat al-Zamachschari in seinem „al-Kaschaf“ (der Aufklärer) erwähnt. Er sagt dort: *„Wenn Du fragst, wie es denn möglich gewesen ist, dass die Form - obwohl sie im Plural steht - auf Ali (r.) angewendet wurde, so kann ich nur sagen, dass man die Pluralform, selbst wenn sie auf einen einzigen Mann bezogen war, deshalb benutzte, weil die Menschen den Wunsch hatten, ihn mit seinen Taten zum Vorbild zu nehmen, um dafür das geschenkt zu erhalten, was auch ihm geschenkt worden war und auch, weil sie auf die Vorzüge der Glaubigen hinweisen wollten, um zu betonen, dass es das Ziel sei, nach Rechtschaffenheit und Wohltätigkeit zu streben und die Armen zu besuchen. Selbst wenn man gerade mit etwas Bestimmten beschäftigt ist, sollte man dies nicht auf später verschieben. Als die Glaubigen nämlich das Gebet verrichteten, hatten sie es<sup>2</sup> doch auch nicht hinten angestellt.“*

Ich habe hierzu eine noch sinnvollere und präzisere Bemerkung zu machen: Statt den Ausdruck in den Singular zu bringen, hat Allah, der

Erhabene, ihn aus Mitgefühl für viele Menschen, im Plural gegeben, denn die Gegner Alis und die Feinde der Banu Haschim, alle Heuchler, Neider und Rivalen hatten es nicht ertragen können, dies im Singular (alleine bezogen auf Ali) zu hören. So hatte die Gier nach Verfälschung und der Wunsch nach Irreführung für jene damals nicht befriedigt werden können. Erst nach und nach legten die Texte dann Zeugnis von verschiedenen Ausdrucksweisen und zahlreichen Stellen ab. Die Thematik der Vormundschaft [wilaya] wurde ihnen nach und nach kundgetan, bis Allah die Religion vervoll-

<sup>1</sup> Kurzform für „radiallahu anhu“ (möge Allah Wohlgefallen an ihm finden), eine bei sunnitischen Autoren verwendete Grußformel für Prophetengefahrten, die auch auf Imam Ali (a.) angewandt wird.

<sup>2</sup> Gemeint ist die Wohltätigkeit

240

ständig und die Gnade vollendet hatte. Wie die Weisen, pflegte der Gesandte Allahs (s.), um ihnen Heil spenden, den Menschen Botschaften mitzuteilen, durch die sie sich erst einmal bestatigt fühlten. Hatte der Qur'an-Vers im Singular gestanden, so hatten sie sich die Ohren zugehalten und ihr Haupt verhüllt, um nur nichts zu sehen und zu hören. Auch hatten sie darauf bestanden und waren von Hochmut erfüllt gewesen. Hinsichtlich all der Verse, die sich im Qur'an bezüglich der Überlegenheit des Befehlshabers der Glaubigen<sup>1</sup> und den reinen Angehörigen seines reinen Hauses [ahl-ul- baitihi al-tahirin] finden, ist diese Weisheit stets dieselbe. Dies ist offenkundig. Dies alles haben wir in unseren beiden Werken „Sabil ul-mu'minin“<sup>2</sup> und „Tandhil ul-Ayat“<sup>3</sup> erlautert und mit offenkundigen Beweisen und deutlichen Indizien versehen.

Für die Führung und den Erfolg sei Allah gedankt.

Der Friede sei mit Dir

### **Die 43. Konsultation - Frage zum Wort „wali“**

4. Muharram 1330 (25.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Allah schütze Deinen Vater. Du bemühst Dich, dem Zweifel zuvorzukommen und die Ungewissheit zu beseitigen, auf dass sich die reine Wahrheit kundtut.

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

<sup>2</sup> Der Weg der Glaubigen

<sup>3</sup> Die Herabsendung der Qur'an-Verse

241

Es bleibt noch zu sagen, dass dieser Qur'an-Vers sich auf das Verbot bezieht, Freundschaft mit den Nichtmuslimen zu schließen. Denn auch die Verse, die davor und danach offenbart worden sind, beweisen dies. Zudem sind sie ein Indiz für die Absicht, mit dem Begriff „Wali“ in diesem Vers die Bedeutung von „Helfer“, „Geliebter“, „Freund“ oder ähnlichem ausgedrückt haben zu wollen. Was erwidert Du nun hierauf? Hattest Du wohl die Güte, mir zu antworten?

Der Friede sei mit Dir.

#### **Die 44. Konsultation - Die Bedeutung von „wali“**

5. Muharram 1330 (26.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Antwort lautet folgendermaßen: Die bloße Betrachtung lehrt, dass der Qur'an-Vers von jenen anderen, die vor ihm offenbart worden sind, und in denen die Freundschaft mit Glaubensgegnern untersagt wurde, klar zu trennen ist. So hebt er sich schon im Stil deutlich von ihnen ab, wenn dort nämlich dem Befehlshaber der Glaubigen<sup>1</sup> Lob gezollt wird

und man ihn zur Führung und zum Imamat beruft. Den Abtrünnigen wird mit seinem Mut und seiner Stärke gedroht. Und dies sind nun die Worte des Erhabenen, die dem Vers unmittelbar vorausgegangen sind:

*„Oh ihr, die ihr glaubt, wer von euch von seiner Religion abfällt, so wird Allah mit Leuten kommen, die Er liebt und die ihn lieben, bescheiden gegenüber den Glaubigen, mächtig auftretend gegenüber den Glaubensverweigerern, sie setzen sich ganz ein auf dem Weg*

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

242

*Allahs, und sie fürchten nicht den Tadel der Tadelnden, dies ist die Gunst Allahs - Er gibt sie, wem Er will, und Allah ist Allerreichend, Wissend.“*

Dieser Vers betrifft den Befehlshaber der Glaubigen. Er warnt vor seinem Mut und der Tapferkeit seiner Gefährten. Gemäß der Erklärung von Muhammad al-Baqir<sup>2</sup> (a.) und Dscha'far al-Sadiq<sup>3</sup> (a.) wurde er von ihm am Tag von al-Dschamal<sup>4</sup> zitiert. Dies hat auch al-Ta'labi in seinem Qur'an-Kommentar erwähnt, und bei dem Autor des Werkes „Madschma al-Bayyan“<sup>5</sup> ist er entsprechend der Aussagen von Ammar, Hudhaifa und Ibn Abbas ebenso vermerkt.

Bei den Schiiten besteht in dieser Hinsicht vollkommene Übereinstimmung, wurden doch hierzu von den Imamen der reinen Nachkommenschaft authentische und ununterbrochene Überlieferungen überliefert, nach denen der Qur'an-Vers über die Vormundschaft [wilaya] erst nach dem Hinweis auf Alis Vormundschaft<sup>6</sup> [wilaya] und seine Bestimmung für das Imamamt offenbart worden ist. Die Worte des Verses sollten lediglich dazu dienen, diesen Hinweis erneut zu verdeutlichen, indem sie nochmals darlegen, was in den Andeutungen zu Alis Stellung vorher bereits gesagt worden war.

Wie kann nun angesichts dessen noch länger behauptet werden, dieser Qur'an-Vers beziehe sich auf das Verbot, Freundschaft mit den



Unglaubigen zu schließen?! Außerdem stellte der Gesandte Allahs (s.) die Imame seiner Nachkommenschaft auf die gleiche

Heiliger Qur'an 5:54

Der 5. Imam der Schia

Der 6. Imam der Schia

Gemeint ist die so genannte Kamelschlacht unter Beteiligung Aischas gegen Imam Ali (a.)

Die Sammlung der Gespräche

Gemeint ist der Vers 5:55 im Heiligen Qur'an

243

Stufe wie den Qur'an. Weiter erwähnte er, dass beide<sup>1</sup> nicht voneinander getrennt werden dürfen, denn sie sind der Schrift gleichwertig, und mit ihrer Hilfe erkennt man das Richtige. Da die Imame nie aufgehört haben, sich auf diesen Qur'an-Vers zu berufen, hat man die Deutung des Begriffes „Wali“ von ihnen übernommen und keinen besonderen Wert auf den jeweiligen Kontext gelegt, denn es ist klar erwiesen, dass eine andere Deutung im Widerspruch zu ihrer Definition stünde. Schließlich stimmten alle Muslime darin überein, dem Hinweischarakter dieses Verses mehr Bedeutung beizumessen als dem Kontext. Sobald nämlich die Unvereinbarkeit zwischen Kontext und Hinweischarakter offenkundig wurde, liebten sie die Bedeutung des Kontextes unberücksichtigt und unterstellten sich dem Gebot des Hinweises. Dies liegt in der Tatsache begründet, dass man in jenen Zeiten nicht sicher war, ob die Herabsendung des Verses nun auch tatsächlich in einem solchen Zusammenhang erfolgte (wie es der jetzt verfügbare Kontext nahe legt).

Denn die Gemeinschaft war sich darin einig, dass der Zusammenschluss der einzelnen Teile des Qur'ans nicht der zeitlichen Reihenfolge entspricht, in der einst die Offenbarungen vonstatten gegangen sind.

Es gibt zahlreiche Vers im Qur'an, die dem Zusammenhang zu widersprechen scheinen, so beispielsweise der Vers über die Reinheit<sup>4</sup>,

der sich scheinbar auf die Frauen bezieht, in Wahrheit jedoch die fünf Leute des Gewandes<sup>5</sup> meint.

<sup>1</sup> Gemeint sind der Qur'an und die Imame seiner Nachkommenschaft bzw. die Ahl-al-Bait

<sup>2</sup> Ahl-ul-Bait

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an

<sup>4</sup> Heiliger Qur'an 33:33

<sup>5</sup> Leute des Gewandes [ahl al-kisa] sind neben dem Propheten (s.) Ali, Fatima, Hassan und Hussain, die der Prophet in sein Gewand eingewickelt hat und sie als Ahl-ul-Bait (Leute des Hauses) vorgestellt hat.

244

Im Ganzen gesehen, wird die Unnachahmlichkeit des Qur'ans nicht beeinträchtigt, wenn man einen Vers auf das bezieht, was von seinem Kontext abzuweichen scheint. Ebenso wenig wirkt es sich nachteilig auf die Wortkunst aus oder wird gar als Sünde angesehen, wenn die Beweise dafür sprechen.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 45. Konsultation - Einstehen für die Kalifen**

6. Muharram 1330 (27.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Hatte das Kalifat der rechtgeleiteten Kalifen nicht vollste Gültigkeit, so wäre es für uns unerlässlich, uns schließlich doch noch Eurer Meinung anzuschließen und diesen Vers oder seinesgleichen so zu verstehen, dass er Eurer Entscheidung ganz entspricht. Die Rechtmäßigkeit ihres Kalifats steht jedoch außer Zweifel, möge Allah, der Erhabene Wohlgefallen an ihnen finden. Aus diesem Grunde muss es erlaubt sein, sich an die Qur'an-Auslegung [ta'wil] halten zu dürfen,

ausgehend davon, dass man für die Kalifen einsteht und die Haltung jener teilt, die sie als Oberhaupter anerkennen.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 46. Konsultation - Über das Kalifat**

245

6. Muharram 1330 (27.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Das Kalifat der drei „rechtgeleiteten“ Kalifen soll nun Gegenstand unserer Untersuchung und Anlass unseres Disputes sein, denn die Beweise stehen mit dem Kalifat im Widerspruch. Dies ist schließlich der Ausgangspunkt. Dann aber ist es unannehmbar, wenn mit ihm den hinweisenden Indizien widersprochen wird.

Die Tatsache, dass man für die Kalifen einsteht und die Haltung jener teilt, die sie als Oberhaupter anerkennen, macht allerdings noch lange keine Auslegung dieser Indizien [ta'wil] erforderlich. Zu ihrer Entschuldigung gibt es für Euch anstelle solcher Auslegung aber eine andere Ausweichmöglichkeit. Sollte aufgrund der Umstände die Notwendigkeit bestehen, werde ich dies später näher erläutern.

Welch ein Irrtum wäre es, die Auslegung [ta'wil] sowohl auf jene Textbelege anzuwenden, die wir dir bereits vorgetragen haben, als auch auf jene, die bei uns noch nicht Erwähnung finden konnten, wie z.B. die Worte vom Brunnen von Chumm oder die qur'anischen Belege zur Regelung der Vermachtnisse - zumal sie schon durch die sich gegenseitig bekräftigenden Handlungen und Aussagen des Propheten

(s.) aus seinen Verfahrensweisen [al-sunan] bestätigt worden sind, und diese werten die eindeutigen Textbelege wohl doch keineswegs ab.

Wer sich ihnen mit Sinn für die Gerechtigkeit gewidmet hat, der wird gewiss schon deshalb in ihnen entscheidende und wahrheits- genaße Indizien und offenkundige Beweise gesehen haben.

Der Friede sei mit Dir

246

### **Die 47. Konsultation - Erbitten von Überlieferungen**

7. Muharram 1330 (28.12.1911)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Oh (wie bedauerlich), dass Du uns mit diesen überlieferten Handlungen und Aussagen des Propheten, welche die Textbelege eindeutig bestätigen, nicht schon längst bekannt gemacht hast! Möchtest Du nicht bitte damit fortfahren, mehr davon mitzuteilen?

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 48. Konsultation - Vierzig Überlieferungen zum Thema**

8. Muharram 1330 (29.12.1911)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Mögest Du Dich mit den folgenden vierzig Überlieferungen begnügen; sie enthalten die überlieferten Handlungen und Aussagen des Propheten (s.), welche die (bisherigen) Textbelege eindeutig bestätigen.

1. Als der Gesandte Allahs (s.) einst Alis Oberarm hochhielt, sagte er: *„Dies ist der Imam der Frommen und der Vernichter von jenen, die ein sündiges Leben führen. Wer ihm beisteht, bekommt von Allah den Sieg verliehen, wer ihn jedoch verlässt, erleidet Misserfolg.“* Hierbei erhob er seine Stimme.

247

Diese Überlieferung wurde nach einem Bericht von Dschabir auf Seite 129 des dritten Kapitels im „Sahih al-Mustadrak“ von Al-Hakim veröffentlicht. Dieser hat gesagt: *„Obwohl die Überliefererkette [isnad] einwandfrei ist, haben die beiden<sup>1</sup> sie nicht veröffentlicht.“*

2. Er (s.) sprach: *„Drei Dinge offenbarte mir Allah in Bezug auf Ali; nämlich, dass er der Herr [sayyid] der Muslime, der Imam der Gottesehrfürchtigen und der Anführer der Einzigartigen ist.“*

Diese Überlieferung wurde von al-Hakim am Anfang von Seite 138 im dritten Kapitel seines „al-Mustadrak“ veröffentlicht. Er erklärte hierzu: *„Obwohl die Überlieferungskette [isnad] einwandfrei ist, haben die beiden sie nicht veröffentlicht.“*

3. Er (s.) sprach: *„Allah offenbarte mir, dass Ali der Herr der Muslime ist, der Gebieter [wali] der Gottesehrfürchtigen und der Anführer der Einzigartigen.“*

Ibn al-Nadschar und andere mit der Sunna betraute Autoritäten haben dies veröffentlicht.

4. Er (s.) sprach Folgendes zu Ali: *„Sei willkommen Herr der Muslime und Imam der Gottesehrfürchtigen.“*

Dies wurde von Abu Na'im in seinem Buch „Hilya al-Auliya"<sup>2</sup> veröffentlicht.

5. Er (s.) sprach: *„Der erste, der durch dieses Tor hineinkommt, ist der Imam der Gottesehrfürchtigen, Herr der Muslime, Oberhaupt der Religion, Siegel der Bevollmächtigten und Anführer der Einzig-*

<sup>1</sup> Gemeint sind die beiden Überlieferungssammler Buchari und Muslim

<sup>2</sup> Der Zierrat der Freunde

*artigen." Als dann Ali hereinkam, stand der Prophet lachelnd auf und umarmte ihn. Er wischte ihm den Schweiß von der Stirn und sprach zu ihm: „Du wirst an meiner Stelle die Mission erfüllen, Du wirst sie meine Stimme hören lassen und Du wirst ihnen das erklären, worüber sie nach meinem Tod in Streit geraten werden."*

6. Er (s.) sprach: *„Allah hat mir anvertraut, dass Ali das Banner der rechten Führung ist, der Imam meiner Freunde [auliya], und das Licht jener, die sich meinem Willen fügen. Er ist das Wort, das ich den Gottesehrfürchtigen als Pflicht auferlegte "*

Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.<sup>1</sup>

Du siehst, dass diese sechs Überlieferungen als eindeutige Textbelege angesehen werden können und zwar sowohl für sein Imamamt als auch für die Notwendigkeit ihm (a.) zu gehorchen.

7. Der Prophet (s.) deutete mit seiner Hand auf Ali und sprach: *„Dieser ist der erste, der mir glaubte und der erste, der mir am Tag der Auferstehung seine Hände reichen wird. Er ist der große Freund und derjenige, der in dieser Gemeinschaft die Wahrheit von der Lüge unterscheidet. Er trennt zwischen wahr und falsch und er ist das Oberhaupt der Glaubigen."*

Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.<sup>2</sup>

8. Er (s.) sagte: *„Oh ihr Ansar! Ich werde euch einen Mann vorstellen! Wenn ihr euch an ihn haltet, werdet ihr niemals in die Irre gehen. Es ist Ali. Liebt ihn, wie ihr mich liebt und erweist ihm dieselbe Ehre, die ihr mir erweist. Denn Gabriel hat mir im Namen*

<sup>1</sup> Dies wurde von Abu Na'im in seinem Buch „Hilya al-Auliya" (der Zierrat der Freunde) veröffentlicht.

<sup>2</sup> Bei al-Tabarani in seinem „Kabir".

<sup>3</sup> Die medinensischen Anhänger des Propheten (s.), die ihn nach seiner Auswanderung aufnahmen.

249

*Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, befohlen, was ich euch verkündet habe."*

9. Er (s.) sagte: *„Ich bin die Stadt des Wissens und Ali ist das Tor dazu. Wer nach dem Wissen strebt, hat durch das Tor zu gehen."*

10. Er (s.) sagte: *„Ich bin das Haus der Weisheit und Ali ist sein Tor."*

11. Er (s.) sagte: *„Ali ist die Pforte zu meinem Wissen und er wird nach meinem Tode meiner Gemeinschaft all das verdeutlichen, was mir übertragen worden ist. Wer ihn liebt, ist voll des Glaubens, wer ihn jedoch hasst, der ist ein Heuchler."*

Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.<sup>1</sup>

12. Er (s.) sprach Folgendes zu Ali: *„Du wirst meiner Ummah das erklären, worüber sie nach meinem Tod in Streit geraten wird."*

Diese Überlieferung veröffentlichte Al-Hakim nach einem Bericht von Anas auf Seite 122 im dritten Kapitel seines „al-Mustadrak". Er sagte zu ihr: *„Obwohl diese Überlieferung gemäß den Anforderungen der beiden Sahih's einwandfrei ist, haben sie diese nicht veröffentlicht."*

Ich behaupte: Wer mit Klugheit über diese Überlieferung und ihresgleichen nachsinnt, der weiß, dass Ali gegenüber dem Gesandten Allahs den Rang einnimmt, den der Gesandte gegenüber Allah, dem Erhabenen selbst einnimmt. Denn Allah, gepriesen sei Er, sagt zu Seinem Propheten:

<sup>1</sup> Bei al-Dailami in seinem Kanz al-Ummal".

<sup>2</sup> Gemeinschaft der Muslime

<sup>3</sup> Gemeint sind „Sahih" von Buchari und von Muslim

*„Und Wir haben die Schrift nur auf dich herabgesandt, damit du ihnen klarmachst, worin sie uneinig sind, und als Rechtleitung und Barmherzigkeit für Leute, die glauben.“<sup>1</sup>*

Und der Gesandte Allahs sprach zu Ali: *„Du wirst meiner Gemeinschaft das erklären, worüber sie nach meinem Tode in Streit geraten wird.“*

13. Er (s.) sagte: *„Ali hat mir gegenüber den Rang inne, den ich gegenüber Meinem Herrn einnehme.“*

Diese Überlieferung wurde von Ibn al-Samak nach Abu Bakr als verlässliche Überlieferung veröffentlicht.

14. Er (s.) sagte: *„Ali bin Abi Talib ist die Pforte der Sündenvergebung. Wer durch sie eintritt, ist ein Gläubiger, wer sich jedoch von ihr entfernt, ist ein Glaubensgegner“.* Diese Überlieferung wurde von al-Daraqutni nach Ibn Abbas als verlässliche Überlieferung in seinem Buch „al-Afrad“<sup>2</sup> veröffentlicht.

15. Während der Abschiedspilgerfahrt sagte er bei Arafat : *„Ali gehört zu mir ich gehöre zu Ali. Niemand aufier mir und Ali wird meine Mission erfüllen können.“*

*„Das ist die Rede eines edlen Gesandten, der Kraft besitzt und beim Herrn des Thrones hochgestellt ist, dem man gehorcht und der treu ist. Euer Gefahrte ist kein Besessener.“<sup>4</sup>*

*„ ... und er redet nicht aus eigener Neigung. Er ist nichts anderes als eine Offenbarung, die offenbart wurde.“<sup>1</sup>*

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 16:64

<sup>2</sup> Der Einmalige

<sup>3</sup> Name eines Berges sowie der daneben liegenden Ebene, vier Stunden östlich von Mekka, wo die Mekkapilger während einiger Pilgerriten verweilen

<sup>4</sup> Heiliger Qur'an 81:19-22



Welcher Ansicht seid Ihr nun? Was habt Ihr jetzt zu diesen einwandfreien Überlieferungen des Propheten zu diesen eindeutigen Belegen zu vermerken? Wenn Du diese Gelübde eine Weile lang betrachtet hast und tief genug in jene Weisheit eingedrungen bist, durch welche diese Worte während der größten Pilgerfahrt vor aller Welt verkündet worden sind, so wird sich Dir die wirkliche Bedeutung auf noch offenkundigere Weise zeigen. Und wenn Du Dein Augenmerk zum einen auf die knappe Ausdrucksweise richtest und zum anderen der ausdrucksstarken und beweiskräftigeren Bedeutung gewahr werden kannst, so wirst Du voll Bewunderung für diese Überlieferungen sein. Sie sind umfassend, allgemeingültig und leuchten den Sachverhalt bis zuletzt aus. Daher war die Befähigung, jede nur denkbare Aufgabe zu bewältigen, keinem anderen außer Ali vorbehalten und es ist somit kaum verwunderlich, dass niemand außer dem Bevollmächtigten des Propheten dessen Mission erfüllen und niemand außer seinem Nachfolger und Gebieter [wali] an dessen Stelle treten konnte.

Allah sei gelobt, der uns den rechten Weg gezeigt hat. Ohne seine Hilfe hatten wir ihn nicht gefunden.

16. Der Prophet (s.) sagte: „*Wer mir gehorcht, der hat damit bereits Allah gehorcht und wer sich mir widersetzt, der hat sich damit bereits Allah widersetzt. Wer Ali gehorcht, der hat damit bereits mir gehorcht und wer sich Ali widersetzt, der hat sich damit bereits mir widersetzt.*“

Diese Überlieferung wurde von al-Hakim auf Seite 121 im dritten Kapitel seines „Al Mustadrak“ veröffentlicht. Ebenso von al-Dhahabi auf jener Seite seiner Zusammenfassung. Beide haben die

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 53:3-4

17. Er (s.) sagte: „*O Ali, wer mich verlasst, der hat damit bereits Allah verlassen und wer Dich verlasst, hat damit bereits mich verlassen.*“

Dies wurde von al-Hakim auf Seite 124 im dritten Kapitel seines „Sahih-ul-Mustadrak“ veröffentlicht, wo er sagte: „*Obwohl die Überlieferkette einwandfrei ist, haben es beide nicht veröffentlicht.*“

18. Nach einer Überlieferung von Umm Salamah sagte er (s.): „*Wer Ali verflucht, hat damit bereits mich verflucht.*“

Diese Überlieferung erschien bei al-Hakim zu Beginn von Seite 121 im dritten Kapitel seines „Sahih-ul-Mustadrak“. Ihre Richtigkeit gemäß den Anforderungen der beiden Sahih's hat er bestätigt. Außerdem wurde sie in der Zusammenfassung von al-Dhahabi veröffentlicht, der dort ebenfalls ihre Richtigkeit bestätigt hat.

Weiterhin ist sie - und zwar ebenso als Überlieferung nach Umm Salamah - bei Ahmad bin Hanbal auf Seite 323 im sechsten Kapitel seines „Musnad“ bei al-Nisa'i auf Seite 17 des Kapitels „al-Chasa'is al-Alawiyya“ und bei noch anderen Bewahrern der Tradition zu finden.

Etwas Ähnliches hat der Gesandte Allahs (s.) nach einer Überlieferung von Amru bin Schas gesagt: „*Wer Ali Unrecht tut, hat damit bereits mir Unrecht getan.*“

<sup>1</sup> Gemeint sind Sahih Buchari und Sahih Muslim

<sup>2</sup> Gemeint sind Buchari und Muslim

<sup>3</sup> Die Besonderheiten der Alianhänger

19. Er (s.) sagte: „*Wer Ali liebt, liebt damit bereits mich und wer Ali hasst, der hasst damit bereits mich.*“

Diese Überlieferung veröffentlichte al-Hakim auf Seite 130 im dritten Kapitel seines „Sahih-ul-Mustadrak“, wo er auch ihre Richtigkeit

gemäß den Anforderungen der beiden Sahih<sup>1</sup> bestätigte. Auch al-Dhahabi hat sie in seiner Zusammenfassung bekanntgegeben und ihre Richtigkeit ebenfalls bestätigt.

Etwas ähnliches hat Ali gesagt: „... *der den Menschen erschaffen hat! Das ist das Versprechen des ummi Propheten (s.). Nur der Glaubige liebt mich und nur der Heuchler ist von Hass gegen mich erfüllt.*“

20. Er (s.) sagte: „*Oh Ali, Du bist der Herr [sayyid] im Diesseits und im Jenseits. Dein Geliebter ist auch mein Geliebter und mein Geliebter ist auch der Geliebte Allahs. Dein Feind ist auch mein Feind und mein Feind ist auch der Feind Allahs. Wehe dem, der nach meinem Tode von Hass gegen Dich erfüllt ist!*“

Diese Überlieferung veröffentlichte al-Hakim zu Beginn der Seite 128 im dritten Kapitel seines „Sahih-ul-Mustadrak“, wo er auch ihre Richtigkeit gemäß den Anforderungen der beiden Sahih bestätigte.

21. Er (s.) sagte: „*O Ali! Dem, der Dich liebt, und dir Glauben schenkt, wird Seligkeit zuteil, aber wehe dem, der von Hass gegen Dich erfüllt ist und Dich für einen Lügner halt.*“

Dies wurde von al-Hakim auf Seite 135 im dritten Kapitel seines „Sahih-ul-Mustadrak“ veröffentlicht, wo er sagte: „*Obwohl diese*

<sup>1</sup> Gemeint sind Sahih Buchari und Sahih Muslim

<sup>2</sup> Gemeint ist die Tatsache, dass der Prophet alle Fähigkeiten wie Lesen und Schreiben nicht von Menschen erlernt hat.

*Überlieferung eine einwandfreie Überliefererkette besitzt, haben die beiden sie nicht veröffentlicht.*“

22. Er (s.) sagte: „*Wer sein Leben so wie mein Leben führen und auch so wie ich sterben will, wer einst in dem mir von meinem Herrn versprochenen Paradiese wohnen will, der sollte Ali bin Abi Talib als*

*Gebieten [wali] anerkennen, denn dieser wird euch nicht vom rechten Wege abkommen lassen und in die Irre führen."*

23. Er (s.) sagte: *„Jedem, der mir glaubt und Vertrauen schenkt, lege ich ans Herz, Ali bin Abi Talib als Gebieter [wali] anzuerkennen. Wer dies tut, hat damit bereits mich als Gebieter [wali] anerkannt, und wer mich als Gebieter [wali] anerkennt, hat dies damit bereits auch gegenüber Allah getan. Wer ihn liebt, liebt damit bereits mich und wer mich liebt, liebt damit bereits Allah, wer aber ihn hasst, ist damit bereits voll des Hasses gegen mich und wer mich hasst, ist voll des Hasses gegen Allah, den Allmächtigen und Erhabenen."*

24. Er (s.) sagte: *„Wer sein Leben so wie mein Leben führen und auch so wie ich sterben will, wer einst in dem von meinem Herrn bepflanzten Paradiesgarten wohnen will, der sollte nach meinem Tode Ali als Gebieter [wali] anerkennen und ihm ein guter Freund sein. Nach meinem Tode soll er auch den Angehörigen meines Hauses nacheifern. Denn sie sind von meiner Familie und wurden aus dem gleichen Stoff (wie ich) geschaffen. Von mir erbten sie Verstand und Wissen. Wehe denjenigen, die ihren Verdienst in meiner Gemeinschaft leugnen und die Verwandtschaft zu ihnen nicht kennen wollen! Auf dass Allah ihnen meine Fürsprache verweigere!"*

25. Er (s.) sagte: *„Wer es liebt, sein Leben so zu führen wie ich und wer auch so wie ich sterben will, wer einst in dem mir von meinem Herrn versprochenen Paradies, nämlich im Garten der Ewigkeit wohnen will, der soll Ali und nach seinem Tod seine Nachkommen-*

255

*schaft als Gebieter [wali] anerkennen, denn sie werden euch nicht vom rechten Wege abkommen lassen und in die Irre führen."*

26. Er (s.) sagte: *„Oh Ammar, wenn Du einmal siehst, dass Ali einem ganz bestimmten Flussbett folgt, die Leute aber einem anderen, dann schließe Dich Ali an und lass die Leute gehen, denn er wird Dich nicht in das Verderben führen und vom rechten Wege abkommen lassen."*

27. Nach einer Überlieferung von Abu Bakr sagte er (s.): „*Meine Hand und die Hand von Ali sind identisch in der Verbreitung von Gerechtigkeit*“.

28. Der Prophet (s.) sagte: „*Oh Fatima, bist Du damit zufrieden, dass Allah, der Allmächtige und Erhabene, nachdem er die Menschen auf der Erde betrachtet hatte, zwei Männer erwählt hat, nämlich zum einen Deinen Vater und zum anderen Deinen Ehemann?* “

29. Er (s.) sagte: „*Ich bin der Warner und Ali führt auf den rechten Weg. Durch Dich, oh Ali, werden nach meinem Tod die Rechtgeleiteten auf den geraden Weg geführt.*“

30. Er (s.) sagte: „*Oh Ali, im Dschanaba-Zustand<sup>1</sup> darf sich niemand in der Moschee niederlassen aufier mir und Dir.*“

Nach einer ähnlichen Überlieferung von al-Tabarani nach Umm Salama, al-Bazar und Sa'd hat der Gesandte Allahs (s.) gesagt: „*Niemand darf sich im Dschanaba-Zustand in dieser Moschee niederlassen aufier mir und Ali.*“

<sup>1</sup> Ein Zustand, der bei anderen Muslimen als „große Unreinheit“ verstanden wird, die durch eine rituelle Ganzkörperwaschung bereinigt wird. Sie tritt u.a. nach dem Geschlechtsverkehr ein.

31. Er (s.) sagte: „*Ich und dieser, nämlich Ali, werden am jüngsten Tag Beweis für meine Gemeinschaft sein.*“

Diese Überlieferung hat al Hatib nach dem Bericht von Anas veröffentlicht.

Wie sollte der Vater von Hassan<sup>1</sup> denn auch Autorität wie der Prophet sein, wenn er nach dessen Tode nicht Befehlshaber und Gebieter nach ihm wäre?

32. Er (s.) sagte: *„An der Pforte des Paradieses steht geschrieben: Es gibt keinen Gott aufier Allah, Muhammad ist der Gesandte Allahs und Ali ist der Bruder des Gesandten Allahs.“*

33. Er (s.) sagte: *„Am Fufie des himmlischen Thrones steht geschrieben: Es gibt keinen Gott aufier Allah, Muhammad ist der Gesandte Allahs. Ich verlieh ihm Kraft mit Ali und mit Ali liefi ich ihn siegreich sein.“*

34. Er (s.) sagte: *„Wer sich befassen will mit der Entschlossenheit von Noah, mit dem Wissen von Adam, mit der Duldsamkeit von Abraham, mit der Klugheit von Moses und mit der Anspruchslosigkeit von Jesus, der sollte Ali bin Abi Talib betrachten.“*

Diese Überlieferung wurde von al-Baihaqi in seinem „Sahih“, und von Imam Ahmad bin Hanbal in seinen „Musnad“ veröffentlicht.

35. Er (s.) sagte: *„Oh Ali, wie sehr gleichst Du doch Jesus, den Juden so hassten, dass sie gar seine Mutter verleumdeten und den Christen so liebten, dass sie ihm gar einen Rang zuerkannten, der ihm nicht zustand.“*

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

36. Er (s.) sagte: *„Dreimal schloss sich jemand unumwunden einem Propheten an: Josua war der erste, der sich Moses zuwandte, Sahib Yasin war der erste, der sich Jesus zuwandte und Ali war der erste, der sich Muhammad zuwandte.“*

37. Er (s.) sagte: *„Es gab drei Wahrheitsliebende: Habib al-Nadschar, ein Glaubiger aus der Familie von Yasin, der gesagt hatte: ‚Oh ihr Leute, folgt den Gesandten!‘, Hesekeel, ein Glaubiger aus der Familie des Pharaos, wobei der Pharao gesagt hatte: ‚Tötet jeden Mann, der sagt: ‚Allah ist mein Gebieter!‘ und Ali bin Abi Talib, welcher der vorzüglichste unter ihnen ist.“*

38. Der Gesandte Allahs (s.) sagte zu Ali: „*Nach meinem Tode wird die Gemeinschaft Dich verraten. Du lebst meinen Glauben und wirst trotz meiner Sunna getötet werden. Wer Dich liebt, liebt mich und wer gegen Dich von Hass erfüllt ist, ist es auch gegen mich. Dein Bart wird sich dereinst mit dem Blute deines Kopfes röten.*“

Und Ali soll gesagt haben: „*Vom Propheten ist mir anvertraut worden, dass die Gemeinschaft mich nach seinem Tode verraten wird.*“ Und nach Ibn Abbas sagte der Gesandte Allahs (s.) zu Ali: „*Nach meinem Tode wirst Du in Bedrangnis geraten.*“ Hierauf fragte dieser: „*Wird mein Glaube tadellos bleiben?*“ - „*Es ist wegen Deines tadellosen Glaubens*“, antwortete der Gesandte Allahs.

39. Er (s.) sagte: „*Es ist einer unter euch, der für die Bewahrung des Qur'ans kämpfen wird, so wie ich für seine Herabsendung gekämpft habe.*“ Da schauten sich die Leute an und Abu Bakr, der zugegen war, fragte, ob er es sei. Der Prophet aber verneinte dies. Umar, der ebenfalls anwesend war, stellte dieselbe Frage, die der Prophet wiederum verneinte. Schließlich sagte er: „*Es ist derjenige dort, der seine Sandalen flickt*“ und meinte damit Ali.

Abu Sa'id al-Chudri bemerkte hierzu: „*So gingen wir denn zu Ali und überbrachten ihm die gute Nachricht. Er aber hob seinen Kopf*

258

*nicht (von der Arbeit), als hatte er die Worte des Gesandten Allahs (s.) nicht vernommen*“

Eine ähnliche Überlieferung - und zwar aus der Zeit, in der Umar Kalif war - gibt es von Abu Ayyub al-Ansari, nach welcher der Gesandte Allahs (s.) Ali einst befohlen hat, gegen die Treulosen, Ungerechten und Abtrünnigen zu kämpfen.

Eine weitere Überlieferung stammt von Ammar bin Yasir, nach welcher der Gesandte Allahs (s.) einst gesagt hat: „*Ali, die Frevler werden Dich bekämpfen, aber Du wirst Dich an die Wahrheit halten. Wer Dir zu der Zeit keinen Beistand leistet, der gehört auch nicht zu mir.*“<sup>1</sup>

Nach einer Überlieferung von Abu Dharr sagte der Gesandte Allahs (s.): *„Ich schwöre bei Allah, in dessen Obhut meine Seele ist, es gibt unter euch einen Mann, der nach meinem Tod für die (korrekte) Auslegung des Qur'ans kämpfen wird, so wie ich wegen seiner Herabsendung gegen Götzendiener gekämpft habe.“*

Und gemäß einer Überlieferung von Muhammad bin Ubaidullah bin Abi Rafi nach seinem Vater und seinem Großvater Abu Rafi sagte der Gesandte Allahs: *„Oh Abu Rafi, nach meinem Tode wird eine Gruppe von Menschen Ali bekämpfen. Um der Pflicht Allahs zu genügen, muss Krieg gegen sie geführt werden. Wer seine Hand nicht gegen sie im Kampfe heben kann, der nutze seine Zunge und wer auch dies nicht kann, der nutze sein Herz.“*

<sup>1</sup> Der Überlieferer dieser Botschaft, Ammar bin Yassir, steht als 17-jähriger auf der Seite von Imam Ali (a.) als dieser von Muawiya angegriffen wird, und wird Märtyrer.

<sup>2</sup> Gemeint ist die Verteidigung Imam Alis gegen den Angreifer.

Nach einer Überlieferung von al-Achdar al-Ansari sagte der Gesandte Allahs: *„Ich verteidige die Herabsendung des Qur'ans und seine (korrekte) Auslegung wird Ali verteidigen.“*

40. Er (s.) sagte: *„Oh Ali, ich unterscheide mich von Dir durch mein Prophetentum, denn nach meinem Tode wird es keinen Propheten mehr geben. Du unterscheidest Dich von den (übrigen) Menschen durch sieben (außergewöhnliche) Eigenschaften: Du bist der Erste unter ihnen in Deinem Glauben an Allah, der Loyalste in Deiner Verpflichtung gegenüber Allah, der Eifrigste in (allen) Angelegenheiten Allahs und in gleicher Weise auch der Gerechteste, der Redlichste bei den Untertanen, der Verstandnisvollste bei (allen) Problemen und der Herausragendste bei Allah.“*



Nach Abu Sa'id al-Chudri sagte der Gesandte Allahs (s.): „*Oh Ali, Du vereinst in Dir sieben (außergewöhnliche) Eigenschaften: Du bist der Erste der Gottgläubigen, der Loyalste in Deiner Verpflichtung gegenüber Allah, der Eifrigste in (allen) Angelegenheiten Allahs, der Gütigste bei den Untertanen, der Erfahrenste bei (allen) Problemen und der Herausragendste.*“

Hier ist nicht der Raum, um noch weitere von diesen, sich gegenseitig unterstützenden und bestätigenden Überlieferungen genauer abzuhandeln. Jede von ihnen führt aber letztlich zu einer einzigen Bedeutung, dass nämlich in dieser Gemeinschaft Ali im Range gleich nach dem Propheten (s.) kommt, und dass Ali nach dem Tode des Propheten die Führung über diese Gemeinschaft obliegt, ganz so, wie sie ihm (s.) zugeteilt gewesen war. Bei den in ununterbrochener Folge überlieferten Überlieferungen ist dies die vorrangige Bedeutung, auch wenn sie nicht immer, ihrem Wortlaut nach, erkennbar war. Wie bemerkenswert ist doch dieses weitreichende Beweismittel!

Der Friede sei mir Dir.

260

## **Die 49. Konsultation - Eigenschaften oder Berufung**

11. Muharram 1330 (1.1.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Imam Abu Abdullah Ahmad bin Hanbal hat gesagt: „*Niemand von den Gefährten des Gesandten Allahs hat derart vortreffliche Eigenschaften wie Ali bin Abi Talib.*“

Und Ibn Abbas sagte: „*Niemanden betraf die Offenbarung des Qur'ans so sehr wie Ali*“, und ein andermal sagte er: „*Im Buche Allahs des Allmächtigen und Erhabenen, beziehen sich dreihundert Verse auf Ali.*“

Ein drittes Mal bemerkte er: *„Immer wenn Allah (die Worte): ‚Oh ihr Glaubigen‘ offenbart hat, galt Ali als ihr Befehlshaber und als der Ehrenhafteste unter ihnen. Während Allah die Gefährten des Gesandten Allahs (s.) an verschiedenen Stellen im Qur'an tadelt, weift er über Ali nur Gutes zu sagen.“*

Abdullah bin Ayyasch bin Abi Rabia sagte: *„Ali wurde ein außerordentlich großes Wissen zuteil und im Islam raumte man ihm den Vorrang ein. Er war der Schwiegersohn des Gesandten Allahs (s.) und hatte besondere Kenntnis auf dem Gebiet der Sunna. Im Krieg zeigte er sich unerschrocken und galt zudem als überaus großzügig im Schenken.“*

Als Imam Ahmad bin Hanbal einst über Ali und Muawiya befragt wurde, antwortete er: *„Ali hatte zahlreiche Feinde, die aber, nachdem sie ihn auf die Probe gestellt hatten, nichts gegen ihn vorbringen konnten. Und doch nahmen sie ihn nicht ernst. So gelangten sie denn zu jenem Manne, der Ali bekämpfte und sogar Krieg gegen ihn führte, und waren verschlagen genug, ihn zu loben.“*

261

Qadi Ismail, al-Nisa'i, Abu Ali al-Nisaburi und andere sagten: *„In den verlässlichen Überliefererketten fand von den Gefährten des Propheten niemand so viel Erwähnung wie Ali“.*

Deine Tatsachen sind (alle) nicht anzuzweifeln, was uns jedoch angeht, ist die Frage, ob der Gesandte Allahs Ali tatsächlich mit der Nachfolgerschaft betraut hat. Die Überlieferungen stellen hierfür nämlich kein eindeutiges Beweismittel dar. Sie handeln vielmehr (in erster Linie) von den Charaktereigenschaften des Imams und seiner besonderen Vorzüge, die sich kaum aufzählen lassen und von denen wir glauben, dass er sie durchaus verdient hat.

Die Zahl der Überlieferungen, die Du erwähnt hast, wird von der Anzahl derjenigen, die Du nicht angeführt hast, sogar noch übertroffen. In diesen hatte man dann möglicherweise erfahren können, dass

Ali für das Imamats nominiert worden ist. Denn, ob er für das Imamats nominiert oder mit ihm betraut worden ist, ist doch wohl, wie Dir bekannt sein dürfte, ein beträchtlicher Unterschied.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 50. Konsultation - Beweise für Imamats**

13. Muharram 1330 (3.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wer Dir gleicht, der auf dem Gebiet der Quellen kundig ist und deren Sinn und Zweck erfasst, der Verstandnis aufbringt für den Gesandten Allahs (s.), und seine Weisheit, der sein Prophetentum für das abschließende Siegel ansieht, der seine Taten und Worte angemessen würdigt und weiß, dass er nicht aus persönlicher Nei-

262

gung spricht, dem wird es nicht entgehen, welche Bedeutung jenen Überlieferungen zukommt und welche Schlussfolgerungen gemäß der Tradition und dem Verstand daraus zu ziehen sind.

Als einem Kenner der arabischen Dokumente und ihren Überlieferungen sollte es Dir nicht verborgen geblieben sein, dass diese Ali einen erhöhten Rang verliehen haben, der durch Allah, den Erhabenen, (sonst) allein den Nachfolgern der Propheten und den Bevollmächtigten für die Religion und ihren Anhängern zuteil geworden war. Wenn (dort) auch nicht immer mit letzter Eindeutigkeit das Kalifat angesprochen worden ist, so hat man doch entschieden zur Klärung dieser Frage beigetragen und dafür die entsprechenden Anhaltspunkte dargelegt. Zudem ist die spezifische Bedeutung (der behandelten Überlieferungen) klar und deutlich aufgezeigt worden.

Es lag dem Fürsten der Propheten fern, für die Zeit nach seinem Tode jemandem einen derart hohen Rang zu versprechen, der nicht sein Bevollmächtigter und sein (nachfolgender) Gebieter [wali] war.

Wer die Überlieferungen zu Ali von Grund auf untersucht und sie immer wieder von neuem mit Vorbedacht und rechter Gesinnung überprüft, der wird feststellen, dass sie bis auf wenige Ausnahmen allesamt sein Imamat zum Gegenstand haben. Sie weisen darauf hin, entweder durch eine übereinstimmende Bedeutung, wie die vorangegangenen Textbelege und wie die sorgfältige Beobachtung der Mitmenschen bezeugen, oder durch eine verpflichtende Bedeutung, wie in den Überlieferungen, die wir in Konsultation 48 voran- gehen lieBen.

In einer Überlieferung sagte er (s.): *„Der Qur'an ist mit Ali und Ali ist mit dem Qur'an. Beide werden nicht getrennt werden, bis sie bei mir am Kauthar-Brunnen<sup>1</sup> eintreffen“.*

<sup>1</sup> Im Paradies

Er (s.) sagte auch: *„Ali hat mir gegenüber die gleiche Stellung inne, die mein Kopf gegenüber meinem Leib einnimmt.“*

Und in einer Überlieferung nach Abd-al-Rahman ibn Auf sagte er (s.): *„Bei Allah, der meine Seele in seinen Händen halt! Ihr sollt das Gebet verrichteten und die Almosensteuer geben. Ich werde Euch einen Mann senden, der mir gleicht.“* Da ergriff er die Hand Alis und sprach: *„Dieser (hier) wird es sein.“*

Es gibt zahlreiche weitere Beispiele von derartigen Überlieferungen. Sie sind von unschatzbaren Wert, und ich gedenke all diejenige darauf aufmerksam zu machen, die bereit sind, nach ihrem eigentlichen Sinn zu suchen, um Licht auf ungelöste Fragen zu werfen, die mit ganzem Einsatz sich dem Studium widmen wollen und die ungeachtet ihrer Sympathie allein das absolut Verpflichtende dieser heiligen Überlieferungen zur Kenntnis nehmen.

Der Friede sei mit Dir

## **Die 51. Konsultation - Einspruch durch vergleichbare Überlieferungen**

14. Muharram 1330 (4.1.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Eure Gegner werden möglicherweise Einspruch erheben; nämlich dann, wenn sie nicht nur die Überlieferungen zu den Vorzügen der drei rechtgeleiteten Kalifen<sup>1</sup> anführen, sondern auch aufzuzeigen

<sup>1</sup> Abu Bakr, Umar und Uthman

264

wissen, wie tugendhaft die herausragenden Persönlichkeiten der Muhadschirun<sup>1</sup> und der Ansar<sup>2</sup> waren. Was hast Du dazu zu sagen?

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 52. Konsultation - Zurückweisung des Einspruches**

15. Muharram 1330 (5.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

An die Tugendhaftigkeit der herausragenden Persönlichkeiten unter den Muhadschirun<sup>3</sup> und der Ansar<sup>4</sup> - Allah möge Wohlgefallen an ihnen haben - glauben wir. Ihre Vorzüge lassen sich weder zählen noch ergründen. Das, was in den Qur'an-Versen und den authentischen Überlieferungen für sie gekommen war, genügte ihnen völlig. Aber

nach eingehender Prüfung und planvollem Vorgehen sind wir zu dem Schluss gekommen, dass diese Überlieferungen - wie es auch Allah, der Erhabene und Allmächtige, weiß - zu jenen Texten, die sich auf Ali beziehen, nicht im Widerspruch stehen, das heißt, sie sind nicht dazu geeignet, auch nur eine seiner besonderen Vorzüge in Frage zu stellen.

Bekanntermaßen haben sich unsere Gegner dadurch isoliert, dass sie von den Überlieferungen zu den Tugenden nur solche wiedergeben haben, die bei uns noch keineswegs als gesichert gelten kön-

<sup>1</sup> Diejenigen, die mit dem Propheten (s.) aus Mekka nach Medina ausgewandert sind

<sup>2</sup> Gefährten des Propheten (s.) aus Medina, die ihn aufnahmen

<sup>3</sup> Diejenigen, die mit dem Propheten (s.) aus Mekka nach Medina ausgewandert sind

<sup>4</sup> Gefährten des Propheten (s.) aus Medina, die ihn aufnahmen

nen. Somit ist ihr Einwand gegen uns unzulässig, und nur wer Stolz und Willkür in sich trägt, könnte ihn aufrechterhalten.

Wir sind daher außerstande, in diesen Überlieferungen Bedeutsames zu sehen, auch wenn der Gegner sie für wertvoll halten mag. Du wirst sicher merken, dass wir unseren Kontrahenten nicht entgegensetzen, was nur allein von uns überliefert wurde. Wir führen gegen sie vielmehr ausschließlich Argumente an, die von ihrer Seite übermittelt worden sind, wie etwa die Überlieferung vom Brunnen [ghadir] von Chumm oder Ähnliches. Aber obwohl wir näher auf die allein von ihnen überlieferten Überlieferungen zu den Tugenden eingegangen sind, konnten wir dort nicht entdecken, was sich gegen Ali richtet - ja es gibt nicht einmal auf die Nachfolgerschaft einen Hinweis. Aus diesem Grund hat es während des Kalifats der drei „rechtgeleiteten“<sup>1a</sup> Kalifen auch niemanden gegeben, der sich darauf bezogen hatte.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 53. Konsultation - Erbitten von Überlieferungen zu Ghadir**

16. Muharram 1330 (6.1.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Zum wiederholten Male hast Du die Überlieferung vom Brunnen [ghadir] von Chumm erwähnt. Mach uns nun doch bitte mit diesem von sunnitischer Seite überlieferten Überlieferung bekannt, damit ich näher darauf eingehen kann.

<sup>1</sup> So werden sie bei den sunnitischen Gelehrten genannt.

266

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 54. Konsultation - Der Glanz der Überlieferungen zu Ghadir**

18. Muharram 1330 (8.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Al-Tabarani und andere veröffentlichten eine Überliefererkette, die man einmütig als zuverlässig anerkannt hat. Nach Zaid bin Arqam hielt der Gesandte Allahs (s.) einst unter Baumen bei dem Brunnen von Chumm<sup>1</sup> eine Rede. Er sagte dort:

*„ Oh ihr Menschen! Allah ist im Begriff, mich zu Ihm zu rufen und ich werde diesem Rufe folgen. So wie ich rechenschaftspflichtig bin, seid auch ihr es. Was habt ihr nun zu sagen? "*

Sie entgegneten: „Wir bekennen, dass Du (Deine Mission) erfüllt hast, dass Du dafür in den Kampf gezogen bist und dass Dein Handeln immer ehrlich war. Allah möge es Dir mit Gutem vergelten!"

Darauf sagte der Prophet: „Bekannt ihr, dass es keinen Allah gibt außer Allah und dass Muhammad sein Diener und Gesandter ist? Und dass Paradies und Hölle tatsächlich existieren, so wie auch der Tod und die Auferstehung von den Toten reinste Wahrheit sind? Und bekennet ihr, dass die Stunde (des Gerichts) einst ohne Zweifel schlagen wird und dass Allah dann die Toten aus den Gräbern auferstehen lassen wird? "

Sie antworteten: „Dazu bekennen wir uns!"

<sup>1</sup> Das Ereignis beim Brunnen von Chumm in arabisch „Ghadir Chumm" wird mit der Kurzform „Ghadir" (Brunnen) beschrieben.

267

Und der Prophet sprach weiter: „Allah sei mein Zeuge. Ihr Menschen! Allah ist mein Schutzherr [maula] und ich bin der Schutzherr der Glaubigen. Ich habe mehr Anspruch auf sie als sie auf sich selbst. Wem ich sein Schutzherr bin, dem ist dieser<sup>1</sup> sein Schutzherr und Allah ist für jeden ein Freund, der auch ihm ein Freund ist und für jeden ein Feind, der auch ihm ein Feind ist."

Darauf sagte er: „Oh ihr Menschen! Ich verlasse euch, aber einst werdet ihr mich wieder an jenem Wasserbecken antreffen, dessen Fläche die Entfernung zwischen Buschrah (in Syrien) und Sana (im Jemen) noch übertrifft. Es werden dort so viele Trinkgefäße aus Silber zu finden sein, wie es Sterne gibt. Sobald ihr mir dann begegnet seid, werde ich euch über die beiden (anvertrauten) Gewichtigen befragen, und zwar, wie ihr mir im Bezug auf sie nachgefolgt seid. Das größte Gewicht ist die Schrift Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen. Sie gleicht einem Seil, dessen ein Ende sich in Allahs Hand befindet und dessen anderes Ende Ihr in den Händen haltet. Solange Ihr es fest ergriffen habt, werdet Ihr nicht in die Irre gehen oder euch davon abbringen lassen. Was die Nachkommenschaft der Angehörigen meines Hauses (als zweites Gewicht) betrifft, so hat der Gütige und Allwissende mir verkündet, dass



*(ihre Zeit) solange nicht vollendet sein wird, bis sie bei mir am Wasserbecken eingetroffen sind."*

Hinsichtlich der Tugenden Alis hat al-Hakim in seinem „Al-Mustadrak“ nach Zaid bin Arqam zwei Überlieferungswege veröffentlicht. Beide sind, gemäß den Anforderungen der beiden Scheichs, authentisch.

Als er (s.) von der Abschiedspilgerfahrt zurückgekehrt war und sich am Brunnen von Chumm (zur Rast) niedergelassen hatte, befahl er,

<sup>1</sup> Wobei er auf Imam Ali (a.) verwies.

<sup>2</sup> Gemeint sind Buchari und Muslim

268

dass man den Boden unter den größeren Bäumen vom Staub befreien solle und sprach:

*„Es ist so, als ob ich gerufen würde und diesem Rufe folgen müsste. Ich habe Euch die beiden Gewichtigen hinterlassen, von denen eines bedeutender als das andere ist: Den Qur'an und meine Nachkommenschaft. Also seht zu, wie ihr mir im Bezug auf beides nachfolgen könnt, denn beide werden nicht getrennt werden, bis sie bei mir am Wasserbecken (im Paradies) eintreffen.“*

Ferner sagte er: *„Allah, der Erhabene und Allmächtige ist mein Schutzherr und ich bin der Schutzherr eines jeden Glaubigen.“* Hierauf nahm er die Hand Alis und sprach: *„Wem ich sein Schutzherr bin, dem sei auch er sein Gebieter [wali]. Oh Allah! Wer ihm beisteht, dem sei Freund, wer ihm aber feindlich gesonnen ist, dem sei Feind.“*

Die gesamte Überlieferung hat Al-Hakim ungekürzt wiedergegeben. Al-Dhahabi ist ihr in seiner Zusammenfassung jedoch nicht (weiter) nachgegangen. Darüber hinaus wurde sie von al-Hakim auch noch in einem Kapitel seines „al-Mustadrak“ angeführt, das bei Zaid bin Arqam Erwähnung gefunden hat und dessen Richtigkeit bestätigt wurde.

Al-Dhahabi hat trotz seiner strengen Ansichten dasselbe getan. Schläge bitte dort nach.

Auch Imam Ahmad bin Hanbal veröffentlichte etwas von der Überlieferung von Zaid bin Arqam, der Folgendes sagte: „*Wir rasteten einst mit dem Gesandten Allahs (s.) in einem Tal, das Wadi Chumm genannt wurde. Als er uns zum Beten aufgerufen hatte, begann er sein Gebet in der Mittagshitze zu verrichten.*“ Zaid bin Arqam sagte weiter: „*Danach hielt er vor uns eine Rede. Um dem Gesandten Allahs Schatten zu spenden, legte jemand ein Kleidungsstück auf einen Baum und schirmte ihn somit vor der Sonne ab. Er sagte. ‚Ich*

269

*habe mehr Anspruch auf sie<sup>1</sup> als sie auf sich selbst. Wisst ihr dies und bezeugt ihr dies?’ Die Anwesenden bejahten es und er fuhr fort: ‚ Wem ich sein Schutzherr bin, dem sei auch Ali sein Schutzherr. ‘ Oh Allah! Wer ihm beisteht, dem sei ein Freund, wer ihm aber feindlich gesonnen ist, dem sei ein Feind.’“*

Ebenfalls nach Zaid bin Arqam führt auch al-Nasa'i Folgendes an: „*Als der Prophet von der Abschiedswallfahrt zurückgekehrt war und sich am Brunnen von Chumm (zur Rast) niedergelassen hatte, befahl er, dass man den Boden unter den größeren Bäumen vom Staub befreien sollte und sprach: ‚Es ist so, als ob ich gerufen würde, und diesem Rufe folgen müsste. Ich habe Euch die beiden Ge- wichtigen hinterlassen, von denen eines bedeutender als das andere ist: Der Qur'an und meine Nachkommenschaft, die Angehörigen meines Hauses. Also seht zu, wie ihr mir in Bezug auf beides nach- folgen könnt, denn beide werden nicht getrennt werden, bis sie bei mir am Wasserbecken eintreffen.’ Ferner sagte er: ‚Allah, der Er- habene und Allmächtige ist mein Schutzherr und ich bin der Gebieter [wali] eines jeden Glaubigen.’ Hierauf nahm er die Hand Alis und sprach: ‚ Wem ich sein Gebieter [wali] bin, dem sei dieser hier, sein Gebieter. Oh Allah! Wer ihm beisteht, dem sei ein Freund, wer ihm aber feindlich gesonnen ist, dem sei ein Feind.’“*

Abu al-Tufail sagte: „*Ich fragte Zaid, ob er dies von dem Gesandten Allahs (s.) gehört habe. Hierauf antwortete Zaid Folgendes: ‚Unter den größeren Bäumen befand sich niemand, der ihn nicht mit eigenen Augen gesehen und gehört hatte.‘*“

Diese Überlieferung hat Muslim im Kapitel über die Tugenden (A- lis) in seinem „Sahih“ veröffentlicht, wo sie sich über verschiedene Wege von Zaid bin Arqam herleitet. Allerdings wurde sie von Muslim gekürzt, d.h. bruchstückhaft wiedergegeben, was sich oft beobachten lässt.

<sup>1</sup> Gemeint sind die Glaubigen

270

Eine Überlieferung nach al-Bara ibn Azib ließ Imam Ahmad bin Hanbal in zwei Versionen erscheinen: „*Einst waren wir bei dem Gesandten Allahs und hatten uns am Brunnen von Chumm (zur Rast) niedergelassen, da wurden wir zum gemeinsamen Gebet gerufen. Nachdem für den Gesandten Allahs (s.) der Boden unter zwei größeren Bäumen von Staub befreit worden war, verrichtete er das Mittagsgebet. Dann ergriff er Alis Hand und sprach: ‚Wisst ihr, dass ich mehr Anspruch auf die Glaubigen habe, als sie auf sich selbst?‘ Die Anwesenden bejahten dies und erfuhr fort: ‚Wem ich sein Schutzherr bin, dem sei Ali sein Schutzherr.‘ Oh Allah! Wer ihm beisteht, dem sei Freund und wer ihm aber feindlich gesonnen ist, dem sei Feind.‘*“ Al-Bara sagte weiter: „*Darauf trat Umar bin al-Chattab<sup>1</sup> zu Ali und sagte zu ihm: ‚O Sohn des Abu Talib! Ich bin erfreut, dass Du des Morgens wie auch des Abends der Schutzherr eines jeden glaubigen Mannes und einer jeden glaubigen Frau bist.‘*“

Al-Nisa'i veröffentlichte eine Überlieferung von Aischa bint Sa'd, die sagte: „*Ich habe von meinem Vater vernommen, dass er damals beim Brunnen von Chumm dem Gesandten Allahs (s.) zugehört hat. Dieser habe Alis Hand ergriffen, eine Rede gehalten und Allah mit Lobpreisungen verehrt. Dann habe er folgende Worte gesprochen: ‚Ihr Menschen! Ich bin euer Gebieter [wali]‘, worauf die Anwesenden*

dann mit ‚Du sprichst die Wahrheit, Gesandter Allahs‘, geantwortet hatten. Schließlich habe er Alis Hand in die Höhe gehalten und gesagt: ‚Dieser hier ist mein (für euch bestimmter) Gebieter [wali]. Er wird meine Religion verkünden. Wer ihm beisteht, wird in mir einen Freund haben, wer ihm aber feindlich gesonnen ist, dem werde ich ein Feind sein.“

Nach Aischa bint Sa'd wurde außerdem noch Folgendes überliefert:  
„Einst waren wir mit dem Gesandten Allahs zusammen. Nachdem

<sup>1</sup> Der später zweite Kalif wurde

271

er zum Brunnen von Chumm gelangt war, wartete er darauf, dass sich jene, die vor und nach ihm unterwegs waren, versammelten. Dann fragte er sie: ‚Ihr Menschen! Wer ist euer Gebieter [wali]?‘, ‚Allah und sein Gesandter‘, antworteten sie. Da nahm er Alis Hand, ließ ihn aufstehen und sagte: ‚Wer Allah und seinen Gesandten zum Gebieter [wali] hat, dem sei dieser sein Gebieter. Oh Allah! Wer ihm beisteht, dem sei ein Freund, wer ihm aber feindlich gesonnen ist, dem sei ein Feind.“

Die Überlieferungen zu dieser Frage lassen sich nicht eingrenzen, geschweige denn zählen. Sie weisen eindeutig darauf hin, dass Ali nach seinem Tode der Gebieter seines Versprechens und der Betraute seiner Angelegenheit war. Ganz so, wie al-Fadhil bin Abbas bin Abi Lahab es ausdrückte: „Nach Muhammad war Ali der Gebieter des Versprechens und er war für jeden Mitbürger sein Befehlshaber.“

## **Die 55. Konsultation - Zweifel an Überlieferungskette**

19. Muharram 1330 (9.1.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Schiiten stimmen darin überein, hinsichtlich des Imamats allein lückenlose Überlieferungen als Argumente anzuführen, denn es ist bei ihnen Teil der Glaubensgrundlagen.

Welchen Grund gibt es nun dafür, dass Ihr euch auf die Überlieferung vom Brunnen von Chumm beruft, obwohl diese bei den Sunniten gerade nicht auf ununterbrochenem Wege überliefert worden ist, auch wenn sie gemäß den zuverlässigen Quellen von ihnen als gesichert angesehen wird?

272

### **Die 56. Konsultation - Beweisführung zur Überlieferung von Ghadir**

22. Muharram 1330 (12.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Du solltest wissen, dass wir Dir den Grund hierfür bereits in der 24. Konsultation angegeben haben.

Die lückenlose Überlieferung der Überlieferung vom Brunnen von Chumm ist mit den natürlichen, von Allah stammenden Gesetzmäßigkeiten, untrennbar verbunden, ganz so, wie dies auch mit all den bedeutenden Ereignissen in der Geschichte, die sich auf die herausragende Persönlichkeit der Gemeinschaft gründet, der Fall ist.

An den verschiedensten Orten ließ er viele Tausende seiner Gemeinschaft sehend und hörend daran teilhaben, um auch die Nachkommen dieser Menschen davon in Kenntnis zu setzen, zumal doch nach dem Tode des Propheten besonders seine Verwandten und all die Nachfolger, die ihnen nahe standen, diesen Ereignissen Beachtung geschenkt haben, bis sie sogar (schließlich) bei ihren Bemühungen um die Verbreitung und Bekanntmachung dieser Begebenheiten Vollendung erlangt haben. Wie sollte es denn möglich sein, die Kunde

von diesen Geschehnissen nur bei einigen wenigen anzu- treffen? Nein! Es ist unerlässlich, dass die Botschaft hiervon sich ausbreitet wie der anbrechende Morgen, auf das sowohl das Fest- land wie auch das Meer ganz umschlossen sein mögen.

*„... und du findest im Brauch [sunna] Allahs keine Abänderung.“*

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 48:23

273

Die Überlieferung vom Brunnen von Chumm ist bei Allah, dem Allmächtigen und Erhabenen, ein Gegenstand von besonderem Interesse gewesen, hat Er, der Gesegnete und Erhabene, ihn doch Seinem Propheten (s.) offenbart, und hierzu einen Qur'an herabgesandt, den die Muslime bei Tage und bei Nacht vortragen, allein oder im Beisammensein mit anderen, während ihren Andachtsübungen oder beim Pflichtgebet, von der Gebetsnische oder vom Minarett.

*„O Gesandter, richte aus, was zu dir von deinem Herrn herabgesandt wurde. Wenn du es nicht tust, dann hast du deine Botschaft nicht ausgerichtet. Gott schützt dich vor den Menschen. Gott leitet gewiss die Glaubensgegner nicht recht.“<sup>1</sup>*

Als er dann an jenem Tage die Botschaft übermittelte, indem er Ali als Imam bekundete und ihn mit der Nachfolgerschaft betraute, sandte Allah, der Allmächtige und Erhabene, Folgendes zu ihm hinab:

*„Heute habe Ich euch eure Religion vervollkommnet und meine Gnade an euch vollendet, und Ich habe daran Gefallen, dass der Islam eure Religion sei.“<sup>2</sup>*

Wunderbar!

„Gewiss, die Gunst liegt bei Allah. Er lasst sie zuteil werden, wem Er will.“<sup>3</sup> Wer diese Verse betrachtet, wird von solch einer Fürsorge<sup>4</sup> beeindruckt sein.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 5:67

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 5:3

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 3:73

<sup>4</sup> Gemeint ist die Fürsorge Gottes zur Verkündung der Nachfolgerschaft des Propheten (s.)

## 274

Wenn also die Fürsorge Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, dieses MaB erreicht, so ist es doch kaum verwunderlich, wenn auch die Fürsorge des Gesandten Allahs (s.) auf diese Art beschaffen ist.

Als nun der Zeitpunkt seines Todes naher rückte und er davon in Kenntnis gesetzt wurde, beschloss er auf Befehl Allahs während der Abschiedspilgerfahrt in aller Öffentlichkeit die Vormundschaft [wilaya] Alis zu bekunden.

Das Ereignis des Hauses vom Tage der Warnung in Mekka<sup>1</sup>, wie auch die anderen aufeinander folgenden Beweise, waren ihm noch immer nicht hinreichend. Du hast ja bereits einiges von ihnen vernommen.

So liebte er die Menschen vor der Wallfahrt verkünden, dass er in diesem Jahr seine Abschiedspilgerfahrt unternehmen wolle. So kamen dann die Leute aus allen Richtungen zu ihm und er verlieB Medina mit etwa 100.000 oder mehr Menschen.

Als schließlich die Pilger beim Berge Arafat verweilten, rief er ihnen zu: „*Ali gehört zu mir und ich gehöre zu Ali. Niemand aufier mir und Ali wird (meine Aufgaben) erfüllen (können).*“

Nachdem er dann mit jenen Tausenden von Menschen bei der Heimkehr war und das Tal Chumm erreicht hatte, senkte sich der treue Geist<sup>2</sup> mit

einigen von Allah, dem Herrn der Welten, mitgeteilten Versen auf ihn herab.

Der Prophet (s.) verweilte solange dort, bis sowohl jene bei ihm eintrafen, die sich verspätet hatten, als auch jene zurückkehrten, die ihm vorangeeilt waren. Sobald sich alle versammelt hatten, verrich-

<sup>1</sup> Siehe dazu die Warnung der nächsten Verwandten unter dem Stamm der Quraisch, wie er in der 12. Konsultation dargelegt ist.

<sup>2</sup> Gemeint ist der Erzengel Gabriel

275

tete er mit ihnen das Gebet, sprach in einer Rede von Allah, dem Allmächtigen und Erhabenen und gab schließlich die Vormundschaft durch Ali bekannt.

Einen Teil hast Du ja davon schon gehört, auch wenn das, was Du noch nicht vernommen hast, noch korrekter und offenkundiger ist. Jedoch sollte Dir das bereits Bekannte genügen. Ist es doch nach dem Gesandten Allahs (s.) von all denen, die an jenem Tage bei ihm waren, und deren Anzahl mehr als 100.000 Menschen aus den verschiedensten Ländern erreichte, überliefert worden. Die Handlungsweise [sunnah] Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, dem nichts Gleichwertiges beigesellt werden kann, macht es erforderlich, dass (diese Belege) ununterbrochen überliefert werden, ungeachtet der Widrigkeiten, die dem im Wege stehen. Allerdings hatten die Imame der Angehörigen des Prophetenhauses ihre eigenen Methoden, die von der Weisheit bezüglich der Verkündigung und Verbreitung dieser Überlieferung zeugten.

Es genügt zu erwähnen, was der Befehlshaber der Glaubigen<sup>1</sup> in den Tagen seines Kalifats getan hat, als er nämlich die Menschen auf dem Platz zusammenkommen ließ und ihnen Folgendes sagte:

*„Bei Allah! Ein jeder Muslim, der den Gesandten Allahs (s.) am Tage des Brunnens von Chumm sprechen gehört hat, möge sich erheben und*



*aussagen. Aber nur diejenigen, die ihn mit ihren eigenen Augen gesehen und mit ihren eigenen Ohren gehört haben, sollen aufstehen."*

Da erhoben sich dreiBig Prophetengefahrten; unter ihnen befanden sich auch zwölf Männer, die an der Schlacht von Badr teilgenommen hatten. Sie bezeugten, dass der Prophet damals Alis Hand ergriffen und zu den Menschen Folgendes gesagt hatte:

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

276

*„Wisst ihr, dass ich mehr Anspruch auf die Glaubigen habe als sie auf sich selbst?“* Daraufhin hatten die Anwesenden mit ‚ja“ geantwortet und der Prophet (s.) hatte ihnen verkündet: *„Wessen Schutzherr [mawla] ich war, dessen Schutzherr sei dieser. Oh Allah! Hilf jedem, der ihm Bestand leistet und sei jedem ein Feind, der auch sein Feind ist.“* Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

Du weißt, wie sehr es der Vernunft widerspricht, dass dreiBig Gefährten des Propheten sich unter Absprache der Unwahrheit verschreiben! Außerdem ist die ununterbrochene Überlieferung doch tatsächlich überliefert worden, kaum, dass sie diese einst bezeugt haben. Dies ist definitiv, ohne dass es einen Zweifel gabe.

Alle Leute, die dort auf dem Platze anwesend waren, haben diese Überlieferung von ihnen übertragen und in den verschiedensten Ländern verbreiten lassen. Es ist zudem nicht unbekannt, dass der Tag, an dem die Versammlung auf dem Platz stattfand, genau in die Zeit des Kalifats des Befehlshabers der Glaubigen<sup>1</sup> fällt, der im Jahre 35 n.H. als Oberhaupt anerkannt wurde. Die Ereignisse vom Brunnen von Chumm gehen im Jahre 10 mit der Abschiedspilgerfahrt einher. Zwischen beiden Begebenheiten liegt also eine Zeitspanne von mindestens 25 Jahren. Während dieses Zeitraumes wütete die Pest von Amwas, und in der Ära des dritten „rechtgeleiteten“ Kalifen<sup>2</sup> erfolgten die Eröffnungen und Landnahmen. Diese Zeitspanne - ein viertel Jahrhundert - hat aufgrund ihrer langen Dauer, ihrer Kriege und

Raubzüge und auch aufgrund der verheerenden Pest von Amwas dazu geführt, dass die meisten der greisen Prophetengefahrten, die bei dem Ereignis des Brunnens von Chumm zugegen waren, starben und dass die Jüngeren sich in der Anstrengung auf dem Weg Gottes beeilten, mit Allah, dem Allmächtigen und Erhabenen, und seinem Gesandten (s.) zusammenzutreffen, so dass - im Vergleich mit der Anzahl der Gestorbenen -

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

<sup>2</sup> Uthman

nur wenige von ihnen am Leben geblieben waren. Und diejenigen, die damals noch lebten, waren zudem über das ganze Land verstreut. Daher waren bei der Versammlung auf dem freien Platz lediglich jene zugegen, die mit dem Befehlshaber der Glaubigen im Irak gewesen waren. Zudem kamen die Männer ohne ihre Frauen. Trotz allem aber haben sich dreißig Prophetengefahrten erhoben. Darunter befanden sich auch die zwölf Männer, die an der Schlacht von Badr teilgenommen hatten und bezeugten, dass sie die Überlieferung vom Brunnen von Chumm aus dem Munde des Gesandten Allahs (s.) gehört hatten.

(Allerdings) sind einige Leute wegen ihres Hasses von der Aussage abgehalten worden, wie etwa Anas bin Malik und andere, so dass ihnen die Verwünschung des Befehlshabers der Glaubigen (a.) zuteil geworden ist. Ware es ihm<sup>1</sup> möglich gewesen, so hätte er an jenem Tage alle noch lebenden Prophetengefahrten, Männer wie Frauen, sich versammeln lassen, um sie ihren Schwur vom (damaligen) Platz wiederholen zu lassen. Dann hätte sicherlich ein Vielfaches von dreißig Menschen für ihn Zeugnis ablegen können.

Was glaubst du, wäre geschehen, wenn er im Hidschaz sie als Zeugen hatte anführen können, bevor nach dem Schwur von Chumm eine derartig lange Zeit verstrichen war? Wenn Du einmal über diese unabänderliche Tatsache nachdenkst, wirst auch Du sie als Beweis für

die ununterbrochene Überlieferung der Überlieferung vom Brunnen von Chumm anerkennen.

Begnüge Dich mit den Überlieferungen, die Imam Ahmad bin Hanbal zum Geschehen vom Platz [al-rahbah] auf Seite 370 im vierten Band seines „Musnad“ veröffentlichte. Es ist eine Überlieferung, die sich über Zaid bin Arqam und Abu-t-Tufail herleitet. Er sagte:

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

<sup>2</sup> arabische Halbinsel

278

*„Ali ließ die Menschen sich auf dem Platze versammeln und sprach dort zu ihnen: ‚Bei Allah! Ein jeder Muslim, der den Gesandten Allahs (s.) am Tage des Brunnens von Chumm sprechen gehört hat, möge sich erheben.‘ Da standen dreißig Personen auf. Er sagte, dass Abu Na'im sagte: ‚Es erhoben sich viele Menschen und bezeugten, dass der Prophet, nachdem er Alis Hand ergriffen hatte, zu den Anwesenden Folgendes sprach: ‚Wisst ihr, dass ich mehr Anspruch auf die Glaubigen habe, als sie auf sich selbst?‘ Darauf antworteten sie dann mit: ‚Ja, o Gesandter Allahs!‘ Und er sagte weiter: ‚Wessen Schutzherr ich bin, dessen Schutzherr sei auch dieser. Oh Allah! Hilf jedem, der ihm Beistand leistet und sei jedem ein Feind, der auch sein Feind ist.‘ Abu-t-Tufail sagte: ‚Ich entfernte mich mit einem gewissen Unbehagen, dass nämlich ein Großteil der Gemeinschaft sich nicht an diese Überlieferung gehalten hat. Da traf ich Zaid bin Arqam und sagte ihm, dass ich Ali so und so habe reden hören. Darauf fragte Zaid mich: ‚Was sagt dir dabei nicht zu?‘ Ich habe nämlich den Gesandten Allahs (s.) dieses zu ihm<sup>1</sup> sagen hören.“*

Ich sage: Wenn nun diese Zeugenaussage des Zaid zusammen mit den Worten Alis bezüglich dieser Frage zu den Zeugenaussagen jener dreißig hinzugerechnet werden, gab es insgesamt 32 Überlieferer dieser Überlieferung aus den Reihen der Prophetengefahrten.

Imam Ahmad bin Hanbal veröffentlichte diese Überlieferung Alis nach Abd-al-Rahman bin Abi Laila auf Seite 119 im ersten Band seines „Musnad“. Dieser sagte: *„Ich war zugegen, als Ali auf dem Platz von al-Rahbah die Menschen beschwor; er sagte dort: „Bei Allah! Ich beschwöre jeden, der den Gesandten Allahs damals beim Brunnen von Chumm Folgendes hat sagen hören, Wessen Schutzherr ich bin, dessen Schutzherr sei Ali‘, aufzustehen und es zu bezeugen. Aber nur jene sollen sich erheben, die ihn auch tatsächlich gesehen haben.“ Abd-al-Rahman sagte weiter: „Da standen jene*

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

279

*zwölf Männer auf, die bei der Schlacht von Badr dabei gewesen waren ... als sahe ich sie (noch jetzt) vor mir. Sie sprachen: „Wir bezeugen, dass wir den Gesandten Allahs (s.) damals am Brunnen von Chumm Folgendes haben sagen hören: „Habe ich nicht mehr Anspruch auf die Glaubigen, als sie auf sich selbst, und sind meine Frauen nicht eure Mütter?“ Da antworteten sie: „Doch, o Gesandter Allahs!“ und er fuhr fort: „Wessen Schutzherr ich war, dessen Schutzherr sei auch Ali. Oh Allah! Hilf dem, der ihm Beistand leistet und sei jedem ein Feind, der auch sein Feind ist.““*

Eine weitere Überlieferung von anderer Seite ließ Imam Ahmad bin Hanbal am Ende der bereits erwähnten Seite erscheinen: Er sagte: *„Oh Allah! Hilf jedem, der ihm Beistand leistet, und sei jedem ein Feind, der auch sein Feind ist. Lasse jeden siegen, der auch ihm zum Sieg verhilft und verlasse jeden, der auch ihn verlässt.“* Weiter sagte er: *„Es erhoben sich alle, bis auf drei. Auf sie rief Ali Verwünschungen herab.“*

Wenn Du nun Ali und Zaid bin Arqam zu den in der Überlieferung bereits erwähnten zwölf Prophetengefährten hinzurechnest, dann betrug die Anzahl jener Männer, die an der Schlacht von Badr teilgenommen haben, vierzehn. Beobachtet man die überlieferten Überlieferungen bezüglich der Beschwörung auf dem Platz, so sehen wir die Weisheit, mit welcher der Befehlshaber der Glaubigen die Überlieferung vom Brunnen von Chumm verkündet und verbreitet hat.

Die Haltung des Herrn der Martyrer, Abu Abdullah al-Hussain (a.), war solcher Art, dass er immer nur die Wahrheit sprach. Er glich hierin dem Befehlshaber der Glaubigen (a.) auf jenem Platze. Er ließ die Menschen sich zur Pilgerzeit bei Arafat versammeln und rühmte seinen Großvater, seinen Vater, seine Mutter und seinen

280

Bruder<sup>1</sup>. Unter den Zuhörern befand sich niemand, der jemals einen derart weisen und wortgewandten Redner vernommen hatte, der die Anwesenden geradezu beherrschte und sich sowohl ihrer Blicke als auch ihrer Herzen bemächtigen konnte. In seiner Ansprache war alles enthalten, ja er drang tief (in den Sachverhalt) ein. Kurz, er erfüllte die Erwartungen, die beim Brunnen von Chumm an ihn gestellt worden waren und tat somit seiner Pflicht genüge. Diese bewundernswerte Haltung ist es also gewesen, welche die Überlieferung von Chumm verbreitet und berühmt gemacht hat.

Hinsichtlich der Verkündigung und Verbreitung dieser Überlieferung kannten (auch) die neun Imame<sup>2</sup> seiner mutigen Söhne die richtigen Wege. An ihnen sollte sich Dir die Weisheit auf das Allerdeutlichste zeigen. Jedes Jahr begingen sie den 18. Dhu-l-Hidscha<sup>3</sup> mit einem Fest. Sie pflegten dann mit Freunden in Glanz und Pracht zusammen zu sitzen und sich zu beglückwünschen. Aber sie strebten auch danach, durch Fasten, mit Gebet und flehenden Anrufen Allah, dem Allmächtigen und Erhabenen, näher zu kommen. Sie taten ihr Äußerstes, um rechtschaffen zu sein und gute Werke zu verrichten.

Und all das aus Dankbarkeit gegenüber Allah, Der ihnen an jenem Tag die Huld erwiesen hat, den Befehlshaber der Glaubigen als Kalifen zu bestimmen und ihm das Imamamt aufzuerlegen. An jenem Tag pflegten sie auch zu ihrer Verwandtschaft zu gehen, freigebig gegenüber bedürftigen Familienangehörigen zu sein, ihre Geschwister zu besuchen, ihre Nachbarn zu beschützen und mit alle diesem auch ihre Gefolgsleute zu betrauen.

<sup>1</sup> Seinen Großvater (den Propheten, s.), seinen Vater (Imam Ali, a.), seine Mutter (Fatima, a.) und seinen Bruder (Imam Hassan, a.).

<sup>2</sup> Nach Imam Hussain (a.), dem dritten Imam, gibt es gemäß Schia neun weitere Imame

<sup>3</sup> Zwölfter Monat im islamischem Mondkalender, in dem an das Ereignis von Ghadir Chumm erinnert wird.

So war der 18. Dhu-l-Hidscha<sup>1</sup> in jedem Jahr bei den Schiiten all-orten und zu jeder Zeit ein Fest. Sie eilten zu ihren Moscheen, um dort ihre obligaten und zusätzlichen Gebete zu verrichten; sie rezi- tierten den Qur'an und sprachen ihren Segenswunsch auf die überlieferte Weise. All dies taten sie aus Dankbarkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, der mit dem Imamats des Befehlshabers der Glaubi- gen die Religion vervollständigt und die Huld vollendet hat. Dann besuchen sie sich gegenseitig, sitzen in Freude und Frohsinn beiein- ander und suchen sich Allah zu nähern, indem sie rechtschaffen sind, gute Werke verrichten und sowohl Verwandte wie auch die Nachbarn glücklich machen. Jedes Jahr besuchten sie an diesem Tage das Grabmal des Befehlshabers der Glaubigen. An dieser Stat- te versammelten sich stets mehr als 100.000 Menschen, die aus al- len Richtungen herbeiströmten, um Allah Verehrung zu erweisen, ganz so, wie die mutigen Imame (einst) an jenem Tage Allah mit Fasten, Gebeten und reuiger Hinwendung verehrt haben.

Sie nähern sich ihm mit guten Taten und Almosen und gehen nicht eher auseinander, bis sie ihren Blick auf die heilige Grabstätte rich- ten können. Bei dieser Pilgerfahrt halten sie dann über einige ihrer Imame Reden, die weitergegeben werden. Sie handeln von der eh- renwerten Einstellung des Befehlshabers der Glaubigen und von seinem auBerordentlichen Vorrang, von seinen Bemühungen, ein Fundament für die Grundlehren der Religion zu schaffen und von seinen Diensten für den Herrn der Propheten und Gesandten. Zu- dem werden seine besonderen Eigenschaften und Tugenden hervor- gehoben, vor allem der Auftrag, den er vom Propheten erhielt und der ihm an Tage von Chumm bekannt gegeben wurde. Darauf haben die Schiiten in jedem Jahr beharrt und ihre Redner haben die Überlieferung vom Brunnen von Chumm als zuverlässig und authentisch hervorgehoben und zwar für

jeden Ort und für alle Zeit. Ihren Dichtern wurde es zur Gewohnheit, die Überlieferung in ihren Lobge-

<sup>1</sup> Zwölfter Monat im islamischem Mondkalender, in dem an das Ereignis von Ghadir Chumm erinnert wird.

282

dichten zu verarbeiten. Wie sie es früher taten, tun sie es auch heute noch. Also, es gibt keinerlei Grund daran zu zweifeln, dass diese Überlieferung in ununterbrochener Folge von Seiten der Angehörigen des Propheten und ihrer Gefolgsleute überliefert wurde.

Als höchstes Ziel galt den Schiiten immer ein Motiv zu haben, die Überlieferung in ihrem Wortlaut auswendig zu wissen und immer sehr darauf bedacht zu sein, sie zu bewahren, zu veröffentlichen und zu verbreiten. Ich hoffe, Du begnügst Dich mit dem, was Du bei den entsprechenden Stellen der vier Bücher, wie auch bei den anderen schiitischen Überlieferungen sehen kannst, die ausführliche und authentische Überlieferungsketten nebst ununterbrochenen Überlieferungswegen aufführen. Wer sich hiermit vertraut gemacht hat, dem wird eingeleuchtet haben, dass diese Überlieferung in ununterbrochener Folge über ihre zuverlässigsten Wege überliefert worden ist.

Es besteht kein Grund, an der ununterbrochenen Überlieferung von Seiten der Sunniten entsprechend den natürlichen verbindlichen Regeln zu zweifeln, genauso wie „... *die Schöpfung Gottes nicht abgeändert werden kann. Das ist die richtige Religion. Aber die meisten Menschen wissen es nicht*“<sup>1</sup>

Der Verfasser von „Al Fatawa al-Hamidiyya“<sup>2</sup> hat, trotz seiner Unversöhnlichkeit, in seinem kurz gefassten Vorwort, das er mit „Vortreffliche Segenswünsche“ betitelte, angegeben, dass es von den ununterbrochenen Überliefererketten handelt. Al-Suyuti und alle die anderen unter jenen Männern, die den Qur'an auswendig kannten, haben dies bestätigt.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 30:30

<sup>2</sup> Die gepriesenen religionsrechtlichen Gutachten

Und sieh doch bitte bei Muhammad bin Gharir al-Tabari nach, dem Autor der beiden berühmten Werke „al-Tafsir“<sup>1a</sup> und „al-Tarich“<sup>1b</sup> oder bei Ahmad bin Muhammad bin Sa'id bin Uqba und Muhammad bin Ahmad bin Uthman al-Dhahabi, die Quellenforschung betrieben haben und der Überlieferung, und zwar jeder für sich, ein ganzes Buch gewidmet haben.

Ibn Gharir hat in seinem Werk die Überlieferung nach 75 Überlieferungswegen und Ibn Uqba gar nach 105 erscheinen lassen. Und ungeachtet der von ihm vertretenen strengen Haltung hat al-Dhahabi die Quellenangaben bestätigt und im sechzehnten Kapitel seines Werkes „Ghayah al-Maram“ 89 Überlieferungen von sunnitischer Seite über die Verfügung vom Brunnen von Chumm veröffentlicht. Jedoch handelt es sich hierbei nicht um die Abschrift der Überlieferungen, die schon von al-Tirmidhi, al-Nasa'i, al-Tabarani, al-Bazar, Abu Yu'li zitiert wurden, und auch nicht von anderen, die diese Überlieferung vorgebracht haben.

Al-Suyuti hat in seinem Buche „Dscharih-ul-Chulafa“<sup>3</sup> die Überlieferung über Ali wörtlich von al-Tirmidhi wiedergegeben und dazu bemerkt, dass ihn Ahmad bin Hanbal nach Ali, Abu Ayyub al-Ansari, Zaid bin Arqam, Umar und Di-Murr überliefert hatte. Er sagte aber auch, dass er von Abu Yu'li nach Abu Huraira, von al-Tabarani nach Umar, Malik bin al-Huwairat, Habaschi bin Dschanada, Dscharir, Sa'd bin Abi Waqqas, Abu Said al-Chudri und Anas überliefert worden sei. Außerdem hat auch al-Bazar diese Überlieferung berichtet, und zwar nach Ibn Abbas, Umara und Buraida. Zudem ist die Tatsache, dass Imam Ahmad bin Hanbal die Überlieferung in seinem „Musnad“ nach Riyah bin al-Harith, gemäß zwei (weiteren) Quellen veröffentlicht hat, ein Beweis für die Bekanntheit und die weite Verbreitung dieser Überlieferung. Er<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die Exegese

<sup>2</sup> Die Historie



heit und die weite Verbreitung dieser Überlieferung. Er<sup>1</sup> sagte: „(Einst) kam eine Gruppe von Leuten zu Ali, die ihn mit ‚Der Friede sei mit dir, unser Schutzherr!‘ begrüßten. Als er fragte: ‚Wer sind diese Leute?‘, sagten sie ihm: ‚Deine Schutzbefohlenen, oh Befehlshaber der Glaubigen.‘, ‚Wie kann ich euer Schutzherr sein, da ihr doch Nomaden seid?‘ entgegnete Ali. Da antworteten sie ihm: ‚Wir hörten, wie der Gesandte Allahs (s.) damals beim Brunnen von Chumm Folgendes sagte: ‚Wessen Schutzherr ich bin, dessen Schutzherr sei auch dieser.‘“  
Riyah sagte dann noch: „Als sie dann davongingen, folgte ich ihnen fragte sie: ‚Wer seid ihr?‘ und sie antworteten: ‚Wir sind ein Trupp von den Ansar von denen einer auch Abu Ayyub al-Ansari ist.“<sup>2</sup>

Die Tatsache, dass Abu Ishaq al-Ta'labi diese Überlieferung in seinem „al-Tafsir al-Kabir“<sup>3</sup> mit zwei authentischen Überlieferungsketten erscheinen ließ, ist ein Beweis für ihre lückenlose Tradition. Damals am Brunnen von Chumm rief der Gesandte Allahs (s.) die Menschen zu sich, ließ sie sich versammeln, ergriff die Hand von Ali und sprach: „Wessen Schutzherr ich bin, dessen Schutzherr sei auch Ali“. So wurde dies dann bekannt gemacht und in alle Länder verbreitet.

Auch al-Harith bin al-Nu'man al-Fihri hat dies berichtet: „Als er einst auf einer Kamelstute zum Gesandten Allahs gelangte (s.), ließ er sie niederknien, stieg herab und sprach: ‚Oh Muhammad, Du hast uns das Bekenntnis auferlegt, dass es keinen Allah gibt außer Allah und dass Du der Gesandte Allahs bist. Dies haben wir bejaht. Du hast uns (auch) geheißt, das fünfmalige Gebet zu verrichten. Dies haben wir akzeptiert und auch mit Deinem Auftrag, die Almosensteuer zu entrichten, sind wir einverstanden gewesen. Dann erlegtest Du uns das Fasten im Monat Ramadan auf und auch ~~diesem stimmten wir zu.~~ Schließlich hast Du uns zur Pilgerfahrt

<sup>1</sup> Riyah bin al-Harith

<sup>2</sup> Die medinensischen Anhänger des Propheten (s.), die ihn nach seiner Auswanderung aufnahmen.

<sup>3</sup> Die große Exegese

*stimmten wir zu. Schließlich hast Du uns zur Pilgerfahrt angewiesen und auch dies haben wir angenommen. Doch warst Du mit al- dem noch nicht zufrieden, so dass Du gar den Oberarm deines Cousins ergriffst und ihm uns gegenüber den Vorzug gabst. So sagtest du: , Wessen Schutzherr ich bin, dessen Schutzherr sei auch Ali'. Stammt dies nun von Dir oder von Allah?' Der Gesandte Allahs, (s.) entgegnete: ,Ich schwöre bei Allah - es gibt keinen Allah, aufier Ihm - dass dies von Allah, dem Allmächtigen und Erhabenen, stammt.' Da wandte al-Harith sich zu seinem Kamel und sprach: , Oh Allah, wenn das, was Muhammad gerade gesagt hat, wahr sein sollte, dann lass vom Himmel Steine auf uns fallen oder eine schmerzhaftige Strafe uns ereilen!' Als er dann bei seinem Kamel war, schleuderte Allah, gepriesen sei Er, einen Stein auf ihn herab, der seinen Leib durchschlug und ihn tötete.' Allah, der Erhabene, hat Folgendes offenbart: „Ein Fragesteller fragt nach einer Pein, die eintreffen wird für die Ungläubigen, die niemand abwehren kann, von Gott her, dem Herrn des Aufstiegs.'*

Die Überlieferung ist damit in ihrem Wortlaut beendet. Eine Anzahl von hervorragenden Gelehrten der Sunniten hat sie bereits als eine Tatsache akzeptiert und bekanntgegeben.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 57. Konsultation - Interpretation zur Überlieferung von Ghadir**

25. Muharram 1330 (15.1.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 70:1-3

Wenn man die Glaubwürdigkeit der Prophetengefahrten nicht in Frage stellen will, ist die unablässige Interpretation der Überlieferung vom Brunnen von Chumm absolut vonnöten und zwar unabhängig davon, ob sie nun lückenlos überliefert worden ist, oder nicht. Aus diesem Grunde sind die Sunniten der Ansicht, dass die Bezeichnung „al-Maula" (Schutzherr) mit zahlreichen Bedeutungen belegt werden kann, die alle auch im prächtigen Qur'an erwähnt werden.

So kann sie den Sinn von „al-Aula" (derjenige, der Anspruch hat, derjenige der würdiger, geeigneter, angemessener ist) tragen, ganz so, wie der Erhabene seine Worte an die Ungläubigen richtete: „ ...  
*eure Bleibe ist das Feuer, es ist euch angemessener, und ganz elend ist das letztendliche Sein.*"

Sie kann auch die Bedeutung von „al-Nasir" (Schützer, Schutzherr, Helfer) haben, gemäß den Worten des Machtigen und Höchsten:  
*„Dies, weil Allah der Schutzherr derjenigen ist, die glauben, und die Glaubensverweigerer; es gibt keinen Schutzherrn für sie."*

Außerdem kann sie „al-Warith" (der Erbe) bedeuten, entsprechend Seinen Worten - gepriesen sei Er: *„Einem jeden haben Wir Erbfol- gen gegeben in Bezug auf das, was die Eltern und die Angehörigen hinterlassen. Und gebt denjenigen, mit denen euch eure Eide ver- binden, ihren Anteil. Allah ist ja über alle Dinge Zeuge."*

Mit „al-Maula" kann zudem „al-Asaba" (die Verwandtschaft vaterlicherseits) gemeint sein und zwar in Übereinstimmung mit den Worten des Allmächtigen und Erhabenen: *„ Und ich fürchte für meine Verwandten nach mir, und meine Frau ist unfruchtbar, also schenke mir von Dir aus einen Nahestehenden."*

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 57:15

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 4:33

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 19:5

Schließlich kann „al-Maula“ auch noch „al-Sadiq“ (der treue Freund, der Wahrhaftige) bedeuten: *„Am Tag, an dem ein treuer Freund einem anderen treuen Freund nichts nützt, und es wird ihnen nicht geholfen.“*<sup>1</sup>

Der Ausdruck „al-Wali“ kann auch in dem Sinne von „al-Aula bi-t-Tasarruf“ (derjenige, der mehr Anspruch auf Verfügungsgewalt hat) verwendet werden. So, wie wenn wir sagten: *„Jemand bestellt für den Minderjährigen einen Vormund.“* Weiterhin kommt der Begriff auch mit der Bedeutung „al-Nasir“ (der Schützer, Schutzherr) und „al-Mahbub“ (der Geliebte) vor.

So sagen die Sunniten: Die Überlieferung hat möglicherweise folgende Bedeutung: *„Wessen Helfer, Freund oder Geliebter ich war, dessen wird auch Ali all dies sein.“* Dieser Sinn entspricht dem Ansehen der achtbaren Vorfahren und der Führung der drei rechtgeleiteten Kalifen (r.).

Vielleicht werden sie als Indiz, das gegen den Erlass (des Propheten) spricht, Folgendes vorbringen: Jene, die mit Ali im Jemen waren, verspürten, wie eine gewisse Strenge von ihm ausging - aus Liebe zu Allah und sprachen deshalb gegen ihn und fügten ihm Schaden zu. Nur aus diesem Grund hatte der Prophet (s.) damals beim Brunnen von Chumm das getan, was er getan hat, nämlich den Imam zu loben und seine Verdienste hervorzuheben, um auf seine hochgeschätzte Erhabenheit hinzuweisen und um jenen zu antworten, die gegen ihn Partei genommen hatten. Daher also hat er Ali in seiner Ansprache mit besonderem Lobpreis hervorgehoben und gesagt: *„Wessen Freund [wali] ich war, dessen Freund wird auch Ali sein“*, und deshalb hat er auch die Angehörigen des Prophetenhauses ganz allgemein mit Ruhm bedacht.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 44:41

<sup>2</sup> Die Sunniten

Er (s.) sprach: „*Ich habe euch die beiden Gewichtigen hinterlassen: Das Buch Allahs und die Nachkommenschaft der Angehörigen meines Hauses.*“ Aus diesem Grund war es wie eine Empfehlung für sie, durch die sie Ali im Besonderen und die Angehörigen seines Hauses im Allgemeinen beachten. So sind die Sunniten der Ansicht: Hinsichtlich der Nachfolge werden hierin keinerlei Versprechungen gemacht und für das Imamats gibt es keinen Hinweis.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 58. Konsultation - Eindeutigkeit der Überlieferung von Ghadir**

27. Muharram 1330 (17.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich weiß, dass Dein Herz noch nicht ganz beruhigt ist, durch das, worauf Du bisher hingewiesen wurdest und dass Du Dich noch nicht darauf verlassen kannst. Den Gesandten Allahs (s.) weißt Du wohl zu würdigen. Ebenso schätzt Du den hohen Grad seiner Weisheit, seine Verpflichtung zur Sündlosigkeit und sein besiegelndes Prophetentum. Auch zweifelst Du nicht daran, dass er der Herr der Weisen und das Siegel des Prophetentums ist:

„*Und er aufteilt sich nicht nach seiner eigenen Laune. Er ist nichts als eine offenbarte Offenbarung. Es hat sie ihn der Stärke an Kraft gelehrt.*“  
1

Und wenn die Philosophen unter den Eiferern Dir die Frage stellten, was damals der Prophet beim Brunnen von Chumm (zu seiner Aus-

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 53:3-5

sage) veranlasst hat, und wenn sie fragten: Warum hat er damals die Abertausenden von der Weiterreise abgehalten, warum hat er sie in der glühenden Mittagshitze ihren Marsch unterbrechen lassen? Und weshalb hat er dafür gesorgt, dass die Vorangeeilten wieder umkehren und die Zurückgebliebenen erneut den Anschluss finden? Und welchen Grund gab es für ihn, sie alle dort in dieser Wüste ohne Brot und Wasser verweilen zu lassen?

Er sprach dann zu ihnen über Allah, den Allmächtigen und Erhabenen; an diesem Ort, den jene, die zugegen waren, danach verlassen, um die anderen, die nicht dabei sein konnten, zu unterrichten. Zu welchem Zweck verkündete er ihnen am Anfang seiner Rede sein bevorstehendes Ableben? Er sagte nämlich: *„Allah ist im Begriffe mich, den Gesandten Seines Herrn, zu Ihm zu rufen und ich werde diesem Rufe folgen. So wie ich rechenschaftspflichtig bin, seid auch ihr es.“*

*„Und welche Botschaft“* wird der Prophet (s.) gefragt werden, *„hast Du überbracht?“*. Die Gemeinschaft wird man fragen, ob sie ihm Gefolgschaft geleistet hat. Und warum stellte er ihnen die Frage: *„Bekennst ihr nicht, dass es keinen Allah gibt aufier Allah, und dass Muhammad sein Diener und Gesandter ist? Und dass sein Paradies und auch sein Höllenfeuer Wirklichkeit sind? Und dass es sowohl den Tod als auch die Auferstehung nach dem Tode wirklich gibt? Und dass die Stunde des Gerichts ohne Zweifel kommen wird? Und dass Allah die Toten aus den Grabern auferstehen lassen wird?“* Sie antworteten: *„Doch, wir bekennen es.“*

Und warum ergriff er damals sofort Alis Hand und hielt sie in die Höhe, bis dass man das Weiße seiner Achselhöhle erblicken konnte? Er sagte: *„Ihr Menschen! Allah ist mein Schutzherr und ich bin der Schutzherr der Glaubigen.“* Und warum kommentierte er seine Worte: *„Ich bin der Schutzherr der Glaubigen“*, mit dem folgenden Satz: *„Habe ich nicht mehr Anspruch auf sie, als sie auf sich selbst?“*

Und warum wohl sprach er nach diesem Kommentar: „*Wessen Schutzherr ich bin, dessen Schutzherr sei dieser.*“ Oder auch: „*Wessen Gebieter [wali] ich bin, dessen Gebieter sei dieser [wali]. O Allah, sei jedem Freund, der auch ihm ein Freund ist, und sei jedem ein Feind, der auch sein Feind ist. Lass denjenigen siegreich sein, der auch ihm Beistand leistet, aber verlasse den, der auch ihn im Stich lasst?*“

Warum wohl bedachte er ihn mit diesen Segenswünschen, die sich doch eigentlich nur für die Imame der Wahrheit und die Kalifen der Rechtschaffenheit ziemen? Und warum wohl liebte er sie das Vorhergehende bezeugen, als er sagte: „*Habe ich nicht mehr Anspruch auf euch als ihr selbst?*“, worauf sie mit „*selbstverständlich*“ antworteten.

Und er sagte: „*Wessen Schutzherr [mawla] ich bin, dessen Schutzherr sei Ali*“, oder auch: „*Wessen Gebieter [wali] ich bin, dessen Gebieter sei Ali.*“ Und warum wohl setzte er seine Nachkommen mit dem Buche (Allahs) in Beziehung und liebte sie bis zum Tage der Gerichts ein Beispiel sein für all jene, die verständig sind? Und warum besteht solch ein außerordentliches Interesse an dieser Situation bei diesem weisen Propheten? Und welche wichtige Angelegenheit war es wohl, die so viele einleitende Worte nötig gemacht hat? Welches Ziel stand hinter diesem öffentlichen Ereignis? Und was für eine Botschaft war es denn, die Allah, der Allmächtige und Erhabene, ihm<sup>1</sup> zu übermitteln aufgetragen hat, als Er nämlich sagte:

„*Oh du Gesandter, mache bekannt, was zu dir herab gesandt wurde von deinem Herrn, und wenn du es nicht tust, so hast du Seine Gesandtschaft nicht bekannt gemacht, und Allah beschützt dich vor*“

<sup>1</sup> dem Propheten (s.)

*den Menschen, Allah leitet ja nicht das Volk der Glaubensverweigerer recht."*<sup>1</sup>

Um welche Angelegenheit handelte es sich denn wohl, dass Allah ihr einen derartigen Nachdruck verlieh? Und weshalb glich die Aufforderung, jene Botschaft zu überbringen, einer Drohung? Warum fürchtete der Prophet, wenn er die Botschaft übermittelte, den Aufruhr? Und warum sollte denn wohl in diesem Falle der Schutz Allahs vor der Schädigung der Heuchler nötig sein?

Bei deinem Großvater! Würdest Du, sollte man Dich nach all diesem fragen, etwa antworten, dass Allah, der Allmächtige und Erhabene, sowie sein Gesandter (s.) nichts weiter als den Beistand, den Ali gegenüber den Muslimen leisten sollte und seine Freundschaft zu ihnen, verkünden wollten? Ich glaube kaum, dass Du mit einer derartigen Antwort zufrieden wärest, und ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass Du der Auffassung bist, Allah, der Herr und der Fürst der Weisen, der ja das Siegel der Gesandten und Propheten ist, hätten dem Inhalt diese Bedeutung beimessen wollen.

Du bist doch zu erhaben, als dass Du von ihm erwarten könntest, er habe sich alle Mühe gegeben und das getan, was in seiner Kraft stand, um lediglich etwas darzulegen, was der Darlegung gar nicht bedurfte hatte, und um etwas zu verdeutlichen, was sowohl nach dem Gefühl als auch nach dem Augenschein bereits deutlich genug war. Zweifelsohne würdigst Du seine Wort und Taten auf angemessene Weise erläutern, so dass sie weder der Geringschätzung der Intellektuellen noch der Missbilligung der Philosophen und Weisen anheim fallen. Außerdem wirst Du doch fraglos wissen, welche Stellung seinen Worten und Taten in Bezug auf die Weisheit und Sündlosigkeit eingeräumt werden, hat doch Allah, der Erhabene gesagt:

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 5:67



*„... der Kraft besitzt und beim Herrn des Thrones hochgestellt ist, dem man gehorcht und der treu ist. Euer Gefahrte ist kein Besessener.“<sup>1</sup>*

Allah, der Erhabene und sein Gesandter sind weit davon entfernt, dass der Prophet bereits Deutliches hatte erläutern, Selbstverständliches hatte erneut darlegen und Unmissverständlichkeiten eine sachfremde Einleitung hatte voranstellen müssen. Dies sind vielmehr Dinge ohne Zusammenhang, die irrelevant sind. Und Du weißt, möge Allah mit Deiner Hilfe die Wahrheit bewahren, dass gemäß seiner Situation, damals in der Mittagshitze, seine Worte und Taten beim Brunnen von Chumm der Verkündung seines Gelübdes und der Ernennung eines würdigen Führers nach seinem Ableben galten. Sowohl der sprachliche Kontext als auch die verständlichen Hinweise sprechen klar und deutlich dafür, dass der Prophet (s.) damals ausschließlich Ali als Nachfolger nach seinem Tode berufen wollte. So stellt die Überlieferung mit all ihren Indizien ein offenkundiges Beweismittel für die Nachfolgerschaft Alis dar, und die vorher angeführte Auslegung kann daher nicht zugelassen werden. Eine Abwandlung der Bedeutung liegt nicht im Bereich des Möglichen. Dies ist offenkundig *„für denjenigen, für den es einen Verstand gab oder der zuhörte, während er Zeuge ist.“*

Der (von dir) behauptete Sinnzusammenhang entbehrt jeder Grundlage und schafft Verwirrung. Es ist sehr geschickt (die Tatsachen) zu vermengen und zu übertreiben, denn (tatsächlich) sandte der Prophet (s.) Ali zweimal in den Jemen. Zum ersten Mal im Jahre 8 n.H., als Verleumder ihre Gerüchte verbreiteten und nach ihrer Rückkehr in Medina beim Propheten über ihn Klage erhoben. Dieser jedoch missbilligte ihr Benehmen und zeigte seinen Unwillen, so dass sie Ähnliches nicht weiter wagten. Die zweite (Mission in den Jemen) fiel in das Jahr 10 n.H. Damals übergab der Prophet (s.)

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 81:20-22

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 50:37

ihm die Standarte und setzte ihm persönlich den Turban auf. Daher sagte er ihm: „*Geh nun fort und schenke niemandem Beachtung (der Dich abzulenken sucht)!*“ So machte er sich auf den Weg und zog solange rechtgeleitet weiter, bis er den Auftrag des Propheten (s.) erfüllt hatte.

Auf der Abschiedspilgerfahrt dann wurden seine Verdienste gewürdigt und der Gesandte Allahs (s.) liebte ihn an seiner Führung [biha- dihi] teilhaben. Dieses Mal verbreiteten die Verleumder keine Gerüchte über ihn und die Vorurteilsvollen ergriffen nicht mehr gegen ihn Partei. Weshalb aber sollte sich die Überlieferung (ausgerechnet) auf die Aussage von Alis Gegnern gründen, vorgebracht als Vergeltung, wie sie behaupten?

Die bloße Parteinahme für Ali kann kein (ausreichender) Grund dafür sein, dass der Prophet (s.) damals am Brunnen von Chumm von der Kanzel herab Ali vor aller Öffentlichkeit in einem derartigen Maße gelobt hat. Es sei denn - Allah möge uns davor bewahren - er ist in seinen Worten und Taten, in seinen Gedanken und Entschlüssen leichtsinnig gewesen, ausgenommen seine heilige Weisheit.

So hat Allah, gepriesen sei Er, gesagt: „*Er ist ja bestimmt das Wort eines edlen Gesandten, und er ist nicht das Wort eines Dichters, wenig ist es, woran ihr glaubt. Und nicht das Wort eines Weissagers, wenig ist es, woran ihr euch erinnert. Eine Herabsendung vom Herrn der Welten.*“<sup>1</sup>

Hatte der Prophet lediglich seine Verdienste bekannt gegeben und ihn vor seinen Gegnern in Schutz nehmen wollen, so hatte er gesagt: „*Er ist mein Cousin und mein Schwager, der Vater meiner*

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 69:40-43

Tatsächlich jedoch enthalten die Worte der Überlieferung keinen anderen als den von uns erwähnten Sinn, welches Motiv auch immer ihnen zugrunde gelegen haben mag. Ihre Bedeutung entspricht dem Inhalt, der sofort verstanden werden kann, und umfasst nicht - wie es bekannt sein dürfte - eigens die Motive (dieser Äußerung).

Was nun die Hervorhebung der Angehörigen des Prophetenhauses in dieser Überlieferung anbelangt, so kann dies als Bestätigung der von uns angeführten Bedeutung verstanden werden, verband er sie dort doch mit dem Qur'an und bestimmte sie als Vorbild für jene, denen Verstand gegeben worden ist. So sagte er: „ *Wenn ihr an dem, was ich euch hinterlasse, festhaltet, werdet ihr nicht in die Irre gehen: Es sind das Buch Allahs und die Nachkommenschaft meines Hauses.*“ Dies hat er getan, um der muslimischen Gemeinschaft zu zeigen, dass es nach dem Tode des Propheten keine Autorität außer diesen beiden gibt und dass allein auf sie Verlass ist.

Du siehst, dass den Imamen der reinen Nachkommenschaft Gefolgschaft zu leisten ist. Sie stehen in Verbindung mit dem Buche Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, das niemals die Lüge hervorbringen kann. Ebenso wie es nicht statthaft ist, sich auf ein Buch zu beziehen, das im Widerspruch zu den Bestimmungen des Buches Allahs steht - gepriesen sei Er, der Hoherhabene - ist es (auch) nicht erlaubt, sich auf einen Imam zu beziehen, der den Bestimmungen der Imame aus der Nachkommenschaft zuwiderhandelt.

So lauten seine Worte (s.): „*Beide werden nicht getrennt werden, bis sie bei mir am Wasserbecken eintreffen.*“ Dies gilt als Hinweis

<sup>1</sup> Gemeint ist, dass er der Ehemann von Fatima war, und ihrer beiden Kinder bezeichnete der Prophet (s.) als zusätzliche Würdigung auch als seine Kinder

darauf, dass nach seinem Tode die Erde niemals ohne einen ihrer Imame sein wird. Sie entsprechen dem Buch. Wer die Überlieferungen betrachtet, wird bemerken, dass sie darauf abzielen, die Nachfolgerschaft auf die Imame der reinen Nachkommenschaft zu be-

grenzen. Bestätigt findet sich dies durch die Worte von Zaid bin Thabit, die Imam Ahmad bin Hanbal in seinem „Musnad“ veröffentlicht hat. Dort sagt der Gesandte Allahs (s.): *„Ich hinterlasse euch zwei Nachfolger, das Buch Allahs, ein zwischen Himmel und Erde sich erstreckendes Seil und die Nachkommenschaft meines Hauses. Beide werden nicht getrennt werden, bis sie bei mir am Wasserbecken eingetroffen sind.“* Dies ist ein Textbeleg über die Nachfolgerschaft der Imame der Nachkommenschaft, der Friede sei mit ihnen allen.

Du weißt, dass der Textbeleg, der die Gefolgschaft gegenüber (den Imamen) der Nachkommenschaft zur Pflicht macht, ebenso ein Beleg dafür ist, auch Ali nachzufolgen, denn er ist der unbestrittene Fürst der Nachkommenschaft und zweifelsohne auch deren Imam.

So ist die Überlieferung von Ghadir einerseits der Beleg sowohl für seine Eigenschaft als Imam der Nachkommenschaft als auch für die Tatsache, dass sein von Allah und dessen Gesandten verliehener Rang dem des Qur'an entspricht, andererseits ist er (aber auch) die Bestätigung seiner hervorragenden Persönlichkeit. Er ist wahrlich jedem ein Gebieter [wali], dem auch der Gesandte Allahs ein Gebieter [wali] war.

Der Friede sei mir dir.

## **Die 59. Konsultation - Wahrheit und Ausweichen**

28. Muharram 1330 (18.1.1912)

296

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi,

Niemals habe ich bei jenen, die Erklärungen und Argumente vorbringen, jemanden gesehen, der beredeter und wortgewandter wäre, als

Du es bist. Mit den erwähnten Indizien hast Du die Wahrheit ans Licht gebracht und vom Antlitz der Gewissheit hast Du des Zweifels Maske fallen lassen. Du hast uns davon überzeugt, welche der bei der Überlieferung von Ghadir möglichen Bedeutungen der Worte „al-Wali" und „al-Maula" die naheliegendste ist. Hatte man nämlich den Sinn von „Helfer" oder ähnlichem gemeint, so hatte niemand eine Frage nach der Bestrafung gestellt. Daher steht deine Ansicht zur Bedeutung des Wortes „al-Maula" auf festem Boden und kann allgemein akzeptiert werden.

Mögest Du doch mit der Erläuterung [tafsir] der Überlieferung, die von einigen Gelehrten wie Imam Ibn Hadschar in seinem Buch „al-Sawalq" oder „al-Halabani" seiner Biographie angeführt wurde, zufrieden sein. Sie sagten nämlich: „ *Wir geben zu, dass er besonderen Anspruch auf das Imamamt hat, allerdings unter bestimmten Bedingungen. Anderenfalls wäre er ja der Imam zu Lebzeiten des Propheten (s.).*" Hier wird (also) keine bestimmte Zeit angegeben, ganz so, als wäre gemeint, erst mit seiner Huldigung zum Kalifen (hatte dieses Geltung). So widersprach dem auch nicht, dass die drei Kalifen vor ihm dieses Amt übernommen hatten. Damit wird die Ehre der achtbaren Vorfahren, Allah der Erhabene möge Wohlgefallen an ihnen allen haben, bewahrt.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 60. Konsultation - Zurückweisen des Ausweichen**

297

30. Muharram 1330 (20.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Du hast von uns verlangt - möge Allah mit Dir die Wahrheit siegen lassen - wir sollten uns hinsichtlich der Überlieferung von Ghadir mit der Bedeutung, dass Ali (erst dann) besonderen Anspruch auf das Imamamt hat, sobald er von den Muslimen dazu ausersehen und als Oberhaupt anerkannt ist, zufrieden geben. Dann aber wäre sein Vorrang, wie es beim Brunnen von Chumm festgelegt worden ist, nicht von unmittelbarer, sondern nur von mittelbarer Art. Anders ausgedrückt, handelt es sich um einen möglichen und nicht um einen wirklichen Vorrang. Dies stünde nämlich im Widerspruch zum Kalifat der drei Imame, die Ali vorangegangen waren.

Beim Lichte der Wahrheit und bei der Macht der Gerechtigkeit! Beim Ruhm der Redlichkeit und beim Gesetz der Gnade, beschwören wir Dich! Wenn es in Deiner Macht steht, uns von dieser Anschauung zu überzeugen, werden wir Dir folgen und den gleichen Weg einschlagen. Und solltet ihr es wünschen, diese eure Bedeutung vorzuziehen oder sie euch zuschreiben zu lassen, so werden wir eurer Fahrte nachgehen und ganz wie ihr verfahren.

Ich denke jedoch, dass Du noch nicht überzeugt oder zufrieden bist und in mir ist völlige Gewissheit darüber, dass Du erstaunt bist, wie jemand eine derartige Bedeutung für möglich halten kann, die doch dem Wortlaut der Überlieferung gar nicht entspricht. Niemand würde dies verstehen und mit der Weisheit des Propheten (s.) und mit seiner Beredsamkeit stünde es niemals im Einklang. Ebenso wenig bestünde Übereinstimmung mit seinen herausragenden Taten und bedeutsamen Worten, damals am Brunnen von Chumm. Außerdem ist es unvereinbar mit den von uns bereits angeführten aussagekräftigen Argumenten und es widerspricht auch dem, was al-Harith bin al-Nu'man al-Fihri von dieser Überlieferung verstanden hat, denn

298

schließlich haben Allah, der Erhabene, sein Gesandter (s.) und all seine Gefährten es so beschlossen.

Der auf Zuerkennung beruhende Vorrang steht daher zur gesamten Überlieferung in Widerspruch, wird doch nicht vorausgesetzt, dass Ali

der Schutzherr sowohl der drei Kalifen als auch jener Muslime ist, die unter deren Regentschaft gestorben sind. Dies sollte bekannt sein.

Weiter entspricht es in keinster Weise dem Urteil des Gesandten (s.) als er (namlich) sagte: „*Habe ich nicht mehr Anspruch auf die Glaubigen als sie selbst?*“ und sie mit: „*Ja, selbstverständlich!*“ antworteten. Hierauf sprach er: „*Wessen Schutzherr ich bin*“, er meint hier jeden einzelnen Glaubigen, „*dessen Schutzherr wird Ali sein*“, ohne Ausnahme, wie Du siehst.

Als Abu Bakr und Umar dann den Gesandten Allahs (s.), beim Brunnen von Chumm sprechen hörten, sagten sie zu Ali „*Oh Sohn Abu Talibs! Du bist der Schutzherr aller Glaubigen geworden.*“ Dann taten sie es öffentlich kund, dass er seit dem Abend am Brunnen von Chumm Schutzherr aller Glaubigen ist und auch voll und ganz Anspruch darauf hat. Zu Umar sagte er nun: „*Du tust etwas für Ali, das Du für keinen anderen Gefahrten des Propheten tatest (s.).*“ Er entgegnete: „*Er ist ja auch mein Schutzherr [maulai].*“ Er er- klarte also, dass er sein Schutzherr sei, zu einer Zeit, wo er noch nicht zum Kalifen gewählt und als Oberhaupt anerkannt worden war. Dies beweist, dass Ali sein Schutzherr - wie auch der Schutzherr aller Glaubigen ist, und zwar prinzipiell und nicht nur aufgrund der Zuerkennung (durch eine Wahl); nämlich seitdem es der Gesandte Allahs (s.) von Allah, dem Erhabenen, damals am Brunnen von Chumm verkündet hat.

Sich streitende Araber kamen einst zu Umar (mit der Bitte um Vermittlung). Dieser aber wandte sich an Ali, damit dieser ent- scheiden möge und so meinte der eine: „*Soll etwa er ein Urteil*

299

*über uns sprechen?*“ Da sprang Umar ihn an, packte ihn am Kragen und sagte: „*Wehe dir! Weißt Du nicht, wer er ist? Er ist dein Schutzherr und der Schutzherr aller Glaubigen. Keiner ist glaubig, der ihn nicht zum Schutzherrn hat.*“

Es gibt eine ganze Reihe von Berichten, denen diese Bedeutung innewohnt. Und Du weißt - möge Allah mit Deine Hilfe die Wahr- heit

bewahren - wenn die Philosophie von Ibn Hadschar und seine Anhänger hinsichtlich der Überlieferung von Ghadir zutrafe, wäre der Prophet (s.) in jenen Tagen bei seinen Bestrebungen und Vorhaben wie ein Frevler - Allah bewahre uns davor - und wie ein Wahnsinniger in Wort und Tat - Allah verhüte es - gewesen. Nach ihrer Philosophie hatte der Prophet in dieser würdevollen Situation einzig und allein im Sinne zu verkünden, dass Ali auf das Kalifat mehr Anspruch als die anderen hat. Vorher müsste angeblich jedoch noch die Anerkennung durch die Muslime gegeben werden. Über solch eine Bedeutung aber schmunzelt nicht nur die Vernunft, sondern sie widerspricht auch dem Verstandigen.

Doch ihrer Meinung nach unterscheidet sich hierin der Befehlshaber der Glaubigen gegenüber den anderen nicht im geringsten, d.h. es betrifft jeden einzelnen Muslim ohne Ausnahme, da jeder, der gemäß ihrer Ansicht einmal als Oberhaupt anerkannt worden ist, besonderen Anspruch darauf hatte. So waren Ali, die übrigen Prophetengefahrten, und überhaupt all die Menschen in dieser Hinsicht gleichgestellt. Für den Fall, dass ihre Philosophie korrekt ist, stellt sich aber die Frage, welche vortreffliche Eigenschaft der Prophet (s.) denn erst auf Ali bezogen wissen wollte, ohne dass nicht auch dessen Vorgänger sie gezeigt hatten.

Was ihre Behauptung angeht, dass nämlich Alis Vorrang hinsichtlich des Imamats auf eine Wahl zurückzuführen sei, da er doch anderenfalls der Imam zu Lebzeiten des Propheten (s.) gewesen wäre, so ist sie eine merkwürdige Entstellung und eigenartige Irreführung, ja sie ignoriert gar die Verpflichtungen des Propheten und Kalifen,

300

der Könige und Fürsten, die sie ihren Nachkömmlingen auferlegt hatten. Dies bedeutet, dass jene Überlieferung unbekannt zu sein scheint: „*Mir gegenüber hast Du den gleichen Rang, den Aaron Moses gegenüber innehatte. Nach meinem Tode jedoch wird es keinen Propheten mehr geben.*“ Und auch die von ihm (s.) überlieferten Worte am Tage der Warnung seiner Verwandten sind wohl außer Acht gelassen worden: „*Hört auf ihn und folgt ihm nach!*“



Ähnlich verhält es sich mit den anderen sich gegenseitig bestätigten Überlieferungen. Wenn wir nun annehmen, der besondere Anspruch Imam Alis auf das Imamatum könne unmöglich zur Lebenszeit des Propheten (s.), Gültigkeit haben, so gilt er doch aber mit Sicherheit für die Zeit unmittelbar nach seinem Dahinscheiden.

Gemaß den Grundsätzen, wie sie von der gesamten Öffentlichkeit festgelegt worden sind, meine ich damit, dass man versuchen sollte, wenn die Wahrheit schon nicht gefunden werden kann, die Worte mit ihrem nachstliegenden übertragenen Sinne in Beziehung zu bringen. Dies sollte nicht unbekannt sein.

Was nun die Ehre der achtbaren Vorfahren anbelangt, so wird sie auch ohne diese Auslegung bewahrt. Wir haben dies bereits aufgeführt, als es erforderlich war.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 61. Konsultation - Anfrage nach Texten aus schiitischen Quellen**

1. Safar 1330 (21.1.1912)

301

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wenn die Ehre der achtbaren Vorfahren bewahrt ist, kannst Du die genannten Überlieferungen, die Imam Ali betreffen, ja ohne weiteres vorbringen, einerlei, ob es sich nun um die Überlieferung von Ghadir oder um andere handeln mag. Ein Anlass, diese Überlieferungen

auszulegen, besteht nicht. Vielleicht besitzt Du in diesem Zusammenhang aber Überlieferungen, die den Sunniten noch gar nicht bekannt sind. Bringe sie doch bitte vor, damit wir uns damit eingehender befassen können.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 62. Konsultation - Vierzig Überlieferungen**

2. Safar 1330 (22.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Es ist richtig, dass wir noch Textbelege besitzen, die den Sunniten noch unbekannt sind. Es sind authentische und in ununterbrochener Folge überlieferte Überlieferungen von Seiten der reinen Nachkommenschaft. Von diesen wollen wir vierzig Überlieferungen vortragen.

1. Muhammad bin Ali bin al-Hussain bin Musa bin Babawayh al-Qummi al-Saduq\ veröffentlichte in seinem Buch „Ikmal al-Din

<sup>1</sup> Er ist in der Kurzform als Scheich Saduq (der Wahrhaftige) bekannt.

302

wal Itmam al-Nimah"<sup>1</sup> gestützt auf Abd-al-Rahman bin Samrah, folgende Überlieferung des Gesandten Allahs (s.) in der es heißt:

*„Oh Ibn Samrah! Wenn die Bestrebungen sich unterscheiden und die Meinungen auseinander gehen, dann verlasse Dich auf Ali bin Abi Talib, denn er wird der Imam meiner Gemeinschaft sein und mein Nachfolger für sie nach meinem Tode.“*

2. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „eine Überlieferung nach Ibn Abbas, der sagte: Der Gesandte Allahs (s.) sprach:

*„Allah, der Gesegnete und Erhabene, betrachtete die Menschen der Erde, wählte mich unter ihnen aus und machte mich zum Propheten. Darauf hielt er zum zweiten Male Ausschau, erwählte Ali und machte ihn zum Imam. Schließlich wies er mich an, ihn als Bruder, Gebieter [wali] (nach mir), Bevollmächtigter [wasi], Nachfolger und Helfer anzuerkennen.“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

3. Weiter lieb al-Saduq in seinem „Ikmal“, gestützt auf den Imam Dscha'far al-Sadiq<sup>3</sup>, nach dessen Vater<sup>4</sup> und wiederum dessen Vater, auch die folgende Überlieferung erscheinen: Der Gesandte Allahs (s.) sagt:

*„Gabriel erzählte mir, dass Allah, der hocherhabene Herr der Macht (einst) sprach: ‚Derjenige, der weiß, dass es aufier mir allein keinen Allah gibt und dass Muhammad mein Diener und Gesandter, Ali bin Abi Talib der von mir bestimmte Nachfolger ist, und dass die Imame von dessen Söhnen meine maßgeblichen Autoritäten sind, dem gewahre durch meine Barmherzigkeit Eintritt in das Paradies. ‘* Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

<sup>1</sup> Die Vollkommenheit des Glaubens und die Vollendung der Gnade

<sup>2</sup> Kurzform des oben genannten Buches

<sup>3</sup> Der sechste Imam der Schiiten

<sup>4</sup> Imam Baqir (a.)

4. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Ikmal“, gestützt auf Imam Dscha'far al-Sadiq, nach dessen Vater und dessen Großvater<sup>1</sup> auch die folgende Überlieferung: Der Gesandte Allahs (s.), sagt:

*„Nach meinem Tode wird es 12 Imame geben, deren erster Ali und deren letzter der sich Erhebende [al-qa'im] sein werden. Sie sind meine Stellvertreter sowie meine Bevollmächtigten [auliya].“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

5. In seinem „Ikmal“ ließ al-Saduq, gestützt auf al-Asbagh bin Nabatah auch die folgende Überlieferung erscheinen:

*„Eines Tages trat zu uns der Befehlshaber der Glaubigen Ali bin Abi Talib ein. Seine Hand lag in der Hand seines Sohnes al-Hassan und er sprach: ‚Eines Tages trat zu uns der Gesandte Allahs, dessen Hand sich auf dieselbe Weise in der meinigen befand und sagte: ‚Nach meinem Tode wird er der beste aller Menschen, ihr Herr und auch mein Bruder sein. Er ist der Imam aller Muslime und nach meinem Dahinscheiden, der Befehlshaber aller Glaubigen.‘“* Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

6. In seinem „Ikmal“ veröffentlichte al-Saduq eine weitere authentische Überlieferung, gestützt auf den Imam Ali al-Ridha<sup>2</sup>, nach dessen Vater: Der Gesandte Allahs (s.) sagt:

*„ Wer den Wunsch hat, an meiner Religion festzuhalten und wer nach meinem Tode an Bord der Arche sein möchte, der sollte sich Ali bin Abi Talib zum Vorbild nehmen. Er ist der von mir eingesetzte Gebieter [wali] und mein Nachfolger für meine Gemeinschaft sowohl für die Zeit, in der ich noch lebe, als auch für die Zeit nach*

<sup>1</sup> Imam Zain-ul-Abidien (a.)

<sup>2</sup> Der achte Imam der Schiiten

*meinem Dahinscheiden.“* Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

7. Nach Imam Ali al-Ridha, dessen Vater<sup>1</sup> und dessen Vater gab al-Saduq in seinem „Ikmal“ eine weitere authentische Überlieferung des Gesandten Allahs (s.) bekannt. Er (s.) sagt:

*„Ali und ich sind die Vater dieser Gemeinschaft. Wer sich zu uns bekennt, der hat sich damit auch zu Allah bekannt und wer uns verleugnet, der hat damit auch schon Allah, den Allmächtigen und Erhabenen, verleugnet. Die beiden Enkel meiner Gemeinschaft und die*

*beiden Fürsten der Jugend im Paradies gehören zu Ali, nämlich al-Hassan und al-Hussain<sup>2</sup>. Von al-Hussain gibt es neun Nachkommen und wer ihnen Gefolgschaft leistet, folgt damit auch mir. Wer ihnen den Gehorsam versagt, der versagt ihn auch mir. Der neunte ist ihr Qa'im<sup>3</sup> und ihr Mahdi."*

8. In seinem „Ikmal“ veröffentlichte al-Saduq auch eine Überlieferung nach der Imam Hassan al-Askari<sup>4</sup>, nach dessen Vater und dessen Vater. In jener Überlieferung sagt der Gesandte Allahs (s.):

*„ Oh Ibn Mas'ud! Nach meinem Tode wird Ali bin Abi Talib euer Imam und mein Nachfolger für euch sein.“* Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

9. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Ikmal“ auch eine Überlieferung nach Salman<sup>5</sup>:

*„Als ich zum Propheten kam (s.), sah ich al-Hussain auf den Schenkeln seines Vaters Ali sitzen. Da gab der Prophet ihm einen*

<sup>1</sup> Imam Kazim

<sup>2</sup> die beiden Söhne Imam Alis (a.) von seiner Frau Fatima (a.)

<sup>3</sup> Al-Qa'im bedeutet: „Der sich Erheben wird“

<sup>4</sup> der elfte Imam der Schiiten

<sup>5</sup> Gemeint ist Salman al-Farsi (der Perser).

*Kuss und sprach: ‚Du bist ein Fürst [sayyid<sup>1</sup>] und der Sohn eines Fürsten, Du bist ein Imam, der Sohn eines Imams, der Bruder eines Imams und der Vater der Imame. Du bist ein Beweis Allahs, der Sohn eines Beweises Allahs und Vater von neun (weiteren) Beweisen Allahs. Der neunte wird ihr Qa'im sein.“*

10. Eine weitere, längere Überlieferung nach Salman veröffentlichte al-Saduq ebenfalls in seinem „Ikmal“: Dort sagt der Gesandte Allahs:

*„ Oh Fatima! Weißt Du, dass Allah für uns, die Angehörigen des Prophetenhauses, das Jenseits und nicht das Diesseits ausersehen hat?*

*Allah, der Gesegnete und Erhabene, betrachtete die Menschen der Erde und erwählte unter seinen Geschöpfen mich; darauf hielt er zum zweiten Male Ausschau und erwählte deinen Ehemann. Er offenbarte mir, dass ich ihn mit Dir verheiraten soll und dass ich ihn als Gebieter [wali] und Helfer anzukündigen hatte. Schließendlich solle ich ihn zu meinem Nachfolger in meiner Gemeinschaft ernennen. Dein Vater ist der beste der Propheten und Dein Gatte der beste der Bevollmächtigten. Du bist die, die mir folgt".* Siehe hier- zu bitte die entsprechende Überlieferung.

11. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Ikmal“ eine weitere lange Überlieferung, in der erwähnt wird, dass sich zur Zeit des Kalifen Uthman mehr als 100 Mann von den Muhadschirun<sup>3</sup> und den Ansar<sup>4</sup> in der Moschee versammelt hatten, um über Wissenschaft und Rechtswesen zu beraten. Während sie sich gegenseitig rühmten, schwieg Ali. So fragten sie ihn: „*Oh Vater von al-Hassan! Was halt Dich vom Reden ab?*“ Er aber erinnerte sie an die Worte des Ge-

<sup>1</sup> Titel von Nachkommen des Propheten (s.).

<sup>2</sup> Gemeint ist, dass Fatima (a.) nach dem Ableben des Propheten (s.) die Nächste sein wird, die dahinscheiden wird, wie es ihr Vater ihr angekündigt hat.

<sup>3</sup> Diejenigen, die mit dem Propheten (s.) aus Mekka nach Medina ausgewandert sind

<sup>4</sup> Gefährten des Propheten (s.) aus Medina, die ihn aufnahmen

306

sandten Allahs (s.): „*Ali ist mein Bruder und mein Helfer, mein Erbe und mein Bevollmächtigter [wasi]. Er ist mein Nachfolger in meiner Gemeinschaft und nach meinem Tod wird er der Gebieter [wali] aller Glaubigen sein. Bekennt, dass er ein Recht darauf hat!*“ Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

12. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Ikmal“ auch eine Überlieferung nach Abdullah bin Dscha'far, al-Hassan, al-Hussain, Abdullah bin Abbas, Umar bin Abi Salamah, Usama bin Zaid, Salman, Abu Dharr und al-Miqdad. Sie alle sagten:

*„Wir hörten wie der Gesandte Allahs (s.) Folgendes sagte: ‚Ich habe mehr Anspruch auf die Glaubigen als sie auf sich selbst, da- nach wird*

*mein Bruder Ali mehr Anspruch auf die Glaubigen haben als sie selbst.*" Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

13. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Ikmal" auch eine Überlieferung nach al-Asbagh bin Nabatah und Ibn Abbas, die sagten:

*„Ich hörte den Gesandten Allahs (s.) Folgendes sagen: ‚Ich, Ali, al-Hassan, al-Hussain und die neun Söhne Hussains sind rein<sup>1</sup>.“* Siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.

14. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Ikmal" auch eine Überlieferung nach Abaya bin Rib'i und Ibn Abbas, die sagten, dass der Gesandte Allahs (s.), Folgendes sagt:

*„Ich bin der Fürst der Propheten und Ali ist der Fürst der Bevollmächtigten.“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

15. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Ikmal", gestützt auf den Imam Dscha'far al-Sadiq und dessen Vater, die authentische Überlieferung des Gesandten Allahs (s.). Er sagt:

<sup>1</sup> Hier ist gemeint „gereinigt von Allah" und „reinigend für die Menschen"

*„Allah, der Allmächtige und Erhabene, erwählte von allen Propheten mich, darauf erwählte er Ali und zog ihn all den anderen Bevollmächtigten vor, dann erwählte er von Ali (seine Söhne) al-Hassan und al-Hussain und erwählte schließlich von al-Hussain die Bevollmächtigten unter seinen Söhnen, welche die Religion vor der Entstellung durch die Verräter, vor der Anmaßung durch die Lügner und vor den Erklärungen jener, die sich im Irrtum befinden, verteidigen.“*

16. Al-Saduq zeichnete in seinem „Ikmal" auch eine Überlieferung nach Ali auf, der sagte, dass der Gesandte Allahs (s.) Folgendes gesagt hat:

*„Nach meinem Tode wird es zwölf Imame geben. Du, Ali wirst der erste sein und al-Qa'im, durch dessen Hande Allah, der Allmächtige und Erhabene, einst den Osten wie den Westen befreien lasst, wird der letzte sein.“*

17. In seinem Werk „Amali“<sup>a</sup> veröffentlichte al-Saduq nach Imam Dscha'far al-Sadiq und dessen Vater folgende authentische Überlieferung, in dem der Gesandte Allahs (s.) sagt:

*„Ali gehört zu mir und ich gehöre zu Ali. Er ist aus dem Stoff, aus dem auch ich geschaffen bin. Er wird den Menschen das verdeutlichen, worüber sie bei meinem Vorbild [sunna] in Streit geraten sind. Er ist der Befehlshaber der Glaubigen, der Fürst der Einzigartigen und der beste der Bevollmächtigten.“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

18. In seinem „Amali“ veröffentlichte al-Saduq eine lange, authentische Überlieferung nach Ali, in dem der Gesandte Allahs (s.) sagt:

<sup>1</sup> Meine Hoffnungen

*„Ali ist der Befehlshaber der Glaubigen, durch die Vormundschaft [wilaya] Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, die Er über seinem Throne anbrachte. Er ließ Seine Engel bezeugen, dass Ali der Stellvertreter Allahs und Sein Beweis sei; auch ist er der Imam der Muslime.“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

19. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali“ eine Überlieferung nach Ibn Abbas, nach welcher der Gesandte Allahs (s.) Folgendes gesagt hat:

*„Oh Ali, Du bist der Imam der Muslime, der Befehlshaber der Glaubigen und der Fürst der Einzigartigen. Nach meinem Tod wirst Du der Beweis Allahs und der Herr der Bevollmächtigten sein.“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.



20. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali“ eine weitere Überlieferung nach Ibn Abbas, nach dem der Gesandte Allahs (s.) Folgendes gesagt hat:

*„Oh Ali, Du bist mein Nachfolger für meine Gemeinschaft und Du bist von mir, wie Seth von Adam.“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

21. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali“ auch eine Überlieferung nach Abu Dharr, der sagte:

*„Einst weilten wir zusammen mit dem Gesandten Allahs (s.), in dessen Moschee und er sprach: ‚Durch diese Tür wird ein Mann zu Euch herein kommen, welcher der Befehlshaber der Glaubigen und der Imam der Muslime ist.‘ Da sahen wir, dass Ali bin Abi Talib erschienen war. Der Gesandte Allahs (s.) ging ihm zum Empfang entgegen, wandte uns sein ehrenvolles Antlitz erneut zu und sprach: ‚Nach meinem Tode wir er hier euer Imam sein.‘“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

309

22. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali“ eine weitere Überlieferung nach Dschabir bin Abdullah al-Ansari, nach dem der Gesandte Allahs (s.) Folgendes gesagt hat:

*„Ali bin Abi Talib ist von allen der Erste im Glauben und sein Wissen ist das umfangreichste.“* Und weiter: *„Nach meinem Tod wird er der Imam und Nachfolger sein.“*

23. Al-Saduq veröffentlichte in seinem Amali eine weitere Überlieferung nach Ibn Abbas, nach dem der Gesandte Allahs (s.) Folgendes gesagt hat:

*„Oh ihr Menschen! Wer weiß es besser als Allah? Euer Herr, der Hoherhabene, hat mich angewiesen, Ali euch gegenüber als Gelehrten, Imam, Nachfolger und Bevollmächtigten zu ernennen und ihn*

*als Bruder und Helfer anzuerkennen."* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

24. Al-Saduq lieb in seinem „Amali" auch eine Überlieferung nach Abu Ayyasch erscheinen. Er sagte:

*„Der Gesandte Allahs (s.), bestieg einst die Kanzel und hielt eine Rede, die man in Erinnerung behielt. Er sagte in ihr unter anderem: „Mein Cousin ist mein Bruder und mein Helfer. Er ist mein Nachfolger und derjenige, der von mir verkündet wird." Bitte siehe hierzu die entsprechende Überlieferung.*

25. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali" auch eine Überlieferung nach dem Befehlshaber der Gläubigen, der sagte:

*„Der Gesandte Allahs (s.) hielt einst ein Rede vor uns und sagte: ‚Oh ihr Menschen! Der Monat Allahs<sup>1</sup> ist wahrlich nicht mehr weit.‘ Hiernach sprach er über die Vorzüge des Fastenmonats Ra-*

<sup>1</sup> Gemeint ist der Monat Ramadan

*madan. Da fragte ich ihn: ‚Oh Gesandter Allahs! Welche Taten sind denn wohl die besten in diesem Monat?‘ Er gab zur Antwort: ‚Enthaltsamkeit zu zeigen bei den Dingen, die Allah verboten hat.‘ Als er dann (plötzlich) zu weinen begann, fragte ich ihn: ‚Oh Gesandter Allahs! Worüber weinst du?‘ Und er entgegnete: ‚Oh Ali, Du bist mein Bevollmächtigter, der Vater meiner Nachkommen und mein Nachfolger für meine Gemeinschaft sowohl für die Zeit, in der ich noch lebe als auch für die Zeit nach meinem Tod. Deine Befehle sind auch meine Befehle und das, was Du verbietest, das verbiete auch ich.‘" Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.*

26. Al-Saduq veröffentlichte in seinem Amali eine weitere Überlieferung nach Ali (a.), wo er sagt, dass der Gesandte Allahs (s.) Folgendes sagte:

*„ Oh Ali! Du bist mein Bruder und ich bin Dein Bruder. Ich wurde für das Prophetentum erwählt und Du für das Imamat. Ich wurde mit der Offenbarung betraut und mit seiner Auslegung [ta'wil]. Du bist der Vater dieser Gemeinschaft. Oh Ali, Du bist mein Bevollmächtigter und mein Nachfolger, mein Helfer und mein Erbe. Du bist der Vater meiner Nachkommen.“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

27. Al-Saduq veröffentlichte in seinem Amali eine weitere Überlieferung nach Ibn Abbas, nach dem der Gesandte Allahs (s.) einst in der Moschee von Quba, in der die Ansar versammelt waren, Folgendes gesagt hat:

*„ Oh Ali, Du bist mein Bruder und ich bin Dein Bruder. Du bist mein Bevollmächtigter und mein Nachfolger. Nach meinem Tod wirst Du der Imam meiner Gemeinschaft sein. Allah wird dem Freund sein, der auch Dir Freund ist, dem aber, der Dir Feind ist, wird auch Er Feind sein.“*

311

28. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali“ eine lange Überlieferung nach Umm Salamah. Dort sagt der Gesandte Allahs (s.):

*„ Oh Umm Salamah! Hör zu und bezeuge, dass Ali bin Abi Talib mein Bevollmächtigter und nach meinem Tode mein Nachfolger sein wird. Er ist der Richter meiner Feinde und der Beschützer meines Kauthar<sup>1</sup>.“*

29. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali“ eine weitere Überlieferung nach Salman al-Farsi, der sagte:

*„Ich hörte den Gesandten Allahs (s.) einst Folgendes sagen: ,Oh Versammlung der Muhadschirun<sup>2</sup> und der Ansar<sup>3</sup>! Soll ich euch jemanden nennen, mit dem ihr - solltet ihr ihm folgen - nach meinem Tode niemals in die Irre gehen werdet?' Als sie antworteten: ,Oh ja, Gesandter Allahs', sprach er zu ihnen: ,Es ist Ali, mein Bruder und mein Bevollmächtigter, mein Helfer, mein Erbe, mein Nachfolger und euer Imam. Also liebt ihn um meiner Liebe willen und verehrt ihn um meiner*

*Ehre willen. Wahrlich, es war Gabriel, der mir befohlen hat, Euch dies mitzuteilen!"*

30. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali“ auch eine Überlieferung nach Zaid bin Arqam, nach dem der Gesandte Allahs (s.) Folgendes gesagt hat:

*„Soll ich Euch jemanden nennen, mit dem Ihr - solltet Ihr ihm folgen - weder zugrunde noch in die Irre gehen werdet? “ Und er sagte weiter: „Er ist Euer Imam und Gebieter [wali] Ali bin Abi Talib.*

<sup>1</sup> Der Begriff „Kauthar“, kann hier sowohl das Wasserbecken im Paradies sein als auch die Prophetentochter Fatima (a.), die Ehefrau Imam Alis (a.), die er beschützte.

<sup>2</sup> Diejenigen, die mit dem Propheten (s.) aus Mekka nach Medina ausgewandert sind

<sup>3</sup> Gefährten des Propheten (s.) aus Medina, die ihn aufnahmen

*Leistet ihm Beistand, bleibt ihm treu und schenkt ihm Glauben. Wahrlich, es war Gabriel, der mir dies befohlen hat!"*

31. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali“ eine weitere Überlieferung nach Ibn Abbas, in dem der Gesandte Allahs (s.) Folgendes gesagt hat:

*„Oh Ali, Du bist der Imam meiner Gemeinschaft und wirst für sie nach meinem Tode mein Nachfolger sein.“ Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.*

32. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali“ auch die folgende Überlieferung nach Ibn Abbas.

*„Der Gesandte Allahs (s.) sagt dort: ‚Allah, der Gepriesene und Erhabene, offenbarte mir, dass er mir aus den Reihen meiner Gemeinschaft einen Bruder und Erben, einen Nachfolger und Bevollmächtigten zuweisen werde.‘ Hierauf fragte ich: ‚Oh Herr, wer wird es denn sein? Und Er offenbarte mir: ‚Es wird der Imam Deiner Gemeinschaft sein, der nach deinem Tod ihr gegenüber Mein Beweis*

gegen sie sein wird.' Da fragte ich (erneut): ‚Oh Herr, wer wird es denn sein?' Und (abermals) sprach er: ‚Es ist der, den ich liebe und der mich liebt.' Schließlich bekannte er es ganz offen: ‚Es ist Ali bin Abi Talib.'"

33. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali" auch eine authentische Überlieferung nach Imam Dscha'far al-Sadiq und dessen Vater. Er sagt dort:

„Der Gesandte Allahs sagte: ‚Als Er mich meine Reise in den Himmel machen ließ, vertraute mir mein Herr, der Hoherhabene, über Ali Folgendes an: ‚Er ist der Imam der Gottesehrfürchtigen, der Fürst der Einzigartigen und das Oberhaupt der Glaubigen.'"

Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

313

34. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Amali" auch eine authentische Überlieferung nach Imam Ali al-Ridha<sup>1</sup> und dessen Vater. Dort sagt der Gesandte Allahs (s.):

„Ali gehört zu mir und ich gehöre zu Ali. Allah wird den töten, der Ali tötet. Nach meinem Tod wird Ali der Imam des Kalifats nach mir sein."

35. Scheich al-Ta'ifa Abu Dscha'far Muhammad bin al-Hassan at-Tusi<sup>2</sup> veröffentlichte in seinem Werk „Amali" eine Überlieferung nach Ammar bin Yasir, nach dem der Gesandte Allahs (s.), einst Folgendes zu Ali gesagt hat:

„Allah schmückte Dich mit der schönsten Zier und noch niemals ist den Menschen etwas verliehen worden, was er mehr geliebt hatte. Er zeichnete Dich nämlich mit der Weltentsagung aus. So wirst Du nicht von ihrem Verlust betroffen werden und sie nicht von dem deinen. Er schenkte Dir die Liebe der Bedürftigen und lasst Dich damit zufrieden sein, dass sie Deine Gefolgsleute sind, während sie mit Dir als Imam zufrieden sind. Wer Dich liebt und Dir Glauben schenkt, sei gesegnet. Wehe aber dem, der Dich verabscheut und betrügt!"

Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

36. Scheich Tusi ließ in seinem „Amali“ auch eine Überlieferung nach Ali erscheinen, der einst auf der Kanzel in Kufa Folgendes sagte:

*„Oh ihr Menschen! Der Gesandte Allahs (s.) hat mir zehn Eigenschaften zugeschrieben, die mir lieber sind als alles, worüber die Sonne ihr Licht scheinen lässt. Er (s.) sagte mir nämlich: ‚Oh Ali Du bist mein Bruder im Diesseits wie im Jenseits. Am Tage der Auf-erstehung wirst Du mir näher stehen als sonst ein Mensch. Im Pa-*

<sup>1</sup> der achte Imam der Schiiten

<sup>2</sup> Bekannt als Scheich Tusi.

*radies wird Deine Wohnstatt der meinigen genau gegenüber liegen. Du bist mein Erbe und nach meinem Tod wirst Du der Bevollmächtigte über meine Feinde und meine Familie sein. Während meiner Abwesenheit wirst Du über meine Verwandtschaft wachen und Du wirst der Imam meiner Gemeinschaft sein. Du wirst unter meinen Untertanen die Gerechtigkeit wahren und mein Vertrauter sein. Wer mein Vertrauter ist, der ist auch der Vertraute Allahs. Dein Feind ist mein Feind und mein Feind ist auch der Feind Allahs.“*

37. Al-Saduq veröffentlichte in dem Werk „Kitab al-Nuschusch alal A'immah“<sup>1</sup> eine Überlieferung nach al-Hassan bin Ali, der dort Folgendes sagte:

*„Ich hörte, wie der Gesandte Allahs (s.) zu Ali sagte: ‚Du bist der Erbe meines Wissens und der Mittelpunkt meiner Weisheit. Nach meinem Tode wirst Du der Imam sein.‘*

38. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Kitab al-Nuschusch alal A'immah“ auch eine Überlieferung nach Imran bin Hussain. Er sagte:

*„Ich hörte, wie der Gesandte Allahs (s.) zu Ali sagte: ‚Nach meinem Tode wirst Du der Imam und Kalif sein.‘“*

39. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Kitab al-Nuschusch alal A'immah“ auch eine Überlieferung nach Ali, der dort sagt:

*„Der Gesandte Allahs (s.) sagte: ‚Oh Ali. Du bist der Bevollmächtigte für die Verstorbenen der Angehörigen meines Hauses und der Nachfolger für jene in meiner Gemeinschaft, die noch am Leben sind.‘ Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.*

<sup>1</sup> Das Buch der Textbelege über die Imame

315

40. Al-Saduq veröffentlichte in seinem „Kitab al-Nuschusch alal A'immah" auch eine Überlieferung nach al-Hussain bin Ali. Er sagte dort:

*„Als Allah, der Erhabene, den Vers: ‚.. und die leiblichen Verwandten sind einander naher in der Schrift Allahs ... ‚<sup>1</sup> herabsandte, fragte ich den Gesandten Allahs nach seiner Bedeutung. Er sagte: ‚Ihr seid die leiblichen Verwandten. Wenn ich also einst sterbe, steht mir Dein Vater Ali am nächsten und er hat dann auch am ehesten Anspruch auf meine Stellung. Stirbt dann Dein Vater, so steht ihm Dein Bruder al-Hassan am nächsten und stirbt schließlich al-Hassan, so bist Du es, der ihm am nächsten steht.‘ Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.*

Dies ist die letzte Überlieferung von dem, was wir hier in aller Eile vortragen wollten. Im Vergleich zu den Textbelegen, die wir noch nicht vorgetragen haben, nimmt es sich aus wie ein Blumenstrauß gegenüber allen Blumen der Welt oder wie ein Wassertropfen gegenüber dem Ozean. Jedoch sollte dieses Wenige bereits genügen.

Lob sei Allah, dem Herrn der Welten.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 63. Konsultation - Zurückweisung schiitischer Quellen**

3. Safar 1330 (23.1.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 33:6

316

All diese Texte stellen für die Sunniten kein Beweismittel dar, da sie bei ihnen nicht nachzuweisen sind. Angenommen, sie sind authentisch, warum haben die Sunniten sie dann nicht veröffentlicht? Bitte, mache uns mit weiteren Überlieferungen von Seiten der Sunniten bekannt, die unser Thema berühren!

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 64. Konsultation - Maßstäbe der Glaubwürdigkeit**

4. Safar 1330 (24.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wir haben diese Texte deshalb vorgetragen, damit Ihr sie gründlich kennenlernen könnt. Außerdem habt Ihr uns doch darum gebeten. Uns genügen als Beweismittel jene aus Euren authentischen Überlieferungen, die wir bereits vorher erwähnt haben.

Was diese unveröffentlichten Texte anbelangt, so ist es wohl der Brauch desjenigen, bei dem wir Vorbehalte gegen die Familie Muhammads erkennen und der in seinem Inneren Hass und Feindseligkeit gegen sie verbirgt. Wir kennen auch die Gewohnheit jener, die sich in den Dienst von Obrigkeit und Gewaltherrschaft gestellt haben und die versuchten,



die Vorzüge der Angehörigen des Prophetenhauses zu verheimlichen und deren Licht für alle Zeiten auszulöschen. Jedes Mittel an Macht und Gewalt war ihnen dabei recht. Sie zwangen die Menschen dazu, ihre Tugenden und Vorzüge in Vergeßlichkeit geraten zu lassen und behandelten sie mit Zuckerbrot und Peitsche. Mal konnten sie diese hierfür mit Dinaren und Dirhams gewinnen, mal mit Posten und hohen Stellungen. Ober aber es gelang ihnen mit Hilfe ihrer Peitschen und Schwerter. Diejenigen, welche die Ruhmestaten der Angehörigen des Propheten-

317

hauses leugneten, machten sie zu ihren Vertrauten, Strafe verhängten sie über jene, die darin die Wahrheit sahen. Mitunter gar schickten sie diese in die Verbannung oder verübten Mord an ihnen.

Du weißt, dass die Texte über das Imamat und die Versprechungen (des Propheten) zum Kalifentum die Tyrannen in Furcht und Schrecken versetzt haben, da sie drohten, ihren Thron zu vernichten und im Widerspruch zu den Grundsätzen ihrer Herrschaft standen. Dass daher diese Texte vor jenen Herrschern und denen um ihre Gunst buhlenden Anhängern in Sicherheit gebracht werden konnten und über zahlreiche Überliefererketten von den verschiedensten Seiten bis zu uns reichen, mutet daher wie ein Zeichen der Wahrheit an, wie ein Wunder der Gerechtigkeit.

Die Tyrannen verweigerten den Angehörigen des Prophetenhauses das Recht und beanspruchten für sich den Rang, den Allah jenen Auserwählten zuerkannt hatte. All jene, die dem Prophetenhaus in Liebe zugetan waren, liebten sie misshandeln und foltern. Zur Strafe gar wurden ihnen die Bärte geschoren, um sich dann auf dem Markt zur Schau stellen zu müssen. Sie demütigten sie, brachten sie zu Fall und verwehrten ihnen alle ihre Rechte, bis sie nicht mehr umhin konnten, an der Gerechtigkeit ihrer Machthaber zu zweifeln und im Umgang mit dem Volk die Hoffnung aufzugeben. Sobald nur jemand sich wohlwollend an Ali erinnerte, wollte niemand mehr mit ihm zu tun haben. Er wurde bestraft, enteignet und geköpft. Wie viele Zungen wurden abgeschnitten, weil sie von Alis Tugenden redeten und wie

viele Augen ausgestochen, weil sie ihn mit Respekt betrachteten? Hände, die auf seine Ruhmestaten deuteten, wurden abgeschlagen und Füße, die in voller Inbrunst zu ihm gingen, wurden abgesagt. Wie viele seiner Freunde wurden im Inneren ihrer Häuser den Flammen ausgesetzt und dann an den Stämmen von herausgerissenen Palmen gekreuzigt oder von ihrem eigenen Land vertrieben, um in viele Gruppen zersplittert zu werden?

318

Unter jenen, welche die Überlieferungen weiterreichten und die Tradition (des Propheten) bewahrten, gab es Menschen, die ihre Verehrung den gewalttatigen Königen und deren Statthaltern zuteil werden ließen, nicht aber Allah, dem Allmächtigen und Erhabenen. Mit allem, was ihnen an falschen Darstellungen und Verfälschungen zur Verfügung stand, schmeichelten sie sich bei ihnen ein. Ganz so, wie die opportunistischen Scheichs, die wir auch heutzutage finden oder die Beamten auf ihren Posten und die Richter des Unrechts, die um das Wohlgefallen der Herrscher in Rivalität verfallen. Einerlei, ob ihre Politik von Recht oder Unrecht geprägt ist, wird sie von ihnen unterstützt. Sie bestätigen ihre Urteile, gleichgültig, ob sie nun rechtmäßig oder willkürlich getroffen wurden. Wenn der Machthaber sie ersucht, ein Rechtsgutachten zu erstellen, das seinen politischen Kurs bestätigt oder seinen Gegner im Zaume hält, so beeilen sie sich seinem Wunsche nachzukommen und das zu tun, was seine Politik verlangt, selbst wenn es den Bestimmungen von Schrift<sup>1</sup> und Sunna<sup>2</sup> widerspricht und eine Verletzung des Konsenses der Gemeinde darstellt. In ihrer Gier nach einem Posten fürchteten sie, ihn wieder zu verlieren oder sie trachteten danach, ihn um jeden Preis zu bewahren.

Welch ein großer Unterschied besteht doch zwischen diesen und jenen! Während auf die einen bei ihren Regierungen keinerlei Wert gelegt wurde, waren die anderen den Herrschern eine große Hilfe, bekämpften sie doch mit ihnen Allah und seine Gesandten. So gewannen sie bei den Königen und Statthaltern erhabene Stellungen, übten Einfluss aus und erlangten Macht und Herrschaft.

Wenn die authentischen Überlieferungen die Vorzüge Alis oder anderer Angehöriger des Prophetenhauses erwähnten, ergriffen sie Partei dagegen, wiesen es mit Scharfe zurück oder liebten es gar mit aller Strenge wegfallen. Die Überlieferer wurden von ihnen verworfen, wobei sie in dieser Verwerfung das Widerwärtigste

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an

<sup>2</sup> Vorbild des Propheten (s.)

worfen, wobei sie in dieser Verwerfung das Widerwärtigste sahen. Solchermaßen gebardeten sie sich bei den Ali betreffenden Überlieferungen und zwar ganz besonders dann, wenn die Schiiten zah daran festhielten. Diese Opportunisten hatten immer jemanden innerhalb der Oberschicht, der dafür Sorge trug, dass sie in jedem Land hohes Ansehen genossen und dass ihre Ansichten unter den Suchern der weltlichen Dinge, unter den heuchlerischen Entsagern und Anbetern, und unter den Anführern und Altesten der Stämme verbreitet wurden. Hatten diese dann die Verwerfung der authentischen Überlieferungen erst einmal vernommen, machten sie sich die Argumente zueigen, setzten sie beim einfachen Volke und Bürgern in Umlauf und liebten sie so in allen großen Städten verbreiten und bekannt werden. Auf diese Weise machten sie diese zu Grundsätzen, die ihre Gültigkeit für alle Zeit behalten sollten.

Auch wenn es damals eine andere Sorte von Menschen gab, welche die Überlieferungen überlieferten, hörten diese vor lauter Angst jedoch (bald) auf, die Überlieferungen zu den Vorzügen von Ali und den Angehörigen des Prophetenhauses weiter zu erzählen. Wenn diese Armen nun nach dem gefragt wurden, was denn die Opportunisten bei der Verwerfung der authentischen Überlieferungen zu den Vorzügen Alis und den Angehörigen des Prophetenhauses behauptet hatten, begannen sie sich vor einem plötzlichen Aufbruch zu fürchten, den die breite Masse nicht kennt; davor nämlich, dass ein blindwütiges Unheil (über sie) hinein bricht. Daher waren sie dazu gezwungen, in ihren Antworten bei versteckten Andeutungen Schutz zu suchen, ganz in Angst davor, dass die Schmeichler und ihre Anhänger aus der Oberschicht sich zusammenrotten und aufgehetzt mit der Masse und dem Gesindel in Geschrei einstimmen.

Die Herrscher und Statthalter wiesen die Menschen an, den Befehlshaber der Glaubigen zu verfluchen und trieben sie somit in die Enge. Damit sie Ali verleumdten und diffamieren, wurden sie mit Geld belohnt und mit Soldaten, Versprechungen und Zwang be-

320

droht. Der Jugend in den Schulen wurde es in einem Bild beschrieben, dass einen erschauern lässt und sie sprachen so von ihm, dass man davon taub wurde. Ja, sogar an den beiden Festtagen und in der Freitagsgebetsansprache verfluchten sie ihn von den Kanzeln der Muslime herab. Ware das Licht Allahs auszulöschen und könnten die Vorzüge der Freunde Allahs tatsächlich untergraben werden, so hätten die authentischen Überlieferungen, die eindeutig auf sein Kalifat Bezug nehmen, uns von beiden Seiten<sup>1</sup> niemals erreichen können und auch die Textbelege zu seinen Ruhmestaten waren nicht überliefert worden.

Bei Allah, wie bewundere ich doch die hervorragende Tugend, die den Diener Allahs und den Bruder Seines Gesandten, Ali bin Abi Talib auszeichnet. Wie hat sein Glanz die Schleier der geballten Finsternis und die zusammenschlagenden Wogen durchbrochen, um auf die Welt zu scheinen, wie die Sonne am helllichten Tag.

Zusätzlich zu dem, was Du bereits an stichhaltigen Beweismitteln gehört hast, solltest Du Dich mit dem Text der Erbschaft zufrieden geben, denn er allein ist schon ein definitives Argument.

Der Friede sei mit Dir

## **Die 65. Konsultation - Frage nach Überlieferung zur Erbschaft**

5. Safar 1330 (25.1.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

<sup>1</sup> Gemeint sind hier wohl sunnitische und schiitische Seite

Berichte uns bitte von der Überlieferung der Erbschaft, die sich von sunnitischer Seite herleitet.

Die Friede sie mit der.

## **Die 66. Konsultation - Ali ist Erbe des Propheten**

5. Safar 1330 (25.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Es gibt keinerlei Zweifel, dass der Gesandte Allahs (s.) Ali all jenes Wissen und Weisheit vererbt hat, wie es auch die anderen Propheten ihren Bevollmächtigten hinterlassen hatten. Sagte er (s.) doch:

*„Ich bin die Stadt des Wissens und Ali ist das Tor dazu. Wer das Wissen erlangen will, muss durch das Tor eintreten.“*

Und der Gesandte Allahs (s.) sagte:

*„Ich bin das Haus der Weisheit und Ali ist das Tor dazu“ und „Ali ist das Tor zu meinem Wissen. Nach meinem Tode wird er meiner Gemeinschaft deutlich machen, was ich zu verkünden hatte. Die Liebe zu ihm ist Glaube und der Hass gegen ihn ist Heuchelei.“* Siehe hierzu hatte die entsprechende Überlieferung.

Und der Gesandte Allahs (s.) sagte, nach einer Überlieferung von Zaid bin Abi Aufa: *„Du bist mein Bruder und mein Erbe.“* Da fragte Ali: *„Was erbe ich denn von Dir?“* Und der Prophet (s.) antwortete: *„Das, was die Propheten vor mir vererbt haben.“*

Und auch in einer Überlieferung nach Buraida bestimmte er (s.), dass Ali bin Abi Talib sein Erbe ist. Mit der Überlieferung am Tag

der Warnung (der Stammesangehörigen) mögest Du Dich begnügen: Zu Lebzeiten des Gesandten Allahs (s.), pflegte Ali zu sagen: „Bei Allah! Ich bin sein Bruder und sein von ihm angekündigter Gebieter [wali], sein Cousin und der Erbe seines Wissens. Wer ist berechtigter dazu als ich?“

Er wurde einstmals gefragt: „Warum bist Du als Cousin deines Onkels Erbe, und nicht einer deiner Onkel“<sup>1</sup> „Hierauf antwortete er: „Der Gesandte Allahs (s.) ließ (einst) die Angehörigen des Abd-al-Mutallib sich versammeln, so dass sie eine kleine Gruppe waren, Jeder von ihnen aß ausgiebig und trank gut, denn Allahs Gesandter bot ihnen alles an, was es gab. So speisten sie, bis sie gesättigt waren und dennoch blieb viel davon unberührt. Da sprach der Gesandte Allahs (s.): ‚O, ihr Angehörige des Abd-al-Mutallib! Zu euch bin ich im Besonderen, zu den (übrigen) Menschen im Allgemeinen gesandt worden. Wer von euch huldigt mir heute, auf dass er mein Bruder, mein Gefahrter und mein Erbe sei?...‘ Niemand aber erhob sich und ging auf seine Frage ein. Da ging ich zu ihm hin, obwohl ich doch der Jüngste unter den Anwesenden war. Er aber sagte: ‚Setz Dich hin!‘ Dreimal stellte er die selbe Frage und jedesmal wandte ich mich an ihm, bis er mich auch zum dritten Mal anwies, mich hinzusetzen. Schließlich ergriff er meine Hand mit der seineigen. Deshalb erbte ich als Cousin meines Onkels und nicht einer meiner Onkel selbst!“

Qutim bin al-Abbas wurde einst gefragt - veröffentlicht wurde dies von al-Hakim in seinem „al-Mustadrak“ sowie von al-Dhahabi in seiner Zusammenfassung und wurde (von beiden) hinsichtlich der Echtheit mit Nachdruck bestätigt: „Warum ist Ali zu Erben des Gesandten Allahs geworden und nicht ihr“ Und er antwortete darauf:

<sup>1</sup> In der Frage wird darauf angespielt, dass in der eigentlichen Erbriihenfolge der Vater eines Verstorbenen bzw. seine Onkel eine Vorrang hatten gegenüber einem Cousin. Und damals bei der Einladung der Verwandten lebten noch einige seiner Onkel (z.B. al-Abbas).

*„Er war würdiger als wir, ihm nachzufolgen und starker, um ganz in seiner Nahe zu sein.“*

Ich sage: Die Menschen wussten darum, dass Ali der Erbe des Gesandten Allahs ist (s.) und nicht sein Onkel al-Abbas oder irgendeine andere Person aus der Sippe der Haschim.

Wie Du siehst, war ihnen dies eine wohlbekannte und selbstverständliche Tatsache. Allerdings kannten sie nicht den Grund, weshalb das Erbe nun auf Ali und nicht auch noch auf al-Abbas beschränkt wurde, war doch Ali der Cousin des Propheten und al-Abbas sein Onkel. Ebenso wussten sie nicht, warum nicht auch ein anderer Cousin oder einer der übrigen Verwandten von ihm (s.) in Frage kam. Daher wurden bald Ali, bald Qutim danach befragt und sie gaben jene Antwort, die Du bereits gehört hast. Sie ist das Äußerste, was das Auffassungsvermögen derjenigen, die Fragen stellen, erreichen kann. Ansonsten hatte die Antwort folgendermaßen gelautet: *„Allah, der Allmächtige und Erhabene, betrachtete die Menschen der Erde, wählte Muhammad unter ihnen aus und machte ihn zum Propheten. Darauf hielt er zum zweiten Male Ausschau, erwählte Ali und offenbarte Seinem Propheten, (s.) ihn als Erbe und Bevollmächtigten anzuerkennen.“*

Al-Hakim sagte, nachdem er auf Seite 125 im dritten Kapitel seines „al-Mustadrak“ den von Dir bereits zur Kenntnis genommenen Ausspruch von Qutim veröffentlicht hatte: *„Der hohe Richter [qadi al-qada] Abu-l-Hassan Muhammad bin Salih al-Haschimi berichtete mir Folgendes: Ich hörte wie Umar al-Qadhi Folgendes sprach: Ich hörte, wie Ismail bin Ishaq al-Qadhi sagte, dass ihm folgende Worte von Qutim mitgeteilt worden waren: ‚Jemand wird entweder aufgrund des Verwandtschaftsverhältnisses [bi-nisbah] oder des Schutzverhältnisses [bil-wala] Erbe sein.‘“*

Unter den Rechtsgelehrten gibt es zu der Tatsache, dass der Cousin zusammen mit seinem Onkel nicht erbfähig sei<sup>1</sup>, keinerlei Meinungsverschiedenheit. Aufgrund dieses Konsenses ergibt sich zweifelsohne, dass Ali das Wissen vom Propheten ausschließlich allein geerbt hat.

Ich sage: Die Berichte hierzu sind in ununterbrochener Folge überliefert, vor allem von Seiten der reinen Nachkommenschaft. Ich weise hier besonders auf das Vermachtnis [al-wasiyya] und die darin enthaltenen Textbelege hin.

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 67. Konsultation - Wo steht das Vermachtnis Alis?**

6. Safar 1330 (26.1.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Sunniten kennen kein Vermachtnis, dass Ali betrifft, und sie kennen auch keinen der darin enthaltenen Textbelege. Wir bitten Euch darum, sie uns zugänglich zu machen. Habt Dank dafür.

Der Friede sei mit euch.

<sup>1</sup> Gemeint ist, dass das Erbe des einen das mögliche Erbe des anderen nicht ausschließt, außer es ist anders festgelegt.



## Die 68. Konsultation - Textbelege zum Vermachtnis

9. Safar 1330 (29.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Textbelege des Vermachtnisses sind über die Imame der reinen Nachkommenschaft in ununterbrochener Folge überliefert. Ich hoffe, Dir genügt, was Du bereits von anderer Seite in der 20. Konsultation gehört hast, dass nämlich der Prophet (s.) Ali umarmte und sagte: *„Dieser ist mein Bruder, mein Bevollmächtigter und mein Nachfolger. Hör auf ihn und seid ihm gegenüber folgsam.“*

Muhammad bin Hamid al-Radhi sagte, dass nach Salma al-Abrasch, Ibn Ishaq, Abu Rabia al-Ayadi, Ibn Buraida und dessen Vater Buraida der Gesandte Allahs (s.) Folgendes gesagt hat: *„Jeder Prophet hat einen Bevollmächtigten und Erben. Mein Bevollmächtigter und Erbe ist Ali bin Abi Talib.“*

Al-Tabarani bemerkt in seinem „al-Kabir“ unter Bezugnahme auf Salman al-Farsi, dass der Gesandte Allahs (s.) Folgendes gesagt hat: *„Mein Bevollmächtigter und Vertrauter ist Ali bin Abi Talib, das Beste, was ich nach meinem Tode hinterlassen werde. Er erfüllt mein Versprechen und begleicht meine Schulden. Der Friede sei mit ihm.“*

Dies ist ein Text, in dem Ali als Bevollmächtigter und herausragendster Mensch nach dem Tode des Propheten angesehen wird. So beinhaltet die Überlieferung notwendige Hinweise auf sein Kalifat und darauf, dass ihm Gefolgschaft zu leisten ist. Denen, die über Verstand verfügen, ist dies nicht unbekannt.

In seinem Werk „Haliyah al-Auliya“<sup>1</sup> sagt Abu Na'im al-Hafiz nach Anas: *„Der Gesandte Allahs (s.) sagte zu mir: ‚Oh Anas! Der erste, der durch diese Tür zu dir hereinkommen wird, ist der Imam der Frommen, der Herr der Muslime, das Haupt der Religion, das Siegel der Bevollmächtigten und der Fürst der Einzigartigen.‘ Anas sagte weiter: ‚Da erschien Ali und der Gesandte Allahs (s.) spenden, ging auf ihn zu, umarmte ihn voller Freude und sprach zu ihm: ‚Du wirst meine Mission erfüllen und sie meine Stimme hören lassen. Du wirst das deutlich machen, worüber sie nach meinem Tode in Streit geraten werden.‘“*

Al-Tabarani bemerkte in seinem „al-Kabir“ unter Bezugnahme auf Abu Ayyub al-Ansari, dass der Gesandte Allahs (s.) Folgendes gesagt hat: *„Oh Fatima. Wusstest Du nicht, dass Allah, der Allmächtige und Erhabene die Menschen der Erde betrachtete, unter ihnen Deinen Vater auswählte und ihn als Propheten entsandte? Und dass er darauf zum zweiten Male Ausschau hielt und Deinen Ehemann erwählte? Und dass Er mir offenbarte, dass ich ihm mit Dir verheiratet werden soll und ihn als Bevollmächtigten anzuerkennen habe?“*

Sieh doch, wie Allah unter den Menschen Ali erwählte, nachdem Er von dort schon das Siegel der Propheten ausersehen hatte! Und sieh, wie die Wahl zum Bevollmächtigten jener Wahl zum Propheten ähnelte! Sieh auch, wie Allah seinem Propheten offenbarte, dass er ihn seine Tochter heiraten lassen soll und ihn als Bevollmächtigten anzukündigen habe! Und überlege Dir, ob die Nachfolger der früheren Propheten nicht deren Bevollmächtigten gewesen waren! Darf man denn den besten Menschen, den Allah von seinen Dienern ausgewählt hat und den Bevollmächtigten seines Propheten zurückstellen, um jemand anderen ihm vorzuziehen? Und darf eigentlich jemand über ihn herrschen und ihn zum Untertanen machen? Erlaubt es die Logik denn überhaupt, dass der Machthaber Gehorsam von jemandem verlangt, den Allah wie Seine Propheten auserwählt hat?

<sup>1</sup> Kleinodien der Freunde Allahs

Weshalb haben denn Allah und sein Gesandter ihn ausersehen, wir dagegen einen anderen?

*„ Und es ziemt sich nicht für einen glaubigen Mann oder eine gläubige Frau, wenn Allah und Sein Gesandter eine Sache entschieden haben, dass sie in ihrer Angelegenheit eine Wahl haben sollten.*

All diese Berichte sind miteinander verflochten, dass nämlich die Heuchler, Neider und Gegenspieler Ali gegenüber voller Missgunst waren, als sie erfahren hatten, der Gesandte Allahs (s.) werde seine Tochter Zahra<sup>2</sup>, die auf der Stufe wie Maria steht und Fürstin der Frauen im Paradies ist, mit Ali verheiratet. Hinzu kam, dass eine ganze Reihe von Männern um die Hand Zahras anhielten. Erfolg war ihnen jedoch nicht beschieden. Sie waren der Meinung, dass Ali deshalb vorgezogen wurde, weil er seine Tugenden sichtbar werden ließ, so dass er für niemanden mehr zu erreichen oder gar einzuholen war. Sie streuten Verleumdungen aus und intrigierten. Ihre Frauen schickten sie zur Fürstin der Frauen aller Welten<sup>3</sup>, um ihr Widerwillen einzuflößen. Unter anderem sagten sie zu ihr: *„Er ist arm und besitzlos “*. Aber ihre Arglist und die schlechten Absichten ihrer Männer blieben ihr (a.) nicht verborgen. Und trotzdem ließ sie sich ihre Abneigung (gegenüber den Verleumdern) nicht anmerken, bis das eintrat, was Allah, der Allmächtige und Erhabene, und sein Gesandter beabsichtigt hatten. Sie wollte in jenen Tagen, dass einige der Tugenden des Befehlshabers der Glaubigen<sup>4</sup> erkannt werden, damit Schande über Allahs Feinde kame. Sie sprach: *„ Oh Gesandter Allahs! Hast Du mich einen Armen heiraten lassen, der keinerlei Vermögen besitzt?“* Und er (s.) antwortete ihr mit jenen

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 33:36

<sup>2</sup> Beiname Fatimas (a.)

<sup>3</sup> Titel Fatimas

<sup>4</sup> Imam Ali (a.)

Worten, die Du bereits gehört hast.<sup>1</sup> Wenn Allah eine verborgene Tugend bekannt machen will, bietet er sie der Zunge der Missgünstigen an.

Al-Chatib bemerkte in seinem Buch „al-Muttafiq“ unter Bezugnahme auf Ibn Abbas, dass Ibn Abbas gesagt hat: *„Als der Prophet (s.) Fatima mit Ali verheiratet hatte, sprach sie: ‚Oh Gesandter Allahs! Hast Du mich einen armen Mann heiraten lassen, der über nichts verfügt?‘ Der Prophet aber entgegnete: ‚Bist Du denn nicht damit zufrieden, dass Allah unter den Menschen der Erde zwei Häuser auserwählt hat, von denen der eine Dein Vater und der andere Dein Ehemann ist?‘“*<sup>2</sup>

Al-Hakim veröffentlichte zu den Tugenden Alis auf Seite 129 des dritten Kapitels seines „al-Mustadrak“ eine Überlieferung nach Su-raigh bin Yunus, Abu Hafs al-Abar, al-A'masch Abu Salih und Abu Huraira, der sagte: *„Fatima sprach ‚Oh Gesandter Allahs! Hast Du mich Ali heiraten lassen, der arm ist und keinerlei Vermögen besitzt?‘ Er jedoch entgegnete: ‚Oh Fatima! Bist Du denn nicht damit zufrieden, dass Allah, der Allmächtige und Erhabene, die Menschen der Erde betrachtet und zwei Männer auserwählt hat, von denen einer dein Vater und der andere dein Ehemann ist?‘“*

Und nach Ibn Abbas sagte des Gesandte Allahs (s.): *„Bist Du nicht damit zufrieden, dass ich Dich den Mann heiraten ließ, der sich als erster zum Islam bekennt und der mehr Wissen als die anderen hat? Wahrlich, Du bist die Fürstin der Frauen in meiner Gemeinschaft, so wie schon Maria die Fürstin der Frauen ihres Volkes war. Bist Du denn, oh Fatima, nicht zufrieden damit, dass Allah die Men-*

<sup>1</sup> Fatima (a.) hat den Vorwurf der Verleumder in der Öffentlichkeit an den Propheten (s.) weitergeleitet, damit dieser höchstpersönlich die Verleumdung zurückweisen konnte.

<sup>2</sup> Frage und Antwort dienen nicht einem vermeintlichen Zweifel Fatimas (a.) - denn sie hatte nie Zweifel - sondern zur Entlarvung der Vorwürfe von Verleumdern und Missgünstigen

*schen der Erde betrachtet, zwei Männer unter ihnen auserwählt und einen von ihnen zu Deinen Vater, den anderen zu Deinem Ehemann gemacht hat? "*<sup>1</sup>

Wenn die Fürstin der Frauen vom Schicksal geschlagen war, pflegte der Gesandte Allahs (s.) sie an die Gnade Allahs und seine Gesandten zu erinnern, dass er sie nämlich mit den hervorragendsten Manne seiner Gemeinschaft verheiratete, damit sie daran Trost finde und ihr Leid und Unglücke vergaBe.

Ich hoffe, Du wirst Dich mit dem, was Imam Ahmad bin Hanbal auf Seite 26 des fünften Kapitels seines „Musnad“ nach einem Bericht von Ma'qil bin Yasar veröffentlicht hat, überzeugen lassen. Als der Prophet (s.) einst die an einer Krankheit leidende Fatima besuchte, fragte er sei: „*Wie geht es Dir?*“ und sie antwortete: „*Bei Allah, mein Kummer wird größer, meine Bedürftigkeit wächst und meine Krankheit zieht sich in die Länge.*“ Da sprach der Prophet (s.): „*Bist Du nicht damit zufrieden, dass ich Dich den Mann heiraten liefi, welcher der erste Muslim meiner Gemeinde ist, der jedem an Wissen überlegen ist und alle an Sanftmut überragt?* “

Die Berichte, die es hiervon gibt, unterstützen sich gegenseitig und unsere Konsultationen vermögen es nicht, all das Material aufzunehmen.

Der Friede sei mit Dir.

<sup>1</sup> Die Frage bezieht sich nicht auf die Zufriedenheit der Tochter sondern ist ein deutlicher aber indirekter Hinweis an die Gemeinde, die ihr Unzufriedenheit einreden wollte.

## Die 69. Konsultation - Argumente der Vermachtnisgegner

10. Safar 1330 (30.1.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Angehörigen der Sunna und der Gemeinschaft<sup>1</sup> kennen das Vermachtnis nicht. Es bezieht sich mehr auf das, was Buchari in seinem „Sahih“ nach al-Aswad veröffentlicht hat. Er sagte: *„In der Anwesenheit Aischas (r.) erwähnte man, dass der Prophet (s.) Ali (r.) in seinem Vermachtnis (alles) vermachte, was er hinterlassen hatte. Da fragte sie: ‚Wer behauptet das? Ich habe doch gesehen, wie er an meiner Brust lehnte, um eine Waschschüssel bat und dann mild wie eine Frau wurde, um schließlich zu sterben. Nichts der gleichen habe ich wahrgenommen, wie hatte er denn so für Ali sein Vermachtnis machen können?‘“*

Buchari veröffentlichte in seinem „Sahih“ von Aischa auch Überlieferungen nach anderen Quellen. Sie sagte: *„Er verstarb, als er zwischen meinem Magen und meinem Kinn lag.“* Nach weiteren Quellen soll sie auch gesagt haben: *„Er verstarb, als er mir zwischen Brust und Kehle lag.“* Und möglicherweise hat sie auch gesagt: *„Als er starb, ruhte sein Kopf auf meinem Oberschenkel. Wenn es ein Testament gegeben hatte, hatte ich davon erfahren.“* In dem „Sahih“ von Muslim wird über Aischa Folgendes berichtet: Sie sagte: *„Der Gesandte Allahs (s.) hinterließ weder Dinar noch Dirham, weder Schafe noch Kamele und er hat wegen nichts ein Vermachtnis gemacht.“*

<sup>1</sup> Die Bezeichnung „Sunna und der Gemeinschaft“ verwenden Sunniten i.d.R. für die Bezeichnung der vier sunnitischen Rechtsschulen.

In den beiden „Sahih“ wird Folgendes von Talha bin Maschraf berichtet: *„Als ich (einst) Abdullah bin Ala fragte, ob der Prophet (s.) ein Testament verfasst hatte, verneinte er. Da meinte ich: ‚Warum erlegte er dann den Menschen auf, ein Testament zu verfassen?‘ Und er antwortete: ‚Er hinterließ die Schrift Allahs als Testament. ‘“*

Wegen all diesem sind unsere Überlieferungen korrekter als jene, die Du vorgetragen hast, zumal ihre Authentizität in den beiden „Sahih“ bestätigt wurde, ohne dass die von Dir angeführten Überlieferungen Erwähnung fanden. Tritt kein Widerspruch auf, gelten sie als Beweis [muqaddamah] ersten Ranges und man wird sich auf sie verlassen können.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 70. Konsultation - Zurückweisung der Gegenargumente**

11. Safar 1330 (31.1.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Tatsache, dass der Prophet (s.) Ali ein Vermächtnis hinterlassen hat, lässt sich nicht verleugnen und es besteht auch kein Zweifel daran, dass - nach dem er ihm Wissen und Weisheit vererbt hatte - ihm beauftragte, ihn zu waschen und seinen Leichnam vorzubereiten, ihn zu begraben und seine Schulden zu begleichen, sein Versprechen zu erfüllen, ihn von seiner Verpflichtung freizusprechen und nach seinem Tod den Menschen überall dort mit Erklärungen behilflich zu sein, wo sie hinsichtlich der Gebote und Gesetz des allmächtigen und erhabenen Allahs in Streit geraten werden. Er verpflichtete seine Gemeinschaft zudem, ihn nach seinem Tode als

ihren Gebieter [wali] anzusehen und als seinem Bruder, weiterhin als den Vater seines Nachkommen, als seinen Helfer [wazir] und Vertrauten, als seinen Nächsten und Bevollmächtigten und als Tor zur Stadt seines Wissens und zum Hause seiner Weisheit. Er ist die Pforte der Vergebung dieser Gemeinschaft, ihre Sicherheit und ihr Rettungsschiff. Sie muss ihm Gefolgschaft leisten, wie sie auch schon dem Propheten (s.) Gefolgschaft leistete. Wenn sie sich dem widersetzt, liegt ein schweres Vergehen vor, ganz so, wie wenn man auch dem Propheten den Gehorsam aufgekündigt hätte. Sie muss sich ihm unterordnen, wie sie sich schon dem Propheten unterordnete. Trennt sie sich von ihm, ist es so, als hätte sie sich von dem Propheten getrennt.

Er ist Friede für jeden, der auch mit ihm Frieden schließt, aber er ist Krieg für jeden, der auch ihn bekämpft. Er ist jedem ein Schutzherr [wali], der auch ihm ein Beistand [wali] ist, aber er ist jedem ein Feind, der sich auch mit ihm verfeindet. Wer ihn liebt, liebt damit bereits Allah und seinen Gesandten. Wer ihm aber hasst, hasst damit bereits auch Allah und seinen Gesandten. Wer mit ihm befreundet ist, ist auch befreundet mit Allah und seinem Gesandten. Wer aber mit ihm in Fehde liegt, liegt auch in Fehde mit Allah und seinem Gesandten. Wer ihm Unrecht tut, tut auch Allah und seinem Gesandten unrecht und wer über ihm flucht, flucht damit schon über Allah und seinen Gesandten.

Er ist der Imam der Reinen und der Mörder ist der Frevler. Wer ihm beisteht, wird siegreich sein, wer ihn aber im Stich lässt, erleidet Misserfolg. Er ist der Befehlshaber der Muslime, der Imam der Gottesfürchtigen und der Fürst der Einzigartigen. Er ist das Banner der Rechtleitung, der Imam der Freude Allahs und das Licht jener, die Allah Gefolgschaft leisten. Er ist das Wort, das Allah den Gottesfürchtigen anvertraut und er ist auch der größte Freund. Er ist der in der Gemeinschaft die Wahrheit von der Lüge Unterscheidende und er ist auch das Haupt der Glaubigen.



Sein Rang ist das der groBartigen Offenbarung und weisen Erinnerung<sup>1</sup>. Dem Propheten gegenüber nimmt er die gleiche Stellung ein, wie Aaron sie Moses gegenüber innehatte und wie sie auch der Prophet Seinem Herrn gegenüber einnahm. Sein Rang ist wie der Kopf sich zum Körper verhält. Er ist wie der Prophet selbst<sup>2</sup>. Allah, der Allmächtige und Erhabene, betrachtete die Menschen der Erde und erwählte beide unter ihnen aus. Du erinnerst Dich doch an seine Worte damals bei Arafat auf der Abschiedspilgerfahrt, als er (s.) nämlich sagte, dass niemand anderes als Ali seine Mission erfüllen könne.

Ali vereint in sich beide herausragende Eigenschaften, für die allein der Bevollmächtigte und jene, die den Rang des Propheten haben, sich würdig zeigen. Wie, aus welchem Grunde und wann, sollte es für einen Vernunft begabten Menschen möglich sein, das Vermächtnis des Propheten weiterhin abzuleugnen, oder ihm ohne eine besondere Absicht zu widersprechen? Ist das Vermächtnis angesichts auch nur eines dieser Tatsachen denn etwa kein Versprechen?

Einige der Anhänger der vier sunnitischen Rechtschulen haben diese Tatsachen nicht anerkannt, weil sie der Meinung waren, dass sie mit dem Kalifat der drei Imame nicht in Übereinstimmung zu bringen sei. Ihr Beweismittel, dass bei Buchari und anderen Talha bin Hasraf Folgendes gesagt haben soll, hat bei uns keinerlei Gültigkeit: *„Als ich (einst) Abdullah bin Abi Aufa fragte, ob der Prophet (s.) ein Vermächtnis hinterlassen hatte, verneinte er. Da meinte ich: ‚Warum erlegte er dann den Menschen auf, ein Testament zu machen?‘ Und er antwortete: ‚Er hinterließ die Schrift Allahs als Vermächtnis.‘“*

<sup>1</sup> Gemeint ist der Heilige Qur'an

<sup>2</sup> AuBer in Bezug auf Prophetentum

Diese Überlieferung findet sich bei uns nicht bestätigt, sie wird wahrscheinlich eher den Erfordernissen der Politik und ihrer Herrschaft zuzurechnen sein. Abgesehen von alldem sind die authentischen

Überlieferungen der reinen Nachkommenschaft zum Vermächtnis in ununterbrochener Folge überliefert. Was also zu ihm in Widerspruch steht, wird nur gering geachtet.

Die Angelegenheit des Vermächtnisses kommt daher ohne Beweis aus, wenn schon allein Vernunft und Gewissen darüber geurteilt haben. Ist ein Gewächs groß genug, ist das Sonnenlicht nicht mehr so vonnöten. Es entspricht der Wahrheit, dass gemäß dem Bericht von Buchari nach Ibn Abi Aufa der Prophet (s.) als Vermächtnis die Schrift Allahs hinterlassen hat. Und dennoch ist er nur die halbe Wahrheit, da er (s.) doch auch hinterlassen hat, man solle zu gleicher Zeit an den beiden Gewichtigen festhalten. Er verpflichtete seine Gemeinschaft dazu, beide Seile nicht loszulassen, und warnte sie vor dem Irrtum, falls sie es doch zu tun gedachten. Weiter ließ er sie wissen, dass beide nicht voneinander getrennt werden, bis sie bei ihm am Wasserbecken eingetroffen sind.

Unsere authentischen Überlieferungen hierzu sind in ununterbrochener Folge überliefert. Ich hoffe, Du wirst Dich mit dem, was bereits von anderer Seite bestätigt und von uns in der achten Konsultation und 54. Konsultation angeführt worden ist, zufrieden geben.

Der Friede sei mit Dir.

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Weshalb hast Du Dich - Allah möge dir vergeben - von der Mutter der Glaubigen und der besten aller Ehefrauen des Propheten abgewendet\*? Ihre Worte hast Du nicht zu Kenntnis genommen, ja Du hast sie völlig in Vergessenheit geraten lassen. Und dies, obwohl ihre Worte entscheidend und ihre Urteile gerecht sind. Du wirst sicher deine Gründe dafür haben. Teile sie uns bitte mit, damit wir uns näher damit befassen können.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 72. Konsultation - Ablehnung zur Einschätzung der Prophetenehefrau**

12. Safar 1330 (1.2.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Auch wenn Aischa als Mutter der Glaubigen besondere Tugenden in sich vereinen kann und einen bestimmten Rang bekleidet, so ist sie doch nicht die beste aller Ehefrauen des Propheten (s.). Wie könnte es denn auch sein, wenn ihre folgenden Worte zutreffen sind: *„Eines Tages erinnerte sich der Gesandte Allahs (s.) an Chaididscha. Ich ging darauf ein und bemerkte nur: ‚Ach, die alte so*

<sup>1</sup> Der Autor meint Aischa.

*und so ... Allah hat Dich doch Besseres gegen sie eintauschen lassen.' Er aber bemerkte: ‚Allah hat mich nichts Besseres gegen sie eintauschen lassen. Sie hat an mich geglaubt, als die Menschen mir mit Unglauben begegneten und sie hat mir die Wahrheit gesagt, als die Menschen mich anlogen. Sie hat mich an ihrem Vermögen teilhaben lassen, als die*

*Menschen mir es versagten. Allah beschenkte mich mit ihren Kindern und versagte mir Nachkommen von anderen Frauen."* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Aischa soll auch Folgendes gesagt haben: *„Kaum hatte der Gesandte Allahs (s.) das Haus verlassen, pflegte er sich an Chadidscha zu erinnern und voll des Lobes für sie zu sein. Als er sie eines Tages wieder einmal erwähnte, wurde ich eifersüchtig auf sie und sprach: ‚Sie war doch nichts weiter als eine alte Frau. Allah hat Dich Besseres gegen sie eintauschen lassen.‘ Er aber wurde so zornig, dass gar seine Haarspitzen vor Wut erzitterten und er entgegnete: ‚Nein! Allah hat mich nichts Besseres gegen sie eintauschen lassen. Sie hat an mich geglaubt, als die Menschen mir mit Unglauben begegneten und sie hat mir die Wahrheit gesagt, als die Menschen mich anlogen. Sie hat mich an ihrem Vermögen teilhaben lassen, als die Menschen mir es untersagten. Allah beschenkte mich mit ihren Kindern und versagte mir Nachkommen von anderen Frauen.‘"* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Die beste Frau des Propheten (s.) ist Chadidscha die Große, die Freundin dieser Gemeinschaft und die erste Frau, die an Allah glaubte, die Wahrheit seiner Schrift bestätigte und Seinem Propheten wieder Zuversicht erlangen ließ. Allah offenbarte ihm (s.) dass er ihr die gute Nachricht bringen sollte, sie werde im Paradies ein Haus aus Gold und Silberfaden besitzen. Er bestimmte, dass sie eine vorrangige Stellung einzunehmen habe und sprach: *„Die besten Frauen der Angehörigen des Paradieses sind Chadidscha bint*

337

*Chuwailid, Fatima bint Muhammad, Asia bint Muzahim und Maryam bint Imran}"*

Der Gesandte Allahs (s.) sagte: *„Die besten Frauen der Menschen dieser Welt sind derer vier und begann sie aufzuzählen: „ Von den Frauen der Welt gib Dich mit Maryam bint Imran, Chadidscha bint*

*Chuwailid, Fatima bint Muhammad und Asia, der Frau des Pharao, zufrieden."*

Hierzu gibt es eine Reihe weiterer ähnlicher Texte, die mit zu den zuverlässigsten Überlieferungen des Propheten zählen. Es ist somit unzulässig zu behaupten, Aischa sei tugendhafter, ohne vorher Chadidscha unter den Müttern der Glaubigen auch nur erwähnt zu haben.

Die authentischen Überlieferungen und niedergeschriebenen Berichte sind ein Hinweis darauf, dass Aischa nicht die beste aller Frauen war. Jenen die verständig sind, sollte dies nicht unbekannt sein. Vielleicht war sie ja der Aussicht, sie sei tugendhafter als die anderen Frauen. Der Gesandte Allahs jedoch (s.) teilte diese Ansicht nicht. Dies zeigt auch das Geschehen mit Safiyya bint Huyayy, der Mutter der Glaubigen: *„Als der Prophet (s.) einst zu ihr hineinging und sie weinen sah, sagte sie: ‚Ich habe gehört, dass Aischa und Hafsa mich schlecht gemacht haben. Sie hatten gesagt, sie seien besser als Safiyya‘. Da sagte er (s.): ‚Du solltest ihnen entgegen: Weshalb seid ihr besser als ich? Ist doch Aaron mein Vater, Moses mein Onkel und Muhammad mein Ehemann!‘“*

<sup>1</sup> Chadidscha bint Chuwailid, die Ehefrau des Propheten (s.), Fatima, seine Tochter, Asia bint Muzahim, die Ziehmutter Mose und Maryam bint Imran, die Mutter Jesu.

<sup>2</sup> Mit Hinweis auf ihre Abstammungslinie.

Wer das Vorgehen Aischas, der Mutter der Glaubigen, in Wort und Tat genau betrachtet, wird sie so einschätzen, wie wir sie beschreiben haben.

Dass wir nun ihre Worte zum Vermachtnis nicht erwähnt haben, liegt darin begründet, dass sie für uns keinen Beweischarakter haben. Frage mich nicht nach den Details.

Der Friede sei mit der.

### **Die 73. Konsultation - Nachfrage zu Aishas Überlieferung**

13. Safar 1330 (2.2.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Du gehörst zu jenen, die weder Betrug verüben, noch der Arglist frommen, die weder schmeicheln, noch verleumden und die niemandem Unannehmlichkeit bereiten, sondern über allen Verdacht erhaben sind. Und ich suche - Dank sein Allah - niemanden bloßzustellen und niemanden des Irrtums zu bezichtigen. Nicht nach dem Fehltritt forsche ich und nicht nach Mangelhaftigkeit. Das Recht ist es, wonach ich strebe und daher kann ich nun einmal nicht umhin, Euch doch nach den Details zu fragen. Es ist absolut notwendig, dass Ihr mir Beweise bringt. So bekunde also Deinen Standpunkt und es wird nichts dagegen einzuwenden sein. Sei erfreut und bleibe standhaft.

Ich meinerseits werde mich mit einem Vers aus dem Qur'an an Dich wenden:

339

*„Diejenigen, die verschweigen, was Wir an deutlichen Zeichen und Rechtleitung hinabgesandt haben...“*<sup>1</sup> „, Sure 2, Vers 15 9

Der Friede sei mit Dir.

### **Der 74. Konsultation - Details zur Ablehnung**

15. Safar 1330 (4.2.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Du wolltest es Dir nicht nehmen lassen, dass ich Dich auf die Details hinweise. Du lässt mir keine andere Wahl, obwohl Du es eigentlich entbehren könntest, denn Du weißt genau, dass wir uns hier auf sehr kritischem Gebiet bewegen. Hierin lag schließlich der Untergang des Vermachtnisses. Und auch all die anderen herausragenden Texte werden hier zunichte gemacht. Hier befindet sich die gefährliche Stelle für die Fünftelabgabe<sup>2</sup>, das Erbe und den Glauben. Hier ist die Zwietracht, hier ist die Zwietracht und hier ist noch einmal die Zwietracht [fitna]. Jene, die in alle Länder brandete, um den Befehlshaber der Glaubigen<sup>3</sup> den Kampf anzusagen. Ein gewaltiges Heer wurde angeführt, um ihm die Herrschaft zu entreißen und seinen Staat der Verachtung preiszugeben<sup>4</sup>.

Was geschehen ist, das ist geschehen, und nur allzu gut bleibt die Erinnerung in mir wach. Auch wenn Du anders darüber denken magst, stell mir bitte keine Fragen.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 2:159

<sup>2</sup> Hier wird darauf hingewiesen dass die Fünftelabgabe [chums] eine religionsrechtliche Abgabeform ist, welche bei Sunniten abgeschafft wurde.

<sup>3</sup> Imam Ali (a.)

<sup>4</sup> Hier wird auf die so genannte Kamel-Schlacht angespielt, in der u.a. Aischa gegen den amtierenden Kalifen Imam Ali (a.) zu Felde zog.

Gegen das Vermachtnis, das Ali zum Erben einsetzt, mit ihren<sup>1</sup> verleugnenden Worten zu argumentieren, ist von einem Gerechtdenkenden eigentlich nicht zu erwarten. Schließlich gehörte sie zu seinen argsten Feinden<sup>2</sup>. Mit der Leugnung des Vermachtnisses hat sie Ali nicht weniger Schaden zugefügt, als durch die Ereignisse bei der kleineren und größeren Kamelschlacht<sup>3</sup>. Bisher Geheimgehaltenes trat hier offen in Erscheinung, Verborgenes trat deutlich hervor. Dies sei nur Beispiel für ihre Haltung, die sie einnahm, bevor sie sich ihrem Gebieter [wali] gegenüber, dem Bevollmächtigten des Propheten, in

herausfordernder Weise erhob. Als sie dann von seinem Tod erfahren hatte, warf sie sich nieder, um Allah zu danken und sprach den folgenden Reim: *„Sein Spazierstock kam an seinem Ort der Bestimmung zur Ruhe, genauso wie er sich über die Rückkehr des Reisenden freut.“*

Wenn Du möchtest, führe ich ein weiteres Beispiel ihrer Worte an, die Dir deutlich machen, welche wahrheitsfernen Ziele sie verfolgte: Sie sagte: *„Als der Gesandte Allahs (s.) immer mehr zu ertragen hatte und seine Krankheit sich verschlimmerte, ging er (einst), gestützt auf zwei Männer, die seine Beine über den Boden streifen liefen, von dannen. Die Männer waren Abbas bin Abd-al-Mutallib und jemand anders.“* Der Erzähler Ubaidullah bin Abdullah bin Utba bin Mas'ud, sagte dazu. Ich teilte Abdullah bin Abbas Aischas Worte mit. Da fragte er mich, wer denn der Mann gewesen wäre, dessen Name Aischa nicht genannt hatte. Ich entgegnete, dass ich es nicht wüsste und er meinte: *„Es ist Ali bin Abi Talib gewesen“* und weiter: *„Aischa konnte es nicht ertragen, wenn er etwas Gutes tat.“*

<sup>1</sup> Aischas

<sup>2</sup> Aischa hat Krieg gegen Imam Ali (a.) geführt

<sup>3</sup> Eine Schlacht, in der Aischa gegen Imam Ali zu Felde zog und dabei auf einem Kamel saß.

Ich sage nun: Wenn sie es nicht ertragen konnte, dass er etwas Gutes tat oder dass auch nur sein Name Erwähnung fand, als er einen Schritt mit dem Propheten machte (s.), wie sollte es dann möglich gewesen sein, dass sie gar die Erwähnung des Testaments hatte ertragen können, das doch voll des Guten war?

Auch Imam Ahmad bin Hanbal veröffentlichte nach Ata bin Yasar auf Seite 113 im sechsten Band seines „Musnad“ eine Überlieferung von Aischa: *„Ein Mann kam zu Aischa verleumdete in ihrer Anwesenheit Ali*



*und Ammar. Sie sagte: „Was Ali anbelangt, so werde ich Dir nichts über ihn sagen, was aber Ammar betrifft, so habe ich den Gesandten Allahs (s.) Folgendes über ihn sagen hören: Wenn er zwischen zwei Alternativen zu wählen hat, zieht er die vernünftige vor.“*

Wehe, wehe! Die Mutter der Gläubigen warnte vor Verleumdungen gegen Ammar, da der Prophet (s.) gesagt habe: „*Wenn er zwischen zwei Alternativen zu wählen hat, zieht er die Vernünftigere vor.*“ Nicht aber warnte sie vor den Verleumdungen gegen Ali, den Bruder des Propheten und dem von ihm angekündigten Gebieter [wali], seinen „Aaron“ und seinen Vertrauten. Er ist der Gerechteste seiner Gemeinschaft und das Tor zu seiner Stadt. Er ist der, der Allah und seinen Gesandten liebt, und dem auch Allah und sein Gesandter in Liebe zugetan sind. Er ist der erste aller Menschen, der sich zum Islam bekannte und der sie an Glauben und Wissen übertrifft, sowie reicher an Tugend ist als sie.

Wehe! Als ob sie seine, von Allah, dem Allmächtigen und Erhabenen, verbliebene Vorrangstellung nicht gekannt hatte! Als ob sie nicht gewusst hatte, welchen Platz er im Herzen den Gesandten Allahs einnahm (s.) und welche Stellung im Islam, welche großen Anstrengungen er auf sich nahm und wie herausragend seine Leistung war. Als ob sie nie von seinem, im Buche Allahs und in der Sunna des Propheten bestätigten Anspruch gehört hatte, und sie ihn nicht einmal Ammar gleichstellt!

342

Bei Allah! Ich bin wahrlich betrübt durch ihre Worte: „*Ich habe doch gesehen, wie er an meiner Brust lehnte, um eine Waschschiüssel und dann mild wie eine Frau wurde, um schließlich zu sterben. Nichts dergleichen habe ich wahrgenommen, wie hatte er denn auch für Ali sein Testament machen können?*“

Ich weiß nicht, unter welchem Gesichtspunkt ihre Worte besprochen werden sollen, denn es stehen verschiedene Aspekte zur Debatte. Wie kann man wissen - bei meinem Vater und bei meiner Mutter - wie er (s.)

nun gestorben ist und ob sein Zustand, wie sie ihm geschildert hat, als Beweis dafür angesehen werden kann, dass er kein Vermächtnis hinterließ. Ist denn ihre Ansicht akzeptabel, dass man einzig und allein während des Sterbens ein Testament anfertigt? Mitnichten! Vielmehr ist es so, dass die Argumente jener, welche die Wahrheit leugnen, entkräftet sind, welche doch immer sie sein mögen.

Sprach doch Allah, der Allmächtige und Erhabene, in seiner weisen Schrift zu seinem verehrungswürdigen Propheten:

*„Euch ist vorgeschrieben, wenn bei einem von euch das Sterben gegenwärtig wird, wenn er Gut hinterlässt: Das Testament...“<sup>1</sup>..*

Hat er (s.) nun nach Ansicht der Mutter der Glaubigen der Schrift Allahs zuwider gehandelt oder ist er von den dort enthaltenen Bestimmungen abgerückt? Allah ist meine Zuflucht und Allah bewahre mich! Sie weiß genau, dass er dem Wege des Qur'ans folgte und sich an seine Suren hielt, dass er jeden mit ausgeführten Befehlen und beherzigten Geboten an Frömmigkeit übertraf und dass er bei der Verehrung Allahs in jeder Hinsicht das höchste Ziel erreichte.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 2:180

Es besteht kein Zweifel, dass sie ihn (s.) sagen hörte: *„Dem Muslim, der etwas zu hinterlassen hat, ist es nicht erlaubt, zwei Nächte (hintereinander) zuzubringen, ohne dass er sein Testament niedergeschrieben hat.“* Oder aber sie hörte etwas entsprechendes, denn seine strengen Anweisungen zum Testament gingen fraglos nicht nur von ihm aus; sondern von ihm und den anderen Propheten, Allah möge sie allesamt segnen. Es ist kaum denkbar, dass sie jemandem eine Anweisung erteilen, diese jedoch selbst nicht befolgen, oder dass sie etwas bestimmtes mit einem Verbot belegen und sich selbst aber daran

nicht gebunden fühlen. Allahs Erhabenheit ist zu groß, als dass Er so jemanden zum Gesandten machen würde.

Was nun den Bericht von Muslim und anderen betrifft, nachdem Aischa Folgendes gesagt habe: „*Der Gesandte Allahs hinterließ weder Dinar noch Dirham, weder Schafe noch Kamele, und er hat wegen nichts ein Vermächtnis gemacht, so verhält es sich mit ihm wie mit den Vorangegangenen.*“

Ihre Ansicht, dass er eigentlich nichts hinterlassen hat und dass er über nichts verfügte, weshalb überhaupt ein Vermögen niederzuschreiben gewesen wäre, ist nicht korrekt. Nun, in Wahrheit hat er von den verganglichen Gütern dieser Welt, die deren Bewohner zu vermachen pflegen, tatsächlich nichts hinterlassen, da er doch der enthaltsamste aller Menschen gewesen war. Als er dann schließlich kurz davor war, zu seinem Herrn, dem Allmächtigen und Erhabenen, zurückzukehren, war er mit dem Gedanken um die Begleichung seiner Schulden und mit seinen noch bestehenden Verpflichtungen vollauf beschäftigt. Zudem besaß er noch Mittel, die ein Testament erforderlich machten. So hinterließ er etwas, um jene Schulden abzutragen und jenen Verpflichtungen nachzukommen. Dies war ihm lieber, als seinen Erben nur ein wenig zu vermachen. Hierauf weist auch der Ausspruch Zahras<sup>1</sup> (a.) auf ihren Erbteil hin.

<sup>1</sup> Beiname Fatimas (s.)

Und dennoch hat der Gesandte Allahs (s.) etwas hinterlassen, was sonst kein Mensch auf der Welt jemals hinterlassen hat, und dies ist etwas, das die Niederschrift eines Testamentes notwendig macht. Sei doch mit dem zufrieden, was er nun wirklich zurückgelassen hat, nämlich die wahrhaftige Religion Allahs, am Anfang ihrer Erschaffung und zu Beginn ihres Wachstums! Sie hatte einen Bevollmächtigten nötiger als all das Gold und Silber, Haus und Grundbesitz, Ackerland und Vieh! Ja, und vor allem brauchte die Gemeinschaft mit ihren Witwen und Waisen dringend einen Bevollmächtigten, der an die Stelle des

Propheten treten konnte, um Verantwort- lichkeit zu übernehmen und sowohl weltliche als auch religiöse Angelegenheiten zu verwalten.

Es ist undenkbar, dass der Gesandte Allahs (s.) diese sich in ihrer Anfangsphase befindliche Religion Allahs dem Wind anheimgege- ben oder sich bei der Bewahrung ihrer religionsgesetzlichen Be- stimmungen ganz auf subjektive Meinungen verlassen hatte, ohne einen Bevollmächtigten für die weltlichen, wie religiösen Angele- genheiten eingesetzt zu haben, der als sein Stellvertreter in allge- meiner Bevollmächtigung sein ganzes Vertrauen besessen hatte.

Es lag ihm fern, seine Waisen - es sind ja die Bewohner der gan- zen Welt - wie entlaufene Schafe in einer winterlichen Nacht al- lein zu lassen, ohne jemanden bestimmt zu haben, der sie tatsach- lich unter seine Obhut nimmt. Möge Allah, uns davor behüten zu glauben, dass er kein Testament hinterlassen hat, nachdem Allah es ihm (s.) in einer Offenbarung doch auferlegt und sogar diesbezüg- lich mit Nachdruck angewiesen hatte. Die Vernunft kann es nicht akzeptieren, dass das Vermachtnis abgeleugnet wird, selbst wenn die Leugnung von einem Erhabenen kommen sollte.

Der Gesandte Allahs (s.) hatte zu Beginn der islamischen Bewe- gung Ali in seinem Vermachtnis zum Bevollmächtigten ernannt und zwar noch bevor sie in Mekka offen verkündet wurde, als Allah also, gepriesen sei Er, den folgenden Vers offenbart hatte: „*Und*

345

*warne deine nahen Verwandten.* So haben wir es ja schon in der 20. Konsultation erläutert.

Es war zwar kein Versehen, dass er (s.) hiernach sein Vermachtnis Ali gegenüber immer wieder neu verkündet und (damit) bestätigt hat. Ein über das andere Mal hat er darauf hingewiesen, wie wir es in dieser Konsultation ja schon oft gezeigt haben.

Als er sich dem Tode näherte, wollte er - bei meinem Vater und meiner Mutter - sogar für Ali als Bestätigung seines mündlich ge- gebenen

Versprechens einen beurkundeten Text hinterlassen. So sprach er (s.): „Kommt zu mir. Ich werde eine Schrift anfertigen, nach welcher ihr niemals in die Irre gehen werdet.“ Da aber begannen sie miteinander zu streiten, obwohl es sich in Gegenwart eines Propheten nicht geziemt. Sie sagten: „Der Gesandte Allahs ist schon nicht mehr ganz bei sich.“ Nach diesen Worten ahnte er (s.), dass eine solche Niederschrift nur Aufruhr zufolge haben konnte und so sprach er: „Erhebt euch und geht“ und gab sich mit seinem mündlich gegebenen Versprechen zufrieden. Trotzdem legte er ihnen kurz vor seinem Tode drei Gebote nahe, nämlich dass Ali ihr Machthaber zu sein habe, dass die Ungläubigen die arabische Halbinsel zu verlassen hatten und dass sie genau wie er, Delegationen entsenden sollten. Aber die Machtverhältnisse und Politik in jener Zeit gestatteten den Erzählern der prophetischen Überlieferungen nicht, das erste Testament mit zu erwähnen und so behaupteten sie, sie hätten es vergessen.

Zum Ende der Überlieferung, in der es hieß: „Der Gesandte Allahs ist schon nicht mehr ganz bei sich“, führt Buchari folgende Schilderung an: „Er legte ihnen kurz vor seinem Tode drei Gebote nahe, nämlich: ,Vertreibt die Ungläubigen von der arabischen Halbinsel und entsendet Delegationen, genauso wie ich es getan habe.“ Und hier meint Buchari nun: „Das dritte Gebot habe ich vergessen.“

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 26:214

Dasselbe sagte Muslim in seinem „Sahih“ und auch all die anderen Überlieferer der Sunna des Propheten, wie auch ihre Gewährsmänner.

Was die Behauptung der Mutter der Gläubigen anbelangt, dass der Gesandte Allahs, (s.) auf ihrer Brust zu seinem Herrn, dem Erhabenen zurückgekehrt sei, so ist sie zu widerlegen. Denn es gilt aufgrund der authentischen, in ununterbrochener Folge überlieferten Überlieferungen von Seiten der Imame der reinen Nachkommenschaft als erwiesen, dass der Gesandte Allahs (s.) in dem Moment seiner Rückkehr zum höchsten Freunde an der Brust seines Bruders und des (zukünftigen) Gebieters [wali] Ali bin Abi Talib lag. Auch nach den Überlieferungen der

Sunniten findet sich dies bestätigt, wie aufmerksame Beobachter bereits wissen.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 75. Konsultation - Rechtfertigung Aischas Handeln**

17. Safar 1330 (6.2.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Zwei Punkte bilden das Kernstück Deiner Ausführungen zu der klaren Ableugnung des Vermachtnisses von Seiten der Mutter der Gläubigen: Erstens: Da sie sich vom Imam<sup>1</sup> abgewandt hatte, sei ihr, wie Du behauptet hast, nichts anderes übrig geblieben, als das für ihn bestimmte Testament abzuleugnen.

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

Die Entgegnung hierauf lautet folgendermaßen: Aus der Geschichte ihres Lebens ergibt sich, dass sie bei ihren Überlieferungen vom Gesandten Allahs (s.) weder ihrem eigenen Empfinden gefolgt ist, noch ein persönliches Interesse gehabt hat. Sie steht nicht im Verdacht, die Worte des Propheten verfälscht zu haben, unabhängig davon, ob die Worte nun sie selbst betreffen oder jemanden, den sie entweder liebt oder hasst. Möge Allah uns davor behütet haben, dass sie von ihren eigenen Neigungen überkommen wurde, um Unwahrheiten vom Gesandten Allahs zu erzählen (s.), da sie ihre persönlichen Ziele der Wahrheit vorzuziehen gedachte.

Schon die reine Vernunft sprache dagegen, dieser Überlieferung Glauben zu schenken, denn es sei kaum denkbar, dass der Prophet (s.) sowohl die Religion Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, die ja erst am Beginn ihrer Ausbreitung stand, als auch die Diener Allahs, des Erhabenen, die sich ebenfalls in einer anfänglichen und neuen Phasen sahen, auf diese Weise zurückgelassen hatte, ohne jemanden ernannt zu haben, der diese Angelegenheiten hatte regeln können.

Die Antwort hierauf lautet folgendermaßen: All dies ist (nur) auf ein vernunftgemäßes „Gut“ oder „Schlecht“ gegründet, etwas, das die Sunniten nicht akzeptieren können. Denn ihrer Meinung nach ist es nicht die Vernunft, die beurteilt, ob etwas gut oder schlecht ist. Einzig und allein die Offenbarung des Islam kann Richter sein über gute wie schlechte Taten. Wenn sie also etwas als gut bezeichnet, ist es gut und wenn sie etwas als schlecht bezeichnet, ist es schlecht. Keinesfalls darf man sich in diesen Dingen auf die Vernunft verlassen.

Was nun Deine Bemerkung am Ende der 74. Konsultation angeht, in der Du die Behauptung der Mutter der Gläubigen, dass der Prophet gestorben sei, als er auf ihrer Brust lag, ablehnst, so kennen wir auf sunnitischer Seite keine einzige Überlieferung, die diese

348

Ablehnung teilt. Bitte mache uns diese Überlieferungen zugänglich, wenn Du über sie verfügen solltest!

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 76. Konsultation - Der Prophet verstarb im SchoB Imam Alis**

19. Safar 1330 (8.2.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

In deiner Antwort zum ersten Punkt hast Du erwähnt, aus der Geschichte ihres Lebens ergabe sich, das sie bei ihren Überlieferungen weder ihrem eigenen Empfinden gefolgt ist, noch persönliches Interesse gehabt habe. Ich hoffe, Du kannst Dich von den Fesseln des Autoritätsglaubens und der persönlichen Empfindung befreien, um erneut in ihre Biographie Einblick zu nehmen und zu untersuchen, unter welchen Umständen sie den einen liebte und den anderen hasste. Solch eine Nachforschung muss mit aller Sorgfalt und Genauigkeit getätigt werden, da sich hier persönliche Empfindungen besonders deutlich zeigen. Ihre Einstellung in Wort und Tat zu Uthman<sup>1</sup> darfst Du dabei nicht vergessen, ebenso wenig ihr privates sowie öffentliches Verhalten gegenüber Ali, Fatima, Hassan und Hussain!

Erwähnenswert ist auch die Art ihres Benehmens gegenüber den anderen Müttern der Glaubigen<sup>2</sup> und dem Gesandten Allahs (s.). Auch hier werden persönliches Empfinden und Voreingenommenheit deutlich. Ein Beispiel dafür, dass sie dem Urteil ihres persönlichen Empfindens folgte, möge Dich zufrieden stellen: Sie hat nam-

<sup>1</sup> Der dritte Kalif

<sup>2</sup> D.h. den anderen Ehefrauen des Propheten (s.).

349

lich die Verleumdung der Lügner über Maria (a.), die Fürstin, und ihren Sohn Jesus (a.) gut geheißenen, bis dass Allah, der Allmächtige und Erhabene sie durch die Hand des Befehlshabers der Glaubigen<sup>1</sup> von ihrem Ungemach ganz konkret befreien konnte.

*„ Und Allah hat diejenigen, die den Glauben verweigern, mit ihrer Wut zurückgeworfen, und sie haben nichts Gutes erreicht... ”*

Wenn Du noch mehr in Erfahrung bringen möchtest, dann denke bitte daran, wie sie dem Urteil ihrer persönlichen Empfindung nachgab, als sei zum Gesandten Allahs (s.) sagte: *„ Ich bemerke an Dir einen Geruch von Mugafir ! ”*<sup>3</sup>



Wenn schon eine derart banale Neigung ihr erlaubt hat, dem Gesandten Allahs (s.) etwas vorzuwerfen, wie können wir uns dann darauf verlassen, dass sie das für Ali (a.) gedachte Vermachtnis nicht verleugnet hat?

Auch darfst Du nicht vergessen, dass sie sich an jenem Tage von dem Urteil ihres Empfindens leiten ließ, als Asma bint al-Nu'man feierlich mit dem Propheten (s.) vermählt wurde. So sagte sie zu der Braut: „*Wenn der Prophet mit einer Frau die Ehe vollzieht, so hat er es gern, wenn sie zu ihm sagt: Allah behüte mich vor dir!*“ Ihre Absicht war nämlich, den Propheten (s.) gegen seine Braut abgeneigt zu machen und ihn mit Widerwillen gegen sie zu erfüllen, ganz so, als hatte die Mutter der Gläubigen es für rechtmäßig erachtet, derartige Aussagen über Allahs Gesandten (s.) zu machen, um

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 33:25

<sup>3</sup> Mugafir ist eine süße Gummilösung, die aus einem bestimmten Baum hergestellt wird. Das süße Gummi kann gegessen, aber auch - mit Wasser gemischt - getrunken werden erzeugt aber einen üblen Mundgeruch. Aischa hatte aus Eifersucht, dass der Prophet im Haus seiner anderen Ehefrau Zainab Honig genossen hatte, dem Propheten jenen Mundgeruch vorgeworfen.

ihre persönlichen Ziele zu erreichen, auch wenn diese unbedeutend oder (gar) verboten sind.

Einmal beauftragte der Prophet (s.) sie, ihn über eine bestimmte Frau zu informieren und ihm deren Befinden mitzuteilen. Sie aber gab ihren Vorurteilen nach und sagte ihm die Unwahrheit. Irgendwann hat sie sich auch einmal bei ihrem Vater<sup>1</sup> über den Propheten (s.) beschwert und dabei ihre Hoffnung in dessen Zuneigung gesetzt. So sprach sie zu ihrem Vater: „*Sei gerecht in deinem Urteil!*“ Da schlug er sie so, bis ihr das Blut auf das Gewand tropfte.

Während eines Gesprächs, das ihren Unwillen erregte, sagte sie einmal zu ihm: „*Und Du willst derjenige sein, der sich als der Prophet Allahs*

*betrachtet?"* Es gibt zahlreiche Beispiele zu dieser Frage, die wir hier aber nicht eingehender erörtern können. Das, was wir bisher angeführt haben, sollte Beweis genug sein.

In deiner Antwort zum zweiten Punkt hast Du neben anderen Worten zu diesem Thema erwähnt, die Sunniten könnten ein vernunftgemäßes „Gut“ und „Böse“ nicht akzeptieren. Ich habe eine hohe Meinung von Dir, als dass ich Dir diese Worte tatsächlich zutrauen würde, denn diese Behauptungen ähneln den Sophisten, die auch die sinnlich wahrgenommenen Tatsachen noch leugnen. Wenn wir das Gute an bestimmten Handlungen erkennen, verdienen diese Lob und Dankbarkeit. So sind Wohltätigkeit und Gerechtigkeit schon als solche eben Wohltätigkeit und Gerechtigkeit. Werden aber Handlungen begangen, deren Schlechtigkeit bekannt ist, so verdienen diese Tadel und Strafe. Also sind auch Missetaten und Ungerechtigkeit schon als solche eben Missetaten und Ungerechtigkeit. Der Verständige weiß, dass dies eine absolute Notwendigkeit ist, und die Weisen sind hiervon nicht weniger überzeugt als von der Tatsache, dass Eins die Hälfte von Zwei ist.

<sup>1</sup> Abu Bakr

Diese erste Grundwahrheit verlangt es, zwischen jemandem, der dir eine Wohltat erwies und jemandem, der dich schädigte, zu unterscheiden. Denn der Vernunft gefällt die Tat des Ersten, so dass diese es verdient, gerühmt zu werden. Die Tat des Zweiten aber betrachtet sie als schlecht, so dass diese es verdient, verurteilt und bestraft zu werden. Wer hieran zweifelt, ist voller Eigensinn.

Wenn nun, wie wir erwähnten, Gut und Böse auf den islamischen Religionsgesetzen beruhen, weshalb haben dann auch jene, die diese Gesetze leugneten, wie die Ketzer und Atheisten sich danach gerichtet? Sie sind nämlich trotz ihrer ablehnenden Haltung der Religion gegenüber von dem Guten der Gerechtigkeit und der Wohltätigkeit überzeugt und glauben, dass die entsprechenden Taten ihren Lob und

ihre Dankbarkeit verdienen. Genausowenig zweifeln sie an der Schlechtigkeit von Unrecht und Feindschaft, wie auch daran, dass die entsprechenden Taten Tadel und Bestrafung verdienen. Bei all diesem stützen sie sich einzig und allein auf die Vernunft.

Die Worte jener, die dem Verstand, dem Gewissen und den Kenntnissen der Vernunftbegabten widersprechen, solltest Du nicht ernst nehmen. Auch solchen Behauptungen, die im Widerspruch zu der Art und Weise stehen, in der Allah den Menschen erschaffen hat, solltest Du keinen Glauben schenken. Allah, gepriesen sei er, erschuf Seine Diener so, dass sie manche Dinge mit ihrer Vernunft und manche mit ihrer sinnlichen Empfindung und ihrem Gefühl erfassen können. Er brachte sie so hervor, dass sie mit ihrem Verstand das Gute an der Gerechtigkeit u.a., wie auch das Schlechte an der Ungerechtigkeit begreifen können, ganz so, wie sie mit ihrem Geschmackssinn die Süße des Honigs und die Bitterkeit der Koloquinte<sup>1</sup> bemerken. Mit ihrem Geruchssinn unterscheiden sie zwischen dem Duft des Moschus und dem Gestank der Verwesung, und mit ihrem Tastsinn zwischen geschmeidiger Weichheit und grober

<sup>1</sup> Frucht einer subtropischen Kürbispflanze.

Harte. Mit ihrem Gesichtssinn trennen sie zweierlei: Das Schöne vom Hasslichen, und mit ihrem Gehörsinn schließlich bemerken sie den Unterschied zwischen den Klängen der Flöte und dem Geschrei des Esels.

*„Also richte dein Gesicht auf die Religion als Rechtgläubiger, die natürliche Weise Allahs, nach der Er den Menschen die natürliche Weise gab, es gibt kein Umandern für die Schöpfung Allahs, dies ist die aufrechte Religion, aber die meisten Menschen wissen es nicht.“*

Die Charidschiten waren daran, ihren Glauben an das offenbarte Gesetz des Islam zu übertreiben und sich ihm übertrieben zu unterwerfen. Aus diesem Grunde leugneten sie das Urteil der Vernunft und meinten: *„Es gibt kein Urteil, aufer einem, das sich auf das offenbarte Gesetz des*

*Islam bezieht.*" Die vernünftige allgemeine Regel, die lautet: „*Alles, was die Vernunft entscheidet, entscheidet auch das offenbarte Gesetz des Islam*“, haben sie vernachlässigt. Sie bemerkten nicht, dass sie mit dieser Meinung die Verbindung zwischen ihnen und der Außenwelt abgebrochen haben. Einmal geschehen, ist es nicht mehr möglich, für das offenbarte Gesetz des Islam Beweise anzubringen, die es bestätigen, da die Versuche, es eben mit jenen Argumenten zu erreichen, aus diesem Gesetz selber stammen, nichts weiter sind als Bewegungen im Kreis. Ohne die Urteilskraft der Vernunft wäre eine Argumentation, die sich auf irgend etwas stützt, unzulässig. Ja, ohne Vernunft wäre es nicht möglich, Allah anzubeten und niemand von Seinen Geschöpfen hatte Ihn erkannt.

Die Einzelheiten der in diesem Zusammenhang bestehenden Kontroverse finden sich an zahlreichen Stellen in den Büchern unserer führenden Gelehrten.

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 30:30

<sup>2</sup> Abtrünnige Muslime, die sich gegen den Kalifen Ali aufgelehnt haben.

Was schließlich die Behauptung der Mutter der Gläubigen<sup>1</sup> anbelangt, der Prophet (s.) sei gestorben, als er an ihrer Brust lag, so muss ihr widersprochen werden; und zwar unter Hinweis auf die in ununterbrochener Folge von Seiten der reinen Nachkommenschaft überlieferten, authentischen Überlieferungen.

Ich hoffe, Du gibst Dich mit dem zufrieden, was Ibn Sa'd von der anderen Seite, gestützt auf Ali (s.), überliefert hat: Er sprach: „*Während er krank war, sagte der Gesandte Allahs (s.): ‚Bringt meinen Bruder zu mir!‘ Da bin ich zu ihm gekommen, worauf er sagte: ‚Komm näher!‘, was ich auch tat. Dann stützte er sich auf mich verharrte so, bis ein wenig Speichel auf mich tropfte. Daraufhin starb er (s.).*“

Abu Na'im in seinem Buch „al-Haliyya“, Abu Ahmad al-Farid in seinem „al-Nushah“<sup>2</sup> und andere Überlieferer veröffentlichten, dass Ali Folgendes gesagt hat:

*„Der Gesandte Allahs (s.) hat mich in jenen Tagen auf tausend Gebieten unterrichtet. Jedes Gebiet eröffnete die Pforten zu tausend weiteren Gebieten.“*

Wenn Umar bin al-Chattab nach etwas gefragt wurde, das im Zusammenhang mit diesen Dingen stand, sagte er lediglich: *„Fragt Ali danach, denn er ist dafür zuständig.“*

Nach Dschabir bin Abdullah al-Ansari heißt es, dass Ka'b al-Achbar einst Umar fragte: *„Was waren die letzten Worte des Gesandten Allahs (s.)?“* Darauf antwortete Umar: *„Stell deine Frage bitte an Ali“*, und so fragte Ka'b ihn, und bekam folgende Antwort: *„Als sich der Gesandte Allahs (s.) an meine Brust nehmen liefi,*

<sup>1</sup> Hier ist Aischa gemeint

<sup>2</sup> Das Exemplar

*legte er seinen Kopf auf meine Schulter und sagte: Das Gebet, das Gebet.<sup>1</sup> „Ka'b meinte dazu: „Es verhält sich immer so in den letzten Momenten der Propheten; es wurde ihnen befohlen und deswegen stehen sie noch einmal auf.“ Ka'b fragte weiter: „Wer hat ihn denn gewaschen, o Befehlshaber der Gläubigen<sup>2</sup>?“ Da sagte Umar: „Frage Ali danach!“ So tat er es und bekam von ihm zur Antwort: „Ich war es, der ihn wusch.“ Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.*

Und Ibn Abbas wurde gefragt: *„Hast Du den Gesandten Allahs (s.) gesehen, während er starb und hast Du gesehen, ob sein Kopf in irgendjemandes Schofi lag?“* Er antwortete: *„Ja, als er starb, lehnte er an der Brust Alis.“* Da entgegnete ihm jemand: *„Aber Urwa berichtet, dass Aischa Folgendes gesagt hat: ‚Er verstarb, als er mir zwischen Brust und Kehle lag.‘“* Ibn Abbas bestritt dies und meinte zu dem Fragenden: *„Kannst Du das begreifen? Bei Allah, als er starb, lehnte er an der Brust Alis, welcher es auch war, der ihn dann gewaschen hat.“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Und Ibn Sa'd veröffentlichte eine Überlieferung nach Imam Zainul-Abidien<sup>3</sup>, der gesagt hat: „*Als der Gesandte Allahs (s.) verschied, lag sein Kopf im Schofie Alis.*“

Ich sage: Die Berichte hierzu sind von allen Imamen der reinen Nachkommenschaft in ununterbrochener Folge überliefert und selbst viele, die sich von diesen abgewandt haben, erkennen sie an. SchlieBlich meint bei Ibn Sa'd in einer Überlieferung auch al-

<sup>1</sup> Das rituelle Gebet ist nach einer Aussage des Propheten (s.) die Himmelfahrt des Glaubigen und auBerordentliche Gebete, wie z.B. das Festgebet, werden mit jenen Worten angekündigt.

<sup>2</sup> Ka'b spricht hier Umar als amtierenden Kalifen mit dem Titel "Befehlshaber der Glaubigen an", obwohl jener Titel nur Imam Ali (a.) gebührt.

<sup>3</sup> Vierter Imam der Schiiten

Schabr: „*Als der Gesandte Allahs starb (s.) lag sein Kopf im Schofie Alis und Ali hat ihn dann auch gewaschen.*“

Einst hat der Befehlshaber der Glaubigen (a.) in aller Öffentlichkeit eine Rede gehalten. Ich hoffe, Du wirst Dich mit den Worten seiner (a.) Rede zufrieden geben: „*Die Vertrauten der Gefahrten des Gesandten Allahs (s.) wussten, dass ich Allah und seinen Gesandten niemals auch nur eine Stunde verweigert habe. Selbst in solche Situationen habe ich den Gesandten Allahs Trost gespendet, als Hel- den zurückwichen und mit ihren Schritten zögerten. Mit dieser Standhaftigkeit hat mir Allah Ehre erwiesen. Als er (s.) verschied, lehnte sein Kopf an meiner Brust und sein letzter Atemzug berührte meine Hand. Da strich ich mit ihr über mein Gesicht und begann ihn (s.) unmittelbar danach zu waschen. Die Engel waren meine Helfer. In Haus und Hof brach man in lauten Tumult aus. Manche gingen hinauf, manche hinunter und ich versaumte nicht eines der leise gemurmelten Gebete, bis wir ihn in seinem Grab bestatteten. Wer also ist seiner würdiger als ich, sei er nun noch am Leben oder schon gestorben?*“

Etwas ähnliches sagte Ali in einer Rede, als die Fürstin der Frauen<sup>1</sup> begraben wurde: „*Oh Gesandter Allahs, sei gegrüßt von mir und von Deiner Tochter, die jetzt an deine Seite tritt. Sehr schnell ist sie Dir gefolgt. Oh Gesandter, meine Geduld und Standhaftigkeit werden geschwächt durch die Trennung von Deiner gesegneten Tochter. Aber trotz des großen Verlustes und der schweren Last, die mir bereits vorher Dein Tod bereitet hat, gibt es etwas, was mich tröstet: Nämlich, dass ich Dich in deinem Grab bestatten konnte und dass ich es war, zwischen dessen Kehle und Brust Du Deinen Geist aufgabst. , Wir sind ja Allahs, und zu Ihm ist die Heimkehr. ' "*

<sup>1</sup> Fatima (s.)

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 2:156

Es wurde bestätigt, dass Umm Salamah sagte: „*Bei Allah, Ali steht dem Gesandten Allahs (s.) näher als sonst irgendein Mensch. Als wir ihn eines Tages einmal besuchten, sagte er gleich mehrmals: ‚Ali ist gekommen, Ali ist gekommen.‘ Da meinte Fatima: ‚Es ist, als hättest Du nach ihm geschickt, weil Du ihn brauchst.‘ "* Und Umm Salamah (sagte): „*Er ist gekommen. Ich dachte, dass der Prophet ihn wegen irgendetwas braucht. Dann gingen wir aus dem Haus und liefen uns neben der Tür nieder. "* Und weiter sagte sie: „*Ich war diejenige, die der Tür am nächsten stand. Der Gesandte Allahs (s.) widmete sich ganz Ali, stellte sich ihm zur Linken und flüsterte ihm etwas zu. Darauf ist er (s.) dann verschieden. Ali war es also, der von allen Menschen der Zeit ihm am nächsten war. "*

Nach Abdullah bin Amru wurde berichtet, dass der Gesandte Allahs (s.) während seiner Krankheit gesagt hat: „*Ruft meinen Bruder zu mir! "* Als Abu Bakr kam, wandte er sich von ihm ab und sagte wieder: „*Ruft meinen Bruder zu mir! "* Diesmal erschien Uthman und erneut wandte er sich ab. Schließlich wurde Ali gerufen, worauf er ihn unter seinem Gewand verbarg und sich ihm eingehend widmete. Nachdem Ali ihn dann verlassen hatte, wurde er gefragt, was der Gesandte Allahs zu ihm

gesagt habe. Er antwortete: „*Er hat mich auf Tausend Gebieten unterrichtet und jedes Gebiet eröffnete die Pforten zu tausend weiteren Gebieten.*“

Wie Du weißt, war er jemand, dessen Einstellung der Haltung der Propheten ähnelte; das Benehmen, das Aischa schilderte, passt eher zum Charakter eines Frauenhelden. Wenn ein Schafhirte kurz vor seinem Tode den Kopf zwischen die Brust und die Kehle seiner Frau oder zwischen ihrem Bauch und ihrem Kinn oder aber gar auf ihre Schenkel legte, ohne dass er jemanden damit betraut hatte, seine Schafe zu hüten, so wäre dies Vergeudung und Verzögerung.

357

Möge Allah der Mutter der Gläubigen vergeben. Hatte sie doch versucht, die Vortrefflichkeiten ihrem Vater<sup>1</sup> zuzuschreiben, statt sie Ali abzusprechen, denn dies wäre der Stellung des Propheten angemessener gewesen, als ihre unwahren Behauptungen. Ihr Vater gehörte damals zu denjenigen, mit denen die ehrenwerte Hand des Gesandten Allahs (s.) die Armee von Usama aufstellte. Er befand sich in jenen Tagen in dem Heerlager von al-Dschurf.

Auf jeden Fall geht die Behauptung, der Gesandte Allahs (s.) sei auf ihrem Schoß gestorben, allein auf sie zurück. Die Aussage jedoch, er sei auf dem Schoße Alis gestorben, findet sich bei Ali selbst bestätigt, bei Ibn Abbas, Umm Salamah, Abdullah bin Amru, al-Scha'bi, Ali bin Hussain und bei allen Imamen der Angehörigen des Prophetenhauses. So ist es als Beweismittel ungleich gewichtiger und auch angebrachter gegenüber dem Gesandten Allahs (s.)

Selbst wenn Aischas Aussage lediglich im Widerspruch stünde zu den Worten von Umm Salamah, gäben auch dann letztere den Ausschlag. Neben den Gründen, die wir schon erwähnten, gibt es noch weit mehrere, die dies ebenfalls rechtfertigen.



Der Friede sei mit Dir.

## **Die 77. Konsultation - Frage zu Vorzug Umm Salamas**

20. Safar 1330 (9.2.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

<sup>1</sup> Abu Bakr

358

Allah bewahre Dich! Wie Du eben erwähnt hast, reicht Dir nicht nur die Behauptung, die Aussage von Umm Salamah sei der Aussage von Aischa vorzuziehen; Allah möge Wohlgefallen an ihnen beiden haben. Ja, Du erklärst sogar, die Anzahl der von Dir noch nicht angeführten zwingenden Gründe übersteige die Anzahl jener, die Du bereits genannt hast. Daher bitte ich Dich - Allah möge Dir gnädig sein - sie anzugeben und nichts davon für Dich zu behalten, denn an dieser Stelle geht es darum, zu prüfen und zu informieren.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 78. Konsultation - Weiter Gründe zu Vorzug Umm Salamas**

22. Safar 1330 (11.2.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Umm Salamah, die Fürstin, hat ihr Herz weder vom Qur'anische Text abgewandt, noch wurde sie zur Reue ihm gegenüber aufgefordert. Außerdem deutet nichts im Qur'an darauf hin, dass sie dem Propheten

oder später seinem Bevollmächtigten heuchelnd entgegentrat. Nicht ihretwegen machte sich Allah bereit, seinem Propheten beizustehen und auch nicht ihretwegen waren Gabriel, die rechtschaffenen Gläubigen und die anderen Engel zur Verteidigung bereit. Allah drohte ihr weder mit der Ehescheidung, noch schücherte Er sie damit ein, dass Er dem Propheten als Ersatz eine bessere Gattin geben werde, als sie es war. Allah hat in Noahs Frau und in der Frau Lots kein Beispiel für sie sehen wollen. Sie forderte den Gesandten Allahs nicht zur Enthaltensamkeit von etwas auf, was Allah ihm erlaubt hatte. Und nicht ihretwegen stand er als Redner auf seiner Kanzel und deutete mit folgenden Worten auf Aischas Haus:

359

*„Hier ist der Zwietracht, hier ist der Zwietracht, hier ist der Zwietracht [fitna], dort wo das Horn des Satans sichtbar wird!“*

Während der Prophet (s.) sein Gebet verrichtete, machte es sich Umm Salamah nicht an, ihr Bein am Orte seiner Niederwerfung auszustrecken, und zwar aus Respekt vor ihm und seinem Gebet. Auch war es nicht so, dass sie ihr Bein so lange dort ausgestreckt hielt, bis er ihr mit den Augen ein Zeichen geben musste, worauf sie es dann erneut von sich gestreckt hatte. Solcherart war ihr Benehmen nicht.

Nicht sie war es, die Verleumdungen gegen Uthman austreute, die gegen ihn hetzte und ihn mit Schimpfnamen wie „Trottel“ belegte und nicht sie war es, die sagte: *„Tötet den Trottel, denn er ist dem Unglauben verfallen.“*

Umm Salamah hat ihr Haus, in dem Allah, der Allmächtige und Erhabene, ihr zu bleiben befohlen hatte<sup>2</sup>, nicht verlassen und sie ritt auch nicht auf einem jungen Kamel<sup>3</sup> mit Namen „al-Askar“ die Taler hinab und die Berge hinauf, bis dass die Hunde der Sünde<sup>4</sup> auf sie einbellten. Der Gesandte Allahs (s.) hatte sie davor gewarnt, doch sie bereute ihren Irrtum nicht und fuhr fort, ihre unersättliche Armee, die sie gegen den Imam (Ali) zusammengezogen hatte, anzuführen.

<sup>1</sup> Dies erfolgte während eines innerislamischen Aufruhr gegen den amtierenden dritten Kalifen Uthman seitens Aischa, wie auch alle vorher erwähnten Argumente direkt oder indirekt auf Aischa hindeuten.

<sup>2</sup> In Anspielung auf der Vers im Heiligen Qur'an 33:33, gemäß dem es den Prophetenfrauen nach seinem (s.) Ableben verboten war, das Haus zu verlassen.

<sup>3</sup> In Anspielung auf die von ihr mit angeführte Kamelschlacht gegen den amtierenden vierten Kalifen Imam Ali (a.)

<sup>4</sup> In Anspielung auf eine Überlieferung des Propheten (s.), die Aischa davor gewarnt hatte, an bestimmten bellenden Hunden der Sünde vorbei zu reiten, sondern sie aufforderte, umzukehren. Als Aischa die Hunde sah, erschrak sie und wollte umkehren, aber Talha und Zubair überredeten sie zu bleiben und den Feldzug gegen Imam Ali (a.) anzuführen.

360

Ihre Worte: „*Der Gesandte Allahs starb zwischen meiner Brust und meiner Kehle*“ lassen sich auf eine andere Aussage von ihr beziehen: „*Als der Gesandte Allahs (s.) sah, wie die Dunkelhautigen in seiner Moschee mit ihren Schilden und Lanzen spielten, fragte er sie: ‚Wünschst Du sie Dir anzusehen?‘ Und sie antwortete mit ‚Ja!‘ Weiter berichtet sie: ‚Er ließ mich hinter ihm Platz nehmen, so dass sich meine Wange an die seine schmiegte und sprach: ‚Be-ginnt, o ihr von den Banu Arfuda!‘ Er spornte sie deshalb auf diese Weise zum Spielen an, damit die Fürstin sich vergnügte. Sie sagte weiter: ‚Es ging solange, bis ich mich langweilte.‘ Da fragte er: ‚Hast Du nun genug davon?‘ Und als sie bejahte, meinte er: ‚Dann geh!‘“<sup>1</sup>*

Wenn Du möchtest, kannst Du ihre Worte auch auf eine andere Aussage von ihr beziehen: So hat sie gesagt: „*Der Gesandte Allahs (s.) trat zu mir herein, während zwei Sklavinnen ein erregendes Lied sangen, aber er legte sich ins Bett. Plötzlich kam Abu Bakr herein und schalt mich mit den Worten: ‚Was! Ich sehe die zweiroh-rige Zammarafloete beim Gesandten Allahs?!‘ Dieser aber (s.) trat an ihn heran und sagte: ‚Lass die beiden nur weiter singen.‘“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Wenn Du möchtest, kannst Du ihre Worte auch auf diese Aussage von ihr beziehen: „*Der Prophet suchte mir beim Wettrennen zuvor-zukommen, aber ich kam ihm zuvor. So verfuhr er, bis ich er-schöpft*

war. Als er (wieder) versuchte, mir zuvorzukommen, gelang es ihm und er sprach: „Nun bist Du am Ende.“

Oder beziehe es auf diese Aussage: „Ich pflegte mit Mädchen zu spielen und meine Freundinnen kamen zu mir, und manchmal

<sup>1</sup> Der Autor versucht mit diesem und weiteren unglaubwürdigen Beispielen aufzuzeigen, dass die Überlieferungen Aischas nicht haltbar sind, da ein Prophet solch ein Verhalten nicht zeigen würde!

361

brachte der Gesandte Allahs sie zu mir zum Spielen.“ Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Oder auch auf diese Aussage: „In mir vereinen sich sieben Vorzüge, die Allah niemanden aufier Maryam bint Imran gegeben hat: Der Engel kam in meiner Gestalt herab; der Gesandte Allahs heiratete mich als Jungfrau und keine seiner anderen Frauen war Jungfrau; die Offenbarung kam zu ihm, während er und ich unter einer Decke lagen; ich war seine Lieblingsfrau; in Bezug auf mich wurden Qur'an-Verse offenbart, durch die beinahe die Gemeinschaft dem Untergang geweiht gewesen ware; ich sah Gabriel, den keine seiner Frauen sonst gesehen hat und schließilich verschied er in meinem Hause, wo niemand aufier mir und dem Engel ihn gesehen hat.“ Auf diese Weise berichtete sie bis zum Schluss ausführlich von ihren eigenen angeblichen Vorzügen.<sup>1</sup>

Was nun Umm Salamah betrifft, so begnügte sie sich mit der Freundschaft zu ihrem Gebieter [wali] und Bevollmächtigten ihres Propheten<sup>2</sup>. Ihre Umsichtigkeit, ihr scharfer Verstand und ihr tiefer Glaube waren Kennzeichen ihres Charakters. Ihre Ratschläge für den Propheten (s.) damals bei Hudaibiyya<sup>3</sup> sind Beweis genug für ihre Klugheit, für die Richtigkeit ihrer Anschauungen und für die Erhabenheit ihrer Stellung. Allah möge ihr gnadig sein und sie segnen.

Der Friede sei mit Dir.

<sup>1</sup> Der Autor geht hier nicht weiter auf die absolute Unglaubwürdigkeit der Überlieferung ein, da sie beiden Partnern der Konsultation offensichtlich ist.

<sup>2</sup> Sie gehörte zu denen, die Imam Ali (a.) unterstützten.

<sup>3</sup> Einer der Verteidigungskriege

## **Die 79. Konsultation - Frage zum Konsens bezüglich Abu Bakrs Kalifat**

23. Safar 1330 (12.2.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wenn Du nun all Deine Ausführungen zum Versprechen, zum Vermachtnis und zu den erhabenen Texten abgeschlossen hast, möchte ich Dich fragen, was Du zu dem Konsens der Gemeinde hinsichtlich der Ernennung von Abu Bakr al-Siddiq zum Oberhaupt zu sagen hast. Ihr Konsens ist doch ein schlagender Beweis, gemäß seinen (s.) Worten(s.): „*Meine Gemeinschaft wird niemals in einem Irrtum miteinander übereinstimmen.*“ Und nach einer anderen Aussage von ihm (s.): „*Sie wird niemals darin übereinstimmen, vom rechten Wege abzuweichen.*“ Was hast Du hierzu zu sagen?

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 80. Konsultation - Es gab keinen Konsens**

25. Safar 1330 (14.2.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich meine, dass er (s.) mit seinen Worten: „*Meine Umma wird niemals in einem Irrtum miteinander übereinstimmen*“ und „*Sie wird niemals darin übereinstimmen, vom rechten Wege abzuweichen*“, Folgendes

deutlich machen wollte: Irrtum und Abweichung vom rechten Wege werden nur dann zurückgewiesen, wenn die Umma

363

sich beratschlagt und in aller Freiwilligkeit und Einmütigkeit entschieden hat. Dies geht eindeutig aus der Sunna hervor.

Was nun aber die Tatsache betrifft, dass einige Individuen der Umma die Macht an sich rissen, um so die Möglichkeit zu erlangen, den maßgebenden Menschen den Beschluss aufzuzwingen, so ist dies kein Beweis für die Richtigkeit. Das Treuebekenntnis unter dem Zeltdach der Banu Sa'da ist nicht auf der Grundlage allgemeiner Beratung geleistet worden, sondern gründete sich lediglich auf den zweiten Kalifen al-Chattab, auf Abu Ubaida bin al-Ghari und jene Männer, welche die beiden begleiteten. Sie sind außerdem völlig unerwartet an die maßgeblichen Menschen herangetreten. Die Verhältnisse machten es ihnen leicht, das zu erreichen, was sie sich vorgenommen hatten. Entsprechend betonte Abu Bakr auch, dass seine Ernennung zum Kalifen nicht durch allgemeine Beratung und prüfende Überlegung zustande gekommen war. Er gab dies bekannt, als er sich zu Beginn seines Kalifats in einer Rede entschuldigend an die Menschen wandte: *„Meine Ernennung zum Kalifen kam ganzlich unerwartet. Behüte uns Allah vor ihrem Unheil, ich fürchte einen Bürgerkrieg!“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Umar legte hiervon in einer Rede, die er an einem Freitag in den letzten Tagen seines Kalifats in aller Öffentlichkeit von der Kanzel des Propheten herab gehalten hatte, Zeugnis ab. Sie ist überall bekannt geworden und wurde auch von Buchari in seinem „Sahih“ veröffentlicht. Ich zitiere Dir im Folgenden einen Ausschnitt im Wortlaut. Er sagte: *„Bei Allah! Wenn Umar<sup>1</sup> stirbt, werde ich den So-und-so als Kalifen anerkennen. Man darf sich jedoch nicht darüber hinwegtauschen, dass die Ernennung Abu Bakrs zum Kalifen ganzlich unerwartet kam. Jedoch ist es nun einmal so gekommen und Allah*

*behüte uns vor dem Unheil." Und er sagte weiter: „Er- kennt jemand einen Mann als Kalifen an, so ist dies nicht erlaubt,*

<sup>1</sup> Der Kalif spricht über sich selbst

364

*wenn nicht vorher allgemein darüber beraten wurde, selbst, wenn jener das Amt angenommen hat. Es könnte nämlich sein, dass man getötet würde." Und weiter sagte er: „Es ist uns bekannt geworden, dass es mit den Ansar zu Meinungsverschiedenheiten kam, als Allah seinen Propheten (s.) zu sich genommen hatte. Alle hatten sich unter dem Zeltdach der Banu Sa 'da versammelt. Ali, Zubair und jene Männer, die beide begleiteten, widersprachen uns." Umar fuhr mit seinem Bericht fort, indem er auf die Zwietracht und Meinungsverschiedenheiten unter jenem Zeltdach hinwies: „Als die Stimmen lauter wurden, hatte man Angst um den Islam. Unter diesen Um- standen also leistete Umar gegenüber Abu Bakr den Treueid."*

Es ist aus den entsprechenden Quellen hinlanglich bekannt, dass die Angehörigen der Familie des Propheten, die für die Mission ausgewählt worden waren, nicht an der Huldigung teilnahmen. Sie waren vielmehr im Hause Alis zurückgeblieben. Unter ihnen befanden sich Salman, Abu Dharr, Miqdad, Ammar, Zubair, Huzaima bin Thabit, Abi bin Ka'b, Farwa bin Amru bin Wadaqa al-Ansari, al- Bara bin Azab, Chalid bin Sa'id bin al-Asch al-Ummawi und ihres- gleichen. Wie hatte denn nun der Konsens überhaupt erreicht wer- den sollen, angesichts der Abwesenheit all dieser Leute, unter denen auch die Gefährten Muhammads (s.), die führenden Köpfe der Umma waren? Sie sind die Augen des Gesichts, das Gewicht des Gesandten Allahs und seine Vertrauten. Sie sind die Gerechtigkeit des Buches Allahs und seine Abgesandten. Sie sind die Rettungs- schiffe der Umma und die Pforte der Vergebung ihrer Sünden. Sie sind der Schutz vor der Abweichung vom rechten Weg des Glau- bens und das Symbol der Rechtleitung. Dies haben wir bereits nachgewiesen. Ihr Ansehen macht keinen Beweis notwendig, nach- dem schon das Gewissen ihr Zeuge gewesen ist.

Buchari und Muslim haben in ihrem jeweiligen „Sahih“ ebenso bestätigt, dass Ali beim Treuebekenntnis nicht anwesend war, wie all die anderen Gewährsmänner der Überlieferungen zu den Geschehnissen. Er schloss so lange keinen Frieden, bis sechs Monate

365

nach dem Treueid auch die Fürstin der Frauen<sup>1</sup> - wie vorher ihr Vater (s.) - aus dem Leben schied. Da wurde er durch die Sorge um das unter diesen Umständen gefährdete islamische Gemeinwohl zur Versöhnung und Ausgleich gezwungen. In diesem Zusammenhang gibt es eine Überlieferung von Aischa, nach der sie berichtete: *„Zahra hielt sich von Abu Bakr fern. Nach dem Tode des Gesandten Allahs sprach sie bis zu ihrem Tod kein Wort mehr mit ihm.“*

Als Ali schließlich mit ihnen Frieden schloss, warf er ihnen vor, eigenmächtig seinen Anspruch auf das Kalifat für sich in Anspruch genommen zu haben. In der Überlieferung hierzu ist dagegen nicht davon die Rede, dass er während dieser Versöhnung das Treuebekenntnis ihnen gegenüber abgelegt hatte. Wie wirkungsvoll waren doch seine Argumente, als er zu Abu Bakr sprach: *„ Wenn Du die Verwandtschaft als Beweismittel gegen deine Gegner ins Feld führst, so gibt es jemanden, der des Propheten würdiger ist und der ihm auch näher stand als Du. Wenn Du aber nach allgemeiner Beratung an die Macht gekommen bist, wie ist es dann möglich, dass jene, die sich hatten beraten sollen, gar nicht anwesend waren? “*

Mit ähnlichen Argumenten protestierte auch al-Abbas bin Abd-al-Mutallib gegen Abu Bakr. Während einer Auseinandersetzung sagte er zu ihm: *„ Wenn Du Deine Ansprüche mit dem Gesandten Allahs begründet hast, so hast Du das erhalten, was auch wir hatten beanspruchen können. Wenn Du aber deine Ansprüche mit den Glaubigen rechtfertigst, so sind freilich wir diejenigen, die an deren Spitze stehen. Wenn Du letzteren Weg gewählt hast und Du begründest, dass Dir Dein Amt von den Glaubigen auferlegt worden wäre, hatte es nicht dazu kommen dürfen, wenn wir nicht einverstanden sind.“* Wo bleibt da der Konsens der Gemeinde nach diesen Äußerungen des Onkels des Gesandten Allahs (s.), dem Bruder seines Vaters,



<sup>1</sup> Fatima (a.)

<sup>2</sup> Beiname Fatimas (a.)

und nach den Äußerungen seines Cousins, seines Beauftragten [wa- li] und Bruders, und denen seiner Angehörigen und Verwandten?

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 81. Konsultation - Konsens wurde später vervollständigt**

28. Safar 1330 (17.2.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Sunniten leugnen nicht, dass die Ernennung zum Kalifen weder nach allgemeiner Beratung noch nach prüfender Überlegung ausgesprochen wurde. Sie raumen vielmehr ein, dass der Treueid ganzlich unerwartet und ohne Vorbereitung geleistet wurde. Und sie zweifeln auch nicht daran, dass die Ansar dagegen waren und Partei für Sa'd ergriffen haben. Zudem wissen sie, dass die Banu Haschim mit ihren Anhangern unter den Ansar und den Muhadschirun dies nicht billigten und sich Ali angeschlossen haben. Jedoch meinen die Sunniten auch, dass die Entscheidung zum Kalifat nun einmal zugunsten von Abu Bakr getroffen worden war und dass alle ihn schließlich als ihren Imam angenommen hatten. Hiermit wurden die Meinungsverschiedenheiten ausgeräumt und der Konflikt ein für allemal beigelegt. Alle haben sich darauf geeinigt, Abu Bakr al-Siddiq\* zu unterstützen und sowohl im Verborgenen als auch öffentlich ihm gegenüber aufrichtig zu sein. Sie kämpften in seinem Krieg und versöhnten sich in seinem Frieden. Sie führten seine Befehle aus und hielten sich an seine Verbote. Dies war für jeden unumstritten, weshalb letztlich auch der Konsens zustande kam und die Entscheidung zum Kalifat als richtig angesehen wurde. Allah

<sup>1</sup> Titel Abu Bakrs bei Sunniten

sei Dank, dass ihre Worte nach der Entzweiung erneut zueinander fanden und dass nach dem Uneinssein ihre Herzen sich verbündeten.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 82. Konsultation - Konsens wurde nie erzielt**

30. Safar 1330 (19.2.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ihre Entschlossenheit, Abu Bakr zu unterstützen und sowohl im Verborgenen als auch öffentlich ihm gegenüber aufrichtig zu sein, ist eine Sache und die Behauptung, dass die Entscheidung zum Kalifat als richtig angesehen wurde, ist eine andere. Beide sind weder vom Verstand noch vom offenbarten Gesetz des Islam her miteinander in Einklang zu bringen.

Bei der Unterstützung der islamischen Machthaber schlugen Ali und seine beiden Söhne, die Imame, eine wohlbekanntes Weg ein, mit dem wir unter Allahs Herrschaft stehen. Um Deine Fragen zu beantworten, werde ich Dir nun davon berichten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die islamische Umma - gemäß ihrer eigenen Meinung - ihren Ruhm nur dann bewahren kann, wenn der Staat seine Verhältnisse ordnet und die Aussöhnung herbeiführt, wenn er die geschlagenen Breschen schließt und die Lage kontrolliert. Dieser Staat kann nur aufgebaut werden mit der Hilfe seiner Bürger, die ihn mit ihrem Leben und mit ihrem Hab und Gut unterstützen. Wenn es möglich wäre, die Verantwortung für den Staat in die Hände seines gesetzmäßigen Befehlshabers zu legen, der ja als der legitime Stellvertreter des Gesandten Allahs (s.)

anzusehen ist, dann müsste es derjenige sein, der auch dazu ernannt worden ist, und niemand sonst. Wenn dies unmöglich ist und ein anderer die Macht über die Muslime hat, ist die Umma dazu verpflichtet, ihn überall dort zu unterstützen, wo die Stärke des Islams und seine Unüberwindlichkeit gefährdet sind und wo seine Schwachstellen geschützt und sein Territorium verteidigt werden muss. Es darf nicht gelingen, Zwietracht unter den Muslimen zu stiften und die Einheit der Umma darf wegen des Widerstandes gegen den Herrscher nicht preisgegeben werden. Vielmehr muss die Umma ihn wie den wahren Kalifen behandeln, selbst wenn er ein Sklave sein sollte, dem man die Glieder amputiert hat. Sie muss an ihn die Grundsteuer, die Abgaben für die Teilhaberschaft am Ackerland, die Almosensteuer, die Steuer für das Weidevieh und anderes entrichten. Andererseits erhält sie von ihm einen Teil aus Kauf und Verkauf und hat Anspruch auf Freizügigkeit, auf das Recht, das gemeinsame Gebet zu verrichten und auf Schenkungen. Es ist sogar nichts dagegen einzuwenden, dass diejenigen, die ihm gegenüber ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, als schuldlos gelten, so als hätten sie ihre Abgaben dem wahren Imam und Kalifen bezahlt. Das ist die Meinung Alis und seiner Söhne, den reinen Imamen.

Der Prophet (s.) hat gesagt: *„Nach meinem Tode wird Selbstsucht herrschen und ihr werdet viele Dinge leugnen.“* Da fragten sie ihn: *„O Gesandter Allahs, welche Anweisungen würdest Du jenen geben, die dies noch erleben werden?“* Und er antwortete: *„Kommt den Euch auferlegten Pflichten nach und bittet Allah um eure Rechte!“* Abu Dharr al-Ghaffari (r.) sagte sogar: *„Mein Freund, der Gesandte Allahs (s.) hat mir empfohlen, dem Machthaber zu gehorchen und mich zu fügen, selbst wenn er ein Sklave sein sollte, dem man die Glieder amputiert hat.“* Und Salma al-Dschu'fi sagte: *„Oh Prophet Allahs, was sollen wir tun, wenn Herrscher über uns regieren, die von uns verlangen, ihren Pflichten nachzukommen, uns aber unser Recht verwehren? Welche Anweisungen würdest Du uns geben?“* Und der Prophet (s.) antwortete hierauf: *„Gehorcht und fügt euch, denn sie sind für das verantwortlich, was sie zu verant-*

worten haben, und Ihr seid für das verantwortlich, was Ihr zu ver-antworten habt."

Und in einer Überlieferung nach Hudhaifa bin al-Yaman (r.) sagte er (s.): „Nach meinem Tode werden Führer an die Macht kommen, die dem von mir gewiesenen Weg nicht folgen und die meine Sunna ignorieren. Unter ihnen werden Männer sein, deren Herzen wie die Herzen der Teufel im Leib eines vertrauten Freundes sind!" Und Hudhaifa fragte: „Oh Gesandter Allahs, was soll ich nur tun, wenn ich so etwas erleben werde?" Der Prophet gab zur Antwort: „Gehorche dem Befehlshaber [amir] und füge Dich ihm. Selbst wenn er dir auf den Rücken schlägt und Dir dein Vermögen nimmt, musst Du ihm gehorchen und Dich ihm fügen." Etwas ähnliches sagte er (s.) in einer Überlieferung nach Umm Salama: „Es werden Befehlshaber [umara] über euch regieren. Ihr werdet es wissen und ihr werdet es nicht wissen. Wer von euch Bescheid weiß, ist unschuldig und wer es nicht weiß, wird gerettet." Da sagten sie: „Sollten wir denn nicht gegen sie kämpfen?" - „Nein, nicht so lange sie das rituelle Gebet beten".

Die authentischen Überlieferungen hierzu sind in ununterbrochener Folge überliefert, und zwar vor allem seitens der reinen Abstammung. Deshalb übten sie sich in Geduld, obwohl ihnen ein Dorn im Auge steckte und es ihnen zuwider war. Sie hielten es aus, weil sie sich an die heiligen Anordnungen hielten, wie auch an all das, was ihnen der Prophet (s.) im einzelnen auferlegt hatte, nämlich das Unrecht standhaft zu ertragen und gute Miene zum bösen Spiel zu machen, um die Umma vor Gefahren zu behüten und ihre Kraft zu wahren. Für die Machthaber der Muslime, deren Herrschaft von den Herrschern unrechtmäßig für sich selbst in Anspruch genommen wurde, untersuchten sie die Bedeutung der Textbelege, obwohl dies sehr bitter für sie war. Sie hofften, den rechten Weg zu beschreiten, obwohl ihnen, deren Thron die unrechtmäßigen Machthaber bestiegen hatten, das Herz starker blutete, als eine durchschnittene Kehle. Sie taten es aus Pflichtbewusstsein und um ihr Versprechen zu hal-

ten. Sie versuchten ihre Aufgabe mit Hilfe des offenbarten Gesetzes des Islam und mit dem Verstand zu bewältigen. Hierbei raumten sie im Zweifelsfall dem Wichtigen Vorrang vor dem weniger Wichtigen ein. Deshalb ließ auch der Befehlshaber der Glaubigen<sup>95</sup> allen drei Kalifen seinen guten Rat zuteil werden und bemühte sich, ihnen Vorschläge zu machen.

Wer das Leben Alis in jenen Tagen ihrer Herrschaft untersucht, wird erkennen, dass er selbst den Weg der Versöhnung ging und es vorzog, Frieden mit den Verantwortlichen zu schließen, nachdem er versucht hatte, sein Anrecht auf das Kalifat unmittelbar nach dem Tode des Gesandten Allahs (s.) deutlich zu machen. Obwohl er seinen Thron, den man ihm versprochen hatte, in ihren Händen sah, kämpfte er mit ihnen nicht darum und trat auch nicht in Konkurrenz mit ihnen. Schließlich wollte er die Umma bewahren und Rücksicht nehmen auf die Religionsgemeinschaft und den Glauben. Das, was dem Jenseits angehört, schätzte er hoch ein und stellte dafür das, was dem Diesseits zuzurechnen ist, zurück. Er litt unter einer Last, die niemandem sonst aufgebürdet war. Zwei Schicksalsschläge lasteten auf seinen Schultern. Da war das Kalifat, mit allen Texten und Versprechungen, die darauf hinwiesen. Es schrie förmlich nach ihm um Hilfe und brachte ihn derart in Aufruhr, dass sein Herz blutete, ja, er stöhnte so sehr, dass sich sein Inneres fast nach außen kehrte. Zum anderen gab es dort die grausamen Bürgerkriege, die für ihn ein Vorzeichen waren für den Aufstand der Völker der arabischen Halbinsel, für den Umsturz bei den Arabern und für die Vernichtung des Islam. Er stand vor der Gefahr, die verkörpert wurde von den Heuchlern unter den Bewohnern Medinas, die sich ja schon an die Heuchelei gewöhnt hatten. Sie waren von Beduinen umgeben, die auch im Qur'an Heuchler genannt werden<sup>96</sup> und dem Unglauben und der Heuchelei näher standen als die sesshaften

---

<sup>1</sup> <sup>95</sup> Imam Ali (a.)  
<sup>2</sup> <sup>96</sup> vgl. Heiliger Qur'an 9:97

Araber. Zudem neigten sie eher dazu, die Gebote, die Allah auf seinen Gesandten

als Offenbarung herabgesandt hat, zu übersehen. Nachdem der Gesandte Allahs gestorben war, wuchsen ihre Kräfte.

Die Muslime glichen nach seinem Tod den in einer Winternacht entlaufenen Schafen, denen Wölfe und wilde Tiere auflauern. Sie waren umgeben von Musailima, dem Lügner, von Tulaiha bin Chuwailid, dem Betrüger, von Sadscha bint al-Harith, der Quacksalberin und deren Gefolgsleuten, die nur auf eine Gelegenheit warteten, den Islam auszurotten und die Muslime zu vernichten. Auch die Byzantiner, die Perserkönige und andere lagen auf der Lauer. Darüber hinaus gab es zahlreiche von Übereifer getriebene Elemente, die voller Hass und Groll gegen Muhammad, seine Familie und seine Gefährten waren. Äußerst ablehnend und feindlich gegen das Wort des Islam, trachteten sie danach, sein Fundament zu erschüttern, um ihn dann völlig beseitigen zu können. Diese Kräfte wurden von Tatendrang getrieben, von Eile und Überhastung. Sie sahen, dass die Sache einen für sie günstigen Verlauf nehmen würde und dass die Zeit nach dem Tode des Propheten (s.) reif sei. Sie wollten die Gelegenheit nutzen und vom Chaos profitieren, bevor Kraft und Ordnung in der islamischen Welt wiederhergestellt waren.

So war also der Befehlshaber der Glaubigen mit diesen beiden Gefahren konfrontiert, und es war nur allzu natürlich, dass er seinen Rechtsanspruch für das Überleben des Islam opferte. Das allgemeine Wohl war ihm wichtiger, für die Beilegung des Streits und das Ausraumen der Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Abu Bakr gab es kein anderes Motiv, als die Sorge um das Wesentliche der Religion und die Sorge um das Territorium der Muslime. So mussten er und all seine Verwandten und Anhänger unter den Muhadschirun und den Ansar sich in Geduld üben. Es war ihm ein Dorn im Auge, ja, es war ihm zuwider. Während all der Jahre nach dem Tode des Propheten (s.) gaben seine Worte hiervon ein beredtes Zeugnis ab. Die Berichte dazu sind von den Imamen der reinen Abstammung in ununterbrochener Folge überliefert.

Der Herr der Ansar jedoch, Sa'd bin Ubada, schloss niemals Frieden mit den beiden ersten Kalifen und traf weder an einem der Festtage noch beim Freitagsgebet jemals wieder mit ihnen zusammen. Ja, er hat sie nicht einmal mehr erwähnt und daher auch weder ihren Anordnungen noch ihren Verboten irgendwelche Beachtung geschenkt, bis er schließlich während des Kalifats von Umar in Hauran<sup>97</sup> hinterrücks ermordet wurde. Manche haben behauptet, er sei von Dschinnen<sup>98</sup> getötet worden. Auch er hat sich damals unter dem Zelt dagegen ausgesprochen, doch ist es nicht notwendig, dies hier näher zu erwähnen. Was seine Gefährten wie Hadschib bin Mundar und die anderen Ansar betrifft, so mussten sie sich der Unterdrückung und Gewalt beugen. Kann denn eine Unterwerfung aus Furcht vor dem Schwert oder vor Brandschatzung als Anerkennung des geleisteten Treueids verstanden werden? Und ist dies etwa ein Indiz für einen Konsens gemäß den Worten des Gesandten Allahs (s.): „*Meine Umma wird niemals in einem Irrtum miteinander übereinstimmen?*“ Ich möchte Dich hierzu um ein Rechtsgutachten bitten.

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 83. Konsultation - Zur Wahrhaftigkeit der Prophetengefährten**

2. Rabi-ul-Awwal 1330 (21.2.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Für alle, die Scharfblick und einen klaren Verstand besitzen, sind die Gefährten des Propheten (s.) über jeden Verdacht erhaben, ir-

---

<sup>97</sup> Landstrich in Südsyrien  
<sup>98</sup> Geisteswesen, Dämonen

gendwelchen seiner Befehle und Verbote widersprochen zu haben. Man halt es für undenkbar, dass die Gefahrten etwas anderes getan haben sollen, als sich dem Dienste Allahs zu widmen. Es ist daher kaum möglich, dass sie, nachdem sie die Textbelege zu Alis Ansicht auf das Kalifat zur Kenntnis genommen haben, ein-, zwei- oder gar dreimal davon abgewichen sind. Wie kann man nur glauben, dass sie nach dem Hören der Textbelege diese unbeachtet lie- Ben? Ich glaube nicht, dass Du imstande bist, diesen Widerspruch aufzulösen.

Der Friede sei mit Dir

## **Die 84. Konsultation - Nicht alle Gefahrten glaubwürdig**

5. Rabi-ul-Awwal 1330 (24.2.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Aus den Biographien zahlreicher Prophetengefahrten werden wird darüber unterrichtet, dass diese sich an die Verfügungen gehalten haben, wenn sie ausschließliche religiösen Fragen gewidmet waren und sich auf das Jenseits bezogen. So beispielsweise, als der Gesandte Allahs (s.) keinen anderen Monat als den Ramadan für das Fasten bestimmt hat oder als er festgelegt hat, wie oft während der Tag- und Nachtstunden das Pflichtgebet zu verrichten sei und wie viele Gebetsabschnitte auf welche Weise bei jedem dieser Gebete zu sprechen seien, oder als er die siebenmalige Umschreitung der Kaaba angeordnet hat. Es gibt noch weitere Bestimmungen, die im Wesentlichen ihren Nutzen im Jenseits haben.

Was nun die politischen Angelegenheiten betrifft, wie etwa Fragen zu den Verwaltungsbezirken und Emiraten, zu den Grundsätzen des



Staates, den Bestimmungen über die Belange des Reiches und die Entscheidung, wie und wo die Armee eingesetzt werden soll, so haben sie sich nicht immer an die Verfügungen gehalten und sahen sich nicht dazu verpflichtet, den Anweisungen in jedem Falle Folge zu leisten. Sie billigten sich in diesen Fragen jede Interpretation und jeden Ermessensspielraum zu. Auch wenn sie zu den Anweisungen des Propheten genau die gegenteilige Ansicht vertraten, um ihre eigene Existenz aufzuwerten und ihre Macht auszubauen, glaubten sie vielleicht daran, dennoch seine Gunst zu erhalten. Sie vermuteten vielleicht, dass die Araber sich Ali niemals unterwerfen oder gar sich der ihn betreffenden Verfügung beugen würden, da er sie doch um Allahs und der Religion willen geschadigt und ihr Blut vergossen hat, um das Wort Allahs zu ehren und der sie letztlich mit seinem Aufbegehren entlarvt hat, um die Gerechtigkeit wieder herzustellen, bis das göttliche Gebot trotz aller arroganten Gotteslasterer siegen konnte. Nur mit Gewalt würden sie ihm folgen und nur Zwang brachte sie dazu, der ihn betreffenden Verfügung zu gehorchen.

So machten sie ihn für alles Blut verantwortlich, das der Islam seit der Zeit des Propheten vergossen hat. So verfuhrten sie in diesen Dingen, denn nach dem Tode des Propheten (s.) gab es niemanden außer ihm, der geeigneter gewesen wäre, die Verantwortung für das Blutvergießen unter den Arabern zu übernehmen. Schließlich war es Brauch, dass der vorzüglichste Mann der Sippe und der verdienstvollste Angehörige des Stammes diese Verantwortung zu tragen hatte. Ali war der vorzüglichste Mann unter den Haschim und der verdienstvollste nach dem Tode des Gesandten Allahs (s.). Dies lässt sich nicht bestreiten. Aus diesem Grunde also erwarteten die Araber, dass er sie ins Unglück stürzt. Ihm und seinen Nachkommen begegneten sie mit Feindschaft, sie hassten ihn und griffen ihn an. Diese Tatsachen waren überall bekannt, ja, sie verbreiteten sich über die ganze Erde und gelangten sogar bis in den Himmel.

Die Quraisch im besonderen und die Araber im allgemeinen nahmen Rache an Ali, weil er mit aller Entschlossenheit gegen die Feinde Allahs vorging und diejenigen exemplarisch bestrafte, welche die Heiligkeit Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, verachteten. Sie empfanden große Furcht, weil er das Gute anordnete und das Verwerfliche verbot, weil er die Gemeinde mit Gerechtigkeit behandelte und die Gleichberechtigung der Menschen in allen Anlässen bestätigte. Niemand konnte seine eigenen egoistischen Wünsche bei ihm durchsetzen und er nahm keinerlei persönliche Rücksichten. Der Mächtige und Angesehene wurde in seiner Gegenwart schwach und gehorsam, da Ali Gerechtigkeit befahl. Der Schwache und Gedeimigte aber wurde bei ihm mächtig und angesehen, bis ihm seine Rechte zugestanden wurden. Wann haben sich die Beduinen jemals einem wie ihm untergeordnet?

*„Die arabischen Nomaden sind starker dem Unglauben und der Heuchelei verfallen, und es passt eher zu ihnen, dass sie die Bestimmungen dessen, was Gott auf seinen Gesandten herabgesandt hat übersehen.“<sup>99</sup>*

*„... Unter den Bewohnern Medinas gibt es einige, die Heuchler sind. Du kennst sie nicht, aber Wir kennen sie.“*

Unter ihnen waren jene, die nicht müde wurden, Verwirrung zu stiften. Außerdem beneideten die Quraisch und die meisten Araber Ali um die Gnade, die Allah ihm erwiesen hatte und mit deren Hilfe er hinsichtlich seines Wissens und seiner Taten bei Allah, seinem Gesandten und allen, denen Verstand gegeben wurde, einen hohen Rang innehatte. Seine Gefährten konnten es ihm nicht gleich tun und auch die Fähigsten blieben hinter ihm zurück. Wegen seiner Tugenden und besonderen Eigenschaften wurde ihm bei Allah und seinem Gesandten eine wichtige Stellung zuteil, nach der die Neider ihren Hals verrenkten. Er verwirklichte ein außerordentlich weitgestecktes Ziel, das auch die Ehrgeizigsten nicht erreichen werden. Dies erweckte

---

<sup>99</sup> Heiliger Qur'an 9:97

den Neid in den Herzen der Heuchler und führte letztlich dazu, dass die Frevler und Treulosen, die Ungerechten und Abtrünnigen sich darauf einigten, die ihm versprochene Vormachtstellung für nichtig zu erklären. Die Bestimmungen liebten sie außer acht und liebten sie in Vergessenheit geraten. Was geschehen ist, ist geschehen, und ich möchte es nicht weiter erwähnen. Bitte respektiere das und frage nicht nach weiteren Einzelheiten.

Die Quraisch und die meisten Araber hatten den dringenden Wunsch, das Kalifat einmal dem einen, dann einem anderen ihrer Stämme zuzusprechen; ja, sie waren gierig darauf versessen, dies zu tun. Fest entschlossen, das versprochene Wort zu brechen, erklärten sie mit aller Härte die Abmachung für null und nichtig. Sie waren sich darüber einig, die Bestimmungen in Vergessenheit geraten zu lassen und sie niemals mehr zu erwähnen.

Einig in der Absicht, das Kalifat vom ersten Tag an jenen Wohltatern zu entreißen, denen es der Prophet angetragen hatte, überließen sie es der freien Wahl, so dass jeder, der am Leben war, die Hoffnung hegen konnte, es zu erlangen, auch, wenn noch einige Zeit verstreichen musste. Hatten sie aber an der Verfügung des Gesandten Allahs festgehalten und Ali nach seinem Tod den Vorzug gegeben, dann wäre das Kalifat für seine Nachkommen der reinen Abstammung bewahrt worden, weil der Prophet doch damals am Brunnen von Chumm und auch bei anderen Gelegenheiten diese Nachkommen an den Qur'an gebunden und sie bis zum Jüngsten Tag zum Vorbild für die Verständigen gemacht hatte. Aber die Araber hatten es nicht hingegenommen, wenn das Kalifat an ein bestimmtes Haus gebunden worden wäre, zumal alle ihre Stämme ein Auge darauf geworfen hatten und jedes Individuum begierig danach war. So ausgezehrt war das Kalifat, dass schon die Rippen sichtbar wurden. Aber dennoch hörten die Bankrotteure nicht auf, darum zu schachern.

Wer mit der Geschichte der Quraisch und der Araber aus der Frühzeit des Islams vertraut ist, wird wissen, dass sie sich erst dann dem

haschimitischen Prophetentum<sup>100</sup> ergeben haben, als sie besiegt waren und über keinerlei Mittel mehr verfügten. Wie hatten sie sich denn damit abfinden können, dass sowohl das Prophetentum als auch das Kalifat in den Händen der Banu Haschim befand. In einem Streitgespräch sagte Umar bin al-Chattab zu Ibn Abbas: „Die Quraisch empfinden Widerwillen dabei, das Prophetentum und das Kalifat bei euch vereint zu sehen, denn ihr werdet den Menschen Schaden zufügen.“

Ali konnte damals die achtbaren Vorfahren nicht dazu zwingen, an der prophetischen Verfügung festzuhalten, da er befürchten musste, dass sie den Umsturz vorbereiteten, wenn er sich ihnen widersetzte. Außerdem schreckte er vor den verheerenden Folgen zurück, die unter diesen Umständen unausbleiblich sein würden. Nach dem Tode des Gesandten Gottes (s.) wurde die Heuchelei ganzlich offenbar. Die Heuchler gewannen an Kraft und die Ungläubigen wurden widerspenstig. Die Säulen der Religion wurden untergraben und die Muslime waren in ihrem Innersten getroffen. Nach seinem Tode glichen sie den in einer Winternacht entlaufenen Schafen, denen Wölfe und andere wilde Tiere auflauern. Einige Gruppen der Araber wurden abtrünnig und andere waren im Begriff, vom Islam abzufallen. Dies haben wir in der 82. Reflexion bereits ausführlich dargelegt.

Unter diesen Umständen scheute Ali davor zurück, seinen Willen, die Verantwortung für die Muslime zu übernehmen, durchzusetzen, weil er das Unglück und die Verderbtheit des Interesses am Diesseits fürchtete. Außerdem waren die Herzen verhartet und die Heuchler bissen sich vor lauter Hass in die Finger. Dies habe ich bereits ebenso erwähnt, wie die Haltung der Abtrünnigen. Das gilt ebenso für die Völker der Ungläubigen. Hinzu kam noch, dass die Ansar mit den Muhadschirun in Streit gerieten, sich von ihnen fernhielten und behaupteten: „Von uns wird es einen Befehlshaber [amir] geben und

---

<sup>100</sup> Gemeint ist, dass in der Denkweise der alten Stammesstrukturen auch die Ehre des Prophetentums einem Stamm geneidet wurde.

*von euch wird es einen Befehlshaber geben, und so wird es immer bleiben."*

Mit Rücksicht auf die Religion hörte Ali deshalb auf, weiter seinen Anspruch auf das Kalifat einzufordern und begann, all dies zu meiden. Er war sich nur allzu deutlich im klaren darüber, dass seine Forderungen nach dem Amt des Kalifen die Umma in Gefahr bringen und die Religion aufs Spiel setzen würde. Nur deshalb wollte er darauf verzichten, um dem Islam, dem Allgemeinwohl und um dem Jenseits gegenüber dem Diesseits den Vorzug zu geben. Er blieb in seinem Haus und leistete so lange keinen Treueid, bis sie ihn unter Zwang von dort fortholten, und all dies aus dem einen Grund, dass er seinen Rechtsanspruch bewahren und Protest gegen jene erheben wollte, die sich von ihm abgewandt hatten. Ware er aber dorthin gegangen, wo man dem Kalifen Treue schwor, dann hatte er weder Argumente noch einen überzeugenden Beweis seiner Ablehnung gehabt. Er hat also sowohl seine Sorge um den Erhalt der Religion als auch seinen Rechtsanspruch auf das Amt des Befehlshabers der Glaubigen sichern wollen. Dies ist ein Zeichen für seine Klugheit und vernünftige Gelassenheit, für Geduld und die Tatsache, dem Allgemeinwohl den Vorrang vor den persönlichen Interessen einzuräumen. Wenn jemand bereit ist, etwas so Erhabenes und Machtiges aufzugeben, dann nimmt er bei Allah, dem Erhabenen, eine Stellung ein, die der Religion entspricht. Das Ziel, das er mit seinen Handlungen verfolgte, war die erfolgversprechendste aller Möglichkeiten und erschien ihm die geeignetste Möglichkeit, die Nahe Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, zu suchen.

Was nun die drei Kalifen und ihre Gefolgsleute angeht, so missinterpretierten sie die Verfügung, nach der Ali eigentlich hatte Kalif werden sollen, aus den Motiven, die bereits angesprochen wurden.

379

Ihr Vorgehen ist auch kaum verwunderlich, wurdest Du doch bereits darauf aufmerksam gemacht, dass sie diejenigen seiner Anordnungen, welche die Politik, die Ernennung der Machthaber, die Grundsätze des Staates und die Bestimmungen zu den Belangen des Staatswesens betrafen, nach eigenem Ermessen interpretiert haben. Möglicherweise haben sie diese

Angelegenheiten als nicht der Religion zugehörig betrachtet und es fiel ihnen daher auch nicht schwer, in Widerspruch zum Propheten zu stehen. Als sie an die Macht gelangt waren, taten sie alles, um die Verfügungen in Vergessenheit geraten zu lassen, und sie wandten Gewalt gegenüber jedem an, der es wagte, sie zu erwähnen oder darauf hinzuweisen. Durch ihre Erfolge bei der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, der Verbreitung des Islam, der Eroberung von Königreichen, Macht und Reichtum weckten sie keine Begehrlichkeiten und genossen großes Ansehen und hohe Achtung von jedermann. Alle hatten eine gute Meinung von ihnen, die Herzen der Menschen standen ihnen offen und man tat es ihnen gleich, die Bestimmungen des Propheten zu vergessen.

Nach ihnen gelangten dann die Umayyaden an die Macht. Deren einziges Ziel war es, die Angehörigen der Familie des Propheten niederzuwerfen und sie vollkommen auszurotten. Trotz allem jedoch sind in den authentischen Überlieferungen genügend eindeutige Textbelege erhalten geblieben. Allah sei dafür gedankt!

Der Friede sei mit Dir

380

### **Die 85. Konsultation - Bitte um ausführliche Darlegung zu den Gefährten**

7. Rabi-ul-Awwal 1330 (26.2.1912)

Gehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Dein letztes Schreiben habe ich erhalten und es mutet für mich wie ein Wunder an, dass es uns näher bringen konnte, was wir für ausgeschlossen gehalten hatten. Die Darstellung und die Art der Ausdrucksweise waren außergewöhnlich. Gepriesen sei der, der Dich mit dem Beweis gefügig machte und Dir die Gabe der Verdeutlichung verlieh. Du hast ein Niveau erreicht, das mit den normalen Hilfsmitteln niemals zu erreichen gewesen wäre und hast etwas gewonnen, dessen sich das Verlangen niemals bemächtigte. Ich vermutete erst, es gäbe keine Beweise für all das, was Du mit den Indizien zu belegen wusstest und ich glaubte, es sei unmöglich, für das Versprechen des Kalifats an Ali überzeugende Argumente vorzubringen. Wenn Du doch noch auf all die anderen Fälle hingewiesen hättest, bei denen sie sich nicht an die eindeutigen Textbelege gehalten haben, dann wäre der tatsächliche Sachverhalt noch deutlicher ans Licht gekommen und der rechte Weg wäre sichtbar geworden. Aus diesem Grunde möchte ich Dich darum bitten, eine ausführlichere Darstellung vorzulegen. Bitte führe vielleicht Überlieferungen aus ihrem Leben an und untersuche die von sunnitischen Seiten gemachten Aufzeichnungen in den Werken zur Geschichte.

Der Friede sei mit Dir und die Barmherzigkeit und Sein Segen.

381

### **Die 86. Konsultation - Das Unglück vom Donnerstag**

8. Rabi-ul-Awwal 1330 (27.2.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit..

Die Falle, in denen sie<sup>101</sup> sich nicht an die Textbelege gehalten haben, sind unzählbar. Ich hoffe, Dir genügt die Beschreibung des „Unglücks vom Donnerstag“, das als das bekannteste Ereignis gilt. Es war das schwerste Unglück, das von den Überlieferern der authentischen Überlieferungen, von den Überlieferern der Sunna des Propheten (s.) und den Geschichtsschreibern und Biographen beschrieben worden ist. Bitte begnüge Dich mit dem, was Buchari, gestützt auf Ubaidullah bin Abdallah bin Utba bin Mas'ud nach Ibn Abbas veröffentlicht hat.

Er hat gesagt: *„Als dem Gesandten Allahs (s.) bewusst wurde, dass er bald sterben müsse, hielten sich einige Männer, unter ihnen auch Umar bin al-Chattab, in seinem Hause auf. Der Prophet (s.) sagte: ‚Ich werde euch eine Schrift niederlegen, nach der ihr niemals in die Irre gehen werdet.‘ Da sprach Umar: ‚Der Prophet ist schwer erkrankt. Ihr habt doch den Qur'an. Verlassen wir uns allein auf das Buch Allahs!‘ Darüber kam es zu Meinungsverschiedenheiten und Streit unter den Leuten im Haus. Einige meinten: ‚Kommt näher, damit der Prophet eine Schrift für euch niederlegen kann, nach der ihr niemals in die Irre gehen werdet!‘ Die anderen wiederholten die Worte Umars. Als ihr törichtes Geschwatz zunahm und der Streit in Gegenwart des Propheten immer heftiger wurde, sagte der Gesandte Allahs zu ihnen: ‚Steht auf!‘<sup>102</sup>“* Ibn Abbas berichtete weiter: *„So groß war die Schmach, dass der Gesandte Allahs (s.) durch ihre laute Streiterei davon abgehalten wurde, die Schrift niederzulegen.“*

Die Authentizität der Überlieferung und ihr Ursprung können nicht bezweifelt werden. Sie wurde von Buchari an mehreren Stellen seines „Sahih“ und auch von Muslim im Kapitel über die letzten Anweisungen in seinem „Sahih“ veröffentlicht. Ebenfalls nach Ibn Abbas haben auch Ahmad bin Hanbal im Musnad und die anderen Überlieferer der Sunna und der Geschichte diese Überlieferung niedergeschrieben. Allerdings sind sie mit der Überlieferung recht freizügig umgegangen

---

<sup>101</sup> Gemeint sind hier die Zeitgenossen des Propheten (s.)

<sup>102</sup> Gemeint ist „Steht auf und geht!“



und haben lediglich ihren Sinn übertragen. Der tatsächliche Wortlaut des Vorwurfs ist nämlich: *„Der Prophet ist nicht mehr ganz bei Sinnen“*. Sie aber erwahnten nur, dass Umar gesagt habe: *„Der Prophet ist schwer erkrankt“*. Diese Ausdrucksweise kann auch als Korrektur verstanden werden, und zwar für jene, welche die Formulierung, dass er nicht mehr ganz bei Sinnen war, missbilligen könnten. Darauf deutet auch hin, was Abu Bakr Ahmad bin Abdulaziz al-Dschawhari im Buch *„al-Saqifa“*<sup>103</sup> nach Ibn Abbas veröffentlicht hat. Er sagte: *„Als sich dem Gesandten Allahs der Tod naherte, hielten sich einige Männer, darunter auch Umar bin al-Chattab, in seinem Hause auf. Der Gesandte Allahs sagte: ‚Bringt mir ein Tintenfass und ein Blatt, damit ich euch eine Schrift niederlegen kann, nach der ihr niemals in die Irre gehen werdet.‘“* Ibn Abbas sagte weiter: *„Da sprach Umar einige Worte mit der Bedeutung, dass der Gesandte Allahs (s.) schwer erkrankt sei und fuhr fort: ‚Wir haben den Qur'an. Verlassen wir uns allein auf das Buch Allahs!‘ So kam es zu Meinungsverschiedenheiten und Streit unter denen, die sich im Hause befanden. Einige sagten: ‚Kommt näher, damit der Prophet euch etwas aufschreiben kann.‘ Die anderen aber meinten das, was schon Umar gesagt hatte. Als dann ihr törichtes Gerede zunahm und der Streit immer heftiger wurde, be-*

---

<sup>103</sup> Saqifa ist der Ort, an dem Abu Bakr von den Anwesenden zum ersten Kalifen bestimmt wurde nach einigen Auseinandersetzungen.

*gann sich der Prophet zu argern und sagte: , Steht auf (und geht)''.*  
Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Du siehst hier ganz deutlich, dass sie den Einspruch Umars nicht im Wortlaut, sondern sinngemäß wiedergegeben haben. Dies weist aber auch darauf hin, dass die Überlieferer, die damals den Namen des Widersprechenden nicht genannt haben, den Einspruch zunächst nach seinem Wortlaut übertragen haben. In seinem „Sahih“ sagt

Buchari im Abschnitt „Dschawa'iz die Anstrengung auf Gottes Weg und die Lebensführung“ enthalten ist: Qubaisa hat uns berichtet, dass uns Ibn Ayina von Sahman al-Ahwal nach Sa'id bin Dschubair erzählt hat, dass Ibn Abbas Folgendes gesagt hat: *„Donnerstag war es, aber was für ein Donnerstag!“* Dabei weinte er bitterlich, bis seine Tränen die Steine benetzten.

Und weiter sagte Ibn Abbas: *„Am Donnerstag, als sich der Zustand seiner Krankheit verschlimmert hatte, sagte er: ‚Bringt mir etwas zu schreiben, damit ich euch eine Schrift niederlegen kann, nach der ihr niemals in die Irre gehen werdet.‘ Obwohl es in Gegenwart des Propheten nie zum Streit kommen sollte, begannen sie eine heftige Auseinandersetzung und sagten: ‚Der Gesandte Allahs ist nicht mehr ganz bei Sinnen.‘ Da sprach er (s.): ‚Lasst mich! Denn der Zustand, in dem ich mich befinde, ist besser, als ihr es mir wünschen könnt.‘ Kurz vor seinem Tod gab er dann drei Anweisungen: „Vertreibt die Ungläubigen von der arabischen Halbinsel und gesandt es, Delegationen zu entsenden, so wie ich es getan habe.‘ Das Dritte, was er uns sagen wollte, habe ich vergessen.“*

Diese Überlieferung wurde auch von Muslim am Ende des Kapitels „al-Wasiyya“<sup>104</sup> in seinem Sahih, von Ahmad bin Hanbal als Überlieferung nach Ibn Abbas in seinem Musnad und von all den anderen Überlieferern bekanntgegeben.

---

<sup>104</sup> Das Testament

Muslim notierte diese Überlieferung im Kapitel „al-Wasiyya“ in seinem „Sahih“ nach Sadschad bin Dubair, aber auch von anderer Seite nach Ibn Abbas. Dieser sagte: *„Donnerstag war es, aber was für ein Donnerstag!“* Dabei kamen ihm die Tränen so heftig, dass sie wie Perlen einer Kette auf seinen Wangen schienen. Und weiter sagte Ibn Abbas: *„Der Gesandte Allahs sagte. ‚Bringt mir Blatt und Tintenfass oder Tafel und Tintenfass, damit ich euch eine Schrift niederlegen kann, nach der ihr niemals in die Irre gehen werdet.‘ Da sagten die Anwesenden: ‚Der Gesandte Allahs ist nicht mehr ganz bei Sinnen.‘“*

Wer von der Überlieferung her mit dieser Schmach vertraut ist, wird denjenigen, der damals sinngemäß sagte *„der Gesandte Allahs hat die Kontrolle über seinen Verstand verloren“* kennen. Es war Umar und jene Anwesenden, die seine Meinung teilten, ahmten ihn nach. Du hast doch die Worte Ibn Abbas - in der ersten Überlieferung - gehört: Deshalb kam es unter den Leuten im Hause zu Meinungsverschiedenheiten und Streit. Einige sagten: *„Kommt näher, damit der Prophet eine Schrift für euch niederlegen kann, nach der ihr niemals in die Irre gehen werdet.“* Die anderen aber meinten das, was schon Umar gesagt hatte, nämlich: *„Der Gesandte Allahs ist nicht mehr ganz bei Sinnen.“* Nach der Darstellung von al-Tabarani in al-Ansat nach Umar heißt es: *„Als der Prophet erkrankt war, sagte er: ‚Bringt mir ein Blatt und das Tintenfass, damit ich euch eine Schrift niederlegen kann, nach welcher ihr niemals in die Irre gehen werdet.‘ Die Frauen aber, die sich hinter dem Vorhang befanden, sagten: ‚Habt ihr nicht gehört, was der Gesandte Allahs (s.) gesagt hat?‘ Darauf entgegnete ich: ‚Ihr seid die Gefährtinnen*

*wenn er gesund war, seid ihr auf ihm geritten."* Und Umar fuhr fort:  
*„Da sagte der Gesandte Allahs: ‚Lasst sie, sie sind besser als ihr.‘"*

Du siehst, dass sie sich in diesem Falle nicht an seine Verfügung gehalten haben; hatten sie es getan, so waren sie vor Irrtum sicher gewesen. Es wäre ebenfalls besser gewesen, wenn sie nicht in Nachahmung verfallen waren und seine Worte nicht zurückgewiesen hatten, indem sie sagten: *„Verlassen wir uns allein auf das Buch Allahs"*. Als ob sie nicht gewusst haben, welchen Rang das Buch Allahs bei ihm einnahm und als ob sie besser darüber informiert gewesen waren, welcher innere Gehalt und Nutzen in diesem Buch beschlossen ist! Es wäre auch besser gewesen, wenn sie sich zufrieden gegeben hätten, als er vor ihnen im Sterben lag, und den Propheten nicht mit den Worten *„der Gesandte Allahs ist nicht mehr ganz bei Sinnen"* überrumpelt hätten. Was für einen Abschiedsgruß haben sie ihm da nur geboten. Als ob sie, die doch seine Verfügung nicht befolgten, da ihnen angeblich das Buch Allahs genügte, nicht bei Tag und bei Nacht an ihren Versammlungsorten den Ruf des Qur'ans vernommen hätten:

*„... Was der Gesandte euch nun gibt, das nehmt an! Aber verzichtet auf das, was er euch verwehrt!"*

Und als ob sie, da sie doch meinten, der Gesandte Allahs ist nicht mehr ganz bei Sinnen, die Worte des Erhabenen nicht gehört hätten: *„Das ist die Rede eines edlen Gesandten, der beim Herrn des Thrones über große Gewalt verfügt und Macht hat, und dem man gehorcht und der treu ist.. Euer Gefährte ist kein Besessener",<sup>106</sup>*

und

*„Euer Gefährte geht nicht irre und ist nicht einem Irrtum erlegen. Und er spricht nicht aus persönlicher Neigung. Er ist nichts anderes als*

---

<sup>105</sup> Es soll wohl ein Vorwurf gegen die Frauen des Propheten (s.) sein, die hier mit den Frauen verglichen werden, die von Prophet Yusuf's (a.) Schönheit geblendet wurden (vgl. Sure Yusuf).

<sup>106</sup> Heiliger Qur'an 81:19-22

*eine offenbarte Offenbarung. Belehrt hat ihn einer, der starke Kräfte hat,...* " 107

Die reine Vernunft allerdings ist hiervon unabhängig und kommt durch sich selbst zum gleichen Schluss. Sie wussten, dass der Gesandte Allahs vor hatte, sein Versprechen, Ali mit dem Kalifat zu betrauen, schriftlich niederzulegen und die Verfügungen hinsichtlich Ali im besonderen und hinsichtlich der Imame seiner Abstammung im Allgemeinen zu bestätigen. Deshalb haben sie ihn davon abgehalten, wie es schon der zweite Kalif in einem Disput mit Ibn Abbas zugegeben hat.

Wenn Du Dir die Worte des Propheten, nämlich: „*Bringt mir..., damit ich euch eine Schrift niederlegen kann, nach der ihr niemals in die Irre gehen werdet*“ sehr genau anhörst und in Beziehung setzt zu den Worten von den beiden Gewichtigen: „*Ihr werdet nicht in die Irre gehen, wenn ihr an dem festhaltet, was ich euch hinterlassen habe: Das Buch Allahs und die Nachkommen meiner Familie*“, dann wird offensichtlich, dass in beiden Überlieferungen ein und dasselbe Ziel verfolgt wird und dass er vor hatte, während seiner Krankheit die Einzelheiten dessen, was er ihnen bereits in der Überlieferung über die zwei Gewichtigen auferlegt hatte, schriftlich niederzulegen.

---

<sup>107</sup> Heiliger Qur'an 59:7

In Wahrheit hat er nur deshalb sein Vorhaben aufgegeben, weil ihn ihre unerwarteten Worte getroffen und ihn gezwungen haben, davon Abstand zu nehmen. Denn das Niederlegen der Schrift hatte nur Zwietracht und Streit darüber zur Folge gehabt, ob das, was er geschrieben hatte, Unsinn sei oder nicht; so, wie sie darüber bereits in seinem Beisein in törichtes Gerede und Geschrei verfallen waren. Hatte er auf seiner Absicht bestanden, so hatten sie darauf beharrt, dass er nicht mehr ganz bei Sinnen war und ihre Gefolgsleute hatten alles daran gesetzt, sein Verrücktsein zu beweisen. Allah bewahre uns davor. Sie hatten Marchen darüber geschrieben und ihre Schriftrollen waren voll davon gewesen. Und all das als Antwort auf die Schrift und auf jene, die sich darauf bezogen hatten. Seine tiefe Weisheit forderte daher von ihm, stillschweigend auf die Niederschrift zu verzichten, damit die Gegner und ihre Gefolgsleute sie nicht zum Anlass nehmen konnten, das Prophetentum als Ganzes anzufechten - wir nehmen Zuflucht zu Allah und bitten um seine Hilfe!

Er (s.) sah aber auch, dass Ali und seine Freunde sehr wohl am Inhalt der beabsichtigten Schrift festhalten würden, gleichgültig, ob sie nun niedergeschrieben wurde oder nicht, und dass die anderen niemals ihr Handeln nach ihr ausrichten würden, selbst wenn alles schriftlich festgehalten worden wäre. Unter diesen Umständen war es weise, darauf zu verzichten, da eine Ablehnung bekanntlich nichts anderes zur Folge gehabt hätte als Zwietracht.

Der Friede sei mit Dir.

## Die 87. Konsultation - Diskussion zur Donnerstagstragödie

9. Rabi-ul-Awwal 1330 (28.2.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Es ist auch möglich, dass er (s.) gar nicht vorhatte, eine Schrift niederzulegen, als er ihnen befahl, ein Tintenfass und ein leeres Blatt zu bringen, sondern einzig und allein sie auf die Probe stellen wollte. Dementsprechend hatte Allah Umar al-Faruq nicht aber den anderen Prophetengefahrten, den rechten Weg gewiesen, als dieser sie davon abgehalten hat, Tintenfass und Blatt zu holen. Dann wäre es notwendig, die Auflehnung zu jenen Äußerungen zu zahlen, die von seinem Herrn, dem Erhabenen, gebilligt werden. Sie müsste daher seinem (r.) Edelmut zugerechnet werden. Dies ist die Deutung, die einige Gelehrte dazu abgegeben haben.

Seine (s.) Worte: „... *und nach dieser Schrift werdet ihr nicht in die Irre gehen*“, widersprechen dieser Deutung jedoch, denn sie sind der zweite Teil der Aufforderung. Dies bedeutet: „*Wenn ihr mir Tintenfass und Blatt bringt, dann werdet ihr nach ihr nicht in die Irre gehen*“. Die Behauptung, solche Worte seien allein zum Zweck der Prüfung gesprochen worden, ist erlogen; die Propheten sind zu erhaben, um so etwas zu tun; vor allem in einem Fall, wo man einer Unterlassung, nämlich Tintenfass und Blatt nicht zu bringen, einen größeren Wert beimisst, als der Ausführung der Anordnung.

Für die Antwort Umars muss es deshalb aus mehreren Gründen eine andere Rechtfertigung geben. Es läuft darauf hinaus, dass die Angelegenheit nicht mit Absicht und Entschiedenheit angeordnet wurde, sondern eine Sache der Beratung war. Denn im Falle einer Anordnung ist eine Ablehnung unangebracht, da der Ablehnende einfach ungehorsam wäre. Es gab einige Dinge, bei dem sie ihn (s.) beraten haben. Unter ihnen war es insbesondere Umar, der von sich selbst

wusste, dass er einen Sinn für die richtige Einschätzung der Belange des Islams hatte und der sich von Allah, dem Erhabenen, inspirieren ließ. Er wollte aus Mitleid dem Propheten Erleichterung verschaffen, da er sich doch angesichts des ernstesten Zustands, in dem er sich befand, viel zu sehr angestrengt hatte, wenn er die Schrift niedergelegt hatte. Umar (r.) war der Meinung, dass man es besser unterlassen sollte, Tintenfass und Papier herbeizubringen. Vielleicht befürchtete er auch, dass der Prophet (s.) Anweisungen niederschreiben würde, welche die Menschen nicht erfüllen könnten. Sie hatten dann Bestrafung zu erwarten, da es sich um schriftlich fixierte Regeln gehandelt hatte, bei denen kein freies Ermessen möglich ist. Vielleicht hatte er auch Angst davor, dass die Heuchler an der Richtigkeit dieser Schrift zweifeln würden, weil der Prophet doch krank war und dass dies Anlass für Zwietracht gegeben hatte. Und dann hat er noch gesagt: „*Verlassen wir uns allein auf den Qur'an!*“ Und zwar entsprechend den Worten des Erhabenen:

„... *Wir haben in der Schrift nichts übergangen*“ \

und

„*Heute habe ich euch eure Religion vervollständigt*“ .

Es scheint, dass er sicher war, dass die Umma nicht in die Irre geht, weil Allah doch die Religion für sie vervollständigt und die Gnade an ihr vollendet hat.

Das ist der Grund für ihre Entgegnung, denn die Worte des Propheten (s.): „*Ihr werdet nicht in die Irre gehen*“, deuten an, dass er seine Anordnung in voller Absicht und mit Entschiedenheit gesagt hat. Denn man muss, so gut man eben kann, alles dafür tun, um nicht in die Irre zu gehen. Seine Verärgerung über sie und die Tatsache, dass er sie weggeschickt hat, als sie seiner Anweisung nicht nachgekommen sind, sind ein weiterer Hinweis darauf, dass er es ernst gemeint hat und die Angelegenheit nicht zur Diskussion stellen wollte.



Wenn das, was Du sagst, richtig ist, dann wäre es für den Propheten (s.) eine Pflicht gewesen, von der Niederlegung der Schrift keinen Abstand zu nehmen, nur weil sie dagegen waren, ebenso, wie er nicht aufhörte, den Islam zu verkünden, nur weil die Ungläubigen dagegen waren. Deshalb sagen wir: Wenn er davon Abstand genommen hat, dann bedeutet es, dass der Prophet (s.) nicht verpflichtet war, die Schrift niederzulegen. Dies steht nicht in Widerspruch zu der Tatsache, dass sie Tintenfass und Blatt hatten herbeibringen müssen, als der Prophet es von ihnen verlangt hat und erklärt hat, dass es für sie von Nutzen sei, nicht in die Irre zu gehen, sondern auf dem rechten Weg zu bleiben. Denn derjenige, der die Anweisung erhalten hat, muss Gehorsam zeigen, und nicht derjenige, der sie gegeben hat, vor allem dann, wenn sie für den von Nutzen ist, an den sie sich richtet. Gegenstand der Debatte ist, dass sie dazu verpflichtet sind, und nicht er. Es könnte jedoch auch als Pflicht für ihn angesehen werden. Nachdem sie seine Worte aber nicht gebilligt haben, indem sie sinngemäß sagten: „*Er hat die Kontrolle über seinen Verstand verloren*“ war diese Pflicht für ihn nicht mehr obligatorisch, denn die Schrift hatte einzig und allein - wie Du richtig sagst - Zwietracht zur Folge gehabt.

Vielleicht werden sich einige von ihnen damit entschuldigen, dass Umar (r.) die Worte des Propheten nicht so verstanden hat, wie dies auch im Folgenden deutlich wird: Die Schrift wird ein Grund dafür sein, dass jedes Individuum der Umma vor dem Irrweg bewahrt wird, weil keiner in die Irre geht, solange er sich daran hält. Den Ausspruch „*ihr werdet nicht in die Irre gehen*“ habe Umar viel-

391

mehr so verstanden, dass niemals alle gemeinsam in einem Irrtum übereinstimmen werden und dass ihnen kein Irrtum unterlaufen wird, sobald die Schrift einmal niedergelegt ist. Deshalb habe er gemeint, es sei unmöglich, dass sie jemals in einem Irrtum miteinander übereinstimmen, weshalb er dann auch der Ansicht war, dass die Schrift keine Auswirkungen hatte. Er habe vermutet, der Prophet wolle in dieser Angelegenheit ganz sicher sein, da ihm doch ein hohes Maß an Barmherzigkeit zu eigen war. Deshalb habe er dem Propheten in diesem

Falle widersprochen, weil er glaubte, die Anweisung sei nicht definitiv, sondern beziehe sich allein auf Mitgefühl und Freundlichkeit.

All dies wurde als Rechtfertigung für die unbedachte Äußerung Umars vorgebracht. Wer aber genau hinsieht, der kommt zu dem Schluss, dass es nicht so sein kann, da die Worte: „*sie werden nicht in die Irre gehen*“ zeigen, dass die Anordnung - wie wir bereits erwähnt haben - sehr wohl definitiv war. Zudem ist auch sein Missfallen über sie ein Beweis dafür, dass sie einen ihnen auferlegten Befehl nicht befolgt haben. Es wäre besser, wenn man die Antwort folgendermaßen begründen würde: Diese Sache hat sich tatsächlich ereignet, steht aber im Widerspruch zu ihrer sonstigen Lebensführung. Es war ein Fehltritt, der nun einmal passiert ist, und ein Versehen, das selten vorkam. Wir wissen auch nicht genau, wo hier die Wahrheit liegt. Möge Allah uns auf den rechten Weg leiten.

Der Friede sei mit Dir.

392

## **Die 88. Konsultation - Weitere Argumente zur Donnerstagstragödie**

11. Rabi-ul-Awwal 1330 (29.2.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wer in der Lage ist, ein klares Urteil zu fällen, muss offen zu der Wahrheit stehen und das Richtige verkünden. Es gibt noch weitere

Gründe, mit denen die Rechtfertigungsversuche zurückgewiesen werden können. Diese möchte ich Dir nun aufzeigen, damit Du Dir selbst ein Urteil darüber bilden kannst.

Bei ihrer ersten Entgegnung sagtest Du: Vielleicht hat der Gesandte Allahs (s.), als er sie angewiesen hatte, das Tintenfass herbeizubringen, gar nicht wirklich vor, etwas niederschreiben, sondern sie lediglich auf die Probe zu stellen. Zusätzlich zu dem, was Du bereits angeführt hast, möchte ich Folgendes ergänzen: Wie die Überlieferung deutlich darstellt, hat sich diese Begebenheit in der Sterbestunde des Propheten zugetragen. Es war keine Zeit, in der jemand auf die Probe gestellt werden sollte, sondern eine Zeit des Mahnens und Warnens, in der alle wichtigen Aufgaben verteilt und die Umma umfassend beraten werden musste. Und derjenige, der im Sterben lag, war weit davon entfernt, zu spaßen und zu scherzen. Vielmehr war er ganz mit sich, seinen Aufgaben und den Obliegenheiten seiner Angehörigen beschäftigt - schließlich war er doch ein Prophet!

Wenn ihn seine Fehlerlosigkeit während seines ganzen Lebens daran gehindert hat, sie auf die Probe zu stellen, wie sollte ein solches Verhalten in seiner Sterbestunde möglich sein? Seine (s.) Worte: „*Steht auf (und geht)!*“ weisen auf seine Verärgerung über sie hin, nachdem es unter ihnen zu törichtem Gerede, Geschrei und Streitereien gekommen war. Hatten diejenigen, die ihm widersprachen,

393

recht gehabt, dann hatte er ihren Widerspruch gutgeheißen und seine Freude zum Ausdruck gebracht. Wer aber mit den einzelnen Teilen der Überlieferung vertraut ist, besonders mit den Worten: „*Der Gesandte hat die Kontrolle über seinen Verstand verloren*“, der wird merken, wie sie geahnt hatten, dass er im Begriff war, eine Anweisung zu geben, die auf ihren Widerwillen gestoßen wäre. Deshalb haben sie ihn mit dieser Unterstellung überrascht und es kam unter ihnen - wie bekannt - in seinem Beisein zu törichtem Gerede, Geschrei und Streit. Die Tatsache, dass Ibn Abbas über diese Begebenheit geweint und sie als Schmach

angesehen hat, ist ein Beweis für die Unzulänglichkeit der ersten Entgegnung.

Jene, die das Verhalten Umars rechtfertigen wollten, sagten, er habe immer einen Sinn für die Einschätzung der Belange des Islams gehabt und sich von Allah, dem Erhabenen, inspirieren lassen. Diese Behauptung kann nicht akzeptiert werden, weil sie darauf abzielt, in diesem Falle Umar und nicht dem Propheten Recht zu geben. Zudem erweckt sie den Anschein, als sei die Inspiration Umars richtiger als die Offenbarung, die der Wahrheitsliebende und Zuverlässige von sich gegeben hat (s.).

Weiter wird behauptet, Umar wollte aus Mitleid dem Propheten Erleichterung verschaffen, da er sich doch angesichts des ernsten Zustandes, in dem er sich befand, viel zu sehr angestrengt hatte, wenn er die Schrift niedergelegt hatte. Du weißt - möge Allah durch Dich die Wahrheit siegen lassen - dass der Prophet sich nach dem Niederlegen jener Schrift erleichtert gefühlt und ein ruhiges Gewissen bekommen hatte, frohen Mutes und sicher gewesen wäre, dass seine Umma niemals in die Irre gehen würde. Sein Dasein ist so erhaben, dass seine Anordnungen unverzüglich ausgeführt werden müssen, ja, dass sein Wille heilig ist. Er wollte tatsächlich - das schwöre ich bei meinem Vater und meiner Mutter - dass Tintenfass und Blatt herbeigeholt werden. Nachdem die Anweisung einmal ausgesprochen war, hatte niemand mehr das Recht, diesen Auftrag zu verweigern und sich seinem Willen entgegenzustellen.

394

*„ Und weder ein gläubiger Mann noch eine gläubige Frau dürfen, wenn Allah und sein Gesandter eine Angelegenheit entschieden haben, in ihrer Angelegenheit frei wählen. Wer gegen Allah und seinen Gesandten widerspenstig ist, ist offensichtlich abgeirrt.“<sup>108</sup>*

---

<sup>108</sup> Heiliger Qur'an 33:36

395

Dass sie seine „so unglaublich komplizierte“ Aufgabe auszuführen nicht befolgt haben, und dass es, obwohl er anwesend war, unter ihnen zu törichtem Gerede, Geschrei und Streiterei gekommen ist, ist für ihn schwerwiegender und harter gewesen, als jene Schrift nicht niederzulegen, die seine Umma vor dem Irrweg bewahren sollte. Wie ist es möglich, dass der, der angeblich Mitleid mit ihm hatte und ihm die Anstrengung der Niederlegung der Schrift ersparen wollte, sich ihm mit den Worten entgegenstellte: „*Er ist nicht mehr ganz bei Sinnen*“?

Weiter behaupten manche, Umar habe es für das Beste gehalten, Tintenfass und Blatt nicht herbeizubringen. Dies ist die seltsamste, eigenartigste und merkwürdigste Sache der Welt. Wie konnte man es nur für das Beste halten, diese beiden Dinge nicht zu holen, wenn der Prophet (s.) dies gerade befohlen hatte? War Umar eigentlich der Ansicht, dass das Nichtbefolgen einer Anordnung des Gesandten Allahs das Beste sei?

Und noch erstaunlicher ist ihre Behauptung, Umar habe befürchtet, der Prophet könnte Anweisungen niederschreiben, welche die Menschen nicht erfüllen könnten und die dann wegen der Nichterfüllung Strafe verdient hätten. Wie kann man diese Befürchtung mit den Worten des Propheten in Einklang bringen: „*Nach ihr werdet ihr nicht in die Irre gehen?*“ Sind sie etwa der Meinung, Umar habe die Folgen besser gekannt als der Prophet und er habe größere Sorge um die Umma gezeigt und mehr Mitleid mit ihr gehabt als der Prophet (s.)? Was für ein Unsinn!

Und weiter behaupteten sie, Umar habe vielleicht Angst davor gehabt, dass die Heuchler die Richtigkeit der Schrift anzweifeln würden, weil der Prophet doch krank war, und dass dies Anlass zu Zwietracht gegeben hatte. Du weißt - Allah möge durch Dich die Wahrheit siegen lassen -, dass eine solche Vermutung mit den Worten des Propheten (s.): „*Ihr werdet nicht in die Irre gehen*“ unvereinbar ist. Es war beabsichtigt, dass diese Schrift ihnen Schutz vor dem Irrweg bieten sollte. Wie könnte sie da durch Verleumdungen der Heuchler ein Anlass für Zwietracht sein? Wenn Umar befürchtete, die Heuchler würden an

der Richtigkeit dieser Schrift zweifeln, weshalb weckte er dann selbst die Zweifel in ihnen, indem er sich widersetzte, auflehnte und sagte: „*Er ist nicht mehr ganz bei Sinnen!*“?

Was nun ihre Behauptung in Bezug auf die Auslegung von Umars Worten angeht: „*Verlassen wir uns allein auf das Buch Allahs*“, entsprechend den Worten des Erhabenen: „... *Wir haben in der Schrift nichts übergangen*“ und „*Heute habe ich euch eure Religion vervollständigt*“, so ist sie zu widerlegen, denn beide Verse sagen weder etwas vom Schutz vor dem Irrweg, noch garantieren sie den Menschen, dass sie den rechten Weg beschreiten werden. Wie ist es sonst zu erklären, dass man sich auf die beiden Verse verlassen und dennoch die Schrift missachtet hat? Wenn die Existenz des Qur'ans eine Garantie für den Schutz vor dem Irrweg gewesen wäre, dann hätte die Umma auch nicht in die Irre und in die Uneinigkeit gehen können, die nach wie vor besteht.

In ihrer letzten Entgegnung meinst Du, Umar habe die Worte des Propheten nicht so verstanden, wie es im Folgenden deutlich wird: Die Schrift wird ein Grund dafür sein, dass jedes Individuum vor dem Irrweg bewahrt wird. Vielmehr habe er sie so verstanden, dass die Schrift, wenn sie einmal niedergelegt sei, ein Grund dafür sein werde, dass sie sich niemals auf einen Irrtum einigen könnten. Und weiter sagtest Du, Umar habe gemeint, es sei unmöglich, dass sie

396

jemals in einem Irrtum miteinander übereinstimmen werden, gleichgültig, ob die Schrift nun niedergelegt werde oder nicht. Deshalb habe er damals eine ablehnende Haltung eingenommen.

Zu dem, was Du bereits erwähnt hast, füge ich hinzu, dass Umar nicht in einem solchen Maße vom Verstehen entfernt war, sondern dass ihm der Inhalt der Überlieferung ebenso bekannt war, wie allen anderen Menschen. Haben doch selbst die Menschen vom Lande und auch die Beduinen eingesehen, dass jene Schrift, wenn sie abgefasst worden wäre, jeden einzelnen vollkommen vor dem Irrweg hatte bewahren können. Diese Bedeutung der Überlieferung ist so offensichtlich, dass

sie allen Menschen eingangig ist. Umar wusste ganz genau, dass der Gesandte (s.) keine Angst davor hatte, dass seine Umma in einem Irrtum übereinstimmen könnte, da er dessen Worte bereits vernommen hatte: „*Meine Umma wird sich weder über einen Irrtum, noch über ein Versehen einigen*“, und: „*Noch immer gibt es Menschen in meiner Umma, die das Recht verteidigen.*“ Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Und mit Sicherheit hat er die Worte des Erhabenen gehört: „*Allah hat denen von euch, die glauben und die guten Werke tun, versprochen, dass Er sie zu Nachfolgern auf der Erde bestellen wird, wie Er diejenigen, die vor ihnen lebten, zu Nachfolgern bestellt hat; dass Er ihnen ihrer Religion, die Er mit Gefallen für sie festgelegt hat, zu einer angesehenen Stellung verhelfen wird; und dass Er ihnen, nachdem sie in Angst gelebt haben, statt, dessen Sicherheit gewahren wird. Sie dienen Mir und gesellen Mir nichts bei...*“<sup>109</sup>

Es gibt viele Textbelege aus dem Qur'an und der Sunna, die eindeutig besagen, dass die Umma als Ganzes sich nie über einen Irrtum wird einigen können. Es ist nicht nachvollziehbar, Umar oder einem der anderen sei der Gedanke gekommen, dass der Prophet (s.) als er nach Tintenfass und Blatt verlangte, befürchtete, seine Umma wür-

---

<sup>109</sup> Heiliger Qur'an 24:55

de sich über einen Irrtum einigen. Es wird Umar mehr gerecht, da- von auszugehen, dass er, wie auch die anderen, die Aussage des Propheten richtig verstanden hat, und nicht so, dass sie in Gegensatz zur Sunna und den Bestimmungen des Qur'ans stünde.

Die Verargerung des Propheten über seine Besucher, die an seinen Worten „*Steht auf (und geht)!*“ abzulesen ist, beweist, dass das, was sie unterlassen haben, eine Pflicht für sie gewesen ist. Wenn die Ablehnung Umars auf einem Missverständnis begründet gewesen wäre, und das behaupten sie ja, dann hatte der Prophet seine Zweifel ausgeräumt und seine Absicht ausdrücklich dargelegt. Schließlich stand es ja in seiner Macht, sie von dem, was er von ihnen forderte, zu überzeugen. Dann hatte er es nicht vorgezogen, sie wegzuschicken. Der unabweislichste Beweis für unsere Darstellung ist jedoch die Tatsache, dass Ibn Abbas weinte und bekümmert war.

Um die Wahrheit zu sagen, gibt es für diese Schmach keine Entschuldigung. Wenn, wie Du gesagt hast, sich dies tatsächlich ereignet hat, wenn es ein Fehltritt war, der nun einmal passiert ist, ein Versehen, das selten vorkam, dann ist die Angelegenheit wahrlich von geringer Bedeutung, selbst wenn sie ein Missgeschick für die ganze Epoche oder auch nur vorübergehende Not bedeutet hatte. „*Wir gehören Allah, und zu ihm kehren wir zurück*“<sup>110</sup>, und es gibt keine Macht noch Stärke außer bei Allah, dem Höchsten und Größten.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 89. Konsultation - Erbitten weiterer Hinweise**

14. Rabi-ul-Awwal 1330 (3.3.1912)

---

<sup>110</sup> Heiliger Qur'an 2:165



Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Diejenigen, die Umars Ablehnung zu rechtfertigen suchten, hast Du von ihrem Kurs abgebracht. Ihren Standpunkt hast Du widerlegt und Dich zwischen sie und ihre Wünsche gestellt. Es besteht keinerlei Zweifel an dem, was Du gesagt hast, und Deine Erläuterungen sind über allen Verdacht erhaben.

Fahre nur mit Deinen Ausführungen fort - aber nicht zu schnell - bis Du alle ihre Textauslegungen vorgestellt hast.

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 90. Konsultation - Ablehnung von Usamas Kommandantur**

17. Rabi-ul-Awwal 1330 (6.3.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wer sich offen zur Wahrheit bekennt und auch den Tadel nicht fürchtet, ist ein Ehrfurcht gebietender Könnler und einer, bei dem man guten Rat erhält. Weil Du Recht und Unrecht auseinander zu halten weißt, bist Du unübertrefflich, und weil Du die Wahrheit nicht geheim hältst, ist Dein Rang einer der höchsten. Über jeden Verdacht bist Du erhaben, gütig bist Du und rechtschaffen. Du - Allah möge Dich stärken - hast mich angewiesen, Dir all jene Fälle vorzutragen, in denen sie ihre eigene Meinung den heiligen Anweisungen vorgezogen haben.

399

Ich hoffe, Dir genügt in diesem Zusammenhang die Beschreibung der Begebenheiten um die Kompanie von Usama bin Zaid bin Haritha, die

zum Angriff gegen die Byzantiner aufgestellt worden war. Weil diese Kompanie die letzte war, die zu seinen Lebzeiten aufgestellt worden war, hat der Prophet (s.) ganz besonderen Anteil an ihr genommen und seinen Gefahrten befohlen, sich gut vorzubereiten. Er spornte sie dazu an und mobilisierte sie, um ihren festen Willen und ihre Entschlossenheit zu stärken. Alle führenden Köpfe der Muhadschirun und der Ansar, wie Abu Bakr, Umar, Abu Ubaida, Sa'd und andere waren daran beteiligt. All dies trug sich vier Tage vor dem Ende des Monats Safar zu, elf Jahre nach der Hidschra. Am folgenden Morgen rief der Prophet Usama zu sich und sprach zu ihm: *„Marschier zu jenem Ort, an dem dein Vater ermordet wurde, und bekämpfe sie zu Pferde. Ich habe Dich zum Anführer über jenes Heer gemacht, beginne also morgen mit dem Kampf gegen die Leute von Ubna, besiege sie und beeile Dich, um der Nacht zuvorzukommen. Sollte Allah Dich über sie siegen lassen, bleibe nicht lange dort. Nimm Führer mit und schicke Spaher und eine Vorhut voraus.“*

Am 28. Safar begann die schwere Krankheit des Propheten (s.). Er bekam Fieber und litt an starken Kopfschmerzen. Als er sie am Morgen des 29. recht trage fand, ging er zu ihnen und spornte sie zum Weitermarsch an. Dann übergab er Usama mit seiner edlen Hand die Standarte, um ihre Begeisterung zu wecken und ihren festen Willen zu stärken. Und er sagte: *„Kämpfe in Allahs Namen und in seinem Willen, und ziehe gegen jene, die Allah bekämpfen!“* Da entfernte sich Usama mit seiner Standarte, übergab den Trupp Buraida und schlug sein Lager bei al-Dschurf auf. Dort wurden sie trage und gingen nicht mehr fort, obwohl sie die eindeutige Anordnung, sich zu beeilen, zur Kenntnis genommen hatten. Denn so lauteten die Worte des Propheten (s.) *„Beginne also morgen mit dem Kampf gegen die Leute von Ubna“* und *„Beeile dich, um der Kunde zuvorzukommen.“*

400

Es gibt noch mehr Beispiele, wie sie in dieser Kompanie seinen Befehlen nicht Folge geleistet haben. Einige fochten die Entscheidung an, Usama die Führung zu übertragen, wie sie schon vorher seinen Vater als Anführer abgelehnt hatten. Standig sprachen sie darüber, obwohl sie

Zeugen davon gewesen waren, dass der Prophet ihm die Führung übertragen hatte, und zwar mit den Worten: „*Ich habe Dich zum Anführer über jenes Heer gemacht!*“ Außerdem hatten sie gesehen, dass er trotz seines Fiebers mit eigener Hand die Standarte übergeben hatte. Dies hinderte sie jedoch nicht daran, Usamas Fähigkeiten als Heeresführer herabzusetzen, so dass der Prophet (s.), während ihn das Fieber qualte, über diese Verleumdungen sehr zornig wurde und seinen Kopf mit einem samteneu Tuch verhüllte. Dies geschah am Samstag, dem 10. Rabi-ul-Awwal, zwei Tage vor dem Ableben des Propheten. Der Gesandte Allahs (s.) bestieg die Kanzel, pries und lobte Allah und sagte nach übereinstimmenden Berichten der Historiker und der einhelligen Meinung der Wissenschaftler:

*„Oh Ihr Menschen! Ich habe erfahren, dass einige von Euch über die von mir an Usama übertragene Heeresführung reden. Wenn Ihr meinen Beschluss, Usama als Heeresführer ernannt zu haben, anfechtet, dann habt Ihr damit auch meinen Beschluss, seinem Vater die Führung zu übertragen angefochten. Ich schwöre bei Allah, dass er wahrlich zu dieser Führung fähig war und dass nach ihm sich nun auch sein Sohn dafür eignet.“*

Dann spornte er sie zum Aufbruch an und ermahnte sie zur Eile, worauf sie von ihm Abschied nahmen und zum Heerlager in al-Dschurf zogen.

Sein Zustand wurde immer ernster und er begann zu sprechen: „*Mobilisiert das Heer von Usama, lasst das Heer von Usama seine Aufgabe erfüllen, entsendet das Heer von Usama.*“ Immer wieder sagte er dies, doch sie blieben trage.

401

Am Montag, dem 12. Rabi-ul-Awwal kam Usama aus seinem Heerlager zum Propheten (s.). Dieser befahl ihm: „*Marschiere mit dem Segen Allahs, des Erhabenen, am frühen Morgen los!*“ Da nahm Usama Abschied vom Propheten und kehrte zum Lager zurück. Später kam er mit Umar und Abu Ubaida wieder. Inzwischen hatte der Prophet das Bewusstsein verloren, an jenem Tag starb er - möge meine Seele und

die seiner Anhänger für ihn geopfert sein! Daraufhin kehrte das Heer mit der Standarte nach Medina zurück. Sie hatten sich entschlossen, nicht in den Kampf zu ziehen und sprachen darüber mit Abu Bakr. Sie beharrten hartnäckig darauf, obwohl sie doch mit eigenen Augen gesehen hatten, wie sehr der Prophet (s.) darauf bedacht gewesen war, dass diese Aufgabe in aller Eile erfüllt würde. Seine ständig wiederholten Anweisungen zeigen klar, dass das Heer zügig marschieren sollte, damit es der Kunde zuvorkame, aber auch, dass er sich seit der Mobilisierung des Heeres und seit der Ernennung von Usama zum Heerführer darum bemüht hat. Mit eigener Hand hatte er ihm die Standarte überreicht. Er hat, wie Du gehört hast, angeordnet: *„Marschiere mit dem Segen Allahs, des Erhabenen, am frühen Morgen los!“*

Wenn Abu Bakr damals dagegen gewesen wäre, hätten sie das Heer aufgelöst und die Standarte eingezogen; aber dieser lehnte das ab. Als sie feststellen mussten, dass er sich dazu entschlossen hatte, das Heer doch in den Kampf zu senden, kam Umar und bat ihn im Namen der Ansar darum, Usama von seinem Posten als Heerführer zu entheben und einen anderen zu ernennen.

Es war noch nicht viel Zeit vergangen, seit sie erleben konnten, wie der Prophet zornig geworden ist, weil sie Usamas Fähigkeiten als Heerführer leugneten, und wie er deshalb sein Haus verließ, obwohl ihn das Fieber qualte, sich in ein Tuch hüllte und vor Erschöpfung kaum fähig war, sich auf den Beinen zu halten. Er stöhnte, als er die Kanzel bestieg und sagte unter Qualen: *„ Oh Ihr Menschen! Ich habe erfahren, dass einige von Euch über die von mir an Usama übertragene Heeresführung redeten. Wenn Ihr meinen Beschluss, Usa-*

402

*ma als Heerführer zu benennen, angefochten, dann habt Ihr damit auch meinen Beschluss, seinem Vater die Führung zu übertragen, angefochten. Ich schwöre bei Allah, dass er wahrlich zu dieser Führung fähig war und dass nach ihm nun auch sein Sohn dafür befähigt ist.“*

Der Gesandte Allahs (s.) hat seine Entscheidung also mit einem Schwur bekräftigt und mit dem Wort „*wahrlich*“ noch einmal betont, damit sie von ihrem Vorhaben ablassen. Aber das haben sie nicht getan. Abu Bakr jedoch lehnte ihre Forderung nach der Enthebung Usamas ab, ebenso wies er ihre Forderung, seine Kompanie aufzulösen, zurück. Er ging auf Umar los, griff seinen Bart und sagte zu ihm: „*Oh Ibn al-Chattab<sup>111</sup>, deine Mutter hat Dich verloren und sie wurde Deiner beraubt. Der Gesandte Allahs (s.) hat ihn zum Führer ernannt und Du forderst von mir, ihn abzulösen?*“

Als sie dann endlich das Heer in Marsch setzten - und beinahe hatten sie nicht einmal das getan - zog auch Usama mit dreitausend Kampfern und eintausend Pferden los. Eine Gruppe, die der Gesandte Allahs selbst aufgestellt hatte, blieb seinem Heer jedoch fern.

Der Gesandte Allahs (s.) sagte gemäß einem Zitat in der vierten Einleitung des Buches „al-Minhal wa-Nihal“<sup>112</sup> von Al-Schahrastani: „*Stellt das Heer von Usama auf. Wer ihm fernbleibt, wird von Allah verdammt!*“ Du weißt, dass sie anfangs zögerten mitzumarschieren und schließlich aber dem Heer ganz fernblieben, um die Basis ihrer Politik zu festigen und deren Pfeiler zu errichten. Sie hielten dies für wichtiger, als an der Bestimmung festzuhalten, statt dessen richteten sie ihre Aufmerksamkeit auf die Wahrung des bestehenden Zustandes. Denn wegen ihrer Schwerfälligkeit und ihrem Fernbleiben würde die Truppe mit dem Abmarsch gar nicht erst beginnen. Sie waren der Ansicht, dass ihnen das Kalifat ganz gewiss abge-

---

<sup>111</sup> Umar  
<sup>112</sup> Die Religionsgemeinschaften und die Sekten

sprochen werden würde, wenn sie sich noch vor dem Ableben des Propheten (s.) an einem Feldzug beteiligten.

Der Gesandte Allahs (s.) wollte, dass sich niemand von ihnen in der Hauptstadt aufhielt, damit nach seinem Tod die Angelegenheit für den Befehlshaber der Glaubigen, Ali bin Abi Talib<sup>113</sup>, in aller Ruhe und Gelassenheit einen günstigen Verlauf nehmen könnte. Wenn sie erst zurückgekehrt waren, nachdem man Ali zum Kalifen ernannt und ihm gehuldet hatte, hatte nichts mehr geändert werden können und es hatte keinen Streit gegeben. Der Prophet ernannte den sieb- zehnjährigen Usama zum Führer über sie, um bei einigen von ihnen die Zügel straffer zu ziehen, die Widerspenstigkeit in Zaum zu halten und um Vorkehrungen für die Zukunft zu treffen, damit ein Konflikt unter Rivalen verhindert würde, wenn man einen von ihnen mit der Befehlsgewalt betraute. Sie waren jedoch scharfsinnig genug, den Plan des Propheten zu durchschauen und deshalb schmahten sie Usamas Fähigkeiten als Heerführer und zögerten mit ihm zu marschieren. Al-Dschurf verliehen sie nicht eher, bis der Prophet (s.) gestorben war. Dann versuchten sie erneut, den Ab- marsch des Heeres zu verhindern und Usama seines Führungsamtes zu entheben. Viele blieben dem Heer überhaupt fern, wie Du gehört hast.

Soweit seien die Beispiele genannt, bei denen Angehörige dieser Kompanie die erhabenen Bestimmungen des Propheten missachteten. Und dies nur deshalb, weil sie ihrer an der eigenen Politik orientierten Überlegung den Vorrang gaben und weil sie ihr persönliches Ermessen über das Festhalten an den Bestimmungen des Propheten (s.) stellten.

Der Friede sei mit Dir.

---

<sup>113</sup> Imam Ali (a.) war der einzige der großen Gefährten, welcher nicht dem Kommando Usamas unterstellt wurde, und daher in der Stadt bleiben sollte.

## Die 91. Konsultation - Rechtfertigung der Ablehnung

19. Rabi-ul-Awwal 1330 (8.3.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Es ist richtig, dass der Gesandte Allahs (s.) sie dazu angehalten hat, den Feldzug unter Usama möglichst schnell durchzuführen. Er befahl ihnen, wie Du erwähnt hast, dies in aller Eile zu tun. Er drangte sie regelrecht damit, bis er Usama, den er mit dieser Aufgabe betraut hatte, anwies: „*Beginne also morgen mit dem Kampf gegen die Leute von Ubna!*“ Er ließ ihm keine Zeit bis zum Abend, sondern ordnete an: „*Marschiere in aller Eile!*“ Nur, wenn er also in aller Eile marschiert wäre, wäre der Prophet (s.) mit ihm zufrieden gewesen. Nun ist der Gesandte Allahs jedoch kurz darauf krank geworden. Er war so erschöpft, dass man sich ernstlich Sorgen um ihn machte, weshalb es auch nicht gut möglich war, ihn in diesem Zustand allein zu lassen. Deshalb warteten sie in al-Dschurf darauf, was weiter geschehen würde. Sie taten dies aus einer aufrichtigen Anteilnahme heraus und mit weichem Herzen. Mit ihrer Zögerlichkeit verfolgten sie zwei Ziele: Entweder hatten sie sich über seine Genesung freuen können, oder aber sie hatten die Ehre gehabt, an seiner Beisetzung teilzunehmen und mitzuhelfen, die Macht derjenigen, die sie nach seinem Tod erhalten würden, zu festigen. Daher war ihre abwartende Haltung korrekt und sich machten sich deshalb auch nicht schuldig.

Was nun ihre Verleugnung der Führungsqualitäten von Usama kurz vor dem Tode des Gesandten Allahs anbelangt, die sie aufrechterhielten, obwohl sie mehrfach Zeuge seiner Verfügungen in Wort und Tat hierzu sein konnten, so hatten sie nur deshalb etwas gegen

405

ihn, weil er jung war\ sie aber alte, greise Männer. Haben doch alte, greise Männer von Natur aus eine Abneigung dagegen, sich von

Jüngeren leiten zu lassen. Sie empfanden Widerwillen dabei, einen Befehl von ihnen auszuführen. Deshalb war ihre Abneigung gegen seine Ernennung als Befehlshaber auch nichts Ungewöhnliches, zählt es doch zur menschlichen Natur und Gewohnheit. Besinne Dich dessen!

Was ihre Forderung nach dem Tode des Propheten betrifft, Usama müsse seines Postens enthoben werden, so haben einige Gelehrte sie folgendermaßen gerechtfertigt: Sie vermuteten, dass Abu Bakr al-Sadiq ihre Meinung teilen würde, zum Wohle der Allgemeinheit, so wie sie es sahen, Usama seines Postens zu entheben. So lautet die Begründung einiger Gelehrter.

Um ehrlich zu sein, sehe ich keinen vernünftigen Grund, warum er seines Postens hatte enthoben werden sollen, nachdem der Prophet wegen ihrer Verleumdungen zornig geworden war und trotz seines Fiebers sein Haus in ein Tuch gehüllt verlassen hatte, um in einer Rede von der Kanzel Kritik an ihnen zu üben. Diese Rede wird mit zu den bekanntesten historischen Begebenheiten gerechnet. Die tatsächliche Begründung für ihre Rechtfertigung kennt Allah, der Erhabene, allein.

Was nun ihre Absicht betrifft, das Heer aufzulösen und dies von Abu Bakr al-Siddiq zu fordern, obwohl sie gesehen hatten, wie sehr der Prophet auf die Ausführung des Befehls und auf einen Abmarsch in aller Eile bedacht war und wie oft er diese Anordnungen gab, so war das lediglich Ausdruck ihrer Sorge davor, dass die Glaubensgegner im Umland der Hauptstadt diese überfallen könnten, wenn ihre Kraft erlahmt und das Heer zu weit entfernt ist. Außerdem gewannen die Heuchler nach dem Tode des Propheten (s.) wieder an Kraft, Juden und Christen fühlten sich starker, einige

Gruppen der Araber sind vom Islam abgefallen und ganze Scharen von Gläubigen haben die Almosensteuer nicht bezahlt. Deshalb haben die Gefährten des Propheten mit unserem Herrn Abu Bakr al-Sadiq darüber gesprochen, Usama vom Marsch abzuhalten. Er aber hat dies abgelehnt und gesagt: *„Bei Allah! Mir wäre es lieber, dass die Vögel mich zerreißen, als dass ich mit etwas beginne, bevor ich den Befehl des*



*Gesandten Allahs (s.) ausgeführt habe.*" Dies haben unsere Freunde von Abu Bakr al-Siddiq berichtet. Die anderen sind wegen ihres Verhaltens dem Heer gegenüber entschuldigt, weil sie keine andere Absicht hatten, als allein den Islam zu schützen.

Zum Fernbleiben von Abu Bakr, Umar und anderen vom abmarschbereiten Heer des Usama ist zu sagen, dass sie sich darum sorgten, das islamische Reich zu festigen, dem Staat Muhammads Unterstützung zu gewahren und das Kalifat aufrechtzuerhalten, denn ohne dies hätten die Religion und ihre Anhänger in jenen Tagen nicht bewahrt werden können.

Deine Belege aus al-Schahrastanis „al-Milal wa-Nihal“ fanden wir unvollständig überliefert und nicht authentisch. Al-Halabi und al-Sayyid al-Dahlani meinten in ihren Biographien, dass es hierzu überhaupt keine Überlieferung gebe. Wenn Du allerdings eine von sunnitischer Seite überbrachte Überlieferung hierzu kennst, dann zitiere sie bitte.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 92. Konsultation - Rechtfertigung nicht haltbar**

22. Rabi-ul-Awwal 1330 (11.3.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

407

Du hast eingeräumt, dass von Usamas Kompanie einige beim Abmarsch zauderten und sich stattdessen weiterhin die ganze Zeit in al-Dschurf aufhielten, obwohl der Prophet ihnen höchste Eile geboten hatte. Darüber hinaus hast Du bestätigt, dass sie an Usamas Ernennung zum Heerführer Kritik übten, obwohl sie gesehen und gehört hatten, welche eindeutigen Verfügungen es dazu in Wort und Tat gegeben hat.

Weiter hast Du zugegeben, dass sie von Abu Bakr verlangt haben, Usama von seinem Posten zu entheben, obwohl der Prophet (s.) wegen ihrer Verleumdungen zornig geworden war, und trotz seines Fiebers in sein Tuch gehüllt das Haus verlassen hatte, um in einer Rede, die Du als eine besondere historische Begebenheit bezeichnet hast, von der Kanzel herab Kritik an ihnen zu üben. In dieser Rede hat er bekräftigt, dass Usama zu diesem Posten befähigt sei.

Außerdem hast Du eingestanden, dass sie den Kalifen Abu Bakr aufgefordert haben, das Heer Usamas aufzulösen, jenes Heer, das der Gesandte Allahs (s.) selbst entsenden wollte, und die Standarte einzuziehen, jenes Banner, das der Prophet selbst mit seiner eigenen edlen Hand übergeben hatte. Und all dies, obwohl sie gesehen hatten, wie sehr der Prophet auf die Ausführung des Befehls und auf einen Abmarsch in aller Eile bedacht war und wie oft er diese Anordnung gab. Und schließlich hast Du eingestanden, dass einige der Männer, die der Prophet aufgestellt und unter die Befehlsgewalt von Usama gestellt hatten, dem Heer ferngeblieben sind.

All dies hast Du zugegeben, gemäß den Berichten der Geschichtsschreiber und gemäß der einhelligen Meinung von Überlieferern und Bewahrern der Tradition. Du hast dies damit zur Rechtfertigung versucht, dass sie für ihr Verhalten gute Gründe hatten. Was Du damit im Grunde genommen aussagst, bedeutet, dass sie in dieser Angelegenheit ihre eigene Auffassung bezüglich des Wohls des Islams über die Bestimmungen des Propheten gestellt haben. Ich selbst aber habe in diesem Zusammenhang nichts anderes als gerade

408

dies behauptet. Anders ausgedrückt war es das Thema unseres Disputes, ob sie an der Gesamtheit der prophetischen Bestimmungen festgehalten haben oder nicht. Du hattest die Ansicht vertreten, dass sie es taten, und ich meinte, sie haben es nicht getan. Jetzt allerdings wird Dein Eingeständnis, dass sie wohl doch nicht an der Gesamtheit der prophetischen Bestimmungen festgehalten haben, zu einer Bestätigung meiner Behauptung. Ob ihr Verhalten in diesen Fällen zur Rechtfertigung ist, liegt außerhalb des Themas unserer Untersuchung.

Angesichts der Tatsache, dass nun nachgewiesen worden ist, wie die Manner der Kompanie von Usama ihre eigene Auffassung bezüglich des Wohls des Islams bevorzugt im Auge hatten, als an den verbindlichen Verfügungen des Propheten festzuhalten, stellt sich die Frage: Warum erwähnst Du dann nicht, dass sie auch nach dem Tode des Propheten (s.) eben auch in der Nachfolgerfrage das Wohl des Islams nach ihrem eigenen Dafürhalten im Auge hatten als an der Verfügung vom Brunnen von Chumm oder anderem festzuhalten.

Das Verhalten jener, die Usamas Führungsqualitäten leugneten, hast Du mit dem Hinweis zu rechtfertigen gewusst, dass jener noch sehr jung, sie aber greise, alte Manner waren. Du sagtest, ihre Seelen hatten von Natur aus eine Abneigung dagegen, sich von Jüngeren lenken zu lassen. Warum raumst Du dann nicht ein, dass dies auch für die Tatsache gilt, dass sie sich nicht an die Verfügung vom Brunnen von Chumm gehalten haben, die Ali zum Nachfolger des Propheten bestimmten, weil er gegenüber den greisen und alten Gefährten des Propheten viel jünger war. Sie haben - und zwar nach ihren eigenen Berichten notwendigerweise - Ali ebenso für zu jung gehalten, wie sie schon am Tag, als der Gesandte Allahs (s.) Usama die Führung über die Kompanie übertrug, diesen für zu jung gehalten hatten. Was für ein gewaltiger Unterschied besteht aber zwischen dem Kalifat und der Führung einer Kompanie! Wenn sie es schon abgelehnt haben, sich in einer Kompanie von einem Jünge-

409

ren führen zu lassen, weil das gegen ihre Natur ginge, wie viel weniger sind sie dann dazu geeignet, sich von einem Jüngeren ein ganzes Leben lang sowohl in weltlichen wie auch in religiösen Dingen führen zu lassen!

Wenn Du erwähnst, die Seelen der greisen und alten Manner haben von Natur aus eine Abneigung dagegen, den Jüngeren Gefolgschaft zu leisten, so ist dies unzutreffend für den Fall, dass Du ganz allgemein urteilen wolltest. Die Glaubigen unter den alten Mannern nämlich, die ganz in ihrem Glauben aufgehen, haben keine Abneigung dagegen, Allah und seinem Gesandten Gefolgschaft zu leisten, auch wenn sie

dafür die Führung eines Jüngeren in allen anderen Dingen anerkennen müssen.

*„Aber nein, bei deinem Herrn! Sie sind solange nicht glaubig, bis sie Dich zum Schiedsrichter machen über das, was zwischen ihnen umstritten ist, und sich hierauf durch die Entscheidung, die du getroffen hast, nicht bedrückt fühlen, sondern sich in völliger Ergebung fügen.“*<sup>114</sup>

*„... und was der Gesandte euch zukommen lasst, das sollt ihr nehmen. Und was er euch verwehrt, davon sollt ihr euch fernhalten*  
2

Was die von al-Schahrastani als unbestrittene Tatsache bezeichnete Äußerung über jene, die Usamas Heer ferngeblieben waren, betrifft, so wurde sie auch als zuverlässige Überlieferung von Abu Bakr Ahmad bin Abd al-Aziz al-Dschawhari in seinem Buch al-Saqifa veröffentlicht. Ich zitiere sie hier im Wortlaut:

Ahmad bin Ishaq bin Salih berichtet uns nach Ahmad bin Siyar, Salid bin Kathir al-Ansari und seinen Männern, dass Abdallah bin Abd al-Rahman gesagt hat: *„Während der Gesandte Allahs (s.) sterbenskrank war, übergab er Usama bin Zaid bin Haritha die Führung über ein Heer, in das die meisten der Muhadschirun und der Ansar eingezogen worden waren. Unter ihnen befanden sich Abu Bakr, Umar, Abu Ubaida bin al-Dscharrah, Abdurrahman bin Auf, Talha und Zubair. Er befahl ihm, die Stadt Muta anzugreifen, wo sein Vater Zaid<sup>115</sup> getötet worden war, und in das Tal Palastinas einzumarschieren. Usama aber fand es zunehmend beschwerlicher und mit ihm auch sein Heer. Der Gesandte Allahs (s.) litt teils mehr teils weniger an seiner Krankheit, aber immer legte er Nachdruck darauf, die Expedition auch wirklich durchzuführen. Bis ihm dann Usama sagte: ‚Du stehst an der Stelle meines Vaters und meiner Mutter.*

---

<sup>114</sup> Heiliger Qur'an 4:65

<sup>115</sup> Usama ist der Sohn von Zaid

*Würdest Du mir wohl erlauben, einige Tage zu verweilen, bis Allah, der Erhabene, deine Gesundheit wieder hergestellt hat?' Er aber entgegnete: ‚Breche auf und ziehe los mit dem Segen Allahs!‘ Da sprach Usama: ‚ Oh Gesandter Allahs! Wenn ich Dich in diesem Zustand verlassen muss, dann gehe ich mit einer Wunde in meinem Herzen‘, und der Gesandte Allahs sagte: ‚Ziehe los mit Erfolg und Gesundheit!‘ Usama meinte: ‚Oh Gesandter Allahs! Ich mag die Reiter nicht nach Dir fragen.‘ Der Gesandte Allahs sprach abschließend: ‚Tue das, was ich Dich geheifien habe‘ und verlor das Bewusstsein. Usama aber erhob sich und bereitete sich auf den Abmarsch vor.*

*Als dann der Gesandte Allahs (s.) wieder zu sich kam, fragte er nach Usama und der Expedition. Man berichtete ihm, dass sie da- bei seien, sich vorzubereiten. Da sagte er: ‚Führt die Expedition Usamas durch! Wer ihr fernbleibt, wird von Allah verdammt wer- den.‘ Dies wiederholte er mehrmals. Hierauf zog dann Usama mit wehender Standarte los, unter sich die Gefahrten des Propheten, bis sie al-Dschurf erreichten und sich dort niederliefien. Bei ihm waren Abu Bakr, Umar und die meisten der Muhadschirun. Von den Ansar waren Asid bin Hudair, Baschir bin Sa 'd und andere hochgestellte Persönlichkeiten dabei. Da kam mit einemmal ein Bote von Umm Aiman, der sagte: ‚Begib Dich zur Stadt, denn der Gesandte Allahs liegt im Sterben!‘ Usama machte sich sofort auf und betrat die Stadt mit der Standarte. Er nahm sie und stellte sie neben die Tür des Gesandten Allahs. In dieser Stunde starb der Gesandte Allahs.“*

Hier endet der Wortlaut der Überlieferung; zahlreiche Historiker haben sie wiedergegeben. Unter ihnen befand sich auch der Gelehrte al-Mu'tazili, der sie am Ende von Seite 20 und auf den folgenden Seiten im zweiten Band seines Kommentars zum Nahdsch-ul- Balagha<sup>116</sup> veröffentlicht hat.

Der Friede sei mit Dir

---

<sup>116</sup> Berühmte Sammlung der Worte und Reden Imam Alis (a.)

## **Die 93. Konsultation - Erbittung weiterer Beispiele**

23. Rabi-ul-Awwal 1330 (12.3.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Nun haben wir über Usamas Kompanie ebenso ausführlich gesprochen, wie über das Unglück an jenem Donnerstag, und zwar so lange, bis die Wahrheit ans Licht kam und bis über beide Themen Klarheit geschaffen wurde für jeden, der Augen hat zu sehen. Zeige uns doch bitte auch noch die anderen Fälle auf.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 94. Konsultation - Befehlsverweigerung Abu Bakrs**

25. Rabi-ul-Awwal 1330 (14.3.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich hoffe, Dir genügt das, was die Gelehrten der Umma und die Gewährsmänner der Imame veröffentlicht haben. Es handelt sich hier um den Wortlaut einer Überlieferung von Abu Sa'id al-Chudri, die Imam Ahmad bin Hanbal auf Seite 15 des dritten Teils seines „Musnad“ veröffentlicht hat. Er sagte:

*„Abu Bakr kam zum Gesandten Allahs (s.) und sagte zu ihm: ‚Oh Gesandter Allahs! Als ich durch das Tal so und so gekommen bin, sah ich einen sich demütig zeigenden, gut gekleideten Mann, der gerade sein Gebet verrichtete.‘ Darauf sprach der Prophet zu ihm: ‚Geh zu ihm hin und töte ihn!‘ Als Abu Bakr dort ankam und ihn so sah, mochte er ihn nicht töten. Er kehrte zum Propheten zurück; daraufhin sagte dieser zu Umar: ‚Geh zu ihm hin und töte ihn!‘ Als auch Umar dort ankam und ihn so sah, wie schon Abu Bakr ihn gesehen hatte, mochte auch er ihn nicht töten. Deshalb kehrte er zurück und sprach: ‚Oh Gesandter*

*Allahs! Ich sah ihn, wie er gerade voller Inbrunst sein Gebet verrichtete und mochte ihn deshalb nicht töten.' So sprach der Prophet: , Oh Ali! Gehe Du und töte ihn!' Als Ali jedoch dort ankam, fand er ihn nicht mehr. Er kehrte zurück und sagte: , Oh Gesandter Allahs! Ich habe ihn nicht mehr finden können'. Da meinte der Prophet: ,Dieser Mann und seines- gleichen lesen den Qur'an auf eine solche Weise, dass er die Schul- ter nicht überwindet. Sie bekämpfen den rechten Glauben, so wie der Pfeil das Jagdwild durchdringt. Sie werden genau so wenig zum rechten Glauben zurückkehren, wie der Pfeil zur Sehne seines Bo- gens heimfindet. Tötet sie, denn sie sind die Schlimmsten aller Kre- aturen!'"*

Abu Yala veröffentlichte in seinem Musnad - wie in der Biographie des „Dhu al-Tadiya" von Isaba bin Hadschar - eine Überlieferung nach Anas: „In der Zeit des Gesandten Allahs gab es einen Mann, dessen Frömmigkeit und Eifer uns sehr gefiel. Wir erwahnten ihn beim Gesandten Allahs, nannten ihm seinen Namen und beschrieben ihn. Er aber kannte ihn nicht. Als wir so über ihn sprachen, erschien plötzlich dieser Mann. Als wir sagten, dass dies der Mann sei, entgegnete der Prophet: ,Ihr habt mir von einem Mann berichtet, auf dessen Gesicht das dunkle Mal des Satans zu sehen ist.' Als der Mann sich uns dann näherte und sich neben uns stellte, jedoch keinen Grufi erbot, sprach der Gesandte Allahs (s.) Folgendes zu ihm: ,Ich frage Dich bei Allah, da Du Dich nun schon unserem Kreis genahert hast: ,Gibt es wohl unter den hier Anwe- senden einen Mann, der trefflicher und besser ware als ich?' Der Mann antwortete: ,Bei Allah, einen solchen gibt es', er betrat die Moschee und begann sein Gebet zu verrichten. Da fragte der Gesandte Allahs: ,Wer tötet den Mann?' Abu Bakr sagte, dass er es tun wolle, ging zu ihm und sah, wie er gerade betete. Da meinte er: ,Gepriesen sei Allah, wie könnte ich einen betenden Mann umbringen!' und ging wieder hinaus. Der Gesandte Allahs (s.) fragte, was er getan hatte. Er entgegnete: ,Ich konnte ihn nicht töten, während er betete. Du hast es doch untersagt, diejenigen, die gerade das Gebet verrichten, zu töten.' Und erneut fragte der Gesandte Allahs: ,Wer tötet diesen Mann' ,Ich!', sprach Umar, ging in die Moschee und sah, wie der Mann beim Gebet mit seiner Stirn den Boden berührte. ,Abu Bakr ist besser als ich', sagte er und ging hinaus. Der Prophet fragte auch ihn, was geschehen sei. Darauf antwortete Umar: ,Ich sah, wie er für Allah seine Stirn auf

*den Boden neigte, da konnte ich ihn nicht töten.' Und wieder stellte der Prophet die Frage: , Wer tötet diesen Mann?' ,Ich!', antwortete Ali und der Prophet erwiderte: ,Du wirst ihn sicherlich töten, falls*

414

*Du ihn noch antriffst.' Also betrat Ali die Moschee, musste aber feststellen, dass der Mann bereits fortgegangen war. Als er wieder zum Gesandten Allahs kam, wurde auch er von diesem gefragt: , Was ist geschehen?' Ali antwortete: ,Ich musste feststellen, dass er bereits fortgegangen war.' Da sprach der Gesandte Allahs: , Wenn dieser Mann getötet worden wäre, wäre es zwischen den Männern meiner Umma niemals zum Streit gekommen.'" Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.*

Die folgende Überlieferung wurde von al-Hafiz Muhammad bin Musa al-Schirazi in seinem Buch veröffentlicht. Es enthält Auszüge aus Kommentaren von Ya'qub bin Aufyan, Maqatil bin Sulaiman, Maqatil bin Hayyan, Ali bin Harb, al-Sa'di, Mudschahid, Mutada, Waki und Ibn Dscharih. Die Überlieferung wurde auch von zuverlässigen Gewährsmännern wie Imam Sihab al-Dur Ahmad, bekannt als Ibn Abd Rabbahu al-Andalusi, am Schluss des Artikels über die Sektierer im ersten Band seines Buches „al-Aqd al-Farid“ als allgemein akzeptiert bezeichnet. Sie wurde am Ende der Ausführungen zu diesem Thema vorgestellt. Der Prophet (s.) sagte: „Dies ist der Samen des beginnenden Zwiespalts. Wenn ihr den Mann getötet hattet, würde es danach niemals zwischen Zweien einen Streit geben. Die Kinder Israels wurden in 72 Gruppen gespalten und diese Umma hier wird in 73 Gruppen zersplittert werden.“

Ähnlich verhält es sich mit einer Überlieferung, die die Überlieferer in diesem Zusammenhang von Ali veröffentlicht haben. Er sagte: „Es kamen einige Leute von den Quraisch zum Propheten und sprachen: ,Oh Muhammad! Wir sind deine Nachbarn und deine Verbündeten. Einige unserer Sklaven sind zu dir übergelaufen, haben aber in Wirklichkeit weder Interesse an der Religion noch an den rechtlichen Bestimmungen. Sie sind von unseren Landereien und Besitztümern vielmehr regelrecht weggelaufen! Deshalb bitten wir darum, sie wieder



zurückzubekommen.' Da fragte der Prophet Abu Bakr nach seiner Meinung. Dieser antwortete: ‚Sie haben recht, denn sie sind deine Nachbarn.' Bei dieser Antwort verzog der

415

Prophet sein Gesicht. Sodann fragte er Umar, was er denn dazu meine, und auch dieser sprach: ‚Sie sind im Recht, denn sie sind deine Nachbarn und Verbündeten.' Wieder runzelte der Prophet die Stirn und sprach: ‚Ihr Angehörigen der Quraisch! Bei Allah! Allah wird euch wahrlich einen Mann senden, dessen Herz durch den Glauben auf die Probe gestellt wurde und der euch, was die Religion betrifft, übertreffen wird.' Da fragte Abu Bakr: ‚Oh Gesandter Allahs! Bin ich dieser Mann?' ‚Nein! Es wird jener sein, der die Sandalen flickt!' Mit diesen Worten reichte der Gesandte Allahs Ali seine Sandalen, damit er sie flicken möge."

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 95. Konsultation - Zweifel am Befehlscharakter**

26. Rabi-ul-Awwal 1330 (15.3.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Vielleicht haben die beiden (r.) die Anweisung so verstanden, dass es lediglich besser wäre, wenn dieser Mann getötet würde, das heißt, sie haben diese Forderung des Propheten nicht als strikten Befehl aufgefasst und den Mann nur deshalb nicht getötet. Möglicherweise dachten sie, dass es sich um eine allgemeingültige Aufgabe handelt. Sie hatten ihn dann deshalb nicht getötet, weil sie sich auf die anderen Prophetengefahrten verlassen haben, die für diese Aufgabe genauso geeignet gewesen waren. Und als sie den Mann verliebten, rechneten sie nicht damit, dass er die Flucht ergreifen könnte und sie ihn verpassen würden, denn sie hatten ihm von ihrer Absicht ja noch nichts mitgeteilt.

Der Friede sei mit Dir.

416

## **Die 96. Konsultation - Verdeutlichung des Befehlscharakters**

29. Rabi-ul-Awwal 1330 (18.3.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Bei dieser Angelegenheit handelte es sich tatsächlich um einen Befehl, und aus den Worten des Propheten wird man nichts anderes herauslesen können. Die Ansicht, hier liege lediglich eine Empfehlung vor, ist nicht aufrechtzuerhalten, es sei denn, es gäbe irgendein Indiz dafür. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Indizien bestätigen vielmehr, dass es sich in Wahrheit um eine Pflicht gehandelt hat. Bitte studiere diese Überlieferungen genau, und Du wirst zweifellos feststellen, dass meine Ausführungen hierzu zutreffend sind. Du solltest Dich mit den Worten des Propheten begnügen: *„Dieser Mann und seinesgleichen lesen den Qur'an auf eine solche Weise, dass er die Schultern nicht überschreitet. Sie bekämpfen den rechten Glauben, so wie der Pfeil das Jagdwild durchdringt. Sie werden genau so wenig zum rechten Glauben zurückkehren, wie der Pfeil zur Sehne seines Bogens heimfindet. Tötet sie, denn sie sind die Schlimmsten aller Kreaturen!“* Und weiter sagte er: *„Wenn dieser Mann getötet worden wäre, würde es zwischen den Männern meiner Umma niemals zum Streit kommen.“* Solche und ähnliche Aussagen wurden nur gemacht, weil der Mann tatsächlich getötet werden sollte und die Angelegenheit äußerst dringend war. Wenn Du Dir im Musnad von Ahmad bin Hanbal die Überlieferung noch einmal anschaut, wirst Du bemerken, dass es besonders Abu Bakr und Umar aufgetragen wurde, den Mann zu töten. Wie kann man dann von einer allgemeingültigen Aufgabe sprechen? Die Überlieferungen sind sich einig darin, dass beide davor

zurückgeschreckt sind, den Mann zu töten, weil sie sahen, wie er demütig sein Gebet verrichte-

417

te. Das, was dem Propheten gefiel (s.), gefiel den beiden noch lange nicht, und seinem Befehl, den Mann zu töten, maßen beide offenbar keine Bedeutung bei. Dieser Fall zeigt, wie man sehen kann, dass sie ihr eigenes Ermessen höher bewertet haben als die Pflicht, den Bestimmungen des Propheten Folge zu leisten.

Der Friede sei mit Dir

### **Die 97. Konsultation - Umfassende Bitte um weitere Fallbeispiele**

30. Rabi-ul-Awwal 1330 (19.3.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich bitte Dich, uns auch Einblick in die anderen Falle zu gewahren und keinen von ihnen auszulassen, damit wir nicht noch einmal darum bitten müssen, selbst wenn es langer dauern sollte.

Der Friede sei mit Dir

### **Die 98. Konsultation - Auflistung weiterer Beispiele**

2. Rabi-ul-Thani 1330 (21.3.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich hoffe, Dir genügen die Überlieferungen zum Friedensvertrag von Hudaibiyya<sup>117</sup>, zur Kriegsbeute von Hunain<sup>118</sup>, zum Lösegeld, das von den Gefangenen aus der Schlacht von Badr entgegengenommen wurde<sup>119</sup>. Hinzu kommt noch die Überlieferung, nach welcher der Prophet (s.) sie angewiesen hatte, einige Kamele zu schlachten, als sie während des Feldzuges von Tabuk von einer Hungersnot heim- gesucht worden sind. Es gibt noch weitere Falle, wie jenen am Tag der Schlacht von Uhud<sup>120</sup>, jenen als Abu Huraira die frohe Botschaft für jeden verkündete, der an die Einheit Allahs glaubte. Hierzu zählt auch das Geschehen um den Heuchler, bei dem man schlecht von den Almosen sprach und unzüchtige Fragen stellte, das Geschehen, bei der man die beiden Qur'an-Verse über das Fünftel [chums]<sup>121</sup> und die Almosensteuer missinterpretierte, ebenso die beiden Verse über den Genuss und die dreimal auszusprechende Scheidungsformel. Außerdem sind hier die Missinterpretationen der Sunna zu nennen in Bezug auf die Frage, wie und wie oft man die nicht vorgeschrie- benen guten Taten im Fastenmonat Ramadan zu vollbringen habe, oder auch in Bezug auf die Frage, wie oft der Gebetsruf zu leisten sei und wie oft man bei der Begrabnisfeier „Allahu akbar“ ausrufen solle.

---

<sup>117</sup> Jener Friedensvertrag mit den Mekkaner war einigen Gefährten zuwider. Das führte dazu, dass einige sogar das Prophetentum des Propheten (s.) anzweifelten.

<sup>118</sup> Bei der Schlacht flüchteten einige der Prophetengefährten im Vorfeld und andere zeigten sich unzufrieden mit der Kriegsbeute

<sup>119</sup> Umar hatte hingegen darauf bestanden, dass sie getötet werden sollen, was der Prophet (s.) verhinderte.

<sup>120</sup> In Uhud haben die Gefährten des Propheten (s.) ihn gleich mehrfach verraten. Zunächst haben die Bogenschützen, die sich auf keinen Fall von einer bestimmten Position entfernen durften, die Position verlassen und somit maßgeblich zur Niederlage beigetragen und später haben einige Gefährten sogar verbreitet, der Prophet (s.) sei gefallen. Imam Ali (a.) rettete das Leben des Propheten (s.)

<sup>121</sup> vgl. Heiliger Qur'an 8:41

Es gibt noch zahlreiche weitere Fälle, auf die wir in diesem Zusammenhang aber nicht näher eingehen können. Erwähnt sei nur noch die Opposition in der Angelegenheit von Hatib bin Balta'a oder der Widerspruch gegen die Handlungen des Propheten beim der Abrahamstätte [maqam ibrahim]<sup>122</sup>. Weiter wäre hier zu nennen, dass man die Häuser mancher Muslime mit der Moschee verbunden hat, dass man die Jemeniten dazu verurteilt hat, Entschädigung für den Tod von Abu Dschirasch al-Hadali zu leisten, dass Nasr bin al-Hadschadsch al-Sahmi ausgewiesen wurde, dass Dschu'da bin Salam ohne Beweise und Zeugen verurteilt wurde. Außerdem, dass Grundsteuer für die anbaufähigen Bodenflächen erhoben wurde, und die Tatsache, wie man die Kopfsteuer verordnet hat.

Erwähnenswert ist auch die allgemein bekannte Art und Weise, in der man Beratungen abhielt, wie man des Nachts patrouillierte und tagsüber spionierte und wie man schließlich von den religiösen Pflichten abrückte. Es gibt unzählige Fälle die zeigen, wie sehr sie Macht und Einfluss und das vermeintliche öffentliche Wohl vorgezogen haben. Diesem Thema habe ich in meinem Buch „Sabil al-Muminien“ ein umfangreiches Kapitel gewidmet.

Darüber hinaus gibt es Texte, die sich speziell auf Ali und die reine Abstammung beziehen und die mit den Texten zur Nachfolgefrage nichts zu tun haben. Selbst an diese haben sie sich nicht gehalten, vielmehr handelten sie - wie die Gelehrten wissen - im krassen Gegensatz zum Inhalt dieser Texte. Es ist kein Wunder, dass sie nach all diesem auch die Texte, die sich auf die Nachfolgerschaft von Ali beziehen missinterpretiert haben. Sie zogen es vor, nach ihren eigenen Vorstellungen zu handeln, als an den Bestimmungen des Propheten festzuhalten.

Der Friede sei mit Dir.

---

<sup>122</sup> bei der Kaaba in Mekka

## **Die 99. Konsultation - Rechtfertigung mit gutem Willen**

5. Rabi-ul-Thani 1330 (24.3.1912)

Gehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Der Vernünftige wird weder an ihrem guten Willen zweifeln, noch daran, dass sie in allen Fällen das Wohl der Allgemeinheit im Auge hatten. Sie strebten nach den Interessen der Umma, nach dem, was wichtiger für die Religionsgemeinschaft war und was die Kampfkraft am besten bewahren konnte. In all diesen Taten liegt keineswegs Schuld, gleichgültig, ob sie sich nun an die Bestimmungen der Texte gehalten oder diese interpretiert haben.

Ich hatte Dich gebeten, über alle Fälle zu berichten. Nachdem Du einige angeführt hattest, erwähntest Du, dass es Texte gibt, die sich auf den Imam und seine Nachkommen beziehen, die aber nichts mit den Texten zur Nachfolgerfrage zu tun haben, und dass unsere Verfahren sich auch an diese nicht gehalten haben. Wenn Du hier die Einzelheiten vorgetragen hattest, müsste ich Dich nicht noch einmal darum bitten.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 100. Konsultation - Vermutete Motive zu trennen von Fakten**

8. Rabi-ul-Thani 1330 (27.3.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Du hast eingeraumt, dass sie sich in diesen Fällen von den überlieferten Texten abgewandt haben und hast - Dank sei Allah - dem,

was ich gesagt habe, Glauben geschenkt. Was ihren guten Willen anbelangt, ihre Sorge um das allgemeine Wohl und die Interessen der Umma, ihr Streben nach dem Richtigen für die Religionsgemeinschaft und nach dem, was die Kampfkraft am besten bewahren konnte, so gehört dies - wie Du weißt - nicht zum Gegenstand unserer Untersuchung.

In Deiner letzten Konsultation hast Du darum gebeten, die Einzelheiten der sich auf Ali beziehenden authentischen Texte, die nicht die Nachfolge betreffen und diese nicht berühren und sie vielmehr außer acht lassen, vorzustellen. Du bist der gegenwärtige Imam der Sunna<sup>123</sup>, der ihre versprengten Teile wieder zusammengebracht und die größten Mühen darauf verwendet hat. Wie konnte ich annehmen, dass Du die Einzelheiten des von mir Zusammengefassten nicht kennst. Wer wäre geeigneter als Du, das, worauf ich nur hinweisen konnte, mit großer Gründlichkeit zu erfassen. Wer könnte hinsichtlich der Sunna mit Dir Schritt halten oder Dir gar den Rang streitig machen? Kein Einziger! Aber es verhält sich so, wie schon gesagt wurde: Wer in einer Sache gründlich nachfragt, wird ein Wissender.

Dir ist bekannt, dass viele Prophetengefährten Ali gehasst und ihn als Feind behandelt haben. Sie liebten ihn im Stich und fügten ihm Schaden zu. Sie beschimpften ihn, taten ihm Unrecht und bekämpften ihn, ja, sie drangen sogar mit ihren Schwertern gegen ihn, seine Angehörigen und seine Gefolgsleute, wie es durch die Berichte der Vorfahren hinlänglich bekannt geworden ist.

Der Gesandte Allahs (s.) hatte doch gesagt: „ *Wer mir gehorcht, der hat damit auch schon Allah gehorcht, und wer mir den Gehorsam versagt, hat damit auch schon Allah den Gehorsam aufgekündigt. Wer Ali gehorcht, hat damit schon mir gehorcht, und wer Ali den Gehorsam verweigert, hat damit bereits mir den Gehorsam verweigert.* ”

---

<sup>123</sup> Als Rektor der bedeutendsten sunnitischen Lehrstätte der Zeit

Und weiter sagte er (s.): „*Wer mich verlasst, hat damit bereits Allah verlassen, und wer Dich, oh Ali verlasst, hat damit auch schon mich verlassen.*“

Und er (s.) sagte auch: „*Oh Ali! Du bist der Herr im Diesseits und im Jenseits. Dein Freund ist auch mein Freund, und mein Freund ist auch der Freund Allahs. Dein Feind ist auch mein Feind, und mein Feind ist auch der Feind Allahs. Wehe jedem, der Dich hasst.*“

Und er (s.) sagte: „*Wer Ali beleidigt, ist wie derjenige, der mich beleidigt, und wer mich beleidigt, hat damit bereits Allah beleidigt.*“

Und er (s.) sagte: „*Wer Ali Unrecht tut, hat damit auch schon mir Unrecht getan, und wer mir Unrecht tut, hat damit auch schon Allah Unrecht getan.*“

Und er (s.) sagte: „*Wer Ali liebt, der liebt damit bereits mich, wer Ali aber hasst, der hasst damit bereits mich.*“

Und er (s.) sagte: „*Oh Ali! Allein der Glaubige wird Dich lieben und allein der Heuchler wird Dich hassen.*“

Und er (s.) sagte: „*Oh Allah! Sei dem ein Freund, der auch ihm ein Freund ist, aber jedem, der ihm ein Feind ist, dem sei auch Du ein Feind. Hilf jedem, der auch ihm hilft, aber verlasse jeden, der auch ihn verlasst.*“

Eines Tages blickte er (s.) auf Ali, Fatima, Hassan und Hussain und sprach: „*Ich bin im Krieg gegen jeden, der gegen Euch Krieg führt, und ich bin dem freundlich gesonnen, der auch Euch gegenüber*

423

*freundlich gesonnen ist.*“ Als er sie mit seinem Gewandt verhüllte (s.) sagte er: „*Ich bin im Krieg gegen jeden, der gegen sie Krieg führt, und ich bin jedem freundlich gesonnen, der auch ihnen freundlich gesonnen ist. Ich bin ein Feind für jeden, der auch für sie ein Feind ist.*“



Es gibt zahlreiche weitere Beispiele dieser Überlieferungen, die viele der Prophetengefährten missachtet haben. Im Gegensatz zu den Bestimmungen der Texte haben sie ihren persönlichen Neigungen und Absichten den Vorrang eingeräumt. Diejenigen, die Verstand haben, wissen, dass die gesamten Überlieferungen, die sich auf die Vorzüge Alis beziehen - sie gehen in die Hunderte - wie auch die eindeutigen Texte, die zur Freundschaft mit ihm verpflichten und die Feindschaft mit ihm verbieten, Hinweise darauf sind, dass er bei Allah und seinem Gesandten sehr geschätzt, hoch geehrt und besonders angesehen ist. In den vorangegangenen Konsultationen wurde eine Fülle von Beispielen dazu erwähnt. Das noch nicht Vorgebrachte übersteigt aber das bisher Erwähnte um ein Vielfaches.

Du bist - Dank sei Allah - ein Kenner der Sunna, der völlig vertraut mit ihr ist. Ist Dir nun aus ihr irgendetwas bekannt, was dieser Feindseligkeit, diesem Hass gegen Ali entspreche oder was im Einklang stünde mit dem ihm zugefügten Schaden, mit dem Zorn, mit der Abneigung gegen ihn, oder was in Übereinstimmung gebracht werden könnte mit dem Unrecht, der Ungerechtigkeit und den Beschimpfungen von den Kanzeln der Muslime herab, die an den Freitagen und Feiertagen zum überlieferten Brauch der Redner geworden waren? Wohl kaum! Aber jenen, die ihm Unrecht getan haben, ist es gleichgültig, wie viele Texte überliefert und ob sie ununterbrochen überliefert worden sind. Nichts hat sie daran hindern können, alles zu tun, was für ihre Politik erforderlich war.

Sie wussten doch, dass er der Bruder des Propheten und sein „Wali“ ist, sein Erbe und sein Vertrauter, der Herr seiner Nachkommen, der

Aaron seiner Umma, sein ihm nahe stehender Verwandter und Vater seiner Nachkommen. Er war der erste, der sich zum Islam bekannte und der treueste von ihnen im Glauben. Er hatte das größte Wissen, war der Tüchtigste und Mildeste. Er mühte sich am meisten und tat stets das Beste. Tugenden und besondere Vorzüge hatte er reichlich. Den Islam hatte er gründlich erfasst und stand dem Gesandten Allahs auch am

nächsten, dem er in Bezug auf Glauben, Sittlichkeit und Verhalten glich. In Tat, Wort und Schweigen war er der Beste.

Für sie aber waren die persönlichen Interessen wichtiger als jeder Beweis. Warum also sollte man sich wundern, wenn sie ihre eigenen Vorstellungen zum Imamat für wichtiger erachteten als die Bestimmung vom Brunnen von Chumm? Und ist die Bestimmung vom Brunnen von Chumm etwa die einzige von Hunderten von Überlieferungen, die sie nach eigenem Ermessen interpretiert haben? Dies geschah aus persönlichen Interessen heraus und in der Sorge um das eigene Wohl.

Der Gesandte Allahs (s.) sagte doch: *„Ihr werdet nicht in die Irre gehen, wenn ihr an dem festhaltet, was ich Euch hinterlassen habe: Das Buch Gottes und die Nachkommen meiner Familie.“*

Und er (s.) sagte: *„Die Nachkommen meiner Familie unter euch gleichen der Arche Noahs. Wer sie besteigt, ist gerettet, wer ihr aber fernbleibt, wird ertrinken. Die Nachkommen meiner Familie unter Euch gleichen der Pforte der Vergebung für die Kinder Isra- els. Wer durch sie hindurchgeht, dem wird verziehen.“*

Und er (s.) sagte: *„Für die Menschen auf der Erde sind die Sterne ein Schutz vor dem Ertrinken. Für meine Umma sind die Angehörigen meiner Familie ein Schutz vor dem Zwiespalt. Wird ein Stamm der Araber mit ihnen uneins, so gehört er der Partei Iblis, des Sa- tans, an.“*

425

Diese Reihe von Beispielen der authentischen Überlieferungen, an denen sie ganz und gar nicht festgehalten haben, könnte noch end- los fortgeführt werden.

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 101. Konsultation - Frage zur Ernennung des ersten Kalifen**

10. Rabi-ul-Thani 1330 (29.3.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Die Wahrheit ist ans Licht gekommen. Lob sei Allah, dem Herrn der Menschen in aller Welt. Etwas bleibt jedoch nach wie vor unklar und undeutlich. Ich werde es Dir sagen, damit Du die Maske herunterreißt und das Geheimnis preisgibst. Ich meine die Tatsache, dass der Imam damals bei den Geschehnissen unter dem Zeltdach keine Argumente gegen Abu Bakr al-Siddiq und dessen Ernennung zum Kalifen vorgebracht hat. Argumente nämlich, die sich auf die Bestimmungen in den Texten zum Kalifat und zur Regentschaft bezogen hatten und mit denen Du Dich so tiefgehend beschäftigt hast? Kennst Du den Inhalt der Texte genauer als er?

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 102. Konsultation - Abwesenheit der nahen Gefährten bei Ernennung**

10. Rabi-ul-Thani 1330 (29.3.1912)

426

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Alle wissen, dass der Imam<sup>124</sup>, seine Gefolgsleute von den Banu Hashim und die anderen an der Ernennung zum Kalifen nicht teilgenommen und

---

<sup>124</sup>

Imam Ali (a.)

an jenem Tag den Platz unter dem Zeltdach nicht betreten haben. Also waren sie dort weder anwesend, noch hatten sie von den dortigen Geschehnissen Kenntnis. Sie waren vollauf mit dem ihnen widerfahrenen Unglück beschäftigt, nämlich mit dem Ableben des Gesandten Allahs (s.). Sie sorgten sich um die Vorbereitungen zu seiner Beisetzung und konzentrierten sich voll und ganz darauf. Als sie ihn (s.) dann in seinem heiligen Grab beerdigt hatten, waren die Leute unter dem Zeltdach mit ihren Angelegenheiten zu einem Ende gekommen. Sie beschlossen die endgültige Ernennung<sup>125</sup>, bestätigten die Abmachung und einigten sich mit aller Entschiedenheit darauf, jedes Wort und jede Handlung zu unterbinden, die der Ernennung im Wege stehen, ihre Abmachung beeinträchtigen oder gar Unruhe und Verwirrung unter ihren Leuten verbreiten könnte. Der Imam war doch viel zu weit vom Ort des Geschehens entfernt, als dass er gegen die Ernennung von Abu Bakr Widerspruch hatte einlegen können! Wie wäre es ihm möglich gewesen, Einspruch dagegen zu erheben, wenn die Ernennung bereits abgeschlossen war und die maßgeblichen Leute Harte zeigten und mit Gewaltanwendung drohten?

Wäre es denn in unserer heutigen Zeit möglich, den Herrschenden entgegenzutreten, um ihre Macht infrage zu stellen und ihren Staat für nichtig zu erklären? Würden sie jemanden in Ruhe lassen, wenn er mit einer solchen Absicht zu ihnen käme? Was für ein Trugschluss! Du kannst die Vergangenheit ruhig mit der Gegenwart vergleichen: Die Menschen bleiben Menschen und Zeit bleibt Zeit. Ali sah damals voraus, dass ein Einspruch keine andere Auswirkung zur

---

<sup>125</sup> Abu Bakrs

Folge gehabt hatte, als einen Aufruhr. Deshalb gab er unter diesen Umständen lieber seinen Anspruch auf, als einen Aufruhr zu verursachen, denn er fürchtete um die muslimische Gemeinschaft und um das Wort von der Einheit Allahs.

Ich habe das schon in einer früheren Konsultation ausgeführt und dazu angemerkt: Er litt unter etwas, worunter niemand sonst gelitten hat: Zwei Schicksalsschläge lasteten auf seinen Schultern. Zum einen war es das Kalifat mit all den Texten und Versprechungen, die darauf hinwiesen. Es schrie ihn förmlich um Hilfe an und brachte ihn so sehr in Aufregung, dass sein Herz zu bluten begann, ja, er stöhnte so sehr, dass sich fast sein Innerstes nach außen kehrte. Zum anderen waren dort die grausamen Kämpfe des Bürgerkriegs, die ihm als Zeichen galten für den Aufstand der Völker der arabischen Halbinsel, für den Umsturz bei den Arabern und für die Vernichtung des Islam.

Er stand vor der Gefahr, die verkörpert wurde von den Heuchlern unter den Bewohnern Medinas, die sich ja schon an die Heuchelei gewöhnt hatten. Sie waren von Beduinen umgeben, die nach dem Qur'an Heuchler waren und dem Unglauben und der Heuchelei naher standen. Sie waren auch eher geneigt, die Gebote, die Allah auf seinen Gesandten als Offenbarung herabgesandt hat, zu missachten. Nachdem der Gesandte Allahs gestorben war, sind deren Kräfte gewachsen.

Die Muslime glichen nach seinem Ableben den in einer Winternacht entlaufenen Schafen, denen Wölfe und andere wilde Tiere auflauern. Sie waren umgeben von Musailima, dem Lügner, von Tulaiha bin Chuwailid, dem Betrüger, von Sadscha bint al-Harith, der Quacksalberin und all deren Gefolgsleuten, die nur darauf warteten, den Islam auszurotten und die Muslime zu vernichten. Auch die Byzantiner, die Perserkönige und andere lagen auf der Lauer. Darüber hinaus gab es zahlreiche von Übereifer getriebene Elemente, die voller Hass und Groll gegen Muhammad (s.), seine Familie

und seine Gefährten waren. Äußerst ablehnend gegenüber dem Wort des Islam, trachteten sie danach, seine Fundamente zu erschüttern, um

ihn dann völlig beseitigen zu können. Diese Kräfte wurden getrieben von Tatendrang, Eile und Überhastung. Sie sahen, dass die Sache für sie günstig stand und dass nach dem Tode des Propheten die Zeit reif sei. Die Gelegenheit nutzend, wollten sie vom dem Chaos profitieren, bevor Kraft und Ordnung in der islamischen Welt wiederhergestellt waren.

Auf diese Weise war Ali mit den beiden Gefahren konfrontiert, weshalb es nur allzu natürlich war, dass er seinen Rechtsanspruch zugunsten des Überlebens der Muslime geopfert hat. Das Recht selbst auf die Nachfolge aber wollte er gewahrt wissen, ebenso wie seinen Anspruch auf Protest gegen jene, die sie ihm streitig machten, und zwar auf eine Weise, dass die Muslime nicht dadurch gespalten würden und dass wegen dieser Frage kein Aufstand unter ihnen ausbrechen würde, den die Feinde für ihre Zwecke nutzen könnten. Deshalb ist er zuhause geblieben, bis man ihn gegen seinen Willen von dort wegholte, ohne dass es allerdings zum Kampf gekommen wäre.

Ware er andererseits zu ihnen geeilt, hatte er kein Argument und keinen überzeugenden Beweis gegen sie vorbringen können. So brachte seine Haltung die Sorge um die Erhaltung der Religion mit der Wahrung seines Rechts auf das Kalifat in Einklang. Als er sah, dass die Erhaltung des Islam und gleichzeitig die Abwehr des Feindes nur möglich war, wenn man Versöhnung und Ausgleich suchte, begann er damit, eben diesen Weg der Versöhnung zu beschreiten, indem er Frieden mit den Verantwortlichen schloss, um die Umma zu schützen; er trug Sorge für die Religionsgemeinschaft und nahm Rücksicht auf die Religion selbst. Die jenseitigen Werte schätzte er sehr hoch ein und stellte deshalb die diesseitigen Dinge ganz zurück. Er kam seinen Pflichten immer nach, und zwar sowohl in der Übereinstimmung mit dem offenbarten Gesetz des Islam als auch im Einklang mit der Vernunft. Dabei raumte er - im Falle ei-

429

ner Unvereinbarkeit - dem Wichtigeren gegenüber dem weniger Wichtigen den Vorrang ein. Die damaligen Verhältnisse erlaubten weder den Gebrauch des Schwertes, noch den von Argumenten.

Trotzdem zeigten er und seine Söhne Weisheit, als sie vom Testament sprachen und die erhabene Weisheit verbreiteten. Den auf-merksamen Beobachtern ist dies bekannt.

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 103. Konsultation - Frage zum Verhalten der Imame**

12. Rabi-ul-Thani 1330 (31.3.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wann hat der Imam dies getan? Und wann haben seine Söhne und Gefolgsleute so gehandelt? Mache uns bitte damit bekannt!

Der Friede sei mit Dir

### **Die 104. Konsultation - Erläuterung zum Verhalten und Fatimas Rede**

15. Rabi-ul-Thani 1330 (3.4.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Der Imam pflegte die ihn betreffenden Bestimmungen mit aller Behutsamkeit mitzuteilen. Aus Sorge um den Islam und die Erhaltung

430

seiner Stärke, der Vorherrschaft, des Triumphes und des Staates der Muslime verwandte er sie nicht gegen seine Rivalen. Vielleicht hatte er eine Entschuldigung für sein Schweigen und für den von ihm unter den damaligen Umständen nicht durchgesetzten Rechtsanspruch, denn er sagte: „*Kein Tadel trifft einen Menschen, wenn er die Inanspruchnahme*

*seines Rechts für eine bestimmte Zeit aufgeschoben hat. Wohl aber müssen jene getadelt werden, die ein Recht für sich beanspruchen ohne dazu eine Berechtigung zu haben."*

Bei der Verbreitung der Bestimmungen ging er mit außerordentlicher Klugheit und Weisheit vor. Siehst Du denn nicht, was er damals auf jenem großen Platz getan hat, als er während seines Kalifats die Menschen zum Gedenken an die Geschehnisse vom Brunnen von Chumm sich versammeln ließ und zu ihnen sagte: „Bei Allah! Ich beschwöre jeden Muslim aufzustehen und zu bezeugen, was er den Gesandten Allahs (s.) damals beim Brunnen von Chumm hat sagen hören. Nur jene dürfen aufstehen und Zeugnis davon ablegen, die ihn auch tatsächlich selbst gehört haben." Da erhoben sich dreißig Personen, darunter auch jene zwölf Prophetengefahrten, die an der Schlacht von Badr teilgenommen hatten, und bezeugten, dass sie die Bestimmungen vom Brunnen von Chumm gehört hatten.

Dies war unter den widrigen Umständen das beste Ergebnis, was er erreichen konnte. Zu nennen sind hier nur die Ermordung Uthmans und die sich abzeichnenden Aufstände in Basra und Damaskus. Ich schwöre bei meinem Leben, dass man damals das Bestmögliche erreicht hat, was mit dem Widerspruch und auch mit der Weisheit in Einklang zu bringen war. Welche bemerkenswerte Situation war es gewesen, in der die Bestimmungen vom Brunnen von Chumm wieder ins Gedächtnis gerufen wurden! Nachdem sie fast in Vergessenheit geraten waren, wurden sie wieder bekannt gemacht. Für jeden in der Volksmenge, der auf dem großen Platz zugegen war, wurde die Begebenheit vom Brunnen von Chumm geschildert, als der Prophet (s.) die Hand Alis genommen und sie vor den hundert-

431

tausenden Menschen seiner Umma hochgehalten hat. Danach hatte er bekanntgegeben, dass Ali nach seinem Tode ihr „Wali" sein werde. Auf diese Weise wurde der Text der Bestimmung vom Brunnen von Chumm zu einer der klaren und authentischen Überlieferungen, die in ununterbrochener Folge überliefert worden sind.



Beachte bitte die Weisheit des Propheten, als er ihn vor aller Öffentlichkeit lobend hervorhob. Und mache Dir bitte auch die Weisheit des Regenten bewusst, mit der er damals auf dem großen Platz die Menschen beschwor, den Schwur des Propheten ernst zu nehmen. Mit aller Bedachtigkeit und aller erdenklichen Besonnenheit - wie es die damalige Situation erforderte - hat er das Recht unter Beweis gestellt. Und so verhielt er sich in seinem ganzen Leben: Bei der Verbreitung der ihn betreffenden Verpflichtungen und Bestimmungen hat er die Unachtsamen in einer Weise darauf aufmerksam gemacht, dass Geschrei und Einschüchterung unnötig wurden.

Ich hoffe, Du begnügst Dich mit einer von den Überlieferern veröffentlichten Überlieferung über ihn (a.). Es handelt sich um die Worte bei dem Gastmahl, das der Gesandte Allahs im Hause seines Onkels Scheich al-Abatah<sup>126</sup> in Mekka bereiten ließ und die eine Warnung für seine nahe stehenden Verwandten sein sollten. Die Überlieferung ist lang und erhaben. Die Menschen betrachteten jenes Ereignis als ein Zeichen des Prophetentums und als Wunder des Islams, das darin lag, dass so viele Menschen von so wenig Speise gesättigt wurden. Am Ende der Überlieferung heißt es: *„Der Prophet (s.) umarmte Ali und sprach: ‚Er ist mein Bruder, mein Regent und mein Nachfolger unter euch. Hört auf ihn und leistet ihm Gehorsam!‘“*

Viel wurde auch davon gesprochen, dass der Gesandte Allahs (s.) zu Ali gesagt hatte: *„Nach meinem Tode wirst Du der ‚Wali‘ eines jeden Glaubigen sein!“* Und dass er sagte: *„Mir gegenüber nimmst Du den gleichen Rang ein, den Aaron Moses gegenüber innehatte. Jedoch wird es nach meinem Tode keinen Propheten mehr geben.“*

Und wie viel erzählte man sich über seine Worte am Brunnen von Chumm (s.): *„Habe ich nicht mehr Anspruch auf die Glaubigen als sie selbst?“* Darauf hatte man geantwortet: *„Ja, selbstverständlich!“* Und

---

<sup>126</sup> Titel Abu Talibs

der Prophet hatte dann gesagt: „Dieser hier, Ali, ist jedem ein , Wali', dem auch ich ein , Wali' bin.“

Hinzu kommen zahlreiche weitere Texte, die nicht abgeleugnet wurden und die unter den zuverlässigen Gewährsmännern allgemein bekannt waren. Dies war es, was er damals tun konnte. Es zeugte von höchster Weisheit, doch die Warnung war umsonst. Für den Tag, an dem die Beratung stattfand, hatte er eine Entschuldigung und er hatte gewarnt. Von seinen hervorragenden Eigenschaften und besonderen Vorzügen hat er nichts verheimlicht, vielmehr führte er sie als Argument an.

Wie oft hat er während seines Kalifats gegen das Unrecht protestiert und sich auf der Kanzel voller Schmerz darüber beklagt. Er sagte: „Bei Allah! Da hatte jemand das Amt des Kalifen bekleidet, obwohl er gewusst hat, dass ich diesem Amte so nahe stehe, wie das Mahlwerk der Mühle. Die Wasserfluten stürzen von mir herab und die Vögel erreichen mich nicht. Ich habe den Schleier des Vergessens darüber gebreitet und mich schon ganz davon abgewandt. Ich beginne zu erwagen, entweder mit erhobener Waffe zu kämpfen oder mich angesichts dieser tiefen Finsternis in Geduld zu üben. Die Großen der Umma werden altersschwach und auch die Kleinen werden immer älter. Ja sogar der Glaubige in ihr muss alle Anstrengung aufbringen, um seinen Herrn zu finden. Ich sah, dass in dieser misslichen Lage die Geduld zunehmend von Wehmut überschattet wurde. Doch meine Ausdauer hielt an, obwohl ein Dorn in meinem Auge steckte und mir das Kummern bis zum Halse reich-

433

te. Mein Erbe sehe ich geplündert.“ Mit solchen zu Herzen gehenden Worten wird die Überlieferung bis zu ihrem Ende fortgeführt.

Und wie oft hat er (a.) gesagt: „ Oh Allah! Ich bitte Dich um Hilfe vor den Quraisch und ihren Verbündeten, denn sie haben die Bande mit meiner Familie zerschnitten, meine überragende Stellung abgewertet und sich darauf geeinigt, mit mir einen Streit anzufangen, über das, was

*mir doch eigentlich zusteht." Darauf haben sie dann erwidert: „Entweder wirst Du dein Recht zurückerhalten oder Du musst darauf verzichten."*

*Einst sagte jemand zu ihm (a.): „Ali bin Abi Talib! Du bist doch nur gierig darauf". Er aber antwortete: „Oh nein! Ihr selbst seid doch von noch größerem Verlangen danach erfüllt. Ich habe lediglich mein Recht gefordert, das ihr mir verweigert habt."*

*Und er (a.) sagte: „Ich schwöre bei Allah! Noch immer verwehrt man mir mein Recht. Seit der Zeit, als Allah seinen Propheten (s.) zu sich rief bis zum heutigen Tage hat man es mit Beschlag belegt."*

*Und er (a.) sagte: „ Wenn wir das Recht nicht bekommen, werden wir dem Schrecken trotzen, gleichgültig, wie lange wir diese Un- terwerfung auch ertragen müssen."*

*In einem Brief an seinen Bruder Aqil schrieb er (a.): „Die Quraisch haben mir meine Verdienste vorenthalten, meine Familienbande zerschnitten und mir die Herrschaft meines Bruders entrissen."*

*Und wie oft hat er (a.) gesagt: „Hierhin und dorthin habe ich ge- blickt, aber ich habe niemanden aufier den Angehörigen meiner Familie gefunden, die mir Beistand leisten würden. So habe ich diese dann vor dem Tode bewahrt. Den Arger habe ich geduldig ertragen, was mir gualenden Kummer bereitet hat, und meinen*

434

*Zorn musste ich unterdrücken, obwohl er bitterer für mich war als eine Kologuinte." <sup>127</sup>*

*Einige seiner Gefahrten haben ihn laut gefragt: „ Warum hat Dein Volk Dich von diesem Platz verwiesen, auf den Du doch mehr Anspruch hast*

---

<sup>127</sup> Frucht einer subtropischen Kürbispflanze

435

*als irgendjemand sonst? " Darauf gab er zur Antwort: „Mein Bruder von den Banu Assad! Du bist erregt und redest nicht richtig. Dennoch hast Du ein Recht zu fragen, da ich als Schwager des Propheten eine Verantwortung habe und Du informiert werden willst. Was die Willkür betrifft, der wir hier ausgesetzt sind, und zwar, obwohl wir von edler Berufung sind und vom Gesandten Allahs die allerhöchsten Auszeichnungen erhalten haben, so handelt es sich um reine Selbstsucht, die einige ganz gierig werden liefi. Die anderen jedoch bewiesen grofien Mut. Das Urteil aber liegt bei Allah, zu dem wir am Jüngsten Tag zurückkehren werden. Dich bitte ich, in seinen Raumen nicht zu schreien!" Siehe hierzu bitte die entsprechende Rede.*

*Und er (a.) sagte: „ Wo sind jene, die behaupten, sie seien ohne uns tief ins Wissen eingedrungen? Sie belügen uns und tun uns Unrecht, denn uns hat Allah erhöht und sie erniedrigt, uns beschenkt und sie beraubt, uns hat er auf den geraden Weg geführt, sie aber in die Irre geleitet. Durch uns bittet man um Rechtleitung und Erkenntnis. Die Imame der Quraisch wurden in die Mitte der Haschim gestellt. Niemandem aufrer ihnen steht die Herrschaft zu ..."*

*Ich hoffe, Dir genügen seine Worte aus einigen seiner Reden: „Als der Gesandte Allahs (s.) gestorben war, kehrten die Menschen auf den selben Pfad zurück, auf dem sie schon vorher geschritten sind. Sie verfielen dem Irrweg und vertrauten auf Unwagbarkeiten, die letztlich nichts anderes als Betrug und Arglist waren. Sie schlossen sich mit jenen zusammen, die nicht ihrer Familie angehörten, sie gaben die Verbindungen auf, die sie eigentlich lieb gewinnen sollten. Sie verzichteten fortan auf sichere Fundamente und bauten auf schwankendem Boden, dem Ursprung aller Sünde und dem Tor für all jene, die mit der Widerwartigkeit spekulieren. Aus der Verwirrung fanden sie nicht mehr heraus, sie haben sich völlig dem Rausch hingegeben. Nach dem Brauch der Gefahrten des Pharaos richteten sie ihr Handeln aus und nur dem Diesseits galt ihr Streben, während sie der Religion den Rücken kehrten!"*

In einer Rede, die er bei seiner Ernennung zum Kalifen<sup>128</sup> hielt und die zu den herausragendsten Ansprachen zählt, die im Nahdsch-ul- Balagha zu finden sind, sagte er: *„Niemand aus dieser Umma kann mit den Angehörigen Muhammads (s.) verglichen werden, und niemand, der für immer ihrer Güte teilhaftig wurde, ist ihnen gleich. Sie sind das Fundament der Religion und die Stütze der Gewissheit. Ihnen steht die kostbarste Beute zu und die Nachfolgenden halten sich an sie. Wegen ihrer besonderen Eigenschaften haben sie das Recht, die Führung zu übernehmen. In ihren Händen liegt das Testament und Erbe des Propheten. Jetzt ist das Recht wiederhergestellt und jenen übertragen worden, die es verdient haben.“*

Und in einer anderen Rede, in der er sein Erstaunen über seine Rivalen zum Ausdruck bringt, sagte er (a.): *„Ich wundere mich! Und warum sollte ich mich auch nicht wundern über den Irrtum dieser Gruppe, die trotz der verschiedenen Beweise aus der Religion nicht gemäß der Sunna des Propheten handelt und sich auch nicht die Taten des Regenten zum Vorbild nimmt?“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Rede.

Al-Zahra (a.) verfügte über schlagende Beweise und ihre beiden Reden hierzu sind allgemein bekannt, denn die Angehörigen der Familie des Propheten machten es ihren Söhnen zur Pflicht, diese beiden Reden wie auch den Qur'an auswendig zu lernen. Sie hat jene, die auf sichere Fundamente verzichten und stattdessen auf schwankendem Boden gebaut haben, heftig kritisiert und gesagt:

*„ Wehe denen, die es - und was für ein Kalifat ist das eigentlich noch - aus dem fest gefügten Grund der prophetischen Sendung herausgerissen haben! Die Grundlagen des Prophetentums und die Wiege des Islams haben sie zerstört und das Kalifat mit all seinen Belangen in weltlicher und religiöser Hinsicht haben sie dem Ex-perten vorenthalten. Dies ist ein großer Verlust! Warum nur haben sie sich an Abu-l-Hassan<sup>129</sup>*

---

<sup>128</sup> zum vierten Kalifen

<sup>129</sup> Fatima (a.) spricht über ihren Ehemann (a.) mit dem arabischen Ehrentitel „Vater von Hassan“

*geracht? Bei Allah! Sie verübeln ihm die Scharfe seines Schwertes, seine Unerbittlichkeit, das warnende Bei- spiel seiner Schlage und seinen großen Zorn, und all das, weil er es um Allahs Willen tat. Bei Allah! Wenn sie sich doch nur über die Führung, die der Gesandte Allahs (s.) ihm übertragen hat, hatten einigen können! Dann hatte er die Zügel in die Hand genommen und sie auf den rechten Weg geführt, auf dem niemandem Unrecht geschieht. Der Reiter wäre nicht hin- und hergeschüttelt worden. Vielmehr hatte er sie zu jener Quelle geleitet, wo das süße Wasser im Überfluss hervorsprudelt. Ohne Durst waren sie schließlich von dannen gegangen. Im Verborgenen und öffentlich hat er ihnen ins Gewissen geredet. Nichts anderes wollte er von ihnen, als dass die Hungrigen satt würden und die Dürstenden genug zu trinken hatten. Er hatte ihnen von Allah die Segnungen des Himmels und der Erde zuteil werden lassen. Und so waren sie dann zur Rechenschaft gezogen worden.*

*Kommt und hört doch! Wenn Du nicht blind bist, dann hat Dich das Schicksal doch wundersame Dinge erleben lassen. Wenn Du Dich wunderst, würdest Du Dich da nicht auch über das Unglück darüber wundern, bei welchem Ort sie Zuflucht gesucht haben? An welchem Band halten sie nur fest? Welch schlechter Schutzherr! Was für ein übler Genosse! Und was für Tyrannen sind sie, die den*

*Kopf durch den Schwanz, den Nacken durch das Hinterteil ersetzt haben! Manche meinen, diese Leute verdienen Achtung, denn sie glauben, sie hatten etwas Gutes getan. In Wahrheit jedoch sind sie dem Laster verfallen, auch wenn sie es nicht merken.*

*Wehe ihnen! Wem wohl sollte man eher folgen? Jenem, der die rechte Führung gewährleistet, oder jenem, der dies nicht tut? Möge Allah die Menschen auf dem rechten Weg leiten. Was glaubt ihr wohl? Welche Entscheidung habt ihr getroffen? (...)"*

Diese Rede bringt in vorbildlicher Weise die Kontroverse über die reine Abstammung zum Ausdruck. Mit ihr kannst Du alles andere vergleichen.

Der Friede sei mit Dir

## **Die 105. Konsultation - Frage nach zusätzlichen Argumenten**

16. Rabi-ul-Thani 1330 (4.4.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Um den Nutzen dieses Berichtes noch zu vergrößern, möchte ich Dich darum bitten, diejenigen Argumente anzuführen, die weder vom Imam selbst noch von al-Zahra stammen. Du verdienst volle Anerkennung.

Der Friede sei mit Dir.

## Die 106. Konsultation - Belegen von Ibn Abbas und weitere

18. Rabi-ul-Thani 1330 (6.4.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich möchte Dich auf ein Gespräch hinweisen, bei dem Umar<sup>130</sup> gesagt hat: „*Oh Ibn Abbas! Weißt Du, warum eure Leute sich nach dem Ableben Muhammads (s.) von Euch ferngehalten haben?*“ Ibn Abbas, der nicht darauf antworten wollte, sagte: „*Wenn ich es nicht weiß, dann weißt Du es vielleicht, Du Befehlshaber der Glaubigen ?*“ Umar erwiderte darauf: „*Sie wollten nicht, dass sich neben dem Prophetentum auch noch das Kalifat unter Euren Leuten findet. Sonst hatten nämlich Eure Leute mit ihrem Stolz Unrecht verbreitet. Daher haben die Quraisch das Kalifat selbst erwählt, sie haben das Ziel erreicht, haben Erfolg gehabt.*“ Ibn Abbas erwiderte: „*Oh Befehlshaber der Glaubigen! Gestattest Du mir noch ein Wort, ohne verargert zu sein?*“ - „*Bitte, sprich!*“, entgegnete Umar. Und so sprach Ibn Abbas: „*Oh Befehlshaber der Glaubigen! Was deine Worte betrifft, dass die Quraisch sich selbst erwählt, dass sie ihr Ziel erreicht und Erfolg gehabt haben, so sage ich, dass sie erst dann ihr Ziel erreicht haben, wenn sie jenes für sich erwählen, was Allah für sie erwählte, niemand würde dies zurückweisen und niemand würde es streitig machen. Und was deine Worte betrifft, dass sie es ablehnten, dass sich neben dem Prophetentum auch noch das Kalifentum in unserer Familie befindet, so antworte ich darauf, dass Allah, der Allmächtige und Erhabene, die Leute als widerwillig beschrieben hat, als er nämlich sagte:*

---

<sup>130</sup> in einer langen Unterredung mit Ibn Abbas



*„Dies, weil sie verabscheuen, was Allah herabgesandt hat. So macht Er ihre Werke wertlos.“<sup>131</sup>*

Da sagte Umar: *„Weit gefehlt, Ibn Abbas! Ich habe Berichte gehört, nach denen Du etwas gesagt haben sollst, das ich Dir nicht ins Gesicht sagen möchte, denn sonst würdest Du bei mir nicht langer in hohem Ansehen stehen.“* Und Ibn Abbas erwiderte: *„Was, oh Befehlshaber der Glaubigen, waren das für Informationen, die Du über mich erhalten haben willst? Wenn sie zutreffend sind, dürften sie mein Ansehen bei Dir kaum schmälern. Wenn sie jedoch nicht der Wahrheit entsprechen, werde ich beweisen, dass es sich nur um freche Lügen handeln kann.“* Daraufhin sagte Umar: *„Man hat mir mitgeteilt, dass Du Folgendes gesagt hast: „Sie haben uns das Kalifat aus Neid vorenthalten. Es war Ungerechtigkeit und es war Frevel.“* Ibn Abbas erwiderte daraufhin: *„Oh Fürst der Glaubigen. Was die Worte anbelangt, dass es Ungerechtigkeit war, so dürften sie sowohl für den Wissenden als auch für den Unwissenden jetzt klar und deutlich sein. Was die Worte angeht, es sei aus Neid geschehen, so wurde selbst Adam und auch wir als seine Nachkommen mit Neid betrachtet.“* Umar aber sagte: *„Nicht doch! Ihr von den Banu Haschim habt in euren Herzen immer Neid!“* Und Ibn Abbas: *„Vorsicht, oh Befehlshaber der Glaubigen! Den Herzen dieser Menschen darfst Du so etwas nicht nachsagen, denn Allah hat die Unreinheit von ihnen entfernt, hat sie ganz und gar gelau- tert.“<sup>132</sup>* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Und während einer anderen Unterhaltung fragte Umar Ibn Abbas: *„Wie hast Du deinem Cousin erlebt?“* Ibn Abbas, der dachte, dass Umar Abdallah bin Dscha'far gemeint sei, antwortete: *„Ich hinter- liefi ihn mit seinen Altersgenossen.“* - *„Diesen meine ich nicht“,* sprach Umar, *„sondern eure größte Persönlichkeit aus der Familie des Propheten.“* Da sagte Ibn Abbas: *„Ich sah ihm zuletzt, als er den größten Ledereimer*

---

<sup>131</sup> Heiliger Qur'an 47:9

<sup>132</sup> Der amtierenden Kalif Umar wird mit dem Titel „Befehlshaber der Glaubigen“ angesprochen, der eigentlich Imam Ali (a.) zustand.

aus dem Brunnen zog<sup>133</sup> und den Qur'an las." Und Umar fragte: „Sage mir bitte bei deinem Leben, Abdal- lah, und verheimliche es nicht vor mir, ob er noch immer auf das Kalifat hofft?" Ibn Abbas bejahte dies und Umar meinte: „Hat er behauptet, dass der Gesandte Allahs ihn bestimmt hat? " Ibn Abbas sprach: „Um Dich noch besser informieren zu können, habe ich meinem Vater nach seiner Behauptung gefragt, der Gesandte Allahs hatte ihn bestimmt, und der hat mir gesagt, dass Ali die Wahrheit gesprochen habe." Da sagte Umar: „Er hatte bei dem Gesandten Allahs eine hohe Stellung inne. Das steht aufier Zweifel und ist un- bestritten. Der Gesandte Allahs lobte und ehrte ihn, um festzustel- len, ob die Umma ihn als seinen Nachfolger akzeptieren würde. Er wollte, während er krank war, ebenfalls seinen Namen erwähnen, aber davon habe ich ihn abgehalten." Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Als sie sich ein drittes Mal miteinander unterhielten, sagte Umar: „Oh Ibn Abbas! Ich sehe, dass dein Gefährte ungerecht behandelt worden ist." Darauf erwiderte Ibn Abbas: „Oh Befehlshaber der Glaubigen, befreie ihn doch von dieser Ungerechtigkeit!" Da ließ Umar die Hand von Ibn Abbas los, murmelte einige Worte und ging weg. Ibn Abbas folgte ihm. Da sprach Umar: „Ibn Abbas! Ich glau- be, seine Leute haben sich deshalb von ihm abgewandt, weil sie ihn für zu jung gehalten haben." Ibn Abbas meinte darauf: „Bei Allah. Allah und sein Gesandter haben ihn nicht für zu jung gehalten, als sie ihm auferlegten, sich von Deinen Gefährten zu befreien." Da wandte sich Umar ab und eilte fort. „ Und auch ich ", sagte Ibn Abbas, „entfernte mich von ihm." Wie oft hat Abdallah ibn al-Abbas, die Autorität der Umma, der Sprecher der Haschimiten, der Cousin des Gesandten Allahs, eine solche Haltung eingenommen!

Sein Einspruch gegen jene vermessene Gruppe hinsichtlich der zehn besonderen Vorzüge von Ali ist Dir aus der 26. Konsultation sicherlich noch im Gedächtnis. In einer langen und erhabenen Überlieferung wird von ihm berichtet: Der Prophet fragte die Söhne seines Onkels: „*Wer von euch wird mir im Diesseits wie im Jenseits eine Stütze sein?*“ Als sie schwiegen, sprach Ali: „*Ich werde dir im Diesseits und im Jenseits eine Stütze sein.*“ Und der Prophet meinte daraufhin: „*Du bist mein Helfer im Diesseits und im Jenseits.*“

Und weiter sagte Ibn Abbas: „*Als der Gesandte Allahs sich auf den Feldzug von Tabuk begab und dabei von seinen Männern begleitet wurde, sprach Ali zu ihm: ‚Ich ziehe mit Dir‘, worauf der Gesandte Allahs ihm dies abschlug. Da begann Ali zu weinen und der Prophet (s.) sprach zu ihm: ‚Gibst Du Dich nicht damit zufrieden, dass Du mir gegenüber die gleiche Stellung einnimmst wie Aaron gegenüber Moses? Nach meinem Tode gibt es keinen Nachfolger mehr und mir ist erst gestattet zu gehen, wenn Du mein Nachfolger bist.‘ Und der Gesandte Allahs fuhr fort: ‚Nach meinem Tode wirst Du jedem Glaubigen ein „Wali“ sein.‘ Und er ergänzte: ‚Wessen Schutzherr ich war, dessen Schutzherr wird auch Ali sein.‘“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

Und wie viele Persönlichkeiten der Banu Haschim haben Protest geäußert! Selbst Alis Sohn al-Hassan kam einst zu Abu Bakr, als dieser auf der Kanzel des Gesandten Allahs (s.) stand und sagte zu ihm: „*Steige herab vom Platz meines Vaters!*“ Ähnlich verhielt sich auch al-Hussain gegenüber Umar, als dieser ebenfalls auf der Kanzel stand.

Die Schriften der Imame geben Aufschluss über zahlreiche solcher Einsprüche seitens der Haschimiten und der Freunde unter ihren Gefährten und Gefolgsleuten. Wer hierzu nähere Auskunft möchte, kann in den Quellenwerken nachschlagen. Ich begnüge mich hier

mit dem Buch „al-Ihtidschadsch“<sup>a</sup> von Imam al-Tabrisi, das Äußerungen enthält von Chalid bin Sa'ïd bin al-As al-Ummawi, Salman al-Farsi, Abu Dharr al-Ghaffari, Ammar bin Yasir, al-Miqdad, Buraida al-Aslami, Abu al-Haitham bin al-Tahhan, Sahl und Uthman, den Söhnen von Hanif, Chuzaima bin Thabit, dem Herrn zweier Martyrer, Abu bin Ka'b, Abu Ayyub al-Ansari und anderen. Wer die Berichte der Angehörigen der Familie des Propheten und ihrer Gefolgsleute genau studiert, der erkennt, dass sie keine Gelegenheit versäumt haben, auf jede nur erdenkliche Weise Widerspruch einzulegen, seien es Andeutungen gewesen oder öffentliche Erklärungen, harte oder sanfte Worte, mündliche oder schriftliche Einwendungen, Verse oder Prosatexte, abhängig davon, was die widrigen Umstände ihnen gerade noch ermöglichten. Wie die Kenner wissen, haben sie als Argument oft das Vermachtnis erwähnt.

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 107. Konsultation - Frage zur Erwähnung des Vermachtnisses**

19. Rabi-ul-Thani 1330 (7.4.1912)

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Wann haben sie das den Imam betreffende Vermachtnis erwähnt? Und bei welcher Gelegenheit haben sie es als Argument benutzt? Meines Wissens erwähnten sie es lediglich in der Gegenwart der Mutter der Gläubigen, die es ja abgeleugnet hat, wie ich bereits zum Ausdruck gebracht habe.

Der Friede sei mit Dir.

### **Die 108. Konsultation - Aussagen und Verhalten der Gefährten**

22. Rabi-ul-Thani 1330 (10.4.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Aber nein! Der Fürst der Glaubigen hat es auf der Kanzel erwähnt. Dies habe ich Dir bereits in der 104. Konsultation zur Kenntnis gebracht. Alle, welche die Überlieferung vom Tag der „Warnung der nahen Verwandten“ veröffentlicht haben, stützen sich dabei auf Ali als Gewährsmann. Außerdem wurde schon in der 20. Konsultation darauf hingewiesen, dass die Bestimmung ihn eindeutig als Regenten und Kalifen bezeichnet.

Als der Befehlshaber der Glaubigen ermordet worden war, hielt Imam Abu Muhammad al-Hassan<sup>134</sup>, der Enkel des Propheten, der Fürst der Jünglinge im Paradies, eine großartige Rede, in der er sagte: *„Ich bin der Sohn des Propheten und ich bin der Sohn des Regenten“*<sup>135</sup>! Und Imam Dscha'far al-Sadiq sagte: *„Ali pflegte vor der prophetischen Sendung mit dem Gesandten Allahs (s.) das Licht zu sehen und die Stimme zu hören.“* Und weiter sagte er: *„Der Prophet (s.) sagte zu ihm: ‚Ware ich nicht das Siegel der Propheten, so würdest auch Du am Prophetentum teilhaben. Zwar bist Du kein Prophet, doch bist Du der Regent des Propheten und sein Erbe.‘“* Diese Aussage ist von allen Imamen der reinen Abstammung in ununterbrochener Folge überliefert. Sie gehört bei ihnen und ihren Gefolgsleuten zu den zwingenden Tatsachen, und zwar seit der Zeit der Prophetengefahrten bis zum heutigen Tage.

Salman al-Farsi pflegte zu sagen: Ich hörte den Gesandten Allahs (s.) sagen: *„Mein Regent, mein Vertrauter und das Beste, was ich nach*

---

<sup>134</sup> Der Einspruch

<sup>135</sup> Mit „Regent“ ist Imam Ali (a.) gemeint. Der Begriff „Sohn“ steht im Arabischen auch für sehr nahe stehenden Nachkommen. Der Prophet (s.) selbst hatte seine Enkel als seine „Söhne“ bezeichnet.

*meinem Tode hinterlassen werde, ist Ali bin Abi Talib. Er kommt meinen Verpflichtungen nach und wird meine Schulden be- gleichen."*

Abu Ayyub al-Ansari berichtete, er habe gehört wie Allahs Gesandter (s.) zu (seiner Tochter) Fatima gesagt hat: „*Weifit Du nicht, dass Allah, der Allmächtige und Erhabene, die Menschen auf der Erde betrachtete, Deinen Vater erwählte und ihn als Propheten entsand- te? Und dass er dann ein zweites Mal Ausschau hielt und Deinen Ehemann erwählte? Und dass er mir dann offenbarte, dass ich ihn mit Dir verheiratet und ihn als Regenten anerkennen soll? "*

Buraida berichtet, er habe gehört, wie der Gesandte Allahs (s.) ge- sagt hat: „*Jeder Prophet hat einen Regenten und einen Erben. Mein Regent und Erbe ist Ali bin Abi Talib."*

Dschabir bin Yazid al-Dschu'fi berichtet, wie er es übrigens auch schon in seiner Einleitung zu „Mizan al-Dhahabi" getan hat, dass der Imam al-Baqir gesagt hat: „*Der Regent der Regenten hat mir berichtet . . ."*

Während der Schlacht von Siffin hielt Umm al-Ha'ir bint al-Arisch al-Barqiya eine vortreffliche Rede, um die Bewohner der Stadt Kufa zum Kampfe gegen Muawiya zu ermutigen. Unter anderem sagte sie: „*Wohlan! Kommt her zu dem gerechten Imam, Allah möge euch segnen, und kommt zum treuen Regenten, zum größten Freund..."*

Dies also war einiges von dem, was die Vorfahren in ihren Anspra- chen und Unterhaltungen zum Testament zu bemerken hatten. Wer ihre Haltung kennt, wird wissen, dass sie dem Befehlshaber der

445

Glaubigen den Namen „Regent" auf die gleiche Weise verliehen haben, wie sie auch sonst Namen zu vergeben pflegten. Selbst der Autor des Wörterbuches „Tagh al-Arisch"<sup>136</sup> weiß auf Seite 329 des zehnten Bandes zu dem Stichwort „Regent" Folgendes zu sagen: „*Regent ist selbstverständlich ein Beinamen Alis, (r.) ..."*

---

<sup>136</sup>

Die Krone des Brautigams

Was in diesem Zusammenhang dazu in ihren Gedichten erwähnt wurde, kann hier aus Platzgründen nicht in seiner Gesamtheit erscheinen. Ich werde deshalb nur das anführen, was der Sache auch wirklich dienlich ist. Abdallah bin al-Abbas bin Abd al-Muttalib sagte: „*Er ist der durch den Gesandten Allahs bestimmte Regent über seine Familie hinaus, und er ist sein Reiter, wenn zum Kampfe gerufen wird.*“<sup>137</sup>

Um die Iraker in der Schlacht von Siffin zum Kampf gegen Muawiyah anzutreiben, trug al-Mughira bin Harith bin Abd al-Muttalib unter anderem folgende Verse vor: „*Dieser ist der durch den Gesandten Allahs bestimmte Regent und euer Führer. Er ist sein Schwager und auch jener, der das Buch Allahs öffentlich bekannt gemacht hat.*“

Abdallah bin Abi Sufyan bin al-Harith bin Abd al-Muttalib sagte: „*Für uns ist Ali der Held der Schlacht von Chaibar, so wie er auch der Held von Badr war, damals, als seine Truppen vorwärts strömten. Er ist der Regent des erwählten Propheten und sein Cousin. Niemand kommt ihm gleich oder steht auch nur in seiner Nahe.*“

In Versen, die er am Tage der Kamelschlacht<sup>138</sup> verfasst hat, sagt Abu-l-Haitham bin al-Tiham: „*Der Regent ist unser Imam und unser ‚Wali‘. Das Verborgene ist nunmehr offenkundig und das Geheimnis ist enthüllt.*“

Huzaima bin Thabit, der Herr zweier Martyrer, der an der Schlacht von Badr teilgenommen und dabei ebenfalls einige Verse verfasst hatte, sagte: „*Oh Regent des Propheten! Der Krieg hat die Feinde vertrieben und die Kamelsanfte<sup>139</sup> hat sich fortbewegt.*“

Und er sagte auch: „*Wer bekümmert ist um Ali und seine Schwache, dem sei gesagt, dass sie nicht existiert, sondern erfunden ist. Er ist der*

---

<sup>137</sup> Als Reim im Arabischen

<sup>138</sup> Schlacht einer Gruppe unter Führung u.a. von Aischa gegen den amtierenden Kalifen Ali

<sup>139</sup> Auf der Aischa saß

*Regent des Gesandten Allahs, auch ohne die Angehörigen seiner Familie, und Du bist dafür der Zeuge."*

Während der Kamelschlacht sagte Abdallah bin Badil bin Warqa al-Chuza'i, der zu den Helden und Prophetengefährten gehörte und später zusammen mit seinem Bruder Abd al-Rahman bei der Schlacht von Siffin den Märtyrertod starb: *„Meine Landsleute! Kommt zum großen Kampf, der hier stattfindet! Es ist der Krieg des Regenten und der Krieg kennt keine Trauer."* Und in der Verskunst des Befehlshabers der Glaubigen heißt es zu Siffin: *„Ahmad<sup>140</sup> wäre nicht zufrieden, wenn er erfahren würde, dass man seinen Regenten mit den Verachteten auf eine Stufe stellt."*

Dscharir bin Abdallah al-Baghli al-Sahabi sagte in einigen Versen, die er an Scharhabil bin al-Samat gesandt und in denen er Ali erwähnt hat: *„Er ist der durch den Gesandten Allahs bestimmte Regent über seine Familie hinaus, und er ist der Held, der ihn verteidigt und der als Vorbild gilt."*

Umar bin Haritha al-Ansari sagte in einigen Versen über Muhammad, den Sohn des Befehlshabers der Glaubigen, bekannt als Ibn al-

---

<sup>140</sup>

Beiname des Propheten (s.)



Hanafiyya: „Jener, der nach dem Propheten benannt und auch eine Art Regent ist! Sein Banner ist tiefrot.“

Als nach dem Tode Uthmans Ali zum Kalifen ernannt wurde, sagte Abd al-Rahman bin Dscha'al: „Ich schwöre bei meinem Leben, ihr habt jenen zum Kalifen ernannt, der Sorge für die Religion trägt, dessen Tugendhaftigkeit bekannt ist und dessen Bemühungen von Erfolg gekrönt werden. Es ist Ali, der Regent von Mustafa<sup>141</sup>, dem Erwählten, und sein Cousin. Er ist der erste, der das Gebet verrichtet hat, und er ist der Bruder von Religion und Frömmigkeit.“

Ein Angehöriger der al-Azd sagte am Tage der Kamelschlacht: „Dies ist Ali. Er ist der Regent, mit dem der Prophet sich damals bei al-Naghwa verbrüder hat und von dem er sagte: ‚Nach meinem Tode wird er der ‚Wali‘ sein. Der Aufmerksame hat dies im Gedächtnis bewahrt, der Treulose jedoch vergessen.“

Am Tage der Kamelschlacht verlieb ein Jüngling der Banu Dhabba die Truppen Aischas und sagte: „Wir sind die Banu Dhabba, die Feinde Alis, der einstmals als Regent bekannt war. Er war zur Zeit des Gesandten Allahs der Held aller Reiter. Ich bin nicht blind gegenüber den Verdiensten Alis, doch beklage ich den Tod von Uthman bin Affan, dem Frommen.“

Während er bei Ali war, sagte Sa'id bin Qais al-Hamdhani am Tage der Kamelschlacht: „Was für einen Krieg hast Du ausgelöst und wie hast Du am Tag des Kampfes ihren Widerstand gebrochen! Teile dem Regenten mit, die Leute von Qahtan seien herangekommen. Lass sie kämpfen, begnüge Dich mit denen aus Hamadan. Sie sind die Söhne und Vater des Krieges!“

Ziyad bin Laid al-Ansari, einer der Gefährten Alis, sagte am Tag der Kamelschlacht: „Wie erscheinen Dir die Ansar am Tag eines solch

---

<sup>141</sup> Beiname des Propheten (s.)

*rasenden Kampfes? Wir scheuen uns nicht unterzugehen, und es ist uns gleichgültig, ob jemand uns unseren Einsatz für den Regenten übel nimmt oder nicht. Wir, die Ansar, meinen, was wir sagen! Ali, der Sohn des Abd al-Muttalib, ist es, den wir heute im Kampf gegen jenen unterstützen, der gelogen hat. Wenn jemand ungerecht gewesen ist, hat er das schlimmste Verbrechen begangen!"*

*Und auch Hadschar bin Adi al-Kindi sagte an jenem Tag: „Oh unser Herr! Erhalte uns Ali, den Gesegneten und hell Erleuchteten, den Glaubigen, den nicht an der Einheit Allahs Zweifelnden, den Frommen, der kein eitles Gerede kennt und der nicht vom rechten Weg abweicht, ihn, der uns zum rechten Glauben hingeleitet. Allah beschütze ihn und mit ihm den Propheten, dessen ‚Wali‘ er ist, und der ihn zum Regenten nach seinem Tod bestimmte.“*

*Und Umar bin Ahghia sagte über eine Rede von al-Hassan nach der Ansprache von Ibn al-Zubair am Tag der Kamelschlacht: „Hassan, der Gute, gleicht seinem Vater! Unter uns nahmst Du den Rang des besten Redners ein, der Du jene Worte zu uns gesprochen hast, durch welche Allah die Lasterhaften von deinem Vater sonderte. Ibn al-Zubair jedenfalls gleichst Du nicht! Er stotterte, lief gesenkten Hauptes umher, war feige und erregte überall Verdacht. Allah wollte nicht, dass er tate, was der Sohn des Regenten, des Edelgeborenen, getan hat. Denn dieser steht unter der Obhut des Propheten, bei ihm findet sich nur Gutes und er ist durch seine Nahe zum Regenten ohne Makel.“*

*Zadschar bin Quais al-Dschu'fi sagte am Tag der Kamelschlacht: „Ich werde sie solange züchtigen, bis sie sich für Ali entscheiden. Er ist der Beste aller Quraisch nach dem Propheten; zeichnete ihn Allah doch aus und ernannte ihn zum Regenten.“ Und am Tage der Schlacht von Siffin sagte Zadschar bin Qais al-Dschu'fi: „Allah segnete Ahmad, den Gesandten Allahs, den König, der die Gnade vollendet hat. Auf den Gesandten Allahs folgt unmittelbar unser*

*Kalif, der Standhafte und Haltgebende. Ich meine Ali, den Regenten des Propheten. Hart müssen die Frevler aller Völker gegen ihn kämpfen!"*

Al-Aschasch bin Qais al-Kindi sagte: *„Zu uns kam der Bote des Gesandten, der Imam, über dessen Ankunft sich die Muslime freuten. Der Bote, der Regent, der vom Prophet dazu ausersehen war. Ihm gebührt Vorrang und er hat sich um die Gläubigen verdient gemacht.“* Und weiter sagte er: *„Zu uns kam der Bote des Gesandten: der Regent. Er war der Gebildete von den Haschim und er war der Berater [wazir] des Propheten. Er war dessen Schwager, der beste aller Menschen und er war ein Wissender.“*

Am Tage der Schlacht von Siffin sagte Nu'man bin al-Aghlan al-Zurqi al-Ansari: *„Wie können wir nur uneins sein, da doch der Regent unser Imam ist? Wie kam es nur zu dieser Verwirrung, zu diesem Zwiespalt? Verlasst Muawiya, den Frevler, und folgt dem Glauben des Regenten, damit ihr ihn dann im Jenseits loben könnt.“*

In einigen Versen, in denen er Muawiya mit den irakischen Soldaten drohte, sagte Abd al-Rahman bin Dhu'aib al-Aslami: *„Der Regent wird sie solange gegen Dich führen, bis er Dich vom Irrweg und vom Zweifel abgebracht hat.“*

Abdallah bin Abi Sufyan bin al-Harith bin Abd al-Muttalib sagte: *„Nach dem Tode Muhammads wird Ali der Sachwalter sein, denn er war sein Gefahrte auf allen Wegen. Mit Recht ist er der Regent des Gesandten Allahs, denn er ist sein genaues Abbild und war der erste, der mit ihm betete und sich ihm zuwandte.“*

Huzaima bin Thabit, der Herr der zwei Martyrien, sagte: *„Er ist der Regent des Gesandten Allahs (auch) ohne die Angehörigen seiner Familie. Damals war er sein Reiter und er war auch der erste aller*

450

*Menschen der sein Gebet (mit dem Propheten) verrichtete, abgesehen von der Besten aller Frauen; bei Allah, dem Herrn der Güte!“*

Zafr bin Hudhaifa al-Asadi sagte: *„Umringt Ali und unterstützt ihn. Er ist der Regent und der allererste, der sich zum Islam bekannt hat.“*

Abu al-Aswad al-Du'ali sagte: *„Ich empfinde eine tiefe Liebe zu Muhammad, zu Abbas, zum Hamza und zum Regenten.“*

Al-Nu'man bin al-Adschlah, der ein Dichter der Ansar und einer ihrer führenden Persönlichkeiten war, sagt in einer Strophe, in der er sich an Ibn al-Asch wendet: *„Ali haben wir unsere Zuneigung geschenkt, denn er hat sie verdient, ob Du das nun verstehst oder nicht. Er leitet mit Allahs Hilfe auf dem rechten Weg und untersagt Unrecht, Verbrechen und Verleugnung. Er ist der Regent des erwählten Propheten, der jeden tötet, der auf dem Pfad des Irrtums und des Unglaubens reitet.“*

Al-Fadhl bin al-Abbas sagt in einem Gedicht: *„Der beste Mensch nach dem Propheten ist der Regent des bei Allah, dem Herrn der Erinnerung, erwählten Propheten. Er ist der erste, der das Gebet mitverrichtet hat, und er ist das Ebenbild des Propheten. Er war auch der erste, der bei Badr die Sünder zu Fall gebracht hat.“*

Hasan bin Thabit lobte Ali im Namen aller Ansar und sagte: *„Du hast in uns den Gesandten Allahs und sein an Dich gerichtetes Wort bewahren können. Wer hatte da mehr Anspruch auf ihn als Du? Und bist Du nicht sein Bruder auf dem Wege der Rechtleitung, sein Regent und ein Kenner von Qur'an und Sunna?“*

Einige Dichter wandten sich an Alis Sohn al-Hassan (a.) und sagten: *„Du bist der Erhabene der Menschen, oh Du, der Sohn des Regenten, der Enkel des Propheten, der Sohn Alis.“*

451

In einigen an Ali (a.) gerichteten und ihn lobenden Versen sagt Umm Sinan bint Haithama bin Harscha al-Madaqiyya: *„Nach dem Tode Muhammads wirst Du für uns Nachfolger sein, hat der Prophet Dich doch zum Regenten ernannt und hast Du Dich doch auch immer treu gezeigt.“*

Das waren nur einige Verse, die ich hier aus der Zeit des Fürsten der Glaubigen selbst anführen konnte. Wenn wir uns auch mit den Zeilen

befasst hatten, die nach seiner Zeit geschrieben worden sind, wäre dabei ein umfangreiches Buch herausgekommen. Ich raume also ein, nicht alle Gedichte mit diesem Inhalt genannt zu haben. Hinzu kommt, dass das intensive Studium all dessen, was jemals dazu gesagt worden ist, Überdruß hervorgerufen und uns vom eigentlichen Thema entfernt hatte. Deshalb sollten wir uns mit den Worten der Berühmteren zufrieden geben als Beispiel für das, was sonst noch in diesem Sinne geäußert worden ist:

Al-Kumail bin Zaid sagt in seinem Gedicht „al-Mimiya al-Haschimiyya“: *„Er ist der Regent, der den Thron der Umma wieder gerade rückt, der sonst zusammengebrochen wäre. Er ist der Anständige, Ruhmreiche und Gute, er ist jener, der die Entscheidung trifft. Der Regent ist er, der ‚Wali‘ und der kundige Reiter, der selbst im Staub keinerlei Schwache zeigt. Er ist der Regent des Regenten, dem Herrn aller Plane und fühlt keine Furcht. Am Tag des Kampfes bringt er die Widersacher zu Fall.“*

Kutair bin Abd al-Rahman bin al-Aswad bin Amir al-Huzu'i, bekannt als Kutair Azza, sagte: *„Er ist der Regent des erwählten Propheten und sein Cousin. Er befreite die Gefangenen und ist Richter über alle Schuld.“*

In seinem Gedicht „al-Ra'iyā“ sagt Abu Tammamat Ta'i: *„Ihr habt euch vorher geschworen, seinen Regenten in eine beispiellose Katastrophe hineinzuführen. Einen Krieg habt ihr geführt, wie es ihn vorher noch nie gegeben hatte und der nicht zu enden schien. Er ist*

452

*wahrlich sein Bruder, auch wenn man seinen Ruhm mit Dreck beworfen hat und sein Schwager ist er außerdem. In beiden Fällen gibt es keinen, der ihm vergleichbar wäre. Der Prophet Muhammad wurde unterstützt durch ihn, wie schon Moses von Aaron unterstützt worden ist.“*

In einem Nachruf auf al-Hussain, dem Fürsten der Martyrer, sagte Du'bil bin Ali al-Huzu'i: *„Das Haupt des Enkels von Muhammad, des*

*Sohnes seines Regenten, wird auf einer Speerspitze zur Schau getragen!" Als Abu al-Tib al-Mutanabi dafür getadelt wurde, dass über die Angehörigen der Familie des Propheten nie ein Lobgedicht verfasst habe - beispielsweise in seinem Diwan - entgegnete er: „ Ganz bewusst habe ich den Regenten nicht mit Lob bedacht, denn er war ein weithin leuchtendes und alles erfüllendes Licht. Wenn nämlich etwas in noch größerer Ferne strahlt, ist es bald auf sich allein beschränkt. Nur die Eigenschaften des Sonnenscheins lassen die falschen Erscheinungen verschwinden."*

In seinem Diwan, in dem er Abu al-Qasim Tahir bin al-Hussain bin Tahir al-Alawi lobt, sagt Abu al-Tib auch: „*Er ist der Sohn des Gesandten Allahs und der Sohn seines Regenten. Wie die Erfahrung gelehrt hat, ahnelte er beiden sehr.*"

Zahllose ähnliche Beispiele ließen sich hier noch vorbringen!

Der Friede sei mit Dir

## **Die 109. Konsultation - Vorwurf des Bezugs allein auf die Imame**

23. Rabi-ul-Thani 1330 (11.4.1912)

453

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Bereits in der neunzehnten Konsultation habe ich Dir zur Kenntnis gebracht, dass einige von denen, die gegen euch Partei ergriffen haben, sich dagegen auflehnen könnten, dass Ihr eure Rechtsschule sowohl in der Glaubens- als auch in der Pflichtenlehre nur auf die Imame der

Prophetenfamilie stützt. Ich habe mich dazu entschlossen, Dich noch einmal darauf hinzuweisen. Die Zeit scheint mir reif dafür. Vielleicht bist Du in der Lage, ihren Widerstand zu zerstreuen?

Der Friede sei mit Dir.

## **Die 110. Konsultation - Schia ist Bezug zu imamen**

29. Rabi-ul-Thani 1330 (17.4.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Diejenige, die einsichtig sind, werden zwangsläufig auch wissen, dass sich die Schiiten während aller Generationen sowohl in den Glaubensgrundsätzen als auch in der Pflichtenlehre auf die Lehre der reinen Abstammung der Familie des Propheten beschränkt haben. Ihre Meinungen ordnen sich der jeweiligen Auffassung der Imame der reinen Abstammung unter, und zwar in den Glaubensgrundsätzen, in der Pflichtenlehre, in Fragen zum Qur'an und zur Sunna, wie auch überhaupt in allen Wissenschaftsbereichen, in denen Richtlinien aufgestellt wurden. Sie verfolgen keinen anderen Weg als den von den Imamen eingeschlagenen und sie wenden sich keinem anderen zu als ihnen. Denn diese stehen unter der Herrschaft Allahs, des Erhabenen, und mit der Lehre der Imame aus der

454

Familie des Propheten suchen sie sich Ihm - gepriesen ist Er - zu nähern. Diese Lehre genügt ihnen und sie setzen nichts an ihre Stelle.

Das war die Haltung der achtbaren Vorfahren aus der Zeit des Befehlshabers der Glaubigen, der Zeit al-Hassans und al-Hussains und der Zeit der neuen Imame, der Nachkommen des Letzteren. Sie ist bewahrt worden bis auf den heutigen Tag. Von jedem einzelnen von ihnen haben zahlreiche zuverlässige schiitische Gewährsmänner, hochgelehrte und fromme Personen, die berühmt waren für ihre Genauigkeit und

Gründlichkeit, und deren Zahl sich kaum übersehen lässt, die Richtlinien aus Glaubens- und Pflichtenlehre übernommen. Sie haben sie dann auf unterbrochenem, aber definitivem Wege an jene weitergegeben, die nach ihnen kamen, und auch diese überlieferten es auf dieselbe Weise wieder ihren Nachkommen. So ist es in jeder Generation gewesen bis zu der unsrigen, gleich der strahlenden Sonne, die ohne Schleier auf uns scheint. In der Glaubens- und Pflichtenlehre sind wir heute auf das angewiesen, was bei den Imamen der Familie des Propheten war. Wir alle überlieferten ihre Lehre von all unseren Vätern und diese wiederum von ihren Vätern. So geschah es in jeder Generation bis zurück in die Zeit der Menschen unter den Imamen Hasan al-Askari <sup>142</sup>, und allen vorherigen Imamen bis zum Befehlshaber der Glaubigen (a.).

Es ist heute unmöglich, alle schiitischen Vorfahren zu kennen, welche die Imame der Prophetenfamilie begleitet, von ihnen die Grundsätze der Religion gehört und das Wissen über den Islam übernommen haben. Es ist unmöglich, allen gerecht zu werden oder sie auch nur aufzuzählen. Es mag genügen, dass ihre Gelehrten so viele interessante Schriften veröffentlicht haben, dass sie hier gar nicht alle aufgeführt werden können. Sie haben ihr Feuer am Licht der Imame der Rechtleitung entzündet, jenen, die der Familie Muhammads (s.) angehörten. Aus diesen Quellen schöpften sie jede Kunde von je-

---

<sup>142</sup> Elfter Imam der Schiiten



nem Drang an ihre Ohren, und selbst von deren Lippen lasen sie alles ab. Diese Schriften sind Sammlungen ihres Wissens und der Mittelpunkt ihrer Weisheit. Sie wurden zu ihrer Zeit verfasst und sind so zu den maßgeblichen Quellen für alle Schiiten geworden, die nach ihnen kamen.

Hierin unterscheidet sich die Rechtsschule der Familie des Propheten von den übrigen muslimischen Rechtsschulen, denn wir kennen nicht einmal einen Anhänger der vier Imame<sup>143</sup>, der zu ihrer Lebzeit ein Buch nach nur einer ihrer Rechtsschulen verfasst hatte. Vielmehr war es so, dass die Menschen sich nach allen Rechtsschulen gerichtet haben. Als die Ära ihrer Begründer dann zu Ende ging, gab es immer mehr Richtlinien und man beschloss sich hinsichtlich der Zugehörigkeit auf die vier Schulen zu beschränken. Außerdem sollten auch nur sie noch maßgeblich für die Pflichtenlehre sein. Zu ihren Lebzeiten unterschieden sich die Begründer dieser Rechtsschulen nicht von den übrigen zeitgenössischen Rechtsgelehrten und Überlieferern. Jenen gegenüber, die ebenfalls ihrer Schicht angehörten, hatten sie keinerlei Privilegien. Deshalb zeigte damals auch niemand ein großes Interesse dafür, ihre Worte schriftlich niederzulegen.

Die Schiiten hingegen waren darauf bedacht, die Worte ihrer - nach ihrer Auffassung - unfehlbaren Imame festzuhalten, denn schon seit ihrer Entstehung erlaubte es die Schia nicht, sich in Sachen der Religion auf jemand anderen als die Imame zu beziehen. Deshalb haben sie an ihnen festgehalten und sich in Bezug auf die Merkmale der Religion ganz auf sie beschränkt. Sie gaben sich große Mühe und verwendeten alle Kraft darauf, das von ihnen gehörte auch aufzuzeichnen. Und sie unternahmten außerordentliche Anstrengungen, um das Wissen von Allah, von dem nach ihrer Ansicht nichts Besseres existiert, zu bewahren. Es genügt, darauf hinzuweisen, dass sie in den

---

<sup>143</sup> der Sunniten

Tagen von Imam Dscha'far al-Sadiq<sup>144</sup> jene Anhänger vierhundert Originaldokumente geschrieben haben. Das sind vierhundert Werke von vierhundert Verfassern, die auf Basis der Rechtsgutachten des Imam al-Sadiq niedergeschrieben wurden; seine Gefährten haben sie außerdem noch einmal vervielfacht. Die Einzelheiten hierzu wirst Du - so Allah, der Erhabene, es will - bald erfahren.

Was nun die vier Imame der sunnitischen Rechtsschulen angeht, so nehmen sie bei keinem dieselbe Stellung ein, welche die Imame der Prophetenfamilie bei den Schiiten hatten. Zu ihren Lebzeiten war ihr Ansehen weit geringer als nach ihrem Tod. Dies hat Ibn Chadlan al-Maghribi im Kapitel über die Gesetzeswissenschaft des Islams in seinem berühmten Werk „al-Muqaddima“ zum Ausdruck gebracht und auch einige ihrer eigenen Gelehrten haben dies eingeraumt. Wir zweifeln nicht daran, dass ihre Lehren tatsächlich die Lehren für ihre Anhänger sind und dass sie in jeder Generation im Mittelpunkt gestanden haben und so ihre Bücher geschrieben worden sind, da ihre Anhänger mehr über ihre Lehren wissen und die Schia mehr über die Lehren ihrer eigenen Imame. Die Schiiten dienen Allah, indem sie ihr Handeln nach dieser Lehre (ihrer Imame) ausrichten und wissen, dass durch die anderen Lehren die Gunst Allahs nicht gleichermaßen zu erreichen ist.

Die Gelehrten wissen ganz genau, dass die Schiiten lange vor den anderen ihr Wissen niedergeschrieben haben, da sich während der ersten Periode außer Ali und den Gelehrten seiner Anhängerschaft niemand sonst damit beschäftigt hat. Der wahre Grund hierfür liegt vielleicht darin, dass sich die Gefährten nicht darüber einigen konnten, ob das Wissen niedergeschrieben werden soll oder nicht.<sup>145</sup> Umar bin al-Chattab und andere waren, wie al-Asqalani in der Einleitung zu „Fath al-Bari“<sup>146</sup> und auch andere bemerkt haben, dagegen, weil

---

<sup>144</sup> Sechster Imam der Schiiten

<sup>145</sup> Beispielsweise hatte Abu Bakr das Aufschreiben von Überlieferungen verboten.

<sup>146</sup> Die Hilfe des Schöpfers



sie fürchteten, die Überlieferungen könnten mit dem Qur'an vermischt werden. Ali jedoch und nach ihm der erwählte Enkel al-Hassan, sowie eine Reihe von Prophetengefahrten haben es gestattet (Überlieferungen aufzuschreiben).

Diese Uneinigkeit setzte sich solange fort, bis die Zeitgenossen des zweiten Jahrhunderts am Ende der Periode der späteren Anhänger [tabi'un] darin übereinkamen, die Niederschrift zuzulassen. Damals verfasste Ibn Dscharih ein Buch nach Mudschahid und Ata aus Mekka, das nach al-Ghazzali das erste kompilierte Buch in der islamischen Zeit war. Tatsächlich ist es das erste Buch, das von einem nichtschiiitischen Muslim verfasst wurde. Nach diesem wurde von Ibn Raschid al-Schan'ani aus dem Jemen das Buch „al-Mu'tamir“<sup>147</sup> zusammengestellt und danach das Werk „al-Muqatta“<sup>148</sup> von Imam Malik bin Anas. Gemäß der Einleitung zum „Fath al-Bari“ war al-Rabi bin Sabih der erste, der die Überlieferungen gesammelt hat. Dies alles geschah in der letzten Periode der späteren Gefahrten [tabi'un] und es besteht Übereinstimmung darin, dass die Sunniten in den Perioden davor keine solchen Werke verfasst haben.

Ali und seine Anhängerschaft haben sich in der ersten Periode des Islams aber sehr wohl damit beschäftigt. Das erste, was der Befehlshaber der Gläubigen schriftlich niedergelegt hat, war das Buch Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen. Als er (a.) die Beisetzung des Propheten (s.) zu Ende geführt hatte, legte er den Eid ab, sich nur noch anzukleiden, um das Gebet zu verrichten oder den Qur'an zusammenzustellen. Er stellte diesen entsprechend der Reihenfolge der Herabsendung zusammen<sup>149</sup>. Zudem wies er auf Allgemeines und

---

<sup>147</sup> Die Konferenz

<sup>148</sup> Das Vorbereitete

<sup>149</sup> Jene Version der Anordnung der Verse der Heiligen Qur'an in der Reihenfolge der Herabsendung fehlt den Muslimen heute, und von manchen Versen wissen sie nicht, wann sie offenbart wurden. Schiiten glauben, dass jene zusätzliche Information bei Imam Mahdi ist.

Besonderes darin hin, auf Uneingeschränktes und Begrenztes, auf Eindeutiges und Unklares, auf sich gegenseitig Aufhebendes, auf jene Stellen, die Konzessionen machen und auf jene, die zur Befolgung von Sunna und Verhaltensregeln verpflichteten. Außerdem deutete er auf die Gründe der Herabsendung hinsichtlich der klar verständlichen Verse hin und er erklärte jene Stellen, die von einigen als doppeldeutig und verschwommen angesehen wurden. Ibn Sirin pflegte zu sagen: „*Wenn mir doch jenes Buch zuteil würde, welches das zusätzliche Wissen in sich trägt!*“

Obwohl einige Qur'an-Rezitatoren unter den Prophetengefährten die Sammlung des Buches Allahs sehr am Herzen lag, war es ihnen nicht möglich, den Qur'an in der Reihenfolge seiner Herabsendung zusammenzustellen. Außerdem haben sie nach meiner Kenntnis keinerlei erklärende Hinweise hinterlassen. Die Sammlung Alis ahnelte daher einem Buch, das Erklärungen mit einschloss.

Nachdem er das erhabene Buch zusammengeführt hatte, verfasste er ein Werk für die Herrin aller Frauen der Welt. Von ihren reinen Söhnen wurde es das Buch Fatimas genannt. Um sie über den Verlust ihres Vaters, des Herrn der Propheten (s.) hinwegzuträsten, beinhaltet es Sprichworte, Lebensweisheiten, Predigten, Ermahnungen, Geschichten und Anekdoten. Nach diesem Werk verfasste er ein Buch über die Entschädigungszahlungen, welches er „al-Sahifa“<sup>150</sup> nannte. Dies wurde von Ibn Sa'd auf den letzten Seiten seines Buches, bekannt als al-Dschahm unter Bezugnahme auf den Befehlshaber der Gläubigen (a.) veröffentlicht.

Auch Buchari und Muslim erwähnten das „al-Sahifa“ und übernahmen Teile daraus in ihre jeweiligen „Sahihs“. Dazu gehörte das, was sie noch al-A'masch, Ibrahim al-Taimi und dessen Vater veröffentlicht haben: Ali (a.) sagte: „*Aufier dem Buch Allahs haben wir zum Lesen nur nach das ,al-Sahifa'.*“ Er holte es hervor. Dort

---

<sup>150</sup> Das Blatt

stand etwas über Verletzungen bis zu Kamelzähnen. Außerdem hieß es dort, dass Medina eine heilige Stadt zwischen dem Tierkreiszeichen des Stiers und dem Sternbild des Wildesels bei Canopus<sup>151</sup> sei. Wer in dieser Stadt frevle oder jemandem, der sich eines schweren Vergehen schuldig gemacht habe, Unterkunft gewähre, würde von Allah, von den Engeln und allen Menschen verdammt werden. Diese Überlieferung wurde im Wortlaut im Kapitel „Das Vergehen jener, die ihren Schutzherren im Stich gelassen haben“ im Buch „Die Pflichten“ im vierten Band seines „Sahih“ veröffentlicht. Ebenso erschien er im Kapitel „Die Vorzüge Medinas“ im Buch „Die Pilgerfahrt“ im ersten Band des „Sahih“ von Muslim.

Auch Imam Ahmad bin Hanbal hat im Musnad öfter das „al-Sahifa“ erwähnt. Unter anderem hat er auf Seite 100 im ersten Teil seines Musnad eine Überlieferung von Ali nach Tariq bin Schihab notiert: *„Ich war dabei, als Ali (r.) auf der Kanzel stand und sagte: ‚Bei Allah! Das einzige, was wir euch vorlesen können, ist das Buch Allahs, des Erhabenen, und das al-Sahifa. Dieses Blatt, das an sein Schwert geheftet war, habe ich vom Gesandten Allahs erhalten.‘“* Siehe hierzu bitte die entsprechende Überlieferung.

In der Darstellung von al-Saffar nach Abd al-Malik heißt es: *„Abu Dscha'far bat um ein Buch von Ali. Er bekam es und es sah aus wie das angewinkelte Bein eines Mannes. Auf dem Blatt stand geschrieben, dass die Frauen keinen weiteren Anspruch auf den Grundbesitz ihres Ehemannes haben, wenn dieser etwas an sie bezahlt hat. Da sagte Abu Dscha'far: ‚Bei Allah! Das ist die Handschrift von Ali und das sind die Worte des Gesandten Allahs!‘“*

Eine Gruppe seiner Anhängerschaft folgte dem Beispiel des Fürsten der Glaubigen, und verfasste zu seinen Lebzeiten ebenfalls Bücher. Zu ihnen gehörten unter anderem auch Salman al-Farsi und Abu Dharr al-Ghaffari. Dies wurde von Ibn Schahir Aschub bestätigt, als er sagte:

---

<sup>151</sup> Canopus ist der hellste Stern im Sternbild Schiffskiel

„Die ersten, die in islamischer Zeit Bücher verfasst haben, waren Ali bin Abi Talib, Salman al-Farsi und Abu Dharr.“

Zu den frühen Schreibern zählte auch Abu Rafi, der Diener des Gesandten Allahs (s.) und der Schatzmeister des Befehlshabers der Glaubigen. Er war einer der engsten Vertrauten Alis und ein Kenner seiner Angelegenheiten. Ihm ist das Buch „al-Sunan wal Ahkam wa Qadaya“<sup>152</sup> zuzuschreiben, das vor allem aus Überlieferungen von Ali zusammengestellt wurde. Diesem Werk wurde von unseren Vorfahren höchste Wertschätzung zuteil. Sie überlieferten es über ihre Gewährsmänner und führten es stets auf ihn zurück. Zu ihnen gehörte auch Ali bin Abu Rafi. Er wurde, gemäß den Angaben in der Einleitung zu dem Buch „al-Isaba“, zu Lebzeiten des Propheten geboren, der ihm auch den Namen Ali gab, und schrieb ein Buch über die Kunst der islamischen Gesetzeswissenschaft nach der Lehre der Familie des Propheten. Diese hat dem Buch große Wichtigkeit beigemessen und ihre Anhängerschaft darauf verwiesen. Musa bin Abdallah bin al-Hassan sagte: *„Als ein Mann meinen Vater nach dem Glaubensbekenntnis gefragt hatte, bekam er von ihm zur Antwort: ‚Geh und hole das Buch von Ibn Abi Rafi!‘ Dann nahm er es und las uns daraus vor.“* Der Autor des Buches „Raudat al-Dschannah“<sup>152</sup> meinte, es sei das erste Werk zur Gesetzeswissenschaft von Seiten der Schiiten. Er zweifelte es jedoch an.

Und auch Ubaidullah bin Abi Rafi gehörte zu denen, die Bücher zusammengestellt haben. Er war der Schreiber Alis und sein Freund und hat auch einst den Propheten (s.) zu Dscha'far sagen hören: *„Du ahnelst mir in Aussehen und im Charakter!“* Dies haben einige Überlieferer vermerkt, unter ihnen Ahmad bin Hanbal in seinem Musnad und Ibn Hadschar im ersten Teil seines al-Isaba, wo er es in der Überschrift mit dem Titel „Ubaidullah bin Aslam“ erwähnt, hieß doch auch sein Vater Abu Rafi Aslam. Dieser Ubaidullah ver-

---

<sup>152</sup> Garten des Paradieses

fasste ein Buch über jene Gefährten, die zusammen mit Ali in der Schlacht von Siffin gekämpft haben. Ibn Hadschar hat in seinem al-Isaba häufig aus diesem Buch zitiert. Schlage bitte dort nach.

Zu den schiitischen Autoren gehörte auch Rabi bin Sami, dem ein Buch über die Almosensteuer von Weidevieh zugeschrieben wird, das aus Überlieferungen von Ali nach dem Gesandten Allahs (s.) besteht. Auch Abdallah bin al-Hurr al-Farsi wird zu ihnen gerechnet. Er hat mit Klugheit Überlieferungen von Ali nach dem Gesandten Allahs übernommen. Al-Asbagh bin Nubata, der ein Gefahrte des Fürsten der Glaubigen war und sich viel mit ihm beschäftigt hat, war ebenfalls einer von ihnen. Er hat al-Ashtar die Überlieferung zu Alis Auftrag<sup>153</sup> überliefert und seinem Sohn Muhammad dessen Testament. Unsere Freunde haben beides über zuverlässige Gewährsmänner nach ihm überliefert.

Weiter findet sich unter ihnen Salim bin Qais al-Hilali, der ein Gefahrte Alis war. Nach ihm und Salman al-Farsi überlieferte er Überlieferungen und verfasste auch ein Buch über das Imamamt. Erwähnung fand dieses Buch bei Imam Muhammad bin Ibrahim al-Nu'mani in dessen al-Ghaniya, wo er sagt: *„Alle schiitischen Gelehrten und Überlieferer der Imame sind sich darüber einig, dass das Buch von Salim bin Qais al-Hilali ein fundamentales Werk zu den allgemeinen Glaubensgrundsätzen ist. Es ist eine der ältesten Schriften, deren Inhalt von Gelehrten und Überlieferer der Angehörigen der Familie des Propheten überliefert wurde und stellt eine der Hauptquellen dar, auf welche die Schiiten sich berufen und verlassen.“* Unsere Freunde haben sich mit ihren achtbaren Vorfahren, die aus diesem Kreise stammten und Bücher verfassten, eingehend beschäftigt. Jeder kann in ihre Quellen, Listen und Biographien Einsicht nehmen.

Was nun die Autoren unserer Vorfahren, die der Generation der späteren Gefährten [tabi'un] angehören, betrifft, so bieten unsere Konsultationen nicht genügend Raum, um allen ihren Werken gerecht

---

<sup>153</sup> Bekannt als Imam Alis Regierungsauftrag an Malik al-Ashtar



zu werden. Quellenangaben ihrer Werke und Biographien sind allerdings in den Indizes unserer Gelehrten und in ihren biographischen Arbeiten zu finden. In der Zeit dieser Generation strahlt das Licht der Angehörigen der Familie des Propheten, das zuvor durch die Wolken des Unrechts der Ungerechten gedämpft wurde, in hellem Schein, denn das Unglück von al-Taf<sup>154</sup> hat die Vergehen der Feinde der Familie Muhammads aufgedeckt. Es hat sie in der Achtung jener, die verständig sind, sinken lassen, und die Blicke der Forscher richteten sich auf die seit dem Tode des Gesandten Allahs heraufbeschworenen Katastrophen. In dieser Situation wurden die Menschen dazu gezwungen, nach den Grundlagen und Ursachen für dieses Unglück zu suchen. Als sie die Hintergründe und Motive erkannt hatten, erhoben sich die am meisten begeisterten Muslime und begannen die Würde der Angehörigen der Familie des Propheten wiederherzustellen und dafür zu kämpfen, denn das menschliche Wesen steht von Natur aus auf der Seite der Unterdrückten und empfindet Abneigung gegen die Ungerechten.

Es schien, als befanden sich die Muslime in einer neuen Phase. Sofort nach diesem Unglück gingen sie daran, Imam Ali bin al-Hussain Zain-ul-Abidien<sup>155</sup> (a.) Beistand zu leisten. In Bezug auf die Glaubens- und Pflichtenlehre, sowie in allen anderen Beziehungen, die sich auf Qur'an und Sunna beziehen, verliehen sie sich voll und ganz auf ihn. Nach seinem Tode nahmen sie Zuflucht bei seinem Sohn, Imam Abu Dscha'far al-Baqir<sup>156</sup> (a.). Die Zahl der Gefährten dieser beiden Imame - der Abidiniten und Baqiriten - ging in die Tausende, ja sie sind eigentlich nicht zu zählen. Und die Anzahl

---

<sup>154</sup> „Al-Taf“ bedeutet „Ebene“ und gemeint ist die Ebene von Kerbela und die Tragödie von Aschura.

<sup>155</sup> Der vierte Imam der Schiiten

<sup>156</sup> Der fünfte Imam der Schiiten

jener Gelehrten, deren Namen und Lebensbeschreibungen in den Werken der Biographen erschienen sind, betrug ungefähr viertausend und die Zahl ihrer Bücher erreichte zehntausend oder mehr. Unsere Freunde in allen Generationen haben sie über zuverlässige Wege und Gewährsmänner weitergegeben.

Eine Gruppe der führenden Köpfe dieser Helden hatte die Ehre, den Imamen, und zuletzt Imam Dscha'far al-Sadiq<sup>157</sup> gedient zu haben. Ihnen war auch das Glück zuteil geworden, einen entscheidenden Einfluss auf das Tun und Wissen gehabt zu haben. Zu ihnen zählte auch Abu Sa'id Aban bin Taghlib bin Rabah al-Dschariri, der bekannte Rezipitator, Rechtsgelehrte, Kommentator und Überlieferer. Er war einer der zuverlässigsten Menschen überhaupt, der drei Imame erlebt und von ihnen umfangreiches Wissen und zahlreiche Überlieferungen überliefert hat. Es genügt zu erwähnen, dass er allein von Dscha'far al-Sadiq (a.) dreißigtausend Überlieferungen übermittelt hat. Al-Mirza Muhammad hat dies in der Lebensbeschreibung von Aban im Buch „Muntahal Maqal“<sup>158</sup> gestützt auf Aban bin Uthman und Dscha'far al-Sadiq bekannt gemacht. Abu Sa'id Aban bin Taghlib stand in der Gunst der drei Imame. So sagte einst Muhammad al-Baqir (a.) zu ihm, als sie sich in der heiligen Stadt aufhielten: „*Setze Dich in die Moschee und fertige Rechtsgutachten für die Menschen an! Ich schätze es sehr, wenn jemand wie Du zu meinen Gefolgsleuten gehört.*“ Und auch Imam Dscha'far al-Sadiq (a.) sagte zu ihm: „*Suche das Gespräch mit den Bewohnern von Medina. Ich sehe es gern, wenn jemand wie Du zu meinen Überlieferern und zu meinen Anhangern gehört.*“ Wenn er in Medina eintraf, strömten die Menschen zu ihm und beeilten sich, die Kanzel des Propheten (s.) für ihn freizumachen.

Dscha'far al-Sadiq (a.) sagte einst zu Salim bin Abi Habba: „*Triff Dich mit Aban bin Taghlib! Er hat eine Reihe von Überlieferungen*

---

<sup>157</sup> Der sechste Imam der Schiiten  
<sup>158</sup> Das Ende der Rede

*von mir gehört. Wenn er Dir etwas vermittelt, kannst Du sicher sein, dass er es von mir hat."* Und er sagte auch zu Aban bin Uthman: *„Aban bin Taghlib hat dreifüftausend Überlieferungen von mir zu vermitteln. Überliefele Du sie nach ihm!"* Wenn Aban zu Dscha'far al-Sadiq kam, begrüßte ihn dieser mit einer Umar- mung und hielt ein Kissen für ihn bereit. Dann setzte er sich neben ihn und unterhielt sich mit ihm. Als man Dscha'far al-Sadiq von seinem Tode benachrichtigte, sagte er: *„Bei Allah! Welch großen Schmerz hat Abans Tod meinem Herzen zugefügt!"*

Aban starb im Jahre 141 n.H. Er überlieferte auf der Grundlage von Gewährsmannern wie Anas bin Malik, al-A'masch, Muhammad bin Munkadir, Samak bin Harb, Ibrahim al-Nacha'i, Fadhl bin Amru und al-Hakim. Muslim und die Autoren der vier Sunan Werke beriefen sich auf ihn, wie dies bereits in der 16. Konsultation erwähnt wurde. Dass Buchari sich nicht auf ihn berufen hat, tut Aban keinen Abbruch, denn sein Vorbild waren die Imame der Familie des Propheten wie auch Dscha'far al-Sadiq, Musa al-Kazim, Ali al-Ridha, Muhammad al-Dschawad, Ali al-Naqi und Hassan al-Askari<sup>159</sup>. Auf all diese Imame hat Buchari sich nie berufen, ja, nicht einmal auf den großen Enkel, den Fürsten der Jugend im Paradies. Er stützte sich vielmehr auf Leute wie Marqan bin al-Hakam, Umran bin Hattan, Akrama al-Barbari und ihresgleichen.

*„... Wir gehören Allah und zu ihm kehren wir zurück."*

Aban hat auch interessante Bücher verfasst. Zu ihnen zählt ein Werk mit Kommentaren zu den verschwommenen, mehrdeutigen Stellen des Qur'an, das zahlreiche Gedichte und wörtliche Zitate aus dem Heiligen Buch enthält. Nach seinem Tode war es Abd al- Rahman bin Muhammad al-Azdi al-Kufi, der Teile aus seinem Buch, aber auch aus den Werken von Muhammad bin al-Sa'ib al-

---

<sup>159</sup> Auflistung vom sechsten bis zum elften Imam der Schiiten

Kalbi und Ibn Zanj Atia bin al-Harith zu einem Kompendium zusammenstellte, das bei manchem auf Zustimmung stieß, von anderen aber abgelehnt wurde. Teils erschien das Buch von Aban allein, teils konnte man es im Zusammenhang mit den Arbeiten von Abd al-Rahman finden. Unsere Freunde haben beide Werke über zuverlässige Gewährsmänner und verschiedene Wege überliefert.

Zugeschrieben wurden Aban auch das Buch „al-Fadha'il" und das Buch „Siffin" sowie ein Quellenwerk zu allgemeinen Grundsätzen, auf dessen gesetzliche Bestimmungen sich das Imamatsgesetz gestützt hat. Alle seine Bücher lassen sich auch tatsächlich auf ihn selbst zurückführen. Einzelheiten hierzu finden sich in den Riedschal-Werken

Zu den schiitischen Autoren zählt auch Abu Hamza al-Thumali Thabit bin Dinar, der einer der zuverlässigsten Gewährsmänner der achtbaren Vorfahren und einer ihrer führenden Persönlichkeiten war. Er eignete sich das Wissen der drei Imame Dscha'far al-Sadiq, Muhammad al-Baqir und Zain-ul-Abidien (a.) an und zahlte zu ihren Vertrauten. Dscha'far al-Sadiq<sup>160</sup> war voll des Lobes über ihn und sprach: „*Abu Hamza war in seiner Zeit das, was Salman al-Farsi in seiner Zeit war.*“ Und Ali al-Ridha sagte: „*Abu Hamza war in seiner Zeit das, was Luqman in seiner Zeit war!*“

Aus seinem Buch „Tafsir al-Qur'an" hat al-Tabrisi in seinem Kommentar „Madschma al-Bayyan" zitiert. Außerdem hat Abu Hamza eine Anekdotensammlung, ein Buch über die Askese und eines mit dem Titel „Risala al-Huquq"<sup>161</sup>, das sich auf Imam Zain-ul-Abidien Ali bin Hussain<sup>162</sup> gründet, verfasst. Man erzählte sich auch von den Anrufungen Allahs, die von ihm zur Zeit der Morgendämmerung zu hören waren und die einen strahlenderen Glanz als

---

<sup>160</sup> Der sechste Imam der Schiiten

<sup>161</sup> Abhandlung zur Rechtswissenschaft

<sup>162</sup> Imam Zain-ul-Abidien ist der vierte Imam der Schiiten

Sonne und Mond verbreiteten. Er überlieferte Überlieferungen von Anas und al-Scha'bi und Waki; Abu Na'im, und andere Schiiten seiner Generation haben von ihm berichtet. Dies alles wurde bereits in der 16. Konsultation genauer dargestellt. Manche dieser Helden haben zwar Imam Zain-ul-Abidien nicht mehr erlebt, doch sie hatten die Ehre, noch im Dienst der Imame Muhammad al-Baqir und Dscha'far al-Sadiq<sup>163</sup> (a.) zu stehen.

Weiter befanden sich unter den schiitischen Autoren Männer wie Abul-Qasim Buraid bin Muawiya al-Aghli, Abu Basir al-Asghar, Laith Ibn Murad al-Bachtari al-Muradi, Abu-l Hassan Zarara bin A'in, Abu Dscha'far Muhammad, Ibn Muslim bin Rabah, al-Kufi, al-Ta'ifi, al-Thaqafi und andere Persönlichkeiten, die auf den rechten Weg leiteten und ihr Licht in der Dunkelheit erstrahlen ließen. Es ist leider unmöglich, sie an dieser Stelle alle aufzuführen. Die erwähnten Männer jedoch hatten ein enges Verhältnis zu den Imamen, gewannen entscheidenden Einfluss und nahmen einen hohen Rang ein. Selbst Dscha'far al-Sadiq<sup>164</sup> (a.) hat von ihnen gesprochen: *„Sie sind die Treuhänder Allahs in allem, was er verboten und gestattet hat.“*

Und er sagte auch: *„Jene, die uns wieder ins Gedächtnis der Menschen gerufen haben, waren Zarara, Abu Basir Laith, Muhammad bin Muslim und Buraid. Ohne sie waren wir in Vergessenheit geraten.“* Und er fuhr fort: *„Diese Menschen, welche die Religion bewahren, sind die Treuhänder meines Vaters in allem, was Allah gestattet und verboten hat. Sowohl im Diesseits als auch im Jenseits strebten sie danach uns zu erreichen.“* Und er sagte auch: *„Verkündet den Demütigen vor Allah: ‚Freut euch, ins Paradies zu kommen.‘“* Später erwähnte er die vier in einer langen Rede: *„Mein Vater hat ihnen das anvertraut, was Allah gestattet und verboten hat. Sie waren seine Vertrauten, und heute sind sie meine Vertrau-*

---

<sup>163</sup> der fünfte und sechste Imam der Schiiten  
<sup>164</sup> Der sechste Imam der Schiiten

*ten. Sie waren echte Freunde meines Vaters und für meine Anhänger sind sie, ob sie leben oder gestorben sind, wahre Sterne. Allah entlarvt durch sie alle Ketzerei und bewahrt die Religion vor der Anmaßung der Lügner und der unzulässigen Interpretation jener, die von Hass erfüllt sind."* Seine Gunst und Wertschätzung, seine Ehrerbietung und Freundschaft bewies er in mehreren erhabenen Reden, die wir hier aber nicht alle vorbringen können.

Trotz all dieser Leistungen aber sind sie von den Feinden der Familie des Propheten schandlich verleumdet worden. Dies habe ich in meinem Buch „Muchtasar al-Kalam fi Mu'allifi Schia min Sadr al-Islam“<sup>165</sup> ausführlich erläutert.

Diese Verleumdungen aber haben ihrer Stellung nicht geschadet und der Rang, den sie bei Allah, seinem Gesandten und bei den Gläubigen besaßen, wurde dadurch kaum geschmälert. Ähnliches war ja schon bei den Neidern anderer Propheten geschehen, die den Propheten Allahs letztlich keinen Schaden zufügen und auf deren religionsgesetzliche Bestimmungen keinen Einfluss nehmen konnten. Stattdessen fanden sie selbst Verehrung und ihre Sunna verbreitete sich bei den Gerechten und wurde von den Verständigen akzeptiert.

Zur Zeit des Imam Dscha'far al-Sadiq (a.) breiteten sie sich mehr denn je aus. Aus allen Himmelsrichtungen eilten die Anhänger seiner Vater zu ihm. In ihrer Gegenwart hatte er immer gute Laune und verhielt sich ganz ungezwungen. Voller Eifer widmete er sich ihrer Bildung und tat alles, was in seiner Macht stand, um ihnen die Geheimnisse des Wissens, die Hintergründe der Dinge und den wahren Sachverhalt aller Angelegenheiten zu vermitteln. Abu al-Fath al-Schahrastani hat dies in seinem Buch „al-Milal wa-Nihal“ bestätigt. Er sprach von Dscha'far al-Sadiq (a.) in folgenden Worten: „Er hatte überragende Kenntnisse auf dem Gebiet der Religion und seine Lebensweisheit war unübertroffen. Darüber hinaus lebte er sehr enthaltsam und seine Gottesehrfurcht war größer als alles weltliche Verlangen.“

Und weiter schrieb er: „ *Während er sich für eine gewisse Zeit in Medina aufhielt, vermittelte er seiner Anhängerschaft und jenen, die ihm Beistand leisteten, die Geheimnisse des Wissens. Als er sich dann in den Irak begab, erhob er keinen Anspruch auf das Imamatum, und damit die Macht, und stritt mit niemandem über das Kalifat.*“ Und weiter: „ *Wer tief in das Meer der Erkenntnis eingedrungen ist, begehrt nicht mehr das Ufer, wo sich die Macht befindet, und wer den Gipfel der Wahrheit erklommen hat, fürchtet sich nicht mehr vor der Schlacht . . .*“

Die Wahrheit spricht zum Gerechten wie zum Verstockten. Eine große Zahl der Gefährten des Imams Dscha'far al-Sadiq (a.) war mit außerordentlichen Begabungen gesegnet. Und eine ganze Reihe von ihnen waren Imame der Rechtleitung, Lichter in der Dunkelheit, Ozeane des Wissens und Sterne der richtigen Führung. Jene, deren Namen und Lebensbeschreibungen in den biographischen Werken aufgelistet sind, waren viertausend Männer aus dem Irak, dem Hidschaz<sup>166</sup>, aus Persien und Syrien. Sie stellten Werke zusammen, die bei den imamitischen Gelehrten sehr bekannt waren, darunter jene vierhundert Originaldokumente, die ich bereits erwähnt habe. Das sind vierhundert Werke von vierhundert Verfassern, die nach den Rechtsgutachten des Imams al-Sadiq noch zu seinen Lebzeiten niedergeschrieben worden sind. Sie bildeten nach seinem Tode das Zentrum des Denkens und Handelns.

Von führenden Persönlichkeiten der islamischen Weltgemeinschaft [umma] und den Abgesandten der Imame wurde ihr Inhalt zudem in Spezialwerken zusammengestellt, damit den Studierenden ihr Sinn

---

<sup>166</sup> arabische Halbinsel

leichter zugänglich wurde. Die vortrefflichsten Sammlungen davon sind jene vier Werke, die seit der ersten Generation bis in die heutige Zeit als imamitische Nachschlagewerke zur Glaubens- und Pflichtenlehre angesehen werden. Ihre Titel lauten:

- al-Kafi (Das Genügende),
- al-Tahdhib (Die Revision),
- al-Istibsar (Die Fähigkeit zur Einsicht)
- Min la yachdhuru al-Faqih (Was für den Rechtsgelehrten unerreichbar ist).

Der Inhalt dieser Bücher wurde auf ununterbrochenem Wege überliefert und gilt im Wesentlichen als zuverlässig<sup>167</sup>. Al-Kafi ist von allen jedoch das älteste und herausragendste, das vortrefflichste und präziseste. Es umfasst 16.199 Überlieferungen und ist damit umfangreicher als die sechs Sahih-Werke<sup>168</sup> zusammen. Al-Schahid hat dies in seinem „al-Dhikra“<sup>169</sup> neben anderen Gelehrten berichtet.

Hischam bin al-Hakam, der einer der Gefährten von Dscha'far al-Sadiq und Musa al-Kazim<sup>170</sup> war, hat ebenfalls eine große Anzahl von Büchern verfasst. Berühmt sind vor allem 29 Werke, welche die Schiiten über ihre Überliefererketten auf ihn zurückführen. Einzelheiten hierzu findest Du in meiner Arbeit „Abriss über die schiitischen Autoren in der Frühzeit des Islams“. Es sind interessante, prachtvolle Werke in gepflegtem Stil, welche überzeugende Beweise zur Glaubens- und Pflichtenlehre enthalten. Dies gilt auch für Themen wie die Einheit Allahs, den Rationalismus und die Zurückweisung der Ketzer und Abtrünnigen, wie zum Beispiel die

---

<sup>167</sup> Wobei es gemäß schiitischen Gelehrten kein fehlerfreies Buch gibt, außer dem Heiligen Qur'an

<sup>168</sup> Gemeint sind die so bezeichneten Hauptwerke der Sunniten

<sup>169</sup> Die Erinnerung

<sup>170</sup> Der sechste und der siebte Imam der Schiiten



Naturalisten, die Qadariyya, die Dabariyya die extrem fanatischen Anhänger von Ali und der Prophetenfamilie, die Charidschiten, diejenigen, die feindlich gegen Ali gesonnen waren und das Testament für ihn ableugneten, die sein Recht für sich beanspruchten und gegen ihn Krieg führten, diejenigen, die ihren persönlichen Interessen Vorrang einräumten und noch viele andere.

Hischam galt als der beste Gelehrte der scholastischen islamischen Theologie im zweiten Jahrhundert nach der Hidschra und als hervorragender Kenner der göttlichen Weisheit und anderer überlieferter Geisteswissenschaften. Darüber hinaus war er jedem in der islamischen Rechtswissenschaft, im Überlieferungswesen, auf dem Gebiet der Qur'an-Exegese und in einer Reihe weiterer Wissenschaften und Künste überlegen. Er war es, der sich um eine klare Redeweise hinsichtlich des Imamats bemühte und die Glaubenslehren immer mehr verfeinerte. Er überlieferte die Überlieferungen von den Imamen Dscha'far al-Sadiq und Musa al-Kazim, bei denen er außerordentlich großes Ansehen genoss und viel Lob erhielt, so dass ihm bei den himmlischen Heerscharen eine sehr geschätzte Stellung zuteil wurde.

Anfangs gehörte er noch zu den Anhängern der Dschabariyya, er traf dann aber auf Imam Sadiq, ließ sich von seiner Rechtleitung überzeugen und folgte ihm. Später kam er zu Musa al-Kazim und übertraf alle seine Gefährten. Man hat ihm den Glauben an die Gestalthaftigkeit Allahs und andere schmahliche Dinge vorgeworfen, doch war dies nur der Versuch jener, die neiderfüllt und voller Hass gegen die Angehörigen der Familie des Propheten waren, das Licht der göttlichen Rechtleitung in ihm auszublenden. Doch wir sind vertrauter mit seinen Lehren als die anderen, denn die Umstände sind uns nur zu genau bekannt, da wir im Besitz seiner Worte sind. Schließlich hat er, und darauf habe ich bereits hingewiesen, in seinen Arbeiten die sunnitische Lehre vertreten. Es ist daher kaum vorstellbar, dass uns Teile seiner Aussagen unbekannt geblieben und nur den anderen zur Kenntnis gebracht worden waren, zumal er einer unserer Vorfahren ist, während ihnen seine Lehr- und Schulmeinung ja fremd gewesen ist. Und gemäß den Aussagen, die al-Schahrastani in seinem

„al-Milal wa-Nihal“ von Hischam zitiert, ist dieser keineswegs für die Gestalthaftigkeit Allahs eingetreten.

Überzeuge Dich selbst davon. al-Schahrastani notierte: „*Hischam bin al-Hakam verfügt auf dem Gebiet der Glaubenslehre über tief greifende Kenntnisse, und man darf nicht vergessen, wie notwendig es für ihn war, gegen die Mutazila<sup>171</sup> Stellung zu beziehen. Schließlich steht dieser Mann eindeutig hinter den Argumenten gegen seine Widersacher, und zwar auch, ohne dass er menschliche Eigenschaften auf Allah meint übertragen zu müssen.*“ Dafür sprechen auch seine Argumente gegenüber al-Alaf: „*Du behauptest, Allah besitze Wissen über das Wissen und hatte Kenntnis über sein eigenes Wesen. Dieses Wissen jedoch sei nicht so beschaffen wie das Wissen der Menschen. Warum sagst Du dann auch nicht, dass Allah einen Leib besitzt, der jedoch nicht so beschaffen sei, wie alle übrigen Leiber?*“

Wenn er also diese Worte gesprochen hat, so hat er sie bekanntlich doch nur als ein Argument gegen al-Alaf verwendet. Schließlich muss man nicht alles selbst glauben, was man im Rahmen einer Beweisführung dem Gegner zu verdeutlichen versucht. Vielleicht hatte er ja lediglich die Absicht, al-Alaf auf die Probe zu stellen, um herauszufinden, wie weit dessen Kenntnisse reichten. Außerdem hat doch al-Schahrastani von ihm gesagt: „*Schließlich steht dieser Mann eindeutig hinter den Argumenten gegen seine Widersacher, und zwar ohne dass er menschliche Eigenschaften auf Allah meint übertragen zu müssen!*“

Wenn man ihm aber doch nachgewiesen hatte, dass Hischam für die Gestalthaftigkeit Allahs eingetreten wäre, dann könnte das nur geschehen sein, bevor er zur Einsicht gelangte, denn man weiß, dass er zunächst ein Anhänger der Dschabariya gewesen ist, später dann aber an die Rechtleitung der Familie Muhammads glaubte. Er war einer der führenden Persönlichkeiten, die sich ganz ihren Imamen zugewandt

---

<sup>171</sup> frühislamische theologische Richtung, welche die absolute Willensfreiheit des Menschen vertrat

haben und keiner von unseren Vorfahren hat jemals etwas entdeckt, was die Beschuldigungen seiner Gegner hatte rechtfertigen können. Ebenso wenig habe ich Hinweise gefunden, die Anlass zu Vorwürfen gegen Zarara bin Alin, Muhammad bin Muslim, Mu'min al-Taq, obwohl ich keine Mühe gescheut habe, bei meinen Nachforschungen. Diese Vorwürfe waren nichts anderes als Neid und feindseliges Vorgehen, als Lüge und Verleumdung.

*„ Und du darfst nicht meinen, dass Allah auf das, was die Frevler tun, nicht achtet.“<sup>172</sup>*

Was nun die von al-Schahraṣṭānī wiedergegebenen Worte Hišchams zur Göttlichkeit Alis betrifft, so sind sie etwas, worüber selbst ein Waisenknabe noch lachen würde. Hišcham ist über jeden Verdacht erhaben, sich solchen Aberglauben, ja Schwachsinn, zuschreiben zu lassen. Die Tatsache, dass er hinsichtlich der Einheit Allahs gerade dessen Heiligkeit ausdrücklich betont, statt eine Menschwerdung hervorzuheben, zeigt, dass er von den Worten der Unwissenden weit entfernt ist. In seinen Äußerungen zu Imamāt und Testament bekundete er seine Wertschätzung des Gesandten Allahs (s.) indem er erklärte, dass Ali zur Gruppe der Angehörigen seiner Gemeinschaft [umma] und zu seinen Untertanen zu zählen sei und dass er sein Regent und Nachfolger sei. Er gehörte zu den Dienern Allahs,

---

<sup>172</sup> Heiliger Qur'an 14:42

zu den Unterdrückten und Besiegten, zu jenen, die ihren Rechtsanspruch nicht durchsetzen konnten und die gezwungen waren, sich vor ihren Feinden zu erniedrigen, die in Angst und Schrecken leben mussten und denen niemand half oder auch nur Beistand leistete.

Wie konnte al-Schahrastani einerseits Zeugnis davon ablegen, dass Hisham auf dem Gebiet der Glaubenslehre über tief greifende Kenntnisse verfügte, und dass man nicht vergessen dürfe, wie notwendig es für ihn gewesen sei, gegen die Mu'tazila Stellung zu beziehen, sowie dass er förmlich gezwungen war, das Argument „*warum sagst Du dann nicht auch, dass Allah einen Leib besitzt, der jedoch nicht so beschaffen sei wie alle übrigen Leiber*“, al-Alaf gegenüber zu erwähnen? Ist es nicht ein krasser Widerspruch zu alldem, wenn al-Schahrastani ihm dann die Worte in den Mund legt: „*Ali (a.) ist Allah, der Erhabene*“? Ist Hisham trotz seiner Vorzüge ein solcher Aberglaube zuzutrauen? Sicher nicht! Aber die Leute waren fest entschlossen, aus Neid und Hass Verleumdungen gegen die Angehörigen der Familie des Propheten und gegen alle, die ihrer Meinung waren, zu verbreiten. Ich sage dazu nur. Es gibt keine Macht noch Stärke, außer bei Allah, dem Hoherhabenen!

In der Zeit der Imame Musa al-Kazim, Ali al-Ridha, Muhammad al-Dschawad, Ali al-Naqi und Hasan al-Askari<sup>173</sup> (a.) wurden mehr Schriften als je zuvor verfasst und viele Überlieferungen über die Gewährsmänner der Imame und ihrer Väter in allen Ländern verbreitet. Sie scheuten keine Mühe, um das Wissen zu erwerben und taten alles, was in ihrer Macht stand; ja, sie stürzten sich förmlich in die Wogen der Wissenschaft und suchten, ihre Geheimnisse zu ergründen, ihre Probleme zu lösen und die wahre Beschaffenheit der Dinge zu erforschen. Sie gaben ihr Äußerstes, um die Ergebnisse ihrer Bemühungen festzuhalten und die gefundenen Erkenntnisse zu verbinden.

---

<sup>173</sup> Siebter bis elfter Imam der Schiiten

Der Herausgeber des Buches „al-Mu'tabar<sup>174</sup> - Allah möge sein Ansehen erhöhen - sagte: „*Unter den Schülern von Muhammad al-Dschawad (a.) waren so hochgeschätzte Männer wie al-Hussain bin Salih, sein Bruder al-Hassan, Ahmad bin Muhammad bin Chalid al-Barqi, Schadhan, Abul-Fadhl al-Ami, Ayyub bin Nuh, Ahmad bin Muhammad bin Isa und andere, für die, wollte man alle ihre Namen erwähnen, eine lange Liste nötig wäre.*“ Und dann sagte er noch: „*Ihre Bücher, die bis jetzt unter den Freunden Verbreitung gefunden haben, sind ein Beweis für das reichhaltige Wissen.*“ Es genügt zu erwähnen, dass die Zahl der von al-Barqi verfassten Bücher 100 Werke überschritten hat. Weiter sind zu nennen das große Buch von al-Bizanti, das berühmt wurde unter dem Titel „Das Sammelwerk des Byzantiners“ und die dreiBig Werke, die al-Hussain bin Sa'id verfasst hat.

Es ist leider nicht möglich, in der vorliegenden Schrift all das aufzuzählen, was von den Schülern der sechs Imame, von den Söhnen Dscha'far al-Sadiq<sup>174</sup> niedergeschrieben worden ist. Dennoch möchte ich Dich wenigstens auf die Lebensbeschreibungen und Inhaltsverzeichnisse hinweisen. Schlage bitte in den Biographien folgender Männer nach: Muhammad bin Sinan, Ali bin Mahzyar, al-Hassan bin Mahbub, al-Hassan bin Muhammad bin Sama'a, Safwan bin Yahya, Ali bin Yaqtin, Ali bin Fadhal, Abd-al-Rahman bin Nadschran, al-Fadhl bin Schadhan, dem 100 Bücher zugeschrieben werden, Muhammad bin Mas'ud al-Ayaschi, der mehr als 200 Werke verfasst hat, Muhammad bin Umair, Ahmad bin Muhammad bin Isa, der Überlieferungen von 100 Gefährten des Imams Dscha'far al-Sadiq überliefert hat, Muhammad bin Ali bin Mahbub, Talha bin Talha bin Zaid, Ammar bin Musa al-Sabati, Ali bin Nu'man, al-Hussain bin Abdallah, Ahmad bin Abdallah bin Mahrawan, bekannt als Ibn Chana, Sadaqa bin al-Mundhir al-Qumi und Ubaidullah bin Ali al-Halabi, der sein Buch Dscha'far al-Sadiq (a.) vorgelegt hat

---

<sup>174</sup> Der sechste Imam der Schiiten

und es von ihm bestätigt und gebilligt fand. Er äußerte: „*Ob die anderen wohl schon so ein Buch gesehen haben?*“ Hinzu kommen noch Abu Amru al-Tabib, Abdallah bin Sa'id, der sein Buch Abu-l Hassan al-Ridha<sup>175</sup> (a.) vorgelegt hat, und Yunus bin Abd-al-Rahman, der sein Werk Imam Abu Muhammad al-Hassan al-Zaki al-Askari<sup>176</sup> (a.) vorgelegt hat.

Wer die Einstellung der Vorfahren, die zur Gefolgschaft der Familie Muhammads gehören, genau betrachtet, wer gründliche Nachforschungen anstellt über die Gefährten der neun (späteren) Imame, als auch den nachkommen von al-Hussain, wer ihre zur Zeit der Imame verfassten Werke zählt, wer jene Manner gründlich studiert, welche die Werke von ihnen überliefert und die Überlieferungen der Familie Muhammads zur Glaubens- und Pflichtenlehre von Tausenden und Abertausenden von Gewährsmannern zusammengetragen haben, und wer schließlich mit den Vermittlern jenes Wissens aus allen Generationen seit der Zeit der neun unfehlbaren Imame bis in unsere Tage vertraut geworden ist, der wird zu der festen Überzeugung gelangen, dass die Lehren der Imame auf ununterbrochenem Wege überliefert worden sind, und dass es unzweifelhaft ist, dass jene Dinge aus der Glaubens- und Pflichtenlehre, mit denen wir Allah unseren Gehorsam zeigen, von der Familie des Gesandten übernommen worden sind. Hieran kann nur jemand zweifeln, der sich voller Anmaßung ereifert, oder einer, der einfach dumm und unwissend ist. Allah sei gedankt, dass er uns auf den rechten Weg geleitet hat. Hatte er ihn uns nicht gezeigt, so hätten wir ihn niemals gefunden.

Der Friede sei mit Dir

## **Die 111. Konsultation - Überzeugung**

1. Dschumada-ul-Awwal 1330 (18.4.1912)

---

<sup>175</sup> Der achte Imam der Schiiten  
<sup>176</sup> Der elfte Imam der Schiiten

Geehrter [scharif] großer Gelehrter [allamah] und weiser Herr [scheich] Abdalhussain Scharaffuddin al-Musawi, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich lege Zeugnis davon ab, dass Ihr Euch in der Glaubens- und Pflichtenlehre an das haltet, woran sich auch schon die Imame der Familie des Gesandten gehalten haben. Du hast die ganze Angelegenheit erlautert und sie klar und deutlich darzustellen gewusst. Das, was verborgen war, hast Du ans Licht der Wahrheit gebracht, weshalb auch jeder Zweifel nur Unsinn und jeder Verdacht nur Irrtum sein kann. Ich habe das Material durchgesehen und fand nichts als Klarheit. Welch einen Wohlgeruch verströmte die Heiligkeit der Texte und wie von einem kostbaren Duft fühlte ich mich belebt von ihnen. Weil ich die Verleumdungen der Lügner und die Vorurteile der Ungerechten vernommen hatte, war ich, bevor ich mit Dir in Verbindung trat, voller Zweifel über Euch. Als Allah uns aber dann zueinander finden ließ, fand ich bei Dir das Wissen der Rechtleitung und das Licht in der Finsternis. Voller Freude und in dem Gefühl, erfolgreich gewesen zu sein, trennen sich unsere Wege. Wie großartig ist doch die Gnade Allahs, die er mir durch Dich zuteil werden ließ und wie entscheidend war doch der Gewinn, den Du mir gebracht hast. Lob sei Allah, dem Herrn der Menschen in aller Welt.

Und der Friede sei mit Dir.

477

## **Die 112. Konsultation - Vervollständigung der Konsultation**

2. Dschumada-ul-Awwal 1330 (19.4.1912)

Verehrter [maulana] Scheich al-Islam, der Friede sei mit Dir und die Gnade Allahs und Seine Barmherzigkeit.

Ich lege Zeugnis davon ab, dass Du die Angelegenheiten wahrhaft durchschaust hast und nun in der Lage bist, angemessen darüber zu urteilen. All Deine Bemühungen hast Du dafür aufgewandt. Dein Eifer und Dein standiges Bestreben lassen sich nur mit einem leuchtenden Meteor vergleichen. Du hast ernsthafte Nachforschungen angestellt, mit aller Genauigkeit und Sorgfalt, und hast es verstanden, die Dinge von allen Seiten zu betrachten. Selbst kleinste Unstimmigkeiten und Abweichungen blieben Dir nicht verborgen und sowohl der offensichtliche wie auch der verborgene Sinn hat sich Dir erschlossen. Bis zum Wesen der Dinge bist Du vorgedrungen und hast so ihren Kern erfasst. Von nationalen Empfindungen hast Du Dich nicht provozieren lassen und persönliche Neigungen stehen bei Dir auf Geringschätzung. Nie wurde Dein Verstand erschüttert und Deine Urteilskraft ins Wanken gebracht, und wenn Du Dich in Deine Nachforschungen vertieft hast, glich Deine zähe Geduld der Festigkeit des Radhwa-Massivs, jenem Gebirge zwischen Medina und Yanbu. Dein Herz schien die ganze Welt zu umfassen. Entscheidungen hast Du erst nach genauem Abwägen getroffen und Du hast versucht, jeder Beeinflussung aus dem Weg zu gehen, bis die Angelegenheit schließlich offenkundig wurde, bis die Wahrheit ans Licht kam und bis jeder Mensch das helle Licht des Tages sehen konnte. Lob sei Allah, der den rechten Weg zu seiner Religion gewiesen hat. Möge uns Erfolg beschieden sein auf dem Weg, auf den er uns rief. Möge Allah Muhammad und seine Angehörigen segnen und ihnen Heil spenden.

Der Friede sei mit Dir.



Mit der Hilfe Allahs, des Allmächtigen und Erhabenen, ist das Buch nun vollendet. Sein Verfasser war Abdalhussain Scharaffuddin al- Musawi al-Amali - Allah sei ihm gnadig und verzeihe ihm, denn Allah ist der Barmherzige.

# المُجَلَّدَات

لِلْإِمَامِ السَّيِّدِ عَبْدِ الْجَسَّادِ شَرَفِ الدِّينِ  
الموسوي - قدس سره -

<sup>1</sup> S. Sure al-Huğurat, Vers 49.

11

<sup>3</sup> Gemeint sind Sunniten und Schiiten.

13

<sup>5</sup> Alle Briefe beginnen mit der Formel *Im Namen Allahs des Erbarmers des Barmherzigen*". Da das Buch bereits mit der Formel beginnt, wurde auch im Originalbuch in den einzelnen Briefen darauf verzichtet.

<sup>1</sup> Auf den die hanbalitische Rechtsschule zurückgeführt wird

<sup>2</sup> Auf den die schafiietische Rechtsschule zurückgeführt wird

<sup>3</sup> Auf den die malikitische Rechtsschule zurückgeführt wird

<sup>4</sup> Wobei es einige geringfügige Abweichung bei seinem Geburtsdatum in der Literatur gibt

<sup>5</sup> In der islamischen Geschichtswissenschaft wird unterschieden zwischen den direkten Gefährten [sahaba], die den Propheten direkt erlebt haben, und den späteren Gefährten

[tabi'un], die zwar nicht den Propheten (s.) aber einen Gefährten direkt erlebt haben.

25

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an (9:119)

<sup>1</sup> Allah

<sup>2</sup> Die Ahl-ul-Bait

36

<sup>1</sup> Imam Ali (a.)

50

<sup>2</sup> radiyallahu anhu: Allah möge an ihm Wohlgefallen finden

51

<sup>1</sup> Qibla ist die Gebetsrichtung der Muslime. Mit „Leute der Qibla" ist die Gesamtheit aller Muslime gemeint.

52

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 3:103

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 6:153

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 5:55-56

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 20:82

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 5:67

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 70:1-2

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 37:24

<sup>4</sup> Heiliger Qur'an 43:45

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 4:54

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 24:36-37

<sup>3</sup> Heiliger Qur'an 24:36

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 9:101

376

<sup>1</sup> Die Statthaftigkeit, Delegationen zu entsenden

<sup>2</sup> Als „Buch" wurden auch die Kapitel eines Gesamtwerkes bezeichnet

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 53:2-5

387

<sup>1</sup> Titel des zweiten Kalifen bei Sunniten

389

<sup>1</sup> Heiliger Qur'an 6:38

<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 5:3

<sup>1</sup> Usama war 17 Jahre alt	390
<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 59:7	406
	410
<sup>1</sup> Die Kommentatoren gehen davon aus, dass es sich bei der Gestalt um eine List des Teufels handelte.	
<sup>2</sup> Also nicht vom Kopf zum Herzen gelangt.	
<sup>2</sup> Beiname Fatimas (a.)	413
	436
<sup>2</sup> Vgl. Heiliger Qur'an 33:33	
	440
<sup>2</sup> Da Umar amtierender Kalif war, hatte er das Amt an Imam Ali (a.) übertragen können	
	441
<sup>1</sup> Imam Hassan (a.)	
<sup>2</sup> Aus der GrUBform ist zu erkennen, dass es sich um ein sunnitische Werk handelt	
<sup>1</sup> Sunna, Regeln und Prozesse	
<sup>2</sup> Heiliger Qur'an 2:156	
	465
<sup>2</sup> Der achte Imam der Schiiten	
<sup>3</sup> Qur'an-Kommentar	
<sup>2</sup> Der sechste Imam der Schiiten	
	468
<sup>2</sup> theologische Richtung, welche die Unabänderlichkeit des verhängten Schicksals lehrte	
	471
<sup>1</sup> theologische Schule, welche die spekulative Dogmatik vertrat	
<sup>2</sup> Die Vorstellung einer wie auch immer gearteten „Leiblichkeit“ Allahs wird in der Schia abgelehnt	
	472
<sup>1</sup> Das Hochgeschätzte	